



THE GETTY CENTER LIBRARY



*Why ask for the moon
when we have the stars?*

Zeitschrift

des

Deutschen Palaestina-Vereins.

Herausgegeben

von dem geschäftsführenden Ausschuss

unter der verantwortlichen Redaction

von

Lic. Dr. Immanuel Benzinger.

— 23-24

Band XXIII.

Mit einer Tafel.

Leipzig 1901

in Commission bei K. Bædeker.

1902
43

Beiträge zur Kenntniss der Syrischen Steppe.

Von **Martin Hartmann.**

(Fortsetzung statt Schluss.)

~~~~~  
IV.

Für die Türken ist die Verwaltung unseres Gebietes immer mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft gewesen. Sie haben es nicht verstanden, in der Syrischen Steppe einen starken Posten zu schaffen. Auch die Römer wurstelten ja im Anfang mit den Phylarchen, so gut es eben ging. Aber die Thatkraft und Klugheit redlicher Beamten überwandten die Schwierigkeiten, und eines Tages sahen die Bettelfürsten des Innern, denen man den Schein der Macht gelassen, sich auch um diesen betrogen<sup>1)</sup>. Umgekehrt bei den Türken. Immer unabhängiger wurden die Beduinenscheichs, die rechts und links vom Eufrat führend waren, und Ende der Sechziger Jahre war das Ansehen des Grossherrn im Hinterlande der durchschnittlich 120 km breiten syrischen Küstenzone so gering, dass selbst seine Beamten nicht das Eufratthal hinab ihren Weg nehmen konnten, und die wichtige Strasse als geradezu ungangbar betrachtet werden musste.

Diese Entwicklung zu verfolgen ist hier nicht der Ort. Auch sind die Quellen für eine systematische Darstellung noch nicht zugänglich. Auf die hohe Bedeutung der unter Sulaiman dem Gesetzgeber angelegten Katasterbücher (*kötlük*) machte ich *Bohtān* 89 n. 1 aufmerksam<sup>2)</sup>. In ihnen werden sich Angaben finden,

1) Wie es ja zu unsern Zeiten die Engländer machen. Ueberschaut wurden die Römer nur von den geriebenen Palmyrenern, die zugleich auf eine unüberwindliche Lage pochten. Da half schliesslich nur die Gewalt.

2) Dazu ist jetzt Manches nachzutragen. Konsul MORDTMANN macht mich aufmerksam auf einen wichtigen Passus (S. 3 ff.) in OMER HILMI's

die auf Alles, was wir über die Gegend wissen, ein neues und helles Licht werfen. Aber vorläufig können wir nicht mit der Möglichkeit rechnen, in jene Schätze einen Einblick zu erhalten. Hier beschränke ich mich auf die Verarbeitung des Materials, das sich in den Veröffentlichungen der türkischen Regierung aus den letzten vierzig Jahren findet. Daneben sind verwerthet die wichtigen Ortsverzeichnisse ELI SMITH'S in ROBINSON'S Biblical Researches Band III <sup>1)</sup>.

Bis in den Anfang der achtziger Jahre vertheilte sich das hier behandelte Gebiet auf die Wilajets *sūrīja*, *ḥaleb* und *baghdād*. Das letztgenannte nahm nur mit dem kleinen Gebiet von 'ana an Eufratabwärts theil<sup>2)</sup>. Von dem Rest gehörte der grössere Theil zum Wilajet *ḥaleb*, der kleinere zum Wilajet *sūrīja*.

Der oben geschilderte Zustand der Unsicherheit der Eufrathalstrasse war auf die Dauer unhaltbar, wollte die Centralregierung von Stambul sich nicht um jedes Ansehen in der wichtigen Küstenprovinz und in dem türkisch-persischen Grenzland bringen. So wurde der Ende der sechziger Jahre geschaffene Militärposten *ed-der* am Eufrat verstärkt und zum Mittelpunkt eines besonderen Verwaltungsgebietes gemacht, des direkt von der Centralregierung in Stambul dependierenden Liwa *ez-zōr*. Damit versiegen freilich die offiziellen türkischen Mittheilungen über dieses Gebiet, das in den Salnames des Wilajets *ḥaleb*, so lange

*aḥkām al-arāḍi* (Stambul 1308); nach ihm auch findet sich das genaue Datum und der Anlass sowie einiges aus dem Ferman über die Schaffung der neuen Grundbücher (*defter-i-dschedid*) selber in dem Exposé des Abussu'ūd »Ueber die verschiedenen Arten des Grundbesitzes« zu Anfang des Qānūns des Sultan Sulaimān in Ms. Berol. Turc. 260 und in einem M. selbst gehörigen Manuskript.

1) Die fränkische Reiselitteratur ist nur vereinzelt herangezogen. Sie gründlich durchgearbeitet und ihre Ergebnisse für das Kartenbild verwerthet zu haben, ist das Verdienst RICHARD KIEPERT's, der in der wichtigen Beigabe zu v. OPPENHEIM, Vom Mittelmeer zum Persischen Golf Band II über das von ihm benutzte Material Rechenschaft ablegt.

2) In dem mir vorliegenden Salname des Wilajets *baghdād* Jahrgang 9 auf das Jahr 1310 d. H. findet sich S. 178 ff. das *Ḳaḍa 'ana* des Liwa *baghdād* mit den *Nāhijen el-ḳā'im*, *ḥadīṭa* und *dschubba wa'ālūs* (bei KIEPERT: »Thurm el *Ḳājim*« oberhalb 'ana, »I[nsel] *Ḥadīṭa*« und »Chawaḡi [?] *Gibbe*« unterhalb 'ana).

es noch diesem angegliedert war, eine, zuweilen ziemlich ausführliche, Besprechung erfahren hatte (s. unten).

Zunächst seien hier die türkischen Veröffentlichungen über das Wilajet *sūrīja* verwerthet. Von den mir vorliegenden Salnames dieses Wilajets enthalten nur SS 3 auf das Jahr 1288 und SS 14 auf 1299 Ortschaftenverzeichnisse. Beide Bücher sind lithographiert, SS 3 deutlich und geräumig, SS 14 eng und schlecht. Das Verzeichnis in SS 14 ist ungleich reicher, aber weniger nützlich, weil viele Namen bis zur Unkenntlichkeit schlecht geschrieben sind. Ich gebe im Folgenden zunächst eine Liste der Ortschaften des Kaḍa *hims*, indem ich das Verzeichnis bei ELI SMITH (ROBINSON App. 174 ff.) zu Grunde lege. SMITH theilt alle Orte des Gebietes von *hims* in solche »1. East of Hums, and North of the road from Deir 'Atiyeh to Palmyra; beginning at the South«, hier Nr. 1—49, und »2. West of Hums, between the 'Asy and the road; beginning at the North«, hier Nr. 50—73. In der Kolumne »Arabischer Name« gebe ich die Namen genau in der von SMITH gegebenen Form (auch mit den dort gegebenen Vokalen); in der Kolumne »Umschreibung« gebe ich die Namen in der Form, die als die gebräuchliche anzunehmen sein wird; in der Kolumne »Bemerkungen« gebe ich 1) die Umschrift SMITH's, wo sie von der von mir angenommenen abweicht (Unwesentliches ist dabei nicht erwähnt), nebst seiner Angabe der Bewohner (»Mus. = Muslims, Chr. = Christians, Gr. = Greek Christians, Mar. = Maronites, Dr. = Druses etc.« S. 112<sup>1)</sup>); das Sternchen \* bei den umschriebenen Namen SMITH's, welches bezeichnet, dass der Platz in Ruinen liegt oder verlassen ist, ist auch hier den Namen in Umschrift beigesetzt; 2) das Vorkommen des Namens in SS 3 und SS 14, wo nöthig mit Angabe der abweichenden Schreibung (o. A. = ohne Artikel); 3) andere Verweise.

1) Diese Liste ist unvollständig; es kommt noch vor Met. = Metäwile, und Cath. = Katholiken (Griechisch-Katholische, natürlich nicht in dem Sinne, wie diese Bezeichnung immer noch in Deutschland fälschlich angewandt wird, sondern gleich „Unirte Griechen“).



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name        | Umschreibung                      | Bemerkungen                                                                                                                  |
|-----------------|------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1               | الرَضَيْفَات           | <i>er-ruḍaifāt*</i>               |                                                                                                                              |
| 2               | الشَّعِيرَات           | <i>esch-schu'airāt*</i>           | vgl. o. ZDPV XXII 159.                                                                                                       |
| 3               | الْحَمْرَا             | <i>el-ḥamra*</i>                  |                                                                                                                              |
| 4               | المَقْدِسِيَّة         | <i>el-maḥdisīje*</i>              | SM el-Mūḥdisīyeh.                                                                                                            |
| 5               | أُمُّ الْقَوَافِي      | <i>umm el-ḥawāfi*</i>             |                                                                                                                              |
| 6               | جَبْ جَنْدَل           | <i>dschubb dschendel*</i>         |                                                                                                                              |
| 7               | جَعْرَبَا              | <i>dscha'raba*</i>                |                                                                                                                              |
| 8               | خَرْبَةُ خَنْفَس       | <i>chirbet chunēfs*</i>           |                                                                                                                              |
| 9               | دَرْدَغَان             | <i>derdaghān*</i>                 |                                                                                                                              |
| 10              | عَيْن مَائ             | <i>'ain māj*</i>                  |                                                                                                                              |
| 11              | خَرْبَةُ الْأَعْوَر    | <i>chirbet el-ā'war*</i>          |                                                                                                                              |
| 12              | تَلْ حَنْجَف           | <i>tell ḥandschef*</i>            |                                                                                                                              |
| 13              | خَرْبَةُ الْجَحْشِيَّت | <i>chirbet el-dschaḥschī-jūt*</i> |                                                                                                                              |
| 14              | الْحَرْبِيَّة          | <i>el-ḥarbēh*</i>                 |                                                                                                                              |
| 15              | بَرَاق                 | <i>barāk*</i>                     | SM Būrāk                                                                                                                     |
| 16              | الْجَدِيدَة            | <i>el-dschudēde*</i>              | SS 3, 259 u. SS 14, 343 o. A.                                                                                                |
| 17              | أُمُّ الْأَعْصَام      | <i>umm el-ʿiḍām*</i>              | SM Um el-ʿAdām.                                                                                                              |
| 18              | الزُّبَيْدَة           | <i>ez-zubēde*</i>                 | SS 14, 343, o. A.                                                                                                            |
| 19              | الدَّوَامِيْس          | <i>ed-dawāmīs*</i>                | vgl. <i>dīmās</i> FISCHER - GUTHE E 1.                                                                                       |
| 20              | رِيَّان                | <i>raiḡān*</i>                    | SM Reyān; SS 14, 345.                                                                                                        |
| 21              | سَكْرَة                | <i>sukkara*</i>                   | SM Sekrah; SS 14, 343. — Die Form <i>sukkara</i> ist gesichert durch die Berichte zahlreicher Reisenden; KIEPERT is Sukkara. |
| 22              | الْعَنْف               | <i>el-ʿanḡ*</i>                   |                                                                                                                              |
| 23              | أَرْكَامَا             | <i>erkāma*</i>                    |                                                                                                                              |
| 24              | الْمَنْزُول            | <i>el-menzūl*</i>                 |                                                                                                                              |
| 25              | الْمُتَبَعَة           | <i>el-maḍba'a*</i>                | SM el-Mūḍba'ah.                                                                                                              |

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung               | Bemerkungen                                                                                                                                                                                            |
|-----------------|-----------------|----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 26              | الفركلس         | <i>el-forklus*</i>         | SM el-Furkalis; vgl. o. ZDPV XXII 141. 176; KIEPERT Bīr il Furklus.                                                                                                                                    |
| 27              | المخرب          | <i>el-mucharab*</i>        | SM el-Mukhūrrab.                                                                                                                                                                                       |
| 28              | عافير           | <i>‘āfir*</i>              | dass dieser Name nicht gleich العوير in Saifeddaulas Zug gesetzt werden darf, wurde oben ZDPV XXII 177 gesagt; KIEPERT Bīr ‘Aifir.<br>= KIEPERTS Mrēdsch id Dari?                                      |
| 29              | درا             | <i>derra*</i>              |                                                                                                                                                                                                        |
| 30              | البوير          | <i>el-buwēr*</i>           |                                                                                                                                                                                                        |
| 31              | رجل             | <i>redscht*</i>            |                                                                                                                                                                                                        |
| 32              | الشيخ حمود      | <i>esch-schēch hammūd*</i> | SM esh-Sheikh Hamūd.                                                                                                                                                                                   |
| 33              | أم العمد        | <i>umm el-‘amad*</i>       |                                                                                                                                                                                                        |
| 34              | المشرفة         | <i>el-mischrife</i>        | SM el-Meshrafeh, Mus.; SS 14, 343 o. A.; Weg 20. Mai; KIEPERT.                                                                                                                                         |
| 35              | أبو همامة       | <i>abū hemāme*</i>         | KIEPERT Abū Hammāme.                                                                                                                                                                                   |
| 36              | عز الدين        | <i>‘izz ed-dīn*</i>        | SM ‘Az ed-Dīn; SS 14, 345; KIEPERT ‘Azz id Dīn.                                                                                                                                                        |
| 37              | دير فور         | <i>dērfūr*</i>             | SM Deir Fūr; KIEPERT Dērfūl.                                                                                                                                                                           |
| 38              | الزعفرانة       | <i>ez-za‘ferāne*</i>       | SS 14, 343 زعفرانی; KIEPERT Za‘ferānī.                                                                                                                                                                 |
| 39              | السويد          | <i>es-suwēde*</i>          | vgl. o. ZDPV XXII 163 n. 1.                                                                                                                                                                            |
| 40              | تل بيصة         | <i>tell bīša</i>           | SM Mus.; SS 3, 260 und SS 14, 343 تلبيسه; KIEPERT Telbīse.                                                                                                                                             |
| 41              | مقلّا           | <i>makalla*</i>            | SM Mukūlla.                                                                                                                                                                                            |
| 42              | بدارس           | <i>bedāris*</i>            |                                                                                                                                                                                                        |
| 43              | دير بعلبا       | <i>dēr ba‘laba</i>         | SM Mus.; SS 3, 260; SS 14, 343 دير بعلبيه; KIEPERT Deir Ba‘albe, das die volksthümliche Aussprache darstellt, wie ba‘albek neben ba‘labekk; auch in ba‘laba ist gewiss der Gottesname ba‘al zu finden. |

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung              | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------|-----------------|---------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 44              | زیدل            | <i>zēdel</i>              | SM Mus.; SS 3, 260 und SS 14, 343 زیدل. — Die Form <i>zēdel</i> ist gesichert durch zahlreiche Reisende; KIEPERT Zeidal; vgl. o. ZDPV XXII 164.                                                                |
| 45              | الشیخ احمد      | <i>esch-schēch ahmed*</i> |                                                                                                                                                                                                                |
| 46              | فرتقا           | <i>fartaka*</i>           | SM Fürtaka; SS 14, 343 فرتقا.                                                                                                                                                                                  |
| 47              | فیروزی          | <i>fērūzī</i>             | SM Syr.; SS 3, 260 u. SS 14, 343 فیروزه; KIEPERT Feirūze.                                                                                                                                                      |
| 48              | مسکنه حمص       | <i>meskenet hims</i>      | SM Syr.; SS 3, 260 und SS 14, 343 مسکنه; der Zusatz soll den Gegensatz zu dem nördlicheren <i>meskene</i> am Eufrat, <i>meskenet haleb</i> , bezeichnen.                                                       |
| 49              | الشیخ خالد      | <i>esch-schēch chālīd</i> | SM Mus.; SS 3, 260 und SS 14, 345 سیدنا خالد.                                                                                                                                                                  |
| 50              | الرسطن          | <i>er-restan</i>          | SM er-Restun, Mus.; SS 3, 260; SS 14, 343 o. A.; vgl. oben ZDPV XXII 156. 160; KIEPERT.                                                                                                                        |
| 51              | انغجور          | <i>el-ghadschar</i>       | SM el-Ghūjar, Mus.; SS 3, 260 und SS 14, 343 انغجور; Der Name bedeutet ‚Zigeuner‘, die sonst in Syrien <i>nawar</i> heissen, während in Egypten nur <i>ghadschar</i> bekannt ist <sup>1)</sup> . KIEPERT o. A. |
| 52              | ام شرسحوج       | <i>umm scharschūh</i>     | SM Um Shūrshūh, Mus.; SS 3, 260 und SS 14, 343; KIEPERT Umm Scherschūm mit volksthümlicher Verstümmelung.                                                                                                      |

1 Der Ursprung von *ghadschar* ist wahrscheinlich in sanskritischem *gurdshara* zu suchen, das im Prakrit sein erstes *r* verlor und *gudshara* wurde. Nichts wird *ghadschar* zu thun haben mit türk. *aghātšhārī*, das HOUTSMA, Ein türkisch-arabisches Glossar 23 f. behandelt, und das, nach Mittheilung ANDREAS', als Name eines Türkstammes am untersten Laufe des Kärün schon bei Raschīdeddīn vorkommt.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung     | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-----------------|-----------------|------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 53              | انغنطو          | <i>el-ghanṭu</i> | SM el-Ghüntu, Mus.; SS 3, 259; SS 14, 343 o. A., darf nicht mit <i>el-ghuntur</i> verwechselt werden. In der Schreibung غانطو findet sich der Ort in dem türkischen ‚Cassabuch‘ für Tripolis in Sijaqatschrift <sup>1)</sup> Ms. Mon. Turc. 146 [nicht paginirt] f. 20 a unten.                                                                                                      |
| 54              | دير معل         | <i>dēr ma‘la</i> | SM Mus.; SS 3, 259 دیر معل; SS 14, 343 دیر معل; KIEPERT Teir Ma‘li.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 55              | اندویر          | <i>ed-duwēr</i>  | SM Gr.; SS 3, 260; SS 14, 343 o. A.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 56              | باب عمر         | <i>bāb ‘umar</i> | SM Bāb ‘Ömar, Mus.; SS 3, 259 باب عمر; SS 14, 344 باب عمر. — <i>bābā</i> ist jedenfalls das Ursprüngliche, das <i>ā</i> aber abgefallen, wie in ‘is und mūs, und wie das ī von ‘āsī nach S. 157 n. 2 (vgl. <i>ischtar</i> für <i>ischtarī</i> JAHN <i>Sibawaihi</i> I 2, 43). KIEPERT Bābā ‘Ömar.                                                                                    |
| 57              | كفر عايبا       | <i>kefr ‘ājā</i> | SM Mus.; SS 3, 260 und SS 14, 344; an den Ort darf nicht gedacht werden für das <i>far-‘ājā</i> der Strasse bei Kudāma 218 (s. o. XXII 168 n. 3), wohl aber kann in dem <i>far-‘ājā</i> ein zweites, mehr östlich gelegenes كفر عايبا stecken, das heute verschwunden zu sein scheint und vielleicht den früheren Situs des bei <i>himṣ</i> gelegenen darstellt. KIEPERT Kefr ‘Aije. |

1) Ein Stück in Sijaqat findet sich inselartig in dem sonst im steifen Diwānī [der Name ist irrthümlich angewandt in ZDMG LIII, 622. 624] geschriebenen Fermān aus Belgrad im Ethnographischen Museum zu München (Katalog-Nr. J. 308).



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung             | Bemerkungen                                                                                                                                                                   |
|-----------------|-----------------|--------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 58              | نقيرة           | <i>nuḳēre*</i>           | SS 3, 259; ob dieses <i>nuḳēre</i> ( <i>naḳira</i> ?) dem oben ZDPV 145 besprochenen <i>nḳirtā</i> gleichzusetzen, lasse ich dahingestellt; vgl. auch den Nachtrag zu S. 165. |
| 59              | آبيل            | <i>ābil</i>              | SM Mus.; SS 3, 260 und SS 14, 344; KIEPERT Hābīl.                                                                                                                             |
| 60              | المباركية       | <i>el-mubārikīje</i>     | SM Mus.; SS 3, 260; SS. 14, 344 o. A.                                                                                                                                         |
| 61              | قطينه           | <i>ḳaṭīne</i>            | SM Fütīneh, Gr.; SS 3, 260 und SS 14, 344 قطينه; KIEPERT Ḳaṭīne <sup>1)</sup> .                                                                                               |
| 62              | قصب             | <i>ḳuṣēb</i>             | SM Syr.; SS 3, 260 und SS 14, 344.                                                                                                                                            |
| 63              | كمام            | <i>kemūm*</i>            | SS 14, 344.                                                                                                                                                                   |
| 64              | المويضة         | <i>el-buwēda</i>         | SM Mus.; SS 3, 260 المويضة الشرقية; SS 14, 344 ebenso, doch o. A.                                                                                                             |
| 65              | الدمنية         | <i>ed-dumēne*</i>        | SS 3, 260; SS 14, 344 دمنية شرقية; das entsprechende westliche siehe als Tumēn Rarbī bei KIEPERT; vgl. S. 160.                                                                |
| 66              | الشومرية        | <i>esch-schaumerīje*</i> | SS 14, 344 o. A.; KIEPERT Schūmārije <sup>2)</sup> .                                                                                                                          |
| 67              | كفر عدي         | <i>kefr 'adī</i>         | SM Mus.; das 'adī wird dasselbe Wort sein wie 'ade in tell 'ade oben XXII 138.                                                                                                |
| 68              | كفر موسى        | <i>kefr mūsā</i>         | SM Mus.; SS 3, 259 und SS 14, 344 كفر موسى. — Zu mūs für mūsā vgl. das zu Nr. 56 Bemerkte.                                                                                    |

1 So bedauerlich es auch ist, dass bei SMITH aus dem *ḳ* ein *f* geworden ist, so möchte ich doch durch ihn die Artikellosigkeit für gesichert halten und damit KIEPERT'S Ḳaṭīne neben seinem Bahret *il* Ḳaṭīne.

2 Gemeint ist hier natürlich der westliche, wenig südlich von *hims* an der grossen Strasse gelegene Ort dieses Namens, nicht das östliche im *dschebel esch-schōmarīje* gelegene (KIEPERT Ḓ. isch Schōmarīje; die Schreibung mit *ā* wird vorzuziehen sein).

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung     | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------|-----------------|------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 69              | ارجون           | <i>ardschūn</i>  | SM Mus.; SS 14, 344 عرجون.<br>— Das 'ain des Türken ist sicher nur irrthümliche Markierung des <i>a</i> -Vokals, und sein 'ardschūn hat nichts mit dem Gattungswort (vgl. meine Lieder der Lib. Wüste 26, 7, 1) zu thun; KIEPERT 'Argūn.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 70              | القصير          | <i>el-kuṣēr</i>  | SM Mus. Cath.; SS 3, 260; SS 14, 344 o. A. KIEPERT Kuṣeir. — Dieses <i>el-kuṣēr</i> wird Hauptort der Nāhije <i>el-kuṣair</i> sein, die in den späteren Salnames des Wilajets <i>sūrija</i> erscheint, z. B. SS 14 (1299) S. 232 (in SS 3 noch nicht).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| 71              | الزراع          | <i>ez-zerrā'</i> | SM Mus.; SS 3, 260; SS 14, 344 زراع; KIEPERT Zer'a.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 72              | جوسى            | <i>dschūsī</i>   | SM Mus.; SS 14, 344 <i>dschūsich</i> . — Gemeint ist das aus den arabischen Geographen (vgl. oben S. 169 ff.) bekannte <i>dschūsije</i> ; KIEPERT Gūsijet il Gedide. — Das Jūsy SM's habe ich deshalb nicht durch <i>dschūsije</i> ersetzt, weil SM so gehört haben wird. Auf der Reise im Liwa el-Ladḳije (s. ZDPV XIV 151 ff.) hörte ich die Namen auf <i>ije</i> fast immer mit betontem <i>i</i> ( <i>i'</i> ) am Ende aussprechen; ist SM's Jūsy genaue Wiedergabe, so ist es als <i>dschūsij</i> zu denken, und ein <i>dschūsije</i> als die heut übliche Form vorzusetzen. |
| 73              | ريلة            | <i>rible</i>     | SM Cath.; SS 3, 260 und SS 14, 344; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |

Die Namen des Kaḍa ḥimṣ in SS 3, 259 f., die im Vorstehen-  
nicht herangezogen wurden, sind folgende<sup>1)</sup>:

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name   | Umschreibung                         | Bemerkungen                                                                                                            |
|-----------------|-------------------|--------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 74              | دار الكبيرة       | <i>dār elkebīre</i>                  | SS 14, 345.                                                                                                            |
| 75              | قزحل              | <i>qazḥal</i>                        | SS 14, 344.                                                                                                            |
| 76              | النهدرلييه الزويق | <i>en-naḥderlije ez-zuwēk</i>        | Die Namen stehen unter ein-<br>ander; nicht sicher.                                                                    |
| 77              | مرج انقط          | <i>merdsch el-qaṭa</i>               | SS 14, 345.                                                                                                            |
| 78              | الحيصه            | <i>el-ḥaiṣa</i>                      | SS 14, 345 حيصا; <i>el-ḥaiṣū</i> als<br>Name einer berühmten Stute<br>s. mein 'Die Benī Hilāl-<br>Geschichten' S. 298. |
| 79              | قره اوستي         | <i>qara üstü?</i>                    | SS 14, 344 قره وشر.                                                                                                    |
| 80              | القاصريه          | <i>el-ḥāṣirīje</i>                   | zu dem ḥūsira Ibn Churdād-<br>beh's (s. oben XXII 163) zu<br>stellen?                                                  |
| 81              | كفر عين           | <i>kefr 'ain</i>                     |                                                                                                                        |
| 82              | عبرين             | <i>'ibrīn</i>                        |                                                                                                                        |
| 83              | وادی خالد شرق     | <i>wādi chālīd esch-<br/>scharḫī</i> | KIEPERT.                                                                                                               |
| 84              | وادی خالد الغربی  | <i>wādi chālīd el-gharbī</i>         |                                                                                                                        |
| 85              | تنونة             | <i>tennūne</i>                       | SS 14, 345 تنون; wohl gleich<br>SMITH 181 (in XVIII 1):<br>Tenūny, Nus. تمنوني.                                        |
| 86              | مودان             | <i>mūdān</i>                         | SS 14, 344. — Gleich dem <i>el-<br/>mīdān</i> der Karte, das nach<br>Weg 20. Mai eingetragen<br>ist; KIEPERT il Mīdān. |
| 87              | الحوز             | <i>el-ḥauz</i>                       | SS 14, 344 o. A.                                                                                                       |
| 88              | تنبی مند          | <i>tell nebi mindū</i>               | SS 14, 344 تل نبی منه; KIE-<br>PERT.                                                                                   |
| 89              | القيرانيه         | <i>el-ḥairānīje</i>                  |                                                                                                                        |
| 90              | زيتما             | <i>zētā</i>                          | SS 14, 344 زيتما قبله.                                                                                                 |

1) Findet sich ein Name auch in SS 14, so ist es bemerkt; doch ist  
die Schreibung nur mitgeteilt, wenn sie abweicht.

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung       | Bemerkungen                                                                                                                                                                                              |
|--------------|-----------------|--------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 91           | شنشأر           | <i>schhinschār</i> | SS 14, 344. Diese Ortschaft ist bei SMITH in XIII Jebel esh-Shūrky (S. 171 ff.) gegeben, und zwar in dem 6. Abschnitt, der 8 Ortschaften »on the road to Hums, from Nebk, northwards« aufzählt; KIEPERT. |

Ich schliesse hier an SMITH 173 f.: XIV. Between Deir 'Atiyeh and ed-Deir on the Euphrates. Dieser Abschnitt hat zwei Abtheilungen: 1. From Deir 'Atiyeh to Tudmur (Nr. 92 bis 98) und 2. Between ed-Deir and Tudmur (Nr. 99 bis 102). Die Ortschaften von 1. entsprechen zum Theil denen der Nahije *īkī ḡapūlī* SS 3, 266. Dann folgen die Namen dieser Nahije, die sich bei SMITH S. 173 unter XIII 6 (On the road to Hums, from Nebk northwards) finden (Nr. 103 bis 105).

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung       | Bemerkungen                                                                 |
|--------------|-----------------|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 92           | الحميرة         | <i>el-ḥumēre*</i>  | s. Weg 18. Mai; vgl. oben S. 135; KIEPERT Humeira.                          |
| 93           | الحفار          | <i>el-ḥafar*</i>   | SS 3, 266 und SS 14, 345 o. A.; KIEPERT o. A.                               |
| 94           | صدد             | <i>ṣaded</i>       | SM Südüd, Syr.; SS 3, 266 und SS 14, 345; vgl. oben ZDPV XXII 140; KIEPERT. |
| 95           | مهين            | <i>mehīn</i>       | SM Mus.; SS 3, 266 und SS 14, 345; vgl. oben ZDPV XXII 140; KIEPERT.        |
| 96           | حوارين          | <i>ḥauwārīn</i>    | SS 3, 266 und SS 14, 345; vgl. o. XXII 140. 175; KIEPERT.                   |
| 97           | القريتين        | <i>el-ḡarjetēn</i> | SM el-Kuryetein, Mus. Syr.; SS 3, 266; vgl. oben XXII 140. 175; KIEPERT.    |
| 98           | تدمر            | <i>tudmur</i>      | SM Mus.; KIEPERT.                                                           |
| 99           | الحجير          | <i>el-ḥījar*</i>   | nahe liegt die Zusammenstellung mit dem <i>el-ḥēr</i> in ḡaṣr el-ḥēr.       |

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                   | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------|-----------------|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 100          | اُطَيِّبَة      | <i>et-taijibe*</i>             | KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 101          | السُحْنَة       | <i>es-suchne</i>               | KIEPERT o. A.; vgl. o. XXII 136, n. 1.                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 102          | اَرَكْ          | <i>erek*</i>                   | KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 103          | اِيكِي قَبُولِي | <i>iki kapuli<sup>1)</sup></i> | SM 173 in XIII, 6 (s. oben): Hasya, Mus. Cath. حَسِيَا; SS 14, 345 حَسِيَة. — Dass <i>iki kapuli</i> und <i>hasja</i> derselbe Ort sind, ist zweifellos; früher war nicht dieser Vorort der Nahije Hauptstation zwischen <i>himş</i> und <i>hārā</i> , sondern <i>schamsin asch-schar</i> , s. o. XXII 168; KIEPERT. |
| 104          | قَارَا          | <i>kāra</i>                    | SM a. a. O. Kāra, Mus. Gr. Cath. قَارَا; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 105          | بُرَيْج         | <i>brēdsch</i>                 | SM a. a. O. Bureij, Mus. بُرَيْج; SS 14, 345; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                               |

Ich lasse jetzt die Namen des Kaḍa *himş* in SS 14, 343 ff. (343 Nr. 106—108, 344 Nr. 109—129, 345 Nr. 130—159, folgen, die zum Vorstehenden noch nicht herangezogen sind<sup>2)</sup>:

| Laufende Nr. | Arabischer Name          | Umschreibung                     | Bemerkungen                                                          |
|--------------|--------------------------|----------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| 106          | نُوعِب سَكْرِي مَزْرَعِي | <i>lau'ab sukkara mezra-'asi</i> | vgl. Nr. 21.                                                         |
| 107          | نُوعِب زَيْدَل مَزْرَعِي | <i>lau'ab zēdel mezra'asi</i>    | vgl. Nr. 44.                                                         |
| 108          | قَعْقَعِي                | <i>ka'ka'ije</i>                 | ein <i>ka'kā</i> kommt vor in dem <i>hiḡār banī 'l-ka'kū</i> , einer |

1) Das ist eine Scheinform, die nur das Schriftbild darstellen soll: der Türke sagt *ikikapulū*; der Araber würde den Namen, der wohl nur dem Amtsstil angehört, *ikīkabulī* sprechen.

2) Die Namen SS 14, 346 f., die sich ohne Trennungszeichen anschliessen, gehören, wie eine Vergleichung mit SS 3, 261 ff. zeigt, zum Kaḍa *huşn el-akrād*.



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name  | Umschreibung                     | Bemerkungen                                                                                                                                                                       |
|-----------------|------------------|----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 109             | قعيبره           | <i>ka'ire?</i>                   | <i>kūra</i> von <i>ḫinnasrīn</i> (s. oben ZDPV XXII 155. 176); diese liegt aber viel nördlicher.<br>vgl. SMITH 181 in XVIII. El-Husn, 1. East of el-Husn: muka'barah, Gr. قعيبره. |
| 110             | فقيره            | <i>fak'ire</i>                   |                                                                                                                                                                                   |
| 111             | جديده            | <i>el-dschudēde</i>              |                                                                                                                                                                                   |
| 112             | بستان قرة وشر    | <i>bustān ḫara üstü</i>          | vgl. Nr. 79.                                                                                                                                                                      |
| 113             | تروچه            | <i>tarrüdscha?</i>               |                                                                                                                                                                                   |
| 114             | شمسين            | <i>schemsīn</i>                  | wohl gleich Sm 173 (in XIII, 6): Shemsīn, Mus. شمسين; vgl. o. XXII S. 168; KIEPERT.                                                                                               |
| 115             | زور غربي العاص   | <i>zōr gharbī el-'āṣ</i>         | vgl. Nr. 119; zu <i>el-'āṣ</i> für <i>el-'āṣi</i> s. zu Nr. 56.                                                                                                                   |
| 116             | عنايه            | <i>'annūbe</i>                   | ist dieses zu dem Oneuatha Not. 32, 41 heranzuziehen?<br>vgl. oben ZDPV XXII 143.                                                                                                 |
| 117             | قبران            | <i>ḫabrān</i>                    |                                                                                                                                                                                   |
| 118             | راس انعين مزراعي | <i>rās el-'ain mezra'asi</i>     |                                                                                                                                                                                   |
| 119             | زور المرح مزراعي | <i>zōr el-merdsch mezzra'asi</i> |                                                                                                                                                                                   |
| 120             | حوش السيد علي    | <i>ḫausch es-saijīd 'alī</i>     | KIEPERT.                                                                                                                                                                          |
| 121             | حمام             | <i>ḫammām</i>                    |                                                                                                                                                                                   |
| 122             | معيصره           | <i>mu'aiṣira</i>                 |                                                                                                                                                                                   |
| 123             | منقطع            | <i>munḫaṭi'</i>                  |                                                                                                                                                                                   |
| 124             | مطربه            | <i>maṭrabe</i>                   | KIEPERT.                                                                                                                                                                          |
| 125             | اكوم ومعيان      | <i>akūm wama'jān</i>             |                                                                                                                                                                                   |
| 126             | بويدة غربية      | <i>buwaida gharbije</i>          |                                                                                                                                                                                   |
| 127             | سمافيات          | <i>summākijāt</i>                | KIEPERT Summākije.                                                                                                                                                                |
| 128             | كفر عيدو         | <i>kefr 'ēdū</i>                 | der Name ist wohl derselbe wie in <i>el-'ēdō</i> , über welches s. ZDPV XIV, 1892, 172. 211 (Nr. 5) und MuNDPV 1899, 7.                                                           |
| 129             | دمينه غربية      | <i>dumēne gharbije</i>           | KIEPERT Tumēn Rarbī, vgl. o. XXII 160 und hier Nr. 65.                                                                                                                            |

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name   | Umschreibung                          | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------|-------------------|---------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 130             | زيتونيه           | <i>zētūnīje</i>                       |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 131             | مهاجريه           | <i>muhādschirīje</i>                  |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 132             | سوامان            | <i>sewāmān</i>                        |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 133             | كفر تات           | <i>kefr tāt</i>                       | das <i>tāt</i> ist vielleicht dasselbe wie in <i>tāthums</i> , <i>tātja</i> , <i>taṭma-rūsch</i> des Liwa Haleb (s. Index und die dort S. 93 zu Nr. 11 ausgesprochene Vermuthung, dass Tat gleich dem Tut von Tutmes sei) und in <i>ṣūrtūt Bohtān</i> 94. |
| 134             | كفر سخر           | <i>kefr sachr</i>                     |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 135             | عين حسين          | <i>‘ain ḥusēn</i>                     |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 136             | بوسير انشيتخ حميد | <i>būsīr esch-schēch ḥu-<br/>maid</i> |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 137             | * عرب انسقيف      | <i>‘arab es-sḫaijif</i>               | es ist wohl <i>esch-schḫaijif</i> zu lesen, s. die Brunnen dieses Namens Weg 20. Mai und meine Karte, auch KIEPERT, der etwas südlich noch »Schḫeiijif Ar.« eingetragen hat.                                                                              |
| 138             | عرب الشوايا       | <i>‘arab esch-schwājā</i>             | über das <i>schwājā</i> , das nichts bedeutet als ‚Schafzüchter‘ s. ausführlich unten zu <i>Ḳaḍa ed-dēr</i> .                                                                                                                                             |
| 139             | تركمان المودان    | <i>turkmān el-mūdān</i>               | vgl. Weg 20. Mai, wonach die Bewohner von <i>el-mūdān</i> selbst Tscherkessen sind; da dieser Ort schon vorkam (Nr. 86), so ist hier wohl an eine Turkmenenniederlassung in seiner Nähe zu denken.                                                        |
| 140             | عرب ابو عيد       | <i>‘arab abū ‘id</i>                  |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 141             | عرب انطويله       | <i>‘arab et-tawīle</i>                |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 142             | عرب الجزدل        | <i>‘arab el-dschezdel?</i>            |                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 143             | قبطيان طائفسي     | <i>kibṭijān tā’ifesi</i>              | die <i>kibṭijān</i> sind nicht Kopten, sondern ‚Gipsies‘, Zigeuner,                                                                                                                                                                                       |

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                       | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|--------------|-----------------|------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|              |                 |                                    | die die Türken <i>kıbt</i> nennen; CUINET hat dieses immer frischweg durch ‚Cophthes‘ gegeben, und diese ‚Kopten‘ sind dann als Bewohner der Wilajets Kastamünī und Angora auch in das französische Gelbbuch über die Affaires Arméniennes (Paris 1897) gewandert (vgl. Der christliche Orient I, 1897, 253 n. 1). |
| 144          | أبو والى        | <i>abū wālī</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 145          | رحيبه           | <i>ruḥaibe</i>                     | vgl. KIEPERT ‘Ain ir Rhēbe bei şaded.                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 146          | قويقه           | <i>kuwaiḳa</i>                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 147          | قصيبه مزرعه سی  | <i>kuṣēbe mezra‘asi</i>            | KIEPERT il Kṣeibe.                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 148          | قنايه           | <i>ḳanāje</i>                      | = <i>tschanāt ḥasan pascha</i> Weg 20. Mai?                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 149          | دكان            | <i>dukkān</i>                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 150          | غنطر            | <i>ghuntur</i>                     | es ist gewiss das bekannte <i>el-ghuntur</i> (s. o. XXII 141 und Weg 19. Mai) gemeint; die Schreibung mit <i>ḡ</i> beruht auf einer Verwechslung mit <i>el-ghanṭū</i> Nr. 53. KIEPERT.                                                                                                                             |
| 151          | عرنين           | <i>‘irnīn</i>                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 152          | عين ام قبيب     | <i>‘ain umm ḳubēb</i>              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 153          | حدث             | <i>ḥadet</i>                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 154          | قرطبيه          | <i>ḳurtubīje</i>                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 155          | قصير            | <i>ḳuṣēr</i>                       | ein anderes als Nr. 70.                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| 156          | كفر تاره        | <i>kefr tāra?</i>                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 157          | برج قعبه        | <i>burdsch ḳa‘be</i>               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 158          | سمعليل          | <i>sem‘alil</i>                    | gleich dem SMITH 179 (in XVII 4) genannten »es-Sem‘alil, Mus. السمعليل.                                                                                                                                                                                                                                            |
| 159          | كراد الدياس     | <i>krād ed-dijās (ed-dai-jās?)</i> | kaum wird das <i>tijās</i> an der Strasse <i>ḥimṣ-tudmur</i> herangezogen werden dürfen, da es zu weit östlich liegt.                                                                                                                                                                                              |

Es folgen nun die Ortschaften des Gebiets von *ḥamū*. Auch hier ist ELI SMITH zu Grunde gelegt. Er hat S. 176 ff. XVII. Hamah mit vier Abtheilungen: 1. The District of Selemya (Nr. 160—193); 2. North of Selemya, and East of the 'Asy (Nr. 194—223); 3. West of the 'Asy, belonging to Hamah (Nr. 224—242); 4. Along the Huleh (Nr. 243—319).

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                  | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------|-----------------|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 160             | قلعة شواميس     | <i>ḥal'at esch-schemāmīs*</i> | SM Kūlat Shawāmīs. Zu <i>w</i> für <i>m</i> vgl. den bekannten Wechsel im Assyrischen und Kurdischen (z. B. <i>Bohtān</i> S. 81 n. 2). Im Jahre 1899 besuchte sie v. OPPENHEIM; KIEPERT K. isch Schmeimīs.                                                                        |
| 161             | عين قصارين      | <i>'ain ḥaṣṣārīn*</i>         | SM 'Ain Kūssārīn.                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 162             | عين جبرين       | <i>'ain dschibrīn*</i>        | SS 14, 342 ohne <i>'ain</i> . Der Name <i>dschibrīn</i> ist in Ortsnamen beliebt, vgl. <i>bēt-dschibrīn</i> in Südsyrien. Einen Dschibrīn im Volksliede s. Lieder der Lib. Wüste 166 (Nr. 97, 2).                                                                                 |
| 163             | تل الدرا        | <i>tell ed-dura*</i>          | Das <i>durra</i> für ‚Mais‘ in meinem Arabischen Sprachführer ist mir zweifelhaft; die Aussprache ohne <i>teschdid</i> dürfte die gebräuchliche sein; = KIEPERT's Mrēg id Dari?                                                                                                   |
| 164             | الجنان          | <i>el-dschenān</i>            | SS 14, 342 o. A.                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 165             | كاسون           | <i>kāsūn*</i>                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 166             | معرة شحور       | <i>ma'arr schahūr*</i>        | Namen mit <i>ma'arr</i> (für <i>ma'arra</i> ?) scheinen in dieser Gegend häufig zu sein, vgl. 278 <i>ma'arr zāf</i> und das bei KIEPERT 4, 25 km östlich von Rihā eingetragene Ma'arballit (ist assyrisches <i>uballit</i> in Namen heranzuziehen?); vgl. auch Nr. 218, 272, 278. |
| 167             | الشبيخ علي      | <i>esch-schēch 'alī*</i>      |                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                       | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------|-----------------|------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 168          | الربّا          | <i>er-ribba*</i>                   | SS 3, 253 ربيّة; KIEPERT Kal'at Rubbeh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 169          | قبة الكرجى      | <i>kubbet el-kurdschi*</i>         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 170          | زغرين           | <i>zaghrin*</i>                    | SM Züghrin.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 171          | تيتلون          | <i>tetelün*</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 172          | سلميا           | <i>salamja*</i>                    | SS 14, 342 سلمية; SM Selemya; über die Namensform s. oben XXII 161; KIEPERT Selemlje.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 173          | الشيخ فرج       | <i>esch-schēch faradsch*</i>       | Weg 22. Mai. KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 174          | جصين            | <i>dschasssin*</i>                 | SM Jüssin.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 175          | تل عدى          | <i>tell 'ade*</i>                  | SM Tell'Ady; vgl. o. XXII 138 und Weg 22. Mai; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 176          | الشيخ على سلميا | <i>esch - schēch 'ali salamja*</i> | SM esh-Sheikh 'Aly Selemya.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 177          | برى             | <i>barri*</i>                      | SM Bürri; KIEPERT Barri.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 178          | مرج مطر         | <i>merdsch mitr* (maṭar?)</i>      | SM Merj Mütr. Für <i>mitr</i> spricht, dass der Name <i>Dimitrī</i> (Δημήτριος) nicht selten zu <i>Mitrī</i> und selbst zu <i>Mitr</i> verkürzt wird ( <i>mār mitr</i> nennt die Volkssprache den ‚Dimitriberg‘ bei Beirut, BAEDEKER <sup>5</sup> 314); für <i>maṭar</i> spricht, dass <i>Maṭar</i> als Familienname in Syrien vorkommt (ein maronitisches <i>bēt maṭar</i> aus Ṣaidā war um 1890 in Beirut vertreten). |
| 179          | شكاره           | <i>schaḳār a*</i>                  | SM Shūḳārah.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| 180          | المحرم          | <i>el-mucharram*</i>               | SM el-Mukhūrram; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 181          | السنكرى         | <i>es-senkarī*</i>                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 182          | الميطن          | <i>el-mubaṭṭan*</i>                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 183          | طيب الاسم       | <i>ṭaijib el-ism*</i>              | vgl. <i>ṭaijibet el-ism</i> in Basan (ZDPV XX 217) und in Egypten, zu dem ich in Lieder der Lib. Wüste 22 n. 1 Εὐώνυμος verglich.                                                                                                                                                                                                                                                                                       |



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                  | Bemerkungen                                                                                                                                                                         |
|-----------------|-----------------|-------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 184             | الباشميه        | <i>el-hāschimīje*</i>         |                                                                                                                                                                                     |
| 185             | كفر راع         | <i>kefr rā*</i>               | SS 14, 342 كفر راع; von MORITZ<br>5 zu Cappareas gestellt.                                                                                                                          |
| 186             | العباده         | <i>el-ʿabbāde*</i>            |                                                                                                                                                                                     |
| 187             | تل بزام         | <i>tell bezzām*</i>           |                                                                                                                                                                                     |
| 188             | أبو القدور      | <i>abu<sup>l</sup>-gudūr*</i> | SM Abu el-Kadūr. — Gleich<br>dem Abulgudūr Weg 26.<br>Mai; KIEPERT.                                                                                                                 |
| 189             | حمرا            | <i>hamra*</i>                 | wird das Elhamra sein, das<br>Weg 26. Mai erwähnt ist;<br>KIEPERT il Hamra.                                                                                                         |
| 190             | التامة          | <i>et-tāme*</i>               | ist vielleicht zu dem noch<br>nicht nachgewiesenen التمة<br>der arab. Geographen zu stel-<br>len (s. o. ZDPV XXII 159;<br>Verwechslung von t und t<br>ist nachgewiesen zu Nr. 205). |
| 191             | البليل          | <i>el-belēl*</i>              |                                                                                                                                                                                     |
| 192             | الشطيب          | <i>esch-schuṭēb*</i>          | Weg 20. Mai <i>esch-schṭaijib</i> .                                                                                                                                                 |
| 193             | الرحية          | <i>er-ruḥaije*</i>            | Weg 22. Mai; KIEPERT.                                                                                                                                                               |
| 194             | السقيلبيه       | <i>es-suḳēlibīje*</i>         | SS 3, 254 أسقيلبيه u. 14, 343<br>سقيلبيه; KIEPERT Sḳēlebīje.                                                                                                                        |
| 195             | العشارنه        | <i>el-ʿaschārīne</i>          | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341<br>o. A.; über Stammnamen als<br>Gegend- und Ortsnamen s.<br>mein Liwa el-Ladkije ZDPV<br>XIV 164 <sup>1)</sup> ; KIEPERT T.<br>Aschērne.             |
| 196             | الخزاعله        | <i>el-chazāʿile</i>           | SM el-Khūzāʿileh, Mus.; wie<br>zu 195.                                                                                                                                              |
| 197             | الشحرار         | <i>esch-scharrār*</i>         | SM esh - Shūrrār; KIEPERT<br>Scherrār.                                                                                                                                              |
| 198             | صلبا            | <i>ṣalaba</i>                 | SS 14, 341; SM Sūlaba, Mus.                                                                                                                                                         |
| 199             | حيالين          | <i>ḥijālīn</i>                | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341;<br>= KIEPERT's Nijalīn?                                                                                                                              |

1) Vgl. im Folgenden Nr. 213 *el-laṭāmine* für *lotmīn*.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung          | Bemerkungen                                                                                                                                             |
|-----------------|-----------------|-----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 200             | الجرنيه         | <i>el-dscharnīje*</i> | denselben Namen hat SMITH noch einmal als جرنيما; hier ist der westlichere Ort gemeint, das Dschurniyeh BURCKHARDT's (s. RITTER 1087); vgl. zu Nr. 236. |
| 201             | كرناز           | <i>kernāz</i>         | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341; Kurnās BURCKHARDT's nach RITTER 1087.                                                                                    |
| 202             | المغدير         | <i>el-mughaijir</i>   | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341 o. A.; in 14 mit مع خربة.                                                                                                 |
| 203             | الجلمه          | <i>el-dscheleme*</i>  | SS 3, 254 u. 14, 341 o. A. Der Name kommt auch sonst oft vor; s. dscheleme im Index zu <i>Liwa Haleb</i> .                                              |
| 204             | كفر نبودی       | <i>kefr nebūdī</i>    | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341 mit s; BURCKHARDT's Kefr Ambūdeh nach RITTER 1087.                                                                        |
| 205             | قيراطا          | <i>ḫīrāta</i>         | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341 قيراتا; vgl. oben ZDPV XXII 164, wo der Hinweis auf die Schreibung in SS mit t hinzuzufügen ist.                          |
| 206             | قنطرة           | <i>ḫanṭara</i>        | SM Mus.                                                                                                                                                 |
| 207             | الصهرية         | <i>eṣ-ṣahrīje</i>     | SM es-Saheṛīyeh, Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341 o. A. KIEPERT is Suhrije.                                                                                   |
| 208             | تل ملح          | <i>tell-meluh*</i>    | SS 3, 254 تلح; KIEPERT T. il Mellah.                                                                                                                    |
| 209             | كفر يهود        | <i>kefr jehūd</i>     | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341.                                                                                                                          |
| 210             | الترميسه        | <i>et-termēse*</i>    | SS 14, 341 o. A.                                                                                                                                        |
| 211             | العريض          | <i>el-ʿarīd</i>       | SM Mus.; SS 3, 254 o. A.                                                                                                                                |
| 212             | الزلاقيت        | <i>ez-zelāḫijāt</i>   | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341.                                                                                                                          |
| 213             | اللطامنة        | <i>el-laṭāmine</i>    | SM el-Lūtāmineh, Mus.; SS 3, 254 لطمينه. — Ist jedenfalls Plural von لطمينى von <i>lotmīn</i> , über welches s. oben S. 145; KIEPERT Tell Lotmīn.       |

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung           | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------------|-----------------|------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 214             | كفر زيتى        | <i>kefr zētī</i>       | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341<br>كفر زيتى; zu dem 7 vgl. das<br>zu Nr. 172 Bemerkte, doch<br>kann es hier auch Vertreter<br>von ā sein wie in <i>mūsī</i> , <i>ʿisī</i> ,<br>vgl. Nr. 90 <i>zētā</i> ; KIEPERT<br>Kefr Zeita.                                                              |
| 215             | الصَيِّد        | <i>eṣ-ṣaijād</i>       | SM Mus.                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 216             | مورك            | <i>mūrik</i>           | SM Mus.; SS 3, 254; KIEPERT<br>Murik.                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 217             | صوران           | <i>sūrān</i>           | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341.<br>Ist schon oben S. 158 zu dem<br>صوران der arabischen Geo-<br>graphen herangezogen.                                                                                                                                                                       |
| 218             | معردس           | <i>māʿardis</i>        | SM Mus.; SS 14, 341 <sup>1)</sup> ; vgl. zu<br>Nr. 166; = KIEPERTS Mar-<br>dine?                                                                                                                                                                                                           |
| 219             | الطيبة          | <i>eṭ-ṭajībe</i>       | SS 3, 254 طيبة علا u. 14,<br>341 طيبة العلا <sup>2)</sup> ; vgl.<br>Nr. 315, im Gegensatz zu<br>welchem es wohl auch als <i>eṭ-<br/>ṭajībe esch-scharḳije</i> bezeich-<br>net werden kann; ein noch<br>östlicheres ist das an der<br>Strasse <i>tudmur</i> — <i>er-raqqa</i> ;<br>KIEPERT. |
| 220             | مصين            | <i>maṣṣīn*</i>         | SM Müssin.                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 221             | الحاجمة         | <i>el-ḥaddschāme</i>   | SM Mus.                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 222             | الصاخريه        | <i>eḍ-dāḫirīje</i>     | SM Mus.; SS 3, 254 u. 14, 341<br>o. A.                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 223             | الحيحبيه        | <i>el-dschēdschīje</i> | SM Mus.; SS 3, 251 u. 14, 342<br>جاجيه. — Wieder ein Bei-<br>spiel für das Nebeneinander<br>von ē ( <i>ai</i> ) und ā, wie es in                                                                                                                                                           |

1 Daneben hat SS 14, 341 noch ein معرورة, das offenbar gleich SS 3, 254 معرون ist.

2) Zu dem oben S. 135 n. 1 Ausgeführten ist nachzutragen, dass eine Nahije علا als direkt von dem Mutesarrif von Ḥamā dependierend aufgeführt ist SS 14, 230.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung           | Bemerkungen                                                                                                                                 |
|-----------------|-----------------|------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                 |                 |                        | <i>dschērūd</i> und <i>dschārūd</i> ,<br><i>schmāmīs</i> und <i>schmainīs</i><br>und in vielen anderen Fäl-<br>len vorliegt <sup>1)</sup> . |
| 224             | تومين           | <i>tūmīn</i>           | SM Gr.; SS 3, 252 u. 14, 343.                                                                                                               |
| 225             | النبى           | <i>elbī*</i>           | SS 3, 252 انبىه u. 14, 343 انبى.                                                                                                            |
| 226             | البوضليه        | <i>el-būzaliye</i>     | SM el-Buzeliyeh, Mus.                                                                                                                       |
| 227             | جرجيسه          | <i>dschirdschise</i>   | SM Mus.; SS 3, 252 جرجيس<br>u. 14, 342; KIEPERT Gergise.                                                                                    |
| 228             | غور             | <i>ghūr</i>            | SM Mus.; SS 3, 251 غورعاص<br>u. 14, 342 غورالعاصى; vgl.<br>Nr. 252.                                                                         |
| 229             | مريخ اندر       | <i>murēdsch el-der</i> | SM Mus.; SS 3, 251; SS 14, 342<br>مريخ اندار; KIEPERT Merğ<br>id Dār; auch im ‚Kassa-<br>buch‘ Ms. Mon. Turc. 146 f.<br>20 a unten.         |
| 230             | وساده           | <i>wesāde*</i>         |                                                                                                                                             |
| 231             | تشمقلية         | <i>teschemkālīje</i>   | SM Teshemkūlīyeh, Mus.                                                                                                                      |
| 232             | تل قرطل         | <i>tell kərtał</i>     | SM Tell Kūrtul, Mus.; SS 3,<br>251 تلقرطل; SS 14, 342<br>تلقرطل; KIEPERT T. Kartał.                                                         |
| 233             | براك            | <i>burāk*</i>          | SS 3, 252 u. 14, 342 براق, dem<br>ich folge; vgl. oben Nr. 15;<br>KIEPERT il Brak.                                                          |
| 234             | السوبدة         | <i>es-suwēde</i>       | SM Mus.; SS 14, 343.                                                                                                                        |
| 235             | تاختسيس         | <i>tachsīs*</i>        | SM Tūkhsīs; SS 3, 251 تعنیش;<br>SS 14, 342 تقسيس; = KIE-<br>PERTS Tarsis?                                                                   |
| 236             | جورنيا          | <i>dscharnija*</i>     | SM Jūrnīa; SS 3, 251 جورنيه;<br>SS 14, 341 جورنيه مع زبادى.                                                                                 |
| 237             | زبادى           | <i>zebūdī*</i>         | SS 14, 341 mit Nr. 236 zusam-<br>men; wieder ein Name vom<br>Stamme <i>zbd</i> , vgl. meine<br>Ausführungen ZAAss XIV<br>340 n. 1.          |

1) Durch *ai* für *ā* ist wohl auch das *fa'īl* in *mai'jīt*, *sai'jid* etc. zu er-  
klären, das nichts mit *fa'īl* zu thun hat.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung         | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-----------------|-----------------|----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 238             | سريهين          | <i>serihîn</i>       | SM Mus.; SS 3, 251 سترعين;<br>SS 14, 342.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 239             | معرين           | <i>ma'rên</i>        | SM Mus.; SS 3, 252 معرية<br>SS 14, 343 معرين<br>شرقية; KIEPERT Ma'rîn.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 240             | بسيرين          | <i>besirîn</i>       | SM Mus.; SS 3, 252 u. SS 14,<br>342; KIEPERT Bsārîn.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 241             | أبو             | <i>abbu</i>          | SM Gr.; SS 3, 252 ابو; SS<br>14, 343.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 242             | ساسكون          | <i>sāsekūn</i>       | SM Gr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 243             | كفر بون         | <i>kefr būn</i>      | SM Gr.; SS 3, 252 u. SS 14,<br>343 كفر بيم; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 244             | الخالدية        | <i>el-chālidiye</i>  | SM Mus.; SS 3, 252 u. 14, 341<br>o. A.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 245             | بيرييه          | <i>birije (?)</i>    | SM Birieh, Mus. Gr.; = SS 3,<br>252 u. 14, 342 بيريين? oder<br>= SS 3, 253 (Nr. 334) bitrîje?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 246             | دير الفرديس     | <i>dēr el-ferdīs</i> | SM Mus.; SS 3, 252 دير<br>الفرديش; SS 14, 342.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 247             | حرب نفسه        | <i>ḥarb nefse</i>    | SM Mus.; SS 14, 342 حربنفسه.<br>— Sollte hierin nicht das von<br>arabischen Geographen und<br>Historikern <sup>1)</sup> genannte <i>har-</i><br><i>banūsch</i> zu sehen sein? Das<br><i>nūsch</i> wäre die ältere aramäi-<br>sche Form (für <i>nafsch</i> ); zu<br>dem <i>ḥarb</i> kann <i>chirbe</i> her-<br>angezogen werden wie zu<br>Arbocadama S. 143 f. Das<br>Harbanūsch bei KIEPERT, ca.<br>13 km NNW von Idlib, ist ein<br>zweiter Ort gleichen Namens<br>im Liwa Haleb; es ist das<br>Harbanūz des alten MAUN-<br>DRELL (nach RITTER 1097). |
| 248             | تيسين           | <i>tisîn</i>         | SM Mus. — Missverständene                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 249             | كفر نان         | <i>kefr nān</i>      | Nebenform von 270 tizîn?<br>SM Mus.; SS 3, 252 u. 14, 345.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |

1) S. z. B. Index Jākūt.



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung            | Bemerkungen                                                                                                                                                                     |
|-----------------|-----------------|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 250             | الداسنيه        | <i>ed-dāsiniĵe</i>      | SM Mus. — Hängt vielleicht mit dem Worte für ‚Jezide‘ <i>Dāseni</i> , pl. <i>Duasen</i> [d. i. <i>da-wāsin</i> ] bei BADGER I, 111 (nach LIDZBARSKI ZDMG LI 597 n. 3) zusammen. |
| 251             | السمعليل        | <i>es-semʿalil</i>      | SM Mus.; SS 3, 252 سمعليل; SS 14, 345 سمعليل. — Identisch mit Nr. 158 (aus Versehen wiederholt).                                                                                |
| 252             | غور             | <i>ghūr</i>             | SM Mus.; SS 3, 252 غور; KIEPERT Ror il Ġarbī; vgl. Nr. 228.                                                                                                                     |
| 253             | تليل            | <i>telil</i>            | SM Mus.; SS 3, 252.                                                                                                                                                             |
| 254             | الشركالية       | <i>esch-scharḳalīje</i> | SM esh-Shūrḳūliyeĥ, Mus.                                                                                                                                                        |
| 255             | البرج           | <i>el-burdsch</i>       | SM Mus.; SS 3, 252 البرج الليل.                                                                                                                                                 |
| 256             | تل ذو           | <i>tell dū</i>          | SM Mus.; SS 3, 252 تلده; SS 14, 346 تلده; KIEPERT Tell Dau.                                                                                                                     |
| 257             | كفر لہا         | <i>kefr leha</i>        | SM Mus.; SS 3, 252 u. 14, 346 كفر لہا.                                                                                                                                          |
| 258             | تل ذهب          | <i>tell dahab</i>       | SM Mus.; SS 3, 252 تل ذهب; SS 14, 346 تلذهب.                                                                                                                                    |
| 259             | عقرب            | <i>ʿakrab</i>           | SM Mus.; SS 3, 252 u. 14, 342.                                                                                                                                                  |
| 260             | البكمشليه       | <i>el-bekmischlije</i>  | SM el-Bekemsheliyeĥ, Mus.                                                                                                                                                       |
| 261             | طلف             | <i>ṭallif</i>           | SM Tüllif, Turkmāns; SS 3, 252 u. 14, 342; KIEPERT Ṭalaf.                                                                                                                       |
| 262             | برج ضلف         | <i>burdsch ṭallif</i>   | SM Burj Tüllif, Mus.; SS 3, 252.                                                                                                                                                |
| 263             | بوسلحونه        | <i>būselhūle</i>        | SM Turk.; gleich SS 3, 252 حوش الحونه.                                                                                                                                          |
| 264             | جدرين           | <i>dschedrīn</i>        | SM Mus.; SS 3, 252 جديين; SS 14, 342.                                                                                                                                           |
| 265             | كفر قدح         | <i>kefr ḳadah</i>       | SM Mus.; SS 3, 252 u. 14, 342.                                                                                                                                                  |
| 266             | نقضمين          | <i>taḳdīn</i>           | SM Tūkdīn, Mus.; SS 14, 342 نقضمين.                                                                                                                                             |

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung        | Bemerkungen                                                                                                                                                                           |
|-----------------|-----------------|---------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 267             | الجدعة          | <i>el-dschāf'a</i>  | SM Mus.; SS 3, 252 u. 14, 342 o. A.                                                                                                                                                   |
| 268             | الموعا          | <i>el-mau'a</i>     | SM Mus.; SS 3, 253 مدعة; SS 14, 342 موعة.                                                                                                                                             |
| 269             | الربيعا         | <i>er-rabi'a</i>    | SM er-Rübī'a; SS 3, 253 u. 14, 341 ربيعة; gleich KIEPERTS Rub'a?                                                                                                                      |
| 270             | تيزين           | <i>tizin</i>        | SM Mus.; SS 14, 341; vgl. Nr. 248; KIEPERT Tizin.                                                                                                                                     |
| 271             | الشحيحة         | <i>esch-schiḥa</i>  | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341 o. A.; KIEPERT.                                                                                                                                         |
| 272             | معردفتين        | <i>ma'ardeftin</i>  | SM Mus.; SS 3, 253 معرفيت; SS 14, 341 معردفتين; vgl. das zu Nr. 166 Bemerkte.                                                                                                         |
| 273             | كازو            | <i>kāzū</i>         | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341.                                                                                                                                                        |
| 274             | ارزن            | <i>erzen</i>        | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341 ارزة.                                                                                                                                                   |
| 275             | خطاب            | <i>chaṭāb</i>       | SM Khūtāb, Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341.                                                                                                                                                |
| 276             | حلفايا          | <i>ḥelfāja</i>      | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341.                                                                                                                                                        |
| 277             | محردي           | <i>muḥardī</i>      | SM Gr.; SS 3, 253 u. 14, 343 محردة; KIEPERT il Ḥarde.                                                                                                                                 |
| 278             | معرزاف          | <i>ma'arzaḥ</i>     | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341 vgl. das zu Nr. 166 Bemerkte; KIEPERT Marzaf.                                                                                                           |
| 279             | تل سكين         | <i>tell sikkīn</i>  | SS 3, 253 u. 14, 341 تلسكين; SM verweist auf Abulfidas جبل السكين (s. II, 2, 7 n. 3).                                                                                                 |
| 280             | كفر الطون       | <i>kefr altūn</i>   | SM Mus.; SS 3, 253 كفر الطون; SS 14, 341 كفر أطون. — Das altūn wird dasselbe Wort sein wie das altūn Liwa el-Ladkije ZDPV XIV 231 (Nr. 22), vgl. auch ebd. 237 Nr. 5 und 239 Nr. 128. |
| 281             | امجدل           | <i>el-medschdel</i> | SM Mus.                                                                                                                                                                               |
| 282             | التويم          | <i>et-tuwēm</i>     | SM Mus.; SS 14, 342 تويم.                                                                                                                                                             |
| 283             | صيلة            | <i>ṣile</i>         | SM Mus.; SS 14, 342 أصيلة.                                                                                                                                                            |

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                   | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|--------------|-----------------|--------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 284          | دِيمُو          | <i>dīmau</i>                   | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 342; KIEPERT Dīmō.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 285          | قلعة سبججر      | <i>kal'at sēdschar</i>         | SM Mus.; SS 3, 253 u. 14, 341<br>شبنزر. — Die Form <i>sēdschar</i> wird bestätigt durch BURCKHARDTS سبججار, das SM 180 n. 2 erwähnt; auch ich hörte ausschliesslich <i>sēdschar</i> ; vgl. das ZDPV XXII 157 n. 3 Ausgeführte; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 286          | جب رمله         | <i>dschubb ramle</i>           | SM Jubb Rümleh, Gr.; SS 14, 343. جبر مقله 343.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 287          | عقيريه          | <i>'ukēribe</i>                | SM 'Okeiribeh, Gr.; SS 3, 253 u. 14, 343; vgl. S. 162.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 288          | معريين          | <i>ma'arrīn</i>                | SM Nusairīyeh, Gr. — Da Nr. 239 in SS 3 als das östliche معريين (so ist gewiss zu lesen für معريه) bezeichnet ist, so wird man in diesem <i>ma'arrīn</i> SM's ein المعريين الغربيه sehen dürfen. Dann ist natürlich für Nr. 239 und diese Nummer die gleiche Aussprache anzunehmen, also beide Male entweder <i>ma'rēn</i> oder <i>ma'arrīn</i> ; KIEPERT hat nur ein <i>ma'rīn</i> wenig südlich von Ḥamā; vgl. auch das <i>ma'rīn</i> in meinem Liwa Ḥaleb S. 95 (Nr. 60) und Karte dazu J 3. |
| 289          | الشيوخ يوسف ربه | <i>esch-schēch jūsuḥ rab'a</i> | SM esh-Sheikh Yūsuf Rüb'ah, Nus.; SS 3, 253 u. 14, 342 ربعو; KIEPERT Rob'ō.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 290          | دير الصليب      | <i>dēr eṣ-ṣulēb</i>            | SM Nus. Gr.; SS 3, 253 u. 14, 342; KIEPERT Dēr Ṣolēb.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 291          | أم انطيور       | <i>umm et-tijūr</i>            | SM Nus.; SS 3, 253 u. 14, 342.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 292          | عنقا            | <i>'anaḩa*</i>                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 293          | أم العمد        | <i>umm el-'amad*</i>           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

| Laufende Nr. | Arabischer Name   | Umschreibung         | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------|-------------------|----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 294          | تَیْر بَالِس      | <i>tair bālis*</i>   |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 295          | حَوِیر            | <i>huwēr</i>         | SM Nus.; SS 3, 253 u. 14, 342<br>صَوِیر.                                                                                                                                                                                                                                 |
| 296          | بَلِّین           | <i>bellin</i>        | SM Nus.; SS 3, 253 u. 14, 342.                                                                                                                                                                                                                                           |
| 297          | قُبَّة کُرْدِی    | <i>kubbet kurdî*</i> |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 298          | سَبِغَاتَا        | <i>sighāta</i>       | SM Nus.; SS 3, 253 u. 14, 342;<br>KIEPERT Schirātā.                                                                                                                                                                                                                      |
| 299          | دِیر حَوِیْطَه    | <i>dēr huwēta</i>    | SM Nus.; SS 3, 253 حَوِیْطَه;<br>SS 14, 341 حَوِیْطَه (unsicher).                                                                                                                                                                                                        |
| 300          | بِیَصِیْن         | <i>bīšīn</i>         | SM Nus.; SS 14, 341.                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 301          | اَلْقَعَادَه      | <i>el-ka'āde</i>     | SM Gr. Mus.; SS 3, 254 o. A.                                                                                                                                                                                                                                             |
| 302          | اَلْبِیَّاضِیَّه  | <i>el-baijādije</i>  | SM el-Beyādīyeh, Mus.; SS 3,<br>253 بیاضب; SS 14, 342; vgl.<br>das von SM (180 n. 4) An-<br>geführte بیاضین BURCK-<br>HARDTS; KIEPERT Bejjādije.                                                                                                                         |
| 303          | قُرْطُمَان        | <i>kurtumān</i>      | SM Nus.; SS 3, 253; KIEPERT<br>Kortmān.                                                                                                                                                                                                                                  |
| 304          | کُدَوِیْج         | <i>kudawīh</i>       | SM Nus.; gleich SS 3, 254<br>قُرْوَحِی?                                                                                                                                                                                                                                  |
| 305          | أَبُو عَمْرَا     | <i>abu 'amra</i>     | SM Nus.; SS 3, 255 u. 14, 343<br>بِعْمَرَه.                                                                                                                                                                                                                              |
| 306          | قَلْعَة بَعْرِیْن | <i>kal'at ba'rīn</i> | SM Nus.; SS 3, 252 بَعْرِیْن;<br>SS 14, 342 بَعْرِیْه. SM stützt<br>BURCKHARDTS بَارِیْن durch<br>Abulfida und meint, das 'ain<br>sei vielleicht ein Irrthum<br>seines Schreibers Tannūs.<br>In Wirklichkeit überwiegt<br>heute die Aussprache ba'rīn.<br>KIEPERT Bārīn. |
| 307          | نِیْصَاف          | <i>nīṣāf</i>         | SM Nus.; SS 3, 255 u. 14, 343;<br>KIEPERT Nisāb.                                                                                                                                                                                                                         |
| 308          | کَفْر کَمْرَا     | <i>kefr kemra</i>    | SM Nus.; SS 3, 254 u. 14, 343<br>کَفْر کَمْرَه.                                                                                                                                                                                                                          |
| 309          | قُرْمُص           | <i>kurmuṣ</i>        | SM Nus.; SS 14, 343 1).                                                                                                                                                                                                                                                  |

1. SMITH'S »Said by Benj. of Tudela to be the residence of the Sheikh

| laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung    | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------|-----------------|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 310             | شنهيه           | <i>schenje</i>  | SM Nus.; SS 3, 255 تسنين,<br>das zu dem شتتين BURCK-<br>HARDTS zu stellen ist; KIE-<br>PERT Schnine.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 311             | عكاكير          | <i>'akākīr</i>  | SM Nus.; SS 3, 254 u. 14, 343;<br>ist hierin das [Baet]ocaece<br>zu sehen?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 312             | خانازير         | <i>chanāzīr</i> | SM Khūnāzīr, Nus.; SS 3, 255<br>u. 14, 343.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 313             | برشيين          | <i>berschīn</i> | SM Nus.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 314             | مريميم          | <i>mirjamīn</i> | SM Mereimīn, Nus.; SS 3, 254<br>u. 14, 343 مريميه. Die Aus-<br>führungen ZAss XIV 340 werden durch die Thatsache, dass<br>dieses <i>mirjamīn</i> nur westlich vom Orontes und südlich von<br>Apamea gesucht werden darf, modifiziert. Die dort auf-<br>gestellte Gleichung: Μαριάμνη Cyprius 868 = <i>mirjamīn</i><br>Karte zum Liwa Haleb E 7 wird erschüttert. Denn es<br>ist nun sicher, dass es zwei Ortschaften eines Namens<br>gibt, zu denen sich Μαριάμνη stellen lässt, und die Um-<br>gebung, in der sich dieses Μαριάμνη befindet, lässt auf<br>seine Gleichheit mit dem südlichen <i>mirjamīn</i> , dem Me-<br>reimīn SMITHS schliessen. In derselben Umgebung be-<br>findet sich auch das Μαριάμνη der Casiotis bei Ptolemaeus<br>V 14, das schon oben S. 157 erwähnt wurde, und das<br>Fehlen des ν in dieser Quelle wird nicht Annahme einer<br>Verschiedenheit der Orte rechtfertigen, so etwa dass in<br>dem Μαριάμνη des Cyprius das südliche, in dem Μαριάμνη<br>des Ptolemaeus, das nördliche <i>mirjamīn</i> zu sehen wäre.<br>Dass im Alterthume in der Breite von Aradus—Arethusa<br>ein Ort lag, dem das heutige <i>mirjamīn</i> entspricht, be-<br>weist auch die Stelle Arrian II 3, wonach das Gebiet<br>des Königs Gerostratos östlich eine Tagereise weit an<br>das Gebiet von Mariamme <sup>1)</sup> reichte, und die Bezeichnung<br>von Μαριαμμία als πόλις Φοινίκων bei Stephanus Byzan-<br>tius lässt auch nur an den südlicheren Ort denken, |

of the Hashisiyīn« S. 150 n. 7 beruht auf einem Missverständniss; auch ASHER's Text zeigt S. 27 Z. 10 עיר קרמים, aber das ist in der Uebersetzung und noch ausdrücklich II S. 66 n. a. in Kadmus verbessert.

1) Keinesfalls ist dieses Mariamme mit den Aelteren s. RITTER 53) der Ruine *ḫal'at el-ḥuṣn* gleichzusetzen.



dessen Bewohner von Pausanias Damasc. genannt wurden (Steph. B.: οἱ περὶ τὰ Μαριμνίται). ὁ δὲ Ηρόδοτος ἐν πρῶτῃ αὐτῆς). Jākūt kennt dieses *Marimn*—*Marimn*—*Marimn* als *marimn*; es heisst bei ihm IV 516: »*marimn*; nach Alḫadī 'Abdaṣṣamad Ibn Sa'id im *ta'riḥ ḥimṣ* sagte Aḥmad Ibn Muḥammad: Ich fragte Abū Mu'awija Assalamī nach der Moschee des 'Irbād Ibn Sarija Assalamī; er antwortete: er pflegte ausserhalb Ḥimṣ in einem der Dörfer von Ḥimṣ abzusteigen, das *marimn* heisst, und seine Nachkommen wohnen bis heutigen Tages dort; auch Ḳudāma Ibn 'Abdallāh Ibn Miḥdšchān hielt sich dort auf, als er mit Maṣṣūr Ibn Azzubair den Sommerfeldzug machte: es giebt noch ein zweites *marimn*, eines der Dörfer von *ḥaleb*; allgemein bekannt.« Die Schlussworte lassen erkennen, dass das nördlichere *mirjamn* im arabischen Mittelalter der bekanntere Ort war. Besucht scheinen beide *mirjamn* bisher nicht zu sein. Die von dem nördlicheren Ruinenorte aus einem ungedruckten Reisetagebuch ZAss XIV 340 gegebene Nachricht dürfte die erste sein. Ob in dem südlicheren *mirjamn* Reste einer alten Niederlassung sind, scheint nirgend erwähnt. Bei der geringen Entfernung von Ba'albek (höchstens 30 Reitstunden) dürfte sich Einbeziehung dieser Frage in die Arbeiten der Ba'albek-Expedition empfehlen; vielleicht lässt sich mit ihr auch eine Untersuchung der ausgedehnten Ruinenfelder östlich vom Orontes zwischen *derkūsch* und *dšīsr esch-schughr* verbinden. — Jākūt's *marimn*, das freilich nicht durch ein ausführliches dāt gesichert ist, spricht für SMITH's Mereimn; ich hörte für den nördlichen Ort nur *mirjamn*.

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                       | Bemerkungen                                    |
|--------------|-----------------|------------------------------------|------------------------------------------------|
| 315          | الطيبة          | <i>et-taijibe</i>                  | SM Nus.; SS 3, 252 طيبة الغربية; vgl. Nr. 219. |
| 316          | فاحل            | <i>fāḥil</i>                       | SM Nus. Gr.; SS 3, 254 فاحل.                   |
| 317          | القنكية         | <i>el-kanākīje</i>                 | SM el-Kūnākīyeh, Nus.                          |
| 318          | الجدريه         | <i>el-dschidrīje</i> <sup>2)</sup> | SM Mus.                                        |
| 319          | القبو           | <i>el-ḳabu</i> <sup>2)</sup>       | SM Nus.                                        |

Namen von SS 3, 251 ff., (S. 251 Nr. 320—321, S. 252 Nr. 322—328, S. 253 Nr. 329—337, S. 254 Nr. 338—344, S. 255 Nr. 345, die zu der SMITH'schen Liste nicht herangezogen sind:

1) Bei Plinius (5 § 81) heisst das Gentilicium Mariamnitanī.

2) Nr. 318 und 319 scheinen durch Missverständniss aus Nr. 264 und 241 entstanden zu sein; vgl. die Doppelschreibungen, die oben S. 170 n. 1 nachgewiesen sind.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                       | Bemerkungen                                                                                                                                         |
|-----------------|-----------------|------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 320             | فغارته          | <i>faghārta</i>                    | SS 14, 342; Plur. von <i>faghrūtī</i> ,<br><i>faghrītī</i> oder Aehnlichem?                                                                         |
| 321             | جغانه?          | <i>dschaghāne? dschafāne?</i>      |                                                                                                                                                     |
| 322             | حرضيه           | <i>ħardīje?</i>                    | = KIEPERTS il Ĥarde?                                                                                                                                |
| 323             | كسيه            | <i>kesje?</i>                      | SS 14, 342 كسيين.                                                                                                                                   |
| 324             | قعيه            | <i>ħaʿje? ħaʿbe?</i>               | SS 14, 345 قعيه برج.                                                                                                                                |
| 325             | رقعو            | <i>raḳʿō</i>                       |                                                                                                                                                     |
| 326             | رقبطه           | <i>raḳbeta?</i>                    | SS 14, 341 (Lesung unsicher).                                                                                                                       |
| 327             | قينة            | <i>ħaināʿa</i>                     |                                                                                                                                                     |
| 328             | ناعونه          | <i>nāʿūne</i>                      | SS 14, 342.                                                                                                                                         |
| 329             | متنه            | <i>metna</i>                       | SS 14, 343 متنا.                                                                                                                                    |
| 330             | اغدوکار         | <i>aghdūkār</i>                    | SS 14, 342; daneben دوکار قريه.                                                                                                                     |
| 331             | بيت             | <i>baid</i>                        | SS 14, 342; gleich KIEPERT's<br>Bēda?                                                                                                               |
| 332             | اکراد ابراهيم   | <i>akrād ibrahīm</i>               | SS 14, 342 mit <i>krād</i> . Gleich<br>KIEPERTS Krād?                                                                                               |
| 333             | انقصيه          | <i>el-ħadīje</i>                   |                                                                                                                                                     |
| 334             | بتريه           | <i>bitrīje</i>                     | gleich Nr. 245 بيرييه?                                                                                                                              |
| 335             | کفر عيم         | <i>kefr ʿamīm</i>                  | SS 14, 341.                                                                                                                                         |
| 336             | ابوريباص        | <i>abū ribjūd<sup>1)</sup></i>     |                                                                                                                                                     |
| 337             | احبي            | <i>aḥba?</i>                       |                                                                                                                                                     |
| 338             | يمسه            | <i>jamse?</i>                      |                                                                                                                                                     |
| 339             | عونيه           | <i>ʿaunīje</i>                     | SS 14, 345 عونين: Nisbe zu<br><i>benī ʿaune</i> , das als Stamm-<br>name belegt ist Lieder der<br>Lib. Wüste 226?                                   |
| 340             | عموريه          | <i>ʿamūrīje</i>                    | SS 14, 341; Nisbe zum Stamm<br>ʿamūr, über welchen s. unten?                                                                                        |
| 341             | خان شيخون       | <i>chān schaichūn<sup>2)</sup></i> | es ist auffällig, dass dieser<br>wichtige Ort (SS 235 H.),<br>der die Grenze gegen das<br>Wilajet <i>haleb</i> bildet, bei<br>SMITH fehlt; KIEPERT. |

1) Sollte in dem *ribjūd* der ʿIrbād Ibn Sārija stecken, der Jākūt IV 516 Z. 19 genannt ist (s. S. 28 oben)?

2) Es ist gewiss nur ein zufälliges Zusammentreffen, dass der eine

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung    | Bemerkungen                                                                                                                               |
|-----------------|-----------------|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 342             | قَمْحَانَه      | <i>ḳamḥāne</i>  | SS 14, 341; KIEPERT Ḳam-<br>chāne mit Paretymologie<br>wie bei MORITZ (Ḳomehāne);<br>mit <i>chāne</i> hat der Name<br>kaum etwas zu thun. |
| 343             | عَوْج           | <i>‘audsch</i>  | SS 14, 343.                                                                                                                               |
| 344             | قَصْرَاجَا      | <i>ḳaṣrāja</i>  | SS 14, 343.                                                                                                                               |
| 345             | كُفْر دَام      | <i>kefr dām</i> |                                                                                                                                           |

Die Kadas des Liwa *ḥaleb*, die hierher gehören, sind: *menbidsch*, *el-būb*, *ma‘arrat en-nu‘mān* und *er-raḥḩa*. Das neuste mir vorliegende Salname von *ḥaleb*, Jahrgang 24 auf das Jahr 1314 d. Fl., enthält über diese Kadas nicht eingehendere Nachrichten. Zu erwähnen ist nur, dass nach S. 252f. *el-čanāṣir*<sup>1)</sup> zu dem Kada *menbidsch* gehört, und dass von den 233 Dörfern dieses Kadas 170 Kaiserliche Domänen sind. Diese Domänen unterstehen jedenfalls der *menbidsch schu‘besi*, dem Amte *menbidsch* der Kaiserlichen Domänenverwaltung, die ausser ihm noch drei andere Aemter hat: *abū ḩalḩal*, *dschebel ‘is* und *dschebel chāṣṣ* (SH 24 S. 149). *abū ḩalḩal* geht uns hier nichts an, es ist das von SACHAU 142ff. besprochene Abū-Ghalghal nicht weit südöstlich von *menbidsch*, das auch bei KIEPERT eingetragen ist<sup>2)</sup>. Bezüglich *dschebel ‘is*<sup>3)</sup> sei auf SACHAU 102 verwiesen und bemerkt, dass auf Karte SACHAU Dj. Nebī ‘Is eingetragen ist (KIEPERT nur Nebi ‘Is. Eigene Mittheilungen kann ich nur zum *dschebel chāṣṣ* machen. Man erkennt sofort, dass man es mit einer der zahlreichen türkischen Verballhornungen zu thun hat. Es ist natürlich der

der drei Verfasser des grossen chinesischen Geschichtswerkes, aus dem Raschideddīn schöpfte, Schaikhoun hiess, s. QUATREMERÉ, Histoire des Mongoles I, LXXVIII. Als arabischer Name wird es Hypokoristikon zu *schēch* sein, wie, nach anderer Form gebildet, *schāichō*, *schēchō* (vgl. P. LOUIS CHAIKHO und auf Inschriften der Mamlukenzeit).

1) Text خَنْصَر, also übereinstimmend mit dem von mir Gehörten; vgl. oben ZDPV XII 146 n. 1.

2) Administrativ zum Kada *er-raḩḩa* gehörig; s. unten.

3) Für *‘isā*; vgl. das oben zu Nr. 56 Bemerkte.

*dschebel el-aḥṣṣ* der Geographen gemeint, den das Volk heut *dschebel el-ḥaṣṣ* nennt<sup>1)</sup>. Der Türke hörte *ḥaṣṣ*, und da ihm das arabische *chāṣṣ* wie *ḥaṣṣ* klingt, so setzte er flugs das ihm bekannte Wort für den richtigen Namen ein. Als ich auf dem Wege nach *el-ḥanūsir* den Ostzipfel des Berges überschritt, war von Anbau nirgends eine Spur, und doch erzählten mir die Leute mit Stolz, im *dschebel el-ḥaṣṣ* befänden sich 360 Dörfer, sämmtlich Kaiserliche Tschiftliks. Die Leute hatten, wenn auch nicht mit der weit übertriebenen Ortschaftenzahl<sup>2)</sup>, doch damit recht, dass hier eine neue Cultur zu schaffen gesucht wird<sup>3)</sup>.

Wie schon oben bemerkt, ist der Zustand des Liwa *ez-zōr*<sup>4)</sup> nur aus den älteren Jahrgängen des Salname von *ḥaleb* zu er-

1) So hörte den Namen auch SACHAU, s. *Reisen* 111.

2) Die Zahl ist stehend; das Gebiet von *ṣāfītā* mit seiner Unmasse kleiner Nussairier-Niederlassungen wurde mir mehrfach als 360 Ortschaften enthaltend angegeben. Rest des aus Babylonien stammenden Sexagesimalsystems (vgl. LEHMANN in Vhdl. Berl. Anthropol. Ges. 1900, S. 29 n. 3)? Hängt mit der Beliebtheit von 360 für eine grosse Menge die von 15 (= 360/24) für eine mittlere Zahl (vgl. *Bohtān* 22 n. 2) zusammen?

3) Der Sultan ist beständig auf Erweiterung seines schon jetzt recht beträchtlichen Privatbesitzes bedacht. Fast das ganze Jordanthal ist *erūzi-senīje*, und der rüstig fortschreitende Bau der Bahn '*akkā-dīmaschī*' musste kürzlich vor *baisān* Halt machen, weil erst die Genehmigung des Sultans als des Besitzers eingeholt werden musste. Auch nordöstlich von *dīmaschī* finden sich Kaiserliche Domänen am Wüstenrande, wie *en-nūsīrīje* wenig nördlich von *dscherūd* (s. Weg 17. Mai). Ist auch die Verwaltung dieser Domänen ziemlich kostspielig, so fällt doch etwas dabei ab, da die Steuerlast, die den Armen erdrückt, für den reichen Landesherrn in Wegfall kommt. Ob OPPENHEIM's Angabe richtig ist, dass der Sultan »besonders« am Tigris Domänengüter anlege (II 83), kann ich nicht beurtheilen. Sie stellt aber fest, dass das System der Einbeziehung von Land in die Kais. Domänenverwaltung sich bis in die äussersten Theile des Reiches erstreckt. Dieser Erscheinung ist volle Aufmerksamkeit zu widmen. Sie ist eine Parallele zu dem Streben Muhammed 'Alī's und Isma'īl's, das Land zum Familienbesitz der Dynastie zu machen. In Egypten verband sich damit leider die Tendenz, diesen Besitz in unsinniger Weise auszubeuten. Hier könnte man vielmehr einen energischeren Betrieb wünschen, und dem Lande wie seinem Herrn würde die Heranziehung von deutschen Landwirthen nützlich sein.

4) Die Türken schreiben natürlich nach ihrer üblen Angewohnheit immer *zōr*, *raḫḫa* u. s. w. Hier ist überall die arabische Form wiederhergestellt, ausser wo es sich um eine Anführung aus dem Türkischen handelt.



sehen. In SH 1 auf 1284 (beg. 5. Mai 1867) ist nur von der *zör kyf'asy*, dem »Stück *zör*« und seinem *Ḳāimmaḳām* die Rede, mit den beiden *Kadas er-raḳḳa* und *'ischāra*. In SH 2 auf 1285 findet man auch noch die *zör kyf'asy* mit denselben beiden Unterabtheilungen, und ähnlich in SH 3 auf 1286, nur dass es hier *der kyf'asy* heisst. Vortreffliche Mittheilungen über das *Liwa ez-zör* finden sich in SH 4 auf 1287, wo der um die Schaffung der türkischen Macht in jener Gegend hochverdiente Arslan Pascha als *Muteṣarrif* genannt wird (S. 66). SH 5 (1288) bis SH 7 (1290) und SH 9 liegen mir nicht vor. In SH 8 (1291) ist von dem *Liwa ez-zör* nicht die Rede. Es erscheint wieder in SH 10 (1295), SH 11 (1296) und SH 12 (1299). Später kommt es in den Jahrbüchern des Wilajet *ḥaleb* nicht mehr vor; es scheint, es wurde schon im Jahre 1300 (beg. d. 12. 11. 1882) das, was es jetzt ist, d. h. ein unabhängiges *Liwa* (vgl. oben S. 2).

Neben diese türkische Quelle ist nun im Jahre 1891 eine neue getreten, der dem *Liwa ez-zör* gewidmete Abschnitt in CUINET, *La Turquie d'Asie* II 273 — 314. Die Darstellung, die fast nur auf türkisches Material zurückgeht, ist ausserordentlich breit. Die Angaben sind mit der grössten Vorsicht aufzunehmen. Dennoch theile ich hier die Hauptsachen mit, da sie für Manches, was bisher unbekannt war, wenigstens einen Anhalt geben<sup>1)</sup>.

Geschichte. CUINET bietet hier nichts, was über die Nachrichten bei SACHAU 263f. und bei v. OPPENHEIM I 330 hinausgeht<sup>2)</sup>.

Eintheilung. Das *Liwa ez-zör* hat ca. 100 000 qkm; es zerfällt in 4 *Kadas* und 4 *Nahijen* mit 158 Dörfern oder Lagern; die *Kadas* sind:

*der ez-zör* mit den *Nahijen sabcha, tudmur, kōkab* und  
81 Dörfern;

1 Auch hier sind allenthalben die von mir gewählten arabischen Namensformen statt der schiefen türkischen, die obendrein von CUINET arg gemisshandelt sind, eingetragen. Abweichungen von Interesse sind gehörigen Ortes vermerkt.

2 Nur ist zu bemerken, dass bei SACHAU a. a. O. die Sache auf den Kopf gestellt ist. Nicht am Anfang war *Dēr* (lies: *ez-zör*) ein selbstständiges Gouvernement und nachher Theil des Wilajets *ḥaleb*, sondern umgekehrt. v. OPPENHEIM hat 1867 als Jahr der Einführung türkischer Verwaltung in *ed-dēr*, CUINET 1857.



*‘ischūra* mit der Nahije *el-buṣṣara* und 34 Dörfern;  
*rās el-‘ain* mit 24 Dörfern;  
*el-būkemāl* mit 19 Dörfern.

Militär. Ein Regiment Reguläre (Nizām) unter einem Brigade-General, gehörig zum V. Armeekorps (*dimaschk*). Die Bewohner des Liwa stehen nicht unter dem Rekrutirungsgesetz.

#### Moscheen und Kirchen.

|                         | Moscheen | Kirchen |
|-------------------------|----------|---------|
| <i>dēr ez-zōr</i>       | 3        | 2       |
| Nahije <i>kōkab</i>     | 2        | —       |
| Nahije <i>tudmur</i>    | 2        | —       |
| Kada <i>‘ischūra</i>    | 2        | —       |
| Kada <i>rās el-‘ain</i> | 2        | —       |
| Kada <i>el-būkemāl</i>  | 2        | —       |
| Summa                   | 13       | 2       |

Das Gerichtswesen liegt noch ziemlich im Argen. Berufung findet an das Berufungsgericht in *haleb* statt.

Polizei. Das Gendarmerie-Corps zählt 700 Mann (beritten und unberitten). Die Mannschaften sind in die Kadas und Nahijen vertheilt; sie haben die Strasse zu bewachen und alleinreisende Personen zu begleiten; auch besorgen sie den Postdienst.

Schuldenverwaltung. Sie hat eine Agentur (*me’mūrīje*) in *ed-dēr*. Die Einnahmen aus Stempelverkauf, Spirituosensteuer, Strafgeldern für Salzschmuggel steigen:

|                          |              |
|--------------------------|--------------|
| 1301 (1885/86) . . . . . | 16 539 Pstr. |
| 1301 (1888/89) . . . . . | 27 436 »     |
| 1305 (1889/90) . . . . . | 33 998 »     |
| 1306 (1890/91) . . . . . | 37 424 »     |

Dabei sind die Einnahmen aus der Saline von *tudmur* nicht inbegriffen; denn diese dependirt von der Inspektion (*naṣāret*) in *bairūt*.

Tabakregie. Diese Verwaltung hat seit 1888 keinen Agenten mehr in *ed-dēr*; denn Tabakbau wird im Liwa nicht getrieben, und der Lokalverbrauch, der von *baghdād* her gedeckt wird, ist zu unbedeutend.

Bevölkerung. 100 000 Seelen, die sich so vertheilen:

| Kadas und Nahijen               | Muslims       |                | Christen               |       |                      | Juden | Summa  |
|---------------------------------|---------------|----------------|------------------------|-------|----------------------|-------|--------|
|                                 | Sun-<br>niten | Schi i-<br>ten | Katholiken<br>Armenier | Syrer | Nicht-<br>katholiken |       |        |
| Stadt <i>dēr ez-zōr</i> . . . . | 18550         | 200            | 400                    | 600   | 200                  | 50    | 20000  |
| Nahije <i>kokab</i> . . . . .   | 15000         | —              | —                      | —     | —                    | —     | 150000 |
| <i>tudmur</i> . . . . .         | 3000          | —              | —                      | —     | —                    | —     | 3000   |
| * <i>sabcha</i> . . . . .       | 7000          | —              | —                      | —     | —                    | —     | 7000   |
| Kada <i>‘ischāra</i> . . . . .  | 15000         | —              | —                      | —     | —                    | —     | 24000  |
| Nahije <i>el-buṣēra</i> . . . . | 6000          | —              | —                      | —     | —                    | —     | —      |
| Kada <i>rās el-‘ain</i> . . . . | 16000         | —              | —                      | —     | —                    | —     | 16000  |
| Kada <i>el-būkemāl</i> . . . .  | 15000         | —              | —                      | —     | —                    | —     | 15000  |
| Summa                           | 98550         | 200            | 400                    | 600   | 200                  | 50    | 100000 |

Der Haupttheil der islamischen Einwohner sind Beduinen, von denen nur ein Theil feste Lagerplätze hat. Da die Nomaden sich der Zählung entziehen, so ist die vorstehende Tabelle sehr unvollständig. Sie ergiebt 1 Einwohner per Quadratkilometer, das Verhältniss wird aber ein günstigeres sein. Abgesehen von den ‘Aneze, die das Land beständig durchstreifen, sind folgende Stämme zu nennen: 1) *esch-schwāje*<sup>1)</sup> (el chouayich, zelten von Kada *el-bukemāl* bis nach *ed-dēr*; 2) *el-‘agēdāt*, zelten fast immer in der Umgegend von *mejādīn*; 3) *es-sabcha* in der gleichnamigen Nahije; 4) *el-afāḫile* (el Affazlch von *ed-dēr* bis nach *ḥaleb*. Mit Ausnahme der ‘Aneze beschäftigen sich diese Beduinen mit Landbau und Viehzucht. Ausser den Bodenertrag- und Viehsteuern zahlen sie jährlich pro Zelt ein Pfund Türkisch, genannt Khana (*chāne*?) oder *bētije*.

1) SACHAU 252: »Mit diesem Gesamtnamen [Shewājā] wird eine grosse Anzahl über Syrien und Mesopotamien zerstreuter Stämme bezeichnet, die Beni Sa‘id mit dem Centrum in Membidj, die Baggara in verschiedenen Theilen des Euphrat-Thals, die Bul-Khamis am obersten Belikh und auf dem Syrischen Euphrat-Ufer, die Bul-Assāf am mittleren Belikh und andere. Jetzt besteht unter diesen Stämmen keinerlei Zusammenhang mehr, aber sie müssen wohl in früherer Zeit einmal eine Einheit gebildet haben.« Diese Annahme dürfte nicht richtig sein. Vielmehr führen sie den gemeinsamen Namen *schewājā* von ihrem Gewerbe, der Schafzucht, ebenso wie die Schoa des westlichen Sudan; vgl. das Islamischer Orient I 29 f. Ausgeführt, zu dem hinzuzufügen ist, dass *schewāja* als Plural zu dem dort belegten *schāwāje* wird angesehen werden dürfen, für *schāwājā*.

## Schulwesen.

| Kadas                     | Nahijen                    | Religion          | Schulen       |        | Schüler |
|---------------------------|----------------------------|-------------------|---------------|--------|---------|
|                           |                            |                   | Secun-<br>där | Primär |         |
| <i>dër ez-zör</i> . . . . | Stadt <i>dër ez-zör</i>    | Muslims . . . . . | 1             | 2      | 50      |
|                           |                            | Kath. Armenier    | —             | 1      | 30      |
|                           |                            | » » Mädchen       | —             | 1      | 20      |
|                           | <i>kōkab</i> . . . . .     | Muslims . . . . . | —             | 3      | 18      |
|                           | <i>tudmur</i> . . . . .    | Muslims . . . . . | —             | 1      | 6       |
| <i>mejādīn</i> . . . . .  | <i>sabcha</i> . . . . .    | Muslims . . . . . | —             | 1      | 6       |
|                           | <i>el-buṣēra</i> . . . .   | Muslims . . . . . | —             | 2      | 15      |
|                           | <i>rūs el-‘ain</i> . . . . | Muslims . . . . . | —             | 1      | 15      |
|                           | <i>el-būkemāl</i> . . . .  | Muslims . . . . . | —             | 1      | 10      |
| Summa                     |                            |                   | 1             | 13     | 170     |

Klima. Es ist sehr gesund im ganzen Liwa; man kennt keine endemischen Krankheiten, ausser in *el-būkemāl*, wo Sumpffieber herrschen (Sommer bis 56° C.). Im Winter viel Regen.

Bodenerzeugnisse im Jahresmittel <sup>1)</sup>:

| Kadas und Nahijen               | Weizen<br>Tonnen | Gerste<br>Tonnen | Mais<br>Tonnen | Sesam<br>Tonnen | Summa<br>Tonnen |
|---------------------------------|------------------|------------------|----------------|-----------------|-----------------|
| Kada <i>dër ez-zör</i>          |                  |                  |                |                 |                 |
| Umgeg. von <i>dër ez-zör</i>    | 769              | 368              | 1232           | 93              | } 8850          |
| Nahije <i>kōkab</i> . . . . .   | 924              | 385              | 1847           | 77              |                 |
| » <i>tudmur</i> . . . . .       | 307              | 143              | 462            | 62              |                 |
| » <i>sabcha</i> . . . . .       | 770              | 308              | 1077           | 76              |                 |
| Kada <i>‘ischāra</i>            |                  |                  |                |                 |                 |
| Umgeg. von <i>mejādīn</i> .     | 462              | 154              | 769            | 31              | } 3235          |
| Nahije <i>el-buṣēra</i> . . . . | 465              | 230              | 1078           | 46              |                 |
| Kada <i>rūs el-‘ain</i> . . . . | 616              | 384              | 1230           | 92              | 2322            |
| » <i>el-būkemāl</i> . . . .     | 1078             | 539              | 2308           | 1151            | 5079            |
| Summa                           | 5391             | 2461             | 10003          | 1661            | 19486           |

1) Die Ziffern dieser und der folgenden Liste sind mit dem grössten Misstrauen aufzunehmen.

## Viehertrag im Jahresmittel:

| Kadas und Nahijen             | Hornvieh          |        | Pferde | Esel | Kamele | Schafe | Summa  |
|-------------------------------|-------------------|--------|--------|------|--------|--------|--------|
|                               | Ochsen<br>u. Kühe | Büffel |        |      |        |        |        |
| Kada <i>dēr ez-zōr</i>        |                   |        |        |      |        |        |        |
| Umgeg. von <i>der ez-zōr</i>  | 2000              | —      | 200    | 1000 | 500    | 50000  | 235900 |
| Nahije <i>kōkab</i> . . . . . | 1000              | —      | 400    | 1500 | 500    | 70000  |        |
| » <i>tudmur</i> . . . . .     | 1000              | 1500   | 100    | 500  | 200    | 33300  |        |
| » <i>sabcha</i> . . . . .     | 1500              | 2500   | 200    | 1000 | 300    | 66700  |        |
| Kada <i>ʿischūra</i>          |                   |        |        |      |        |        |        |
| Umgeg. von <i>mejādin</i>     | 1500              | —      | 300    | 1500 | 800    | 60000  | 85300  |
| Nahije <i>el-buṣēra</i> . . . | 500               | —      | —      | 500  | 200    | 20000  |        |
| Kada <i>rās el-ʿain</i> . . . | 1000              | —      | 300    | 1500 | 500    | 80000  | 83300  |
| » <i>el-būkemāl</i> . . .     | 1500              | —      | 200    | 1000 | 1000   | 70000  | 73700  |
|                               | 10000             | 4000   |        |      |        |        |        |
| Summa                         | 14000             |        | 1700   | 8500 | 4000   | 450000 | 478200 |

Für die einzelnen Kadas und Nahijen stelle ich die Angaben des schon oben (S. 32) erwähnten SH 4 voran. Leider lässt sich mit der erbärmlichen Schreiberei des Aleppiner Steindrucks nicht viel anfangen. Die Namen sind fast sämtlich grausam verstümmelt und Vieles liess sich auch nicht mit Zuhilfenahme anderer Quellen herausbringen. Bei CUNET, dessen Nachrichten ich im Auszug folgen lasse, sind die meisten Mudirliks von SH 4 zu Kadas geworden. Im Wesen der Verwaltung wird sich damit nicht allzuviel geändert haben, aber ein kleiner Fortschritt kann wohl zugegeben werden. Auch hier trage ich die arabischen Namensformen, wo sie sicher sind, ein und führe die der Originale nur im Zweifel an.

*Kada ed-d̄er.*

Der Hauptort *ed-d̄er*<sup>1)</sup> hat zwei Quartiere, das östliche und das westliche, und besteht aus 17 Ortschaften, die von den Leuten der drei ʿAschiret (Stämme) *el-būserāj*, *el-būchābūr* und *baggāra* (*bakḥāra*) bewohnt sind<sup>2)</sup>.

1) Ueber den Namen *دیر بوسیر* s. unten S. 48 n. 1.

2) Von diesen drei Stämmen wohnen die *el-būserāj* auf dem rechten Eufraflufer, die *baggāra* und wahrscheinlich auch die *el-būchābūr* auf dem linken. Das *el* ist gleich *beni*.

## Verzeichniss der Dorfnamen.

‘Aschiret *el-būserāj*<sup>1)</sup>.

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                | Bemerkungen                                                                                                                                        |
|--------------|-----------------|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 346          | طريقيه          | <i>ṭarīḳije</i>             | 1. <i>ṭrēfije</i> = KIEPERT's Trēf?                                                                                                                |
| 347          | شمبطة           | <i>schambata? schmaiṭa?</i> |                                                                                                                                                    |
| 348          | عباش            | <i>‘aijāsch</i>             | SACHAU 260 Tell El‘ajjāsh.                                                                                                                         |
| 349          | خریطه           | <i>chrēṭa</i>               | SACHAU 268 Elchrēṭa auf der Karte Tel el-Khrēṭa, ebenso KIEPERT; zu unterscheiden von <i>el-chrēṭa</i> auf dem linken Ufer SACHAU 260 und KIEPERT. |
| 350          | بغليجه          | <i>bghēlije</i>             | SACHAU 267 Elbghēlijje; KIEPERT o. A.                                                                                                              |
| 351          | بقرحی           | <i>baḳarḥaij? bḳarḥā?</i>   |                                                                                                                                                    |

‘Aschiret *el-būchābūr*<sup>2)</sup>.

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung     | Bemerkungen                                                             |
|--------------|-----------------|------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| 352          | موس حسن         | <i>mūs ḥasan</i> | über <i>mūs</i> für <i>mūsa</i> vgl. zu Nr. 56.                         |
| 353          | عید             | <i>‘id</i>       |                                                                         |
| 354          | مريعيه          | <i>merē‘ije</i>  | 1. <i>lābid?</i> vgl. den <i>dschebel el-lābide</i> v. OPPENHEIM I 322. |
| 355          | لايد            | <i>lājīd?</i>    |                                                                         |

‘Aschiret *baggāra*<sup>3)</sup>.

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung     | Bemerkungen                                                                                                                        |
|--------------|-----------------|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 356          | أبو رحمة        | <i>abū rahme</i> |                                                                                                                                    |
| 357          | مراٹ            | <i>marrāt</i>    | kann kaum das <i>marrāt</i> auf dem rechten Eufratufer SACHAU 275 und KIEPERT sein; denn die <i>baggāra</i> sitzen auf dem linken. |

1) Zu dem Namen vgl. das bei SACHAU 260 genannte Zeltdorf Sūr Abū Serai auf dem rechten Eufratufer. v. OPPENHEIM II 71 ff. hat den Namen nicht.

2) Wohl nach dem Fluss Chābūr benannt. v. OPPENHEIM, a. a. O. hat den Namen nicht. Die vier Niederlassungen scheinen sonst nirgends genannt zu sein.

3) v. OPPENHEIM hat in der Liste II 67 ff. zwei *baggāra*: S. 69 Nr. 19



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung      | Bemerkungen                                                         |
|-----------------|-----------------|-------------------|---------------------------------------------------------------------|
| 358             | هاتلا           | <i>ḥatla?</i>     |                                                                     |
| 359             | هسنيجه          | <i>ḥsenije</i>    | SACHAU 261 Elḥsēnijje; ebenso KIEPERT.                              |
| 360             | معيشيجه         | <i>meʿeschiye</i> | SACHAU 260 Zeltdorf Elmeʿeshe auch Elḥāʾir genannt; ebenso KIEPERT. |
| 361             | البعوضلي        | <i>el-baṣalīḥ</i> |                                                                     |
| 362             | هددش            | <i>ḥededsch</i>   |                                                                     |

In *ed-der* befinden sich 2 Dschami<sup>c</sup>, 3 Mesdschid, 45 Kramläden, 1 Kaffeehaus, 2 Backöfen, 5 Färbereien, 2 Weinhäuser, 1 Bad, 14 Schmieden; der Ort ist im Aufblühen.

Wallfahrtsstätten. In *ed-der* selbst auf dem Friedhof ʿAbderrahman Ibn Abu Bekr Eṣṣiddīk und Genossen und Heilige wie Abu ʿAbid; in dem 3 Stunden östlich von *ed-der* gelegenen *el-būchābūr* ist der Genosse Abunnuhūd begraben<sup>1)</sup>.

Alterthümer. 6 Stunden westlich von *ed-der* die Ruinen einer *ḥaʿa*, genannt?<sup>2)</sup>, soll vom Imam ʿAlī zur Zeit der Eroberung zerstört worden sein.

Bei CUNET hat das Kada *ed-der* 3 Nahijen: *sabcha*, *tudmur* und *kōkab*. *sabcha* siehe hier als Mudirlik *sabcha* S. 44 f. Ueber *tudmur* siehe am Schluss dieses Kada. *kōkab* bespreche ich nicht, weil es ganz und gar auf dem rechten Ufer liegt. — Zahl der Dörfer: 81, von denen 35 zu *ed-der* in engerem Sinne gehören. — Bevölkerung: 45000 Seelen 43550 Sunniten, 200 Schiʿiten, 100 katholische Armenier, 600 katholische Syrer, 200 nicht-katholische Christen, 50 Juden). — Der Hauptort *ed-der* hat 2500 Häuser mit 20000 Seelen<sup>3)</sup>. Vertheilung s. oben S. 34 (die Tabelle); die Schiʿiten haben keine Moscheen und dürfen ihren Cultus nicht öffentlich üben. Von den Christen haben nur die

und S. 74 Nr. 22: die doppelte Nennung scheint ein Versehen zu sein; auch sonst bietet die Liste unlösbare Räthsel, so dass sie besser fortgeblieben wäre.

1) SACHAU 276 Ruinenstätte Abū Nuhūd.

2) Völlig unleserlich; sieht aus wie *ʿālībī*; sind etwa die Ruinen von Tabas — *Ṭabās* *Plol.* 5, 17 SACHAU 268 gemeint?

3) Diese Ziffer ist übertrieben; SACHAU 262 giebt der Stadt 5—6000 Seelen, v. OPPENHEIM I 332 6—7000 Muslims und 700 Christen.

Katholiken Kirchen. Die Juden haben weder Synagoge noch Rabbiner noch Schule. Von den 5 Schulen sind zwei islamisch (eine Ruschdije mit 20 Schülern und eine Elementarschule mit 30 Schülern) und zwei armenisch-katholisch, eine Knabenschule mit 30 Schülern und eine Mädchenschule mit 20 Schülerinnen. — 5 Bazare, die Ibrahim Hakkî Pascha im Jahre 1886 in Stein ausbauen liess, mit 300 Läden, 10 Kaffees, 4 Chäns; 1 Apotheke, 1 Bad. Jede Woche ist ein Mal Post von und nach *haleb*. Auch kommt und geht jede Woche je eine Karawane von und nach *dimaschk* und *haleb*. Telegraphische Verbindung besteht noch nicht (seitdem ist sie eingerichtet, s. v. OPPENHEIM I 331 n. 1).

Die Nahije *tudmur* existirt in SH 4 noch nicht; nur in der hier S. 50 mitgetheilten Tabelle erscheint die Landstadt (*kaşabe tudmur* mit 500 Seelen. Bei CUINET hat die Nahije *tudmur* 6 Dörfer und feste Lager mit 10 000 Seelen; nach ihm ist diese Nahije das wenigst ertragreiche Gebiet des ganzen Liwa.

### Mudirlik *er-raḳḳa*,

besteht aus 16 Oijmak der 2 'Aschiret *el-afādile*<sup>1)</sup> und *el-wuld*.

'Aschiret *el-afādile*<sup>1)</sup>.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                  | Bemerkungen                                            |
|-----------------|-----------------|-------------------------------|--------------------------------------------------------|
| 363             | فاطمة           | <i>fāṭima</i>                 |                                                        |
| 364             | دعكور           | <i>da'kūr</i> <sup>2)</sup>   |                                                        |
| 365             | حطّی            | <i>ḥaṭṭi</i> ?                | Das <i>teschdid</i> des <i>ṭā</i> ist nicht<br>sicher. |
| 366             | برربیک          | <i>berbik</i>                 |                                                        |
| 367             | سبع             | <i>seb'a</i> ? <i>sba'a</i> ? |                                                        |
| 368             | حمرا            | <i>hamra</i>                  |                                                        |

1, Orig. deutlich عقادله; da die Schreibung SACHAUS 252 Afadile neben S. 254 Afadil durch CUINET II 281 el Affazlêh vgl. oben S. 31, das *z* ist türkische Darstellung des *d* gestützt wird, so kann in عقادله nur eine türkische Verstümmelung gesehen werden; wahrscheinlich liegt eine Vermengung mit dem Namen عقيدات *agedat* vor. Nach SACHAU a. a. O. sind die Afadile eine Unterabtheilung der *schewaja* Shewaja. VON OPPENHEIM II 67 hat 'Afadile عقادله und lässt sie im Winter westlich vom Belich zelten, wo auch KIEPERT sie eingetragen hat.

'Aschiret *el-wuld*<sup>1)</sup>.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                        | Bemerkungen                                               |
|-----------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| 369             | فرج السلاحة     | <i>faradsch es-selame</i>           |                                                           |
| 370             | شيخ إبراهيم     | <i>schēch ibrahīm</i>               |                                                           |
| 371             | شيخ حمدان       | <i>schēch ḥamdan</i>                |                                                           |
| 372             | شيخ حمد         | <i>schēch ḥamd</i>                  |                                                           |
| 373             | شيخ أبو رسا?    | <i>schēch abū resā . . . (?)</i>    |                                                           |
| 374             | شيخ عيس         | <i>schēch 'īs</i>                   | über 'īs für 'isū s. zu Nr. 56.                           |
| 375             | شيخ محمد علي    | <i>schēch muḥammed 'alī</i>         |                                                           |
| 376             | شيخ قلدور       | <i>schēch ḫaddūr</i>                |                                                           |
| 377             | حاجو المدهم     | <i>ḫāddschō ḫadschir? el-melhem</i> | der Artikel ist gleich <i>ibn</i> ; vgl. oben S. 36 n. 2. |
| 378             | محمد الغنم      | <i>muḥammed el-ghānim</i>           | wie zu Nr. 377.                                           |

Wallfahrtstätten. In *abū huraira* (KIEPERT Th. Abu Hrere) liegt der Genosse Abu Huraira, in *meskene* der Kopf des Imām Husain und sein Sohn; ferner sind Grabstätten da, welche dem Tabi' Uwais Elḫarnī und dem Genossen 'Ammār Ibn Jāsir zugeschrieben werden.

Alterthümer. Dass *er-raḫḫa* eine gewaltige Stadt war, bezeugen die vorhandenen Ruinen, und es heisst, dass sich im Innern Alterthümer befinden; am Ufer des Euftrat befindet sich die Ruine einer Kal'a namens *dschu'bar* [*dausar* der arabischen Geographen s. o. XXII 167], in *meskene* die Ruinen einer gleichnamigen Stadt [es sind die von Barbalissus gemeint], in *abu huraira* ebenfalls die Ruinen einer Stadt, und endlich in *meskene* noch ein viereckiger Thurm in Form eines Minarets.

Der Bezirk *er-raḫḫa* wurde, als das Liwa *ez-zör* zu einem *liwa-i-müstehill* gemacht wurde, zunächst bei diesem belassen, sehr bald aber zu einem Kada des Wilajet *ḫaleb* gemacht, in dessen *Salnames* seit Jahrgang 15 (auf 1303) das Kada *er-raḫḫa* regel-

1 v. OPPENHEIM hat II, 67 »Wilde Šā'ir, 1000 Zelte, im Sommer bei Kalat Ga bar, im Winter bei Gubb Ša'ir im Osten von Serüḡ; man darf in der türkischen Liste hier wohl einen Irrthum annehmen und *el-wilde* einsetzen; zu dem Fehler wird das Vorkommen von *wuld* als Name der zweiten Abtheilung der Fed'an (s. unten S. 49) beigetragen haben.

mässig erscheint (s. mein Liwa Haleb S. 68). Nach CUINET II 223 ff. hat das Kada 75650 Einwohner, von denen 5650 ansässig, 70000 Nomaden. Die Ansässigen vertheilen sich auf die drei Ortschaften *er-raḫḫa* mit 2600 Häusern und Zelten, *meskene* und *ḫalkal*; die beiden letztgenannten sind kaiserliche Domänen (vgl. das *abū ḫalkal* oben S. 30).

### Mudirlik 'ischāra.

Hauptort ist das Dorf 'ischāra (KIEPERT's Burğ el 'Ischāra?); das Mudirlik hat 10 Dörfer, die von den 'Aschirets *schwīl*<sup>1)</sup> und *tewellud*<sup>1)</sup> bewohnt sind.

### Namen der Ortschaften.

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung | Bemerkungen                                                                                                                                                   |
|--------------|-----------------|--------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 379          | غربيہ           |              | Die Namen scheinen bis auf 379 <i>gharbīje</i> und 382 <i>el-wadschh</i> schwer verstümmelt; bei den meisten ist die Lesung unsicher. 384 sieht türkisch aus. |
| 380          | دبلان           |              |                                                                                                                                                               |
| 381          | ساجمان          |              |                                                                                                                                                               |
| 382          | الوجه           |              |                                                                                                                                                               |
| 383          | دوب             |              |                                                                                                                                                               |
| 384          | قوری یہ جردی    |              |                                                                                                                                                               |
| 385          | سوابدن          |              |                                                                                                                                                               |
| 386          | دریخ            |              |                                                                                                                                                               |
| 387          | طبلان           |              |                                                                                                                                                               |
| 388          | دویر            |              |                                                                                                                                                               |

Wallfahrtstätten. In dem Mudirlik befindet sich der Maḫām des Imām 'Alī [KIEPERT], es ist dort eine Moschee mit Minaret; in dem Grabe sollen sich viele Fromme und Märtyrer befinden. — Hierher gehört auch die Türbe des Schech Schibli, die irrthümlich unter Mudirlik *sabcha* genannt ist (s. unten S. 45); vgl. SACHAU 281. Wer mit diesem Schibli gemeint ist, ist nicht auszumachen; bei den Historikern und Geographen finden sich mehrere berühmte Schibl (s. Indd. Jākūt und Ibn Elatır). Es kann doch kaum der im Jahre 334 gestorbene und in Baghdād begrabene Sufi Dulaf Esch-schibli gemeint sein.

17) Diese Namen sind unsicher. Statt *schwīl* ist vielleicht zu lesen *schwājā*.

**Alterthümer.** Der Abschnitt ist ausgefallen, da die hierhergehörige wichtige alte Ruine *raḥaba* irrthümlich unter Mudirlik *sabcha* genannt ist (s. unten S. 15). Dieses *raḥaba*, das SACHAU 279 ff. ausführlich beschreibt, ist das *er-raḥba*, von dem Albaladuri 180 sagt, es sei eine Neuanlage des Malik b. Tauq b. 'Attab Attaghlibi unter Alma'mun<sup>1)</sup> und das Jakūt II 764, s. v. *raḥbat mālik b. tauq* behandelt (vgl. OIZ II, 1899, Sp. 311). Dasselbe *raḥaba* hat SH 4 noch einmal unter Mudirlik *el-buṣṣera*, zu dem es nach der alten Anordnung, bei welcher sich *el-buṣṣera* auch auf das rechte Eufratufer erstreckte, wohl gerechnet werden konnte.

Eine besonders einschneidende Veränderung haben die Verhältnisse dieses Mudirliks erfahren. Es ist nicht bloss zum Kada erhoben worden, sondern es ist zu ihm das Mudirlik *el-buṣṣera* (s. unten) als abhängige Nahije geschlagen worden. Zugleich hat sich die Begrenzung der beiden Gebiete nicht unwesentlich verschoben. So habe ich die Daten (CUINET's II 306 ff. hier zusammengefasst<sup>2)</sup>.

Das Kada Achara (so schreibt CUINET; auch MORITZ 'Aschara; ich gebe dem 'Ischāra KIEPERT's den Vorzug) hat 34 Dörfer, von denen 18 in der zu dem Kada gehörenden Nahije Bessirēh [*el-buṣṣera*] liegen. Bevölkerung: 21000 Seelen, sämmtlich Sunniten. — Hauptort: Méyadin [*mejādin*], auf dem rechten Eufratufer 42 km SO von *ed-der*; um das Regierungsgebäude und die Moschee, mit der eine Schule des Imams für acht Schüler verbunden ist, gruppieren sich 300 Häuser von Familien des Stammes el-Akhōdaat [l. *el-ʿagedāt*] mit 17500 Seelen. — Wenig nordwestlich von *mejādin* liegt das Kasr-el-Rehebbēh [*kasr er-reḥbe*], eine alte Burg in Ruinen, die man dem Rehoboth der Bibel gleichgesetzt hat. Nach einer Lokalsage hat ein französischer Reisender i. J. 1875 an diesem Orte eine Goldmine entdeckt. — Bodenerzeugnisse in mittleren Jahren für das Kada mit Ausschluss der dependirenden Nahije: Weizen 462 To., Gerste 154 To., Mais 769 To., Sesam 31 To., zusammen 1416 To. — Viehzucht. Ertrag

1 Natürlich spricht das nicht gegen die Gleichsetzung mit *rehobot hammahar* Gen. 36, 37.

2) Die zahlreichen Ungenauigkeiten CUINET's im Einzelnen aufzudecken, lohnt nicht der Mühe. Es sind hier nur die Hauptsachen mitgetheilt, soweit sie Interesse haben.



im Jahresmittel: Rindvieh 1500 St., Pferde 300 St., Esel 1500 St., Kamele 500 St., Schafe 60 100 St., zusammen 64 200 St.<sup>1)</sup>. — Die Nahije Bessirèh oder Boussèira [*el-buṣera*] hat 18 Dörfer. Bevölkerung: 6000 Seelen, sämmtlich Sunniten. — Hauptort: Bessirèh [daneben andere Namensformen, auch Bou-Sérai soll vorkommen, das ist aber etwas ganz Anderes; l. *el-buṣera*], ein Flecken oder vielmehr ein festes Lager von Arabern des Stammes el-Akhèdaat [*el-agūdāt*], 29 km unterhalb *el-der*, 15 km oberhalb *mejādīn*, am linken Ufer des Euftrat, an der Mündung des Chabur, bei den Ruinen von Circesium; 6 – 500 Seelen; Moschee mit Schule [7 Schüler]. Die Umgegend ist reich an Jagdwild. — Bodenerzeugnisse im Jahresmittel: Weizen 465 To., Gerste 230 To., Mais 1078 To., Sesam 16 To., zusammen 1519 To. — Viehertrag im Jahresmittel: Rindvieh 500 St., Esel 500 St., Kamele 200 St., Schafe 20 000 St., zusammen 21 200 St.<sup>1)</sup>.

Der Hauptunterschied zwischen der alten und der neuen Anordnung ist, dass jetzt der Bezirk *el-buṣera* auf das linke Eufratufer beschränkt ist, während ihm früher z. B. *mejādīn* auf dem rechten Ufer angehörte (s. unten Nr. 421). Dieser Ort hat den früheren Hauptort des Kadas 'ischāra völlig verdrängt. SACHAU besuchte sowohl *mejādīn* als *el-buṣera* und spricht ausführlich von beiden (S. 251 ff.), nennt aber nicht die Bezirke, deren Hauptorte sie sind; nach ihm residirt auch in *el-buṣera* ein Ka'immaḳām, ebenso wie in *mejādīn*<sup>2)</sup>. Auffällig ist, dass KIEPERT das Burḡ el 'Ischāra auf dem rechten Eufratufer hat, MORITZ das 'Aschāra, das er Zaitha gleichstellt, auf dem linken (über die Schreibung 'Aschāra s. schon oben zu CUNET's Achāra).

1) Die Ziffern sind mit dem grössten Misstrauen aufzunehmen.

2) Da in der Nennung der Beamten a. a. O. und auch sonst bei Reisenden oft Irrthümer vorkommen, so sei hier eine Uebersicht über die Hauptbeamten der türkischen Provinzialverwaltung gegeben. Die obersten Beamten heissen:

| Wilajet                                                  | Liwa                                        | Kada.                     |
|----------------------------------------------------------|---------------------------------------------|---------------------------|
| Gouverneur <i>wāli</i> .                                 | <i>mutesarriḡ</i>                           | <i>ḫaimmaḳām</i>          |
| Generalsekretär <i>mektubī</i><br>( <i>mektubschi</i> ). | <i>tahrirat mudiri</i>                      | <i>tahrirat katibi</i>    |
| Finanzchef <i>defterdār</i>                              | <i>muhasebedschī</i><br>( <i>sibdschī</i> ) | <i>muhā- māl mudirī</i> . |

Mudirlik *sabcha*<sup>1)</sup>.

Hauptort *rahabī*; das Mudirlik besteht aus 15 Ortschaften, die von der 'Aschiret *sabcha* bewohnt sind.

## Namen der Ortschaften:

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                    | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------|-----------------|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 389          | أبو حمد         | <i>abu ḥamd</i>                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 390          | رجبى (رجبى 1.)  | <i>rahabī</i>                   | die Endung <i>ī</i> ist hier wie in 395 und 396 wohl Vertreter von <i>e</i> ; in Syrien ist die Schreibung von Wörtern auf <i>e</i> mit <i>ī</i> bei den Ungebildeten ganz allgemein (so schrieb mein Diener in Bairūt in dem Haushaltungsbuch durchgängig قهوى für قهوة; die Leute hören eben ein <i>i</i> am Ende). KIEPERT Rahabī. |
| 391          | مغلة            | <i>mughla</i>                   | wohl die »[n]sel Mogla« KIEPERTS.                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 392          | مستدل           | <i>mustedill?</i>               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 393          | شمر             | <i>schammar?</i>                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 394          | فراس            | <i>firās</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 395          | سويد            | <i>surwaide</i>                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 396          | معدان           | <i>mā'dān</i> <sup>2)</sup>     | SACHAU 254 f. Post-Khān Ma'dān.                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 397          | قصبى            | <i>kaṣabī</i>                   | SACHAU 256 Ksubbe, wofür wohl besser <i>ksube</i> zu schreiben ist; ich hörte diese Form neben dem <i>Lieder der Libyschen Wüste</i> 75 genannten <i>gaṣaba</i> .                                                                                                                                                                     |
| 398          | تبني            | <i>tibni</i>                    | KIEPERT Ru. Tibnī.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 399          | خير رايه        | <i>chair raje?</i>              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 400          | عكس             | <i>'akres?</i>                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 401          | مختار صالح      | <i>muchtār ṣalīḥ</i>            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 402          | وخمش            | <i>wuchmesch (und chumsch?)</i> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 403          | اقعمية          | <i>aḳ'amije</i>                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |

1 Orig. *sabha*.

2 Zum Namen vgl. Mīdān in Babylonien v. OPPENHEIM II 74.

Wallfahrtsstätten: An dem Ort *ḥalebīje* befindet sich das Mausoleum des Schech Schiblī<sup>1)</sup>:

Alterthümer: Ruinen einer *Ḳalʿa* namens *redschebī* (lies *raḥabī*)<sup>2)</sup>, ferner zwei grosse *Ḳalʿa*-Ruinen, einander gegenüberliegend, *ḥalebīje* auf dem syrischen und *zelebīje* auf dem mesopotanischen Ufer des Eufrat<sup>3)</sup>.

#### Mudirlik *el-būkemāl*<sup>4)</sup>.

Hauptort das Dorf *sakrīje*<sup>5)</sup>. Das Mudirlik hat 15 Ortschaften, die von Leuten der 'Aschiret *el-būkemāl* bewohnt sind.

#### Namen der Ortschaften:

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung            | Bemerkungen                                |
|--------------|-----------------|-------------------------|--------------------------------------------|
| 404          | حاصيبه          | <i>ḥaṣībe</i>           |                                            |
| 405          | سويديجه         | <i>suwatīje</i>         |                                            |
| 406          | سكريه           | <i>sakrīje</i>          | schon als Hauptort genannt.                |
| 407          | عبره            | <i>ʿibra</i>            |                                            |
| 408          | رمادي           | <i>remādī</i>           |                                            |
| 409          | سبخه            | <i>sabcha</i>           |                                            |
| 410          | قلعه            | <i>ḳaḷʿa</i>            | KIEPERT Gaḷʿa.                             |
| 411          | نقعه            | <i>taḳʿa</i>            | sieht wie eine Verdrehung des vorigen aus. |
| 412          | أبو حمام        | <i>abū ḥamām</i>        |                                            |
| 413          | غرانيك          | <i>gharānīk</i>         |                                            |
| 414          | جره             | <i>dscharra? baḥra?</i> | <i>dschezle</i> (s. Wallfahrtsstätten)?    |
| 415          | عجين            | <i>ʿadschīn</i>         |                                            |
| 416          | شغفه            | <i>schaghfa</i>         |                                            |

1) Durch Versehen hierher gerathen, s. oben S. 41.

2) Durch Versehen hierher gerathen, s. oben S. 42; es trug wohl dazu bei, dass in *sabcha* ein *raḥabī* liegt, wenn nämlich diese Eintragung bei KIEPERT begründet ist; sie scheint sich einzig auf den Weg MORITZ' in dessen Karte zu stützen.

3) Vgl. SACHAU 256 f.

4) Or. *abū kemāl*; das ist ebenso zurückzuweisen, wie das *Abū Chamīs* v. OPPENHEIM II 67; denn das sind künstliche Konstruktionen; die Beduinen sagen sicher nur *el-būk.*, *el-būch.*

5) Vgl. KIEPERT »Felsen Iskerīja im Strome«.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung  | Bemerkungen                                                                                                                                                                                   |
|-----------------|-----------------|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 417             | بَاغْمَز        | <i>bāghūz</i> | nicht = SACHAU 277 f. Bogrus, das bei KIEPERT Bogrūs ist; denn dieses liegt zu weit nördlich; der Name darf aber vielleicht in dem ‚Djebel-Baous‘ der Karte bei CUINET wiedergefunden werden. |
| 418             | سُوس            | <i>sūse</i>   |                                                                                                                                                                                               |

Wallfahrtsstätten: In *suwaīje* ist ein Maḳām des Imam ‘Alī, in *dschezle* (*dscherle?* *dscharra?* vgl. 414) ist ein Maḳām der vierzig Männer.

Alterthümer: In dem Ort *ṣāliḥije* ist die Ruine einer grossen Stadt gleichen Namens (KIEPERT Ru. Ṣaleḥije [Ḳan Ḳal‘esi]); in dem Orte *bāghūz* ist die Ruine einer grossen gleichnamigen Ḳal‘a.

Ein klares Bild lässt sich von der Lage und Ausdehnung dieses Mudirliks nicht gewinnen. Sicher ist, dass es den südöstlichen Theil des Liwas bildet und an das Kada ‘Ana des Liwa *baghdād* (Wilājet *baghdād*) grenzt<sup>1)</sup>.

Die Hauptdaten CUINET's (II 312 ff) sind folgende: das Kada Al-Bou-Kémal hat 19 Dörfer oder feste Lager. — Bewohner: 15000, sämmtlich Sunniten; zum grössten Theil dem Stamme El-Chouayīḥ (*esch-schwāje*) angehörend. — Hauptort: Al-Bou-Kémal<sup>2)</sup> auf dem rechten Eufrat-Ufer, 120 km Südost von *ed-dēr*, besteht nur aus dem Regierungsgebäude, der Moschee, einer kleinen Anzahl Häuser mit einigen Kramläden und einem Kaffee; in weiterem Umkreise Beduinenzelte; der Hauptort zählt ca. 1000 Seelen; in der Moschee ist eine Schule mit 10 Kindern, die der

1) Die Grenzenangabe bei CUINET II 312 stimmt nicht mit der Karte und diese ist richtiger; so ist z. B. sicher falsch, dass das Gebiet von El-bukemal an die Nahije *tadmur* grenzt „limité à l'ouest par le nahié de Tadmor“; auf der Karte ist es nicht so.

2) An der Stelle des *سوس*, das früher Hauptort war (vgl. Nr. 406)? Der Felsen Iskerija<sup>3)</sup> KIEPERT's liegt nicht weit vom jetzigen Vorort, den die Türken kurzweg nach dem Kada benannten.

Imam unterrichtet. — Bodenerzeugnisse in mittleren Jahren: Weizen 1075 Tonnen, Gerste 539 To., Mais 2305 To., Sesam 1154 To., zusammen 5979 To. Viehertrag im Jahresmittel: Rindvieh 1500 St., Pferde 200 St., Esel 1000 St., Kamele 1000 St., Schafe 70000 St., zusammen 73700 St.<sup>1)</sup> — Bemerkenswerthe Plätze: Salahiéh oder Salieh, festes Lager von ca. 900 Beduinen des Stammes *esch-schwäje*, um eine Moschee, auf dem rechten Eufrat-Ufer 35 km N.W. von Al-Bou-Kémal; dort die alte Festung Kasr-el-Salhiné (l. *kaš'at eš-sālīhīje*; vgl. das oben nach dem Salname Gegebene) und ein Chân gleichen Namens, wo einige Zapties liegen, die über die Sicherheit wachen und den Postdienst besorgen; zwischen diesem Ort und dem Hauptort des Kadas zieht sich ein schöner Wald von alten Tamarisken<sup>2)</sup> hin. — Aus CUINET's Karte sei dem hinzugefügt, dass ca. 10 km nördlich des Hauptortes eine Ortschaft Souhel eingetragen ist, die in der Liste von SH. nicht vorkommt<sup>3)</sup>. Diese Karte stimmt mit KIEPERT darin überein, dass der mesopotamische Theil des Kadas öde ist (KIEPERT's Werdi ist nicht in der Liste). Das ist befremdlich. Hier ist eine ca. 30 km breite Ebene am Rande des Stromes, deren nördlichster Theil durch den bei KIEPERT nach MORITZ eingetragenen alten Kanal Daurin bewässert wurde: nichts wäre leichter, als durch eine geschickte Wasseranlage vom »wasserreichen« (SACHAU 286) Chabur aus das Land wieder in einen Fruchtgarten zu verwandeln. Auf der syrischen Seite liegen die Ortschaften, auf ihr auch die Strasse, die dem Flusse folgt. Die Bemerkung über den Wald zwischen der Ruine *eš-salīhīje* und *el-būkemāl* lässt schliessen, dass hier Wasser ist. Für Kultur des Landes würde sich das W. Šuab verwerthen lassen, das die Chesney'sche Expedition weit westlich vom Eufrat überschritt, und das sich gewiss dem Euphrat zuwendet.

1) Für die Ziffern gilt das oben S. 35 n. 1 Bemerkte.

2) Solche sind jedenfalls mit den unsinnigen *tamariniers*, die auch sonst in CUINET's Buch spuken, gemeint. Tamarinden kommen in diesem Theile des Eufrat-Thales nicht vor. »Dagegen«, schreibt mir Herr Dr. L. FOCK, »bilden die Tamarisken in ganz Mesopotamien einen sehr häufigen Schmuck der Landschaft . . . . An die *tarfa*-Tamariske (s. über sie FOCK, Streifzüge durch die biblische Flora, S. 13 dürfte zunächst wohl nicht zu denken sein«.

3) Man müsste denn in Souhel eine Verstümmung von 405 *suwēje* (*suwēhīje*) sehen wollen.



Mudirlik *el-buṣēra*<sup>1)</sup>.

Hauptort *el-buṣera*; das Mudirlik besteht aus 16 Ortschaften, die von Leuten der 'Aschiret *el-lūkemāl* bewohnt sind.

## Namen der Ortschaften.

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung         | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------|-----------------|----------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 419          | بصيرة           | <i>el-buṣēra</i>     | vgl. oben S. 43; KIEPERT.                                                                                                                                                                                                                            |
| 420          | شكيل            | <i>schehēl</i>       | bei SACHAU 286 Esh-shhēl, mit dem nur 10 Min. davon entfernten Er-rgheb (hier Nr. 423) bezeichnet als »zwei nicht weit vom Euphrat entfernte Dörfer aus Steinhäusern resp. Lehmhütten, bewohnt von Arabern des Stammes 'Agēdāt; KIEPERT esch Schhēl. |
| 421          | ميدان           | <i>mejādīn</i>       | vgl. oben S. 43.                                                                                                                                                                                                                                     |
| 422          | حوالين          | <i>ḥawājidsch?</i>   | s. unten bei 'Wallfahrtstätten'.                                                                                                                                                                                                                     |
| 423          | رغيب            | <i>regheb</i>        | siehe zu Nr. 420; KIEPERT er Rrēb.                                                                                                                                                                                                                   |
| 424          | ديمان           | <i>diban</i>         |                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 425          | طيان            | <i>ṭaijān?</i>       | vgl. Nr. 387 <i>ṭabān</i> , das vielleicht auch <i>ṭaijān</i> zu lesen ist.                                                                                                                                                                          |
| 426          | محلان           | <i>mahlkān</i>       |                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 427          | قطه             | <i>kāṭa? fāṭima?</i> | vgl. Nr. 363.                                                                                                                                                                                                                                        |
| 428          | لابد            | <i>lābid?</i>        | vgl. Nr. 355.                                                                                                                                                                                                                                        |
| 429          | رفوشيه          | <i>ruḥūschiye</i>    |                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 430          | ساعلو           | <i>sā'lu?</i>        |                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 431          | القطع           | <i>el-ḥaṭ'</i>       |                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 432          | جديد            | <i>dschedēde?</i>    |                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 433          | صوم حشيم        | <i>ṣaum ḥūschim</i>  |                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 434          | درايدشيه        | <i>ḍuraidschīje?</i> |                                                                                                                                                                                                                                                      |

1) Der Name *buṣēra* steckt vielleicht in dem بَصِيرَة, durch welches *ed-dēr* näher bestimmt wird in dem Ueberschwemmungsbericht Abulfidā s. a. 732 'ed. Const. IV 109'; es ist nicht unwahrscheinlich, dass das Gebiet westlich der Chābūr-Mündung schon damals *buṣēr* hiess.

Auf der Karte CUNET's finden sich die Ortschaften Souvar und Maïhsin verzeichnet, von denen das erste sicher gleich Es-sau'ar SACHAU 292, Sauar KIEPERT ist.

Wallfahrtstätten. In *chadājidsch* (No 122 *hawājidsch*?) das Grab des Imām Muḥammed Elḥanefi; in *schhel* der Maḳām des Ibrāhīm Edhem; in *maijās* ?) der Maḳām des Propheten David und in *rahabe*<sup>1)</sup> das Grab des Anas Ibn Mālik.

Alterthümer. In *el-buṣēra* ist die Ruine einer grossen Stadt, und in *rahābī* ist die Ruine einer gewaltigen Ka'fa (vgl. oben S. 42).

An die Darstellung der Verwaltung des Liwa *ez-zōr* schliessen sich in SH 4 Listen über die Bevölkerung. Von ihnen interessieren uns hier die über die Beduinen des Liwa *ez-zōr* S. 172 (s. die Tafel S. 50) und 178 f. Es heisst S. 178 f<sup>2)</sup>:

Aufzählung der Schechs und Zahl der Oijmaḳs und Zelte der 'Aneze-Beduinen, die von 'Anaz Ibn Wa'il abstammen, und der Schammar-Beduinen, die von dem berühmten Schammar abstammen, wohnhaft in dem zum Wilajet *haleb* gehörigen Liwa *zōr* und im Wilajet *sūrija*.

(I Die im Wilajet *haleb* wohnenden 'Aneze-Beduinen heissen Fed'ān und zerfallen in zwei Abtheilungen.

Erste Abtheilung: \**ḡanā mādshid*; Oberschech \*Dhām; Oijmaḳs:

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung     | Bemerkungen |
|-----------------|-----------------|------------------|-------------|
| 435             | أخريضا          | <i>achriṣa</i>   |             |
| 436             | أوار            | <i>'awār</i>     |             |
| 437             | دشيد            | <i>dschida'a</i> |             |

1) Or. *أخريضا*; es ist aber an *rahabe* kaum ein Zweifel, denn es handelt sich um den „Shēkh Ḥannes, 1/2 St. von Rāḥaba entfernt“ SACHAU 281 und danach KIEPERT, dem natürlich kein Vorwurf zu machen ist, dass er in dem Ḥannes SACHAU's nicht den Anas erkannte.

2) Auf der Reise 1887 machte ich zu diesen Seiten einige Anmerkungen was in der folgenden Liste aus ihnen stammt, ist mit \* bezeichnet.

Die Tabelle S. 172 lautet so:

| Name der Aschiret                      | Wohnort                                                      | Seelen | Häuser | Maul-thiere | Ochsen | Schafe | Esel | Stuten | Hengste | Kamele | Büffel |
|----------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------|--------|-------------|--------|--------|------|--------|---------|--------|--------|
| 1) el-Buseraj, el-Buchabur und Baggara | Kada Der; einige treiben Ackerbau                            | 5657   | 2120   | 500         | 400    | 15100  | 2500 | 250    | 500     | —      | —      |
| 2) 'Afädile und el-Wuld                | Mudirlik Rakka; einige treiben Ackerbau                      | 1355   | 2400   | 200         | 1500   | 35000  | 3000 | 300    | 200     | —      | 1000   |
| 3) el-Bukemal                          | Mudirlik Bešëra; <sup>1</sup> / <sub>3</sub> treibt Ackerbau | 3500   | 1300   | 250         | 500    | 8500   | 1100 | 150    | 250     | —      | —      |
| 4) Schwiß und Ta-wallud                | Mudirlik 'Ischära                                            | 1400   | 500    | 150         | 150    | 6000   | 1000 | 100    | 150     | —      | —      |
| 5) el-Bukemal                          | Mud. el-Bukemal                                              | 1600   | 700    | 150         | 450    | 10000  | 250  | 60     | 100     | —      | —      |
| 6) Sabcha                              | Mud. Sabcha                                                  | 3510   | 950    | 50          | 2000   | 15000  | 1000 | 200    | 250     | —      | —      |
| 7) 'Ammür                              | bei Tudmur und im Dschebel el-Abjad                          | 750    | 300    | —           | —      | 5000   | 400  | 200    | 100     | 1000   | —      |
| 8) Suchne                              | Ortschaft Suchne                                             | 2000   | 800    | —           | 50     | 100    | 500  | 200    | 50      | 1500   | —      |
| 9) Bewohner von Tudmur                 | Landstadt Tudmur                                             | 500    | 250    | —           | 50     | 500    | 200  | 100    | 50      | 700    | —      |
|                                        |                                                              | 23602  | 9320   | 1300        | 5100   | 95500  | 9950 | 1560   | 1650    | 3200   | 1000   |

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung       | Bemerkungen |
|--------------|-----------------|--------------------|-------------|
| 438          | عَوَين          | <i>‘awajen</i>     |             |
| 439          | مَدْحَاتِير     | <i>medschātire</i> |             |
| 440          | جَقَل           | <i>*dschifalu</i>  |             |
| 441          | مَلْحُود        | <i>*malḥūd</i>     |             |
| 442          | أَرَاال         | <i>ara.al</i>      |             |

Jedes Oijmak hat einen Schech; ca. 2000 Zelte.

Zweite Abtheilung: *wuld*, Oberschech Dsched<sup>(an)</sup>), zweiter Schech Faradsch Ibn Huraimī; Oijmaks:

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung          | Bemerkungen                                                                                 |
|--------------|-----------------|-----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| 443          | عِشَادْشِيرَا   | <i>‘adschädschira</i> |                                                                                             |
| 444          | سَارِي          | <i>sārī</i>           |                                                                                             |
| 445          | مُلْهَد         | <i>muhēd</i>          |                                                                                             |
| 446          | شُمِيلَات       | <i>schumēlāt</i>      |                                                                                             |
| 447          | رُوس            | <i>rūs</i>            | diese Familie, die den <i>muhēd</i> angehört, ist nach BLUNT II 235 eine der Hauptfamilien. |

Im ganzen etwa 5000 Zelte.

(II) Die ‘Aneze-Beduinen, die im Wilajet *sūrīja* in der Nähe von Ḥamā sich befinden, werden mit dem allgemeinen Namen *\*sbā‘a* bezeichnet, zerfallen in zwei Abtheilungen und werden als sieben Klassen (*tākym*) angesehen.

Erste Abtheilung: *butainūt*; Oberschech Sulaimān Ibn Murschid und Ḥamed Ibn ‘Abde (‘Ibada) und Ibn Schiwai und \*Duwān Ibn Sa‘id und Miṣrī und andere; Oijmaks:

1) Vater des Schēch Turkī, den ich am 26. Mai 1887 kennen lernte s. Weg.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                      | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-----------------|-----------------|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 448             | مواحيب          | <i>mewāhib</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 449             | گمسا            | * <i>gmüsa</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 450             | عميرة           | <i>‘umēra</i>                     |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 451             | خمن             | <i>chamān</i> ( <i>chumsan?</i> ) |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 452             | مطاربه          | <i>maṭārībe</i>                   |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 453             | رسانين          | <i>resālin</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 454             | شقيع            | <i>schakī‘</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 455             | عجلان           | <i>‘adschlān</i>                  | schon im J. 344 sass der Stamm<br>‘Adschlān in der syrischen<br>Steppe; er gehörte zu den<br>Stämmen, die sich in der<br>Ebene von Salamja zusam-<br>menrotteten und gegen die<br>Saifeddaule zog, DE SACY,<br><i>Chrestomathie</i> II 15 (Text);<br>vgl. oben XXII 175. |
| 456             | الجسيم          | <i>el-dschāsīm</i>                |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 457             | المسعود         | <i>el-mas‘ūd</i>                  |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 458             | سويعيد          | <i>sewa‘īd</i>                    |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 459             | حويشان          | <i>herīschān</i>                  |                                                                                                                                                                                                                                                                          |

Im ganzen ca. 2000 Zelte.

Zweite Abtheilung: \**el-‘ibadāt* (Or. *el-‘ibade*); Ober-  
schech Ma‘dschun Ibn Hdēb und \*‘Alī Fkiki (Var. \**el-Fgigi*) und  
Ibn Muwainī‘ und Ibn Wā’il und Ibn Kerdusch und Ibn ? und  
andere; Oijmaks:

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung      | Bemerkungen |
|-----------------|-----------------|-------------------|-------------|
| 460             | كويران          | <i>kuweran</i>    |             |
| 461             | مزاريع          | <i>mezārī‘</i>    |             |
| 462             | نصفا            | <i>nšafa</i>      |             |
| 463             | فتاميرة         | <i>fetāmīre</i>   |             |
| 464             | عبد             | <i>‘ibade</i>     |             |
| 465             | جربيع           | <i>dschurēbi‘</i> |             |



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung       | Bemerkungen                                                    |
|-----------------|-----------------|--------------------|----------------------------------------------------------------|
| 466             | دوام            | <i>duwām</i>       |                                                                |
| 467             | منيع            | <i>meni</i>        |                                                                |
| 468             | مَسَكَتَه       | <i>meskete?</i>    | vielleicht die Mesékha BLUNTS;<br>s. unten S. 55 unter [2].    |
| 469             | جُلَيْدَان      | <i>dschulaidat</i> | das <i>n</i> von <i>dschulaidān</i> ist von<br>mir korrigiert. |
| 470             | رَمَاح          | <i>ramāḥ</i>       |                                                                |
| 471             | عِبَادَات       | <i>‘ibadāt</i>     |                                                                |
| 472             | عَرَنَه         | <i>‘arane?</i>     |                                                                |
| 473             | وَتْرَه         | <i>wetre</i>       |                                                                |

Im ganzen ca. 3200 Zelte.

(III) Die im Wilajet *sūrīja* in der Gegend von *haurān*, *di-maschḥ* und *ḥimṣ* wohnenden ‘Aneze-Beduinen werden mit dem allgemeinen Namen *\*dschlas* bezeichnet und zerfallen in zwei Abtheilungen.

Erste Abtheilung: *ruwala*; Oberschech Muḥammed Ibn Sumēr und Hedda‘ Ibn Scha‘lān und Šaliḥ et-Ṭajjār und Ḥam-mud Ibn Ma‘dschel und Ḥajil Ibn Dschendel. Oijmaks:

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung        | Bemerkungen |
|-----------------|-----------------|---------------------|-------------|
| 474             | جَلَس           | <i>*dschlās</i>     |             |
| 475             | مَشْهُور        | <i>meschhūr</i>     |             |
| 476             | فِرَادْسَه      | <i>firadsche</i>    |             |
| 477             | رَوَالَه        | <i>ruwala</i>       |             |
| 478             | شَعْلَان        | <i>scha‘lan</i>     |             |
| 479             | أَشْحَادْسِحَا  | <i>aschadschi‘a</i> |             |
| 480             | مَعْدَسْجَل     | <i>ma‘dschel</i>    |             |
| 481             | أَلْعُلَيْ      | <i>el-‘ulaij</i>    |             |
| 482             | حُدَايْهِمَه    | <i>ḥudaiḥime</i>    |             |
| 483             | مُنْيَا جِيد    | <i>munēdschid</i>   |             |

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung       | Bemerkungen                                                                       |
|--------------|-----------------|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| 481          | عبد الله        | <i>‘abdallah</i>   |                                                                                   |
| 485          | رامح            | <i>ramah</i>       |                                                                                   |
| 486          | سوالمة          | <i>sewālime</i>    |                                                                                   |
| 487          | دندل            | <i>dschendel</i>   |                                                                                   |
| 488          | بلا عيس         | <i>belā‘is</i>     | mit dem Namen des <i>dschebel bil‘ās</i> (vgl. o. ZDPV XXII 159) zusammenhängend? |
| 489          | مر عيط          | <i>mir‘it</i>      |                                                                                   |
| 490          | المنع           | <i>el-mānī‘</i>    |                                                                                   |
| 491          | المعين          | <i>el-mu‘aihil</i> | für <i>el-mu‘āhil</i> ?                                                           |
| 492          | ضير             | <i>ṭajjār</i>      |                                                                                   |

Zweite Abtheilung: *ḡanū muslim*; Oberschech Faris el-Mazjad und Ibn Ja‘isch [und] Humēd Ibn Medschid und Talal Ibn Raschschud und Hammud Ibn Meschhur; Oijmaḡs:

| Laufende Nr. | Arabischer Name | Umschreibung         | Bemerkungen |
|--------------|-----------------|----------------------|-------------|
| 493          | الحسنى          | <i>el-ḡsene</i>      |             |
| 494          | الشمس           | <i>esch-schems</i>   |             |
| 495          | مسالمة          | <i>mesalḡ</i>        |             |
| 496          | حجج             | <i>ḡuddschādsch</i>  |             |
| 497          | وند على         | <i>wuld ‘alī</i>     |             |
| 498          | عنفات           | <i>‘atfat</i>        |             |
| 499          | وند محمد        | <i>wuld muḡammed</i> |             |
| 500          | السرحان         | <i>es-sarḡān</i>     |             |

Beide Abtheilungen sollen zusammen 1000 Zelte zählen.

BLUNT, *Bedouin Tribes* II 190 ff. wird folgende Liste der ‘Aneze-Stämme »in der geographischen Ordnung ihrer Sommerquartiere von Norden nach Süden« gegeben.

1 Fedāan (= *fed‘an* oben I getheilt in die folgenden Abtheilungen, deren jede ihren eigenen Schech hat:

|                                                                                                        | Zelte |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Mehed (= 415), Schech Jedaan (= Dsched'an I 2)                                                         | 1000  |
| Shmeylát (= 446)                                                                                       | 1000  |
| Ajajérá (= 443)                                                                                        | 1000  |
| Khryssa (= 435), Schech Naif ibn Keshish                                                               | 1000  |
| [2] Sebäa (= <i>sbā'a</i> II) mit folgenden Unterabtheilungen,<br>deren jede ihren eigenen Schech hat: | Zelte |
| Gomússa (= 449), Beteyen ibn Mershid                                                                   | 1000  |
| Resallín (= 453)                                                                                       | 500   |
| Abadát (= 471)                                                                                         | 500   |
| Duám (= 466)                                                                                           | 500   |
| Mesékha (= 468?), Ibn Kardúsh                                                                          | 500   |
| Moáyaja, Ferhän Ibn Hedeß                                                                              | 500   |
| Ammarát                                                                                                | 500   |
| [3] Ibn Haddal <sup>1)</sup> , Abd ul Mekhsin ibn Hemasdi                                              | 4000  |
| [4] Hesenneh (= 493), Fáris ibn Meziád                                                                 | 500   |
| [5] Roála (= <i>ruwala</i> III, 1, oder Jelaas (= <i>dshlās</i> III),<br>Sotamm ibn Shaalán            | 12000 |
| [6] Welled Ali (= 497), Mohámmed Dúkhi ibn Smeyr                                                       | 3000  |
| [7] Sirhán (= 500)                                                                                     | ?     |
| [8] u. [9] Erfuddi und Towf                                                                            | ?     |

## Verbündete und Tributpflichtige der 'Aneze.

|                            | Zelte   |
|----------------------------|---------|
| [10] Moáli                 | 1000    |
| [11] Welde                 | 1000    |
| [12] Afuddli oder Erfuddli | ca. 400 |
| [13] Abu Seraï             | ?       |
| [14] Abu Kamís             | ?       |
| [15] Delím                 | ?       |

## Bemerkungen zu meiner Liste.

II, 1. Sulaiman Ibn Murschid ist der in BLUNT 2 oft erwähnte, der ermordet wurde. Die Familie Ibn Murschid von den *gmuša* wird als eine der Hauptfamilien genannt BLUNT II 235.

II, 2. Die Familie Ibn Hdeb ist bei BLUNT II 235 unter den Hauptfamilien aufgeführt und als *sof the Moáyaja* bezeichnet;

1) Zu diesem Namen *haddal* ist vielleicht das *hodeli* in dem von mir nach WETZSTEIN veröffentlichten Liedchen ZDMG LI 183 ff. zu stellen.

dieser Stammname findet sich nicht in SH 4; bei BLUNT kommt er öfter vor; die Moayaja (*mu'ājadscha*?) werden eine Unterabtheilung der *el-'ibadāt* sein.

III. 1. Salih Ettaijar gehört der Familie Ibn Taijar an, die BLUNT II 234 als die dritte unter den fünf Hauptfamilien der Wüste genannt ist, Hajil Ibn Dschendel der zweiten dieser Familien; von ihr wird No. 187 *dschendel* und No. 6 *dschubb dschendal* seinen Namen haben<sup>1</sup>; bei BLUNT a. a. O. s. auch die Familie Ibn Smeyr, der Muhammed Duchi angehört.

III, 2. Die Familie Ibn Meziad of the Hesennah s. bei BLUNT II 234 unter den fünf ersten Familien. — Am Rande dieses Schech-Verzeichnisses vermerkte ich *dschaischisch*, und das wird wohl statt *ja'īsch* zu lesen sein.

### Bemerkungen zu BLUNT's Liste:

3. Ibn Haddal: Der Name fehlt in SH 1, ebenso der des Schechs, dessen Familie Ibn Hemasdi bei BLUNT II 234 als Ibn Hemāzdi [*hemāzide*?] unter den fünf ersten Familien genannt ist.

8. Erfuddi, scheinen identisch mit 12 Afuddli oder Erfuddli und zugleich mit den *afādile*, über welche s. oben S. 39.

10. Moāli; ihre Schechs bei BLUNT II 235 unter den Hauptfamilien genannt. Die Moāli sind wohl gleich dem Stamm Mawali unter dem Emir Ahmed SACHAU 300 n 1; doch ist kaum glaublich, dass die Schammar-Schēchs ihren Ursprung von diesen Mawali ableiten.

11. Welde; gleich den oben S. 40 genannten *el-wuld*?

13. Abu Seraï, s. oben S. 37 *el-būserāj*.

### Fortsetzung von SH 4, 178 f.

Die Schammar-Beduinen, die im Liwa *ez-zor* auf der mesopotamischen Seite in der Steppe bis nach *baghdad* hin leben, stehen unter vier grossen Schechs: 1) Ferhān Pascha, 2) Abdelkerim Bey, 3) Abderrazzaq, 4) Sumairan Zaidan; Ojmaqs:

1) Vgl. auch *'ain dschendil* in meinem Liwa el-Ladkije 218 (Nr. 10), das bei *dehbasch* eingetragen ist auf VAN BERCHEMS noch nicht publizirter Karte. Bekannt ist *dumāt al-dschandal* vgl. oben XXII 173 f. Ein bekannter alter Dichter hiess Salāma ibn Dschandal.

| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung                | Bemerkungen                                                                                                                                     |
|-----------------|-----------------|-----------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 501             | أحمد            | <i>el-muḥammed</i>          | wohl = <i>bet muḥammed</i> , dem Namen, den die Schēch-familie der Schammar neben <i>dscherbā</i> führt. nach SACHAU 300, also = BLUNT 1 Jerba. |
| 502             | أحرصه           | <i>el-ḥarṣa</i>             |                                                                                                                                                 |
| 503             | السبعية         | <i>es-seb'ije</i>           |                                                                                                                                                 |
| 504             | عليان           | <i>'alejān</i>              | = BLUNT [5] Alejān; über diese »Unterabtheilung der westlichen Shammar« und ihr Oberhaupt Schech 'Arṣān Ibn Eddā'i s. SACHAU 316, wo 'Alejjān.  |
| 505             | أحسنه           | <i>el-ḥaṣne</i>             |                                                                                                                                                 |
| 506             | الحميس (الخبس)  | <i>el-chamīs? el-chais?</i> |                                                                                                                                                 |
| 507             | فراعة           | <i>ferrā'a</i>              | gleich SACHAU 303 Feddaglan, BLUNT 10 Feddara?                                                                                                  |
| 508             | الدُّعَيْمَان   | <i>ed-duḥaimān</i>          |                                                                                                                                                 |
| 509             | الزُّهْدَة      | <i>ez-zuhde</i>             |                                                                                                                                                 |
| 510             | مُطَيَّات       | <i>muṭī'at</i>              | Orig. <i>muṭī'an</i> .                                                                                                                          |
| 511             | عَامُود         | <i>'āmūd</i>                | = BLUNT [11] Amut; SACHAU 305 'Āmūd.                                                                                                            |
| 512             | تَدَشَارِفَة    | <i>tedschārife</i>          |                                                                                                                                                 |
| 513             | جَفَايَضَة      | <i>dschefājūda</i>          |                                                                                                                                                 |
| 514             | أَتَابَات       | <i>et-tābit</i>             | = BLUNT [14] Sābit; SACHAU 303 Thābit.                                                                                                          |
| 515             | الْبَرْدِج      | <i>el-brēdsch</i>           | SACHAU 303 Brēdj.                                                                                                                               |
| 516             | بَهْمَات        | <i>behemāt</i>              |                                                                                                                                                 |
| 517             | الْوَسِيد       | <i>el-wesid</i>             |                                                                                                                                                 |
| 518             | السَّيْد        | <i>es-sīd</i>               |                                                                                                                                                 |
| 519             | سَاحَارَة       | <i>sīndschāra</i>           |                                                                                                                                                 |
| 520             | أَلْحَدْبَات    | <i>el-ḥadbat</i>            | = BLUNT [2] Hathba.                                                                                                                             |
| 521             | الزَّرْعَة      | <i>ez-zer'a</i>             |                                                                                                                                                 |
| 522             | الْوَالِفَة     | <i>el-wālīfe</i>            |                                                                                                                                                 |
| 523             | عَبْدَة         | <i>'abde</i>                | = BLUNT [6] Abde; SACHAU 305 'Abde.                                                                                                             |



| Laufende<br>Nr. | Arabischer Name | Umschreibung              | Bemerkungen                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------|-----------------|---------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 524             | زغرات           | <i>zaghrat</i>            |                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 525             | چتادة الجدی     | <i>četādet el-dschedi</i> | = BLUNT [7] Chedáda; durch das <i>el-dschedi</i> soll dieses <i>četāda</i> wohl von einem andern unterschieden werden; <i>četāda</i> gequetschte Aussprache des aus dem ältesten Islam bekannten, heut aber, scheint es, nicht üblichen <i>čatada</i> ? |
| 526             | أببخم           | <i>el-buchm</i>           |                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 527             | الصمياييح       | <i>es-šajābih</i>         | es wird <i>es-šājih</i> zu lesen sein, = BLUNT [4] Sāëkh; SACHAU 316 nennt den 'Stamm der Šājih'; auch 305 Šājih.                                                                                                                                       |
| 528             | الصمياييح       | <i>es-šubhī</i>           |                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 529             | الاسام          | <i>el-aslam</i>           | = BLUNT [3] Asslan.                                                                                                                                                                                                                                     |
| 530             | الجدی           | <i>el-dschehēsch</i>      |                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 531             | الطريف          | <i>et-trēf</i>            |                                                                                                                                                                                                                                                         |

Im ganzen ca. 5000 Zelte.

BLUNT 2, 188 ff. wird folgende Liste der Schammarstämme gegeben, mit dem Vermerk, dass ein Theil, vielleicht das Viertel, sich von Ferhán getrennt habe und unter der Herrschaft seines Bruders Faris lebe.

|     |                  |                        |      |
|-----|------------------|------------------------|------|
| [1] | Jerba (= 501)    | Ferhán ibn Sfúk        | 2000 |
| 2]  | Hathba (= 520)   | Mohammed ibn Niglédand | 500  |
| [3] | Asslan (= 529)   | Múttany                | 400  |
| [4] | Sāëkh (= 527)    | Mézer                  | 500  |
| [5] | Aleyán (= 504)   | Ersan ibn Daïs         | 300  |
| [6] | Abde (= 523)     | Ferdi ibn Sheréyn      | 1000 |
| [7] | Chedáda (= 525)  | Bédday                 | 300  |
| [8] | Gháët            | Beddr                  | 500  |
| [9] | Drérat           | Hezá ibn Hezmi         | 500  |
| 10] | Feddára (= 507?) | Gaï abou Jeyt          | 700  |

Betrag 6700

|                                               |                     |       |
|-----------------------------------------------|---------------------|-------|
|                                               | Uebertrag           | 6700  |
| [11] Amut (= 511) Sotann [l. Sotam] ibn Arnút |                     | 1100  |
| [12] Affarít                                  | Múrrthy ibn Shehéni | 500   |
| [13] Menieh                                   | Ibn Rashám          | 500   |
| [14] Sábít (= 514) Jezzár el Ahhdeb           |                     | 1000  |
| [15] Lahébi                                   | Hássan el Droush    | 400   |
| [16] Sdeyt                                    | Mézer               | 400   |
| [17] Hammára                                  | Gállá ed Dúaba      | 400   |
| [18] kleinere Abtheilungen                    |                     | 700   |
| Summa                                         |                     | 12000 |

## Verbündete und Tributpflichtige der Schammar.

|                         |                             |      |
|-------------------------|-----------------------------|------|
| 1. [19] Zoba            | Záhir el Hamoud             | 5000 |
| 2. [20] Haddadin        | aus der Familie Ibn Wurshán | 2000 |
| 3. [21] Tai             | Abd er Rahman               | 1000 |
| 4. [22] Ghess oder Jess | Abdullah                    | 1000 |
| 5. [23] Albu Hamid      | Ferhán                      | 1000 |
| 6. [24] Jiburi          |                             | 4000 |
| 7. [25] Ajuari          |                             | 1000 |
| 8. [26] Jerifa          |                             | 500  |
| 9. [27] Buggára         |                             | 800  |

## Bemerkungen zu meiner Liste.

Die Geschichte der Söhne des Schēch Şfug ist oft geschrieben, neuestens wieder bei v. OPPENHEIM II 60 ff.; es ist bekannt, dass nachdem Şfug von den Türken gemeuchelt, ‘Abderrezzak im Kampf mit ihnen fiel, und ‘Abd Elkerīm von ihnen gehängt wurde. Von den oben genannten drei Schammar-Schēchs ist jetzt keiner mehr übrig; über die Südschammar ist nichts Zuverlässiges bekannt; bei den Nordschammar scheint Faris, der einzige überlebende Sohn Şfug's, die unbestrittene Führung zu haben.

## Bemerkungen zu BLUNT's Liste.

Es ist auffällig, dass die Namen der Stammabtheilungen bei BLUNT und in SH 4 so verschieden sind. Mit einiger Sicherheit lassen sich nur neun Namen in beiden Listen zugleich nachweisen.

## Fortsetzung von SH 4, 197.

Die 'Aschiret *sleb* in der Gegend von *tudmur* und *suchne*: 4000 Schafe, 600 Esel, 600 Zelte, 1700 Seelen. Die Leute dieses Stammes kleiden sich in selbstbereitete Gazellenfelle; sie haben nur weisse Esel; was dieser Stamm besitzt, ist den 'Anze heilig (*haram*, Tabu), d. h. sie machen keinen Raubzug gegen sie und nehmen ihnen nichts weg.

Anziehende Mittheilungen über den Stamm *es-sleb* s. bei BLUNT II 109 ff.; vgl. auch RITTER 1701, v. OPPENHEIM I 220 f.

## V.

Heut ist, was zwischen dem Eufrat von Meskene bis Hit und dem schmalen Cultursaum am Mittelmeer liegt, Oedland mit wenigen dürrtigen festen Ansiedlungen, durchschweift von zuchtlosem Raubgesindel. Muss es so bleiben? Eigenthümer des Landes ist nach der türkischen Scheinvorstellung der Sultan. In Wirklichkeit liegt natürlich der türkischen Staatsregierung in erster Linie eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes am Herzen — oder sollte es. Denn aus einem Gebiet von ca. 80 000 qkm (grösser als Bayern) zieht sie nicht nur keine Einnahmen (die Paar Groschen aus der Salzpflanze von *tudmur* zählen nicht), sondern sie hat beträchtliche Unkosten durch die mit Mühe aufrechterhaltene Ueberwachung. Wird das ganze grosse Gebiet wirtschaftlich rationell ausgebeutet, so ist ein für die türkischen Finanzverhältnisse sehr beträchtlicher Ertrag in absehbarer Zeit sicher. Daneben würde für die Privatkasse des Sultans eine ergiebige Einnahmequelle sich öffnen, sofern auch hier die kaiserliche Domänenverwaltung (*idāre-i-arāzī-i-sen'ije*) die Hand auf wirtschaftlich besonders ertragfähige Ländereien legen kann.

In Südafrika, in Südamerika, in Russland, vor Allem in Ungarn ist es gelungen, die Steppe wirtschaftlich auszunützen. Die mit sorgfältiger und fleissiger Verwerthung der natürlichen Bedingungen betriebene Viehzucht gewährt hier Erträge, gegen welche die der Jahrtausende alten, ursprünglichen der Beduinen verschwindend sind. Wesentlich ist, dass die Steppe mit einer kräftigen Culturzone umrandet ist, die den Menschen für menschliche Gestaltung ihres schweren Arbeitlebens einen Rückhalt

gewährt und den Umsatz des der Natur in hartem Kampfe Abgerungen sichert. Für die Syrische Steppe lässt sich diese Erfolgsbedingung da, wo sie nicht besteht, schaffen, wenigstens zum Theil. Freilich im Süden ist nie an einen solchen Culturrand zu denken. Dort findet die Syrische Steppe ihre Fortsetzung in dem ebenso gearteten Nordstrich des Hidschaz. Hier kann es sich nur darum handeln, Sicherheit gegen noch nicht botmässig gemachtes Beduinenvolk zu gewinnen, und hier wäre der breite Sandgürtel des Nefūd<sup>1)</sup> der Wall gegen Einbrüche. Natürlich kann nicht auf einmal die ganze Syrische Steppe für bessere Bewirthschaftung in Aussicht genommen werden, und fürs Erste wird man einen nördlicheren, enger begrenzten Strich dafür in Betracht ziehen, seinen Südrand mit starken Schutzburgen bewehrend. Ja, diesem Südrand können leicht so bedeutende Culturpunkte eingefügt werden, dass der Mangel eines fortlaufenden Culturstriches fast ausgeglichen wird.

Es ist zunächst an das Gebiet zu denken, das im Süden durch eine von *dimaschk* nach *halebije* laufende Linie, d. h. durch die von der Seengegend bei *dimaschk* in fast ununterbrochener Folge nordöstlich streichenden und bei *halebije* auf den Euftrat stossenden Höhenzüge begrenzt wird. Mit Leichtigkeit lassen sich diese Erhebungen zu einem Schutzwall gestalten, der den nördlich davon gelegenen Theil, die innere Steppe, zu einem völlig gesicherten Ausbeutungsgebiet macht, während von ihm aus der äusseren Steppe, so weit es lohnend ist, Land für die Viehzucht abgerungen werden kann, vor Allem aber die directen Strassen von *dimaschk* und *tudmur* nach *hīt* und *nedschef* unter wirksamen Schutz genommen werden können<sup>2)</sup>. Am nördlichen Rande dieses Schutzwalles wird dann die Bahnlinie laufen, welche *dimaschk* über *tudmur* mit dem Euftrat bei *halebije* verbindet und dem Strome folgend *ed-dēr* erreicht, von wo sie, dem Chäbūrthal zu-eilend, in diesem aufsteigt, bis sie sich östlich wendend dem

1) Siehe darüber EUTING, Tagbuch einer Reise in Inner-Arabien I, 142 ff.

2) Auch die Strasse *rahbat tauk ibn mälük — suchne — tudmur*, die IBN BATÛTA auf der Rückreise zog IV 315; von *arrahaba* aus nahm den bei KIEPERT eingetragenen Weg in die Steppe auch OLIVIER 1797 RITTER 1433.

Nordrande des *dschebel sindschār*<sup>1)</sup> entlang auf *el-mauṣil* zugeht, um sich dort mit der Tigrisbahn zu vereinigen.

Es bleibt die Culturzone zu schaffen im Norden des Dreiecks, das durch die als Südostgrenze angenommene Linie *dīmaschk-tudmur-ḥalebije* abgeschnitten wird. Diesen Nordschenkel des Dreiecks bildet die Linie *ḥaleb-bālis* und der Lauf des Euftrat von *bālis* bis *ḥalebije*. Die Strecke *ḥaleb-bālis* ist bereits Culturland; zahlreiche Ortschaften liegen an der vielbegangenen Strasse zwischen den beiden Orten. Dagegen sind an der langen Uferstrecke des Euftrat von *bālis* bis *ḥalebije* nur wenige und dürftige Niederlassungen.

Albalādūrī 151 wird erzählt, dass die Leute von *bālis*, *bucodilis*, *kāsirīn*, *ʿabidīn* und *šiffīn* den Maslama Ibn ʿAbdalmalik baten, ihnen vom Euftrat einen Fluss zu graben, um dadurch Culturland zu gewinnen. Das Resultat war der *nahr maslama*, von dem man heut, scheint es, nichts weiss. Bei der hohen Vollkommenheit unserer Wasserbautechnik würde es ein Leichtes sein, die ungeheuren Wassermengen, die der Euftrat wälzt, für den Landbau nutzbar zu machen, nicht zu sprechen von der Verwendung für Elektrizität. Die Steigung der Ufer würde an den meisten Stellen kein ernstes Hinderniss bieten. Die Schaffung einer Culturzone von 10 bis 15 km am Südrande des Flusses wäre nur eine Frage der Zeit. Das aufgewandte Kapital würde sich reichlich verzinsen. Natürlich müsste neben dieser Unternehmung die Einrichtung einer regelmässigen Schifffahrt von *bālis* bis *ed-dēr* hergehen<sup>2)</sup>.

1. Dieses Gebirge würde einen ähnlichen Schutzwall abgeben, wie die Höhen zwischen *dīmaschk* und dem Euftrat.

2. Schon 1894 (s. ZDPV XVII 60) war die Dampferlinie von Biredschik stromab in Aussicht genommen im Anschluss an die Bahn *dīmaschk-ḥaleb-biredschik*. Zu dem dort über diese wichtige Strecke des innersyrischen Stranges Gesagten ist jetzt nachzutragen, dass der Sultan selbst den Bau der Bahn hingehalten hat durch Zahlung einer jährlichen Entschädigung (das kam billiger, als wenn die Kilometer-Garantie gezahlt wurde, die sogleich nach Beginn der Arbeiten fällig sein sollte; diese Erklärung für das Verhalten der Türken gebe ich unter allem Vorbehalt; kürzlich hat die Pforte übrigens in Sachen *rejaḥ* als Anschlusspunkt an die Linie *bairūt-dīmaschk* nachgegeben (s. a. a. O. S. 63), und es wird nun ernstlich gebaut; gutem Vernehmen nach wird an mehreren Stellen zugleich gearbeitet, so dass Ende 1901 Aleppo, Ende 1902 Biredschik erreicht sein kann.



Im Jahre 1753 schrieb der Engländer ROBERT WOOD<sup>1)</sup>: »*Les caravanes qui vont d'Alep et de Damas à Bassora, entretiennent encore de la correspondance entre ces villes: de sorte que je fais nul doute, que si ce pays redevenoit un jour le théâtre d'une société civile bien réglée, Palmyre ne redeviendrait aussi considérable par le commerce des Indes, quoique l'Égypte continuât toujours d'en être le grand canal.*«

Im Jahre 1953 wird Tudmur ein bedeutender Stapelplatz sein. Hier werden wichtige Strassenzüge aus *el-dschezîre*-Mesopotamien und *el-irāk*-Babylonien zusammenlaufen, und damit wird tudmur Kopfstation der grossen Ueberlandlinie *tudmur-dimaschk-el-kerak-ma'ân* (Petra)-*aila* (*el-akaba*)-*es-suwēs-el-kāhira* (Kairo), welche Vorderasien in Verbindung setzt mit Egypten und den Küstenländern des Rothen Meeres<sup>2)</sup>. Diese Entwicklung nimmt

1) The Ruins of Palmyra otherwise Tedmor in the Desert 19.

2) Neuestens ist die gesamte islamische Presse, voran die türkische, für das Unternehmen begeistert, das auf den Sultan selbst zurückgehen soll, die Hidschaz-Bahn, d. h. eine Linie, die Mekka an den innersyrischen Strang anschliesst. Beträchtliche Summen sollen schon jetzt dafür aufgebracht sein. Das Herz Arabiens würde so mit allen Theilen Vorderasiens in Verbindung gesetzt; denn dass von dem Endpunkt der Baghdad-Bahn am Persischen Golf, Kuwait, sehr bald an der Südküste Persiens auf Karrachee zu weiter gebaut wird, ist deshalb nicht zu bezweifeln, weil dieses Stück das *missing link* zwischen dem europäischen und dem indischen Bahnnetz bildet. Auf der anderen Seite strebt schon jetzt England die Schienenverbindung Calcuttas mit Südchina (Ta-li-fu in Yün-nan) an, und da im äussersten Osten Frankreich gleiches Streben zeigt, so wird der Anschluss Südostasiens sich vollziehen. Für Nordchina sorgen die Russen. Der Endpunkt ihrer transkaspischen Linie, Andidschan, ist in Luftlinie nur 350 km von Kaschghar entfernt. Von da geht's ins Herz des Reiches der Mitte, das nur von Westen her wirksam angegriffen werden kann. Ist Peking mit Andidschan verbunden, dann ist es das auch mit Stambul, Kairo und Mekka. Ob das erwünscht ist, ist eine andere Frage. Tief einschneidend ist die Rückkehr zu dem transasiatischen Landverkehr, neben dem, das sei hier gleich gesagt, der Seeverkehr nicht bloss sich halten, sondern wachsen wird. Von untergeordneter Bedeutung ist, ob der englische Plan einer transarabischen Bahn (Kuweit-Elwedschh) je ausgeführt wird. Der Haken nach Hājil hinunter, der nicht zu umgehen wäre, bleibt nicht viel hinter dem nach Eddēr im Norden zurück. Die Concurrenz, die Europa der russischen Nordasienbahn mit einer Südasienbahn machen muss, und zwar bald machen muss, will es nicht allen Einfluss auf den äussersten Osten verlieren, sichert der Baghdad-Bahn eine schnelle und reiche Entwicklung. Der Durchverkehr von Personen und Waaren ge-

nur das auf, was einst war. In Petra trafen sich vordem wichtige Strassen aus Kleinasien, Mesopotamien, Arabien und Nordafrika, und *'esjōn geber* war der Platz am Nordostzipfel des Rothen Meeres, der jene bei Petra sich vereinigenden Strassen mit den Küsten dieses Meeres in Verbindung setzte. Auch *'esjōn gēber-aila* wird seine Bedeutung wiedergewinnen, wenn anders die gegenwärtigen Herren des Landes ihr wahres Interesse erkennen<sup>1</sup>.

Denen aber, welche über die hier gemachten Vorschläge als Utopien, als luftige Hirngespinnste spotten, sei wiederholt gesagt, dass es nicht bloss eine Thorheit, sondern geradezu ein Verbrechen ist, nicht die Schritte zu thun, welche zur Hebung des wirthschaftlichen Wohlstandes, zur Wiederbelebung einst ertragfähig gewesen und durch Menschenschuld verwüsteten

ringen Volumens nimmt hier seinen Weg. Ein ununterbrochener Transport von Berlin nach Canton würde ca. 16 Tage dauern, ebenso lange ein solcher nach Peking.

1. Für Deutschland hat die Wiedereinbeziehung Ailas in das Culturgebiet eine besondere Bedeutung. Hier muss die von fremden Intrigen unabhängige Drahtverbindung mit unseren ostafrikanischen Besitzungen, die uns so dringend noth ist, als Kabel ihren Ausgangspunkt haben, mit dem bei *ghazze* oder auf der türkischen Seite von *el-arisch* an der syrischen Küste mündenden Kabel durch einen nur etwa 250 km langen Landtelegraphen verbunden. Nur nebenher sei hier bemerkt, dass auch die Schienenverbindung Ailas mit Ghazze nur eine Frage der Zeit ist. Erhebliche technische Schwierigkeiten sind auf der kurzen Strecke von ca. 250 km nicht zu überwinden. Dagegen ist es für Alle, die in Ostafrika und dem südlichen und östlichen Asien Interessen haben, von der höchsten Wichtigkeit, den kürzesten Weg nach diesen Gebieten nehmen zu können, falls der augenblicklich als der kürzeste betrachtete durch einen Eingriff der gegenwärtigen Herren Egyptens gesperrt wird. Vor Allem haben die Türken das grösste Interesse daran, denn ist der Weg durch Egypten verlegt, dann sind sie von ihren Besitzungen in Arabien abgeschnitten. Vgl. meine Ausführungen in *Koloniale Zeitschrift* I 1900, S. 42, und *Export* 1899, S. 47. Ein anderes Gesicht zeigt die Frage, wenn die oben berührte Mekka-Bahn zur Ausführung kommt. Dann ist die Linie Aila-Ghazze für die Türkei bedeutungslos. Um so grösseres Interesse hat sie dann aber an der Linie Aila-es-Suwes. Denn sie wird hoffen, durch sie den Besuch Mekkas seitens der Egypter zu heben und dadurch, wie durch andere Mittel, die mit der besseren Verbindung zusammenhängen, den schlaffen religiösen Sinn in Egypten zu stärken. In jedem Falle würde durch diese  $\pm$  300 km das afrikanische Bahnnetz, dessen Ausbau die nächsten Jahrzehnte sehen werden, an die grossen asiatischen Linien angeschlossen.

Landes führen, sodann aber, dass gerade Geschäftsleute der Nation, die nun durch Jahrhunderte einen besonders stark entwickelten Geschäftssinn gezeigt hat, schon im Jahre 1851 für die Einbeziehung Tudmurs in das grosse vorderasiatische Bahnnetz eingetreten sind. Die englischen Pläne sind nicht verwirklicht. Was hindert, dass ein Anderer sie aufnimmt?

### Excurs 1. Die Reisen der Engländer 1678 und 1691.

Von den Reisen nach Palmyra, die im J. 1678 und 1691 von englischen Kaufleuten Aleppos unternommen wurden, gab RITTER 1435 ff. eine Darstellung nach dem Bericht, der *Philosophical Transactions* vol. XIX für 1695, 1696 und 1697 (London 1698) Nr. 218, p. 129 ff. gedruckt ist. Diese Darstellung ist unübersichtlich; nur schwer kann man sich nach ihr ein Bild von dem Reisewege machen. Die Namen sind bald in der Schreibung des Originals belassen, bald ist eine Verdeutschung versucht (z. B. Briadin für Briadeen, das natürlich als Breiädin zu denken ist). Ich gebe daher eine erneute Darstellung nach dem Original, in welcher ich das Wesentliche hervorhebe und die englische Namensform beibehalte.

#### 18. Juli 1678.

4<sup>h</sup> 1) 30<sup>m</sup> SO      Aleppo bis Cafferabite<sup>2)</sup> am Rande der Wüste.

#### 19. Juli 1678.

11<sup>h</sup> SSO      bis zur Quelle Churraick<sup>3)</sup>; der Weg war verloren worden.

#### 20. Juli 1678.

2<sup>h</sup> OSO      Ruinen von Andrene.

4<sup>h</sup> SO      Aquädukt Sheck-alal.

1) Das <sup>h</sup> bedeutet hier und im Folgenden »Stunde« nicht »Uhr«.

2) Nach SACHAU 103 ist die Aussprache des bei Dschewdet als كفر عبيد eingetragenen Ortes *kefr 'abid*, und so auch bei KIEPERT. Bis zu anderweitiger Bestätigung möchte ich in der englischen Schreibung *kefr 'abaid* (*ubaijid*) erkennen. Ein *zjaret esch-schēch 'abēd* zeigt meine Karte zu Liwa Haleb D 5, doch ebenda D 6 *kefr 'abid*. *'abid* ist die Form, die hier am wenigsten zu erwarten ist.

3) Churraick ist zu denken als *dschuraich*, *dscharajich*, das jedenfalls durch Umgestaltung aus dem durch meinen Weg 23. 24. 25. Mai gesicherten *el-charajidsch* erstanden ist; verschrieben oder verlesen ist das *Gerajig* isch Schahm aus Dschewdet bei KIEPERT; es ist wahrscheinlich zu streichen, da die Lage meines *el-charajidsch* bestimmt ist; doch ist denkbar, dass es neben diesem in der *slilet el-charajidsch* (Weg 23. Mai) noch ein zweites, durch den Zusatz *esch-schahm* gekennzeichnetes *el-charajidsch* giebt.

## 21. Juli 1678.

2<sup>h</sup> SRuine Briadeen<sup>1)</sup>.4<sup>h</sup> SOBrunnen Costal<sup>2)</sup>.

## 22. Juli 1678.

9<sup>h</sup> OSOBrunnen G'hor<sup>3)</sup>.

## 23. Juli 1678.

? O

zu einer Ebene; auf einem hohen Berge das grosse Schloss Anture sichtbar.

2—3<sup>h</sup>

in der Ebene; Begegnung mit einem Beduinen aus Palmyra.

1) Ist als *bghajjedn* zu denken; ich hörte den Ort *bghaidid* nennen. Diese Namensform hat ein besonderes Interesse. Sie ist gesichert durch Jākūt, der 1. 698 sub بَغْيَيْدٍ drei Orte dieses Namens hat, darunter eins

das an letzter Stelle genannte: *من قرى حلب* »zu den Dörfern von *haleb* gehörig.« Gewiss richtig erklärt Jākūt den Namens als »Klein-Baghdād«. *تَصَغِيرِ بَغْدَاد*: das Merkwürdige ist, dass sich in der Aussprache *bghaidid* — sie ist gewiss nicht individuelle Eigenthümlichkeit meines Gewährsmannes: die Beduinen haben in Syrien wie in Egypten das *d* bewahrt — die ältere Form des Namens *baghdād* erhalten hat, denn dessen letzter Laut war in persischem Munde und bei den die persische Form getreu wiedergebenden Arabern nicht die Explosive, sondern die Spirans: *baghdād* (s. Jākūt I 678). Wie diese gut überlieferte Form für *baghdād* in *bghaidid*, so liegt eine andere in dem Briadeen — *bghajjedn* der Engländer vor: *baghdan* ist wie *baghdād* eine der sieben *luhat*, die für die Hauptstadt des Irak vorkommen (Jākūt a. a. O.); ist das Briadeen richtig gedeutet, so liegt ein Doppeldiminutiv vor:

بَغْيَيْدِينَ (vgl. das *klajjib* im tunesischen Arabisch STUMME § 84, die romanische Vorliebe für Häufungen solcher Art, deutsches *Hundelchen*, *Fräuleinchen* u. dgl. mehr. Die Form mit *n* wird bestätigt durch das بَغْيَيْصِينَ der Karte Dschewdet's, in welchem allerdings das *d* reine Willkühr ist; der Türke erkannte das Wort nicht und erinnerte sich aus seiner Schulzeit an das arabische *b gh d*, das ihm ja auch aus der Fatiḥa geläufig ist; flugs wurde ein بَغْيَيْتِينَ geschmiedet, bei dem man vielleicht den Kitzel einer kleinen Bosheit gegen die ungläubigen Erbauer der Ruine, »Solche, denen wird gezürnt«, empfand.

2, d. i. *el-ḫastal*. Nach meiner Konstruktion ist das *el-ḫastal* der arabischen Geographen zwischen *er-raṣafa* und *salamja* gleich meinem *eš-ša'n waš-šain*. Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass auch Costal gleich diesem *eš-ša'n* ist, denn dann hätten die Engländer einen bedeutenden Haken gemacht: man wird hier erst klar sehen, wenn man eine genaue Aufnahme der Gegend besitzt.

3) Siehe das ZDPV XXII 138 n. 1 Ausgeführte.



1—2<sup>b</sup> der Beduine begleitet sie bis in die Nähe der Stadt.

Auf demselben Wege zurück.

1691.

29. September.

4<sup>h</sup> SO Aleppo bis Caphir-Abiad; Alt-Aleppo blieb 1<sup>h</sup> r.

?<sup>h</sup> ? zu einer besseren Quelle am Fusse eines hohen Hügels, der die Ruinen des Dorfes Broeder<sup>1)</sup> trägt.

1<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> über eine fruchtbare Ebene nach Emghir<sup>1)</sup>.

30. September.

1<sup>h</sup> (knapp) das unbewohnte Dorf Urghee<sup>1)</sup> durch Hügel-land; bei einem alleinstehenden Baum Blick auf eine Reihe von Hügeln; auf einem das Gazar Ibn Wordan; das Haus des Sheck Ailha.

6<sup>h</sup> SO oder östlicher r. die Ruinen der alten Stadt Andecin oder Londrine sichtbar; Cisterne Zerga<sup>1)</sup>.

1. October.

5<sup>h</sup> drei kleine runde Hügel, gen. Tenage<sup>1)</sup>, r. in gerader Linie liegend.

2<sup>h</sup> Esree<sup>1)</sup> mit vorzüglichem Wasser und bedeutenden Ruinen.

2. October.

6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> zwei Brunnen, gen. Imp malcha Giub<sup>2)</sup>.

2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Almyrrha<sup>2)</sup>.

1) Man wird den Weg so konstruiren dürfen: *kefr 'abēd — bruwedir — erdschil — 'ain iz-zerga — isrije*; Broeder lässt vermuthen, dass weder KIEPERTS Buwēdire noch SACHAU'S Ruwēdir richtig, sondern beide Verstümmelungen von *bruwedir* (*bu* oder *bā* + *rue*) sind, und dass *bruwedir* zwischen *hefr 'abed* und *erdschil* zu legen ist; die Gleichungen Urghee = *erdschil* nach SACHAU 112, KIEPERT hat Ergel) und »Cisterne Zerga« = 'Ain iz Zerga KIEPERT'S haben keine Schwierigkeiten. Mit Emghir und Tenage weiss ich nichts anzufangen. Ueber den Irrthum der Engländer betreffend das *ḫaṣr ibn wardān* s. schon oben.

2) Nur Al-Wīshal ist zu bestimmen; es ist der Brunnen el-Weshen, den POST verzeichnet, und der von SOBERNHEIM *'ain el-weschl* genannt ist (s. hier XXII 192 und Karte); das Richtige wird *el-weschel* sein d. h. das wenige Wasser, das sickert (nicht »Quelle mit wenigem Wasser«, wie bei SOBERNHEIM a. a. O.). Die bei Jaḫūt IV 930 genannten *weschel* haben mit unserm



Bis hierher Southerly and but little varying to the Eastward of due South«.

### 3. October.

4—5<sup>h</sup> am Fusse eines hohen Bergrückens; über den Berg und jenseits in der Ebene bis Al-Wishal<sup>1)</sup>; 2 Stunden abseits davon soll eine Quelle sein.

### 4. October.

1<sup>h</sup> S durch die Antor Mountains oder Toul Antor.  
4<sup>h</sup> bergiges Land; das Castell von Tadmor nur noch durch ein schmales Thal getrennt.

5. bis 7. October in Tadmor.

### 8. October.

5<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> O. wenig N l. eine Reihe von Hügeln, manchmal  $\frac{1}{2}$  Std. an der Strasse, manchmal sich weiter öffnend; am Fusse eines Hügels die Quelle Abulfarras; bis zu einer Quelle mit sehr gutem Wasser, auch Dorf, genannt Yarecca<sup>2)</sup>.

### 9. October.

7<sup>h</sup> NO Soukhney<sup>2)</sup>; dort der Untergouverneur des Herrschers von Tadmor, Dor, »of a good family among the Arabs«.

### 10. October.

5<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> NO oder etwas östlicher Tiebe<sup>2)</sup>, gelegen an der Strasse von Aleppo nach Baghdad.

2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Alcome<sup>2)</sup>, eine Quelle.

nichts zu thun. Da die Strecke *isrije—el-weschel* bisher sonst nicht beschrieben zu sein scheint, lässt sich über »Imp malcha Giub« und »Almyrrha« nichts sagen; doch wird in Giub *dschubb*, in Imp malcha vielleicht '*ain mālha* gesehen werden dürfen.

1) Siehe S. 67 n. 2.

2) Der Weg ist *tadmur—erek—suchne—et-tajjibe—'ain el-kōm—er-risāfe*—Eufrat. Alcome ist zu denken als '*alkōm* (vgl. dazu *bir 'almulūh* für *bir 'ain el-mulūh* hier XXII 192 und *alleben* für '*ain el-leben* Revue orientale pour les études Ouralo-altaïques I (1900) 154; vielleicht lässt sich *Cholle* auf solches '*alkōm* zurückführen, doch s. oben XXII 177). Aff Dien ist *afdejen* oder *afdejen* für *tedjen* oder *tedjen*. Von hohem Interesse ist, dass die Reisenden von 1691 von einer Strasse von Aleppo nach Baghdad sprechen, an welcher *et-tajjibe* liegt; dieser Weg erreichte den Eufrat wahrscheinlich bei *raḥaba* *er-rahba* und fällt zum Theil mit dem oben als Reiseweg Ibn Baṭūṭa's erwähnten zusammen; er wird wieder aufleben, sobald die nördliche Steppe der Kultur wiedergewonnen ist.

## 11. October.

8<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> mehr nördlich als früher Arsoffa<sup>1)</sup> Emir; Ruinen.

4<sup>h</sup> N, wenig nach Eufrat erreicht; die Richtung war bezeichnet durch zwei kleine Hügel, gen. Aff Dien<sup>1)</sup>.  
O geneigt

## 12. October.

7—5<sup>h</sup> W und NW am Fluss entlang; gegenüber das alte Schloss Giabar; am Hause eines Schechs, gen. Abul-Rarra, vorbei; Lager am Flussufer.

## 13. October.

6<sup>h</sup> NW Rast, nachdem die Ruinen der Stadt Baulus passirt sind.

?<sup>h</sup> ? Fay, Lager des Emir Assyne, des allmächtigen Herrn der ganzen Gegend, 1 Stunde vom Eufrat.

## 14. October.

Im Lager Assynes in Fay.

## 15. October.

3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Seray.

3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Quelle Sherby, oft besucht von den Alepinern.

7—8<sup>h</sup> Aleppo.

## Excurs 2. Mein Reiseweg.

16. Mai 1887. Damaskus (Hotel Victoria) bis *dschārūd* 8<sup>h</sup> 47<sup>m</sup>: 1<sup>h</sup> 26<sup>m</sup> an der Moschee *dschāmi mezz el-kaṣab* und dem Brunnen *ez-zēnebīje* vorbei nach *haresta*. — 36<sup>m</sup> *dūmā*. — 37<sup>m</sup> auf Brücke über ein Wasser, das eine Mühle treibt: *chūn el-kṣēr* und Gehöft. — 23<sup>m</sup> *adra* (20 Häuser) ca. 300 m rechts. — 1<sup>h</sup> 6<sup>m</sup> rechts ein Weli [*kubbet el-aṣāfir*]. — 2<sup>h</sup> 34<sup>m</sup> *el-ḥuṭaife*. — 40<sup>m</sup> *el-mu-ʿadḍamīje*; ca. 45<sup>m</sup> entfernt *er-ruḥaibe*, wo gute *ʿibi* (Abajen) gearbeitet werden, mit Wasser und reichlichem Baumwuchs, am Fuss eines Hügels mit Weli. — 1<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> *dschārūd*; am Wege die Schachte des Kahriz, in welchem das Wasser vom *dschebel el-karn* kommt und bis *otne* geführt wird<sup>2)</sup>; im Hause des Muḥam-

1) Siehe S. 68 n. 2.

2) Das Princip, nach welchem dieser Kahriz und zahlreiche andere in Syrien angelegt sind, ist dasselbe, das BELCK beschrieb in Vhdl. Berl. Anthrop. Ges. 1900, 58 f.

med Agha Eldscharud; bei *dschārūd* ein nicht unbeträchtlicher Salzsee, südlich davon der Höhenzug *dschebel et-turfe*, dahinter *dschebel megher*, und hinter diesem *dschebel et-tawil* oder *dschebel zebēde* mit dem Brunnen *bir zebēde*.

17. Mai 1887. *dschārūd* bis *der 'atije* 6<sup>h</sup> 16<sup>m</sup>: 15<sup>m</sup> die kleine Mezra'a *el-wuchmi* links. — 23<sup>m</sup> *tell ka'at barbar* links am Wege. — 17<sup>m</sup> *'otne* (20 Häuser); der Weg theilt sich, geradeaus nach dem 30<sup>m</sup> entfernten *en-nāširije* (10 Häuser Kurden)<sup>1)</sup>; wir links ab. — 30<sup>m</sup> Weg nach *jabrūd* geht links ab; rechts erscheint ziemlich entfernt der *dschebel haimūr*, der sich in nordöstlicher Richtung vom *dschebel zebēde* abzweigt und sein Ende findet bei dem *boghāz el-jebārīde* oder *el-muḥaibira*, bei dem sich der *dschebel el-butm* anschliesst; dieser Berg hört bei dem immer Wasser habenden *bir el-basire* auf; das Gebirge links heisst *dschebel es-sukfaije*. — 45<sup>m</sup> wir steigen im *boghāz el-hādschūlā* auf. — 10<sup>m</sup> durch das *wādī el-hādschūlā*; rechts führt zwischen *dschebel der-'atije* und *dschebel ghazāle* ein Weg nach *mehūn*, zwischen *dschebel ghazāle* und *dschebel ghurāb* ein Weg nach *el-ḥarjetēn*. — 34<sup>m</sup> auf der Höhe des *boghāz*. — 9<sup>m</sup> nach links auf die Kuppe *qahr el-muntār*. — 24<sup>m</sup> wieder auf der Strasse. — 1<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> *nebk*, beim Christen Asad Efendi Mitri. — 40<sup>m</sup> Quelle des Wassers von *der 'atije*, an diesem entlang. — 41<sup>m</sup> *der 'atije*.

18. Mai 1887. *der 'atije* bis *el-ghantur* 8<sup>h</sup> 13<sup>m</sup>: 12<sup>m</sup> nach links geht unter spitzem Winkel ein Weg nach *'ujūn el-'alaḥ* und *ḥasja* ab; rechts vor uns, ca. 1<sup>h</sup> 2<sup>h</sup> entfernt, der *dschebel schā'b el-lōz* und dahinter *dschebel mehūn*; der *dschebel schā'b el-lōz* ist ganz unzugänglich, nur zwei Pässe führen über ihn, der eine im *wādī schā'b el-lōz*, der andere im *wādī el-chabra*, das gegenüber dem Dorf *ḥumaira* liegt. — 45<sup>m</sup> links vom Wege eine Depression, in der Wasser gewesen sein soll, das nach der Ruine *el-braike* ging. — 26<sup>m</sup> links vom Wege ca. 15<sup>m</sup> entfernt, die alte Stadtruine *el-braike*; rechts am Wege bis *ḥumaira* Spuren alter Bauten. — 15<sup>m</sup> links geht in sehr spitzem Winkel Weg nach *ḥafar* und *sadad* ab. — 14<sup>m</sup> bei den Ruinen von *ḥumaira*; das war vor 100 Jahren ein stattlicher Ort, er wurde zerstört, und nach einem Wiederaufblühen vor 40 Jahren wieder zerstört. seitdem ist er öde. — 5<sup>m</sup> in dem 10 m breiten Bett des *sel el-mdscharr*, das die

1. Der Ort ist neu. 1887 bestand er das zweite Jahr; er ist kaiserliche Domäne.

Fortsetzung des Wassers von *dēr ʿatīje* bilden und nach Norden bis *el-furklus* gehen soll: der Boden ist ausgezeichnetes Culturland, doch nicht bestellt, weil von bewohnten Orten zu weit abliegend, man hofft auf Wiederherstellung des Dorfes *humaira*. — 43<sup>m</sup> links vom Wege ein einfacher Hügel, rechts ein Doppelhügel (*tumuli?*). — 2<sup>h</sup> 28<sup>m</sup> *mehin*. — 30<sup>m</sup> bei der Ruine von *hawwārīn*. — 15<sup>m</sup> eine Strasse geht rechts ab nach der ca. 1<sup>h</sup> entfernten Quelle *el-kṣaibe*. — 23<sup>m</sup> rechts eine starke Quelle. — 17<sup>m</sup> links eine Ruine [*huṣn et-tākāt* KIEPERT'S]. — 5<sup>m</sup> links Teich mit Quellwasser. — 1<sup>h</sup> über wellenförmiges Land auf einen Rücken. — 32<sup>m</sup> *el-ghuntur*, einige wenige elende Hütten: i. J. 1572 von Leuten aus *arak* und Umgegend gegründet, als die Regierung durch den Militär-Cordon *el-ḥarjetīn* — *el-ḥabāḥib* — *ed-dēr* den Beduinen den Weg zumachte; doch wagten die Leute des Dorfes bis 1880/81 sich nicht weit aus dem Dorfe heraus.

19. Mai 1887. *el-ghuntur* bis *el-furklus* 4<sup>h</sup> 37<sup>m</sup>; 7<sup>m</sup> bei der Quelle von *el-ghuntur*, die wohl in Verbindung steht mit dem Canal, der von *ʿain el-lebwe* über *el-ghuntur* nach *ḥaṣr el-ḥēr* und *tudmur* führen soll. — 41<sup>m</sup> auf der Höhe des *tell abū rabāḥ*, an welchen sich nördlich ein anderer Bergücken anschliesst: aus einem Loch von ca. 20 qcm steigt ein sehr heisser Dampf auf. — 4<sup>m</sup> bei dem eigentlichen Bade: vor der Badekammer, die ca 2 m im Quadrat hat, und in welcher der Dampf aus einer Oeffnung der Erde kommt, ist eine kleine Vorkammer in Ruinen, hier wohnte die Sitt Bilkīs, und von hier führte ein Gang in das 30 m entfernte Schloss des Sulaimān ibn Dāʿūd: bei dem Bade ist eine Cisterne, die alles aus dem Gebirge kommende Wasser sammelt, anstossend an sie ein verfallener Chan, 100 m lang und 50 m breit; der Dampf der Fumarolen soll jeden Sonnabend von früh bis Mittags aussetzen, dann ist Alles ganz kalt, Punkt Mittag setzt der heisse Dampf wieder ein<sup>1)</sup>; von der Höhe sieht man westlich von *el-ghuntur* und nördlich von *ṣadad* zwei Hügel,

1) Ueber den Besuch dieses Naturheilbades durch einen Muslim aus Hims s. oben XXII 140 f. Zur Aufnahme von Badegästen waren gewiss auch die Gebäude bestimmt, deren Ruinen sich dort finden. Ist einmal erst das Land der Cultur wiedergewonnen (die Bahnlinie Damaskus-Palmyra wird nur in geringer Entfernung davon vorbeiführen), dann werden auch diese Kräfte wieder dienstbar gemacht und ausgebeutet werden. Nach SACHAU 51 »heissen die Ruinen Elhömme; der Berg, dessen Spitze sie bedecken, heisst Djebel Elhömme bei den Bauern, Abu-Rabāḥ bei den Beduinen der Umgegend«.



welche *el-ifdajen*<sup>1)</sup>, heissen; westlich von diesen und südlich von *el-furklus*, ca. 3<sup>h</sup> entfernt, ist der Höhenrücken *ghalidet en-mu'aim* sichtbar. — 32<sup>m</sup> wir schneiden den von *el-ghalida* nach dem *dschebel bil'as* führenden Weg, der in 12<sup>h</sup> den 40 *bā'* Klafter tiefen Brunnen *dschubb el-habl*<sup>2)</sup> und in 20<sup>h</sup> *bil'as* selbst erreicht. — 1<sup>h</sup> auf der Höhe eines Rückens bei dem *munṭār el-chfaile*<sup>3)</sup>; 10<sup>m</sup> links das *munṭār ḥbus el-baul*. — 16<sup>m</sup> bei dem *munṭār esch-schnān*, so genannt, weil rings herum das Wüstenkraut *schnān* in grossen Mengen wächst. — 37<sup>m</sup> in der Ebene *ard el-kā'*; wir finden drei junge Weizenähren, die in der Steppe aufgegangen sind. — 35<sup>m</sup> wir treten auf das *ard el-furklus* über, an das sich nördlich von *el-furklus* und schon am Abhang des *dschebel esch-schōmarije* das Land *eš-šuwāni* anschliesst. — 45<sup>m</sup> in dem Zeltlager von *el-furklus*; abgestiegen bei dem Schech, der etwas türkisch spricht und vorgiebt, 'Abdallah Abu 'Abdelkerrim zu heissen und Schech der 'Umur ['Amur]-Araber von den Fed'an, d. h. von den Leuten des Dsche'd'an ibn Mehaid zu sein; östlich von dem Lager auf einer Anhöhe Spur alter Gebäude, eine 1 m breite Mauer; nicht selten sollen Kaufleute aus dem Dorf *fairūze* [s. o. S. 6, Nr. 47] hierher kommen, dann können die Beduinen der Gegend, die sich aus guten Gründen nicht in die Stadt wagen dürfen, sich mit dem Nothwendigen versehen; ca. 10<sup>m</sup> östlich von *el-furklus* liegt *ed-duwailib*, ein ausgedehntes Ruinenfeld mit zahlreichen Brunnen, von denen jedoch nur einer geöffnet ist: das Wasser dort steht wahrscheinlich mit dem Brunnen von *el-furklus* in Verbindung; auch alte Gräber, von denen eins einen Stein mit lateinischem Kreuz hat<sup>4)</sup>; die ganze Gegend um *el-furklus* ist gut bewachsen, namentlich mit den Kräutern *ghūde*, *schih* und *sirr*, die ja die Hauptnahrung der Kamele sein sollen; etwa 1½<sup>h</sup>

1) Wahrscheinlich richtiger *el-ifdajen* für *el-ifdejen* (vgl. *dschūrūd* neben *dscherūd* und oft). Für Ansetzung der Diminutivform scheint mir zu sprechen das Tedejen KIEPERT's (dicht bei Sura, übrigens dasselbe, das in der Ueberschrift zu einem Gedichte Almutanabbī's, ed. Bairut 304, gelesen wird, in dem ich lieber tedejen denn tedjen sehen möchte, und das für einen Ort in Nedschd oder ein Wasser in Syrien Jākūt I 920 belegte *at-tudaij*).

2) Gleich dem bei KIEPERT nach VIGNES' Karte eingetragenen Ġubb Ḥabl; der Name scheint sonst nirgends erwähnt zu sein.

3) *el-chfaile* soll Name eines Beduinen aus der Umgebung 'Antar's sein.

4) Nach Andern ist die eben beschriebene Oertlichkeit nicht *ed-duwailib*, dieses sei vielmehr 1½<sup>h</sup> weiter entfernt.



westlich von *el-furklus* liegt der niedrige Rücken *dschebel el-hūlāje*, wo angeblich viele Ruinen.

20. Mai 1887. *el-furklus* bis *salamja* 7<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>; 1<sup>h</sup> 13<sup>m</sup> wir sind auf der *ṣūrānet esch-schōmarje*: ca. 15<sup>m</sup> südwestlich zwei Brunnen, genannt *esch-schḫaijif*, mit Zelten. — 5<sup>m</sup> rechts und links vom Wege Zelte von 'Agēdāt-Arabern, die mit den 'Umur nichts zu thun haben: der Boden ist wellig. — 34<sup>m</sup> durch ein ca. 3 m breites trockenes Wādī, das von rechts aus der *ṣūrāne* kommt. — 40<sup>m</sup> wir sind auf dem *ard tābi<sup>c</sup> tell el-gharr*. — 33<sup>m</sup> wir schneiden die Fahrstrasse, auf welcher die Tscherkessen des ca. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>h</sup> links, am Fusse eines hohen Rückens, liegenden Dorfes *el-midān* mit Wagen Holz aus dem *dschebel esch-schōmarje* führen. — 15<sup>m</sup> bei den Brunnen *bijārat tell el-gharr*, die 25 *bā'* tief sein sollen; um sie zu graben, mietheten die 'Agēdat-Araber Leute aus dem alten Dorfe *el-mischriḫe*, das 1<sup>h</sup> westlich von *el-midān* liegen soll. — 6<sup>m</sup> *tell el-gharr*, ein 100 m langer, 50 m breiter, 16 m hoher Hügel, rings herum Spuren alten Gemäuers. — 24<sup>m</sup> wir treten in Culturland ein. — 15<sup>m</sup> vier Brunnen am Wege, genannt *bijārat el-mucharram*. Die Gegend ist seit 1884 angebaut. — 23<sup>m</sup> bei türkischen Soldaten, die unter drei Zelten campiren; Quelle. — 9<sup>m</sup> *el-mucharram* mit 20 Häusern, wovon 5 *Ḳabab*. — 1<sup>h</sup> 16<sup>m</sup> bei der *tschanāt ḥasan pascha*, Wasserleitung, die nach Norden geht, aber jetzt kein Wasser hat. — 11<sup>m</sup> *ḥasan pascha* mit 4 armseligen Hütten; dieses Dorf und *er-rāba* sollen den ziemlich wohlhabenden (über 1000 Schafe) Benī 'Izz gehören; alte Säulen liegen umher. — 1<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> rechts am Wege ein Tell. — 6<sup>m</sup> *salamja*<sup>1)</sup>, abgestiegen im Hause des Christen Ḥabīb Mirhidsch, der Mudir Elmāl des Ḳada Selmiye ist; zum Theil nach ihm, zum Theil nach Personen, die ich im Regierungsgebäude fand, notirte ich Folgendes: »*ḫaṣr abū samra* und *ḫaṣr chlēf el-mucharram* gehören zu dem *ard el-fānāt* und liegen auf dem Wege von *ḫaṣr ibn wardan* nach *ḥamā*, ebenso auch die *ruwāiḍa* mit dem *ḫaṣr esch-schāwri*, östlich von *esch-schḫaijib*; auch *el-fāje*. — Der *dschebel biḫās* hat viele Namen; sein westlichster Theil heisst *es-suraid*, 6<sup>h</sup>

1) So in meinem Tagebuch, vgl. oben XXII 161, wo auch über die den Angaben anderer Reisenden mit der Schreibung *salamje* gemachte Concession; nachträglich sei bemerkt, dass V. OPPENHEIM nach mündlicher Mittheilung beide Namensformen gehört hat.

von *salamja* für den Regierungsreiter (*chaijal*; 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>h</sup> weiter kommt *bustan šabih*, ca. 1<sup>h</sup> lang, wo ursprünglich Pistaziengärten (*kurum fustuk* waren; dann *es-surra*, auch *surrat*<sup>1)</sup> *el-bifās* genannt, eine Ebene zwischen zwei Bergen, in der sich eine Ruine Namens *umm huwaisch* befindet, ca. 1<sup>h</sup> lang; dann kommt man zur *‘amāra*, ca. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>h</sup> von der *surra* entfernt, von dort in 1<sup>h</sup> zu *el-ugra‘*: der *dschebel bifās* ist im Ganzen von Westen nach Osten ca. 8<sup>h</sup> lang; dann schliesst sich der *dschebel el-abjad* an, doch ist zwischen beiden ein Zwischenraum von ca. 6<sup>h</sup>.

21. Mai 1857. Ausflug von *salamja* zu den Mühlen: 30<sup>m</sup> *ṭāhūn el-ma‘bed*; in der Mitte der im Betrieb befindlichen, sehr dunklen Mühle eine Säule, auf welcher Schriftzeichen, doch sehr verwischt, zu sehen sind<sup>2)</sup>: ausserhalb der Mühle zwei Säulen, zum grössten Theil in der Erde steckend. — 12<sup>m</sup> die Ruine *ṭāhūn el-krum*, byzantinisch. — 5<sup>m</sup> die Ruine *ṭāhūn el-katlabī* (*el-kuṭlabī*?) mit zwei steinernen Thürflügeln. — Ueber *ṭāhūn el-ma‘bed* zurück nach *salamja* ohne Angabe der Zeit.

22. Mai 1857. *salamja* bis *tell el-ḥalawe* 8<sup>h</sup> 32<sup>m</sup>: 7<sup>m</sup> rechts vom Wege der *maḥām el-chiḥr*, altes Kloster, ca. 5 Hügel; links in einiger Entfernung *kaṭ‘at esch-schmāimis*<sup>3)</sup>. — 10<sup>m</sup> der Weg theilt sich: geradeaus nach dem Gebiet von *el-‘ala*, wir gehen etwas nach rechts ab. — 40<sup>m</sup> links vor uns das Heiligengrab *weli esch-schōch faradsch* am Fuss des *ridschm abū zēd*; *esch-schech faradsch* soll der Stammherr der *aulād dschumlān* sein, die wie Heilige verehrt werden<sup>4)</sup>: am Hügel auch zwei Ortschaften *el-bweda* und *es-semene*. — 20<sup>m</sup> bei einer Sabcha<sup>5)</sup>, etwa 10<sup>m</sup> links von der Strasse, ca. 500 m lang, 50 m breit. — 25<sup>m</sup> bei *tell ‘ade*:

1) Hier in der Bedeutung, die das Wort in *surrat al-wādī* hat: bester Platz, vorzüglichste Stelle davon.

2) VAN BERCHEM hat die Mühle später besucht und glaubte, bei künstlicher Beleuchtung syrische und griechische Buchstaben zu erkennen.

3) Zu dem Namen vgl. oben S. 16, Nr. 160, wo شولميس und *schemāimis*; die Form mit *ai* wird hier als die ursprüngliche anzusehen sein: *schmāimis* ist Diminutiv, wohl von *schammūs*.

4) Also eine Art *murābiṭīn*? vgl. meine Lieder d. Lib. Wüste 217 f.

5) Dieses Wort für Salzsee ist im Tagebuch durchgehend *sabgha* geschrieben; es wird hier das dem *chasal* für *ghasal* (vgl. L. Lib. Wüste 51. 239) Entgegengesetzte vorliegen, hier allerdings veranlasst durch das Zusammenstossen mit der weichen Explosive: dieses *sabgha* ist das Mittelglied für das von mir gehörte *sebāgha* der Beduinen.

das auf einer niedrigen Anhöhe liegende Tscherkessendorf besteht erst seit 5 bis 6 Jahren, ebenso das nördlichere Tscherkessendorf *tell-isnān* (*sinān*): überall Aecker und Weideland: links das gut angebaute Gebiet *el-ʿala*. — 32<sup>m</sup> *tell-isnān*. — 25<sup>m</sup> rechts am Wege ein Beduinenlager; wir kommen in das *tschöl*, die richtige Steppe. — 12<sup>m</sup> die kaiserliche Domäne (*dschiftlik*) *dschaddūʿa* mit Soldatenzeltlager 1½<sup>h</sup> rechts, ½<sup>h</sup> weiter das Dorf *es-ṣābūra* an einem Hügel, auf dem das *ḫaṣr es-ṣābūra*. — 55<sup>m</sup> bei dem Hügel *tell esch-schhajīb*, Zeltlager der ʿAgēdāt-Araber: gutes und reichliches Quellwasser: die Gegend heisst *selilet esch-schhajīb* oder *ṣiʿn esch-schhajīb*. — 16<sup>m</sup> beim Zeltlager des Schech Turki von den Mewālī-Arabern. — 27<sup>m</sup> die wenigen *Ḳābab* von *er-ruḫaije* (*er-rḫaije*) 5<sup>m</sup> links. — 27<sup>m</sup> bei Zelten der Ḥadīdije-Araber. — 40<sup>m</sup> bei einem Zeltlager, das schon zu dem ½<sup>h</sup> westlich an der directen Strasse *salamja-ḫaleb* liegenden *el-ḥamra* (vgl. 26. Mai, gehören soll. — 1<sup>m</sup> 25<sup>m</sup> wir sind auf dem Tschölwege nach *ḫaleb*; es begegnet uns ein Trupp von ca. 50 Maulthierreitern, die bei den Beduinen die Schafzählung (*ʿadād el-aghnām*, vorgenommen haben. — 20<sup>m</sup> bei den zum Theil aus alten Steinen gebauten, verlassenem acht *Ḳābab* von *el-ḫawājīs* mit Wasser: alte Ortslage, Reste von altem Gemäuer; dabei Beduinenlager: von hier bis *ḫaṣr ibn wardan* sollen 3<sup>h</sup> sein (nach meiner Kartenconstruction sind es ca. 20 km). — 51<sup>m</sup> am Wasser von *el-ḫawājīs* entlang zu einer alten Ortslage. — 7<sup>m</sup> *tell el-ḫalāwe* mit Lager der Ḥadīdije-Araber; abgestiegen beim Schech Muʿāṭa.

23. Mai 1887. *tell el-ḫalāwe* bis *el-čanāṣir* 8<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>; 5<sup>m</sup> bei einem Tell, die *Ḳābab* an ihm sind verlassen, alte Ortslage. — 45<sup>m</sup> an Wasser entlang, auch Brunnen, Zeltlager; am Wege wächst *jetmi*, das die ʿAneze-Araber *jantīn* nennen. — 45<sup>m</sup> links auf einem Hügel das Dorf *es-sekēdsche*. — 5<sup>m</sup> Zeltlager von kurdischen Ackerbauern. — 1<sup>h</sup> ein Lager von Zigeunern (*ḫirbāt* oder *nawar*); ihre Sprache sei wie das Kurdische; wir befinden uns auf der *slilet el-charājidsch*. — 25<sup>m</sup> Zeltlager von *el-charājidsch* 1), bei dem freundlichen Schech Sallūm Elmilli von den Leheb-Arabern; ca. 30<sup>m</sup> entfernt, jenseits der *sabchat el-charājidsch*, ein türkischer Posten. — 1<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> *ʿaifū*, wahrscheinlich gleich dem

1) Ueber KIEPERT's Gerājīg isch Schahm s. das oben S. 65 zu Chur-raikh Bemerkte.

‘Ite auf Karte SACHAU<sup>1)</sup>; alte Ortslage: nur drei Zelte: wir müssen uns etwas links wenden, um die Sabcha zu umgehen. — 35<sup>m</sup> bei der alten Ortslage *tell sabha*: an einem Stein einige Zeichen, die jedoch sehr verwischt sind und keinen Schluss zulassen: der Situs umfasste nur einen kleinen Complex von Gebäuden aus schwarzem Stein; Brunnen mit salzig schmeckendem Wasser. — 20<sup>m</sup> links am Wege die *besatin el-ḥaṣṣ*, eine alte Ortslage: wir gehen am Abhang des *dschebel el-ḥaṣṣ* entlang. — 15<sup>m</sup> bei Zelten von Schwāje-Arabern; Wasser. — 21<sup>m</sup> niedriger Pass eines Vorsprungs des *dschebel el-ḥaṣṣ*. — 27<sup>m</sup> *er-ramle*, Zeltlager mit Brunnen, Spuren alter Ortslage. — 37<sup>m</sup> Spuren alter Ortslage, Fundament einer Mauer; langsam bergauf. — 26<sup>m</sup> in engem, zwischen niedrigen, coulissenartig in einander sich schiebenden Wänden aufsteigendem Thal. — 46<sup>m</sup> auf der Höhe. — 18<sup>m</sup> in der Ebene. — 13<sup>m</sup> die Mauer des Situs von *el-ḥanāṣīr*, gleich darauf Reste einer Wasserleitung. — 4<sup>m</sup> bei den vier elenden Kabab, neben denen die hierfür einen Muslim aus Aleppo arbeitenden Bauern von den Henādi-Arabern (s. o. XXII 147 n. 2) in Zelten wohnen: von dem in der Südwestecke des Ruinenfeldes gelegenen Hügel sieht man den *dschebel el-gur*<sup>2)</sup>, eine niedrige Hügelreihe ganz in der Ebene: zwischen ihm und dem *dschebel el-ḥaṣṣ* das *wadī el-wuschschāsch*; weit im Osten der *dschebel schbait*: auf dem breiten Rücken des *dschebel el-ḥaṣṣ* sollen 360 Dörfer liegen, sämmtlich kaiserliche Domänen und bewohnt von ‘arab, d. h. Halbbeduinen, die im Begriff sind, sesshaft zu werden (Gegensatz *bedu*, reine Beduinen).

24. Mai 1887. *el-ḥanāṣīr* bis *el-ḥarājīdsch* 4<sup>h</sup> 52<sup>m</sup> 2): 25<sup>m</sup> auf der Höhe. — 55<sup>m</sup> nahe dem Fuss des Abhangs: in weiter Ferne der *dschebel el-‘alá* (fast wie *el-‘alāh* klingend). — 44<sup>m</sup> *er-*

1) KIEPERT hat neben meinem *‘aitā* dieses ‘Ite aufgenommen, das von SACHAU nur erkundet war und bei der Construction nach dieser Erkundung durch HEINRICH KIEPERT zu weit nördlich gerathen ist. Es sind eben in Ansetzungen des bloss Erkundeten und auf Namenlisten Beruhenden Fehler gar nicht zu vermeiden, und sie begegnen, wie das eben Angeführte zeigt, selbst den geübtesten Kartographen. Ich gebe daher ohne jeden Widerspruch zu, dass R. KIEPERT Recht hatte, das in meine Karte des Liwa Haleb Eingetragene, das nicht auf eigenem Sehen beruht, wegzulassen (v. OPPENHEIM II 395).

2) Auf dem Hinwege nahm diese Strecke 5<sup>h</sup> 57<sup>m</sup> in Anspruch: es wurde aber die Sabcha zwischen *‘aitā* und *er-ramle* umgangen, es war mehr zu steigen, und es war schon über 3<sup>h</sup> vorher marschirt worden.



*ramle*. — 45<sup>m</sup> am Rande der Sabcha. — 10<sup>m</sup> durch die Sabcha. — 35<sup>m</sup> *ʿaiṭā*. — 21<sup>m</sup> an der Sabcha von *el-charājidsch*. — 55<sup>m</sup> am Zelt des Schech Sallūm in *el-charājidsch*.

25. Mai 1887. *el-charājidsch* bis Hadidije-Lager 7<sup>h</sup> 10<sup>m</sup>: 1<sup>h</sup> 36<sup>m</sup> altes Gemäuer aus grossen, meist ca. 0,75 m langen Steinen, wohl Reste eines grossen Wasserbassins (*birke*): im südöstlichen Theil Oeffnung zu einer Wasserleitung hin, deren Spuren noch erhalten sind. — 18<sup>m</sup> Ruinen von *anderin* (vgl. Excurs 3). — 32<sup>m</sup> auf einem niedrigen Hügelrücken. — 2<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> bei den Zelten am *ḡaṣr ibn wardān* (s. Excurs 3): es wird Folgendes erkundet: »1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> östlich von *ḡaṣr ibn wardān* und 3<sup>h</sup> südlich von *anderin* liegen zwei Quellen mit fliessendem Wasser, genannt *eṣ-ṣaʿn waṣ-ṣʿain*<sup>1)</sup>; von dort nach *bghaidid*<sup>2)</sup> (mit Wasser) 1<sup>h</sup>, von *bghaidid* nach *isrije* (daneben hörte ich *isirje*), wo Brunnen, 4<sup>h</sup>: 4<sup>h</sup> östlich von *isrije* liegen *abun-nētel* und *abul-faijād*, 1<sup>h</sup>/<sub>2</sub> von einander entfernt«. — 55<sup>m</sup> auf der Höhe eines Rückens. — 30<sup>m</sup> bei *tell el-mālīh*, wo Tränke. — 43<sup>m</sup> wir schneiden den Weg vom 22. Mai. — 18<sup>m</sup> Zeltlager der Hadidije-Araber, abgestiegen im Zelt des Schech Ṣaliḥ Eltscharek (Eltscharch?), der Jagdfalken und Windhunde hält.

26. Mai 1887. Hadidije-Lager bis *ḡamā* 5<sup>h</sup> 41<sup>m</sup>: 10<sup>m</sup> grosses türkisches Militär-Zeltlager<sup>3)</sup>: bei Oberstleutnant Ṭāhir Bey lerne ich Turkī Ibn Dschedʿan kennen, Schech der Fedʿan-Araber von den ʿAneze, Sohn des um 1880 gestorbenen Dschedʿan, der oben S. 51 als Haupt der zweiten Unterabtheilung der Fedʿan genannt ist. — 10<sup>m</sup> die sieben Ḳabab des Dorfes *el-ḡamra*. — 23<sup>m</sup> Quelle *ʿain el-ḡamra*. — 33<sup>m</sup> bei dem Dorfe *abul-gudūr* (1 Ḳabab), unterhalb eines Hügels, der die Ruine *el-ʿanze* trägt. — 1<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> Ortschaft mit Brunnen. — 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> *ḡamā*.

27. Mai 1887. *ḡamā* bis *ḡomṣ* 6<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>: 3<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> bei der Brücke von *er-restan*. — 3<sup>h</sup> *ḡomṣ*.

28. Mai 1887. *ḡomṣ* bis *ṭarābulus* mit dem Wagen der Weggesellschaft.

(Schluss folgt.)

1, Danach ist das *suʿan suʿen* oben XXII 19 zu berichtigen; MORITZ Karte Saʿan we Suʿen.

2) Siehe darüber oben S. 66 n. 1.

3) Dieses Lager soll ständig sein; es dependirt von dem Commando in *meskene* am Eufrat.



## Nachtrag zu ZDPV. XXI, S. 184 ff.

(Aus einem Brief von Herrn Professor LUCIEN GAUTIER an Herrn Professor FURRER.)

Erlauben Sie mir eine Bemerkung in Bezug auf einen Satz Ihres interessanten Artikels in ZDPV. XXI, 184—185, mit dessen Inhalt ich im Übrigen vollständig einverstanden bin. Auf Seite 185, Zeile 1 von oben, heisst es: »Mit dem Wortlaute der Evangelisten stimmt heutzutage keine Oertlichkeit am Ostufer, insofern auf der ganzen Linie sich eine kleine Strandebene hinzieht, also kein unmittelbarer Felsabsturz beim Wasser sich findet.«

Nun gestatte ich mir die Frage: steht denn wirklich im Text der Evangelien etwas von einem »unmittelbaren Felsabsturz?« Allerdings stellt man sich den Vorgang gewöhnlich so vor, als ob die Felsen mehr oder weniger senkrecht über dem Wasser gestanden hätten, und als ob die Heerde sich ebenfalls senkrecht hinuntergestürzt hätte. Im Text (Mark. 5, 13; vgl. Matth. 8, 32; Luk. 8, 33) steht: ὄρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν. Nun ist κρημνος ein Abhang, aber nicht nothwendig eine senkrechte Felsenwand. Und das Verbum ὀρμάω bedeutet durchaus nicht nothwendig eine senkrechte Bewegung, sondern jede rasche, stürmische Bewegung, sei diese horizontal, schief oder vielleicht auch senkrecht.

Schon seit mehreren Jahren, seitdem ich zum ersten Male in Palästina war und auch Kersa besuchte, stelle ich mir den geschilderten Vorgang folgendermassen vor: Die plötzlich rasend gewordene Schaar rennt am steilen Abhang herunter; sodann, ohne sich aufzuhalten, läuft sie, so zu sagen mit der »vitesse acquise«, über die kleine Strandebene bis in den See, wo sie ertrinkt.

Vielleicht darf ich noch hinzufügen, dass in der französischen Uebersetzung des N. T. von meinem seligen Lehrer, Professor OLTRAMARE, nicht wie in unseren sonstigen Uebersetzungen das Verbum *se précipiter*, sondern das Verbum *se ruer* gebraucht wird. OLTRAMARE war nie im Heiligen Lande, ist also nicht durch Betrachtung der Oertlichkeit, sondern durch sein Sprachgefühl als Uebersetzer zu dem Ausdruck *se ruer* gekommen. Die Englische Bibel hat: »The herd rushed down the steep.«

## Bücheranzeigen.

### Zur Flora der biblischen Länder.

Von Dr. H. Christ in Basel.

#### I.

Zur Flora der biblischen Länder ist schon vor 4 oder 5 Jahren ein wichtiges Werk erschienen, das in diesen Blättern noch nicht besprochen ist:

*Flora of Syria, Palestine and Sinai from the Taurus to Ras Muhammed and from the mediterranean sea to the Syrian desert, by Revd. George E. Post, MA. MD. DDS. Syrian Protestant College, Beirut, Syria, ohne Datum.*

Der Verfasser ist Missionar am Syrisch-Protestantischen, vom American Board unterhaltenen College in Beirut, und ein sehr rühriger Schriftsteller in arabischer Sprache; so hat er den Anfang einer breit angelegten illustrierten Flora des Orients, eine arabische Bibelconcordanz mit ca. 80000 Artikeln, eine illustrierte Wundarzneilehre von 700 Seiten, und noch mehrere andere Werke herausgegeben, alle gedruckt — wie auch die zu besprechende Flora — auf der Presse des genannten College. Das Werk hat 918 eng gedruckte Seiten, eine die botanischen Regionen des Florengebiets enthaltende colorirte Karte und eine Menge kleiner Textbilder, welche Theile der beschriebenen Pflanzen darstellen und die Bestimmung erleichtern sollen; freilich muss für diese Figuren die vom Verfasser angerufene Nachsicht des Lesers in Anspruch genommen werden, da sie oft gar zu undeutlich gerathen sind, indem sie der fleissige Amerikaner ohne alle Hilfsmittel selbst zeichnen, anfertigen und drucken musste. Stat pro arte voluntas!

Eine kurze, gut geschriebene Vorrede schildert die so verschiedenartigen Zonen und Regionen des Gebiets, das ja vom

Meer zum Schnee des Hermon und von der Jordandepression zu den Wäldern des Amanus alle Klimate von Nubien bis zur Hochalp, und alle Formationen von Nordeuropa bis an die tropische Hitze des Ghôr umspannt.

Post rechnet Kleinasien pflanzengeographisch noch zu Europa und beginnt seine syrische Region nördlich mit der Gegend von Marasch.

Das Gebirgssystem des Amanus im Norden, das Post von der Gegend von Marasch bis zum Orontes begreift, dann das Nosairier-Gebirge vom Orontes zum *nahr el-kebir*, mit seinem Vorsprung, dem die See beherrschenden Mons Cassius; den Libanon vom *nahr el-kebir* zum unteren Leontes, und dann die niedrigeren Berge von Galilaea zum Sinai bilden die *westliche Wand* der langen Furche, deren Centrum Palaestina darstellt, indess die *östliche Wand* mit dem *kapu tscham* bei Marasch beginnt, dann sich in der breiten Ebene von *höms* verliert, um südwärts im Antilibanus und weiter in dem mächtigen Stock des Hermon sich zu Alpenhöhe zu erheben. Wieder sinkt sie südlich vom Hermon in die Ebene des Dschölän ein, an die sich die vulkanischen Berge von Basan anlegen. Dann folgen, immer nach Süden, die Gebirge Moabs, welche den Ostrand der Einsenkung des Todten Meeres bilden, um sich tief nach Arabien hinein fortzusetzen.

Die Höhen dieses Gebietes wechseln von 10 220 engl. Fuss über dem Meer (Gipfel des Libanon) bis zu 1300 engl. Fuss unter dem Seespiegel (Niveau des Todten Meeres). Eigentliche mit der Glacialflora verwandte Alpenpflanzen bieten aber auch die grössten Höhen nur sehr wenige; dagegen ist die Mannigfaltigkeit und die strenge Localisirung dieser Gebirgsflora um so grösser.

Am reichsten ist der Amanus und der Libanon, während der Antilibanus etwas zurücksteht. In dem heissen Ghor hat sich ein namhafter Bruchtheil der tropischen Flora Nubiens und Südarabiens angesiedelt. Es ist der *microcosmische* Charakter der Region von Posis Flora, welcher den ganz abnormen Artenreichtum bedingt: nicht weniger als 3500 Species auf einem Raum, der etwa dem von England gleichkommt<sup>1)</sup>. In den

1) Nur um einen Begriff von dem Reichtum dieser syrischen Flora zu geben, führe ich an, dass sie 21 Glockenblumen (Campanula), 29 Wicken

Rahmen dieses kleinen Gebiets fällt eine ziemlich lange Seeküste, mit dem Klima und der Vegetation der Mittelmeerzone. Die westliche Gebirgswand empfängt die aus der See aufsteigenden Wasserdämpfe in Gestalt eines Regenfalls von 36 bis etwa 50 Zoll (engl.). Dies Gebirge ist reich gefaltet und bietet alle Bedingungen zur Isolirung und Steigerung des Endemismus dar. Die östliche Parallelkette entzieht der Luft ihren letzten Rest von Feuchtigkeit; sie mag etwa die Hälfte der Regenmenge empfangen, welche die westliche geniesst, während das östliche Plateau sich mit 10 bis 12 Zoll begnügen muss.

Eben so gross sind die Unterschiede in der Flora. Die Wüste, obschon zur Kultur ungeeignet, hat eine reiche und höchst originelle Flora, die gar nichts mehr gemein hat mit jener der westlichen Striche. Auch hat die grosse Ausdehnung des Gebiets von Nord nach Süd (10 Breitengrade) bei seiner nur 2 Längengrade umfassenden Schmalheit grossen Einfluss auf den Vegetationscharakter, und so kommt es, dass ein auf Erden kaum erreichter Reichthum des Gesamtbildes auf so kleinem Raum entsteht.

Soviel aus der Vorrede POSTS, um zu zeigen, welches Interesse dem Werke innewohnt, das zum ersten Mal die Flora der classischen Geschichtsländer des Orients in ihrer Gesamtheit darstellt. Natürlich steht POST auf den Schultern ED. BOISSIER's, dessen *Flora orientalis* aber einen viel weiteren Bezirk, vom illyrischen Dreieck bis zum Indus umfasst; aber die selbstständige Arbeit POSTS tritt doch deutlich hervor, nicht nur in vielen neuen Arten, sondern auch in der Bearbeitung der Verbreitungsbezirke und Standorte, die ungemein viel Neues bietet.

Das Buch ist als Flora in streng systematischer und dabei kurzer Behandlung nur für den Botaniker, aber auch für den ungeübteren. Ein Schlüssel der Familien ist vorangestellt; unter jeder Familie wird ferner ein Schlüssel der Sektionen und Genera gegeben. Die Arten sind durch kurze Diagnosen charakterisirt; viel Sorgfalt ist auf die beigegebenen Vernacular-Namen verwendet, in denen sich POST als Kenner kundgibt.

Die englischen Pflanzennamen sind, wo thunlich, beigegefügt, (Vicia), 37 Labkräuter (Galium), 39 Salbeiarten (Salvia), 41 Wolfsmilcharten (Euphorbia), 41 Lauche (Allium), 47 Flockblumen (Centaurea), 55 Kleearten (Trifolium), 58 Leinkräuter (Silene) und 115 Traganthe (Astragalus) enthält. Die Zahl der Genera ist 850.



dagegen ist auf die Flora sacra nicht besondere Rücksicht genommen, was in einem für Reisende und Liebhaber bestimmten Buche vielleicht angezeigt wäre.

Das Werk ist eine ausgezeichnete Bereicherung und Ergänzung der Litteratur über die Natur der interessantesten Gegend der Welt und wird für lange hinaus treffliche Dienste leisten.

## II.

Die Flora sacra behandelt dagegen ex professo die Arbeit von *Leopold Fouck, S. J.: Streifzüge durch die biblische Flora. Biblische Studien von Prof. O. Bardenheuer in München. V. Bd., 1. Heft, (1900) Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung: 167 S.* (mit dem Imprimatur des Erzbischofs vom 22. Dec. 1899 versehen).

Pater Fouck ist nicht Botaniker von Fach; das Schwergewicht des Buches ruht auf dem philologischen und archäologisch-theologischen Gebiet, wie es denn auch lediglich bezweckt, dem Leser der heiligen Bücher möglichst genaue Rechenschaft zu geben von den daselbst erwähnten Gewächsen, von der Palme bis herab zum Gras, das in den Ofen geworfen wird. Aber neben diesem der Einleitung in das Bibelstudium dienenden Zwecke bietet P. Fouck auch Schilderungen der Physiognomie der Landschaft, welche die biblischen Pflanzen bewohnen, und dabei kommt ihm ein längerer Aufenthalt im Lande selbst wohl zu Statten. Nimmt man den frischen, hie und da auch salbungreichen Ton der Darstellung hinzu, so wird man dem Buch das Lob einer vielfach belehrenden und anregenden Arbeit gerne zollen, wenn auch ein tieferes Eingehen in die eigentlich botanischen Beziehungen des Gegenstandes: Nachrichten über Heimath und Verbreitungsgebiete, über Biologie und Phänologie, endlich auch über die Cultur der behandelten Arten hie und da vermisst wird. Dafür ist die Aesthetik, Symbolik und namentlich alles Sprachliche und Archäologische, überhaupt alles Exegetische auf Grund erschöpfender Litteraturkenntniß sehr ausgiebig geboten, und gerade der Botaniker, dem diese Gebiete meist fremd sind, wird da reiche Belehrung schöpfen.

Wenn P. Fouck klagt, dass gerade die Deutsche Wissenschaft sich noch wenig der Flora sacra zugewandt habe, so hat er eigentlich Recht: der Schweizer Ed. Boissier, der Engländer



TRISTRAM und der Amerikaner POST haben da die meiste Arbeit gethan. Aber doch gebührt einem deutschen Oesterreicher, den P. FONCK nicht benützt hat, das Verdienst, ganz reizende, sorgfältige Detailschilderungen über die Flora des heil. Landes gegeben zu haben: THEODOR KOTSCHY in seinen Abhandlungen:

1. Umrisse von Südpalästina im Kleide der Frühlingsflora;
2. Die Sommerflora des Antilibanon und hohen Hermon;
3. Der Libanon und seine Alpenflora;

zu finden in den Verhandlungen der zool.-bot. Ges. Wien, Jahrg. 1861 und 1864, auch separat bei Carl Überreuter in Wien. In ansprechendster Weise ist die Schilderung des Pflanzenkleides bis in seine feinen Züge hier verwoben mit der des landschaftlichen Charakters, sodass der Gesamteindruck ein überaus lebhafter und treuer ist. Es ist derselbe KOTSCHY, der die Russegger'sche Expedition nach dem ägyptischen Sudan als Botaniker begleitete, ein schönes Buch über den cilicischen Taurus herausgab und in Gemeinschaft mit Unger die Insel Cypren botanisch beschrieb, dem man auch ein grosses Werk über die Eichen des Orients verdankt.

P. FONCK hütet sich mit Recht, seine biblischen Pflanzen etwa alphabetisch nach Art eines Bibelllexikons abzuhandeln, sondern gruppirt die Arten seiner biblischen Flora nach fünf Regionen, die sie vorzugsweise bewohnen: dem Meeresstrande, der Bergeshöhe, der öden Steppe, dem bebauten Lande und dem durch sein heisses Klima so merkwürdigen Becken des Todten Meeres. Jeder dieser Regionen ist ein Kapitel gewidmet; massenhafte Citate finden sich auf jeder Seite.

Ich versuche, im Auszug P. FONCK's Ergebnisse zu berühren.

Am Strande entbietet dem Pilger den ersten Gruss des Orients die Dattelpalme, die seit dem Alterthum sehr zurückgegangen, aber immer noch bei Gaza, Askalon, Jaffa in Gruppen erhalten ist, und nach Norden zu in Tyrus, Sidon und in den Anlagen von Beirut sich hält. Dass die Palme als wildes Gestrüpp, sei es als Rest alter Kultur oder wirklich wild, in den Schluchten der Ostseite des Todten Meeres vorkommt, haben schon LYNCH und SCHUBERT mitgetheilt. Wie weit sie in Syrien nach Norden geht, wissen wir aber noch nicht. Auch wären wir über eine Nachricht dankbar gewesen, ob heute noch im heiligen Land Datteln erzeugt, ob die weiblichen Bäume künstlich befruchtet,

oder ob die Bäume blos zum Schmuck und zum Gebrauch der Blätter bei Kirchenfesten gehalten werden.

Die Tamariske, namentlich die das Manna liefernde Art, der Wunderbaum *Ricinus*) und seine Beziehungen zum Propheten Jonas, der Epheu, die indische Feige (*Opuntia*), ein Eindringling in die Orientflora aus Amerika her — was freilich die Maler an seiner Darstellung auf Gemälden aus dem Leben Jesu nicht hindert —, die Melde des salzigen Sandes, die niedrigen Salzkräuter welche die Pottasche zur Seife liefern, das Rohr der Sümpfe und seine Anwendung in so vielen Gleichnissen der Bibel, und zuletzt das berühmteste aller Rohre, der Papyrus, werden nach ihrer Bedeutung in den heiligen Büchern einzeln eingehend dargestellt. Von Jaffa hinauf gegen Caesarea und am Karmel hin wird der »Vater des verewigten Gedankens«, wie SCHWEINFURTH den Papyrus nannte, in vielen Sümpfen nahe der Küste häufig gefunden, besonders am Krokodilfluss, wo er 3—4 Meter hoch wird. Aber auch ausser der Küste ist er in der Jordanspalte, am See Hule, am See Tiberias und bis herab zum Todten Meer zu finden. P. FOXCK scheint mit den meisten Autoren anzunehmen, dass der Papyrus von Aegypten aus nach Palästina seiner Zeit eingeführt wurde und sich da seither erhalten habe. Ich halte ihn im Gegentheil daselbst für gerade so gut einheimisch, als so viele mit ihm vergesellschaftete afrikanische Pflanzen und Thiere, deren natürliche Nordgrenze sich in dem mit afrikanischem Klima begabten Ghôr weiter verschiebt als irgendwo. So wenig das Krokodil (das noch fröhlich daselbst lebt), die *Moringa* oder *Balanites* ins Jordan-Gebiet »eingeführt« sind, so wenig ist es der Papyrus, der z. B. heute noch den ganzen Hule in einem dichten Schilfwald stundenweit bedeckt. Man entwindet sich eben nur langsam der von HEHN allzusehr geförderten Legende von »Einführung« aller Pflanzen, die zwar integrirende Bestandtheile der wilden Flora sind, aber frühe schon vom Menschen in den Bereich der Kultur gezogen wurden, und nun deshalb überall als »eingeführt« gelten müssen, sodass für einige schliesslich gar kein Heimathgebiet mehr übrig bleiben würde. Es wäre nicht ohne Interesse gewesen zu erfahren, welche Rolle heute der Papyrus noch in der bescheidenen Oekonomie der Araber spielt, die sich in dessen Hauptgebiet am Hule-See herumtreiben.

Im zweiten Kapitel: „Auf Berges Höhe“ ist ein reicher Abschnitt der biblischen Archäologie des Oelbaums gewidmet, und davon die an einigen Stellen des alten Testaments erwähnte Oelweide (*Elaeagnus*) unterschieden.

Vom Maulbeerbaum wird gezeigt, dass der weisse, der zur Seidenzucht gebraucht wird, erst in nachbiblischer Zeit in Syrien eingeführt, während der schwarze, dessen Früchte gegessen werden, daselbst eine alte Kulturpflanze ist.

Von den Bäumen des Bergwaldes werden die Eichen, das aus dem Gleichniss vom verlorenen Sohn bekannte Johannesbrodt („Träber“ bei Luther), die Terebinthen, der Borax, der Lorbeer und die vielfach aromatisch duftenden Sträucher dieser Zone besprochen. Es ist nicht, wie P. FOCK meint (S. 49), der fast geruchlose und kein Harz absondernde *Cistus salviaefolius* L., der das Ladanum spendet, sondern nur die klebrigen Arten: *C. Creticus* L. und der spanische *C. ladaniferus* L.

*Poterium spinosum* wird als Material zu den an die Pilger verkauften Dornenkronen angeführt, wozu aber auch die Dornen der Zizyphus- und Lyciumarten verwendet werden.

P. FOCK wiederholt bei Schilderung des Bergwaldes die Ausführungen, die er bereits in den Stimmen aus Maria-Laach LIV (1898) 151 über die weisse Lilie gab. Er giebt darin viele werthvolle philologische und textauslegende Aufschlüsse, und bestätigt überzeugend das noch immer vielfach bezweifelte spontane Vorkommen der Lilie im Libanon und Antilibanus; wenn er aber behauptet, dass die Lilien des Feldes, auf welche Christus nach Math. 6, 28 und Luc. 12, 27 hinwies, keine andern waren als gerade das *Lilium candidum*, das nur im Gebirge und nie auf dem Felde wächst, so wird er wohl mit seiner Ansicht ziemlich allein stehen bleiben. Offenbar sprach ja unser Heiland nicht von einer Lilie, sondern von Lilien überhaupt, und zwar von Blumen, die auf dem Felde wachsen und mit dem übrigen Grase des Feldes in den Ofen wandern, und sicher nicht von einer im entlegenen Bergwald schwierig zu findenden Seltenheit<sup>1)</sup>.

Mit Recht widerlegt P. FOCK weiterhin die Ansicht, dass die Ceder, wie allgemein angenommen wird, dem Libanon eigenthümlich sei und sich nur noch in der weltberühmten Gruppe von

1) Vgl. „Nochmals die Lilie der Bibel“. Von Dr. H. CHRIST. ZDPV XXII, 1899, 65 ff.

Bscherre finde. Schon KOTSCHY Libanon und seine Alpenflora S. 30) hat im Districte Danie weithin sich erstreckende Bestände des Baumes gefunden; er erstreckt sich von hier über den Amanus zum cilicischen Taurus, wo er tagelange Waldungen bildet, und erscheint wieder — in mächtiger Ausdehnung — im algerischen Atlas und bis in die marokkanische Küstenkette; auch die grosse Ceder des Himalaya (*C. Deodara*) ist specifisch nicht zu trennen.

Besonders hebt P. FOXCK auch die schöne, bei uns in Anlagen oft cultivirte cilicische Tanne hervor, die überall als eine Begleiterin des Cedernwaldes auftritt, und als *berösch* schon im alten Testament, ja selbst auf assyrischen Keilinschriften erwähnt ist. Die Cypresse tritt im Libanon immer noch in grösserer Mächtigkeit auf, als P. FOXCK vermuthet; KOTSCHY a. a. O. 29 schildert den Wald unterhalb des Klosters Mär Elischa' als eine mit *Cupressus horizontalis* dicht bewaldete Landschaft; er breitet sich zu beiden Seiten des Kadischa-Thales aus und ist einem nicht ganz geschlossen wachsenden Fichten- (*Picea*-) Wald durchaus ähnlich. Soweit das Auge ins Thal hinabreicht, ist dieser Baum allein vorherrschend; in einer Hütte wurde eine Drechslerei darin betrieben, wo allerlei Geräthe aus dem Holz gefertigt wurden. Der Wald bildet zwischen dem obern Cedernwald und der untern Seeföhrenregion einen Gürtel von vielleicht 1000 Fuss. Am Tumm el Ylly steigt die Cypresse bis 6000 Fuss.

Im dritten Capitel In öder Steppe führt uns P. FOXCK durch das Längsthal von Coelesyrien. Einst die Kornkammer Syriens, ist dieses Thal im Laufe der Zeiten mehr und mehr verödet, und wenn im Mai die Getreidefelder abgeerntet sind, nimmt es durchaus die Steppennatur an, wo die Erscheinung des Akkub der Araber (hebräisch *galgal*), nämlich der vor dem Winde daherrollenden kugelig zusammengeballten, grossen Steppenkräuter, vorwiegend Centaureen oder Flockblumen, schon reichlich zu beobachten ist, genau wie in der südrussischen Steppe, wo die fliegenden Bälle Burian heissen. Nach Mittheilungen von P. M. JULLIEN ahmt der Jagdleopard, mit dem heutigen Tages noch im Hauran die Gazelle gejagt wird, die rollende Bewegung des Akkub nach, um das Wild zu beschleichen, was ihm gelingt, weil er in seinem hellen gefleckten Kleide zusammengeballt einem Akkub gleicht.

Etwa 20 Ausdrücke finden sich im alten Testament für die



Disteln und Dornen, welche die Steppe in unzähliger Mannigfaltigkeit hervorbringt. Alles ist entweder blattlos, oder dornig, oder durch dichte, filzige Behaarung in diesen regenlosen Ebenen vor der Austrocknung geschützt. Nur der Frühling bringt hier einen zarten, aber vergänglichen Anflug von Grün. Aber auch prächtige Pflanzengestalten bietet die Steppe: so den schon im alten Testament und heute noch *Rothem* oder *Retem* genannten weiss und roth blühenden, hohen Ginster, den ich auch in Marokko's Steppe zu bewundern Gelegenheit hatte. Auch mehrere stark duftende Lippenblütler kommen da vor. Der grösste ist — neben den gewaltigen *Eremostachys* — der grosse Dosten (*Origanum Maru*) den P. FOCK auf den Ysop an der Wand und auch, vermöge seines starken Stengels — auf den Ysop deutet, mit dem unserm Heiland am Kreuze die letzte Labung gespendet wurde.

Das vierte Capitel: »Durch Feld und Flur« führt uns an die Ufer des Sees Genezareth, auch heute noch den schönsten Strich des heiligen Landes. Hier herrscht neben dem Oelbaum der Feigenbaum. Nach der Betrachtung all der Schriftstellen, die sich auf ihn beziehen, wird es auf Grund von Amos 7, 14 (»ich bin ein Hirt der Maulbeeren ablieset«, Vulgata: *vellicans sycomoros*) als wahrscheinlich bezeichnet, dass schon die alten Juden mit der zur Güte der Feigen sehr förderlichen *Caprification* vertraut waren. Ob diese Operation heute noch in Palaestina geübt wird, wird uns nicht deutlich (S. 115) mitgetheilt. Sie besteht darin, dass man die von einer Gallwespe angestochenen kleinen Früchte des wilden Feigenbaumes (*Caprificus*, Ziegenfeige) an zahme Bäume befestigt, worauf die Wespen deren Feigen anstechen und sie dadurch sehr fleischig und süss machen.

Es versteht sich, dass P. FOCK auch den Weinstock eingehend als biblische Pflanze erörtert: hat er ja für den Christen durch die Eucharistie eine Bedeutung, wie kein anderes Gewächs der Erde. Am meisten wird heute unter der Ungunst, die der Islam der Rebencultur zuwendet, noch Wein gebaut im christlichen Libanon, dann am Karmel und bei Jaffa von den deutschen und jüdischen Kolonisten, und bei Hebron. Schon Hosea preist den Wein des Libanon, und nach Ezechiel brachten die Kaufleute von Chelbon, heute *helbān* im Norden von Damaskus, kostbaren Wein in Tyrus zu Markte; unter den Weinen der



Assyrierkönige findet sich auf dem Grotfend-Cylinder derselbe Wein als klarer Wein von den Gebirgen von Chibuni verzeichnet. Noch heute entspricht die Ausstattung eines orientalischen Weinberges mit seiner Mauer, seinem Dornwall, seinem Wachtthurm und der Kelter ganz und gar der Schilderung in den Psalmen, in den Propheten und den Evangelien. Die Weinstöcke werden entweder zu armsdicken bis zu 2 Meter langen Stämmen gezogen, die auf Stützen schräg etwa 2 Fuss über dem Boden liegen, oder sie bilden stammlos kleine Büsche. Dies sind die alten Culturarten. Erst neuerdings wird im Libanon die aufrechte Cultur an Pfählen eingeführt.

Aprikose (*mischmisch*), Orange und Citrone sind keine alten, biblischen Culturpflanzen, sondern erstere ist erst zu Beginn der christlichen Zeitrechnung, letztere beiden sind erst nach Alexanders Zügen in deren indisches Vaterland im vorderen Orient bekannt geworden. Heute freilich ist *mischmisch* geradezu das Hauptobst Syriens, und bei Jaffa gedeihen die Agrumi prächtig.

Die Sycomore, eine mächtige, dem tropischen Riesen-Ficus ähnliche Feigenart, wird als Schattenbaum im wärmeren Jordantal ebenfalls gesehen; die Früchte sind klein und von zweifelhaftem Werth.

Dass der Nussbaum ein alter Culturbaum ist, wissen wir aus dem Hohen Liede; ebenso die Granate.

Die am meisten gebauten Getreidearten sind Weizen, Gerste, auch 3 Hirsearten und der amerikanische Mais; neu ist mir, dass auch Spelt in Palästina wo? nicht ganz fehle. Vielleicht, dass er neulich von den schwäbischen Colonisten eingeführt wurde. Roggen und Hafer sind dagegen unbekannt.

Das Unkraut unter dem Weizen bezieht P. Foxck auf den Lolch, und zwar deshalb, weil dies Gras in unentwickeltem Zustand sehr dem Getreide gleicht, was auf andere Unkräuter weniger passt.

Die Mandragora, der berüchtigte Alraun, über den P. Foxck uns eine ganze Litteratur citirt, ist nach ihm in Palästina in vielen Gegenden häufig zu finden und als Ei der Geister bekannt. Im alten Testament ist es nicht die Wurzel, sondern sind es die runden, kirschengrossen Früchte dieser gefährlichen Giftpflanze, die unter dem Namen *dudaim* als Liebeszauber erwähnt werden.

Im fünften Capitel behandelt der Verfasser die auf der Erde

einzig dastehende Depression des Todten Meeres, dessen Spiegel 391 Meter unter dem des Mittelmeeres sich befindet, und, eingeschlossen zwischen hohen Bergwänden, die Temperatur Abessinians und Nubiens aufweist. Hier tritt denn auch eine Flora auf, die durchaus an diese Länder, das südlichste Persien oder den untern Induslauf erinnert. Nicht weniger als 44 Gattungen und 175 Arten finden sich im Gebiet von Posts syrischer Flora nur in dieser Region und südlich im Sinaagebiet.

Salzkräuter umgeben die unmittelbare Nachbarschaft des bitteren Sees. An den Abhängen der Berge entfaltet sich mannigfaches Gebüsch. Hier sollen sich die Sodomsäpfel finden, mit denen man den Ausspruch Moses (5 Mos. 32. 32) in Verbindung brachte: »Denn ihr (der ungehorsamen Söhne und Töchter) Weinstock ist des Weinstockes zu Sodom und von dem Acker Gomorras, ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beeren und von denen JOSEPHUS berichtet, wenn er sagt, dass an dieser vom göttlichen Feuer verödeten Stätte Früchte wüchsen, äusserlich essbaren ähnlich, aber sich bei der Berührung in Staub und Asche auflösend. Auf welche im Ghor vorhandene Pflanze diese Schilderungen zu deuten sind, ist strittig. Man dachte an einen strauchigen Nachtschatten mit schönen hochgelben Früchten, etwa 25 mm im Durchmesser (*Solanum coagulans*, die durch den Stich eines Insects im Innern zu Staub werden sollen; ferner an den *oschr* der Araber, eine hohe aufrechte Staude aus der Familie der Asclepiadeen (*Calotropis procera*), deren grosse ovale Kapseln elastisch platzen und ihren trockenen, faserigen Inhalt nebst den Samen in der Hand lassen; endlich an die Koloquinte, eine kleine Gurke, die grün und saftig einem Apfel ähnlich ist, aber endlich zu einer dünnen zerbrechlichen Kruste austrocknet. Jedenfalls hat letztere Pflanze das beste Anrecht darauf, als jene wilde Rebe angesprochen zu werden, deren Früchte die Schüler des Elisa in der Hungersnoth kochten und ob deren gräulichem Geschmack sie ausriefen: »Hilf heiliger Mann, der Tod im Topf! Denn diese Frucht ist von einer Alles übertreffenden scharfen Bitterkeit.

Hier im Ghor beginnen auch vier von den afrikanischen baumartigen Acacien, auf denen der rothe afrikanische Loranthus schmarotzt. Hier bekleidet der Kaperstrauch die Felsen, dessen vergängliche Blüthe im Prediger als ein Bild des

Greisenalters gebraucht ist. Fernere Bewohner dieser Gegend sind die *Salvadora persica*, der *Chardal* der Araber, eine hohe stark verästelte, eine Masse kleinsamiger Beeren tragende Staude Indiens und Südpersiens, von der man vermuthete, der Herr habe sie im Auge gehabt, als er von dem Senfkorn sprach, das auswachse zum grössten Gewächs unter allem Kohl, in dessen Zweigen die Vögel wohnen können; dann auch *Balanites aegyptiaca*, *zakküm* der Araber, ein kräftiger Dornstrauch Nubiens, mit wolligen, lederigen Blättern und grünen, ovalen, ein heilkräftiges Oel enthaltenden Früchten, das mehrere Exegeten für den Balsam von Gilead hielten. Aber P. Foxck hält es für wahrscheinlicher, dass mit diesem Balsam das Harz der Terebinthe und der Mastix des *Lentiscus* gemeint ist, die beide in Gilead häufig sind. Wenn aber P. Foxck herausfinden will, der Herr habe bei der Geschichte vom barmherzigen Samariter, der den Verwundeten mit Oel und Wein behandelte, wegen der Nähe Jericho's vielleicht just an das Oel des *zakküm* gedacht, so sind das Hypothesen, welchen der schlichte Botaniker nicht mehr zu folgen vermag.

Von diesen vermeintlichen Balsamen kommt der Verfasser nun noch auf jenen echten Balsam, der einst nach JOSEPHUS von der Königin von Saba dem Salomo gebracht, und zu Jericho, Engeddi und Zoar eifrig cultivirt wurde. Die Römer sind voll seines Lobes; noch im Mittelalter fanden sich davon Spuren im heiligen Lande, und die letzten Sträucher sollen bei *matarije* in Aegypten, wohin sie von Engeddi durch Cleopatra gebracht sein sollen, erst 1615 durch eine Uberschwemmung zu Grunde gegangen sein. Es ist kein Zweifel, dass dieser von PLINIUS geschilderte Balsam Judaea's wirklich das echte, zum heiligen Chrisma verwendete *Opobalsamum* ist, das im Somalilande und in Jemen heute noch gedeiht.

Mit einer kurzen Hindeutung auf die Pflanzenskelete dieser Region, die befeuchtet sich mit grosser Raschheit aus ihrer zusammengekrümmten Lage herauswickeln und flach legen: die Hand der Maria (Anastatica) und das Röslein von Jericho (*Asteriscus pygmaeus*), schliesst P. Foxck seine Arbeit, die viele Anregung zur weiteren Forschung auf diesem dankbaren Gebiet enthält, wo Orientalisten und Naturforscher sich ohne Bedenken die Hand reichen können, und wo noch so viel zu thun übrig ist.

## III.

c. Oppenheim, *Aus der Sommerflora Syriens und Mesopotamiens. Verzeichniß der auf meiner Reise im Sommer 1893 gesammelten Pflanzen nebst Angabe der an Ort und Stelle aufgezeichneten arabischen Namen und Nutzanwendungen, bestimmt von P. Ascherson; in »vom Mittelmeer zum Pers. Golf«. Dietrich Reimer. Berlin. 1900.*

Dies Verzeichniß enthält blos ca. 70 Nummern, ist aber durch Beigabe der Namen und Gebrauchsanwendungen, sowie durch manche besondere geographische Anmerkungen von Professor ASCHERSON lehrreich. Die Sammlung enthält vorwiegend kosmopolitische Unkräuter, die zum Theil auch bei uns zu finden sind, und bestätigt die schon von BOISSIER gemachte Bemerkung, dass die uralten Culturländer Mesopotamiens und des bebauten Syriens sich durch trostlose Trivialität der Flora auszeichnen. Bei den arabischen Namen zeigt es sich, dass das Volk auch die unscheinbaren und gebrauchlosen Pflanzen scharf und genau benennt, was ja die »fremden Völker« in weit höherem Grade thun, als wir Mittel-Europäer: ich erinnere an die Japaner, die Canarier, oder die Javanen, denen keine Pflanze ihrer reichen Floren entging. Freilich zeigt OPPENHEIMS Liste, dass in seinem Gebiete die Namen oft andern Gewächsen beigelegt wurden, als in Egypten u. s. w., gerade wie die Canarier altspanische Namen ganz andern Arten beilegte, die in Spanien gar nicht wachsen. Wie hübsch z. Th. die arabischen Pflanzennamen sind, zeigt z. B. der Weiderich, den man dort »die kleine Rose« nennt; oder der Wasserdost, mit dessen gepulverten Samen die Mädchen sich das Gesicht einreiben um sich vor Sonnenbrand zu wahren, und der »Mädchenwange« heisst, oder gar eine als derbes Abfürmittel dienende Wolfsmilch, welche als »Mutter des Wohlbehagens« ausgezeichnet wird. Die Kartoffel fand OPPENHEIM im Hauran unter dem echt arabisch klingenden Namen *ghirbil* gepflanzt. Sehe ich mich unter den bisher bekannten Namen der bald den ganzen temperirten Erdkreis erobernden Pflanze nach einem ähnlichen um, so finde ich nur den im 18. Jahrh. in Deutschland hie und da üblichen, aber heute völlig verschollenen »Grübling«, aus dem etwa ein arabischer Gaumen das *ghirbil* umgebildet haben könnte. Der in Mesopotamien als *tutun* (Cigaretten-Tabak) gebaute Tabak ist *Nicotina latissima* Mill., und nicht *N. Tabacum*. Wenigstens brachte OPPENHEIM nur erstere Art als *tutun* mit. Nach ASCHERSON übersetzte LUTHER das *fishūā* der Bibel (1. Mos. 11, 5) unrichtig mit Kürbis; es ist möglicher Weise der Cucumis Melo L. subsp. C. chate L. gemeint, dessen gurkenförmige Früchte meist die in Europa gebrauchte Gurke (*C. sativus* L.) vertreten. Sehr erstaunlich klingt die Nachricht, dass in Mesopotamien die Früchte des *Solanum villosum* Lam. zur Nahrung dienen; bei uns gelten



sie also eben so giftig, wie *S. nigrum* L. Dass gar der Name unseres Getränkes Punsch vom arabischen *bendsch*, dem sehr narkotisch giftigen Bilsenkraut herstamme, wie WETZSTEIN vermuthet, kann dem Referenten als einem Temperenzler nur angenehm sein. *bendsch* wird übrigens, wenn ich mich recht erinnere, in Nord-Afrika neben *kaf* auch für den Hanf gebraucht, der geraucht wird (Haschisch).

--

*Buhl, D. F., Geographie des alten Palästina. Mit Plan von Jerusalem und Karte von Palästina (Grundriss der theologischen Wissenschaften. Zweite Reihe. Viertes Band). Freiburg i. B. und Leipzig, 1896. Academische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).*

Die Besprechung dieser Geographie des alten Palästina, die bereits vor drei Jahren erschienen ist, kommt leider sehr verspätet. Referent hatte die Absicht, bei dieser Gelegenheit verschiedenes auf die Geographie Palästinas Bezügliche aus syrischen Quellen, besonders aus alten Heiligenlegenden, mitzutheilen. Aber in Folge der Mitarbeit an KAUTZSCH's Apokryphen und Pseudepigraphen musste er davon absehen, diese Absicht rechtzeitig auszuführen, und muss sich auch heute auf eine kurze Anzeige des Buches selber beschränken, die, wie er hofft, auch jetzt noch nicht zu spät kommt.

Wie schon der Titel besagt, wollte BÜHL nicht die biblische Geographie, sondern die alte Geographie der von den Israeliten bewohnten oder auch vorübergehend beherrschten Gegenden behandeln, und hat darum mit Recht das, was über die Grenzen dieses Gebietes hinausgeht, nur ausnahmsweise und andeutend berührt. So kommt es, dass sogar z. B. Damaskus nur in der Uebersicht über die natürlichen Grenzen und die Lage des Landes gelegentlich der Erwähnung der herrlichen Ebene am Ostfusse des Antilibanos, in welcher es liegt, genannt wird. Zeitlich hat er den Stoff so begrenzt, dass in der Regel nur die biblischen Schriften, Josephus, die talmudische Litteratur und die Onomastica des Eusebius und Hieronymus berücksichtigt wurden. Auch diese zeitliche Abgrenzung ist in sich selbst berechtigt, weil zwischen den zuletzt genannten Werken mit ihren genauen Angaben über die Lage der einzelnen Städte und dem breiten Strome der Pilgerschriftenlitteratur, der im Mittelalter, besonders vom 12. Jahrhundert an, unaufhaltsam weiterfloss, ein bedeutender zeitlicher Zwischenraum mitten inne liegt, und überdies die Angaben dieser mittelalterlichen Pilger, soweit sie Neues betreffen, nicht mehr zur alten Geographie Palästinas gehören, und so weit sie die alte Zeit und ihre Verhältnisse zum Gegenstande haben, wenig zuverlässig sind und kaum eine Bereiche-



rung der früheren Notizen darstellen. Zugleich versteht es sich von selbst, dass der Verfasser, obgleich das Buch dem Titel nach nur ein »Grundriss« sein will, sich nicht mit einem blossen Ueberblick, ohne Berücksichtigung der Einzelheiten, begnügen durfte, während er andererseits von einer detaillirten Beschreibung der einzelnen Lokalitäten in Rücksicht auf den Umfang, den das Buch sonst angenommen hätte, absehen musste und nur auf die Hauptschriften hinweisen konnte, wo man eine nähere Schilderung der erwähnten Oertlichkeit finden kann.

Fragen wir nun aber, inwieweit das Buch unter den angegebenen Verhältnissen dem vorgesteckten Ziele nahe gekommen ist, so können wir nur ein günstiges Urtheil fällen. Durch eigene Kenntniss des heiligen Landes und verschiedene Specialuntersuchungen, von denen wir hier nur die in seiner »Geschichte der Edomiter« (1893) enthaltene Beschreibung des edomitischen Landes nennen wollen, für die ihm gestellte Aufgabe vorbereitet, hat er mit hierfür geschärftem Sinn es verstanden, uns ein anschauliches Bild von der Eigenart der Oberflächenform und Natur des Landes zu entwerfen, aus der grossen Fülle des topographischen und historisch-geographischen Materiales mit glücklichem Griffe das Wesentliche herauszuheben und trotz der nicht selten grossen Schwierigkeiten innerhalb des hin und her wogenden Widerstreites der verschiedenen Meinungen doch durch das hemmende Gestrüpp haltlos emporwuchernder Hypothesen hindurch den richtigen Weg zu finden. Dass BUHL mit diesen seinen Aufstellungen auch selber Widerspruch finden würde, wird ihn kaum überrascht haben, um so weniger wenn dieser Widerspruch von Gelehrten ausgeht, die wie GEORGE ADAM SMITH (im *Expositor*, Vol. IV, p. 401—413) ein, Interesse daran haben, ihre von BUHL zurückgewiesenen Annahmen so z. B. S. 104 Anm. und S. 238 Anm.) unter erneuter und wo nöthig, verstärkter Hervorhebung ihrer Gegen Gründe zu vertheidigen.

In den Litteraturangaben der Geschichte der Palästinaforschung wie in der Vorführung des Stoffes der historischen Geographie ist das bibliographische Material mit grosser Sorgfalt und Umsicht nahezu vollständig zusammengetragen. Neben VON RAUMER's brauchbarem Handbuch, das zuletzt 1860 in 4. Auflage erschien, hätte vielleicht auch ARNOLD's Buch über »Palästina« (1845, 306 S.) genannt werden können, auch ist ihm die zweite Auflage von FURRER's »Wanderungen durch Palästina« (1891) entgangen; und andere werden hier und da, wenngleich sicher nur selten, anderes vermessen. Aber die reichen litterarischen Angaben in den Anmerkungen zeigen, welch ein massenhaftes Material von BUHL bewältigt werden musste, um allerorten das zu geben, was wir heute auf Grund der gemeinsamen Arbeit vieler Gelehrten aller Kulturvölker wissen oder wenigstens

mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit vermuthen können. Für eine zweite Auflage, die hoffentlich nicht lange auf sich warten lässt, könnte der Verfasser in Erwägung ziehen, ob es sich nicht empfiehlt, wenigstens in der historischen Geographie mit ihren vielen Einzelangaben jeden Ortsnamen, wenn darauf die genaue Beschreibung der Oertlichkeit folgt, mit fetten Lettern drucken zu lassen. Es würde dies in dem Gewirre der verschiedenen Ortsbezeichnungen dem Auge einen erwünschten Ruhepunkt bieten und beim Aufsuchen den Ueberblick wesentlich erleichtern. Wir wollen auch nicht verschweigen, dass sich in der Sprache verschiedene Mängel finden, ohne dass wir dem, wie geschehen ist, ein besonderes Gewicht beilegen möchten. Denn wenn z. B. (S. 10) »Bollwerk« als Maskulinum behandelt und S. 20) der auf den Vordersatz mit weggelassener Bedingungs- partikel folgende Nachsatz nicht mit »so« eingeleitet wird, so können diese kleinen Unebenheiten der Diktion, die jeder bei der Lektüre bequem selbst verbessert, nichts an der Thatsache ändern, dass das Buch, das »sich von allen Stimmungsbildern und gemüthvollen Betrachtungen fernhält«, doch gerade wegen seiner schmucklosen und fast nüchternen Sprache wohlgeeignet ist, ein anschauliches Bild von dem durch die Offenbarungsgeschichte geheiligten Lande dem Leser zu bieten.

Wir heben noch in zwangloser Form verschiedene Punkte heraus, die aus dem oder jenem Grunde ein besonderes Interesse bieten, z. Th. um daran Bemerkungen anzuknüpfen, ohne dabei darauf Rücksicht zu nehmen, ob die neuen Anschauungen, die BUHL vorträgt, von ihm selber stammen, oder von anderen erstmalig ausgesprochen, oder ob sie sonst schon bekannt und verbreitet worden sind. — S. 12 macht der Verf. mit Recht geltend, dass die Abgeschlossenheit gegen die Kulturwelt, die man gewöhnlich als eines der beiden Hauptcharacteristica der Lage des Westjordanlandes, des Hauptschauplatzes der israelitischen Geschichte bezeichnet, nur in gewissem Sinne mit den wirklichen Verhältnissen stimmt, sofern sie wohl in vollem Umfange auf den südlichen Theil des Westjordanlandes passt, wogegen der nördliche Theil des israelitischen Landes keineswegs eine streng isolirte Lage hatte. Wenn er aber hinzufügt, dass das jesaianische Bild eines von Mauern und Zäunen umgebenen Weinberges (Jes. 5, 1 ff.) für den südlichen Theil des Landes mit seinem schwer zugänglichen Gebirge im höchsten Grade treffend sei, so möchte Ref. dem gegenüber doch darauf hinweisen, dass die Schilderung von der Anlegung der Mauern und Zäune eher die Sorgfalt schildern soll, die der Besitzer des Weinberges an seine neue Anlage, trotz ihres geringen Ertrags, immer von neuem wendet, als dass darin eine topographisch zutreffende Schilderung des Landes der mit dem Weinberg gemeinten Völ-

kerschaft gegeben werden sollte. Wer da weiss, wie die alttestamentlichen Schriftsteller sich bei der Ausmalung ihrer Bilder und Vergleiche sogar oftmals ganz von dem Gegenstande, den sie dabei im Auge haben, entfernen, so dass einzelne Züge sich nicht mehr ausdeuten lassen, wird noch weniger die Forderung stellen, dass ein solches Bild von vornherein in Rücksicht auf solche für den Propheten doch sicher nebensächliche Momente, wie die topographischen Verhältnisse des Landes, gewählt worden sei. S. 66 schliesst sich BUHL der durch VON KASTEREN aufgestellten Ansicht an, dass die ideale Nordgrenze Israels mit dem *nahr el-ḫasimije* (der weiter oben *līṭān* heisst) und dem Fusse des Hermons zusammenfiel, wobei er übrigens ausdrücklich bemerkt, dass mehrere Identifikationen VON KASTEREN's ziemlich gewagt seien. S. 105 wird dargelegt, wie ganz unüberlegt es war, wenn eine spätere Ueberlieferung den Tabor zum Berge der Verklärung des Herrn machte, da sich doch auf der Höhe des Berges nach Josephus Vita 37; Bell. Jud. II 20, 6 eine Stadt befand.

S. 113 Anm. 229 ist die Vermuthung beachtenswerth, dass der Name *Ἰερουσαλὴμ*, der zunächst die Landschaft am See bezeichnete und erst von hier aus dem See den Namen gab, zusammengesetzt sei aus *ἵμα* »Garten« und *Nesār*, welcher Name nach HALLÉVY ursprünglich eine Stadt bezeichnet hätte, die nach den Bewohnern »Stadt der Zimmerleute« (sing. *ἱμα*) genannt worden sei und deren Namen man erst später in tendenziöser Weise in Nazareth geändert habe.

Zu den Ausführungen über die topographischen Verhältnisse der Mauern Jerusalems (S. 135 ff., bei denen mit Recht der bedeutungsvollen Ausgrabungen GUTHÉ's und ihrer Resultate für die Fixirung der einzelnen Oertlichkeiten gedacht wird, hätte wohl auf einen Punkt hingewiesen werden können, der noch sehr der Aufhellung bedarf. Es erregt Bedenken, dass alle die in Neh. 3, 19—29 aufgezählten Namen sammt den dazu gehörigen Bauwerken auf einem verhältnissmässig sehr kleinen Raume — zwischen Punkt *D* seiner Karte (nach dem nördlichsten Punkte der durch ihn aufgefundenen Mauerreste) und der Südost-Ecke des Haran — untergebracht werden müssen. Nun ist es zwar trotz der Kleinheit des Raumes durchaus nicht undenkbar, dass alle jene Oertlichkeiten, die auf der geraden Linie zwischen diesen beiden Punkten auch nach GUTHÉ's eigener Ueberzeugung nicht unterzubringen sind, doch auf diesem kleinen Raume untergebracht werden können, weil dort wegen der Beschaffenheit des Terrains viele Krümmungen angenommen werden müssen, und man kann hierfür auch die Thatsache geltend machen, dass der Ausdruck »Winkel« gerade in V. 19—25 wiederholt vorkommt. Aber, wenn wir uns auch angesichts der bis jetzt uns bekannten Thatsachen, die uns ermöglichen den Lauf der Mauer sicher zu

fixiren, bescheiden müssen, so wäre es doch rathsam gewesen, auf diese uns bis auf weitere Ausgrabungen verbleibende Unsicherheit ausdrücklich aufmerksam zu machen, um nicht den Glauben zu erwecken, als sei bereits alles zu gesicherter Klarheit gelangt.

Betreffs der Notizen des Josephus über die Topographie Jerusalems nimmt Buhl mit Recht an, dass er neben der Bibel keine wirkliche Ueberlieferung benutzt hat, und dass er in seiner Darstellung der ältesten Geschichte Jerusalems immer von dem modernen Bilde der Stadt ausgeht, das er vor Augen hat. Und betreffs des heiligen Grabes wird die Möglichkeit — aber auch nur diese, nicht etwa die Gewissheit — anerkannt, dass die Tradition die wirkliche Stelle des Grabes bewahrt hat, weil die von Schick unzweifelhaft endgültig nachgewiesene Mauer östlich von der Kirche des heiligen Grabes läuft und die Kreuzigungsstelle mit dem Grabe nach dem Evangelium ausserhalb der damaligen zweiten Mauer lag. Als längst allseitig anerkannt darf wohl jetzt die Identifikation der Marienquelle mit dem alten Gihon gelten, sowie, was damit aufs engste zusammenhängt, des Südosthügels (wie natürlich auf S. 134 Z. 19 statt Südwesthügel zu lesen ist) mit dem Platze, auf dem die alte Davidsburg stand.

Zu den gesicherten Identifikationen ist jetzt durch die Auffindung einer Inschrift die des Dorfes *bittir* mit der Festung Beth-ter S. 165 gekommen. In der vielumstrittenen Frage nach der Lage von Kapernaum entscheidet sich Buhl für die Zusammenstellung mit *tell-hām*. Und wenn er das alte Gibe'on mit dem heutigen Dorfe *ed-dschib* (S. 168), das alte Gibe'a mit der Ruinenstätte *tulel el-ful* (S. 171 f.), das alte Geba' mit dem Dorfe *dscheta'* auf der Hochebene östlich von *er-ram* (= Ha-rāma des A. T. identificirt (S. 176) und die Identifikation von Gibe'a Gottes mit dem Dorfe *ramallah* nordwestlich von *er-rām* durch G. A. SMITH erwähnt (S. 173), so ist dies jedenfalls der Hypothese von Pöls, der alle Ortschaften dieses Namens vereinigen möchte (vgl. die bei Buhl nicht citirte Monographie: *Le Sanctuaire de Kirjath Jearim. Etude sur le lieu du culte chez les Israélites au temps du Samuel etc.* Louvain, 1894), durchaus vorzuziehen.

Wir schliessen mit dem Hinweise darauf, dass die Mittheilungen, welche die Tell-el-amarna-Briefe über das Palästina der vorisraelitischen Zeit enthalten, überall zweckentsprechend verworthen sind. Uebrigens wird die Thatsache der Herrschaft der Pharaonen über das Ostjordanland jetzt ausser durch die eben erwähnten Briefe und durch die ägyptischen Inschriften auch noch durch den sogenannten Hiobstein in *schech sa'd* südlich von *neva* bestätigt, da dieser das Bild des zweiten Ramses trägt.

V. RYSEL.



# Beiträge zur Kenntniss der Syrischen Steppe.

Von **Martin Hartmann.**

(Schluss.)

## Excurs 3. Inschriften.

Der Inschriftenkunde fernstehend beschränke ich mich auf die Mittheilung der Stücke, die ich copirt habe, unter Beifügung einiger erläuternden Bemerkungen. Inschriften, die ich nicht gesehen, erwähne ich in den Nachträgen zu den Stellen, an denen ihr Ort genannt ist. Siehe zu XXII 148.

1. *anderin*. Am Hauptthor: (s. folgende Seite.)

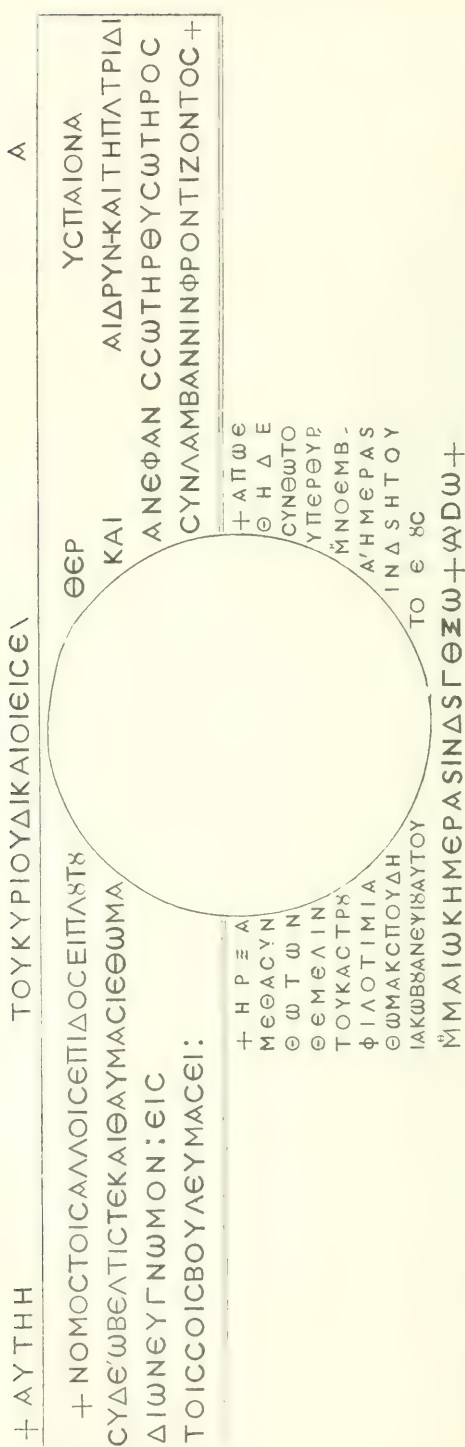
OESTRUP, der die Inschrift sechs Jahre nach mir sah, sagt darüber Folgendes (S. 86): »Die erwähnte grössere Inschrift findet sich auf einem Thürsturz, der aus einem mächtigen Monolith (1 m hoch und 4,05 m lang) besteht. Die Mitte wird eingenommen von einem grossen Kreuz, in welchem wir wieder das Monogramm ζωή ζωής finden; in den vom Kreuz gebildeten vier Feldern liest man die Buchstaben ΘΩΜΑ d. h. θεός μέγιστος Ἀλφα καὶ Ὠμέγα (?)<sup>1</sup>). In einer besonderen Linie über dem Kreuz sieht man folgende einzelne Buchstaben:

...YTH.....OYK...IOYΔΙΚΑ...ΕΙCΕΛ.....Α...,

die sich mit Leichtigkeit zu der bekannten Eingangsformel ergänzen lassen: Αὐτῇ ἡ πόλις τοῦ Κυρίου δίκαιοι εἰσελεύσονται ἐν αὐτῇ, d. h. das ist das Thor des Herrn, die Gerechten werden da hineingehen.

1) Ist die Lesung ΘΩΜΑ richtig, so wird darin, zum wenigsten neben einer monogrammatischen Lesung, der Name des in der Inschrift gefeierten Thomas zu finden sein. Ich machte über die Einzelheiten des Kreuzes keine Aufzeichnungen, bemerke aber, dass fast überall in jener Gegend die Anordnung die gleiche ist, wie auf der neuestens wieder bei LIDZBARSKI, Handbuch der nordsem. Epigr. II, Taf. XLIII, 10 abgebildeten Trilinguis aus Zebed.





Auf beiden Seiten des Kreuzes sind vier Zeilen angebracht, und darunter fünf kürzere, die von den erwähnten Weinlaubornamenten flankirt sind. Das Aushauen der erhöhten Buchstaben, oder richtiger das Forthauen der überflüssigen Steinmasse zwischen ihnen, ist sehr nachlässig vorgenommen; so finden sich in den beiden oberen der vier Zeilen zur Linken des Kreuzes 28 Buchstaben in jeder, dagegen in den beiden untersten, die ungefähr ebenso lang sind, nur beziehungsweise 15 und 18. Sicher zu deuten sind nur folgende Worte:

|                                    |                                   |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| Νόμος τοῖς ἄλλοις ἐπιθόσει πλούτου | θερ . . . . ος . . . πλιον        |
| Σβ δὲ ὦ βέλτιστε καὶ θαυμάσιε      | καὶ . . . φαιδρόνῃ καὶ τῇ πατρίδι |
| ... εὐγνωμον εἶς . . . .           | σωτήρ θεοῦ σωτήρως                |
| τοῖς σοῖς βουλεύμασι.              | συνλαμβάν . . . φροντίζοντος.     |

Noch mehr misshandelt sind die untersten Zeilen, wo nur folgende vereinzelte Buchstaben am Zeilenanfang zu lesen sind:

|                  |                |
|------------------|----------------|
| ηξα . . . . .    | απεστε . . .   |
| μεβα . . . . .   | συνθ . . .     |
| θωτον . . . . .  | υπερθ . . .    |
| θεμελι . . . . . | μνοεμβρο . . . |
| του . . . . .    | αγμερα . . .   |

Am Schluss hatte augenscheinlich das Datum seinen Platz;  $\mu$  vor νοεμβρο bedeutet μηνί, Monat, und  $\alpha$  vor ημερα muss als Ordnungszahl πρώτη gelesen werden = im Monat November, am ersten Tage.

Auch die kleineren Inschriften sind, wie angeführt, bruchstückartig, scheinen aber übrigens nur Namen oder kleinere religiöse Formeln enthalten zu haben; auf einem mit grossem Schmuck und sorgfältig ausgearbeiteten Ornamenten versehenen Stein liest man den Namen ΕΥCEBΙΟC<sup>1)</sup>. Ein anderer enthält den Anfang bis zu den Namen ΕΥΤΥΧ[ΙΟΣ] und ΣΤΕΦΑ[ΝΟΣ]. Vollständig und zusammenhängend fand ich nur folgende Inschrift, die auf einem mit dem gewöhnlichen Kreuz und dem Buchstaben Α und Ω geschmückten Stein steht. Sie lautet:

1) Danach ist die Lesung bei SELLER Andrenae Nr. VIII S. 172; CIC IV 8929) zu verbessern.

ΥΠΕΡΕΥΧΗΣ Σ | ΩΤΗΡΙΑΣ ΔΟΜΕΤΙΟΥ | ΜΡΕΑΣ ΥΝΚΛΗ-  
ΤΙΟΥ | ΤΗΣ ΑΥΤΟΥ ΓΑΜΕΤΗΣ d. i. Ὑπὲρ εὐχῆς σωτηρίας  
Δομετίου Μρέα Συγκλητίου τῆς αὐτοῦ γαμετῆς.

Die Bedeutung dieses nicht absolut klassischen Griechisch ist die, dass das betreffende Gebäude oder Theil eines Gebäudes, zu dem der Stein gehört hat, gebaut ist von Domitius Mreas (?) Synkletios als eine Votivgabe für die Rettung seiner Gattin.«

Die Vergleichung meiner Copie mit der OESTRUP'schen Wiedergabe ergibt, dass zwischen 1857 und 1893 wichtige Theile der Inschrift durch natürliche Einflüsse oder durch muthwilligen Eingriff verloren gegangen sind. Leider lässt meine Abschrift hinsichtlich des Datums Zweifel, die nun wohl nie mehr gelöst werden. Die Umschrift meiner Copie giebt folgendes Bild 1):

|     |                                                               |                                   |     |
|-----|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------|-----|
| 1   | + αὐτῇ ἡ [πύλῃ] τοῦ κυρίου δίκαιοι εἰσελ[εῖσονται ἐν] α[ὐ]τῇ] | 1                                 |     |
| 2   | + νόμος τοῖς ἄλλοις ἐπιδύσει πλούτου                          | θερ[απεύειν το]ύς πλ[ύονα]ς]      | 2   |
| 3   | σὺ δὲ ὦ βέλτιστε καὶ θαυμάσιε θωμᾶ                            | καὶ . . . φαῖδρόνῃ καὶ τῇ πατρίδι | 3   |
| 4   | δι' ὧν εὐγνωμον: εἰς                                          | ἀνεφάν[η]ς σωτῆρ θ[εο]ῦ σωτῆρος   | 4   |
| 5   | τοῖς σοῖς βουλεύσασαι:                                        | συλλαμβάνειν φροντίζοντος         | 5   |
| 6α  | + ἡρξά-                                                       | + ἀπετέ-                          | 6β  |
| 7α  | μεῖα σὺν                                                      | θη δὲ                             | 7β  |
| 8α  | θ(ε)ῷ τὸν                                                     | συν θ(ε)ῷ τὸ                      | 8β  |
| 9α  | θέμελι(ο)ν                                                    | ὑπέρθυρ(ον)                       | 9β  |
| 10α | τοῦ κάστρου                                                   | μη(ν) νοεμβρ(ίω)                  | 10β |
| 11α | φιλοτιμία                                                     | α' ἡμέρας                         | 11β |
| 12α | θωμᾶ καὶ σπουδῇ                                               | ἐνδὲς ἡ' τοῦ                      | 12β |
| 13α | ἐκχώρου ἀνεψιοῦ αὐτοῦ                                         | . . . ἔτ]ους                      | 13β |
| 14  | μη(ν) μαίω κ' ἡμέρας ἐνδὲς γ' ἡξω                             | + α . ω +                         | 14  |

d. h. 1) Das ist das Thor des Herrn u. s. w. [Ps. 118, 20]; 2) Gesetz ist es den Andern, durch Hingabe von Geld dem Gemeinwesen zu dienen<sup>2)</sup>; 3) Du aber, o bester und bewundernswerther Thomas, bist . . . dem Vaterlande 4) durch die Bethätigung der guten Gesinnung als sein Retter erstanden, indem

1) Bei Lesung und Erklärung hatte ich mich der Unterstützung der Herren KIRCHHOFF und KERAMOPULLOS zu erfreuen.

2) *θεραπεύειν τοὺς* KIRCHH. und KERAM.; KERAM. wollte weiter lesen *πύλοντας*; es muss aber mit Rücksicht auf OESTRUP's Copie bei *πλύντας* bleiben, das hier auch guten Sinn giebt.

Gott, der Retter, 5) deinen Anschlägen zu helfen gedachte. 6α) bis 13α) und 14) Wir begannen mit Gott die Grundsteinlegung der Veste durch den Eifer des Thomas und die Bemühung des Jacobus, seines Neffen, am 20. Mai der Indictio 3 (?) 869; 6β) bis 13β) aufgelegt wurde mit Gott die Oberschwelle am 1. November der Indictio 8 (?) des . . . Jahres.

Es handelt sich um den Bau eines *καστρον*, *kasr*, der im Mai 869/558 begann. In jener Zeit scheint ein reges Bautreiben in der Gegend geherrscht zu haben, denn die gleich zu nennende Inschrift von *kasr ibn wardān* zeigt das Datum November 876/564. Die Ziffer 869 in Z. 14 kann als sicher angesehen werden; freilich stimmt die Indictionsziffer nicht, denn mit dem 1. September 869/557 begann die Indictio 6, nicht 3, die meine Copie zeigt. KIRCHHOFF nimmt an, dass in 12β) und 13β) zu lesen sei τοῦ αὐτοῦ ἔτους; sei es, dass man dem folgt, sei es, dass man ergänzt τοῦ γω' ἔτους, wieder passt die Indictionsziffer nicht, denn sie ist 8 und ergiebt das Jahr vom 1. September 859, während die Ergänzung mit γωω das Jahr 861/2 ergiebt. Die Abweichungen müssen auf Fehlern der Abschrift beruhen<sup>1)</sup>. Wenigstens steht der Beginn des Baues für Mai 558 fest. Zu bemerken ist noch: Z. 3 KIRCHHOFF enthielt sich einer Vermuthung; KERAMOPULLOS liest καὶ [ὁ ὢν καλῶς πράττει καὶ], doch ist meine Abschrift durch OESTRUP gesichert; [φ]αιδρυνε lässt sich sehr wohl erklären als φαιδρύνῃ, du glänzest; wie ist aber die Lücke nach dem καὶ auszufüllen? Dem Zusammenhange nach würde man etwa erwarten: sowohl der Gemeinde als auch dem Vaterlande u. s. w. — Z. 4 An den seltsamen Punkten vor dem εἰς ist kein Zweifel. Gemeint war gewiss εὐγνώμονεις, das sich aber der Steinmetz als εὐγνώμων εἰς zurecht legte.<sup>2)</sup> An dem leeren Raume nach ΕΙC ist kein Zweifel; ich vermerkte ausdrücklich, dass dort keine Buchstabenspuren seien; die Punkte bei OESTRUP sind zu streichen. — Z. 6β und 7β wollte KIRCHHOFF ἀπετελέσθη oder ähnlich, es wird aber KERAM.'s ἀπετέθη

1) Vielleicht ist Zeile 13β zu ergänzen: α)ο[ω, das ergäbe das zu Indictio 8 stimmende Jahr 871/559.

2) Falsche Wortabtheilungen sind in späten arabischen Texten ganz gewöhnlich, z. B. خمس عشر; so wird auch im späten Griechisch oft unrichtig getrennt worden sein; hier kam dazu, dass in der Aussprache ο und ω gleich klangen und der Steinmetz wohl ein Syrer war.

vorzuziehen sein, wenn auch eher ἀνατέλλη erwartet wird. — In den letzten drei Zeichen von Z. 14 ist Α und Ω zu erkennen, das mittlere Zeichen weiss ich nicht zu deuten.

Ueber die Ruinen selbst habe ich fast gar keine Aufzeichnungen gemacht, doch möchte ich nicht mit OESTRUP glauben, dass es sich nur um kirchliche Bauten handle; ich sehe vielmehr in dem κάστρον ein wirkliches *kasr*, eine Befestigung, wie ich denn auch in meinen Noten von den Resten eines Thurmes spreche, der sich ein wenig südlich der anderen unbedeutenden Ruinen befand, und der mir durch sein streifiges Aussehen auffiel: es wechselten Schichten Ziegelbau (*kirmid*) von 30 cm mit Schichten Kalkstein (Ziegelbau mit Steinverkleidung?) von 75 cm.<sup>1)</sup>

Nicht notirt habe ich, an welchen Stücken der Baureste ich die drei Stücke fand, die zusammen die Inschrift SELLER Andrenae Nr. 1 (S. 171, besprochen S. 375, WADD. 2637 c) ergeben, von der OESTRUP nichts sagt. Ich copirte:

1) + ΕΥ  
ΚΑΙΕΥ  
ΕΝΙΚΑΥ  
Granatapfel-  
ornament

2) ΕΑΜΕΝΟCΕΓΩΙΩΑΝΝΗC  
ΧΑΡCΤΩΝ 2) ΤΩΘΩ  
ΤΕΡΩΝ ΑΜΑΡ

3) CΕΠΕΤΥΧΑ  
ΠΡΟC + +  
ΤΙΩΝΜΟΥ +

WADDINGTON hatte sehr recht, statt des ἐπέτοχα[ον] CIG IV 8874 zu vermuthen ἐπέτοχα; meine Copie zeigt das Α ebenso deutlich wie die der Engländer.

2. *kasr ibn wardan*. Die erste Nachricht von den Ruinen und Inschriften gab MORITZMANN in *Archäologisch Epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich VIII* (1854) 191. Das dort Gegebene kann ich durch folgende etwas ausführlichere Mittheilung ergänzen, die von demselben »deutschen Officier in türkischen Diensten« stammen, den M. a. a. O. erwähnt: »Kasr Verdan [Rosenschloss<sup>3)</sup>]

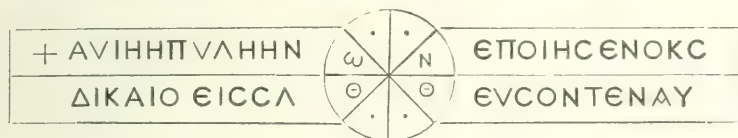
1) Nach meiner Erinnerung hatten auch die anderen Baureste ein ähnliches Aeussere.

2) Hier ein Kreuz in Kreis, von dem rechts und links je ein Rankenornament ausging.

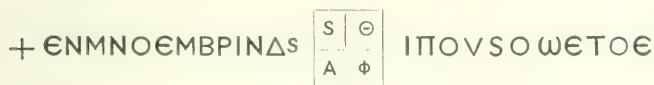
3) Ueber den Ursprung dieser Benennung liegt mir folgende Mittheilung



nennen die Eneses [*aneze*] eine grossartige Ruine von Eisa<sup>2</sup> in der Direktion nach Tidmor ungefähr 3 Stunden entfernt. Es befinden sich hier drei grossartige Gebäude, wovon zwei nicht ganz verfallen, vom dritten grössten aber nur noch eine Stückmauer nebst etwas Turmartigem sich befindet. Ueber der Thür des ersten, welches einem Tempel, Kirche [gleich] und [von dem] der zweite Stock inwendig mit einer Gallerie und wunderschönen Säulen umgeben ist, fand ich folgende Inschrift:



Das zweite, welches einem Schlosse ähnlich sah, fand ich über der Thür folgende Inschrift [so]:



vor: »A . . . . hat mir eine Sage erzählt, die die Änezé vom Kasr el Vard haben; nämlich, der Besitzer habe bei der Erbauung die nöthige Erde etc. mit Rosenwasser statt mit gewöhnlichem Wasser anmachen lassen. Er besass die Kunst des Wahrsagens und hatte von sich selber erkannt, dass er an einem Skorpionenstich sterben würde. Da liess er schnell das Schloss bauen und den Mörtel mit Rosenwasser befeuchten, damit die Skorpione, welche den Rosengeruch nicht vertragen, nicht hinein gelangten. Aber er entging doch nicht seinem Geschicke: eines Tages streichelte er den Hals eines Kameeles, in dessen Haare sich ein Skorpion verkrochen hatte. Der stach ihn in die Hand, und der Besitzer des Rosenschlosses starb richtig an der Wunde. Noch heute aber behaupten die Änezé, dass das Schloss, wenn es regnet, nach Rosen rieche.«

2, Nach meiner Karte stösst man in der Richtung *tadmur-kasr ibn wardān* fortschreitend auf *el-harajis*, das von der Ruine in der Luftlinie ca. 15 km entfernt ist; es ist kein Zweifel, dass mit »Eisa« dieses *el-harajis* gemeint ist, mag eine Verwüstung vorliegen oder eine Verwechslung mit dem viel weiter nördlich gelegenen *nebi 'is*.

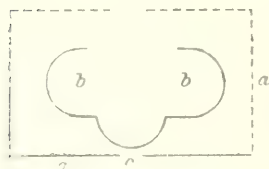
Ich selbst verzeichnete bei meinem Besuche des Ortes am 25. Mai 1887 [s. oben S. 77] Folgendes: »Ueber der Thür auf der nördlichen Seite des *Kasr* eine Schwelle mit Kreuz, auf der Westseite über einer Thür ein Stein mit Verzierungen, in der Mitte Kreuz mit A und  $\Omega$ ; auf der Südseite Stein mit Verzierungen und folgender Inschrift:

AVTH u. s. w. (wie oben); in der Mitte ist ein achtstrahliges Kreuz mit A und  $\Omega$ ; östlich von diesem Gemäuer ein anderes, auf dessen Südseite eine Thür mit folgender Inschrift:

1) + ENMNOEMB<sup>H</sup>P<sup>3</sup>INΔSIGTOYSOWETOYC 2) ΠΑΝΤΑ

u. s. w. (wie oben); über dem Nordthor einer Mauer eines südlichen Gebäudes: ANHΛΘENTOTTPOKIMEN. NYTPEPΘYP... INΔ...<sup>1)</sup>. Es sind im ganzen drei grosse Gebäude, die in einem Dreieck liegen und von einander je ca. 100 Meter entfernt sind; am besten ist das westliche erhalten, aber auch das mittlere ziemlich gut — 2 Stockwerke — Backstein — dünn — Gewölbe.«

Ich gebe nun noch die Beschreibung OESTRUP's in Uebersetzung (S. 87f.): »*Kasr Werdān* ist im Gegensatz zu den übrigen Ruinengruppen der Rest weder von einer Stadt noch von einer Festung, sondern nur von einem Paar einzelnstehender augenscheinlich zum kirchlichen Gebrauch bestimmter Gebäude und auch das umgebende ganz flache Terrain weist nicht die geringste Spur auf, dass es bebaut gewesen ist. Von diesen Gebäuden,



drei an Zahl, ist von dem einen so gut wie nichts übrig; das andere besteht aus einer regelmässigen Basilika, und nur das dritte weist einen neuen und eigenthümlichen Plan auf, wie ihn der nebenstehende Grundriss zeigt.

In einer viereckigen Mauer (a), von der nur die Südseite und etwa die Hälfte der Westseite erhalten ist, finden sich drei halbkreisförmige Zimmer (b), die mit Gewölben gedeckt sind, und über diesen Gewölben ein Oberstock mit noch vorhandener Zimmereintheilung. Der Zwischenraum

<sup>1)</sup> Diese Inschrift hat weder der Officier, noch OESTRUP; dagegen hat der Officier bei MORDTMANN a. a. O. noch »Ueber der Thür eines Hauses: ENAVTHAMHN«, wenn nämlich, wie doch anzunehmen ist, das Haus als zum *Kasr*-Gebiet gehörig anzusehen ist; ich habe in der Nähe der Ruinen kein Haus bemerkt, vgl. auch OESTRUP's Beschreibung.

zwischen der Decke des Unterstockes und dem flachen Boden des Oberstockes ist mit einer Mauerung aus gebranntem Stein ausgefüllt, so weit man es aus ein paar Lücken entnehmen kann. In der Mitte der Südseite findet sich ein Eingang zum unteren Stockwerk; wie die Verbindung zwischen diesem und dem oberen Stockwerk hergestellt war, davon ist keine Spur erhalten. Es kann sich hier bei solcher Eintheilung in Stockwerke nicht um eine Kirchenruine handeln, aber dass das Gebäude doch einen religiösen Zweck hatte, geht klar aus der über der Thür angebrachten, unten erwähnten Inschrift hervor. Es liegt am nächsten zu vermuthen, dass wir hier eine Art Kloster haben, worauf ja die Nähe der Kirche hindeutet, und wodurch sich die Eintheilung in Stockwerke erklärt. Die Inschrift besteht aus zwei Zeilen, von welchen die obere unterbrochen ist durch das gewöhnliche Kreuz mit A und Ω. Leider sind die Buchstaben zur Rechten des Kreuzes so gut wie verwischt; deutlich lässt sich nur das Folgende lesen:

+ ΕΝΜΝΟΕΜΒΡ' . . . . . ΕΤ' ΩC +  
d. i. Ἐν μ(ηνὶ) νοεμβρ[ίῳ]. . . . . ἔτ[ος] 5<sup>1</sup>).

Es ist vermuthlich nur ein zufälliges Zusammentreffen, wenn das Gebäude hier und die Kirche in Anderin von einem November datirt. In der folgenden Zeile die Worte Πάντα [εἰς] ὁρίζαν θεοῦ. Von den Thüren in der Basilika, die alle mit Kreuz und αω-Monogramm geziert sind, trägt die eine zugleich folgende Inschrift mit der bekannten Formel:

Αὐτῇ τῇ πύλῃ τῇ ἐποίησ[εν] . . . . . (?)  
ὁἰκαιοὶ εἰσελ εὐσο[ύται] ἐν α[ὐτῇ] 2).

Auch hier sind es die Buchstaben zur Rechten, die am meisten gelitten haben, was um so mehr zu beklagen ist, als in der ersten Zeile ein Name enthalten war, der sich leider nicht so wie die Worte in der zweiten Zeile durch Conjectur herstellen lässt. Kasr Werdan ist also bloss ein religiöses Centrum für die nächste

1) Auch hier ist also das Wichtigste, das Datum, seit meinem Besuche zerstört oder von OESTRUP übersehen.

2) OESTRUP übersah, dass sein τῇ ἐποίησ[εν] . . . . . (?) zu τῇ ἐποίησεν ὁ κύριος (für τοῦ κυρίου) zu ergänzen ist, und nahm offenbar an, dass auf ἐποίησεν der Name des Erbauers folgte.

Umgegend gewesen ohne irgend welche Bedeutung, sei es als Festung, sei es als Karawanenstation, und daher erklärt es sich, dass diese Stätte sich nie erwähnt findet, wie sie auch ebenso wenig einen Platz auf der Karte der neueren Forscher über diese Gegend gefunden hat.«<sup>1)</sup>

Die Ansicht OESTRUP'S von dem Charakter der Gebäude scheint nicht einwandfrei. Das πάντα εἰς ὁρξάν θεοῦ zwingt nicht, das mehrstöckige Gebäude kirchlichem Dienste zuzuweisen. Man wird darin ebenso wie in dem Thurm von *anderin* ein κάστρον, eine Befestigung sehen dürfen.<sup>2)</sup> Gewiss lagen um die Ruinen herum Wohnstätten. Wie der Ort vor dem Islam geheissen, scheint jetzt nicht festzustellen zu sein.

Auch hier scheint, wie in *anderin*, das für uns Wichtigste seit 1857 verloren; an dem von dem Officier und mir übereinstimmend gelesenen Datum November Ind. 13 Jahr 576/564 ist kein Zweifel.

3. *el-chanāşir*. Ist von SACHAU, der es im Jahre 1879 mit den besten Hülfsmitteln besuchte und aufnahm, ausführlich beschrieben *Reise* 116 ff. (vgl. oben XXII 146 n. 1). Als ich 8 Jahre später dort war, lag mir diese Beschreibung nicht vor. Meine Aufzeichnungen sind nicht ausgiebig. Dennoch gebe ich das Wenige, da es immerhin einige Ergänzungen bietet, jedenfalls für den Zustand bei meiner Anwesenheit charakteristisch ist<sup>3)</sup>: »in der Nähe der Kabebe ein Stein mit Verzierungen aus christlicher Zeit; dann weiter ein Stein, 1,41 m lang, 0,66 m breit und 0,38 m dick; zeigt Weinlaubornamente und Kreise mit Spatenornament () , darunter

... ΕΝΩCΤΑΥΡ... 8ΧΕΠ  
ΕΜΟVCΦΙΛΟVCΚΚΑΤΑΘΗ;

das nördliche Stadthor ist noch ziemlich erhalten, ausserhalb

1) Das ist unrichtig; *Kasr ʿilm wardān* ist von den Engländern 1678 zwar nicht besucht, aber doch genannt worden (s. S. 67); die Inschriften sind von MORDTMANN schon 1884 publicirt (s. S. 102); die *Nouvelle Carte des Provinces Asiatiques de l'Empire Ottoman* H. KIEPERT's vom J. 1884 verzeichnet den Ort, und er war auch schon zu lesen auf älteren Karten, z. B. der zu SACHAU's Reisewerk von 1882.

2) Nicht selten werden diese weit in die Steppe hinein vorgeschobenen Posten beides vereinigt haben: Veste und Kapelle, κάστρον und ἐκκλήσια. Politik und Religion waren im Byzantinerreiche ebenso wenig getrennt, wie sie es im Islam sind.

3) Vgl. TB. 23. Mai 1887 S. 76.

desselben Sarkophage und Reste einer *šauma'a*<sup>1)</sup>. — Auf der nördlichen Seite der Kal'a auf dem Boden des Hügels ein 2,25 m langer, 0,59 m breiter Stein, der sich einst offenbar über dem Thor der Kal'a befand. Ein drei Schritt unterhalb gelegener kleinerer Stein scheint die Ergänzung des grossen zu enthalten.<sup>2)</sup> Das Mittelfeld bildet ein Viereck mit einem Kreis darin; in der Mitte des Kreises eine Inschrift, die durch einen Bruch sehr beschädigt ist: . . ΥΗΛΟ . . ΝΥΤ . .<sup>3)</sup>; unter dem Mittelfelde: . . . ΙΑΗΤΩΝΘC<sup>4)</sup>; links vom Mittelfelde:

- 1 ΟΙCΤΗCΒΑCΙΛΕΙΑC
- 2 ΔΟΡΟΝΟΥCΑΒΑΡ
- 3 ΙCΠΥΛΑΙΟCΤΗCΙΝ
- 4 ΡΑΧΡΙCΤΟΝ
- 5 ΝΟΝΠΑΝΕΥΟΗΙΟΝ
- 6 ΤΟΝΑΤΙΩΤΑΤ
- 7 ΕΝΔΟΞΗΧΑΝΙΚ

rechts vom Mittelfelde:

- 1 . . . ΩΡΗΜΑ
- 2 . . . ΑΤΑΔΡ
- 3 . . . ΕΥΕΡΓΕΤ
- 4 . . . ΙΝΙΚΟΥCΔΕC
- 5 ΥΠΑΡΧΟΥCΠΡΑΙΤ
- 6 ΔΥΓΗCΕΠΙCΚΟΠΟΝ
- 7 . . . ΝΙΓΟΡΠΙ<sup>Ω</sup>ΤΟΥΕΩΕΤΟ

auf dem kleineren Stein:

- 1 CΗΝ
- 2 ΟΜΗC
- 3 ΑC

1) Wahrscheinlich gleich dem Mausoleum, das SACHAU S. 118 n. 1 nennt.

2) Die Stücke geben in der That die von SACHAU S. 121 nach der Lesung NEUBAUER's mitgetheilte Inschrift; sie lautet a. a. O.: Θεῖ|τοις τῆς βασι-  
λειᾶς [συγγ]ωγῆμασιν | πόλεις κα|ταφρονοῦσα βαρ|βαρῶν κα|ταδρομῆς | ἐν τα|ῖς πόλεις  
ἴστησιν [τοῦς] εὐεργέτας | σωτῆρα Χριστῶν, [καλ.]κινῶντας | δεσπότας | . . . ἵνον πανεύ-  
φημον, ὑπάρχους πρατορίων, καὶ δι|η, τὸν ἀγιώτατ(ον) αὐτῆς ἐπίσκοπον κατ' | ἐν-  
δοξ[ον] μηχανικ[ήν] Μητὴ Γορπηαίῳ τοῦ ζω ἑταῦρος ἱγδι . γ + . Ich möchte mit  
Rücksicht auf das Metrum und auf den für den Anfang von Z. 2 verfügbaren  
Raum lesen: Τ|οῖς τῆς-πόλεις | καταφρονοῦσα etc.

3) Bei SACHAU a. a. O. nur Ἐμανουήλ.

4) Bei SACHAU a. a. O. [μετὰ κα]μ(ά)των θε(ός); von der Inschrift über  
dem Mittelfelde: »Ιησοῦς Χριστὸς νικῶ|« habe ich nichts gesehen.



- 4 ΠΟΤΑC  
5 ΟΡΙΩΝ  
6 leer  
7 ΗΔΙΓ +

Wir steigen an der alten Stadtmauer (*sar*) von dem Burg-  
hügel hinab und verfolgen die sehr bedeutende, umfangreiche,  
Spuren von Befestigungsthürmen (*bardsch*) zeigende Umfassungs-  
mauer; ca. 100 m von der Stadtmauer entfernt in südlicher Rich-  
tung, östlich [südöstlich] von der Kal'a, ein Gemäuer ausserhalb  
der Stadt, ca. 15 m lang, 10 m breit mit folgender Inschrift:

+ ΔΩΞΑΠΑ ΤΡΙΚΑΙΟΙΟΥ  
ΚΑΙΑΓΙΟΥΠ ΝΕΥΜΑΤΟC  
ΝΟΙΚΑΙΑΓΙ.. ΚΑΕ  
C ΗΝΑC  
ΟΥΑΠ ΛΟΝ



daneben ein grosser Stein mit dem üblichen Kreuz, darunter die  
Inschrift:

ΜΕΚΕΟΤΙΕΠΙCΟΙ ΙΕΛΠΙCΑΕΙΠΟ

Oestlich von der Kal'a ein Stein mit sehr roher Darstellung  
menschlicher Figuren; dicht dabei die Inschrift\* [folgt die von  
SACHAU S. 121 unter Nr. 2 mitgetheilte Inschrift (Ps. 25, 2 und  
56, 12)].

4. *salamja*. Ich kopirte dort am 21. Mai 1887 fünf Inschriften,  
zwei arabische, eine am Bad (*hammām*), die andere an der  
Moschee (*dschāmi*), und drei griechische. Ich behandle hier nur  
die griechischen.

a) TB: »Westlich von der Moschee ein Kuppelbau, in dem-  
selben ein Thor mit reicher Verzierung. Das Architrav zeigt  
Weintraubenornament, darüber folgende Inschrift:

ΕΠΑΗΡΟΘΙΤΟΚΤΙCΜΑΤΟΥΤΟ.ΙΟΝΑΒΑΤΙΤΗCΘΕΟ  
Raum für ca. 6 Buchstaben ΕΜΗΝΙΟΥΝΙΟΥΙΝΔCΖΤΟΥ  
ΛΙΜΕΤΟΥC

Eine der Verzierungen zeigt zwei Palmen, die sich über einen  
Becher (?) neigen.\* Der einzige Bericht über diese Inschrift,  
der, so viel mir bekannt, ausser meinem bisher vorliegt, stammt  
von MAX VAN BERCHEM. Ich schrieb ihm über sie am 17. Oct.

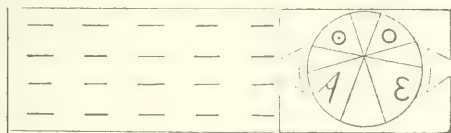
1900, und dass das Jahr mit Rücksicht auf die am 1. Sept. 603 beginnende 7. Indiction 915 zu lesen sein müsse. In Erwiderung hierauf theilte er unterm 22. 10. 1900 folgenden Auszug aus seinen Noten mit: »Auf einem Thürbalken Ornamente, Laub-, Weinstockranken u. s. w., darunter eine Zeile mit ziemlich groben Buchstaben«, folgt die Inschrift wie bei mir mit folgenden Varr.: KTICMA; in ΕΠΑΗΡΟΘΗΤΟ ist auch bei B. das T kleiner als das I. — ΓΝΟΝΑΙΑΓΓΙ<sup>1)</sup>. — Ueber die Lücke nach ΘΕΟ: »5 Buchstaben«; es ist natürlich ΘΕΟΤΕΧΝΟΝ zu ergänzen. — ΕΜ Μ; mein ΕΜΜ dürfte nicht absichtslos sein, sondern Zeichen der Assimilation. — ΙΟΥΝΙΘ. — Ζ grösser als die andern Buchstaben. — ΕΙΛΝ. — ΕΤΟΥΙ. — Jedenfalls ist die Jahrzahl 915 völlig sicher<sup>2)</sup>.

b) Schlechte Copie von WADDINGTON 2635, dem einzigen der fünf W.'schen Lemmata, das ich gesehen.

c) TB: »Inschrift am Thor eines Gartens des Habib Mirhidsch:

- 1) .....ATIACTPM
- 2) ETOM..APHTONKTICMA...
- 3)           Y TIL B YKTHPIONTOEN
- 4) ΑΓΙΟΥΚΑΙΚΑΛΛΙΝΙΚΟΥΜΑΡ
- 5) ...ΟCCEPΓΙΟΥΕΚΘΕΚΙΒΑΤΛΝ«

Darunter folgende rohe Zeichnung:



und der Vermerk: »Länge des ganzen Steines 1,84; Länge des

1) Das ist ἐν ὁμόματι.

2) Wunderlich ist, dass WADDINGTON das deutliche Sampi der Inschrift Nr. 2638 aus Hama nicht erkannt hat (s. das Original S. 602; es hat genau die Form wie oben); er umschreibt das ΙΖΝ nur ιζ'; die Indictio ist gar nicht gelesen (man erwartet Ind. 9, da die Inschrift vom September 917/605 ist). Es ist nicht ohne Interesse, dass zwei datirte Inschriften aus den nahen Orten Epiphaneia und Salamis vorliegen. Inschriften mit Sampi sind nicht häufig. Die spätesten griechischen Inschriften Syriens scheinen die aus *salchad* im Hauran WADD. Nrr. 1997 und 2028 von 641 zu sein, aus welchen CLERMONT-GANNEAU einen weitgehenden Schluss auf die Toleranz der ersten islamischen Eroberer zieht Rev. Arch. 1898 II, 308 n. 1.

beschriebenen Theiles 77 cm, Breite des beschriebenen Theiles 33 cm; der obere Theil ist abgebrochen.«

Ich ergänze die Inschrift<sup>1)</sup> mit Rücksicht auf die Zahl der Buchstaben (21) in der vollständig erhaltenen und sicher zu lesenden Zeile 4) und auf das, was man in dergleichen Urkunden zu erwarten hat, so:

- 1) + ἐν ὀνόματι τῆς] ἀγίας τριά-
- 2) ὁσος . . ἀρτητον κτίσμα . . .
- 3) . . . . . ἐ]ὐκτῆριον το[ῦ] ἐν-
- 4) αγίου καὶ καλλινίκου μάρ-
- 5) τυρο]ς σεργίου ἐκ θε . . . . .

Ich vermute, dass die Cartouche rechts vom Kreise den Namen des Erbauers und das Datum enthielt. Ob sich auf diesem Theil des Steines, von dem nach der Zeichnung nur ein kleines Stück erhalten ist, Spuren von Buchstaben finden, habe ich nicht vermerkt. Auch ohne das Datum, das zwischen 550 und 620 fallen wird, hat die Inschrift Interesse, als ein neuer Beweis für den Kultus, der in Nordsyrien mit dem Hlg. Sergios getrieben wurde; ward doch nach ihm sogar das alte Rasapa (das ist die Form der Keilinschriften) zeitweilig Sergiupolis genannt (s. die reiche Adnotatio zu *Cyprius* 983).

5. Die Mühlen bei *salamja*. TB (vgl. oben S. 74): »*tāhūn el-ma'bed*, in der Mitte der Mühle eine Säule, auf welcher eine Inschrift: das Säulenstück ist 1,50 m lang und hat einen Umfang von ca. 2,60 m (?), ausserdem in der Mühle noch ein anderer Stein, Säulenbruchstück, nur 50 cm lang; ausserhalb der Mühle stehen zwei Säulen ein wenig aus der Erde hervor.« Dazu bemerke ich noch Folgendes: Die Mühle hat keine Fensteröffnungen und die Dunkelheit war nur durch ein winziges Lämpchen erhellt. Die Leute waren sehr ungehalten über den Eindringling und ich konnte die Zeichen nur in Hast und bei spärlichster Beleuchtung betrachten. Ich copirte von bekannten Schriftzeichen nur LHW (μτ[νι]?; die andern Zeichen konnte ich nicht bekannten Alphabeten zuweisen. Herr VAN BERCHEM hat die Sache näher untersucht und berichtet *Recherches* 16 n. 1: »*Sur*

1) Diese Inschrift, wie die oben S. 97 ff. mitgetheilte ist nach einer Mittheilung des Herrn Dr. LUCAS von MAX VON OPPENHEIM copirt und abgeklatscht worden. Herr VON OPPENHEIM hatte die Güte, mir sein Material zur Verfügung zu stellen. Leider konnte ich dasselbe nicht mehr verwerten.

*les vieilles colonnes enfouies dans ce moulin, je n'ai trouvé que des graffiti assez grossiers en grec, en syriaque et en coufique. Il serait bon de déterrer ces colonnes et d'en éclairer les surfaces obscures.*

Grabungen werden hier eine alte und bedeutende Kulturstätte erkennen lassen. Fand doch VAN BERCHEM in dem ca. 30 km von *salamja* entfernten Muchrifah (gleich meinem *el-mischrifé* oben S. 5 Nr. 34; er nennt es »*village bâti dans l'enceinte d'un camp romain*«) »*une curieuse tête en pierre de style archaïque*« (a. a. O.). — »*tāhūn el-katlabi*»; nur noch die beiden steinernen Thürflügel sind übrig«; meine rohe Zeichnung des einen zeigt drei Felder: das mittlere, kleinere, enthält das bekannte Kreuz; das obere zeigt Kreis mit sechsblättriger Rosette und ΑΤΙΠV (αἱ τῆ ἑπύλη?), das untere Kreis und ΕΩΡΕ.

### Nachträge.

XXII 129 n. 2 Palmyra: Ohne hier erneut auf die schwierige Frage nach Entstehung des Namens Palmyra für das alte *tudmur* eingehen zu wollen (ein anderer alter Name vom Stamme *dmr* ist *dāmūr*; zahlreiche Namen der Form تدمر stellte zusammen RONZÉVALLE in *Elmaschik* 1900, 261), sei nur bemerkt, dass der Einwand, in Palmyra hätte es nie Palmen gegeben, nicht stichhaltig ist; über Orte bilden sich Legenden wie über Menschen, und war einmal aus welcher Veranlassung auch immer das *tadmira* zu einem *palmyra* umgetauft, so sprach man den Namen nach und dachte dabei an *palma*, ohne sich darum zu kümmern, dass dort keine Palmen wachsen. Da der Name von den politisch und wirthschaftlich schon seit ca. 70 v. Chr. in Vorderasien rüstig arbeitenden Römern gemünzt ist, so ist auch der Einwand hinfällig, eine »Dattelstadt« setze eine Bildung mit δάκτυλος voraus.

S. 130 n. 3: Eine dürftige Uebersicht über die Eparchien der griechischen Kirche, die dem Patriarchat von Antiochien heute unterstehen, gab VEGLERES in Ἱερολόγιον τῆς Ἀνατολῆς

1) Der Artikel bezeichnet sich selbst als aus fremden Quellen geschöpft, hauptsächlich aus einer Abhandlung, die wahrscheinlich von Senator Mansuroff herrühre, in dem halbofficiellen Organ des Russischen Synodos.

auf 1886 (Constant. 1885, 201 ff.)<sup>1)</sup>. Von den dort S. 203 aufgezählten 14 Eparchieen gehören nach Syrien 11: 1. ἡ τῆς Ἀντιοχείας, 2. ἡ τῆς Λαοδικείας, 3. ἡ τῆς Ἐφέσης (Χαρούσης), 4. ἡ τῆς Ἐπιφανείας (Χάμας), 5. ἡ τῆς Ἀρχαδίας<sup>1)</sup> (Αρχάρι), 6. ἡ τῆς Τριπόλεως, 7. ἡ τῆς Βιθυντοῦ, 8. ἡ τῆς Ὑόρου καὶ Σιδῶνος, 9. ἡ τῆς Σελευκείας (Ζάχλης), 10. ἡ τῆς Ἡλιοπολέως (Μπαλμπέκ), 11. ἡ τῆς Δαμασκοῦ.

S. 131 Z. 4 ff.: Ueber den Unfug, der mit dem Namen Coele-syria getrieben worden ist, s. NÖLDEKE in *Hermes* X 167 n. 1. Einige Ausführungen über die Provinzen Syria Coele und Phoenice im zweiten Jahrhundert s. in PERDRIZET's *Syriaca* (*Revue Arch.* 1899 I, 37 ff.).

S. 131 n. 1. Zu meinem Bedauern ist mir erst nach Abschluss der Arbeit die Abhandlung CLERMONT GANNEAU's, »Nouvelles Observations sur les Gouverneurs romains d'Arabie« (*Recueil d'Archéologie Orientale* 1897 S. 240 ff.) bekannt geworden.

S. 132 Palaestina Salutaris — Pal. III.: Dass schon *non grande tempus* vor Hieronymus die Palaestina tertia »Salutaris« genannt wurde, wies NÖLDEKE nach *Hermes* X 163 ff.

S. 132 oben Dux Arabiae: Ueber Dux und wie es dazu kam, dass die *duces viri perfectissimi* in der konstantinischen Zeit als Militärbefehlshaber grösserer Grenzdistricte erscheinen s. MOMMSEN im Anhang zu VON SALLET, *Die Fürsten von Palmyra*.

S. 132 und 144 die Angaben des Ptolemaeus: Bei der Bearbeitung seiner Nachrichten muss immer im Auge behalten werden, dass er höchst wahrscheinlich seine Karte nach einem Wegbuch construirte und aus dieser Construction heraus die Lagebestimmung in sein Werk eintrug. Dabei liefen mancherlei Missverständnisse und Irrthümer unter, die dann beim Abschreiben ins Unendliche wuchsen, so dass jetzt der Knoten meist nicht mehr zu entwirren ist.

S. 135 Risapa — *er-risāfe*: Die Spitzfindeleien der Araber über den Vocal des *r* (TA 6, 118) seien nur als Curiosum erwähnt. Natürlich legten sich die Beduinen den Namen nach

1) In dem Namen steckt entweder ein Schreibfehler oder ein arges Missverständniss. Die Eparchie zerfällt nach S. 205 in drei Abtheilungen: Ἀκκάρ akkar, Χουζά husa al-akrad und Σαφέ saf da; es ist daher kaum ein Zweifel, dass der Name sich an das uralte *arkā* Ἀρκα (*Cyprius* 974, wozu siehe die Adnotatio S. 184 f.) anschliesst. Zu seiner Bildung gab wohl Veranlassung das Ἀρχαδία als Name Mittelegyptens s. *Cyprius* 744, *Hierocles* 729, 1.



ihrer Weise zurecht und werden überwiegend *rus-* gesprochen haben und sprechen; von »richtig und falsch ist da keine Rede. Das bei Jākūt (s. v.) hervorgehobene Kloster hat bei ihm noch einen besonderen Artikel II 660ff. Den Engländern 1691 wurden die Ruinen als Maronitenkloster gezeigt, und sie brachten von dort eine Inschrift heim (s. SELLER 169 und 351 f. CIG 8829. WADDINGTON 2631a). OESTRUP fand »trotz des eifrigsten Suchens« diese Inschrift nicht mehr vor (S. 77); sie wird zerstört sein oder in einem Trümmerhaufen versteckt liegen.

S. 135 *et-faijibe*: Vorzügliche Wiedergabe der Inschrift vom Jahre 134, die sich seit 1855 im British Museum befindet, s. Paleographical Society, Oriental Series, Taf. LXXV. Siehe auch WADDINGTON 2631 und neuestens LIDZBARSKI 477.

S. 136 Z. 2 *suchne* zwischen *ereh* und *ʿurđ*: So z. B. Jākūt III 52, wo natürlich *tadmur wa* zu streichen ist, will man nicht annehmen, der Geograph habe sich ausgedrückt wie Jemand, der sagt: »Kassel liegt zwischen Berlin und Frankfurt und Magdeburg«. Freilich wird die unglückliche Lagebestimmung durch Jākūt selbst fast zur Gewissheit bei Vergleichung des Artikels *as-suchna* in Marašid II 16, wo getreulich kopirt ist *tadmur waʿarak waʿurđ*, aber hinzugesetzt ist: es [*as-suchna* bildet die Grenze zwischen *arak* und *ʿurđ*. Zu der Angabe des Marašid, auf der Strasse von *ar-rahba* nach *dimasch* gelange man zuerst nach *as-suchna*, dann nach *arak* vgl. die Notiz über Ibn Baṭūṭa's Weg oben S. 61 n. 2.

S. 136 Z. 7 *er-rušāfe esch-schāmīje*: lies *el-hischāmīje*.

S. 136 Z. 10 *ʾOz.ʿa* — *ʿurđ*: Zu der Einschlebung des Vocals vergleiche die Neigung der heutigen Sprechsprache, durch einen Hülfsvocal das *iltikā es-sākinain* zu vermeiden: *schems* für *schems* u. v. a.

S. 137. *Ati*, *Anthis*, *Ἀθις*: Es wird nicht zu gewagt sein, in diesem Namen die Göttin *ʿAtē* *ʿtr* zu finden, über welchen s. SACHAU ZDMG XXXV 739ff. und LIDZBARSKI 317 (*adde* jetzt für *ʾtr* *ʾtr* Inschrift Nr. 6a) bei MORDTMANN, *Palmyrenisches*; vgl. LIDZBARSKI, *Ephemeris* I. 76). Man erwartet allerdings bei dem Ortsnamen kaum den blossen Gottesnamen, sondern etwa die griechische Darstellung von *bā ʿatī*.

S. 138 Strasse Apamea — Palmyra: Zu dieser durch Peutingerana und Ravennas gesicherten Strasse werden die

Lemmata CH. III. Suppl. Nrr. 6722—6725 gehören, wie ja auch WADDINGTON Nr. 2632 dazu gehört. Die westlichste Inschrift STERRET'S CH. Nr. 6725 muss ca. 13 Mp = 19,5 km NW von Palmyra liegen, WADD. Nr. 2632 wird ca. 90 km = 60 Mp von Palmyra entfernt sein. Zwischen dem Meilenstein bei Mp 13 und dem *corps de garde* WADDINGTON's bei Mp 60 werden sich bei erneuter Untersuchung der Strasse weitere Denkmäler finden. Von jenem Wachtposten weiter nordwestlich laufend schnitt die Strasse bei Occaraba den andern Hochweg Seriane — Salaminias (s. oben XXII 134). Sofern man den Weg von Palmyra nach Epiphaneia — *hamā* über Occaraba — Salaminias nehmen musste, darf man mit STERRET die Steine Nrr. 6722—6725 als *on the road to Hamath* gelegen bezeichnen. Nach den bisher bekannten Zeugnissen wird aber die Strasse nach dem wirthschaftlich und politisch viel bedeutenderen Apameia als die Hauptstrasse zu gelten haben.

S. 138 Occaraba — *ʿokārib*: Eine Thatsache ist hier noch heranzuziehen. WADDINGTON copirte auf der Route de Palmyre a Salamié [er scheint also nicht *salamié* gehört zu haben] die Inschrift Nr. 2632 *dans une gorge du Djebel-Bélus, à 12 heures de marche de Salamié, sur un bloc de pierre auprès de quelques fragments de grosses colonnes . . . . Il y avait là probablement un corps de garde ou un refuge pour les voyageurs avec un réservoir: car c'est là qu'à toujours passé la route des caravanes allant de Salamié et de Kinnesrîn à Palmyre.* WADDINGTON versäumt, den Namen mitzutheilen, den der Ort bei den Beduinen hat, wie wir auch sonst nach Einzelheiten des höchst wichtigen Weges vergebens bei ihm suchen. Wir müssen uns mit der Notiz begnügen, der Fundort, an dem auch Stücke von dicken Säulen lagen, und wo einst ein Wachtposten stand, sei 12 Stunden von *salamja* entfernt. Auf der von mir construirten Manuscript-Karte ist die Ruine *umm huwaisch* (s. S. 74 Z. 5), die in der Vertiefung *surrat el-bil'as* liegt, 75 km von *salamja* entfernt; KIEPERT legte sie 50 km von *salamja*; dort wird die Inschrift 2632 liegen; dort wird auch Occaraba zu suchen sein, zumal wenn WADDINGTON recht hat, dass die Strasse von *kinnasrîn* her hier in die *salamja-tudmur* zu allen Zeiten mündete.

S. 139. 141. 143. 174 f. Casama, *Κασάμα*, *kušam*: Eine verlorene Stelle von Karten hat sie nur die zu ihr gehörige ver-

werthet, auf der FISCHER'schen Haurān-Karte ZDPV Bd. XII ist die wichtige Angabe fortgelassen) wirft einiges Licht auf die Frage. WETZSTEIN, *Reisebericht* 4: Nach 1 Uhr des Nachts zogen wir an dem tiefen Ziehbrunnen Bir Kaṣam (قَصَم) vorüber, dem einzigen Wasser in der ‚Raubstraße‘, und konnten ganz nahe zu unserer Linken die dunklen Umrisse eines verfallenen Kastells unterscheiden, dessen Bestimmung es ehemals war, jenen Brunnen zu bewachen«, und dazu die Anmerkung: »Da die Existenz des Bir Kaṣam die Streifzüge der Beduinen sehr erleichtert, so hatte ihn Ibrahim Pascha zur Zeit seiner Herrschaft in Syrien zuwerfen lassen. Diese bei den jetzigen politischen Zuständen Syriens heilsame Massregel wurde jedoch damals nur scheinbar ausgeführt. Der damit beauftragte Delibasch, ein gewisser Holo Aga<sup>1)</sup>, welcher mütterlicherseits von den Mawali-Beduinen abstammt, liess, um seinem Geschlechte nicht zu schaden, den Brunnen mit den Zweigen der Tarfabäume füllen und darüber eine Schicht Steine werfen. Nach dem bald darauf erfolgten Aufhören der ägyptischen Dynastie in Syrien öffneten die Beduinen den Brunnen wieder. Freilich erschen wir aus WETZSTEIN's Bericht nur, dass der Name قَصَم auch heut in Syrien vorkommt. Denn das *kaṣam*, von dem W. spricht, kann nicht identisch sein mit Aṭṭabari's *kaṣam* s. o. XXII 174, noch mit dem Casama, Καζαμα der Alten; dazu liegt es viel zu weit südlich.

S. 110 oben: Jākūt's Zusammenwerfung von *haurān* mit *al-ḥarjātān* ist ein Irrthum, denn schon Albaladuri und Aṭṭabari haben diese Namen für verschiedene Ortschaften und zwar gewiss für die, die noch heut so heissen, s. XXII 173 f.

S. 141 unten Betproclis — *el-forḥlus*: Die Ansetzung ca. 12 km südlich der Breite von *himṣ* ist jetzt wohl gesichert durch die Uebereinstimmung meiner Ms.-Karte mit KIEPERT's Construction gegen die älteren Karten z. B. MORITZ, nur DIENER war schon auf dem Wege zum Richtigen.

S. 141 n. 2. ζῶρα: l. γῶρα.

S. 143 unten Ueriaraca: In ihm wie in Ueranoca scheint der erste Theil Wiedergabe von *wad* (Verschreibung wie in Adacha für Aracha, s. S. 135) zu sein; hält man an dem *r* fest, so bietet sich *wār*.

1) Der spätere, so gefürchtete Hōlo Pascha, Vater des mächtigen Höflings Izzet Bey.

S. 144 Ἀδαδ: Es liegt nahe, hierin den Namen des Sturm- und Wetter-, Donner- und Blitzgottes Adad (Hadad) zu sehen, von dem wir eine Darstellung auf einer der beiden im Hügel 'Amran Ibn 'Ah gefundenen cylinderförmigen Lasurstangen besitzen (s. Mitt. DOG Nr. 5, Nov. 1900, S. 12). Ueber das fehlende *ba* s. oben zu S. 137 Ati. Die Gleichung Ἀδαδ = Adad wird freilich fallen müssen, wenn Adada dem Adatha Not. 32 gleichzustellen ist, denn dieses weist auf den in Namen so beliebten Stamm *h d t*.

S. 147 oben: Ueber die Beziehungen des frommen 'Umar zu *chanašira* s. jetzt BECKER, Studien zur Omajjadengeschichte ZAss XV 31, wo auch (Anm. 6) einige von mir nicht erwähnte Stellen bezeichnet sind.

S. 148 Inschrift in *buharra*: Da ich in Excurs 3 nur selbst-copirte Inschriften gebe, theile ich hier mit, was Consul MORDTMANN aus einem Briefe d. d. Tidmor 23. 7. 1870 für mich abzuschreiben die Güte hatte und was zur Ergänzung des Lemma CHL III, Suppl. Nr. 6726 dient: »A. machte einen Ausflug nach Behara grosse Ruine, wo er eine immense Thür mit ausgehauenen Arabesken fand, auch eine Säule, auf der die Inschrift aber schon ganz verdorben ist; doch konnte er einige Buchstaben erkennen folgt Zeichnung genau wie CHL I. 1.]. Die Ruine liegt 1 Stunde südwärts von Palmyra und ist ebenso wie Tidmur fortificirt. AXI ergänzt MORDTMANN zu M<sup>a</sup>ximianus. Dass Z. 1. 2 zu *strata dioeletiana* zu ergänzen ist nach Nr. 6719, ist CHL a. a. O. bemerkt. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass Nr. 6719 sich auf die westöstliche Strasse Palmyra—Aracha bezieht, Nr. 6726 auf die nordsüdliche Palmyra—Bostra. Ueber *buharra* ist nachzusehen BLUNT II, 124 ff., wo der Name Boharra geschrieben ist<sup>1</sup>.

S. 151 oben *επαρχια* nicht ins Arabische aufgenommen: Um die römischen Provinzen zu bezeichnen helfen sich die Araber verschieden. Ibn Chordadbeh nimmt das allgemeine *amal* 109, 3), Alchowarezmi an der entsprechenden Stelle *ma-fatih* 129 Z. 1) *kuwar* 2). Nur Almas'udi scheint einen Sonderaus-

1 Als Name der Thür ruine ist dort S. 127 *Kasr Hazim*, als Name der Brunnen in ihrer Nähe *Sakr* angegeben.

2) Man sieht sofort, dass Maf. 128, 15 und 129, 1 eine Lücke sein muss, etwa zu ergänzen *عين كوس*. Bei Ibn Chord. ist das Richtige zu lesen.



druck zu haben: er nennt die römischen Provinzen, die er mit den *adschnūd* vergleicht, *bunūd* (Sing. *bud*) S. 176 ff. und für einen Beduinendichter (bei Jakūt 4. 749) ist das Romäerland geradezu das *ard al-bunūd*.

S. 151 die fünf grossen Verwaltungsgebiete (*dschund*): Die Nachricht Ibn Rosteh's 107, die hier nicht an Albaladuri und Attabari geprüft werden soll, ist in Verwirrung. Nachdem die Bildung des neuen *dschund kinnasra* unter Jezid b. Mu'awija berichtet ist, kann es Z. 12 nur heissen *فصرت اجدد تشيم خمسة* (nicht *ربعة*), und Z. 13 ist nach *dinasmah* einzuschieben: *وجند حمر*.

S. 156 *balunjās*: heute *bānjas* genannt wie das andere berühmtere, das = Paneas (Caesarea Philippi), mit dem es daher verwechselt wurde (so von DEFREMERY und dem ihm folgenden GUYARD JAs 7, 9 [1877 I], 349).

S. 157 *hamāt*: Besonders bemerkenswerth sind die Angaben Almas'udi's 153, 12 ff. über Mar] Marun und die Maroniten im Anschluss an *hamāt* als Heimathort Mārūn's.

S. 157 n. 1. Auffällig ist die Menge von Südarabern, die überall hier in Mittel- und Nordsyrien ansässig sind. Die Erklärung bietet Ibn Rosteh 107: Unter der Regierung des Umar b. Alchattāb trafen beständig Deputationen aus dem Jemen und andere Araber bei ihm ein; waren eine Menge zusammen, so setzte er einen Wali über sie und schickte sie nach Syrien. Die Nachricht Ibn Rosteh's über die *kuwar asch-scham* ist werthlos; mehr taugt, was er von den *at-tughur asch-schamija* sagt. Ueber die Wichtigkeit der Nachrichten über die Herkunft der Bewohner äusserte sich auch GILDEMEISTER ZDPV IV 85 f. Freilich wurden die ursprünglich thatsächliche Verhältnisse bekundenden Gentilicia *ḥaist* und *jamani* bald politische Schlagworte und Parteibezeichnungen, die mit Nord- und Südarabien nichts mehr zu thun haben.

S. 158, 5) *ṣauwarān*: Die Namensform *ṣaran* handschriftlich belegt im Nachtrag zu S. 17, wonach der Ort ein *ḥuṣa* hatte.

S. 159 *dschusija*: Dort zeltete Sultan Ketbogha im Augenblick, wo das Jahr 695 ablief, er hatte das Dorf gekauft, QUATREMÈRE. *Hist. Maml.* 2, 2, 37. Nach Ms. Berl. Pet. II, 615 19835 f. 174 bf. ergoss sich bei dem grossen Unwetter i. J. 717 die Wasser-



fluth über *dschasija* nach *en-nā'ima* und *ḫadas* und mündete im See von *ḫimš*; besonders hart wurde das Dorf *ḫasmak* (?) betroffen, in der Nähe von *en-nā'ima*. — Neuere Litteratur über *dschasija* s. bei DUSSAUD, *Voyage en Syrie Oct. Nov. 1896* in *Revue Arch.* 1897 S.-A. S. 49 ff., der es auch selbst besuchte und in *Triparadisos* *Revue Arch.* 1898, II, 113 ff. gegen PERDRIZET *Revue Arch.* 1898, I, 34—39] und gegen ROBINSON das *Παράδεισος* Strabos und das *Τριπαράδεισος* des Diodorus Siculus in die Nähe von *dschasijet el-dschehdade* verlegte (*le parc royal pourrait s'étendre sur un assez grand espace entre Djousiyé et Zarrā'a* S. A. S. 8). Gegen die Ausführungen DUSSAUD's spricht die Stelle Strabos von den Quellen des Orontes; denn eine dieser Quellen befindet sich *πικρίων τοῦ Παράδεισου*. Wäre Paradeisos in *dschasijet el-dschehdade* zu suchen, so müsste dort eine Quelle des Orontes sein. Das ist nicht der Fall. Das Wässerchen, das bei *dschasijet el-dschehdade* vorbeifliesst, bei KIEPERT *wādi ḥārūn* genannt, ist ein unbedeutendes Nebenflüsschen, das sich bei *ribla* in den dort schon bedeutenden Strom ergiesst. Auch ist dieses Wasser, soviel bekannt, bisher von Niemandem als ein Quellarm des Orontes betrachtet worden. Als Quellen des Flusses sieht man an das *neb<sup>c</sup> el-āsi* und das *neb<sup>c</sup> el-lebwe*, die offenbar den Quellen τοῦ τε Νεβῶνος καὶ τοῦ Παράδεισου bei Strabo entsprechen. Die dritte Quelle des Strabo τοῦ Νεοπείρου τείχεος περὶ τῆν Ἀπαμέων γῆν wird sich nicht mehr ausmachen lassen. Da von den beiden Quellen die südlichere, *neb<sup>c</sup> el-lebwe*, als aus dem Libanon kommend anzusehen ist, bleibt *neb<sup>c</sup> el-āsi* für die Paradeisos-Quelle. Und diese Zusammenstellung hat eine Stütze in dem schon von PALMER *Quart. Statements* 1871. 113] herangezogenen mit Thierfiguren Jagdscenen? geschmückten Denkmal *ḫamū'at el-hermel* Baed.<sup>5</sup> 391, das nur etwa 15 Min. von der Quelle entfernt ist. Auch FERRER neigt ZDPV VIII 32 n. 1 der bei DUSSAUD nicht erwähnten Ansicht PALMERS zu, dass das Paradeisos an der Stelle von *ḫamū'at el-hermel* zu suchen sei. Für Almasūdī hat der Orontes nur eine Quelle, die bei *el-lebwe*, s. hier XXII 170 n. 2.

S. 161 *salamja*, *salamija*; S. auch S. 73 n. 1. Die Gleichung *salamja*; *salamija* = *wahāschja*; *wahschija* s. Orient. Litt. Zeitung II 1899, 308. Zuzugeben ist, dass das auch von v. OPPENHEIM gehörte *salamja* Repristination sein kann; wahrscheinlich

ist mir das nicht; vgl. die Bewahrung von *bghaidul* und *bghaidin* durch die Beduinen S. 66 n. 1.

S. 167 zu 2. Tell Schech Sin: Der Name wird von Jeziden gemünzt sein, in deren Cult der Schēch Sin eine grosse Rolle spielt, s. jetzt MAKAS, *Kurdische Studien. Materialien* I 33. 52.

S. 167 zu 3. Den Weg *hims—ar-raḥḥa* hat auch Elmaḥḍiṣi, nur schreibt er *أزراء* (statt *az-zarrā'a*) und theilt nach Marḥales ein. Unter den Salzseen des SH 24 (s. Nachtrag zu S. 75 f.) befindet sich einer des Namens *أزراء*; sollte das eine Verstümmelung des *أزراء* (زراعة) sein, oder umgekehrt? Vgl. Nachtrag zu S. 75 f.

S. 168 *schamsin*: War Poststation für *dimaschk—hims* noch unter den späteren Mamlukensultanen, s. Chalil Eddaherī bei QUATREMÈRE, *Hist. Maml.* II 2. 92 Anm.

S. 168 *nihjā*: Jākūt, der es ein Wasser der Kelb nennt, erzählt IV 552, er selbst habe den Ruinenort, der viele Cisternen, aber keine Quelle oder Fluss hatte, auf dem Wüstenwege zwischen *ar-ruṣāfa* und *al-ḥarjatān* gesehen; der beigebrachte Vers aus Almutanabbī ist aus der grossen Kaside, deren Commentar verwerthet ist S. 175 ff.

S. 168 n. 1 *Noa*: Die Notiz meines Tagebuches, an die ich hier dachte, und die ich erst später wieder fand, lautet: *ḥaṣr temek* und *naa*, zwei alte Ruinen fünf Stunden südlich von *ḥaṣr ibn wardān*; darnach die von KIEPERT verwerthete Eintragung auf der Ms.-Karte ELISABETH HARTMANN'S. — Ein *dair nihjā* in Egypten s. Marāṣid I 422 und Comm. dazu V 579.

S. 169 Abila — *sūḥ wādī baradā*: War es auch schon längst nicht mehr zweifelhaft, dass Abila Lysaniae in der Gegend von *sūḥ w. baradā* zu suchen sei, so geben doch erst die am 22. September 1893 zwischen dem Tunnel von Suḥ W. B. und dem Viaduct von Zerzer gefundenen, vier römischen Inschriften die Möglichkeit «à déterminer avec précision le centre réel qui représente la ville antique et qui pouvait être soit à Souk, soit à Berheleya, soit à El-Kefr (CLERMONT-GANNEAU in *Revue Arch.* 1879 A, 240). Wie sehr die Abilener darauf hielten, richtig etikettirt zu werden, zeigt die Inschrift von *et-tajjibe* s. Nachtr. zu S. 135), deren Setzer sich ausdrücklich als aus Ἀβίλα τῆς Δεζο-πύλας bezeichnet; es war freilich nöthig, denn nördlich von Palmyra sucht man zunächst einen Mann aus dem Antilibanos, nicht aus dem Transjordanland.

S. 170 f. *Laudicia* (*Scabiosa*): Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass VAN KASTEREN ZDPV XVI 182 äussert, das von ihm zuerst beschriebene *Liṭṭaja* könne wohl für Laodicäa mit in Betracht kommen. Die Lage ca. 10 km. westlich vom Orontes schliesst allein schon die Gleichstellung aus. Die Römerstrasse hatte nicht die geringste Veranlassung, die westliche Thalwand des Orontes hinaufzuklettern, wie dies auch nicht die uns bekannten Hauptstrassen von *himṣ* nach *baḥlabakk* thaten (s. S. 166). Vgl. auch die Einwände DESSAUD II 32 f. Nicht kann ich aber mit DESSAUD II 51 darin übereinstimmen, dass *Laodicea ad Libanum* (*Scabiosa*) in *ḫadesch-tell uchi mindū* zu suchen sei. Ich halte vielmehr an der S. 171 oben ausgesprochenen Gleichstellung mit *dšasijje* fest. Dass die Strasse wahrscheinlich nicht zu dem nicht im Thale selbst, sondern etwas abseits auf einem Plateau der östlichen Thalwand liegenden *dšāsijet el-charab* hinaufstieg, ist kein Hinderniss.

S. 171 unten *al-ḫuḫḫutāna*: Nach *Albalādurī* 298 gehörte *al-ḫ.* ebenso wie *ʿain aš-šaiḥ*, *ar-rahaima* und *ʿain dšamal* denen, denen die Waffenplätze hinter dem Sawād d. h. doch wohl westlich vom Eufrat anvertraut waren: diese Quellen/Wasserplätze lagen in dem Chandaḳ Sabur vgl. zu dieser schau zwischen dem Kulturlande und der Wüste angelegten, später von Chosrau I wiederhergestellte Befestigungslinie NÖLDEKE, *Tabarī* 57 n. 1. Nach *Atṭabarī* I 1030 war Chef der Garnison von *al-ḫ.* zur Zeit des Tages von Du Ḳār Alhamarṣ Attustarī, der von Chosrau Parwez zur Theilnahme an jener Schlacht kommandirt wurde. Dass *al-ḫ.* einer der äussersten Posten gegen die Wüste hin war, darf man wohl aus *Tab.* I, 2215 schliessen: denn als Almutanna seine Leute über das ganze Irāk vertheilt hatte, nahmen sie Quartier zwischen den Irākischen Waffenplätzen (lies *masāliḥ*) *ghuḫḫajj*<sup>1</sup> und *al-ḫuḫḫutāna* von *gh.* bis *al-ḫ.*, die vordem die Garnisonen und Aussenfestungen Chosraus gewesen waren. Der Name wird

1 Woher NÖLDEKE's *asajj* stammt *Zur Gram.* 57 Z. 4. weiss ich nicht; der Name ist nicht sicher; *Jakut* hat für den Ort, der östlich vom Tigris nach *al-shabaz* zu lag. *al-ḫ.* *ḫaššar* III 685 und *ghuḫḫajj* *šahāšhar* III 806. Die in der Uebersetzung aus *Jakut* S. 171 Z. 29 gelassene Lücke ist so auszufüllen: »dort [in *al-ḫ.*] war Annu'mān b. Almundir eingesperrt«; nach *Atṭabarī* war der Kerker Annu'mān's in *chūnaḳin* (I 1028 Z. 18; vgl. NÖLDEKE 331), und das ist viel glaublicher; politische Gefangene verschickt man weit.

sich erhalten haben, wie wir ja auch *ar-ruhaime* s. hier XXII 171 n. 2; und *‘ain as-šaid* doch wohl das bei HEINRICH KIEPERT SO von Samāoué eingetragene Kala‘at Ain es-Säid festlegen können.

S. 172 *al-dschubba*: Ein *dschubbe* in Centralarabien s. bei SOCIN, *Divan* Nr. 8 Vers 10.

S. 173. Den Bericht Albaladuri's s. S. 110 ff., die XXII 173 n. 2 gemeinte Stelle S. 112.

S. 174 Z. 19 *mardsch as-suffar* und 175 Z. 1 *mardsch rahit*: Ob wohl den arabischen Chronisten der Lageunterschied klar war? Auch v. KREMER war er nicht klar und er wirft die Orte zusammen, s. WETZSTEIN, *Reisebericht* 119 n. 2, wonach *m. rahit* = *el-merdsch* östlich der Ghuta, *m. as-suffar* in Dscholan zu suchen ist.

S. 176 Z. 14 *almā' ibn su'āda*: Nicht möchte ich mit DE SACY (*Chrest.* III 13) übersetzen: *l'eau du fils de Souada*, vielmehr wird *almā'* hier ein *fā'lā'* sein.

S. 176 Z. 27 *al-badija*: Eine Ruine *el-bediye* im Ostjordanlande nennt SCHUMACHER M u Nr DPV 1899, 37.

S. 176 n. 1. In *salamja* sass die Familie Kitāma von den Beduinen des Stammes Bahila, die den Gewaltmenschen 'Ubadallah durch ihre Eroberungen hoch brachte Almaḳdisi 244 Anm. b.; vgl. über die Rolle Salamja's in der Geschichte der Karmatenbewegung besonders DE GOEJE in der bekannten Darstellung (*Mémoires* I<sup>2</sup>. Ueber Chalaf Ibn Mula'ib als Herrn des Ortes um 451 d. Fl. s. zur arabischen Inschrift von *salamja*).

S. 177. Im Anschluss an die zahlreichen Namen der letzten Seiten seien einige Orte genannt, die nach dem sehr ausführlichen Berichte Attabari's über die letzten Tage Elwāld's i. J. 126 in eben jener Gegend liegen müssen, in die *al-la'lu'a*, *nihja* und *al-ghuwair* so wird mit Tab. II 1802, 9 für *al-uwair* S. 176 zu lesen sein zu verlegen sind: die von den Persern gebaute Veste *al-bachrā'* Tab. II 1796 ff.; *al-malika* ib. 1802, 5; ein Hügel, der den Weg von *nihja* nach *al-bachrā'* beherrscht, genannt انقري (?) ib. 1803, 13, 14; eine Anhöhe genannt شمشيت etwas abseits vom Wege zwischen *al-malika* und *al-bachrā'* ib. 1802, 15, 16; *maṣnā'at bani 'abd al-aziz* b. *al-walid* in der Steppe ib. 1797, 5, wahrscheinlich nicht weit von *danaba* 1797, 1 gleich dem *danaba* Jakut II 721? der Lage nach passt besser *danwa*, s. o. XXII 110 f.;



auch *al-baḥrā* nennt Attabari mehrfach. Die Darstellung der gleichen Begebenheit bei Almas'udi 321 ist dürftig, und die Angabe die Veste, die unter dem Namen *al-bachrā* bekannt ist, an der Grenze der Steppe zwischen *himṣ* und *dīmasch* lässt nichts erkennen. Am schlechtesten ist wieder Jakut unterrichtet, der den Untergang Alwahid's nach einer recht dramatischen Darstellung giebt, aber als *al-bachrā* nur ein stinkendes Wasser zwei Mil von *al-ḫulā'a* am Rand des Hidschaz kennt und von dem zweiten *al-bachrā* in der syrischen Steppe nichts weiss.

XXIII, S. 2 n. 2 'ana: Die ältere Schreibung ist durchgehend 'āna, s. die Iudd. zu den bekannten Werken. 'ana auch noch bei Raschideddin, s. QUATREMIÈRE, *Hist. des Mongoles* XII. Auch Ibn Baṭuṭa schreibt den Ort, den er besuchte, 'ana (IV 315). Heute ist die offizielle Schreibung 'āna, gesprochen scheint zu werden 'āna, s. OPP. passim.

S. 4 n. 19 dīmas: Schon Sibawaihi II 128, 16 kennt *daimas* (Appell.); von *δαίμας* hergeleitet WRIGHT<sup>3</sup> I 229 D. Ueber die Nebenform *dāmūs* s. WEISSBACH, *fā'ūl* 20.

S. 5 Nr. 34) *el-mischrif*: Darf wohl als Singular zu dem *mascharif* betrachtet werden, das von den Geographen besprochen wird (Jakut IV 538<sup>1</sup>) und DE SACY, *Chrestom.* III 53 Anm. 18<sub>p</sub>.

S. 5 Nr. 36 'izz ed-dīn: Das wird der volle Name der S. 73 genannten Benī 'Izz sein, und vergleicht man die Thatsachen, dass S. 73 *ḥasan pašcha* und *er-rāba* als Besitz der Benī 'Izz genannt sind, mit der, dass in der Liste nur ein 'izz ed-dīn vorkommt, so wird man schliessen dürfen, dieses eine nach der Familie genannte *izz ed-dīn* decke sich mit *ḥasan pašcha* oder *er-rāba* wenn es nicht beide Dörfchen zusammen umfasst; da *ḥasan pašcha*<sup>2</sup> gesichert ist, wird das bei KIEPERT eingetragene 'Azz id-Dīn gleich *er-rāba* sein.

S. 6. Den Nummern 1—19 als Namen von Ortschaften östlich von *himṣ* möchte ich einige Oertlichkeiten anschliessen, die am besten hier untergebracht werden. 1) *ḥiṣn al-ḫubba*; darüber hat Ms. Berl. Pet. II 615 Ahlw. 9835) f. 163 b Folgendes: ٢٨٢

1 Die von Jakut citirten Bemerkungen Ibn Assikkit's scheinen sich in der Bairuter Ausgabe des *tahḍīb* nicht zu finden.

2 Doch wohl so genannt nach einem zu Ansehen gelangten Mitgliede der Familie 'Izz ed-dīn.



تَقْبِدَ اَمْسُوبُ اَنْبِيَا حَذَا اَلْحَصْنِ تَعْرِفُ بِقَبْدِ اَم مَلَايِبِ شَرْقِ اَعْمَالِ حَمَصَ  
اَخَذَهُ رُوجِرَ صَاحِبُ نَفْثِ دِيهِ فِي سَنَةِ اَحَدِ عَشَرَ وَخَمْسَ مِائَةٍ سَلَّمَ لَهُ  
الْاَرْضَاشَ لِلْحَدَمِ | Ibn Elatir hat nichts über die Einnahme dieser  
Burg i. J. 511 (beg. 5. Mai 1117, durch Roger von Antiochien<sup>2)</sup>;  
2 *hiṣn al-charība*, von den Franken für 2000 Dinare dem Ibn  
Abul'arib Albahra'i im J. 498 abgekauft, in der Nähe von *rajanja*,  
nach Ms. Pet. II 615 f. 161 b: حَصْنُ اَلْخَرْبَةِ دِنَ عَذَا اَلْحَصْنِ مِنْ  
اَمْنَعِ اَلْحَصُونِ وَيَعْرِفُ بِاَلْحَصْنِ اَلشَّرْقِيِّ مِنْ جَبَلٍ بَيْتًا قَرِيبَ رَفْنِيهِ وَامْسُوتَ  
عَلَيْهِ رَجُلٌ يُعْرِفُ بَابَنَ اَبِي اَلْعَرِيبِ اَلْبَهْرَايَ فَبَاعَهُ لِقَرْنَمَ بِنَقْصِ دِينَارٍ  
وَحِيلَ وَخَلَعَ وَسَلَّمَهُ اَنْبِيَمَ فِي شَوَّالِ سَنَةِ ثَمَنٍ وَتَسْعِيْنٍ وَارْبَعِ مِائَةٍ

S. 6 Nr. 51 *el-ghadschar*: Eine Brücke [*dschisr*] *el-ghadschar*,  
die Zigeunerbrücke über den *nahr el-hāṣbān* s. BAEDER<sup>5</sup> 290.

S. S n. 2 *dschebel esch-schōmārīje*: Unrichtig ist die Schrei-  
bung *dschebel schommarīje* und die Deutung »Gebirge der Schom-  
marbeduinen« (ZDPV XXII 193). Mit den Schammar hat der  
Name nichts zu thun. Das *aum, om* ist durch die Uebereinstimmung  
vieler Hörer gesichert. Mit *schomārīje* ist zusammenzustellen  
der Name des *aklim esch-schōmar* richtig schon RITTER 69 nach  
SCHULTZ: Mokethaat Aklim esch-Schōmar, und so KIEPERT,  
unrichtig Schomar auf der Karte des südl. Libanon in BAEDER-  
KER, *Pal. u. Syrien*) zwischen Saïda und Sur an der Küste, das

1) d. h. »Der Kuppelbau, nach dem diese Burg benannt ist, ist bekannt  
unter dem Namen *ḫubbat umm malā'ib* Kuppelbau der Umm M., östlich vom  
Gebiete von *hiṣn*; die Burg wurde im Jahre 511 genommen von Roger, dem  
Fürsten von Antiochien, dem sie der Negerslave Rukṭāsch übergab.« — An  
der Schreibung *malā'ib* halte ich fest, obwohl das Ms. in den Vokalen unzu-  
verlässig ist, bis das näher liegende *mulā'ib* anderweit gestützt ist.

2) Beachte die Arabisirung *rūdschār*, während Ibn Elatir *rūdschil*  
schreibt (10, 214 [T. 357 f.] s. a. 509. — Die Umm Mala'ib wird die Mutter  
des Mala'ib sein, dessen Sohn Ibn Elatir als Herrn von *hiṣn* nennt 10, 52 84  
und 83 [136]; siehe auch zur arabischen Inschrift aus Salamja.

3) d. h. »Die Burg *hiṣn al-charība* war eine der festesten; sie ist be-  
kannt als *al-hiṣn asch-scharfā* die östliche Burg und liegt im Dschebel  
Bahra' nahe *rajanja*; der sich ihrer bemächtigte war ein Mann, der als Ibn  
Abil'arib Albahra'i bekannt war, der verkaufte sie den Franken für 2000 Di-  
nare und Pferde und Prunkgewänder und übergab sie ihnen im Schauwāl des  
Jahres 498 [beg. 16. Juni 1105].«

auch SS 3, 172 als *أقليم الشومر* mit 11 Ortschaften anführt<sup>1</sup>. Was bedeutet dieses *schōmar*? es ist die in den Wörterbüchern nicht verzeichnete in Syrien übliche Form des schriftsprachlichen *schamar*, Fenchel<sup>2</sup>. Mit Rücksicht auf die Schreibung dieses *schōmar* mit *a* an den angeführten Stellen, auf die Schreibung bei ELY SMITH in Nr. 66 und auf meine eigene S. 73, 1 wird doch auch im Gebirgsnamen das *a* vorzuziehen sein. BELOT kennt als Vulgärform *schummar*, das aber zur Stützung von *schummarīje* nicht herangezogen werden darf: dieses ist ersichtlich künstliche Construction. Endlich sei noch erwähnt, dass Raschid 'Atīja im *ad-dahel* 188 *schumar* hat, aber nur als »Lampenrauch«. Ein *wadi esch-schōmarīje* wird auf einer Brücke von der Fahrstrasse *ḥaifā—en-nāšira* überschritten.

S. 9 Nr. 70 *ez-zerrā*: Es ist das schon oben zu S. 159 aus DUSSAUD, *Trip paradisos* angeführte und bei DUSSAUD mit zahlreichen Stellen belegte, auch bei KIEPERT eingetragene *ez-zerrā* 'a.

S. 12 Nr. 101 *es-sachna*: Ibn Baṭṭa IV 315 Wir reisten von dort *raḥbat malik ibn tauf* nach *as-sachna*, das ist eine schöne Ortschaft, deren meiste Einwohner Ungläubige und zwar Christen sind; *as-sachna* heisst sie wegen der heissen Temperatur ihres Wassers; dort sind Zimmer für Männer und Frauen zum Baden; Abends schöpft man von dem Wasser und lässt es des Nachts über auf den Dächern stehen, damit es sich abkühlt. Ich habe die Schreibung der Herausgeber *sachna*, die sich wohl auf Mss. stützt, beibehalten; das wäre die Hitze; am Orte selbst wird man zu Ibn Baṭṭa's Zeit wie zu der Jākūt's und zu unserer *suchne* mit *u* und ohne Artikel gesagt haben.

S. 15 unten. Der Zahl der Ortschaften, die im Gebiete von *ḥims* liegen, sind aus Jākūt hinzuzufügen: 1. *kafartikis*, كَفَرْتِكِسْ

1) Darunter eine *ḥarjat al-'anṣārīje*; das ist nicht unwichtig; sicher ist, dass es am Hule-See drei Nusairier-Dörfer giebt, und das genannte Dorf wird auch von solchen den Namen haben. DUSSAUD hat, scheint es, diese südlichen Nusairier nicht beachtet (in: Hist. et Rel. des Nusairis, Paris 1900. Nimmt man an, dass sie, wie die nördlichen, Reste einer alten heidnischen Bevölkerung sind, so ist die Aenderung der Sozomenos-Stelle S. 17 n. 3 unnöthig.

2) Firūzābādī erklärt *schamār* richtig durch pers. *rūzjānedsch*; der Zusatz *egyptische* wird aber unrichtig sein; sollte der Name des *foeniculum capillaceum* nicht auf einen Stamm *sch m r* = hebr. שֶׁמֶר in der Bed. starren weisen?

IV 287, ohne jede nähere Lagebestimmung; 2. *maḡadd*, مَغَدَّة IV 589 f., berühmtes Weindorf in Syrien, nach Einigen im Gebiet von *ḡims*, nach Anderen in Hauran bei *adri'at* (*dir'a*); es wird zwei Orte des Namens gegeben haben; bei den Dichtern ist die Nisbe *maḡadi* und *maḡaddi*; 3. *al-kaḡatān*, اَلْكَهَاتَانِ IV 331; in Versen des 'Adi b. Arriḡā' heisst es: Eure Väter vertheidigten den Bergpass zwischen *ḡims* und *al-kaḡatān* und liessen keine Menschenseele dort hin.«

S. 16 Nr. 160 *ḡal'at esch-schemāmas*: Zur Nebenform Shawāms vgl. das Damascenische *scheuender* Runkelrübe bei WETZSTEIN ZDMG XI 520 für das schriftsprachliche und an der syrischen Küste wie im Libanon allein von mir gehörte *schmender*.

S. 17 Nr. 175 *tell 'ade*: Nicht ohne Interesse ist die Notiz in Ms. Pet. II 615 [AHLW. Nr. 9535] f. 161a über die Einnahme *tell 'ades* durch Tankred von Antiochien im Dulhidische 498 (beg. 11. Aug. 1101).<sup>1)</sup> تَلَّ اَعْدَى حَذَا الْحَصْنِ مِنْ عَمَلِ الْاَيْلُونِ<sup>2)</sup> غَرْبِي : حلب وحو مشهور بمندعة تقصد طنكلى<sup>3)</sup> صاحب انطاكية ونزل عليه في ذي الحجة [161 b] سنة ثمان وتسعين واربع مائيد وحضر وصايقه واخذ. Ibn Elatir spricht zwar von den Kämpfen Tankreds mit Ridwān von Haleb i. J. 498, erwähnt aber nicht den Fall der Festungen *tell 'ade*, *el-mā'arra*, *laṭmūn* und *ṣūran* s. S. 158.

S. 19 Nr. 203 *el-dscheleme*: Zwei Orte des Namens s. BAEDEKER<sup>5</sup> 256 und 269.

S. 26 Nr. 306. Man erwartet hierneben auch die Erwähnung

1) Ich folge genau der Schreibung des Originals, um dessen Eigenart zu zeigen.

2) Das ist unrichtig, doch ist uns die Festlegung des Namens *lailūn* [s. darüber mein *Liwa Haleb* 47 und n. 1], zumal in dieser Schreibung (Parallele zu لَطْمِين und الاطمين, s. S. 158) von Werth.

3) Ibn Elatir schreibt طنكلى, so z. B. an der hier heranzuziehenden Stelle s. a. 498.

4) d. h. »*tell a'dā*; diese Burg gehört zum Gebiet von *al-'ailūn* westlich von *ḡalab*, sie ist als fest berühmt; Tankred, der Fürst von Antiochien, griff sie an und legte sich vor sie im Dulhidische 498 und nahm sie nach Belagerung und Bedrängung ein, zugleich mit ihr die Burgen von *al-mā'arra*, *laṭmūn* und *ṣūran*.

von *rafiaje*; dem Gewährsmann SMITH's floss es wohl mit *k. bá rru* zusammen.

S. 27 Nr. 311. Die Zusammenstellung von *'akakir* mit Baetocaece ist unzulässig. Für die Gleichung Baetocaece = *hisp salaiman* ist jetzt der Beweis erbracht durch die vortrefflichen Ausführungen DUSSAUD's II 15 ff. Die Lage von *'akakir*, dessen Namensform der Nachprüfung bedarf, ist noch festzustellen; nach den Namen in seiner Nähe wird es im ortreichen Quellgebiet des Sarudsch in der Nähe von Raphaneae gesucht werden dürfen.

S. 27 Nr. 311 *mirjammā*: *Les restes antiques abondent dans ce village ansariyé* sagt DUSSAUD II 10, der es besuchte und mehrere Inschriften mittheilt. S. auch LAMMENS in *Revue de l'Orient Chrétien* 1900 S. 437, wo jedoch nur kurzer Besuchsbericht, ohne epigraphische Ergebnisse.

S. 29 f. Zu Nr. 338—341 ist aus SS 3, 254 noch hinzuzufügen das schon S. 20 n. 1 erwähnte *mā' rūr*, dem wohl *mā' rūra* SS 14, 341 gleichzustellen ist.

S. 30. Nach Nr. 345 sind einzuschieben aus SS 14, 341—343 als nicht in andern Quellen nachzuweisen:

345 a *باد مزرعسى* *bād mezra'asy*.

345 b *دير شبل* *der schibbl* (*schibl?* vgl. S. 11).

345 c *دير خوييت* *der churait* (?).

345 d *قبة ذوكار* *kara dūkār*, schon herangezogen zu Nr. 330 *aghulukar*.

345 e *صومعة قريسي* *ṣaumū'a qarjasy*.

345 f *والبه* *walebe*.

S. 36 n. 2 *el* = *benī (ibn)*: Für Syrien schon festgelegt von WETZSTEIN ZDMG XXII 112 *al-<sup>c</sup>alij*, *al-<sup>c</sup>umar* u. a.; klassisch ist *al-<sup>c</sup>umar* im Namen des Herrn 'Akkas um 1750 Dāhir El'umar; aus Centralarabien siehe massenhafte Beispiele in SOCIN's *Diwan*. Die Bemerkung SOCIN's III 97 Wenn der Artikel im Sinne von *ibn* steht, wird er mit dem folgenden Worte nicht verbunden (in den Mss. mit Nedschdgedichten) spricht für die naheliegende Vermuthung, dass wir es bei diesem *el* gar nicht mit dem Artikel zu thun haben, sondern mit einem verkannten und degradirten *al*, also Dāhir El'umar eigentlich = Dāhir der Familie 'Umar.

S. 39 u. ö. *Oijmak*: *oijmak* wird zurückzuführen sein auf dasselbe *oij*, *üj* wie das *kara üjlük*, das KARABAČEK, *Mitth. Pap.*

2) d. h. »Der Grosse des Stammes: Menge; Stamm: Schaar: jedes *ulus* wird in mehrere *ul*, jedes *ul* in mehrere *oijmak*, jedes *oijmak* in mehrere *hadj*, *tar* und *uruk* getheilt.« Fast ebenso AHMED WEFIK im *lehdsche-i-atnane* S. 1293, 213, doch fehlt hier *oijmak* als besonderer Artikel. Das *Apuschka* (Ms. in meinem Besitz f. 47a) hat nur: *اوتوس خلج* *oitus xelc*, d. h. »ulus heisst Leute«, und: *اوتاق قبيلة* *oitaq qabila*, d. h. »*umak* [so! nicht *oijmak*] heisst Stamm«, mit Belegstellen.



IV 315: dann gelangte ich nach *ar-rahba*, das nach Malik Ibn Taufik benannt ist: die Stadt *ar-rahba* ist das Ende *ahsan* ist beschrieben oder verlesen für *achir* von *al'irāk* und der Anfang von *asch-scham*. Für die Türken beginnt die Grenze des Irak (Wil. *baghdat*) viel weiter stromabwärts, in der Gegend des Thurm el Kaġim, s. S. 2 n. 2. — Von Gazan belagert und genommen i. J. 702, s. QUATREMÈRE, *Hist. Mong.* XII. — Charakteristische Photos der Ruinen von *rahaba* und *ka'at es-salihije* s. oben S. 46 f. sind Nr. 65 Burgruine Rahaba und Nr. 64 Salihie, Blick von den Ruinen Kan-Kalessi in das Euphratthal in SARRE, *Transkaukasien—Persien—Mesopotamien—Transkaspien*, Berlin 1899.

S. 49 Nr. 435 *achriša*: Derselbe Name kommt in der Form *akħriša* vor für die Bewohner *kaġjas* (GILDEMEISTER nach MAKRIZĪ-WÜSTENFELD, ZDPV. IV 861)).

S. 56 zu 10 Moālī: nach WETZSTEIN zu DELITZSCH, Komm. Gen. (1872) S. 561 nomadisirt im Menadir-Lande بلاد المنصور d. h. in der Gegend östlich von *hasja* und *himš* »die gesang- und thatenreiche, namentlich aber durch den Seelenadel ihrer Weiber berühmte kleine Völkerschaft der Mola oder Mawālī; von diesen Mawālī-Beduinien stamme mütterlicherseits Holo Pascha, s. oben S. 115 zu S. 139 Casama.

S. 56 n. 1. Auch im heutigen Arabien ist das Wort beliebt: in SOGIN'S *Diwan* Nr. 68 V. 20 ist von *dschünūdīl et-telūl*, Steine von den Erdhügeln (?), die Rede. Für die ältere Zeit s. HAM. 119 Z. 9. 153, 17 (Komm. جندل الصخر). Ein *ka'at dschendel* an der Ostseite des Hermon s. BAEDEKER<sup>5</sup> 325.

S. 60 wirthschaftlich besonders ertragsfähige Ländereien: als solche kommen zunächst in Betracht die zwischen *salamja* und *haleb*. Was WADDINGTON zu Nr. 2633 über diese Gegend als eine wasserreiche und äusserst fruchtbare sagt, kann ich voll bestätigen: am ganzen 22. Mai s. S. 74 f.] verzeichnete ich fast ununterbrochen Ackerland, Weideland, Zeltlager, häufige Quellen und Brunnen, ebenso am Morgen des 23. Mai, bis bei *el-charajidsch* die Gegend öder wurde, doch wandte sich dort mein Weg von der Hauptstrasse ab in die Steppe.

S. 61. Für die Beurtheilung der beiden Gebiete innerhalb

1) Ueber *kaġja* s. meine *Benī Hilāl-Geschichten* 302 und n. 4; die ebenda genannten El'ajid sind die [benī] 'a'ul GILDEMEISTER's a. a. O.

und ausserhalb der Linie *dimaschk—halebije* sind von Bedeutung die vortrefflichen Bemerkungen BLUNT II 185 f., nach denen die Hoffnung, von dem Schutzwall aus könne „der äusseren Steppe, soweit es lohnend ist, Land für die Viehzucht abgerungen werden“ (Z. 21 ff.), zu modificiren ist. Versuche in dieser Richtung wären nicht lohnend. Das Land nördlich ist ausgezeichnetes Weideland für Kleinvieh, in dem südlichen gedeihen nur Kameele, und auch die werden jetzt einige Monate in den nördlichen Theil geführt. Systematisches Vorgehen muss vor Allem diesen Ueberfluthungen einen Halt setzen und doch durch geschickte Vertheilung der jetzt directionslos durcheinanderwogenden Kameelaraber sie vor dem Untergang bewahren. Das Studium des südlichen Gebietes, von praktisch geschulten Wirthschaftspolitikern und Technikern in die Hand genommen, wird viel Kraft und Geld kosten, aber auch hier wird sich die Herstellung geordneter Verhältnisse bezahlt machen. — Vgl. das Kapitel »Der Nomadismus« in RATZEL, *Politische Geographie* 61 ff.

S. 62 med. *bucoailis*: l. *buwailis*. — *kāšīrīn*: s. Jākūt IV 16. — Ueber Maslama s. jetzt BECKER in ZAss XV 13.

S. 62 Verwendung [des Eufrats] für Elektrizität: Sogar in den Dörfern Kataloniens, selbst in den höchsten der Ostpyrenäen, fand ich die Wasserkraft für elektrische Beleuchtung verwandt. Was liesse sich nicht mit elektrischen Anlagen im Thal des Stromes schaffen, dessen Kraft unzählige Turbinen zu treiben im Stande ist.

S. 66 n. 1 *bgħaijedīn*: Dem kommt nahe das Baḡidīn der Karte MORITZ, die zwischen diesem Ort und »Sa'an we Su'ūn« noch ein »Mebīḡa« zeigt. Auch *baghdan* neben *baghdād* scheint nicht bloss in den Köpfen der Gelehrten zu spuken; Ms. Pet. II 615 f. 157 b heisst es: *والدموع يومئذ ببغدان والعراق* i. J. 490.

وخراسان وجزيرة وبلاد ارم وانشام لمام المستظير بالله ابي العباس احمد.

S. 67 med. drei kleine runde Hügel, gen. Tenage: Man ist versucht, hier das zu S. 168 n. 1 erwähnte *kašr temek* heranzuziehen; nur muss dann ein Irrthum meines Gewährsmannes bezüglich der Lage angenommen werden.

S. 68 n. 2 Aff Dien, *afdejen*: Es sind dieselben Hügel bei Sura, die S. 72 n. 1 besprochen sind.

S. 69 ff. Zur Verwerthung des Reiseweges bei KIEPERT s.

den Bericht K.'s in OPPENHEIM II 401: »In Salāmja schliessen zwei neueste Routen durch die bisher nur sehr unvollkommen bekannte Wüste im N und NO an: 1. eine unveröffentlichte, von Prof. HARTMANN, von Damaskus über Nebk und Salamja nach el Chanasir (SACHAU's Chunasara) und über Anderin nach Hamā führend, die mir in einer Handzeichnung von Frau ELISABETH HARTMANN vorliegt und den Titel trägt »Reiseweg Martin Hartmann's vom 16. bis 26. Mai 1887. Herrn Prof. Dr. Heinrich Kiepert zum 80. Geburtstage überreicht. 1 : 750 000.« Danach wurden die Wege zwischen Salamja, Hamā und il Chanāsir einerseits, zwischen Salamja und il Furklus andererseits eingetragen.«

S. 73 f. *dschebel bil'ās*: Dem in *salamja* darüber Notirten ist aus meinem Tagebuche noch Folgendes hinzuzufügen: »Der Weg von *salamja* nach *tudmur* führt über den *dschebel esch-schōmarīje* [genauer wohl: am Nordrand des *dsch. esch-sch.*] und über den *dschebel bil'ās*; der *dsch. esch-schōmarīje* hat Wasser und reichlichen Baumwuchs (*buṭm*-Bäume), und die Regierung ist dabei ihn zu besiedeln; mehrere Ortschaften sind bereits entstanden; der *dsch. bil'ās* ist reich an Wildschweinen und Rebhühnern.

S. 75 f. Zu den Sabchas, von denen hier die Rede ist, vgl. SH 21 (1311) S. 1704): Im Süden dieses Sees [der Mamlaḥa von *dschabbūl*] befindet sich ein kleiner Berg Namens *dschebel-i-chāṣṣ*; hinter dem liegen nach der Wüste zu verstreut und von einander 1, 5 und 6 Stunden entfernt noch 7 Seen, genannt *al-ḥamrā*, *charājidsche* [mein *el-charājidsch*], *abṭā*<sup>2</sup>, *zarka* [gleich 'Ain iz Zerga? s. S. 175 n. 3], *ramle* [mein *er-ramle*], *duraihim* (?) und *marāgha*. *marāgha* scheint das *al-marāgha* Idrīsis gegen *ez-zerrā'a* zu stützen, s. Nachtrag zu S. 167, 3.

S. 77 *Turkī* (26. Mai): Ueber seine äussere Erscheinung s. meine Notiz ZDMG 51, 199 n. 1. BLUNT nennt ihn *a loutish fellow unworthy of his father's reputation* (2, 79, s. auch S1).

S. 77 unten die Ruine *el-ʿanze*: Ein Dorf *ʿanza* zwischen *sebastije* und *dschenin* s. BAEDERER<sup>5</sup> 251. *ʿanze* = Ziege.

1) Ebenso in den späteren, z. B. 27 (1317) S. 185.

2) Wird meinem *ʿaita* gleichgesetzt werden dürfen; in ihm ist das *t* kaum verlohrt, aber leicht zu erklären als Verdrehung des Volkes in Anlehnung an den bekannten Stamm *[jt. ʿaita]* wird gutarabisches *ʿaita* sein; Jakūt III 750 deutet es »ebenes Land« und führt verschiedene *ʿaita*'s an. »auch ein Gebiet in Syrien«; damit kann auch das Eitha in der Batanaea gemeint sein, das als *ʿaita*, nicht als *el-hīt* (WADDINGTON zu Nr. 2113) anzusehen sein wird.

## Abkürzungen:

Den oben XXII, 127 erklärten ist hinzuzufügen:

*El-Battānī* = Al-Battānī sive Albatēnī Opus Astronomicum. Ad fidem codicis escurialensis arabice editum, latine versum, adnotationibus instructum a Carolo Alphonso Nallino. Pars tertia textum arabicum continens. Mediolani Insubrum 1899.

*Blunt* = Anne Blunt, Beduin Tribes of the Euphrates. London 1879.

*Dussaud I* = René Dussaud, Voyage en Syrie, Octobre — Novembre 1895, Notes archéologiques, Paris 1896 (aus Revue Archéologique 1896 II).

*Dussaud II* = René Dussaud, Voyage en Syrie, Octobre — Novembre 1896, Paris 1897 (aus Revue Archéol. 1897 II).

*Heinrich Kiepert* = Kiepert, Nouvelle Carte des Provinces Asiatiques de l'Empire Ottoman. Berlin 1884.

*Lidzbarski* = Mark Lidzbarski, Handbuch der Nordsemitischen Epigraphik nebst ausgewählten Inschriften. Weimar 1898.

*Oestrup* = J. Oestrup, Historisk-topografiske Bidrag til Kendskabet til den syriske Oerken, Kopenhagen 1895 (aus Mémoires de l'Académie Royale des Sciences et des Lettres de Danemark, 6<sup>me</sup> série, Section des Lettres, t. IV, n<sup>o</sup> 2).

*Seller* = The Antiquities of Palmyra. Containing the History of the City and its Emperors. London 1696. (Der Name des Verfassers, Ab. Sellerus, findet sich nur in der Widmung).

*Socin* = Albert Socin, Diwan aus Centralarabien. Leipzig 1900.

## Verzeichniss der Ortsnamen.

Die mit \* versehenen Seitenzahlen beziehen sich auf Band XXII, die übrigen auf den laufenden Band XXIII dieser Zeitschrift. — Wo *a* und *e* neben einander vorkommen, ist meist nur die Form mit *a* aufgenommen; siehe z. B. *menbidsch* unter *manbidsch*.

Abadāt s. *ʿibadāt*.

*el-ʿabbāde* 18 (Nr. 186).

*abbu* 22 (Nr. 241).

*ʿabdallāh* 54 (Nr. 484).

*ʿabde*, Abde 57 (Nr. 523). 5S.

*ʿabidīn* 62.

*ābil*, Hābil 8 (Nr. 59).

Abila (Lysaniae) \*169, 119; vgl.

*sūḵ wūdī baradā*.

Ἀβίλα τῆς Δεκαπόλεως 119.

*al-abjad* \*166. \*172.

*ʿabtā* 130; vgl. *ʿaiṭā*.

*abu ʿamra*, *bʿamra* 26 (Nr. 305).

Abu Chamīs s. *el-būchamīs*.

*abūʿl-faijād*, *abul-faijād* \*127.

77. C 2.

Abulfarras 68.

Abū ghalghal s. *abū ḡalḡal*.

*abul-gudūr*, Abu el-Kadūr 18

(Nr. 188). 77. B 2.

*abū ḡamām* 45 (Nr. 412).

*abū ḡamd* 44 (Nr. 389).

*abū ḡemāme*, Abū Ḥammāme 5

(Nr. 35).

*abu huraira*. Th. Abu Hrere 40.  
*Abu el-Kadūr* s. *abul-gudūr*.  
*abū kalkal*, *Abū ghalghal* 30. 41;  
 vgl. *kalkal*.  
*Abu Kamis* 55; vgl. *el-būchamis*.  
*abu'n-netir*. *abun-netel* \*142  
 n. 4. 77. C 2.  
*abu rabah* \*127. \*143. 71 n. 1;  
 vgl. *tell abu rabah*.  
*abū rahme* 37 (Nr. 356).  
*Abul-Rarra*, Haus des Schechs  
 69.  
*abu ribjād* 29 (Nr. 336).  
*abu schedad* [*scheddad*?] \*142  
 n. 4.  
*Abu Seraī* 55. 56; vgl. *el-buseraj*.  
*abū wālī* 15 (Nr. 144).  
*Acadama* \*143.  
*Acauatha*. *Αζαζαζα* \*141. \*169.  
*acharisa* 128.  
*al-achulamiya* \*166.  
*Aehmīm* \*145 n. 1.  
*achriša*, *Khryssa* 49 (Nr. 435). 55.  
 128.  
*Αζαζα* s. *arak*.  
*Αζαζα* \*144. 116.  
*Adamana* \*139. \*141. A 1; vgl.  
*Οδραζα*.  
*Adarin*. *Ατζαζα*, *Othara* \*139.  
 \*141. \*143. A 1.  
*Adatha* 116.  
*Adiazane* \*136 f.  
*adja* s. *ghudajj*.  
*Admedera* \*141. A 4.  
*adra* 69.  
*adrīat* (*dir<sup>ea</sup>*, *der<sup>ea</sup>* \*166. \*171.  
 125.  
*adschādschira*, *Ajajérá* 51  
 (Nr. 445). 55.

*adschin* 45 (Nr. 415).  
*adschlān* 52 (Nr. 455).  
*el-afādile*, *Afađile*, *el-afādile*,  
*ʿAfāđle*, *el Affazléh* 34. 39.  
 50. 56.  
*afdejen*, *afdejen*, *Aff Dien* 68  
 n. 2. 69. 129; vgl. *el-ifdajēn*.  
*Affarit* 59.  
*ʿāfir*, *Bir ʿAifir* 5 (Nr. 28).  
*Afuddli*, *Erfuddli* 55. 56.  
*el-ʿagēdāt*, *el-Akhēdaat* 34. 39  
 n. 1. 42. 43. 73. 75.  
*aghdūkār* 29 (Nr. 330).  
*Αγρωπιας* \*132.  
*al-aḥaṣṣ* \*146; vgl. *dschebel el-*  
*aḥaṣṣ*.  
*aḥba?* 29 (Nr. 337).  
*al-ahwāz* 120 n. 1.  
*ʿajjasch*, *Tell Elʿajjash* 37  
 (Nr. 348).  
*aila* 63. 64. 64 n. 1; vgl. *el-ʿakaba*.  
*al-ʿailūn*, *lailūn* 125. 125 n. 2.  
*ʿain el-baiḍa* \*177.  
*ʿain dschamal* \*171. 120.  
*ʿain dschendil* 56 n. 1.  
*ʿain dschibrīn* 16 (Nr. 162).  
*ʿain el-ḥamra* 77.  
*ʿain ḥusēn* 14 (Nr. 135).  
*ʿain ḥaṣṣārīn* 16 (Nr. 161).  
*ʿain el-kōm*, *ʿalkōm*, *Alcome*  
 \*177. 68. 68 n. 2. C 2.  
*ʿain el-leben*, *alleben* 68 n. 2.  
*ʿain el-lebwe* 71.  
*ʿain māj* 4 (Nr. 10).  
*ʿAin ir Rhēbe* s. *ruḥaibe*.  
*ʿain aṣ-ṣaid*, *Kalaʿat Ain eṣ-*  
*Said* 120. 121.  
*ʿain at-tamr* \*166. \*171. \*172.  
 \*173. \*174.



'ain umm kubēb 15 (Nr. 152).  
 'Ain iz Zerga s. *az-zarkā*.  
 'aitā, 'Ite 75 f. 76 n. 2. 77. 130  
     n. 2. B 2.  
 'aita 130 n. 2.  
 Ajajērā s. *'adschüdschira*.  
 Ajuari 59.  
 'akaba \*144.  
*el-'akaba* 63; vgl. *aila*.  
 'akabat ar-rummān \*166. \*169.  
 'akākīr 27 (Nr. 311). 126.  
 ak'amije 44 (Nr. 403).  
 'akbartā \*162.  
 el-Akhēdaat s. *el-'agēdāt*.  
 'akkā 31 n. 3.  
 'akkār, Ἀκκάρ 112. 112 n. 1.  
 Ἀκοράβα \*134 n. 1. \*162.  
 'akrab 23 (Nr. 259).  
 akrād (*krād*) *ibrāhīm*, Krād 29  
     (Nr. 332).  
 'akres? 44 (Nr. 400).  
 akūm wama'jān 13 (Nr. 125).  
 'alā, *el-'ala* (Nahije) 20 n. 2. 74.  
     75.  
 a'lā 'aljat (Grotten) \*138. \*159 f.  
     \*162.  
 Ἀλλελίς \*144.  
 Ἀλαμάδα \*144.  
 al-'alātān \*138 n. 1. \*160.  
 Alcome s. *'ain el-kōm*.  
 'alejān, 'Alejjān, Aleyān 57  
     (Nr. 504). 58.  
 Aleppo s. *haleb*; Alt-Aleppo 67.  
 al-'aljā \*160. \*162.  
 'alleben s. *'ain el-leben*.  
 almā' ibn su'āda \*176. 121.  
 Almyrrha 67. 67 n. 2.  
 Alt-Aleppo 67.  
 altma? \*155. \*159.

altūn 24 (zu Nr. 280).  
 'amāra \*138. \*168. 74.  
 'amlu \*156. \*164.  
 Ammarāt 55.  
 'Ammūr 50; vgl. 'Amūr.  
 'āmūd, Amut 57 (Nr. 511). 59.  
 'amūd i'at \*170.  
 'Amūr (Stamm), 'Umūr 29 (zu  
     Nr. 340). 72. 73; vgl. 'Ammūr.  
 'amūrīje 29 (Nr. 340).  
 Amut s. *'āmūd*.  
 'āna, 'ana 2. 2 n. 2. 46. 122.  
 al-'anāk, 'Enāk, 'ināk, i' nāk  
     \*166. \*171. \*171 n. 1.  
 'anaḳa 25 (Nr. 292).  
 Ἀνασαρῶ, Ὀνοσαρῶ, Anesartha  
     \*148 n. 1. \*156 n. 1. B 2;  
     vgl. *el-čanāšir*.  
 al-'anbār \*172. \*173.  
 anderīn, Androna, Andrene,  
     Andecin, Londrine \*133.  
     \*134. \*148 n. 2. 65. 67. 77.  
     97 ff. 105. 106. 130. B 2.  
 Andidschan 63 n. 2.  
 Androna s. *anderīn*.  
 Anesartha s. Ἀνασαρῶ.  
 'Aneze (Stamm) 34. 49 ff. 75. 77.  
     103.  
 el-'anḳ 4 (Nr. 22).  
 'annābe 13 (Nr. 116).  
 antākija, Antiocheia \*132. \*170  
     n. 2. 123. 123 n. 2. 125.  
 [antar], Schloss Anture, Antor  
     Mountains, Toul Antor 66. 68.  
 antarsūs s. *antartūs*.  
 antartūs, antarsus, tartus, Ἀντά-  
     ραδος \*156. \*163.  
 Anthis s. Ati.  
 Antilibanus \*169.

Antiocheia s. *antākija*.

‘anza 130.

*el-‘anze* 77. 130. B 2.

Apamea, Ἀπάμεια, ἡ Ἀπαμέων ἐνορία (ἡ). ὅρα Ἀπαμέων, Apameia, Apamia, *famija*, *kal‘at el-madlik* \*132. \*135. \*139. \*144. \*145. \*155. \*156. \*158.

27 (zu Nr. 314). 113. 118. A 2.

Apamene \*156.

‘arab *abū ‘id* 14 (Nr. 140).

‘arab *el-dschezdel*? 14 (Nr. 142).

‘arab *esch-schwājā* 14 (Nr. 138).

‘arab *es-skaijif* (*esch-schkaijif*) 14 (Nr. 137).

‘arab *et-fawle* 14 (Nr. 141).

Arabia \*130 ff. 112.

Aracha \*177.

*arak*, *erek*, Harac, Yarecca,

Ἀράχα Aracha \*135. \*136.

\*174. \*175. \*176. \*177. 12

(Nr. 102). 68. 68 n. 2. 71. 113.

116. C 3.

‘arane? 53 (Nr. 472).

Arbocadama \*143. \*144 n. 1.

22 (zu Nr. 247).

*ard el-fānūt* 73.

*ard el-furklus* 72.

*ard el-kā‘* 72.

*ard tābi‘ tell el-gharr* 73.

*ardschūn*, Ἀργουν 9 (Nr. 69).

Arethusa, Ἀρέθουσα 27 (zu

Nr. 314). A 3; vgl. *ar-rastan*.

*el-‘arūd* 19 (Nr. 211).

*ariḥa* s. *riḥa*.

*el-‘arīsch* 64 n. 1.

‘arḫā, Ἀρχα 112 n. 1.

Ἀρχαῖα 112. 112 n. 1.

*armat* 51 (Nr. 112).

Arra \*156.

*el-‘arūs* \*144 n. 5.

Ἀσασειδάμα \*144.

‘asal s. *isāl el-ward*.

*aschādschi‘a* 53 (Nr. 479).

‘Aschāra s. *‘ischāra*.

*el-‘aschārīne*, T. Ascherne 18 (Nr. 195).

*el-aslam*, Asslau 58 und Nr. 529.

*al-‘atās* \*155.

Ἀτῆρα s. Adarin.

‘at *fāt* 54 (Nr. 498).

Ati, Ἀθίς, Anthis, Attas \*136 ff. 113. C 2.

*al-atmīm*, *al-atmīn* s. *latmīn*.

Attas s. Ati.

‘audsch 30 (Nr. 343).

Ἀῶερα s. *ḥawwārīn*.

*aulād dschumtān* 74.

‘aunīje, ‘aunīn 29 (Nr. 339).

‘awajēn 51 (Nr. 438).

‘awār 49 (Nr. 436).

*al-‘awāšim* \*154.

‘Azz id Dīn s. *‘izz ed-dīn*.

Ba‘albek s. *ba‘labakk*.

*el-bāb* 30.

*bāb ‘umar*, Bābā ‘Omar 7 (Nr. 56).

*al-bachrā’* 121 f.

*bād mezra‘asy* 126.

*al-badija* \*175. \*176. 121.

*bādijet esch-schām*, die Syrische Wüste, Steppe \*127.

Baetocaee 27 (zu Nr. 311). 126.

*baggāra*, *baḫḫāra*, Baggara,

Buggāra 34 n. 1. 36. 36 n. 2.

37. 50. 59.

*baghdād* (Wilajet) 2. 2 n. 2.

*baghdād*, *baghdād*, *baghdān*,  
*baghdān* \*173. 33. 41. 46. 56.  
 63 n. 2. 66 n. 1. 68. 68 n. 2.  
 128. 129.

*bāghūz* 46 (Nr. 417).

*baghūz* (Ruine) 46.

*bahra*? 45 (Nr. 111).

*Bahrā*? \*157. \*158. \*160. \*174.

*baīd*, Beḍa 29 (Nr. 331).

*el-baijādīje*, Beijādīje 26  
 (Nr. 302).

*bairūt*, Βηρυττός \*169. 33. 62 n.  
 2. 112.

*baisān* 31 n. 3.

*baḡarḡaij*? 37 (Nr. 351).

*baḡḡāra* s. *baggāra*.

*baʿlabakk*, Baʿalbek, Ἡλιοπόλις,  
 Heliupoli, Μπαλμπέκ \*130.  
 \*166. \*169. \*170. 5. 28 (zu  
 Nr. 314). 120.

*Balanea*, Βαλανέαι \*156 n. 1;  
 vgl. *bulunjās*.

*al-balʿās*, *biʿās*, *dschebel biʿās*,  
*Dschebel Belās* (Belaes) \*155.  
 \*159 f. \*159 n. 2. \*163. 72.

*bālis*, Baulus \*127, \*137, \*146.  
 \*155. \*165. \*166. 62. 69. C 1;  
 vgl. *Barbalisso*.

*bʿamra* s. *abu ʿamra*.

*bānjās* s. *bulunjās*.

*banjas* (*dschaulān*), Πανέας \*163  
 n. 4. 117.

*al-bāra* \*155. \*160.

*barāḡ* 4 (Nr. 15).

*Barbalisso*, *Barbalission*, *Bar-*  
*ballissum*, *Barbalissus*, *ḡalʿat*  
*bālis* \*136 f. 40. C 2; vgl. *bālis*.

*bārīn* \*163; vgl. *ḡalʿat bārīn*.

*Barpsis* \*136. \*137 f.

*barrī*, Barri, Bürry 17 (Nr. 177).

*Bassora* 63.

*baṭlāmijā*, *baṭlāmijā* \*144 n. 1.  
 \*165. \*168.

*Beḍa* s. *baīd*.

*bedūris* 5 (Nr. 42).

*el-bedīje* 121.

*beḡemāt* 57 (Nr. 516).

*el-bekmischlije*, el-Bekemshe-  
 liyeh 23 (Nr. 260).

*belʿās* 54 (Nr. 488).

*el-betēl* 18 (Nr. 191).

*beleramīn* \*144 n. 3.

*Belikh* s. *nahr belich*.

*el-bellān* (*iklīm*) \*153 n. 2.

*bellīn* 26 (Nr. 296).

*belʿām* 127.

*benī ʿamir* \*147 n. 2.

*benī ʿaune* 29 (zu Nr. 339).

*Benī Saʿīd* 34 n. 1.

*berbīk* 39 (Nr. 366).

*Berheleya* 119.

*Beroa*, *Beroea* \*144 n. 2. B 1;  
 vgl. *ḡaleb*.

*berschīn* 27 (Nr. 313).

Βηρυττός s. *bairūt*.

*besātīn el-ḡaṣṣ* 76. B 2.

*Beṣēra* 50.

*besīrīn*, Bsārīn 22 (Nr. 240).

*Bessirèh* s. *el-buṣēra*.

*bēt muḡammed* s. *el-muḡammed*.

*Betproclis* s. *el-furḡlus*.

*bḡhaidīd*, *bḡhaidīn*, *bḡhaidīn*,  
*Briadin*, *Briadeen*, *Baḡidīn*  
 \*134. \*160. 65. 66 66. n. 1.  
 77. 119. 129. B 2.

*bḡḡeliye*, *Elbḡḡeliye* 37 (Nr.  
 350).

*bijārat el-muḡarram* 73. B 3.

*bijarat tell el-gharr* \*168. 73.

B 3.

*al-bikā* \*166. \*169. \*170.

*bilad ar-rūm* 129.

*bil'as* s. *al-bal'as*.

*bilhas* \*159 n. 2.

Bir 'Aifir \*177; vgl. 'āfir.

*bīr el-basire* 70.

*bīr 'ain el-mulūh*, *bīr 'almulūh*  
68 n. 2.

Bir il Furklus s. *el-furklus*.

Bir Kaşam 115.

*bīr zebēde* 70.

*bīredschik* 62 n. 2.

*bīrije* 22 (Nr. 215); vgl. *bīrīn*  
und *bitrije*.

*bīrīn* 22 (zu Nr. 215).

*bišin* 26 (Nr. 300).

*bitrije* 22 (zu Nr. 215). 29  
(Nr. 334).

*bkarhā* 37 (Nr. 351).

*boghāz el-hadschulū* 70. A 1.

*boghāz el-jebārīde* 70.

*boghaz el-mukaibira* 70.

Bogrūs (*bukrus*?) 46 (zu Nr. 417).  
127.

Bostra \*132. \*148. 116.

*el-braike* 70. A 3.

il Brak s. *burāk*.

*bredsch*. Bureig, Bureij \*169.  
12 (Nr. 105).

*el-brēdsch*, Bredj 57 (Nr. 515).

*el-brēke* s. *el-braike*.

Briadin, Briadeen s. *bghaidul*.

Broeder s. *bruwēdir*.

*bruwēdir*, Broeder 67. 67 n. 1.

Bsarm s. *besarin*.

Bul-<sup>c</sup>Assāf 34 n. 1.

*el-buchābur*, Elbuchabur 36.

36 n. 2. 37. 38. 50.

*el-būchamīs*, Abu Chamis, Bul-

Khamis 34 n. 1. 45 n. 4.

*el-buchm* 58 (Nr. 526).

Buggāra s. *baggāra*.

Albu Hamid 59.

*buharra*, Boharra, Bchara \*148.

116. C 3.

*al-bujaida* \*176. \*177.

*al-bukā* \*166.

*al-bukā'a* \*166.

*el-būkemāl*, *abū kemāl*, Al-Bou-

Kémal 33. 34. 35. 36. 45 ff.

45 n. 4. 46. 46 n. 1. 47. 48. 50.

*bulunjas*, *bānjās* \*130. \*156.

\*163. 117; vgl. Balanea.

*burāk*, il Brak 21 (Nr. 233).

Burğ el 'Ischāra 41. 43.

*burdsch ka'be* 15 (Nr. 157); vgl.  
*ka'be*.

*el-burdsch*, *burdsch el-lēl* 23  
(Nr. 255).

*burdsch tallif*, Burj Tüllif 23  
(Nr. 262).

*el-būsalih* 35 (Nr. 361).

*būselhūle* 23 (Nr. 263).

*busēr* s. *dēr busēr*.

*el-bušera*, Bessirèh, Bousséira

33. 34. 35. 36. 42. 43. 48 f.

48 (Nr. 419). 48 n. 1. 49.

*el-būserāj* 36. 36 n. 2. 37. 50;

vgl. Abū Serai.

*būsir esch-schēch humaid* 14  
(Nr. 136).

*bušrā* \*166. \*172.

*bustan kara üstü?* (*vischr?*) 13  
(Nr. 112); vgl. *kara üstü*.

*bustān šabih* 74.

*buṭainūt* 51.

*buwaiḏa gharbīje* 13 (Nr. 126).

*buwailis* 62. 129.

*el-buwēda* S (Nr. 64). 74. B 2.

*el-burer* 5 (Nr. 30).

*el-būzalīje*, *el-Buzeliyeh* 21  
(Nr. 226).

Caesarea \*154 n. 1; vgl. Kai-  
sareia.

Cafferabite s. *kefr ʿabid*.

Calcida s. *ḵinnesrīn*.

Cappareas 18 (zu Nr. 185).

Casama, Καζαμα \*139. \*111.  
\*143. \*175. 114 f. A 3; vgl.  
*ḥuṣam*.

Casiotis \*156. \*157.

Cehere \*139. \*111.

Centum putea \*138.

*ḥetādet el-dschedi*, Chedāda 58  
und Nr. 525.

Chabūr \*174; vgl. *nahr chābūr*.  
*chadājidsch* 49; vgl. *ḥawājidsch*.  
*al-chaḡīja* \*166.

*chair rāje*? 44 (Nr. 399).

*chairān* \*176.

Chalcidice \*144.

Chalcis s. *ḵinnesrīn*.

*el-chālīdīje* 22 (Nr. 244).

*al-chall* \*166.

Χαλζών s. *ḥaleb*.

Chalybonitis \*131 n. 1. \*144.  
\*162.

Χάμα s. *ḥamā*.

*chamān*? *chumsān*? 52 (Nr. 451).

*el-chamīs*? *el-chais*? 57 (Nr. 506).

Χαμύσι s. *ḥimṣ*.

*chān el-ḥṣēr* 69.

*chān el-māʿlūlīje* \*134.

*chūn il-ʿonēbi* \*143.

*chūn schaichūn* \*155. 29 (Nr. 341).

*chānaḡīn* 120 n. 1.

*el-chaṇāṣīr*, *chaṇāṣīr*, *al-chunā-  
ṣīra*, *chunāṣīra*, *chunāṣīrāt*  
\*146 ff. \*175 n. 3. 30. 30 n. 1.  
31. 75. 76. 106 ff. 116. 130.  
B 2; vgl. Ἀνατολῆς.

*chanāzīr*, Khūnāzīr 27 (Nr. 312).

Chandaḡ Sābūr 120.

*el-churājidsch* \*117. 65 n. 3. 75.

76. 77. 128. 130. B 2; vgl.

*sabchat el-ch.* und *šīlet el-ch.*

*charājidsch esch-schaḡm* 65 n. 3.

*el-charrūb (aḡlim)* \*153 n. 2.

*chaṭāb*, Khūtab 24 (Nr. 275).

*al-chaṭī* \*166. \*172.

*el-chazāʿīle*, *el-Khuzaʿīleh* 18  
(Nr. 196).

*chesūf* s. *chusūf*.

*el-chīḡr* 74. B 2.

*el-chirbe* \*144. \*165. \*168. C 2.

*chirbet el-aʿwar* 4 (Nr. 11).

*chirbet chunḡīs* 4 (Nr. 8).

*chirbet el-dschaḡschījāt* 4  
(Nr. 13).

Cholle \*135. \*136. \*177. 68 n. 2.  
C 2.

Chonachara, Chonakara, Χονα-  
χάρα \*141 n. 3. \*148 n. 1.

*choschāb* \*166 n. 1.

El-Chouayīeh s. *esch-schwāje*.

*chrēṭa*, Elchrēṭa, Tel el-Khrēṭa  
37 (Nr. 349).

*el-chrēṭa* 37 (zu Nr. 349).

*chumsān*? s. *chamān*.

*chumsch*? 44 (Nr. 402).

*chunāṣīra*, s. *el-chaṇāṣīr*.

*churāsūn* 129.



*chusāf*, Tell Chesaf \*165. \*166.  
 \*166 n. 1. B 1.  
*chuschāf* \*166 n. 1.  
 Cehere B 3; vgl. *ḥauwārin*.  
 Centum Putea B 3.  
 Cilicia \*131.  
 Circesium 13; vgl. *ḥarḥisiḡa*.  
 Coara \*141 n. 3.  
 Coelesyria, Syria Coele \*130.  
 112.  
 Conna \*170.  
 Costal s. *el-ḡaṣṭal*.  
 Cyprus \*131.  
 Cyrrhestica \*141 n. 2.  
 Cyrrhus \*133 n. 1. \*144 n. 2.  
  
*ed-ḡāḥirīje* 20 (Nr. 222).  
*ḡahr el-muntār* 70. A 4.  
*dair nahjā* 119.  
*dāḡīn* \*165. \*167. C 1.  
*da'ḡūr* 39 (Nr. 364).  
 Damaskus s. *dimaschk*.  
*dāmūr* 111.  
*ḡanā mādschid* 49.  
*ḡanā muslim* 54.  
 Danaba, Danova, *ḡōḡa Δανιάζων*  
 \*139 ff. \*141 n. 2. 115. B 3;  
 vgl. *danaba*, *danwa* und *el-*  
*ḡhantur*.  
*danaba* \*141. 121.  
*danwa* \*140 f. \*143. 121.  
*dār el-kebīre* 10 (Nr. 74).  
*ad-darrā'a* s. *az-zarrā'a*.  
*ed-dāsīnīje* 23 (Nr. 250).  
 Daurin (Kanal) 47.  
*dausar* \*165. \*167. 40. C 2.  
*ed-dawāmīs* 4 (Nr. 19).  
 ed-Deir s. *dēr*.  
 Deir 'Atiyeh s. *der 'atīje*.

Deleda \*143. A 3.  
 Delīm 55.  
*ed-dēr*, *Dēr* s. *dēr ez-zōr*.  
*dēr 'atīje*, *Deir 'Atiyeh* \*139. 3.  
 11. 70. 71. A 3.  
*dēr ba'alaba*, *Deir Ba'albe* 5  
 (Nr. 43).  
*dēr busēr* 36 n. 1. 48 n. 1.  
*der chuwait?* 126.  
*derdagḡān* 4 (Nr. 9).  
*dēr el-ferdis*, *dēr el-ferdisch* 22  
 (Nr. 246).  
*dērfūr*, *Deir Fūr*, *Dērfül* 5  
 (Nr. 37).  
*dēr ḡuwēṭa* 26 (Nr. 299).  
*derḡusch* \*158. 28 (zu Nr. 314).  
*dēr ḡyṭasy* 32.  
*dēr ma'la*, *Tair Ma'li* 7 (Nr. 54).  
*dēr schibbl* (*schibl?*) 126.  
*dēr esch-schmaiḡil* \*164.  
*dēr eṣ-ṣulēb*, *Dēr Ṣolēb* 25  
 (Nr. 290).  
*dēr ez-zōr*, *ed-dēr*, *Dēr*, *ed-Deir*  
 \*128. 2. 11. 32. 32 n. 2. 33.  
 34. 35. 36. 38. 43. 46. 48 n. 1.  
 50. 61. 62. 63 n. 2. 71.  
*der'ā* s. *adri'āt*.  
*derra* 5 (Nr. 29).  
*Δέρριρα* \*111.  
 Dertha \*136 f.  
*dewālīb* s. *ed-duwailīb*.  
*dībān* 48 (Nr. 424).  
*dibbūsch* 56 n. 1.  
*dibse* \*137. C 2; vgl. Thapsacus.  
*dijār muḡar* \*145 n. 2.  
*dīmās* 4 (Nr. 19). 122.  
*dimaschk*, *Δαμασκός*, *Damaskus*,  
*Damasco* \*127. \*128. \*130.  
 \*134. \*138. \*139. \*141. \*142.

- \*143. \*148. \*165. \*166. \*168.  
 \*169. \*170 n. 2. \*171. \*171.  
 n. 1. \*174. \*176. 31 n. 3. 33.  
 39. 53. 61. 62. 62 n. 1. 2. 63.  
 69. 71 n. 1. 113. 117. 119. 122.  
 129. 130. A 4.  
*dimaschk* (*dschund*) \*153 n. 1.  
 \*154. \*155 n. 1. \*155 n. 2.  
 \*156. \*159. \*160.  
*dimau*, Dimō 25 (Nr. 284).  
 Diothaze \*136 f.  
*dir'a* s. *adri'at*.  
 Djebel vgl. *dschebel*.  
 Djebel-Baous 46 (zu Nr. 417).  
 Dolicha \*133. 134.  
 Dora \*130.  
 Drérat 58.  
*dschabala*, Gabala, Γάβαλα \*156.  
 \*156 n. 1. \*163.  
*al-dschabāt*, il Gibah \*176.  
 \*177.  
*dschabbūl* (Mamlaha) 130.  
*dschaddū'a* 75. B 2.  
*el-dschāfi'a* 24 (Nr. 267).  
*dschaghāne?* *dschafāne?* 29  
 (Nr. 321).  
*al-dschalīl* \*162. \*163.  
*al-dscham'* \*166.  
*dscha'raba* 4 (Nr. 7).  
*dscharājich*, *dscharaich*, Chur-  
 raik 65. 65 n. 3.  
*el-dscharnīje*, Dschurnīyeh 19  
 (Nr. 200).  
*dscharnīja*, Jurnia 21 (Nr. 236).  
*dscharra?* 45 (Nr. 414). 46.  
*dscharṭaba* \*156. \*164.  
*dscharūd*, *dschārūd*, *dscherud*  
 \*165. \*168. 69. 70. A 4; vgl.  
*dschērūd*.  
*el-dschāsīm* 52 (Nr. 456).  
*dschaššin*, Jüssin 17 (Nr. 174).  
*dschebbūl* \*117.  
*dschebēl* \*163 n. 3.  
*dschebel* vgl. Djebel.  
*dschebel el-abjad* \*138. \*139 n. 1.  
 \*159 f. \*162. 50. 74.  
*dschebel el-aḥašš*, *dschebel el-*  
*ḥašš*, *dschebel chāšš* 30. 31.  
 76. 130; vgl. *al-aḥašš*.  
*dschebel 'akkār* \*159.  
*dschebel el-ālā* 76.  
*dschebel el-aḳrā'* \*159 n. 1.  
*dschebel el-aḳrūd* \*159 n. 1.  
*dschebel el-ālāh* \*138 n. 1. 76.  
*dschebel el-āmīrī* \*147 n. 2.  
*dschebel bahrā* 123. 123 n. 3.  
*dschebel bil'ās*, Djebel-Bélās  
 \*162. 54 (zu Nr. 488); 72. 73.  
 74. 114. 130; vgl. *surrat el-*  
*bil'ās* und *al-bal'ās*.  
*dschebel el-butm* 70.  
*dschebel chāšš* s. *dschebel el-*  
*aḥašš*.  
*dschebel dēr 'atīje* 70.  
*dschebel ghazāle* 70.  
*dschebel ghurāb* 70.  
*dschebel el-gur'* 76.  
*dschebel ḥaimūr* 70.  
 Djebel Elhömme 71 n. 1.  
*dschebel el-ḥūtāje* \*161. 73.  
*dschebel 'is*, Dj. Nebī 'Is 30.  
*dschebel el-ḳarn* 69.  
*dschebel el-lābide* 37 (zu Nr. 355).  
*dschebel lubnān* s. *lubnān*.  
*dschebel meghēr* 70.  
*dschebel mehīn* 70.  
*dschebel rām el-kebsch* \*169.  
*dschebel schā'b el-lōz* 70.

*dschebel schbait* 76.  
*dschebel esch-schomārije*, *dsch.*  
*schommarije*, Ġ. isch Schō-  
 marije S n. 2. 72. 73. 123 f.  
 130.  
*dschebel es-sikkū* 21 (zu Nr. 279).  
*dschebel sindschūr* 62.  
*dschebēl es-sukfaije* 70.  
*dschebel et-tawīl* 70.  
*dschebel et-turfe* 70.  
*dschebel zebēde* 70.  
*el-dschedēde* \*147; vgl. *el-dschu-*  
*dēde*.  
*dschedēde?* 48 (Nr. 432).  
*dschedrīn* 23 (Nr. 264).  
*el-dschēdschīje*, *dschādschīje* 20  
 (Nr. 223).  
*dschefājīda* 57 (Nr. 513).  
*el-dschehēsēsch* 58 (Nr. 530).  
*el-dscheleme* 19 (Nr. 203). 125.  
*el-dschenān* 16 (Nr. 164).  
*dschendel* 54 (Nr. 487). 56; vgl.  
*dschubb dschendel*, *dūmat al-*  
*dschandul*.  
*dschenūn* 130.  
*dscherūd*, *dschārūd*, *dscharūd*,  
 Geroda \*134f. \*165. \*168. 21  
 (zu Nr. 223). 31 n. 3. 69. 70. A 4.  
*el-dschezīre* 63. 129.  
*dschezle* 45 (zu Nr. 414). 46.  
*dschida'a* 49 (Nr. 437).  
*el-dschidrīje* 28 (Nr. 318).  
*dschifalu* 51 (Nr. 440)  
*al-dschifār* \*176.  
*dschirdschise*, Ġergīse 21  
 (Nr. 227).  
*dschisr el-ghadschar* 123.  
*dschisr manbidsch* \*165. \*167.

*dschisr er-rummāne* \*169.  
*dschisr esch-schughr* 28 (zu  
 Nr. 314).  
*dschizēl*, Ġizel \*162. \*163.  
*dschlās* 53 (Nr. 474).  
*dschlās*, Jelāas (Stamm) 53. 55.  
*el-dschōf* \*174.  
*Dschölān* 121.  
*dschubb dschendal* 4 (Nr. 6). 56;  
 vgl. *dschendel*.  
*dschubb el-ħabl*, Ġūbb Ĥabl 72.  
 B 3.  
*dschubb ħadēm* \*144 n. 1.  
*dschubb mdschenne* \*142.  
*dschubb ramle*, Jubb Rūmleh  
 25 (Nr. 286).  
*al-dschubba* \*166. \*172. 121.  
*dschubba wa'ālūs* 2 n. 2.  
*dschubbat adruħ* \*172.  
*dschubbat 'usail* \*172 n. 2.  
*dschubbe* 121.  
*el-dschudēde* s. *dschedēde*.  
*el-dschudēde* 4 (Nr. 16).  
*el-dschudēde* 13 (Nr. 111).  
*dschulaidāt* 53 (Nr. 469).  
*dschurēbī* 52 (Nr. 465).  
*Dschurnīyeh* s. *el-dscharnīje*.  
*dschūsi*, *dschūsija*, *dschūsije*,  
 Jusy, Ġūsijet il Ġedide \*155.  
 \*159. \*166. \*169. \*170. \*171.  
 9 (Nr. 72). 117 f. 120.  
*dschūsijet el-charāb*, Ġūsijet il  
 Charāb \*159. 120. A 3.  
*al-dschuzēl* \*155.  
 Du Ķār 120.  
 Duām s. *duwām*.  
*dūēlib* s. *ed-duwailīb*.  
*ed-duhaimān* 57 (Nr. 508).

*dukkān* 15 (Nr. 149).

*dūma*, *dūmā* \*174 n. 1. 69. A 4.

*dumat* (*daumat*) *al-dschandal*

\*174. \*174 n. 1. \*175. 56

n. 1.

*dumen*, *dumain* \*155. \*160; vgl.

*ed-dumēne* und *Tumēn Rarbī*.

*ed-dumēne*, *ed-dumaine* \*160. 8

(Nr. 65).

*dumēr* A 4.

*duraidschāje* 48 (Nr. 434).

*duraihim* 130.

*ed-duwailib*, *dewālib*, *dūēlib* \*142.

72. 72 n. 4. B 3.

*duwām*, *Duām* 53 (Nr. 466). 55.

*ed-duwēr* 7 (Nr. 55).

*el-ēdō* 13 (zu Nr. 128).

Egypten \*128.

Eisa 103; vgl. *el-ḥawājīs*.

Eītha 130 n. 2.

*el* gleich *benī* 36 n. 2.

*elbī* 21 (Nr. 225).

Ἐμῆσση, Emesa, Emissa s. *ḥims*.

Emghir 67. 67 n. 1.

Enak s. *al-ʿaṇāk*.

Epiphania s. *ḥamā*.

Eraciha, Eragiza \*137 f.

*erdschil*, Ergel 67 n. 1; vgl.

Urghee.

*erek* s. *arak*.

Erfuddi 55.

Erfuddli s. Afuddli.

*erkāma* 4 (Nr. 23).

*erzem*, *erze* 24 (Nr. 274).

Ἐσῆον *gēber* 64.

Eufратensis, Ἐὐφρατῆσις \*131.

\*132.

Euhara s. *ḥauwārin*.

Eumaris, Eumari \*134 f. \*143.

Ἐὐμαρίης 17 (zu Nr. 183).

*faghārta* 29 (Nr. 320).

*fāḥil*, *fāṣil* 28 (Nr. 316).

*al-faijūm* \*171.

*fairūze* 72.

*el-fāje* 73.

*fakīre* 13 (Nr. 110).

*fāmija* s. Apamea.

*faradsch es-selāme* 40 (Nr. 369).

*farʿājā* \*165. \*168. 7.

*fartaḡa* 6 (Nr. 46).

*faṣil* s. *fāḥil*.

*fāṭima* 39 (Nr. 363).

*fāṭima?* 48 (Nr. 427).

Fay 69.

Fedʿān, Fedāan 40 n. 1. 49 ff. 54.

72. 77.

Feddāgha, Feddara 57 (zu

Nr. 507). 58.

*ferrāʿa* 57 (Nr. 507).

*fērūzī*, Feirūze 6 (Nr. 47).

*fetāmire* 52 (Nr. 463).

*filastīn* s. Palästina.

*firadsche* 53 (Nr. 476).

*firās* 44 (Nr. 394).

Foenice, Φοινίκη \*130 ff. \*169.

Foenice Libani (Libanensis),

Φοινίκη Λιβανήσις, Φ. παραλία

\*131. \*132. \*153 n. 2. \*156.

*el-furḡlus*, *el-forḡlus*, *furḡuls*,

*al-furḡuls*, el Furkalis, Bir

il Furḡlus, Betproclis \*141 ff.

\*164. \*168. \*176. \*177. 5

(Nr. 26). 71. 72. 73. 115. 130.

B 3.

Fūtineh s. *ḥaṭme*.

Gabala \*130.

Ġaṭ'a s. *kaṭ'a*.

Gazar Ibn Wordan s. *ḡaṣr ibn wardān*.

Ġergīse s. *dschirdschise*.

Geroda s. *dschērūd*.

*el-ghadschar* 6 (Nr. 51). 123.

Ghāēt 58.

*el-ghaliḍa*, *ghaliḍet en-mū'aim* 72.

*al-ghallās* \*155; vgl. *ḡarrat ghallās*.

*el-ghanṭu* 7 (Nr. 53).

*gharānīk* 45 (Nr. 413).

*gharbīje* 41 (Nr. 379).

*ghazze* 64 n. 1.

Ghess oder Jess 59.

*al-ghilās* \*155. \*158.

*ghōr būto al-ʿalāh?* \*135 n. 1; vgl. *ṛūr*.

Ġhor \*139 n. 1. 66; vgl. *Rūr Būto Aʿla*.

*ghuḍaij* (*schadschar*); *ʿuṣaij*, *ʿadjā* (*schadschar*) 120. 120 n. 1.

*ghuḍr* \*176.

*al-ghunṭur* (*ghunṭur*) \*141. \*143. \*176. 7. 15 (Nr. 150). 70. 71.

B 3; vgl. *Danaba*.

*ghūr*, *ghar ʿaṣ*, *ghūr el-ʿaṣī* 21 (Nr. 228).

*ghūr*, *ghūr el-gharbije*, *Rōr il Rarbi* 23 (Nr. 252).

*al-ghurraba* \*166.

*al-ghurair* 124; vgl. *al-ʿurair*.

il Gībāh s. *al-dschabūt*.

Gīzel s. *dschizel*.

Gīzel (Brunnen) \*138.

*gmūsa*, *Gomūssa* 52 (Nr. 449). 55.

ḡaṣṣa \*141. \*144.

ḡ . . . vgl. *dsch* . . . .

ḡobbeh \*172 n. 2.

ḡubb s. *dschubb*.

ḡubb Šaʿīr 40 n. 1.

Habīl s. *ābīl*.

*el-ḡadbāt*, *Hathba* 57 (Nr. 520). 58.

Haddadin 59.

*haddāl* 55 n. 1; vgl. *Ibn Hāddal*.

*el-ḡaddschāme* 20 (Nr. 221).

*ḡāddschō* (*ḡādschīr?*) *el-melhem* 40 (Nr. 377).

*ḡadet* 15 (Nr. 153).

Ḥadīdije 75. 77. B 2.

*ḡadīta* 2 n. 2.

*el-ḡafar* 11 (Nr. 93). 70.

Elḡaʿīr 38 (Nr. 360).

*el-ḡaiṣa* 10 (Nr. 78).

Ḥājil 63 n. 2.

*ḡaleb*, Χαλκίον, Ḥaleb, Aleppo, Beroa, Berōa, Βέρροια \*127.

\*133. \*134. \*144 n. 2. \*144

n. 3. \*144 n. 4. \*145 n. 3.

\*146. \*148 n. 2. \*159. \*165.

\*166. \*167. \*175. \*176. 22

(zu Nr. 247). 28 (zu Nr. 314).

29 (zu Nr. 341). 30. 31. 32.

32 n. 2. 33. 34. 39. 40. 49.

62. 62 n. 2. 63. 65. 66 n. 1.

67. 68 n. 2. 69. 75. 125. 128.

B 1.

*ḡaleb* (Wilajet) 2.

*ḡalebije* 45. 61. 62. 129.

*ḡamā*, *ḡamūt*, Ḥamā, Epiphania,

Ἐπιφάνεια \*139. \*155. \*156.



\*157. \*159. \*162. \*165. \*170  
n. 2. 16. 20 n. 2. 51. 73. 77.  
109 n. 1. 114. 117. 130. A 2.  
Hamdān \*163.  
hamīdīje \*164.  
hammām 13 (Nr. 121).  
el-hammām (el-hömme) \*127.  
\*141. \*143. 71 n. 1. B 3.  
Hammāra 59.  
el-hamra 4 (Nr. 3).  
hamra, il Hamra, Elhamra 15  
(Nr. 189). 75. 77. 130. B 2.  
hamra 39 (Nr. 368).  
Harac s. arak.  
harb nefse 22 (Nr. 247); vgl.  
harbanūsch.  
harbanūsch, Harbanūsch, Har-  
banūz 22 (zu Nr. 247).  
el-harbēh 4 (Nr. 14).  
il-Harde s. muḥardī.  
harḍīje? il-Harde? 29 (Nr. 322).  
haresta 69.  
hārīm \*158.  
harrān \*167.  
harrat ghallās \*155.  
el-harṣa 57 (Nr. 502).  
hasan pascha 73: 122. B 3.  
el-hāschimīje 18 (Nr. 184).  
al-ḥaṣḥaṣān \*146.  
ḥaṣībe 45 (Nr. 404).  
ḥaṣja \*168. 12 (Nr. 103). 70.  
128. A. 3; vgl. ikīkapulī.  
ḥasmak? 118.  
el-ḥaṣne 57 (Nr. 505).  
Hathba s. el-ḥadbāt.  
ḥaṭla? 38 (Nr. 358).  
ḥaṭṭī 39 (Nr. 365).  
ḥaurān, Hauran \*131. 53.  
Haush Būrada \*170 n. 1.

ḥausch es-saijīd 'alī 13 (Nr. 120).  
Haush Sufeih, Haush Tell Sa-  
fiyeh \*170 n. 1.  
al-ḥauschī \*166.  
ḥawārīn, ḥūwārīn, Euhara,  
Ἀβερία \*134. \*140. \*143.  
\*174. \*175. 11 (Nr. 96). 71.  
115. B 3; vgl. Cehere.  
el-hauz 10 (Nr. 87).  
ḥawājīdsch? 48 (Nr. 422). 49;  
vgl. chadājīdsch.  
el-ḥawājīs 75. 103 n. 2. B 2; vgl.  
Eisa.  
hedēdsch 38 (Nr. 362).  
ḥelfājā 24 (Nr. 276).  
Heliaramia \*139. \*141. B 3.  
Heliupoli, Ἡλιούπολις s. ba'la-  
bakk.  
Henādī-Araber \*147. 76.  
hewīschūn 52 (Nr. 459).  
Hidschāz 61. 63 n. 2.  
Hierapolis \*132. \*137 f.  
ḥijālīn 18 (Nr. 199); vgl. Nijalīn.  
el-ḥijār \*176. 11 (Nr. 99).  
ḥijār banī'l-ka'ka' \*155. \*176.  
12 (zu Nr. 108).  
ḥīmṣ, homṣ Ἡmöṣ, Ἡμέστη, Να-  
μούστη, Emesa, Emissa, Emetia  
\*131. \*132. \*134. \*138. \*140.  
\*141. \*142. \*143. \*146. \*154  
n. 1. \*156. \*160. \*160 n. 2.  
\*164. \*165. \*166. \*168. \*170.  
\*170 n. 2. \*177. 3. 12. 15.  
28 (zu Nr. 314). 53. 71 n. 1.  
77. 115. 118. 119. 120. 122.  
123 n. 2. 124. 125. 128. A 3.  
ḥīmṣ dschund) \*151. \*155. \*155  
n. 2. \*156. \*157. \*159. \*162.  
7. 8 n. 2.

*ḥimṣ* (Kada) 3. 10. 12.  
*ḥiṣn al-charība* 123. 123 n. 3.  
*ḥiṣn al-ḥubba* 122 f.  
*al-ḥiṣn asch-scharḥi* 123. 123n.3.  
*ḥiṣn sulaimān* 126.  
*al-ḥīra* \*174.  
*ḥūt* \*127. \*171. \*173. 60. 61.  
*el-ḥūt* 130 n. 2.  
*al-ḥiwār* \*175. \*176.  
*el-ḥömme* \*127. \*141. \*143. 71  
n. 1. B 3.  
*Ḥlöms* s. *ḥimṣ*.  
*el-ḥsene*, Hesenneh 54 (Nr. 493).  
55.  
*ḥsēnīje*, Elḥsēnijje 38 (Nr. 359).  
*ḥudaiḥime* 53 (Nr. 482).  
*ḥuddschādsch* 54 (Nr. 496).  
*al-ḥūla* \*156. \*164.  
*Ḥūle-See* 124 n. 1.  
*Ḥuleh* (the) 16.  
*ḥumaira*, *el-ḥumēre*, *Ḥumeira*  
\*135. \*143. 11 (Nr. 92). 70.  
71. A 3.  
*ḥuṣn el-akrād*, Χουσινώ 12 n. 2.  
112 n. 1.  
*ḥuṣn et-tākūt* 71.  
*ḥūwārīn* s. *ḥauwārīn*.  
*ḥuwēr* 26 (Nr. 295).  
  
*īāt*, *jaāt*, *īāt*, Yā'at, Eī'at, I'at,  
*jaāt* \*161 n. 2. \*166. \*170.  
*el-ībadūt*, *el-ībade* 52. 56.  
*ībadūt*, Abadāt 53 (Nr. 471). 55.  
*ībade* 52 (Nr. 464).  
*Ibn Hāddal* 55. 56.  
*ībra* 45 (Nr. 407).  
*ībrīn* 10 (Nr. 82).  
*īd* 37 (Nr. 353).  
*Idlib* 22 (zu Nr. 247).

*el-ifdajēn*, *el-ifdājēn* 72. 72n.1.  
A 3; vgl. *afdejēn*.  
*Ijad* \*158. \*158 n. 1. 163.  
*īkūkapulī* \*168. 11. 12 (Nr. 103);  
vgl. *ḥasja*.  
*Imp malecha Giub* 67. 67 n. 2.  
*imtan* \*171.  
*īnāk*, *īnāk* s. *al-ānāk*.  
*el-īrāk* 63. 128. 129.  
*īrnīn* 15 (Nr. 151).  
*īsāl* (*asal*) *el-ward* \*169. \*172  
n. 2.  
*īschāra*, *īschāra*, *Achara*, *Aschāra* 32. 33. 34. 35. 36. 41.  
42. 43. 50. 127.  
*iskenderūn* \*130.  
*Iskerīja* s. *sakrīje*.  
*isrīje*, *īsīrje*, *Seriane*, *Esree*  
\*133 f. \*142 n. 4. \*167. \*168.  
67. 67 n. 1. 67 n. 2. 77. 114.  
C 2.  
*īte* s. *aitū*.  
*īzz ed-dīn*, *īazz id Din* 5  
(Nr. 36). 122.  
  
*jaāt* s. *īāt*.  
*jabrūd* 70. A 4.  
*Jahsub* \*163.  
*jamse*? 29 (Nr. 338).  
*Jelāas* s. *dschlās*.  
*Jemeniten* \*157. \*158.  
*Jerba* 57 (zu Nr. 501). 58.  
*Jerifa* 59.  
*Jess* s. *Ghess*.  
*Jiburi* 59.  
*Jubb* s. *dschubb*.  
*Jūrnīa* s. *el-dscharnīje*.  
*Jusy* s. *dschūsija*.  
*Jussīn* s. *dschassīn*.

*el-ka'ade* 26 (Nr. 301).

*el-kabāḫib* 71.

*ka'be* (*ka'je*?), *burdsch ka'be* 29 (Nr. 324).

*ḡabrān* 13 (Nr. 117).

*ḡabrātā*, *ḡabrātā* \*164.

*el-ḡabu* 28 (Nr. 319).

*ḡadas* 118.

*ḡadesch* 120.

*el-ḡaḏije* 29 (Nr. 333).

*al-ḡaḏisija* \*171.

*el-ḡadmūs*, *Ḳadmus* \*161. \*161  
n. 1. 26 n. 1.

*ḡāf* \*172.

*ḡafar* vgl. *kefr*.

*ḡafar 'ājā* \*168 n. 3.

*ḡafarnughd* \*141.

*ḡafartāb* \*155. \*158.

*ḡafartikīs* 124 f.

*al-ḡahātan* 125.

*el-ḡāḫira*, *Kairo* 63. 63 n. 2.

*el-ḡā'im* 2 n. 2.

*ḡaina'a* 29 (Nr. 327).

*el-ḡairānīje* 10 (Nr. 89).

*ḡa'ire?* 13 (Nr. 109).

*Ḳais* \*163.

*Kaisareia* \*132; vgl. *Caesarea*.

*el Ḳājim* (Turm) 128.

*ḡa'ḡa'ije* 12 (Nr. 108).

*al-ḡalamūn* \*176.

*ḡa'at bālīs* C 2; vgl. *Barbalisso*.

*ḡa'at bārīn*, *Bārīn* 26 (Nr. 306).

126; vgl. *bārīn*.

*ḡa'at dscha'bar*, *Schloss Giabar*  
\*167. 40. 40 n. 1. 69. C 2.

*ḡa'at dschendel* 128.

*ḡa'at el-ḡuṣn* 27 n. 1.

*ḡa'at el-maḏīḡ* (*mudīḡ*) s. *Apa-*  
*mea*.

*ḡa'at an-nadschm* \*167.

*ḡa'at eṣ-ṣālīḡije*, *Kasr el-Sal-*  
*hiné*, *Salīḡie*, *Kān-Kalessi*  
47. 128.

*ḡa'at esch-schemāmīs*, *Kūl'at*  
*Shawāmīs*, *K. isch Schmei-*  
*mīs* 16 (Nr. 160). 74. 125. B 2.

*ḡa'at sēdschar*, *schaizar* 25  
(Nr. 285).

*Kalb* \*159. \*163.

*ḡaldūn* A 4.

*ḡalkal* 41; vgl. *abū ḡalkal*.

*al-ḡalūfi* \*166.

*ḡamḡāne*, *Kamchāne*, *Kom-*  
*chāne* 30 (Nr. 342).

*ḡamu'at el-hermel* 118.

*Kān-Kalessi* s. *ḡa'at eṣ-ṣālīḡije*.

*ḡanāje* 15 (Nr. 148).

*el-ḡanāḡije*, *el-Kunāḡīyeh* 28  
(Nr. 317).

*ḡanāt buṣrā* \*174. \*175.

*ḡanṡara* 19 (Nr. 206).

*ḡārā*, *ḡāra*, *Ocurura* \*139. \*141.

\*160. \*166. \*168. 12 (zu  
Nr. 103). 12 (Nr. 104). A 3.

*Ḳara Bumbiḡ* \*167.

*ḡaradūkar*, *ḡara dūkar* 29 (zu  
Nr. 330). 126.

*ḡara üstü?* 10 (Nr. 79); vgl.  
*bustān ḡara üstü*.

*ḡarjat al-anṡarīje* 124 n. 1.

*el-ḡarjeten*, *el-ḡarjatūn* \*139 f.

\*165. \*168. \*174. \*175. 11  
(Nr. 97). 70. 71. 115. 119.  
B 3.

*ḡarḡisijā*, *Circesium* \*173. \*175.

*Karrachee* 63 n. 2.

*ḡaṣabī*, *Ksubbe* (*ḡṣube*) 44  
(Nr. 397).

*kaşam* s. Bir Kaşam.

*Κασάμα* s. Casama.

Kaschghar 63 n. 2.

*kāsira* \*156. \*163. 10 (zu Nr. 80).

*el-kāsiriye* \*163.

*el-kāsiriye* 10 (Nr. 80).

*kāsirîn* 62. 129.

*kaşr abū samra* 73.

*kaşr chlef el-mucharram* 73.

*kaşr el-her* \*139. 11 (zu Nr. 99).

71. B 3.

*kaşr ibn wardān*, Gazar Ibn

Wordan, Kasr Verdan, Kasr

Werdān, Kasr el Vard \*134.

\*146. \*148. 67. 67 n. 1. 73.

75. 77. 101. 102 ff. 103 n. 2.

119. B. 2.

*kaşr mukātīl* \*171. \*171 n. 3.

*kaşr er-rehēbe*, Kasr el-Reheb-  
bēh 42.

*kaşr eş-şābūra* 75.

Kasr el-Salhiné s. *kaʿat eş-şā-  
lihije*.

*kaşr esch-schāwī* 73.

*kaşr temek* 119. 129.

*kaşrāja* 30 (Nr. 344).

*el-kaşal*, *kaşal*, Costal \*139.

\*155. \*160. \*165. \*167. 66.

66 n. 2. A 4.

*el-kaşal* B 2: vgl. *eşşān waş-  
şāin*.

*kāsūn* 16 (Nr. 165).

*el-kaʿaʿ* 48 (Nr. 131).

*kāta*? 48 (Nr. 427).

*kaʿa*, Gaʿa 45 (Nr. 410).

*al-katab* \*174.

*kaṭīne*, Futineh, Kaṭṭīne s  
(Nr. 61) 8 n. 1.

*kaṭjā* 128. 128 n. 1.

*kaḫal* 10 (Nr. 75).

*kāzū* 24 (Nr. 273).

*kefr* vgl. *kafar*, *kfer*.

El-Kefr 119.

*kefr* 'abīd, *k.* 'abēd, *k.* 'abaid  
(ʿubaijid), Cafferabite, Caphir-  
Abiad 65. 65 n. 2. 67. 67 n. 1.

*kefr* 'abīd 65 n. 2.

*kefr* 'ādī 8 (Nr. 67).

*kefr* 'ain 10 (Nr. 81).

*kefr* 'āja, Kefr 'Aije 7 (Nr. 57).

*kefr altūn* 24 (Nr. 280).

Kefr Ambūdeh s. *kefr nebūdī*.

*kefr* 'amīm 29 (Nr. 335).

*kefr būn* 22 (243).

*kefr dām* 30 (345).

*kefr* 'edū 13 (Nr. 128).

*kefr jehūd* 19 (Nr. 209).

*kefr kaḫa* 23 (Nr. 265).

*kefr kemra* 26 (Nr. 308).

*kefr leha*, *kefr lāhā* 23 (Nr. 257).

*kefr mūsa* 8 (Nr. 68).

*kefr nān* 22 (Nr. 249).

*kefr nebūdī*, Kefr Ambūdeh 19  
(Nr. 204).

*kefr rā* 18 (Nr. 185).

*kefr sachr* 14 (Nr. 134).

*kefr tāra*? 15 (Nr. 156).

*kefr tāṭ* 14 (Nr. 133).

*kefr zētī*, Kefr Zeita 20 (Nr. 214).

*kemām* 8 (Nr. 63).

*kenākīr* \*148 n. 1.

*el-kerak* 63.

Keṛaḫīr s. *ḫurākīr*.

*kernāz*, Kurnās 19 (Nr. 201).

*kesje*?, *kesbin*? 29 (Nr. 323).

*kfer taḫab* \*158.

Elkhrēta s. *chrēta*.

Khūnāzīr s. *chanūzīr*.

Khūtab s. *chaṭāb*.

el-Khuza'ileh s. *el-chazā'ile*.

*kibṭijān tū'ijesi* 14 (Nr. \*143).

Kinditen \*157. \*158. \*163.

*kinnesrin*, Calcida, Chalcis \*133.

\*146. \*154. \*155. \*158. \*165.

\*176. 114. 117. A 2.

*kirātū* \*156. \*164. 19 (Nr. 205).

*kirūte* (Haurān) \*164.

Κοάρα \*144.

*kōkab* 32. 33. 34. 35. 36. 38.

Komchāne s. *ḫamḫāne*.

Kordofān \*172 n. 1.

Kortmān s. *ḫurṭumān*.

Krād vgl. *akrād*.

*krād ed-dijās (ed-daijās)* 15  
(Nr. 159).

*el-ḫsaibe* 71. B 3.

Ksubbe s. *ḫasabī*.

*ḫubbet el-ʿasāfir*, Weli 69.

*ḫubbet kurdī* 26 (Nr. 297).

*ḫubbet el-kurdschī* 17 (Nr. 169).

*ḫubbet umm malā'ib* 123. 123  
n. 2.

*ḫudawīḥ* 26 (Nr. 304).

*al-kūfa* \*166. \*171. \*172. \*173.

Kūl'at s. *ḫal'at*.

*al-ḫula'ā* 122.

el-Kūnākiyeh 28 (Nr. 317).

[*al-ḫuraij*] كُرَيْج 121.

*al-ḫuraijāt* \*171. \*171 n. 3.

*ḫurākīr* \*172 n. 3. \*174.

*ḫurākīr* (Kerākīr) \*174 n. 3.

*ḫurmuş* 26 (Nr. 309).

Kurnas s. *kernāz*.

*ḫurṭumān*, Kortmān 26 (Nr.  
303).

*ḫuṣam* \*174. \*175. 114 f. A 3;

vgl. Casama.

*ḫuṣēb* 8 (Nr. 62).

*ḫuṣebe mezra'asi* 15 (Nr. 147).

*ḫuṣer* 15 (Nr. 155).

*el-ḫuṣēr*, Kuṣeir 9 (Nr. 70).

*el-ḫuṣair* (Nahije) 9.

*al-ḫuṣwānā* \*174.

*al-ḫuṭaijifa* \*166. 69. A 4.

*al-ḫuṭḫuṭāna* \*166. \*171. \*171  
n. 3. \*173. 120.

*ḫuwaiḫa* 15 (Nr. 146).

*kuweit* 63 n. 2.

*kuwērān* 52 (Nr. 460).

*lābid?* 48 (Nr. 428); vgl. *lājīd*.

*al-labwa* s. *lebwe*.

*el-lādīḫije*, Laodikeia, Λαοδικεία  
\*132. \*156. \*156 n. 1. \*163.

Lahēbi 59.

*lailūn* s. *el-'ailūn*.

*lājīd?* *lābid?* 37 (Nr. 355).

Laodicea Scabiosa (ad Liba-  
num), Laudicia \*143. \*170.  
\*171. 120. A 3.

Laodikeia s. *el-lādīḫije*.

Larissa s. *schaizar*.

*el-laṭāmine* 18 n. 1. 19 (Nr. 213);  
vgl. *laṭmīn*.

*laṭmīn*, *loṭmīn*, *tell loṭmīn*, *al-  
atmīm (īn)* \*145. \*145 n. 1.  
\*155. \*156. \*158. 18 n. 1. 19.  
(Nr. 213). 125.

*lau'ab sukkara mezra'asi* 12  
(Nr. 106).

*lau'ab zēdel mezra'asi* 12  
(Nr. 107).

Laudicia s. Laodicea.

*lebwe*, *al-labwa* \*170. \*170 n. 2.  
118.

Λέρριμα \*144 n. 3.



Libanon s. *lubnān*.

Libo \*170.

*liftājā* 120.

Londrine s. *anderīn*.

*loṭmīn* s. *laṭmīn*.

*lubnān*, *dschebel lubnān*, Libanon \*155. \*159. 118.

*lu'lu'a* \*176. 121 f.

*almū' ibn su'āda* \*176.

*ma'ān*, Petra \*172. 63.

Ma'arballit 16 (zu Nr. 166).

*ma'ardeftīn* 24 (Nr. 272).

*ma'ardis*, *Mardine?* 20 (Nr. 218).

*ma'arr schaḥūr* 16 (Nr. 166).

*ma'arr zūf* 16 (zu Nr. 166); vgl.

*ma'arzāf*.

*ma'arra* \*144 n. 4.

*ma'arrat en-nūmān* \*155. \*156.

\*158. \*159. 30. 125.

*ma'arrīn* 25 (Nr. 288).

*ma'arzāf*, *Marzaf* 24 (Nr. 278);

vgl. *ma'arr zāf*.

*al-mū'āṭīsch* \*176.

*ma'dān*, *Post-Khān Ma'dān* 44 (Nr. 396).

*el-madba'a* 4 (Nr. 25).

*ma'dschel* 53 (Nr. 480).

*maghārat ariḥa* (*rīḥa*), *Maḡaḡa-ṣaḡiḡa* \*145; vgl. *mughūra*.

*maḥkān* 48 (Nr. 426).

*Maḥsin* 49.

*maijūs* 49.

*maḥadd* 125.

*maḥalla* 5 (Nr. 41).

*maḥām el-chiḥr* 74.

*el-maḥdisiye* 4 (Nr. 4).

*malḥūd* 51 (Nr. 441).

*al-malika* 121.

*Malmiora* s. *tudmur*.

*ma'lūlu* \*169.

*manbidsch*, *Membidj* \*145. \*165.

\*167. 30. 34 n. 1.

*el-māni'* 54 (Nr. 490).

*manzil* \*166. \*171.

*mār mitr* 17 (zu Nr. 178).

*marāgha*, *al-marāgha* 119. 130.

*marakīja* \*156. \*163.

*Mardine?* s. *ma'ardis*.

*mardsch* vgl. *merdsch*.

*mardsch rāḥīt*, *el-merdsch* \*174.

\*175. 121.

*mardsch aṣ-ṣuffar* \*174. 121.

*ma'rēn el-gharbīje* 25 (zu Nr. 288).

*ma'rēn esch-scharḥīje* 22

(Nr. 239); vgl. *ma'rīn*.

*Μαριαμνι, Μαριαμνι, Μαριαμνία*

*Mariamnitani* \*156f. 27 (zu Nr. 314); vgl. *mirjamīn*.

*marīmīn* s. *mirjamīn*.

*ma'rīn* 25 (zu Nr. 288).

*el-marḥab* \*163.

*Μαρωνας* \*144.

*marrūt* 37 (Nr. 357).

*ma'rūn* 20 n. 1. 126.

*ma'rūra* 20 n. 1. 126.

*Marzaf* s. *ma'arzāf*.

*el-maschārīf* 122.

*mā'scharīk* \*165. \*168.

*masna'at banī 'abd al-'azīz b.*

*al-walīd* 121.

*maṣṣīn*, *Müssīn* 20 (Nr. 220).

*el-mas'ūd* 52 (Nr. 457).

*maṭārībe* 52 (Nr. 452).

*maṭrabe* 13 (Nr. 124).

*el-mau'a* 24 (Nr. 268).

*el-mauṣil* \*164. 62.

Mawālī, Moāli, Mola (Stamm)  
 55. 56. 75. 115. 128.  
 Mebiğa 129.  
*medschātire* 51 (Nr. 439).  
*el-medschdel* 24 (Nr. 281).  
*me'eschije*, Elme'eshe 38  
 (Nr. 360).  
 Mehed s. *muhēd*.  
*mehīn* \*140. 11 (Nr. 95). 70. 71.  
 B 3.  
*mejādīn*, Méyadīn 34. 35. 36.  
 42. 43. 48 (Nr. 421).  
 Mekka \*143. 63 n. 2. 64 n. 1.  
*menī*<sup>c</sup> 53 (Nr. 467).  
 Menieh 59.  
*el-menzūl* 4 (Nr. 24).  
*merdsch* vgl. *mardsch*, Merj,  
 Merğ, *murēdsch*.  
*merdsch el-kaṭa* 10 (Nr. 77).  
*merdsch miṭr* (*maṭar*?), Merj  
 Mútr 17 (Nr. 178).  
*merē'ije* 37 (Nr. 354).  
 Mereimīn s. *mirjamīn*.  
 Merğ id Dār s. *murēdsch elder*.  
 Merj Mútr s. *merdsch miṭr*.  
*mesālīh* 54 (Nr. 495).  
*meschlūr* 53 (Nr. 475).  
 Mesékha 53 (zu Nr. 468). 55.  
 el-Meshrafeh s. *el-mischrife*.  
*meskene*, Meskene, *meskenet*  
*ḥaleb* \*127. 6. 40. 41. 60. 77  
 n. 3. C 1.  
*meskenet ḥimş* 6 (Nr. 48).  
*meskete*? 53 (Nr. 468); vgl. Me-  
 sékha.  
 Mesopotamia \*128. \*131.  
*metna* 29 (Nr. 329).  
*mewākīb* 52 (Nr. 448).  
 Méyadin s. *mejādīn*.

*mezārī*<sup>c</sup> 52 (Nr. 461).  
*el-mūdān*, mūdān 10 (Nr. 86). 14  
 (zu Nr. 139). 73. A 3.  
 Mī<sup>c</sup>dān 44 n. 2.  
*minnigh*, Minnica \*133 n. 1.  
*mir'it* 54 (Nr. 489).  
*mirjamīn*, Mereimīn, *marīmīn*  
 27 (Nr. 314). 126; vgl. Ma-  
 ḥāḥ.  
*mirjamīn*, *marīmīn* 27 (zu Nr.  
 314).  
*el-mischrife*, el-Meshrafeh,  
 Muchrifah 5 (Nr. 34). 63. 111.  
 122. A 3.  
 Moāli s. Mawālī.  
 Moáyaja, *mu'ājadscha*? 55. 56.  
 Mogla s. *mughla*.  
 Mrēdsch id Dari 5 (zu Nr. 29).  
 16 (zu Nr. 163).  
*el-mu'adḍamīje* 69.  
*el-mu'aīhil* 54 (Nr. 491).  
*mu'aīšira* 13 (Nr. 122).  
*mu'ājadscha*? s. Moayaja.  
*el-mubārikīje* 8 (Nr. 60).  
*el-mubattān* 17 (Nr. 182).  
*el-mucharrab* 5 (Nr. 27).  
*el-mucharram*, el-Mukhurrām  
 17 (Nr. 180). 73. B 3; vgl.  
*bijāart el-m*.  
 Muchrifah s. *el-mischrife*.  
*muchtūr šālīh* 44 (Nr. 401).  
*mūdān* s. *el-mūdān*.  
*el-mughaijir* 19 (Nr. 202).  
*mughāra* \*145; vgl. *maghārat*  
*arīḥā*.  
*mughla*, I. Mogla 44 (Nr. 391).  
*muhādschirīje* 14 (Nr. 131).  
*el-muḥammed*, *bēt muḥammed*  
 57 (Nr. 501); vgl. Jerba.

- muḥammed el-ghanim* 40  
(Nr. 378).
- muḥardi*, il Harde 24 (Nr. 277).
- muhēd*, Mehed 51 (Nr. 445). 55.
- Muka'barah* 13 (zu Nr. 109).
- munēdschīd* 53 (Nr. 483).
- munkaṭi* 13 (Nr. 123).
- munṭār el-chfaile* 72. B 3.
- munṭār ḥbūs el-baul* 72. B 3.
- munṭār esch-schnān* 72. B 3.
- murēdsch elder*, Merğ id Dar 21  
(Nr. 229).
- mūrik*, Murik 20 (Nr. 216).
- mūs ḥasan* 37 (Nr. 352).
- al-muṣaijach wal-ḥuṣaid* \*174.  
[*al-muschbiha*?] 121.
- Müssin* s. *maṣṣīn*.
- mustedill*? 44 (Nr. 392).
- muṭi* 57 (Nr. 510).
- an-nabk* s. *nebk*.
- an-nadschaf* \*171.
- en-nahderlije ez-zuwēk* 10  
(Nr. 76).
- nahr al-ʿāsi*, n. *al-ʿas*, ʿAsy, Ἀἰῶς,  
n. *al-ʿurunt*, Orontes \*157.  
\*157 n. 2. \*162. \*170 n. 2.  
3. 16. 27 (zu Nr. 314). 120.
- nahr baradā* \*169.
- nahr belich*, Belikh \*167. 34 n. 1.  
39 n. 1.
- nahr chābūr*, Chābūr \*174. 37  
n. 2. 43. 47. 48 n. 1. 61.
- nahr el-ḥaṣban* 123.
- nahr al-ḥṭani* \*169.
- nahr maslama* 62.
- nahr al-ʿurunt* s. *nahr al-ʿāsi*.
- en-naʿima* 118.
- an-naḥira* \*145. \*165; vgl.  
*nuḥēre*.
- Napápa* s. *nemāra*.
- en-nāširīje* 31 n. 3. 70. A 4.
- nāʿūne* 29 (Nr. 328).
- an-nāʿūra* \*165. \*167.
- Nazala* s. *Nezala*.
- Neapolis* \*134.
- neb* 118.
- neb* 118.
- neb* 103 n. 2.
- nebk*, *an-nabk* \*139. \*165. \*166.  
70. 130. A 3.
- nedschef* 61.
- Nefūd* 61.
- nemāra*, *Napápa* \*143.
- Nezala*, *Nazala* \*135. \*139 f.  
\*143. B 3.
- nihjā* \*165. 168. \*168 n. 1.  
\*176. \*177. 119. 121. B 3;  
vgl. *nuā*.
- Nijalin* 18 (zu Nr. 199); vgl.  
*ḥijālin*.
- nīšāf*, *Nisāb* 26 (Nr. 307).
- nḥirtā*, κόμη Νιχεράτων \*145. 8.  
*nšāfa* 52 (Nr. 462).
- nuā*, *Noa* \*165 n. 1. 119; vgl.  
*nihjā*.
- nuḥēre*, *naḥira*? 8 (Nr. 58).
- Occaraba*, *Orarabon* \*134. \*138.  
\*139. \*162. 114. B 2; vgl.  
*ʿuḥairibā*.
- Ocurura* \*143. A 3; vgl. *ḥūra*.
- Ὀδράνα vgl. *Adamana*.
- ʿokarib* \*134. \*135. \*162. 114;  
vgl. *ʿuḥairibā*.
- Ὀκεριβη s. *ʿuḥairibā*.
- Oneuatha* \*113. 13 (zu Nr. 116).

Ὀνοσαρβά s. Ἀνασαρβά.

Orarabon s. Occaraba.

Orissa, Ὀρισα, Oriza \*136.

\*177. C 3; vgl. <sup>ε</sup>urd.

Orontes s. nahr al-<sup>ε</sup>āšī.

Oruba \*135. C 3. vgl. et-<sup>ε</sup>taijibe.

Osrhoena \*131.

<sup>ε</sup>otne 69. 70. A 4.

Otthara s. Adarin.

Palästina, *filasṭīn* \*130 ff. \*153

n. 1. \*154. \*155 n. 2.

Palästina I \*132. \*154 n. 1.

Palästina II \*131. \*132.

Palästina III \*132. 112.

Palästina salutaris \*131. \*132.

112.

Palmyra s. *tudmur*.

Palmyrene \*156.

Paltos, Πάλτος \*156 n. 1. \*157.

Paneas s. *bānjās*.

Paradeisos 118.

Petrae, Petra \*132. 63. 64.

Praedim \*142.

Proclim \*142; vgl. Betproclis.

Prodim \*142.

Ptolemaea \*144 n. 1. \*168 n. 2

*er-rāba* 63. 122.

*er-rabi<sup>ε</sup>a* 24 (Nr. 269).

*rafanāja*, *rafnīje*, Ραφανία \*155.

\*156. \*163. 123. 123 n. 3. 126.

*raḥaba*, *raḥabe*, *raḥabi*, Rāḥaba,

*er-raḥba*, *raḥbat mālīk b. ṭauk*,

*ar-raḥaba* 42. 44 (Nr. 390). 45.

45 n. 2. 49. 49 n. 1. 61 n. 2.

68 n. 2. 113. 124. 127 f.

*er-Raheimēh* s. *ar-ruḥaima*.

*raiḡān*, Reyān 4 (Nr. 20).

*rakājā al-<sup>ε</sup>uwair* \*176. \*177.

*raḵbeṭa?* 29 (Nr. 326).

*er-raḵḵa*, Raḵḵa \*145. \*160.

\*160 n. 2. \*165. \*166. \*176.

\*177. 20 (zu Nr. 219). 30. 30

n. 2. 31 n. 4. 32. 39. 40. 41. 50.

119. 127. D 2.

*raḵ<sup>ε</sup>ō* 29 (Nr. 325).

*ramāḥ* 53 (Nr. 470).

*ramāḥ* 54 (Nr. 485).

*ramj* \*166. \*169.

*ramle*, *er-ramle* 76 f. 76 n. 2.

130. B 2.

*ar-rāmūsa* \*175. \*176.

*rās el-<sup>ε</sup>ain* 33. 34. 35. 36.

*rās el-<sup>ε</sup>ain mezra<sup>ε</sup>asi* 13 (Nr. 118).

Rasapa s. *er-riṣāfe*.

*ar-rastan*, *er-restan* \*155. \*156.

\*160. \*165. 6 (Nr. 50). 77.

A. 3.

*ar-rawādī* \*166. \*172.

*ar-rawārī* \*172.

*redschebī* 45.

*redschl* 5 (Nr. 31).

Rehoboth, *reḥōbōt hammāḥār* 42.

42 n. 1.

*rejāk* 62 n. 2.

*remādī* 45 (Nr. 408).

*resālīn*, Resallīn 52 (Nr. 453). 55.

Reyān s. *raiḡān*.

*rgḥēb*, Er-rgḥēb, er Rḡēb 48 (zu

Nr. 420). 48 (Nr. 423).

*er-rḡaije* s. *er-ruḡaije*.

*er-riḡba*, Rubbeh 17 (Nr. 168).

*riḡle* 9 (Nr. 73). 118.

*riḡschm abū zēd* 74. B 2.

*riḡhā*, *arḡhā* \*145. \*145 n. 3.

*er-riṣāfe*, *er-ruṣāfe* (*esch-schā-*  
*mīje*, *el-hischāmīje*), Rasapa,

Risapa, Arsoffa Emir, Ser-  
giupolis \*135. \*136. \*114 n.  
1. \*155. \*165. \*167. \*176.  
\*177. 66 n. 2. 68 n. 2. 69.  
110. 112 f. 119. C 2.

Risapa s. *er-risāfe*.

er Rrēb s. *rhēb*.

Rubbeh s. *er-ribba*.

*er-rudāifāt* 4 (Nr. 1).

*ruḥaibe*, 'Ain ir Rhēbe 15  
(Nr. 145). 69.

*er-ruḥaije* (*er-rḥaije*) 18 (Nr.  
193). 75. B 2.

*ar-ruḥaima*, er Raheimh \*171.  
\*171 n. 2. \*174 n. 3. 120. 121.

*rukūschīje* 48 (Nr. 429).

*ar-ruḡmānatān* \*174.

Rur vgl. *ghōr*.

Rūr Būto A'lā \*138. \*139 n. 1.

*rūs* 51 (Nr. 447).

*er-ruṣāfe* s. *er-risāfe*.

Ruttī \*172.

*er-rurāida* 73.

*ruwala*, Roāla (Stamm) 53. 53  
(Nr. 474). 55.

Sa'an we Su'en s. *eṣ-ṣa'n waṣ-  
ṣ'ain*.

*sabcha* 32. 34. 35. 36. 38. 41.  
42. 44 f. 45 n. 2. 50.

*sabcha* 45 (Nr. 409).

*es-sabcha* (Stamm) 34.

*sabchat el-charājidsch* 75. 77.

Sābit s. *eṭ-tābit*.

*eṣ-ṣābūra* 75. B 2; vgl. *kaṣr eṣ-ṣ*.

*ṣadad*, *ṣaded*, *sidād*[āh] \*139.  
\*140. \*165. 11 (Nr. 94). 70.

71. A 3.

*ṣāfītā*, Σαφίτ 31 n. 2. 112 n. 1.

*eṣ-ṣahrīje*, es-Saherīyeh, is Suh-  
rije 19 (Nr. 207).

*aṣ-ṣaḥṣaḥān* \*176.

*es-saijād* 20 (Nr. 215).

*eṣ-ṣājih*, Sājih, Sāekh, *eṣ-ṣajā-  
biḥ* 58 und Nr. 527.

*as-saḥj* \*156. \*163.

*sakrīje*, Felsen Iskerīja 45  
(Nr. 406). 45 n. 5. 46 n. 2.

*ṣalaba*, Sūlaba 18 (Nr. 198).

*salamja*, *salamije*, *selimīje*, Sa-  
lamias, Salaminias, Selemya,  
Salamié, Σαλαμίας \*134. \*143.  
\*147. \*155. \*156. \*159. \*160.  
\*160 ff. \*160 n. 2. \*161 n. 2.  
\*162. \*165. \*167. \*176. 16.  
17 (Nr. 172). 52. 66 n. 2. 73.  
73 n. 1. 74. 75. 108 ff. 114.  
118 f. 121. 123 n. 1. 128. 130.  
B 2.

*salchad* 109 n. 1.

Salih \*163.

(*eṣ-*)*ṣālihīje*, Salahiēh, Saliēh,  
Ru. Šaleḥīje 46. 47.

*es-salt* \*143 n. 1.

Saltatha \*143.

Σάλτων Πονατίτζων \*143.

*sā'lu?* 48 (Nr. 430).

*as-samāwa*, Samāoué \*171. \*176.  
121.

*eṣ-ṣa'n waṣ-ṣ'ain*, Sa'an we Su'en  
\*134. \*160. \*168. 66 n. 2.  
77. 77 n. 1. 129. B 2.

*sandaudā* \*174.

*sanīr* \*140.

*es-sarḥān*, Sirhān 54 (Nr. 500).  
55.

*sārī* 51 (Nr. 444).

*sarūdsch* \*167.



Sarüdsch (Fluss) 126.

*sāsekūn* 22 (Nr. 242).

Eṣ-ṣau'ar, Sauar, Souvar 49.

*ṣaum hūschim* 48 (Nr. 433).

*ṣauma'a ḥarjasy* 126.

*ṣauwarān, sūrān* \*155. \*158. 20

(zu Nr. 217). 117. 125.

Sawād 120.

*sbā'a, Sebāa* 51. 55; vgl. *seb'a*.

Scha'arrā \*159.

*schafātā, schifātije, Schetāte*

\*172. \*173. \*173 n. 1.

*schaghfa* 45 (Nr. 416).

*esch-schahār (aklim)* \*153 n. 2.

*asch-schā'ira, asch-schu'a'ira?*

\*155. \*159.

*schaizar, schēzar, sēdschar, La-*

*riſsa, Λαρίτσα* \*155. \*156.

\*157. \*157 n. 3. \*158. \*159.

\*165. \*170 n. 2. A 2.

*schakāra, Shūkārah* 17 (Nr. 179).

*schakī'* 52 (Nr. 454).

*schakra* \*141 n. 2.

*schā'lān* 53 (Nr. 478).

*asch-schā'm, asch-schūm* \*155

n. 2. 117. 128. 129.

*schambata?* 37 (Nr. 347).

*schammar?* 44 (Nr. 393).

Schammar-Beduinen 49. 56 ff.

*schamsīn asch-schā'r* \*165. \*168.

12 (zu Nr. 103). 119. A 3.

*schamsīn* (bei *el-ḥadmūs*) \*168.

*asch-scharāt* \*154.

*esch-scharḳatije, esch-Schürkū-*

*liyh* 23 (Nr. 254).

*esch-scharrār, esh-Shürrār,*

Scherrār 18 (Nr. 197).

*esch-schaumerije, esch-schōma-*

*rije, Schūmārije* 8 (Nr. 66);

vgl. *dschebel esch-sch., šūrānet*  
*esch-sch. und wadi esch-sch.*

*schēch abū resā . . . (?)* 40

(Nr. 373).

*esch-schēch aḥmed* 6 (Nr. 45).

*esch-schēch 'alī* 16 (Nr. 167).

*esch-schēch 'alī salamja, esh*

*Sheikh 'Aly Selemya* 17

(Nr. 176).

*esch-schēch chālīd* 6 (Nr. 49).

*esch-schēch faradsch* 17 (Nr. 173).

*schēch ḥamd* 40 (Nr. 372).

*schēch ḥamdān* 40 (Nr. 371).

Shēkh Hannes 49 n. 1.

*esch-schēch ḥammūd* 5 (Nr. 32).

*schēch ibrahīm* 40 (Nr. 370).

*schēch 'is* 40 (Nr. 374).

*esch-schēch jūsuf rab'a, esh-*

*Sheikh Yūsuf Rub'ah, Rob'ō*

25 (Nr. 289).

*schēch ḥaddūr* 40 (Nr. 376).

*schēch muḥammed 'alī* 40

(Nr. 375).

Schēch Schibli 41. 45.

*scheḥēl, Esh-shḥēl, esch Schḥēl*

48 (Nr. 420). 49.

*esch-schems* 54 (Nr. 494).

*schemsīn* 13 (Nr. 114).

*schenije, Schnīne* 27 (Nr. 310).

Scherrār s. *esch-scharrār*.

Schetāte s. *schafātā*.

Shewājā s. *esch-schwāje*.

*schēzar* s. *schaizar*.

*schḥēl* 49; vgl. *scheḥēl*.

*schifātije* s. *schafātā*.

*esch-schūḥa* 24 (Nr. 271).

*schinschār* 10 (Nr. 91).

Schirāta s. *sīghātā*.

*esch-schḳaijif* 73. A 3.

Schkeijif Araber 14 (zu Nr. 137).  
*schmaïta*? 37 (Nr. 347).  
 Schmeylät s. *schumëlät*.  
 Schnine s. *schenije*.  
 Schoa 34 n. 1.  
*esch-schōmar* (*aḵlim*) 123 f.  
*esch-schōmarīje* s. *esch-schau-*  
*merīje*.  
*esch-schṭaijīb* s. *esch-schuṭēb*.  
*esch-schu'airāt* \*159. 4 (Nr. 2).  
 Schumarije s. *esch-schaumerīje*.  
*schumëlät*, Shmeylät 51 (Nr. 446).  
 55.  
 esh-Shürküliyah s. *esch-schar-*  
*ḵalije*.  
 esh-Shürrār s. *esch-scharrār*.  
*esch-schuṭēb*, *esch-schṭaijīb* 18  
 (Nr. 192). 73.  
*esch-schwāje*, *schwājā*, El-  
 Chouayieh, Shewājā 41 n. 1.  
 46. 47.  
*schwīt*? 41. 50. 76.  
 Scythopolis \*132. \*134.  
 Sdeyt 59.  
*seb'a*? *sba'a*? 39 (Nr. 367); vgl.  
*sbā'a*.  
*sebastije* 130.  
*es-seb'ije* 57 (Nr. 503).  
*sēdschar* s. *schaizar*.  
*es-sefīre* \*147.  
*es-sekēdsche* 75. B 2.  
 Sekrah s. *sukkara*.  
 Σελεύχεια (Ἰάχλη) 112.  
 Σελευκόβηλος, Σελεύχεια πρὸς Βί-  
 λην \*156 f.  
*sēl el-mdscharr* 70.  
*seilet* (*ṣi'n*) *esch-schhaijīb* 75.  
*seilet* vgl. *slilet*.

*selmije*, Selemya s. *salamja*.  
*sem'alil*, es-Sem'alil 15 (Nr. 158).  
*es-sem'alil* 23 (Nr. 251).  
*es-semene* 74. B 2.  
*es-senkarī* 17 (Nr. 181).  
 Sepe, Sephe, *ṣiff'in* \*136 f. 62.  
 C 2.  
 Seray 69.  
 Sergiupolis s. *er-risāfe*.  
*serghāja*, *zerghāja* \*169.  
 Seriane s. *isrije*.  
*serīḥin* 22 (Nr. 238).  
 Serüḡ 40 n. 1.  
*sewai'id* 52 (Nr. 458).  
*sewālime* 54 (Nr. 486).  
*sewāmān* 14 (Nr. 132).  
 Sh . . . s. *sch* . . . .  
 Sheck Ailha 67.  
 Sherby, Quelle 69.  
*es-sīd* 57 (Nr. 518).  
 Σιδών 112.  
*ṣiff'in* s. Sepe.  
*sighātā*, Schirāta 26 (Nr. 298).  
*ṣile* 24 (Nr. 283).  
*sindschāra* 57 (Nr. 519).  
 Skēlebīje s. *es-sukēlibīje*.  
*šleb*, *eš-šleb* 60.  
*slilet el-charājidsch* 65 n. 3. 75.  
 Souchel 47. 47 n. 3.  
 Souvar s. Eš-sau'ar.  
 Σπηλοῦχα. Spelunca \*144. \*144  
 n. 4.  
*eš-šubḥī* 58 (Nr. 528).  
*suchaine* \*136 n. 1.  
*as-suchna*, *suchne*, *as-sachna*,  
 Soukhney \*135. \*136. \*176.  
 \*177. 12 (Nr. 101). 50. 60. 61  
 n. 2. 68. 68 n. 2. 113. 124.  
 C 3.

Südaraber, Jemeniten \*157.  
 \*158.  
 is Suhrije s. *es-šahrīje*.  
*sūḥ wādī baradā* \*169. 119; vgl.  
 Abila.  
*es-sukēlibīje*, Škēlebīje 18  
 (Nr. 194).  
*sukkara*, Sekrah, is-Sukkara 4  
 (Nr. 21).  
 Sūlaba s. *šalaba*.  
*sulām* \*171 n. 3.  
*summākījāt* 13 (Nr. 127).  
*sūr*, Tyros \*132.  
 Sūr Abū Serai 37 n. 1.  
 Sura, Sure, Suretala, Suri, *sūrā*,  
*sūrīja* \*135. \*136. \*137. \*175  
 n. 3. 49. 51. 53. C 2.  
*šūrān* s. *šaurarān*.  
*sūrīja* s. Sura.  
*sūrīja* (Wilajet) 2. 3.  
*es-surra*, *surraṭ el-bilʿās* 74. 114.  
*šūrtāt* 14 (zu Nr. 133).  
*sūse* 46 (Nr. 418).  
*suwā* \*166. \*172. \*173. \*174.  
*es-suwaīd* \*160. \*163. 73.  
*as-suwaīdā* \*155; vgl. *suwēdā*.  
*suwaīde* 44 (Nr. 395); vgl. *suwēde*.  
*suwaīʿije*, *suwēʿije* 45 (Nr. 405).  
 46. 47 n. 3.  
*šiwānet esch-schōmarīje*, *es-*  
*šiwāni* 72. 73.  
*as-suwēdā* \*160. \*162 f.  
*es-suwēde* 5 (Nr. 39).  
*es-suwēde* 21 (Nr. 234).  
*es-suwēs* 63. 64 n. 1.  
 Syria \*129ff. \*156. \*169.  
 Syria I \*132. \*156 n. 1.  
 Syria II \*132. \*156. \*156 n. 1.  
 Syria salutaris \*131. \*132.

*ṭabān*] طَبَان 41 (Nr. 387); vgl.  
*ṭaijān*.  
*ṭabarīja*, Tiberias \*130 n. 2.  
 155 n. 1.  
*et-tābit*, Thabit, Sābit 57  
 (Nr. 514). 59.  
 Ṭabūs 38 n. 2.  
*tachsīs*, Tūkhsīs 21 (Nr. 235);  
 vgl. Tarsis.  
*tadmur* s. *tudmur*.  
*ṭaff as-samāwa* \*176 n. 2.  
*ṭāhūn el-katlabī* (*el-ḥuṭlabī*?) 71.  
 111.  
*ṭāhūn el-krūm* 74.  
*ṭāhūn el-maʿbed* 74. 110 f.  
 Ṭai 59.  
*ṭaijān*? 48 (Nr. 425); vgl. *ṭabān*.  
*ṭaijār* 54 (Nr. 492).  
*et-ṭaijibe*, Tiebe \*135. 12  
 (Nr. 100). 68. 68 n. 2. 113.  
 119. C 3; vgl. Oruba, Oriza.  
*et-ṭaijibe el-gharbīje* 28 (Nr. 315).  
*ṭaijib el-ism* 17 (Nr. 183).  
*ṭaijibet el-ism* 17 (zu Nr. 183).  
*et-ṭaijibe esch-scharkīje*, *ṭaijibet*  
*ʿalā*, *ṭ. el-ʿalā* 20 (Nr. 219).  
*ṭair bālis* 26 (Nr. 294).  
 Ṭair Maʿli s. *dēr maʿla*.  
*ṭakʿa* 45 (Nr. 411).  
*ṭakdīn*, Tūkdīn 23 (Nr. 266).  
*ṭālībī*? 38 n. 2.  
*tall* vgl. *tell*.  
*tall mannas*, *tellmenis*, Θελμισ-  
 νισσός, Thelmenissos \*155.  
 \*156. \*158. \*165. A 2.  
*tall māsīh* \*175. \*176.  
*tallīf*, Tullīf, Ṭalaf 23 (Nr. 261).  
*et-tämme* 18 (Nr. 190).  
*ṭanījat al-ʿuḫāb* \*173 n. 2.

Tanüch \*157. \*158.  
*tarābulus* 77.  
*tarikīje*? 37 (Nr. 346).  
*tarrudscha*? 13 (Nr. 113).  
Tarsis 21 (zu Nr. 235); vgl.  
*tachsīs*.  
*ṭarsūs* \*163; vgl. *anṭartūs*.  
*ṭartūs* s. *anṭartūs*.  
*tārūtūn et-tuddschār*, Ταρρῦτιον  
Ἐπύρων \*159.  
*ṭathums* 14 (zu Nr. 133).  
*ṭatja* 14 (zu Nr. 133).  
*ṭatmarāsch* 14 (zu Nr. 133).  
Tawallud s. *tewellud*.  
*tedējēn*, Tedejēn 72 n. 1.  
*tedschārife* 57 (Nr. 512).  
*telil* 23 (Nr. 253).  
*tell* vgl. *tall*.  
*tell el-abjad* \*139.  
*tell abu rabāḥ* 71. B 3.  
*tell ʿade*, *tell aʿda*, Tell ʿAdy,  
Theleda, Thesida \*138. \*139.  
17 (Nr. 175). 74. 125. B 2.  
Tell El ʿajjāsh s. *ʿajjāsch*.  
*tell ʿammār* \*158.  
*tell bezzām* 18 (Nr. 187).  
*tell biša*, Telbise 5 (Nr. 40).  
Tell Chesāf s. *chusāf*.  
*tell duhab* 23 (Nr. 258).  
*tell dū*, Tell Dau 23 (Nr. 256).  
*tell ed-dura* 16 (Nr. 163).  
*tell el-gharr* 73; vgl. *ard* und  
*bijārat tell el-gharr*.  
*tell el-ḥalūwe* 74. 75. B 2.  
*tell ḥandschef* 4 (Nr. 12).  
*tell isnān* (*sinān*) 75. B 2.  
*tell ḫal ʿat barbar* 70. A 4.  
*tell ḫartāl*, T. Ḳartal, Tell Kūr-  
tul 21 (Nr. 232).

Tel el-Khrēṭa s. *chrēṭa*.  
Tell Loṭmīn s. *laṭmīn*.  
*tell el-mālīḥ* 77. B 2.  
*tell markīje* \*163.  
*tell melah*, T. il Mellah 19  
(Nr. 208).  
*tell nebi mindū* \*170. 10 (Nr. 88).  
120. A 3.  
*tell ṣabḥa* 76. B 2.  
Tell Schēch Sīn \*167. 119.  
*tell esch-schḥaijīb* 75. B 2.  
*tell sikkīn* 24 (Nr. 279).  
Tenage 67. 67 n. 1. 129.  
*tennūne*, Tenūny 10 (Nr. 85).  
*et-termēse* 19 (Nr. 210).  
*teschemḫalīje*, Teshemkuliyeḥ  
21 (Nr. 231).  
*tētelūn* 17 (Nr. 171).  
*tewellud*, Tawallud 41. 50.  
Thabit s. *et-tābit*.  
Thapsacus, Θάψακος, Thapsis  
\*137 f. C 2; vgl. *dībse*.  
Θελενισσός s. *tall mannas*.  
Theleda s. *tell ʿade*.  
Thelsea \*134.  
Θέλα \*144.  
Theodorias \*132. \*156. \*157.  
Thesida s. *tell ʿade*.  
Tiberias s. *ṭabarīje*.  
*tibnī*, Tibni 44 (Nr. 398).  
Tidmor s. *tudmur*.  
*tijās* 15 (zu Nr. 159).  
*tisīn* 22 (Nr. 248); vgl. *tizīn*.  
*tizīn* 22 (zu Nr. 248). 24 (Nr. 270)  
Τολυδισσα \*144.  
Towf 55.  
*et-trēf*, Trēf 37 (zu Nr. 346). 58  
(Nr. 531).  
*trēfīje*? 37 (Nr. 346).

*tschanūt hasan pascha* 15 (zu  
(Nr. 148). 73. B 3.

*el-Tschidr* (Oase) \*173.

*at-tudaij* 72 n. 1.

*tudmur*, *tadmur*, Tidmor, Παλ-  
μύρα, Palmyra, Malmiora  
\*129. \*135. \*136. \*137. \*138.  
\*139. \*141. \*142. \*143. \*148.  
\*149. \*155. \*156. \*160. \*162.  
\*163. \*168. \*174. \*175. \*176.  
\*177. 3. 11 (Nr. 95). 15. 20  
(zu Nr. 219). 32. 33. 34. 35.  
36. 38. 39. 46 n. 1. 50. 60.  
61. 61 n. 2. 62. 63. 63 n. 1.  
65. 66. 67. 68. 68 n. 2. 71.  
103. 103 n. 2. 111. 113. 114.  
116. 119. 127. 130. C 3.

*et-tuffāh* (*aklīm*) \*153 n. 2.

*Tukhsīs* s. *tachsīs*.

*Tukdīn* s. *taḫḫīn*.

*Tumēn Rarbī*, *dumēne gharbīje*  
\*160. 8 (zu Nr. 65). 13 (Nr.  
129).

*tūmīn* 21 (Nr. 224).

*turkmān el-mūdān* 14 (Nr. 139).

*et-tuwēm*, *tuwēm* 24 (Nr. 282).

*Tyros* s. *ṣūr*.

*al-ubaijīd* \*172. \*172 n. 1.

*al-udaib* \*165. \*165. B 3.

*Udra* \*155.

*al-udschaiḡr* \*166.

*Ueranoca* 115.

*Ueriaraca* \*143. 115 f.

*il-ugēra* \*138. 74.

*el-ugērab*? \*138.

*ujūn el-alaḡ* 70.

*uḡaribā*, *uḡaribe*, *okārib*, Oc-  
caraba, Orarabon, Okeiribeh

\*134. \*138. \*139. \*155. \*162.

25 (Nr. 287).

*el-ulaij* 53 (Nr. 481).

*umēra* 52 (Nr. 450).

*umm el-amad* 5 (Nr. 33).

*umm el-amad* 25 (Nr. 293).

*umm huwaisch* \*159. 74. 114.

*umm el-idām*, Um el-Adam 4  
(Nr. 17).

*umm el-ḡawāḡī* 4 (Nr. 5).

*umm scharschūḡ*, Umm Scher-  
chūm 6 (Nr. 52).

*umm el-tijūr* 25 (Nr. 291).

*Umūr* s. *Amūr*.

*el-unābe* \*143.

*urḡ* \*136. \*176. \*177. 113; vgl.  
Orissa.

*al-urdunn* \*153 n. 1. \*154. \*155  
n. 1. \*155 n. 2.

*Urghee* 67; vgl. *erdschil*.

*uṣaij* s. *ghuḡaij*.

*al-uwair* \*177. 121; vgl. *al-  
ghuwair*.

*wādī el-chabra* 70.

*wādī chālīd el-gharbī* 10 (Nr. 84).

*wādī chālīd esch-scharḡī* 10  
(Nr. 83).

*wādī el-ḡadschulā* 70.

*wādī hūrūn* 115.

*wādī jahḡfūḡe* \*169.

*wādī musāra* \*139.

*wādī schaḡb el-lōz* 70.

*wādī esch-schōmarīje* 121.

*Wādī Šuab* 47.

*wādī el-wuschschāsch* 76.

*el-wadschh* 41 (Nr. 382).

*el-wāḡḡsa* \*174.

*el-walīḡe* 57 (Nr. 522).



Elwedschh 63 n. 2.  
 Welde 55. 56; vgl. *el-wuld*.  
*weli* s. *wuli*.  
 Werdi 47.  
*wesāde* 21 (Nr. 230).  
*el-weschel*, *‘ain el-weschl*, il  
 Weschen, Al-Wishal \*139  
 n. 1. 67 n. 2. 68.  
*el-wesid* 57 (Nr. 517).  
*wetre* 53 (Nr. 473).  
 Wilde s. *el-wuld*.  
*wuchmesch*? 44 (Nr. 402).  
*el-wuchmi* 70. A 4.  
*el-wuld*, *wuld*, Wilde 40. 40  
 n. 1. 50. 51. 56; vgl. Welde.  
*wuld ‘al*, Welled Ali 54 (Nr. 497).  
 55.  
*wuld muḥammed* 54 (Nr. 499).  
*wulōbe* 126.  
*wuli esch-schēch faradsch* 74.  
 B 2.  
 Yā’at s. *‘āt*.  
 Ζάγρη s. Σελζούσια.  
*ez-za’ferāne*, Za’ferānī 5 (Nr. 38).  
*zaghrāt* 58 (Nr. 524).  
*zaghrīn*, Zuighrīn 17 (Nr. 170).  
*zaidal* \*156. \*164.  
 Zaitha 43.  
*az-zarḳā’*, ‘Ain iz Zerga, Ci-

sterne Zerga \*175. 67. 67 n. 1.  
 130.  
*az-zarrā’a ez-zerrā’*, Zarrā’a,  
 Zer’a \*165. \*167. \*168. 9  
 (Nr. 71). 118. 119. 124. 130.  
 C 2.  
*zebādi* 21 (zu Nr. 236). 21  
 (Nr. 237).  
 Zebed 97 n. 1.  
*zēdel*, Zeidal 6 (Nr. 44).  
*ez-zelūḳijāt* 19 (Nr. 212).  
*zelebīje* 45.  
*ez-zēnebīje* (Brunnen) 69.  
*ez-zer’a* 57 (Nr. 521).  
*zerghāja* s. *serghāja*.  
*ez-zerrā’*, Zer’a s. *az-zarrā’a*.  
 Zerzer 119.  
*zētā* 10 (Nr. 90). 20 (zu Nr. 214).  
*zētūnīje* 14 (Nr. 130).  
 Zeugma \*135. \*137 f.  
*zijāret esch-schēch ‘abēd* 65 n. 2.  
 Zoba 59.  
*ez-zōr*, *zōr*, *zōr ḳyt’asy* 2. 31.  
 31 n. 4. 32. 32 n. 2. 40. 49. 56.  
*zōr gharbī el-‘ās* 13 (Nr. 115).  
*zor el-merdsch mezra’asi* 13  
 (Nr. 119).  
 Zubaid \*163.  
*ez-zubēde* 4 (Nr. 18).  
 Zuighrīn s. *zaghrīn*.  
*ez-zuhde* 57 (Nr. 509).

# Beiträge zur Kenntniss des türkischen Grundbuchwesens.

Von Dr. Graf von Mülinen.

## I. Uebersicht über die Entwicklung des türkischen Grundbuchwesens.

Unter der durch Werke des Friedens ebenso hervorragenden wie durch kriegerische Thaten bekannten Regierung des von den Orientalen mit Recht »Kanuni« (der Gesetzgeber) genannten Sultans Soliman I. wurde das türkische Ländergebiet einer eingehenden Vermessung und Beschreibung unterzogen. Das Ergebniss derselben, eine weitläufige Sammlung von Registern und Plänen, wird in der Defterhane, dem ottomanischen Obergrundbuchamte, zu Stambul aufbewahrt, wo es wie ein Heiligthum behütet und sogar ängstlich den Augen Unberufener entzogen wird; mit allen in den folgenden Jahrhunderten hinzugefügten Nachträgen bildet es noch heute die topographische Grundlage des türkischen Grundbuchwesens.

Auch dem materiellen und formellen Immobilienrechte wandte Soliman seine Sorgfalt zu. Die während seines Sultanats von dem gelehrten Mufti Ebu Suud erlassenen Rechtsentscheidungen und die darauf basirenden staatlichen Verordnungen trug der Defterdar (Staatssekretär des Innern) Mehmed Tschelebi zu einem Buche zusammen, welches er, weil damals der grösste Theil des ottomanischen Gebietes als Lehen vergabt war und sich demgemäss die meisten Entscheidungen auf die Lehensgüter bezogen, das Lehensbuch nannte und welches auch unter dem Titel »Lehengesez« von Soliman's Nachfolger Selim II. sanctionirt wurde. Das Lehnswesen blieb jedoch nicht lange in Blüthe. Einst die Stütze der kriegerischen Sultane, überlebte es sich im

Laufe der Zeiten und war schliesslich derartig in Verfall gerathen, dass schon die erste reformatorische Thätigkeit Abdulmedschid's sich mit dessen Abschaffung befasste.

An Stelle der bisherigen Zustände trat, zum Theil in Anlehnung an den Code Napoléon, eine neue Organisation, die mit dem Grundstücksgesetz (*kannunname-i-erazi*) vom 7. Ramazan 1274 (21. April 1858)

(L. O. I, p. 57 ff.<sup>1)</sup>) ihren Anfang nahm. Dieses Gesetz giebt in seinen ersten Artikeln einen Ueberblick über die rechtlichen Kategorien, in die nach türkischer Auffassung die Grundstücke zerfallen, und deren es fünf kennt:

1. *mülk*<sup>2)</sup> مملوك, volles Eigenthum, Grundstücke, die genau wie die beweglichen Sachen sich im Eigenthum von Privatpersonen befinden;

2. *mirie* میریہ, أرانسی von *emir*, der Fürst<sup>3)</sup>, Grundstücke, von denen die *vakabe*, die nuda proprietas, dem Landesherrn zusteht, während Besitz und ausgedehnte Nutzungsrechte den Privaten übertragen sind;

3. *vakuf*-وقف land, Güter frommer Stiftungen, bei denen bezüglich Besitz und Nutzung ähnliche Regeln gelten wie bei dem Mirieland;

4. *metruke* مترود أرانسی, (zum öffentlichen Gebrauch) überlassenes Land, Strassen, Plätze u. s. w., analog den res publicae des römischen Rechts;

5. *merat* موات, »todtes« Land, res nullius, das in keinem Eigenthumsverhältnisse steht und nicht bebaut ist.

Da in letzter Zeit das türkische Grundeigenthumsrecht häufiger zum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung gewählt wurde, soll auf Bekanntes nicht weiter eingegangen werden. Die Wiedergabe der vorstehenden Uebersicht schien jedoch erforderlich als Grundlage für die folgende Darstellung und wegen

1) Die Citationen der türkischen Gesetze beziehen sich, falls Uebersetzungen derselben in europäischen Sprachen existiren, stets auf diese Uebersetzungen (z. B. Législation Ottomane, L. O.). Die Seiten des Düstur sind daher nur angegeben, wenn Uebersetzungen nicht vorliegen.

2) Die technischen Ausdrücke der muhammedanischen Jurisprudenz sind im Folgenden nach der türkischen Aussprache wiedergegeben; zum Gebrauch der Arabisten wurden auch die arabischen Charaktere beigesetzt.

der Wichtigkeit der Abgrenzung der Rechte, die dem Eigenthümer eines Mülkgrundstückes und derjenigen, die den Besitzern von Mirie- oder Vakufländereien zustehen. Denn der Besitzer eines Mirie- oder Vakufgrundstückes übt Befugnisse aus, die dem Eigenthumsrechte sich nähern und mindestens mit denjenigen des Emphyteuten verglichen werden können. Behufs besserer Veranschaulichung finde deshalb hier eine nach den türkisch-rechtlichen Quellen zusammengetragene Tabelle Platz, in der in summarischer Weise die wichtigsten Unterschiede der drei Kategorien nebeneinandergestellt sind.

### I. Allgemeine Bezeichnungen.

|                                                                    | Mülk                                                                                                                               | Mirie                                                                       | Vakuf                                                                                                                     |
|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Das auszuübende Recht in seiner Gesamtheit                         | <i>mülk</i><br>ملك                                                                                                                 | <i>tesarruf</i><br>تصرف<br>(allgemeiner Ausdruck, s. v. a. Verfügungsrecht) | <i>tesarruf</i><br>تصرف<br>(id.)                                                                                          |
| die Ausübung des Rechtes selbst                                    | <i>temellük</i><br>تملك                                                                                                            | <i>tesarruf</i><br>تصرف                                                     | <i>temessük</i><br>تمسك<br>(allgemeiner Ausdruck »Aneignung«)                                                             |
| das Rechtssubject                                                  | <i>malik</i> oder <i>sahib</i><br>مالك od. صاحب                                                                                    | <i>mutesarraf</i><br>متصرف                                                  | <i>mutesarraf</i><br>متصرف                                                                                                |
| das Document, welches als Beweis für die Ausübung des Rechtes gilt | a) früher: <i>mülk hodscheti</i><br>ملك حاجتى<br>b) seit der neuen Organisation des Grundbuchamtes: <i>mülk senedi</i><br>ملك سندي | <i>tapu senedi</i><br>طاپو سندي                                             | a) früher: <i>istihkiam hodscheti</i><br>استحكام حاجتى<br>b) seit der neuen Organisation: <i>vakuf senedi</i><br>وقف سندي |

## II. Die einzelnen Aeusserungsformen des Rechtes des Eigenthümers, bez. Mutesarrifs.

|                                                    | Mülk                                                          | Mirie                                                                                                                                                         | Vakuf                                                                                                                          |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Verkauf                                         | <i>bei</i><br>بيع                                             | <i>firagh</i><br>فراغ<br>(allgemeiner Aus-<br>druck »Veräus-<br>serung«) hängt<br>von der landes-<br>herrlichen Er-<br>laubniss ab                            | <i>firagh</i><br>فراغ<br>(id.)<br>hängt von der Er-<br>laubniss des<br>Evkafministeri-<br>ums ab                               |
| Verkauf un-<br>ter Vorbehalt<br>des Rück-<br>kaufs | <i>bei bil vefa</i><br>بيع بالوفاء                            | <i>firagh bil vefa</i><br>فراغ بالوفاء                                                                                                                        | <i>firagh bil vefa</i><br>فراغ بالوفاء                                                                                         |
| Verkauf un-<br>ter Vorbehalt<br>der Nutzung        | <i>istighlal</i><br>استغلال<br>(Vorbehalt der<br>Erzeugnisse) | <i>istighlal</i><br>استغلال                                                                                                                                   | <i>istighlal</i><br>استغلال                                                                                                    |
| 2. Schenkung                                       | <i>hibe</i><br>hibe                                           | <i>medschanen</i><br><i>firagh</i><br>مجاناً فراغ<br>(unentgeltliche<br>Veräusserung)<br>hängt von der<br>landesherr-<br>lichen Erlaub-<br>niss ab            | <i>medschanen</i><br><i>firagh</i><br>مجاناً فراغ<br>(id.)<br>hängt von der Er-<br>laubniss des Ev-<br>kafministeri-<br>ums ab |
| 3. Stiftung zu<br>todter Hand                      | <i>vakf</i><br>وقف                                            | <i>vacat</i><br>( <i>izmi sultani ile bir<br/>dschihete tachsiss,</i><br>اذن سلطانى ايله<br>بر چته تخصيص<br>Stiftung mit lan-<br>desherrlicher<br>Erlaubniss) | <i>vacat</i>                                                                                                                   |



|                                                                                               | Mülk                                    | Mirie                                                                                                                                               | Vakuf                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Verpfändung                                                                                | <i>rehn</i><br>رهن                      | <i>vacat</i>                                                                                                                                        | <i>vacat</i>                                                                                                                    |
| 5. Vermiethung<br>oder Ver-<br>pachtung                                                       | <i>idschar</i><br>ايجار                 | <i>vacat</i>                                                                                                                                        | <i>vacat</i>                                                                                                                    |
| 6. Leihvertrag                                                                                | <i>iare</i><br>اعاره                    | <i>vacat</i>                                                                                                                                        | <i>vacat</i>                                                                                                                    |
| 7. Errichtung<br>von Gebäu-<br>den auf dem<br>betreffenden<br>Grundstück                      | <i>ebnie inschasi</i><br>اينيه انشاسى   | <i>ebnie inschasi</i><br>اينيه انشاسى<br>hängt von der lan-<br>desherrlichen<br>Erlaubniss ab                                                       | <i>ebnie inschasi</i><br>اينيه انشاسى<br>hängt von der Er-<br>laubniss des Mi-<br>nisteriums ab                                 |
| 8. Bepflanzung                                                                                | <i>bagh ihdasi</i><br>باغ احدائى        | <i>bagh ihdasi</i><br>باغ احدائى<br>hängt von der lan-<br>desherrlichen<br>Erlaubniss ab                                                            | <i>bagh ihdasi</i><br>باغ احدائى<br>hängt von der Er-<br>laubniss des Mi-<br>nisteriums ab                                      |
| 9. Befugniß,<br>das Grund-<br>stück zu theil-<br>en (d.h. theil-<br>weise zu ver-<br>äussern) | <i>taksim</i><br>تقسيم                  | <i>taksim</i><br>تقسيم<br>hängt von der lan-<br>desherrlichen<br>Erlaubniss ab                                                                      | <i>taksim</i><br>تقسيم<br>hängt von der Er-<br>laubniss des Mi-<br>nisteriums ab                                                |
| 10. Recht zu<br>letztwilliger<br>Verfügung                                                    | <i>vasiet</i><br>وصيه                   | <i>vacat</i>                                                                                                                                        | <i>vacat</i>                                                                                                                    |
| 11. Intestaterb-<br>folge                                                                     | <i>tevariüs</i><br>توارث<br>(Vererbung) | <i>intikal</i><br>انتقال<br>(allgemeiner Aus-<br>druck »Ueber-<br>tragung«) die<br>Erbfolge ist be-<br>schränkter und<br>folgt bestimmten<br>Regeln | <i>intikal</i><br>انتقال<br>(id.)<br>die Erbfolge ist<br>verschieden so-<br>wohl vom Te-<br>variüs als vom<br>Intikal bei Mirie |

|                                   | Mülk                                                                                                                                                                                                                                 | Mirie                                                                                                                                                         | Vakuf                                                                                                                                                      |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 12. Näherrecht<br>(Vorkaufsrecht) | <i>schüfaa</i><br>شعفا<br>(Intervention)<br>steht gewissen<br>Miteigenthümern und<br>Nachbarn zu                                                                                                                                     | <i>halit u scherik talebi</i><br>خلیت و شریک<br>تالعی<br>(Anspruch des<br>Mitbesitzers od.<br>Nachbarn) folgt<br>anderen Regeln<br>als die Schüfaa            | <i>vacat</i>                                                                                                                                               |
| 13. Heimfall an<br>den Staat      | <i>mahluliet</i><br>محلولیه<br>tritt nur bei<br>gänzlichem<br>Mangel an natürlichen oder<br>Testaments-<br>erben ein                                                                                                                 | <i>mahluliet</i><br>محلولیه<br>1. bei Mangel der<br>nächsten natürlichen Erben<br>2. im Falle das<br>Grundstück<br>drei Jahre lang<br>nicht cultivirt<br>wird | <i>mahluliet</i><br>محلولیه<br>bei Mangel der<br>nächsten natürlichen Erben                                                                                |
| 14. Klagever-<br>jährung          | <i>mururi zeman</i><br>مرور زمان<br>1. nach altem<br>Recht: nach<br>36 Jahren<br>2. nach moder-<br>nem Recht:<br>nach 15 Jahren<br>mit Ausnahme<br>weniger beson-<br>derer Fälle, für<br>die das alte<br>Recht mass-<br>gebend blieb | <i>mururi zeman</i><br>مرور زمان<br>1. 10 Jahre zwi-<br>schen Privaten<br>2. 36 Jahre in<br>einigen Fäl-<br>len, wo das alte<br>Recht massge-<br>bend blieb   | <i>mururi zeman</i><br>مرور زمان<br>1. 15 Jahre zwi-<br>schen Privaten<br>2. 36 Jahre für die<br>Klagen des Ev-<br>kafministeri-<br>ums gegen Pri-<br>vate |
| 15. Ersitzung                     | <i>vacat</i>                                                                                                                                                                                                                         | <i>hakki karar</i><br>حق قزار<br>10 Jahre                                                                                                                     | <i>vacat</i>                                                                                                                                               |

Es sei hier noch bemerkt, dass nach muhammedanischer Rechtsanschauung die Mülkeigenschaft eines Grundstückes als die normale (*kias* قیاس) und die Eigenschaft als Mirie oder Vakuf als Ausnahme (*chass* خصاص) gilt, weshalb die Regeln über Mirie und Vakuf nicht extensiv interpretirt werden sollen.

Das oben genannte Grundstücksgesetz stellt in seinem ferneren Verfolge, während es für die Mülk- und Vakufländereien die alten Regeln des Scheriatrechts bestätigt, die neuen materiell-rechtlichen Normen für die Miriegrundstücke auf, die durch verschiedene Novellen weiter ausgebildet wurden. Einen bedeutenden Fortschritt brachte das Gesetz vom 17. Moharrem 1281 (L. O. I, p. 254), das die bisher sehr beschränkte Intestaterbfolge in Mirieländereien erweiterte (*tezii intikal* توزیع انتقال); ein gleichzeitig dieselbe Materie in Vakufsachen regelndes Gesetz (L. O. I, p. 260) wurde später 4. Redscheb 1292 noch modificirt (L. O. V, p. 251).

Die Prozesse in Grundstücksangelegenheiten wurden zur Entscheidung den ordentlichen (*hukuk-*) Gerichten (حقوق) übertragen und davon nur die reinen Vakufsachen ausgenommen, welche den von Alters her bestehenden geistlichen 'scheriat- Gerichten (محکمات شرعیة) verblieben (Gesetz vom 20. Ramazan 1296, Düstur IV, p. 344 ff.).

Auch die freiwillige Gerichtsbarkeit gehörte früher in ihrem ganzen Umfange zur Cognition der geistlichen Gerichte. Bezüglich der Miriegrundstücke wurde sie jedoch durch das Tapureglement vom 8. Dschemazi ul ahir 1275 (L. O. I, p. 171), durch die »Instructionen« vom 7. Schaban 1276 (L. O. I, p. 188) und die »Dispositionen« vom 15. Schaban 1276 (L. O. I, p. 197) den Commissaren des Finanzministeriums unter Mitwirkung der Verwaltungsbehörden, der Kaimmakame und ihrer Verwaltungsräthe (conseil administratif, *idare medschlisi* اداره مجلسی) übertragen. Schliesslich wurden durch die »neuen Instructionen« (ohne Datum L. O. I, p. 207) besondere Beamte hierzu eingesetzt, die zum Katasterdepartement, der Defterhane, ressortiren. Diese »neuen Instructionen« die nur einen provisorischen Charakter »bis zur Beendigung des Katasters« hatten, sind noch heute in Kraft. Der Kataster (*jokluma* یوقلامه) selbst wurde durch das Gesetz vom 24. Dschemazi ul evvel 1277 (Ottoman Land Code

p. 111 ff.) eingeführt. Für Vakufgüter wurde durch die »Dispositionen« vom 25. Ramazan 1281 (L. O. I, p. 223) und die »Instructionen« vom gleichen Datum (L. O. I, p. 232) bestimmt, dass das Evkafministerium die Besitzdocumente auszufertigen habe. Auch in diesem Falle ist zuletzt, durch die Gesetze vom 6. Redscheb 1292 (Ottoman Land Code p. 249) und vom 9. Rebi ul evvel 1293<sup>1)</sup> (L. O. V, p. 255), das Obergrundbuchamt (defterhane) damit betraut worden. Kurze Zeit vorher, am 28. Redscheb 1291, hatte ein anderes Gesetz (Ottoman Land Code p. 229) mit den darauf bezüglichen Instructionen (ohne Datum, Ottoman Land Code p. 269) die Handänderungen in Mülkangelegenheiten regulirt, indem es dem Obergrundbuchamt, wo zu diesem Zwecke eine neue Section errichtet wurde, die Ausstellung der Grundstücksdocumente übertrug. Auch hier wirken die Verwaltungsbehörden in der Provinz bei den erforderlichen Verhandlungen mit. Heute sind es also die verschiedenen Sectionen des Obergrundbuchamtes und die dazu ressortirenden Commissare unter Bethheiligung der Verwaltungsbehörden, welche die gesammte, früher von den geistlichen Gerichten in Grundstücksangelegenheiten ausgeübte freiwillige Gerichtsbarkeit übernommen haben. Die hierfür zu entrichtenden Gebühren sind jedoch nicht einheitlich geregelt, sondern variiren nach den verschiedenen Kategorien ebenso wie die Grund- und Zehntensteuer. Hinzugefügt möge noch werden, dass ein Vezirialerlass vom 10. Rebi ul ahir 1293 (L. O. V, p. 265) den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausdrücklich vorschreibt, Anträgen der Interessenten nicht stattzugeben, solange der Beweis der Entrichtung der auf dem betreffenden Grundstück lastenden Grundsteuer nicht erbracht ist. Diese Verordnung, die ursprünglich nur für Konstantinopel erlassen wurde, ist später auch auf die Provinzen ausgedehnt worden. Ferner sei noch bemerkt, dass nach gesetzlicher Bestimmung die Eintragungen in die Register des Obergrundbuchamtes das Privileg genießen, als unwiderlegbare Beweise zu gelten (Medschelle Art. 1737, L. O. VII, p. 299).

Unterdessen hatten die seit dem Krimkriege sich mehrenden Beziehungen zum europäischen Auslande noch in einem anderen

1 Hier wie an einigen anderen Stellen sind irrthümliche Daten, die in der Législation Ottomane oder im Ottoman Land Code sich vorfinden, nach den türkischen Texten berichtigt worden.

wichtigen Punkte Wandel geschaffen. Nach muhammedanischem Rechte war es nämlich dem Nichtmuhammedaner, der nicht *zimmi* ذمی (rajah, Unterthan geworden, nicht gestattet gewesen, in den »wohlbewahrten Staaten« Grundeigenthum zu erwerben. Diese harte gesetzliche Bestimmung wurde zwar in vielen Fällen dadurch umgangen, dass der fremde Christ seine Frau in die Register der lateinischen Kanzlei eintragen und daraufhin die Grundstücke, die er kaufte, auf den Namen der Frau überschreiben liess; es war jedoch ein unwürdiger, für die Protestanten nicht einmal erreichbarer Zustand, dessen Dauer nach dem Pariser Frieden, durch welchen die Türkei in das europäische Concert aufgenommen worden war, unerträglich schien. Nach langem Zaudern entschloss sich die türkische Regierung, durch das Gesetz vom 7. Sefer 1284 (9. Juni 1867, L. O. I, p. 19) denjenigen Fremden das Recht zum Erwerb von Grundstücken einzuräumen, deren Regierungen einem dem Gesetz angehängten Protokolle (L. O. I, p. 22) beitraten. Nach den formellen Bestimmungen des Gesetzes werden diese Fremden in der gleichen Art und ohne andere Bedingung als die ottomanischen Unterthanen zum Genuss des Rechtes, Grundstücke zu besitzen, zugelassen, sind jedoch als Grundbesitzer in allen die Grundstücke betreffenden Fragen den ottomanischen Unterthanen gleichgestellt.

Es ergibt sich hieraus, dass die Mitwirkung fremder diplomatischer und consularischer Behörden in allen Fällen streitiger oder freiwilliger Gerichtsbarkeit, zu denen die Grundeigenthumsverhältnisse Anlass geben, ausgeschlossen ist, und die türkischen Beamten wachen eifersüchtig darüber, dass die fremden Behörden ihre Befugnisse nicht überschreiten. Factisch beschränkt sich deren Thätigkeit auf die Ausstellung des Ilmuhabers, eines Identitätszeugnisses, das diejenigen vorzuweisen haben, welche mit den türkischen Behörden in Grundstückssachen in Beziehung treten wollen, und von dem später noch die Rede sein wird. Auf diese Weise vor fremder Einmischung und Aufsicht geschützt, können die Beamten dieser Zweige der türkischen Verwaltung nach Belieben schalten und walten, indem sie geschickt ihre Thätigkeit vor den Augen des Europäers verbergen und ihm sogar die Reglements, deren Befolgung ihnen vorgeschrieben ist, vorenthalten. Demgemäss ist diese ganze Materie wie mit einem Schleier bedeckt, den kaum einige jüdische oder armenische



Agenten durchdringen, welche aus den Grundstücksgeschäften eine einträgliche Specialität machen.

Die Schwierigkeiten, die das Studium dieser Fragen bietet, werden noch erhöht durch das materielle Recht, welches für das bezügliche Gebiet gilt. Denn, wie oben schon angedeutet, bestehen in Mülk- und Vakufsachen, also für einen grossen Theil des Immobilienrechtes, noch die Satzungen der Scheriat, der alten heiligen Jurisprudenz, jenes unendlichen Meeres, auf dessen Grund man mit den grössten Mühen die Perlen suchen muss, welche es birgt«.

Es schien daher nützlich, zur Erreichung grösserer Klarheit den Versuch zu wagen, an einem praktischen Beispiele die Formalitäten zu besprechen, welche behufs des Erwerbes und der Eintragung eines Grundstückes zu beobachten sind. Als Beispiel wurde ein fingirter Fall aus dem Leben unserer württembergischen Kolonisten in Palästina gewählt, und die Besprechung, der Natur des Falles gemäss, auf Mülk begrenzt, womit die anderen Kategorien (Mirie und Vakuf) nur gelegentlich verglichen werden.

## II. Praktisches Beispiel einer Eintragung in das türkische Grundbuch.

Zehn deutsche Landwirthe in Jaffa haben dort, zum Zwecke der Erzeugung und Ausfuhr von Wein, unter der Firma »Deutsche Weinproductions- und Exportgenossenschaft«, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht begründet. Nach erfolgter Eintragung in das bei dem dortigen Richterconsul geführte Genossenschaftsregister treten sie mit dem türkischen Unterthan Ali wegen Ankaufes eines in dessen Eigenthum stehenden Grundstückes für ihre Zwecke in Verhandlungen. Während diese noch schweben, stirbt Ali und hinterlässt als alleinige Erben einen grossjährigen Sohn und eine minderjährige unverhehlte Tochter. Die Genossenschaft schliesst unterm 1. April 1899 mit den beiden Erben den Kaufvertrag ab, zahlt von dem 200 Ltques. betragenden Kaufpreise für das Grundstück beim Abschluss des Vertrages die Hälfte bar und verpfändet wegen des binnen Jahresfrist nach dem Vertragsschlusse zahlbaren Kaufgelderrückstandes von 100 Ltques. den beiden Verkäufern

das Grundstück; gleichzeitig bestellt sie ihnen daran eine persönliche Wegegerechtigkeit.

Die Mitglieder der Genossenschaft mussten beim Eintritt in die Verhandlungen die Erfahrung machen, dass nach türkischem Gesetze eine Gesellschaft als solche Immobilienbesitz nicht erwerben kann. In der That kennt die muhammedanische Jurisprudenz weder den Begriff der juristischen Person, noch denjenigen eines von den einzelnen Gesellschaftern unabhängigen Gesellschaftsvermögens, und demgemäss haben die türkischen Behörden sich immer geweigert, andere als natürliche Personen in das Grundbuch einzutragen. Diese Regel gilt als so fest begründet, dass man nur mit grösster Mühe eine Ausnahme für die fremden diplomatischen Missionen und Consulate erreichte, und wenn dies gelang, hatte man es allein dem Gedanken zuzuschreiben, dass, wie bei dem ottomanischen Fiscus der Sultan, so bei den fremden Vertretungen deren Souveraine, also physische Personen, als Rechtsträger aufzufassen seien. Der Grundbesitz der Kirchen und Klöster wurde wie derjenige der muhammedanischen frommen Stiftungen als Vakuf in alter Zeit zu Steuern nicht herangezogen, und weil in Folge dessen die tiefer liegende Veranlassung zur Einregistrirung fehlte, wurde dieselbe auch nicht vorgenommen.

Aber nie wurde von dieser Regel für irgend eine Gesellschaft abgewichen, und trotz ihrer Anstrengungen hat die Kaiserlich Ottomanische Bank, welche im türkischen Reiche grosse Ländereien ihr eigen nennt, es nie durchsetzen können, dass dieselben auf ihre Firma eingetragen wurden.

Zur Vermeidung der Kosten und der Formalitäten, welche, falls alle Mitglieder sich eintragen lassen würden, die durch den Tod und sonstigen Wechsel der Mitglieder veranlassten häufigen Veränderungen zur Folge haben müssten, haben alle Gesellschaften stets das gleiche Mittel angewandt, nur ihre Directoren persönlich einzutragen. Die Eingetragenen werden nun von den türkischen Behörden als die wahren Rechtsträger betrachtet. Gegenüber den Gesellschaften, welche sie vertreten, müssen sie sich natürlich durch besondere Verträge unter Stipulirung von Garantien verpflichten, das auf ihren Namen eingetragene Grundstück nicht zum eigenen Nutzen zu verwenden.

Die erste für die Gesellschaft in Betracht kommende For-

malität ist demnach die Aufsetzung einer vom Kaiserlichen Vice-consulat zu legalisirenden Urkunde, in welcher die Directoren erklären, dass das mit dem Vermögen der Gesellschaft anzukaufende Grundstück nur mit Rücksicht auf die Lage der türkischen Gesetzgebung auf die Namen der Directoren in die Grundbuchregister eingetragen werde, dass das Verfügungsrecht über das Grundstück der Gesellschaft zustehen solle, und dass sie deren darauf bezüglichen Anordnungen Folge zu leisten haben; ausserdem werden in dieser Urkunde die Garantien aufgeführt, welche die Directoren der Gesellschaft gegenüber zur Verhütung jedes Missbrauches übernehmen.

Die bereits mit dem Eigenthümer Ali begonnenen Verhandlungen wegen Ankaufs eines Terrains treten durch Ali's Tod in ein neues Stadium. Da er ein Testament nicht hinterliess und seine Frau vorher gestorben war, sind die einzigen Erben sein grossjähriger Sohn Ahmed und seine minderjährige Tochter Aischa, wobei Ahmed zwei Drittel und Aischa ein Drittel des väterlichen Vermögens erben (Karavokyro, *Le droit successoral en Turquie* p. 23, art. 17). Bei dem Mangel eines *vasi* وصى (durch Testament eingesetzter Vormund) übernimmt der väterliche Grossvater die Vormundschaft der Aischa als *veli* ولي (natürlicher oder gesetzlicher Vormund) (Karavokyro, *Lughati kavanin sub voce »veli«* p. 574, vergl. Tornauw p. 153).

Zur Vermeidung grösserer Kosten wird das Grundstück des Erblassers auf die Erben nicht überschrieben, da diese Operation mit der Ueberschreibung des zu verkaufenden Grundstückes auf die Namen der Käufer später verbunden werden kann (Ottoman Land Code p. 260, Instructions regarding the preparation in a regular manner of certificates received by the Emlak office 2. Specimen, p. 271/272).

Allerdings wird der Verkauf von Grundstücken Minderjähriger durch das heilige Recht, welches den Interessen der Waisen eine besondere minutiöse Sorgfalt zuwendet, sehr erschwert; und diese Schwierigkeit wird noch erhöht durch den Umstand, dass der *naib* نائب, der Präsident des die Obervormundschaft ausübenden Scheriatgerichtes, in den Provinzen auch im Verwaltungsconseil Sitz und Stimme hat, dem jeder Verkauf zur Genehmigung unterbreitet wird (s. unten). Die muhamme-

danischen Juristen sind über die Zahl der Fälle, in denen ein solcher Verkauf eines Grundstückes von Minderjährigen zugelassen ist, verschiedener Ansicht; nach den strengsten Anschauungen darf er nur gestattet werden, wenn der Beweis geliefert wird, dass die Einkünfte des Minderjährigen zu seinem Unterhalte nicht genügen, oder wenn die Gefahr des Verlustes oder der Verschlechterung des Grundstückes vorliegt (Commentar von Ali Haidar p. 17). In der Praxis ist man jedoch nicht so scrupulös; meist genügt, um den Verkauf durchzusetzen, die Beibringung von »starken Beweisen«, dass das wohlverstandene Interesse des Minderjährigen den Verkauf erheischt. Der Veli der Aischa wird es daher übernehmen, vor dem Naib an Gerichtsstelle die Nothwendigkeit dieses Verkaufes zu vertreten.

Freilich besteht noch eine andere Klippe, an der die ganze Operation scheitern könnte, darin, dass der Eigenthümer des Nachbargrundstückes sein Recht zur *schüfaa* شفعة (Näherrecht) geltend macht, indem er unter Bezahlung des verabredeten Kaufpreises in den Kauf eintritt. Die Medschelle bestätigt in den Artikeln 950 ff. ausdrücklich die Satzungen der Multeka (II, p. 179) über diese Materie. Nach Medschelle 1008 ff. steht das Schüfaa-recht zu:

1. dem Miteigenthümer;
2. demjenigen, welcher, nach römisch-rechtlichem Ausdruck, eine Servitut auf dem zu verkaufenden Grundstück besitzt. Als derartige Befugnisse nennt das Gesetz das Recht, an der gemeinsamen Quelle Wasser zu schöpfen (*schirbi chass* شرب خاض), ferner das andere, einen über das Grundstück laufenden Privatweg zu benutzen (*tarikî chass* طريق خاص);
3. dem Nachbargrundeigenthümer, falls ein Theil seiner Gebäude, sei es auch nur ein einzelner Balken, sich auf das zu verkaufende Grundstück stützt.

Nothwendigenfalls wird man daher den Nachbarn von der Ausübung seines Schüfaarechtes abbringen müssen.

Die Parteien haben sich endlich über den Preis von 200 Ltques, geeinigt, der nach dem in Palästina geltenden Usus nach Napoléons d'or berechnet wird.

Die Verkäufer verlangen Barzahlung des ganzen Betrages



im Moment der Vertragsabschliessung vor den Behörden, die Käufer sind jedoch entschlossen, nur die Hälfte bar zu leisten und wünschen einen Aufschub von einem Jahre für die Entrichtung der Restsumme; für die Zwischenzeit bieten sie den Verkäufern eine hypothekarische Garantie. Zwar dürfte es nach den bisherigen Geschäftsgepflogenheiten kaum vorgekommen sein, dass Einheimische von ihrem Verlangen der Barzahlung gegenüber Fremden abgehen, es soll jedoch hier zwecks Heranziehung und Illustrirung der Hypothekarverhältnisse nach türkischem Rechte angenommen werden, dass die Verkäufer auf den Vorschlag der Käufer schliesslich eingegangen sind.

Das türkische Gesetz kennt hinsichtlich des Mülk als Sicherungsmittel das Pfand (*rehn* رهن), womit nicht stets die Uebertragung des Pfandbesitzes verbunden zu sein braucht. Die das *rehn* betreffenden Bestimmungen (Medschelle Art. 701—761, L. O. VI, p. 206 ff. erstrecken sich auch auf Immobilien, bezüglich deren Verpfändung (*terhin* ترهين) neue Regeln zuerst durch das Gesetz vom 21. Rebi ul ahir 1257 (L. O. I, p. 274) festgestellt, später aber durch diejenigen des Gesetzes vom 28. Redscheb 1291 (Ottoman Land Code p. 229) ersetzt wurden.

Nach der türkischen Jurisprudenz bestehen ausserdem noch zwei Specialitäten des Kaufvertrages, welche die Stelle der dem Begriffe nach unbekannten Hypothek einnehmen, der Bei bil vefa und der Istighlal. Der *bei bil vefa* بيع بالوفاء (Medschelle Art. 118, 396 ff., L. O. VI, p. 38, p. 112 ff.) ist der unter der Bedingung abgeschlossene Kaufvertrag, dass der Käufer im Falle der Rückzahlung des Kaufpreises durch den Verkäufer zur Rückgabe der verkauften Sache gehalten ist. Der *istighlal* استغلال ist der Verkauf unter Rückkaufsbedingung mit der fernerer Stipulation, dass die Nutzung dem Verkäufer verbleiben soll. Beide Rechtsinstitute nähern sich dem Pfande insofern, als bei beiden der Weiterverkauf an einen Dritten ausgeschlossen ist.

So wie die socialen Zustände mit Nothwendigkeit auf eine Ausdehnung der Normen des für Mülk geltenden Verkaufes (*bei* بيع) auf Mirie- und Vakufgrundstücke hindrängten, und demgemäss der Firagh dem Bei entsprechend ausgebildet wurde, so wurden auch die Grundsätze des Bei bil vefa und Istighlal für diese Ländereien als Firagh bil vefa bez. Istighlal sanctionirt (Grundstücksgesetz Art. 116, L. O. I, p. 158'. Das Rehn hin-



gegen behauptete die alte Jurisprudenz siegreich als ausschliessliches Attribut der Mülkgüter.

Alle drei Rechtsinstitute (Rehn, Bei bil vefa und Istighlal sind übrigens im vorliegenden Fall unpraktisch wegen der grossen Kosten und wegen der umständlichen Formalitäten. Denn es müsste, wenn sie angewendet werden sollten, zuerst eine Uebertragung des Grundstückes um den ganzen Kaufpreis vom Verkäufer an den Käufer stattfinden, an den sich eine Rückübertragung vom Käufer an den Verkäufer für die gestundete Kaufsumme zu schliessen hätte. Hinzugefügt möge noch werden, dass bei diesen drei Pfandarten nach der Praxis das verpfändete Grundstück im Besitze des Schuldners bleibt und der Gläubiger sich nur die Eigenthumsdocumente (*sened* سند) sammt dem Pfandtitel aushändigen lässt.

Es existirt jedoch ein anderes Sicherungsmittel, das auf den vorliegenden Fall gut passt und vom Gesetz selbst angegeben wird. Das oben citirte Gesetz vom 28. Redscheb 1291 (Ottoman Land Code p. 229 ff.) sieht nämlich in Artikel 11 den Fall einer ganzen oder theilweisen Creditirung des Kaufpreises vor und bestimmt für diese Eventualität, dass der Verwaltungscenseil (*idare medschlisi* اداره مجلس), vor welchem die Erklärungen des Käufers und des Verkäufers abzugeben sind und welcher über dieselben eine *mazbata* مضبوطه (Protokoll aufzunehmen hat, diesem Protokolle ein die Creditirung des Preises bestätigendes Document als Annex beifüge.

Nachdem sich die Verkäufer mit diesem Sicherungsmittel einverstanden erklärt haben, wird der Termin für die Bezahlung der creditirten Summe auf den 1. April 1900 fixirt, und die Verkäufer erklären hierbei noch ausdrücklich, dass sie sich auch für die Zukunft die Benutzung des über das zu verkaufende Grundstück laufenden Privatweges vorbehalten wollen.

Was wir nach römischem Recht unter der Bezeichnung Servitut verstehen, wird nach muhammedanischem Recht nicht als besonderes Rechtsinstitut aufgefasst und hat demgenäss keinen allgemeinen Namen. Da jedoch auch im Oriente das Nachbarrecht nicht ohne diese Einrichtung auskommen konnte, traten gewisse Erscheinungen auf, die gebieterisch ihre rechtliche Normirung verlangten. Die Medschelle kennt daher mindestens drei Realrechte an fremden Sachen, das *hakki murur* حق مرور,

die Befugniß, über fremden Boden zu gehen, das *hakki schirb* حق شرب, die Befugniß, an der gemeinsamen Quelle oder am gemeinsamen Bache Wasser zu schöpfen, und das *hakki mesil* حق مسيل, das Recht, Wasser aus dem Haushalt und von den Dächern auf fremden Boden fließen zu lassen (Art. 142, 143 und 144 der Medschelle, L. O. VI, p. 41; Art. 1224 ff., L. O. VII, p. 99 ff.; Art. 1262 ff., L. O. VII, p. 110 ff.; vergl. für die Miriegrundstücke Artikel 13 des Grundstücksgesetzes L. O. I, p. 67 f.). Allerdings spricht die Medschelle, welche diese Materie im Buche der Gesellschaften oder Gemeinschaften behandelt, nur von dem Bestehen und nicht von der Errichtung solcher Rechte; ja, sie erklärt, gewissermaassen entschuldigend, in Artikel 1224 die Sanctionirung der Servituten durch den Respect, den man Einrichtungen aus alter Zeit schuldet. Nichtsdestoweniger ist es ebenso unzweifelhaft, dass auch neue Servituten errichtet werden können, wie dies in der Praxis häufig vorkommt. Uebrigens braucht uns die Frage der Errichtung neuer Servituten nicht länger aufzuhalten, da nach gesetzlicher Vorschrift der Verkauf eines Grundstücks unter Vorbehalt einer Servitut zulässig ist (Medschelle Art. 1145, L. O. VII, p. 73).

Da durch Zustimmung der Käufer zu dieser Servitut die Parteien sich über alle Punkte des Inhalts des Kaufvertrages geeinigt haben, kann zur Erfüllung der für den Abschluss erforderlichen gesetzlichen Formalitäten geschritten werden. Der Kauf, von Immobilien sogut wie von Mobilien, ist zwar nach Scheriatrecht gültig, auch wenn der Vertrag formlos bleibt, es genügt, nach den weiter unten angeführten Textesstellen, die erfolgte Uebereinstimmung von *idschab* (ايجاب) und *kaful* (قبول), Angebot und Annahme, d. h. des Contraktwillens der Parteien; zur Sicherung des Beweises wurde jedoch schon in alter Zeit der Vertrag vor dem Scheriatgericht abgeschlossen, das darüber ein Verhandlungsprotokoll, ein sog. *hodschet* (حجّته) ausstellte. Bei der Neuorganisation des Immobiliäres umgab der Staat, hauptsächlich aus fiskalischem Interesse, den Kauf von Grundstücken mit gewissen Formalitäten, von welchen ein Theil den Käufern, ein anderer den Verkäufern obliegt, und eine von beiden Parteien gemeinsam zu erfüllende ist.

#### A. Formalitäten der Käufer.

1. Erwirkung des Ilmuhabers für den Kauf seitens des Consulats.
2. Ausstellung einer notariellen Urkunde, wonach die Käufer sich verpflichten, auf dem Terrain keine Juden wohnen zu lassen und darauf keine Kirche und keine Schule zu erbauen.

#### B. Formalitäten für die Verkäufer.

1. Beschaffung des Ilmuhabers für den Erbgang und den Verkauf.
2. Beschaffung der Zeugnisse über Entrichtung der auf dem Grundstücke lastenden Steuern.

#### C. Für beide Parteien gemeinsam.

3. Das Erscheinen vor dem Verwaltungsconseil zur Erwirkung der Verkaufsmazbata (im Anschluss hieran die Tradition des Grundstücks).
4. (Für die Käufer) nach Eintragung der Mazbata auf dem Grundbuchamte die Beschaffung der provisorischen Eigenthumsurkunde (*kotschan قوتچان*).
5. (Für die Käufer) Erwirkung der definitiven Eigenthumsurkunde (*senedi hakkani سند حاکمانی*) vom Obergrundbuchamte.

Da die meisten dieser Formalitäten vor den türkischen Behörden mit vielen Umständlichkeiten und Weiterungen verknüpft sind, die für einen mit Sprache, Sitte und Rechtsprechung des Landes nicht vollständig vertrauten Fremden sich zu kaum überwindbaren Schwierigkeiten gestalten, erscheint es für beide Parteien dringend gerathen, mit der Wahrnehmung derselben einen in Grundstücksangelegenheiten bewanderten Bevollmächtigten zu betrauen.

Der Vollmachtsvertrag wurde in alter Zeit vor den Scheriatgerichten abgeschlossen. Seit dem Notariatsgesetz vom 15. Schaban 1296 (*mukavelat muharrirleri nizamnamesi* مفاوضات محررین نظامنامه سی Düstur IV, p. 338 ff.) wurde dieser Theil der freiwilligen Gerichtsbarkeit den Notaren in Concurrenz der bestehenden Scheriatgerichte übertragen. Diese besonders den Fremden willkommene Erleichterung wurde jedoch wieder ein-

geschränkt durch einen Erlass vom 20. Dschemazi ul ahir 1299 Zia Eddin, Commentar p. 172), nach welchem die Beglaubigung von Vollmachten in Grundstückskaufverträgen wie ehemals zur ausschliesslichen Cognition der Scheriatgerichte gehört. Die Parteien haben daher vor dem Naib, dem Präsidenten des Scheriatgerichtes zu Jaffa, zu erscheinen und vor ihm ihre Vekile (Bevollmächtigte) zu benennen und, nach erfolgter Annahme des *ekialet* علم خبر, (Vollmachtsauftrag) durch dieselben, sich eine Ausfertigung über diese Verhandlung aushändigen zu lassen. Immerhin bedürfen die Käufer zur Erfüllung der beiden ersten ihnen obliegenden Formalitäten der Mitwirkung ihres Vekils nicht unbedingt.

1. Das *ilmuhaber* علم خبر (wörtlich: Benachrichtigung) ist ein Identitäts- und Lebensattest, welches für die ottomanischen Staatsangehörigen von den Mughtaren (Quartiersvorstehern), für die Fremden von den Consulaten, denen sie unterstehen, ausfertigt wird.

Die Käufer begeben sich daher auf die Kanzlei des Kaiserlichen Viceconsulats und erklären, unter Vorlage des ihnen von den Verkäufern zu dem Zwecke anvertrauten Titulus, den Kauf eines bestimmten Grundstückes, mit Benennung des Verkäufers und des Kaufpreises, zu beabsichtigen, worauf sie gegen Entrichtung der Gebühren ihr Ilmuhaber in Empfang nehmen. In Konstantinopel am Kaiserlichen Generalconsulat wird nach dem dort bestehenden Usus das Ilmuhaber in türkischer Sprache in Form eines Zeugnisses redigirt. Die Interessenten haben die betreffende Piece durch das *tabiiet kalemi* تابعيت قلمى (Nationalitätsbureau) im Auswärtigen Ministerium auf der Hohen Pforte legalisiren und es durch Vermittelung der *beledie* بلدية (Municipalität) der Defterhane zugehen zu lassen. In Jaffa bedient sich die deutsche Behörde der Form eines arabischen Schreibens des Kaiserlichen Viceconsuls an den Kaimmakam (s. v. a. Landrath), für welches die folgende Fassung gewählt worden ist: (Uebersetzung.)

An die hohe Kaimmakamie zu Jaffa.

Nr. . . .

Herr Kaimmakam!

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, dass (folgen die Namen der Käufer) erklärt haben, das ausserhalb Jaffas belegene, so und so begrenzte und durch Senedi



hakkani Nr. . . . vom (Datum des Senedi hakkani) bezeichnete Mülkgrundstück von (Namen der Verkäufer) zum Preise von . . . käuflich erwerben zu wollen. Da die Käufer deutsche Reichsangehörige (Schutzgenossen) und als solche und noch am Leben befindlich in der Matrikel des Kaiserlichen Viceconsulats eingetragen sind, bestehen keine gesetzlichen Hinderungsgründe für den beabsichtigten Kauf.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich daher ergebenst, den zuständigen Behörden die für denselben erforderlichen Befehle ertheilen zu wollen.

Ich benutze diese Gelegenheit u. s. w.

(Datum.)

(Siegel.)

N. N.,

Kaiserlich Deutscher Viceconsul.

Der Kaimmakam setzt, sobald das Ersuchen des Viceconsulats durch die Partei mit einem nach dem angegebenen Verkaufspreis variirenden Stempel (gemäss dem Stempelgesetz, Zusatz vom 27. Redscheb 1302; Medschmai lahikai kavanin I, p. 618) versehen ist, seine Verfügung darauf und überweist die Sache den zuständigen Behörden, zuerst dem Commissar der Defterhane.

Nicht zu vergessen ist hierbei, dass die türkischen Behörden nur von denjenigen Consulaten solche Ersuchen annehmen, deren Regierungen zu dem bereits oben citirten Protokolle zum Gesetz über Grundstückserwerb seitens Fremder (L. O. I, p. 22, Note) ihren Beitritt erklärt haben.

Hinzuzufügen ist noch, dass, während in Konstantinopel das Ilmuhaber des Generalconsulats, wie oben bemerkt, die Stelle des Ilmuhabers der Muchtare vertritt, die türkischen Behörden in Palästina ausser dem ersteren noch ein solches der Muchtare verlangen. Die Ilmuhabers der Muchtare, deren Redaction durch die Instructionen bezüglich der Ilmuhabers ohne Datum, Ottoman Land Code p. 269) vorgeschrieben ist, haben folgende Fassung:

#### Formular

von Ilmuhabers für Mülk- und Miriegrundstücke  
in Konstantinopel und der Provinz.

Liva: Jerusalem. Kaza: Jaffa. Gemeinde: . . . . . Dorf-  
bezirk: . . . . . Gegend: . . . . . Quartier: Sarona. Strasse: zur



Mühle. Municipalitätszirkel: . . . . . Hausnummer: . . . Kategorie: ein Grundstück Mülk. Grenzen: (Angaben derselben nach den vier Himmelsrichtungen).

### Unterschrift des Verkäufers und des Käufers.

Ich bestätige durch mein Siegel, dass ich dem Käufer gemäss meines Seneds und ohne irgend welche Documente zu verheimlichen das bezeichnete Grundstück zu verkaufen beabsichtige.

(Für den Käufer.)

Ich bestätige hiermit durch mein Siegel (meine Unterschrift), dass ich das bezeichnete Grundstück von . . . . . zu kaufen beabsichtige.

Zum Beweise dafür, dass ich vor dem zuständigen Beamten meine Absicht zu kaufen (verkaufen) bestätigt habe, ist an diesem Ort das erforderliche Siegel beigesetzt worden.

(Für Analphabeten.)

Das oben angegebene, in N. N.'s Eigenthum (Mülk) stehende, durch Sened vom . . . . . Nr. . . . bezeichnete und so und so begrenzte Grundstück soll im Wege regelrechten Kaufes um den Preis von . . . . . durch . . . . . (Namen), deutsche Reichsangehörige christlicher Religion, die uns persönlich bekannt sind, angekauft werden. Wir bezeugen durch unsere beigesetzten Siegel, dass diesem Ankauf keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen, doch die Verfügung steht dem zu, der zu befehlen hat. Gewöhnliche Schlussformel bei Anträgen untergeordneter Behörden bei Vorgesetzten.)

(Datum.)

(Stempel.)

Der erste Muctar.

(Siegel.)

Der zweite Muctar.

(Siegel.)

2. Die zweite Bedingung, welche die Käufer zu erfüllen haben, ist eine vom Notar zu beglaubigende Erklärung folgenden Inhalts:

Wir . . . . . (Namen), deutsche Reichsangehörige christlicher Religion, wohnhaft in Jaffa, verpflichten uns, behufs Ankaufs des Grundstücks (Bezeichnung) des (Namen des Verkäufers)

hiermit ausdrücklich, auf dem von uns zu erwerbenden Grundstück keine Juden, denen der Aufenthalt in Palästina verboten ist, wohnen zu lassen und keine Kirche, Schule, kein Spital und keine Apotheke ohne besondere Erlaubniss der zuständigen Behörde zu errichten. Im Falle wir dieser Verpflichtung zuwiderhandeln, gestehen wir der Behörde das Recht zu, den früheren Zustand wiederherzustellen (d. h. die Gebäude niederzureissen), und wir versprechen, dass wir ein derartiges Beginnen nicht wiederholen werden. Es soll uns gegen eine solche Verfügung der Behörde kein Reclamations- und kein Beschwerderecht zustehen.

Zum Zeichen dieser unserer Verpflichtung wird diese Urkunde von uns durch unsere Unterschrift bestätigt.

(Datum.)

(Stempel.)

Unterschrift.

Solemnitäts- und Identitätszeugen.

Namen.

Namen.

Diese Urkunde wird vom Notar mit folgender Bemerkung versehen:

Unter dem angegebenen Datum erschienen in Person vor mir (Namen, Staatsangehörigkeit, Domicil), welche in meiner Gegenwart vorstehende Urkunde durch ihre Unterschrift bestätigten und deren Beglaubigung in Gegenwart der mitunterzeichneten Solemnitäts- und Identitätszeugen (Namen) beantragten.

Dem Antrag gemäss ist von mir die Beglaubigung der Unterschrift der . . . . . vollzogen worden.

(Datum.)

Der Notar von Jaffa.

(Stempel.)

Siegel.

Die Verordnung, nach welcher — ausschliesslich in Palästina — diese Bedingung an alle Käufer von Grundstücken gestellt wird, ist nirgends publicirt worden.

B. In der Zwischenzeit haben die Verkäufer die ihnen obliegenden Formalitäten erfüllt.

1. In Gemässheit des Artikels 11 des Gesetzes vom 25 Red-

scheb 1291 (Ottoman Land Code p. 229 ff.) und der Instruction bezüglich der Ilmuhabers (Ottoman Land Code p. 269 ff.) haben sie sich von ihren Mughtaren und dem Imam ihr Verkäuferilmuhaber beschafft, das ausdrücklich die Bemerkung enthält, dass das zu verkaufende Grundstück ihnen eigenthümlich als Erbe ihres Vaters zusteht, dass die Ueberschreibung (*intikal*) von ihrem Vater auf sie selbst in den Grundbuchregistern noch nicht stattgefunden hat, dass das Grundstück nicht schon (im Geheimen durch formlosen Vertrag) verkauft, nicht verpfändet und nicht sequestrirt ist. Beantragt wird die Ueberschreibung des ganzen ererbten Grundstückes von dem Erblasser auf die Erben (*intikal* انتقال), die Abtrennung des zu verkaufenden Theiles von dem ihnen verbleibenden Theil (*ifraz* افراز) und der Verkauf des ersteren (*be* بيع). Das Ilmuhaberformular bedarf zur Gültigkeit auf der Rückseite des Stempels des Obergrundbuchamtes zu Konstantinopel. (Gedruckter Vermerk auf der Rückseite der Formulare.)

2. Nachdem der *sandik emini* صنديق اميني (Kassier der Municipalität) die Kosten auf diesem Ilmuhaber vermerkt hat, wird dasselbe dem Kaimmakam vorgelegt, der es den »zuständigen Behörden« überweist. Hierunter sind in diesem Falle die verschiedenen Steuerämter, die Verwaltung der Grundsteuer (*vergi* ویرگو), der Zehnten (*aschar* اعشار), die Unterrichtsbehörden (*mearif* معارف) für die von diesen zu erhebende Zuschlagssteuer, die Administration der Vakufangelegenheiten und der Municipalität (*beledie*) verstanden, die sämmtlich bezeugen müssen, dass auf dem Grundstück keine rückständigen Steuern mehr lasten (Vezirialerlass vom 10. Rebi ul ahir 1203, L. O. V. p. 265).

Dann wird die Sache vom Kaimmakam dem Commissar des Defterhane zugeschrieben. In den Sandschaks untersteht dem *defterhane memuru* دفترخانه مأموری ein besonderer Schreiber für Mülkangelegenheiten; in den Kazas ist der *emlak kiatibi* املک کاتبی sein Vertreter, der dem speciellen Commissar für Miriesachen, dem *tapu kiatibi* طاپو کاتبی, zur Seite steht (Art. 3 des Gesetzes vom 28. Redscheb 1291). Factisch sind in kleineren Landrathskreisen die beiden letzteren Stellen öfter cumulirt. In diesem Bureau werden sich die Bevollmächtigten beider Parteien

treffen und daselbst die Vorbereitungen für die eigentliche Verkaufsverhandlung vor dem Verwaltungsconseil verabreden.

C. 3. Zum anberaumten Termin erscheinen die Parteien in Person oder deren Bevollmächtigte vor dem Verwaltungsconseil.

In den Kazas setzt sich dieser Verwaltungsconseil nach Artikel 47 des Vilajetgesetzes vom 7. Dschemazi ul ahir 1281 (L. O. II, p. 273 ff.) unter dem Vorsitze des Kaimmakams zusammen aus dem Naib (oder Kadi, dem Präsidenten des Scheriatgerichts), dem Mufti (der über Fragen des Scheriatrechts Gutachten abzugeben hat), den geistlichen Oberen der nichtmuhammedanischen Glaubensgenossenschaften, in Jaffa der orthodoxen Griechen, der Armenier und der Lateiner, sowie aus dem *kaza kiatibi* قضا کاتبی (Secretär des Kaza) und drei von der Bevölkerung gewählten Mitgliedern. Befugnisse und Geschäftsgang dieses Verwaltungsconseils sind geregelt durch Artikel 92 und 93 des Gesetzes über die allgemeine Verwaltung des Vilajets vom 29. Schevval 1287 (L. O. III, p. 7 ff.). Für einen Fall wie den vorliegenden, wo es sich um den Verkauf eines Mülkgrundstückes handelt, bedarf es nach Artikel 11 des Gesetzes vom 28. Redscheb 1291 (Ottoman Land Code p. 229 ff.) der Anwesenheit des Naib sowie eines Commissars des Defterhane oder des Tapu kiatibi.

Die Prüfung der Sache richtet sich zuerst auf die Identität der Erschienenen. Die Bevollmächtigten haben ihre Vollmachten, die Parteien ihre Legitimationspapiere vorzuweisen. Von den ottomanischen Unterthanen wird die Vorweisung des heutzutage unter dem Namen »Hamidie« bekannten Tezkere (ein Zeugniß des *tahrir memuru* تحریر مأموری, der die Bevölkerungs- und Steuerlisten führt, gemäss einer Bestimmung des oben citirten Artikels 11), von den Fremden Pass oder Schutzschein der Consularbehörde verlangt.

Unter Vorlage der früher erwähnten Imuhabers und der anderen Urkunden geben die Parteien ihre Erklärungen über den Kaufvertrag, betreffend das Grundstück, ab, indem sie beifügen, dass ein Theil des Kaufpreises creditirt wurde.

Auf diese Erklärungen hin wird im Conseil eine Mazbata مذبطة (Protokoll) bezüglich des Kaufes aufgenommen, die nach

Verlesung von jedem Mitgliede untersiegelt und unterschrieben wird. Ausserdem wird ein besonderer *dein senedi* دین سنیدی (Schuldurkunde), der die Creditirung des halben Kaufpreises bestätigt, aufgesetzt und ebenfalls von jedem Mitgliede untersiegelt und unterschrieben (vergl. den oben citirten Artikel 11).

Für die Form einer solchen Mazbata mag folgende Uebersetzung als Beispiel gelten:

Es erschienen vor uns:

(Namen der Verkäufer: z. B. Ahmed, Sohn des Ali, und sein väterlicher Grossvater Mohammed, Sohn des Omar, Veli seiner Enkelin Aischa, Tochter Ali's und Schwester Ahmed's, an deren Stelle er verhandelt; oder: Namen der Bevollmächtigten mit Bezeichnung der Vollmachten und Benennung der Vollmachtgeber), beide ottomanische Staatsangehörige islamischer Religion, wohnhaft in Jaffa, bekannt und verfügbare

und verkauften durch regelrechten Verkaufsvertrag nach den Satzungen der Scheriat das bei Sarona, ausserhalb Jaffa's belegene, durch Sened Nr. . . . vom (Datum) bezeichnete, so und so begrenzte Grundstück, dass sie von Ali geerbt haben, das ihr Eigenthum Mülk ist und worüber sie verfügen können,

an Namen der Käufer in der Person ihres Vekils (Namen desselben) kraft einer nach dem Rechte der Scheriat ausgestellten Vollmacht um den Preis von (200 Ltques.), dessen Bezahlung nach den Bestimmungen des besonderen, dieser Mazbata beigegebenen *Dein senedi* zu erfolgen hat, und mit der Bedingung, dass ihnen, den Verkäufern, die Benutzung des über das zu verkaufende Grundstück laufenden Privatweges wie bisher zustehen solle.

Die Verkäufer erkennen an, dass die Gegenleistung des Kaufpreises nach den Bestimmungen des *Dein senedi* geregelt ist, und befreien das Gewissen der Käufer von jeder Reclamation wegen Arglist, Betrug oder Uebervortheilung, so dass, sogar wenn dies der Fall wäre, dieser Verkaufsvertrag zu Recht bestehen soll, gemäss seiner regelrechten Errichtung durch Angebot und Annahme, durch Tradition und Besitzergreifung und durch Räumung des Grundstückes nach den Satzungen der Scheriat, und der Vekil der Käufer hat an deren Stelle diesen Kauf ge-



nehmigt. Zu Urkund dessen ist diese Bestätigungsmazbata aufgesetzt worden.

(Datum 1. April 1899.)

|                                    |           |            |                                 |
|------------------------------------|-----------|------------|---------------------------------|
| Der Vorsitzende<br>der Commission. | Der Naib. | Der Mufti. | Der Finanzdirector<br>des Kaza. |
|------------------------------------|-----------|------------|---------------------------------|

(Siegel.)

(Siegel.)

(Siegel.)

(Siegel.)

Mitglied.

(Siegel.)

(Stempel.)

Der Tapu kiatibi.

Der Grundsteuerbeamte.

(Siegel.)

(Siegel.)

Der Vekil der Vakufsachen.

(Siegel.)

Die Kosten der Urkunde trägt, wie überhaupt diejenigen aller Verkaufsformalitäten, der Käufer (Art. 292 der Medschelle, L. O. VI, p. 52). Die Urkunde wird dem Kaimmakam noch besonders vorgelegt (Art. 92 des Gesetzes über die allgemeine Verwaltung der Vilajets, L. O. III, p. 31) und dann von demselben behufs Eintragung in das Grundbuch dem Grundbuchbeamten zugeschrieben.

Der Abschluss dieses Vertrages vor dem Verwaltungsrath ist das wesentlichste Erforderniss des Kaufes; immerhin bedarf die Frage nach dem Zeitpunkt, in welchem das Eigenthum vom Verkäufer auf den Käufer übergeht, noch näherer Beleuchtung.

Betreffs der Mirieländereien bestimmt das Grundstücksgesetz in seinen Artikeln 36 und 37 (L. O. I, p. 51 f., vergl. auch die Commentare von Ali Haidar p. 170 f., Zia Eddin p. 162 f. und Halis Eschref p. 96) ausdrücklich, dass der Uebergang des Tesarruf durch die landesherrliche Erlaubniss erfolgt, welche die erste Bedingung jedes Firaghs ist.

Für die Mülkgrundstücke jedoch, die in dieser Beziehung keinen anderen Satzungen unterliegen als die Mobilien, sind alle Formalitäten vor den Katasterbehörden nur von secundärem Werthe, und ihr Wegfall kann keinen Verkauf anfechtbar machen. Streitig ist die Frage, ob das Eigenthum an einem Grundstück vom Verkäufer auf den Käufer schon durch den Vertragsabschluss oder erst durch die darauf folgende Tradition übergeht. Da die in der Législation Ottomane (vol. VI und VII) enthaltene

Uebersetzung der Medschelle nicht durchweg einwandfrei ist, folge hier eine wörtliche Wiedergabe der betreffenden Texte:

Art. 101. Das Angebot (*idschab* ايجاب) ist behufs Herbeiführung des *tesarruf* تصرف (des Verfügungsrechts einer Sache) das erste auszusprechende Wort; auf ihm beruht der 'Tesarruf.

Art. 102. Die Annahme (*kabul* قبول) ist behufs Herbeiführung des *Tesarruf* das zweite auszusprechende Wort. Durch sie wird der Vertrag (*akd* عقد) perfect.

Art. 103. Der Vertrag (*akd*, wörtlich: Verknüpfung) ist die Verpflichtung beider Parteien hinsichtlich irgend eines bestimmten Punktes; er besteht in der Herstellung der Uebereinstimmung zwischen Angebot und Annahme.

Art. 104. *inikad* انعقاد (etymologisch herzuleiten von *akd*, das Verknüpftwerden) ist die Uebereinstimmung zwischen *Idschab* und *Kabul*, die bewirkt, dass die Folgen des Vertrages nach aussen in Erscheinung treten.

Art. 105. »*bei*« بيع (Verkauf) ist der Tausch einer Sache gegen eine andere. Der *Bei* kann *munakid* منعقد (Particip von *inikad*, verknüpft, d. h. abgeschlossen, perfect) oder *ghairi munakid* غير منعقد (nicht abgeschlossen) sein.

Art. 106. »*bei* *munakid*« (abgeschlossener, perfecter Verkaufsvertrag) ist derjenige, bei welchem der *Inikad* eingetreten ist. Man unterscheidet dabei »*bei* *sahih*« بيع صحيح, den gültigen Verkauf, »*bei* *fasid*« بيع فاسد, den anfechtbaren, »*bei* *nafiz*« بيع نافذ, der zur Gültigkeit keiner weiteren Bedingung bedarf, und »*bei* *merkuf*« بيع موقوف, der zur Gültigkeit von der Zustimmung einer dritten Person abhängt.

Art. 107. »*bei* *ghairi munakid*« (der nicht-abgeschlossene Kaufvertrag) ist nichtig.

Art. 167. Durch *idschab* und *kabul* wird *bei* (der Verkauf) *munakid* (abgeschlossen, perfect).

Art. 369. Die gesetzliche Folge des »*bei* *munakid*« ist der Uebergang des Eigenthums, d. h. durch ihn wird der Verkäufer Eigenthümer des Preises, der Käufer Eigenthümer der verkauften Sachen.

Hiernach scheint die Frage des Eigenthumsüberganges zu Gunsten des Vertragsabschlusses gelöst zu sein. Andererseits ist nicht zu leugnen, dass der Tradition des Verkäufers oder, nach

der Sprache der muhammedanischen Juristen, vielmehr der entsprechenden Thätigkeit des Käufers, der Besitzergreifung (*kabz* قبض), Folgen von der grössten Wichtigkeit beigelegt werden. Die Medschelle bespricht sogar eine Reihe von Fällen (Art. 293. 294. 295. 296. 281) in der Weise, dass man annehmen könnte, der Eigenthumsübergang finde gesetzlich nicht schon beim Vertragsabschluss, sondern erst bei der Uebergabe statt. Dahingegen kennt dieselbe Medschelle wieder andere Fälle, aus denen das Entgegengesetzte zu erhellen scheint (Art. 297). Eine singuläre Unterscheidung wird gemacht in Artikel 253, wonach der Käufer, wenn es sich um Immobilien handelt, dieselben vor der Besitzergreifung weiterverkaufen, aber Mobilien vor der Tradition nicht gültig verkaufen kann.

Die Erklärung für diese widerstreitenden Bestimmungen liegt darin, dass schon von Alters her in der muhammedanischen Jurisprudenz zwei entgegengesetzte Strömungen existirten, wovon die eine in dem oben citirten Artikel 369 (vergl. ferner Artikel 262) zwar im Princip durchdrang, jedoch in den einzelnen Fällen des Rechtslebens die andere nicht gänzlich verdrängen konnte. Unter diesen Umständen scheint es gerathen, sich eher an den formellen Text dieses Artikels zu halten, wonach der Eigenthumsübergang durch den Vertragsabschluss erfolgt. Hieran ändert auch eine Creditirung des Kaufpreises bis zu einem bestimmten Datum, wie sie in dem uns vorliegenden Beispiele eintrat, nichts (Medschelle Art. 245. 247).

Die Uebergabe, welche auf den Vertragsabschluss zu folgen hat (Medschelle Art. 262), wird bewirkt durch die Erlaubniss zur Besitzergreifung, welche der Verkäufer dem Käufer auf die Weise ertheilt, dass Letzterer sie ohne Hinderniss vollziehen kann (Art. 263). Für Immobilien ist ausdrücklich bestimmt (Medschelle Art. 266), dass, wenn der Käufer sich auf dem verkauften Grundstücke befindet oder wenn er es auch nur irgendwie erblicken kann, die ihm vom Verkäufer ertheilte Erlaubniss zur Besitzergreifung der letzteren selbst gleichkommt.

Nach der erfolgten Bezahlung des Kaufpreises (Art. 262) werden sich daher die Käufer diese Erlaubniss ertheilen lassen.

4. Ihr Vekil übernimmt die Verfolgung der Sache auf dem Grundbuchamte. Nach der Eintragung der Mazbata im Grundbuche erhält er einen Coupon (*kotschan* قوتچان) ausgehändigt,

welcher als provisorischer Besitztitel gilt und vom Kaimmakam, dem Naib, dem Tapu kiatibi und dem Cassirer der Municipalität zu untersiegeln ist (Art. 7 des Gesetzes vom 25. Redscheb 1291, Ottoman Land Code p. 229 ff.).

5. Am Schlusse des Monats hat der Vertreter des Defterhane einen zweiten, mit obigem Kotschan übereinstimmenden Coupon, in Verbindung mit allen übrigen Coupons der im Laufe des Monats eingetretenen Verhandlungen, dem Obergrundbuchamte in Konstantinopel einzureichen. Nachdem der Inhalt dieses Coupons in die dortigen Register eingetragen ist, wird aus Konstantinopel dem Commissar in der Provinz ein *senedi hakani* سنډ حق-نسی (ein definitiver Titel, der die grossherliche *tughra* شغرا (der Namenszug des Sultans) als Kopfdruck aufweist, behufs Aushändigung an den neuen Eigenthümer übermittelt. Die Behändigung desselben ist die letzte erforderliche Formalität (Art. 8. 9 des letztgenannten Gesetzes).

Zum Schlusse sei hier noch die Uebersetzung eines derartigen definitiven Titels beigelegt:

Grossherrliche Tughra  
(Namenszug des Sultans) el Ghazi  
Abdul Hamid-Chan (d. h. der Glaubenskämpfer.)  
Sohn des Abdul Medschid-Chan,  
der stets Siegreiche.  
(Jahreszahl des Regierungsjahres.)

Heft des Monats: März 1316. Nummer der Reihe:  
Stadtkreis: . . . . . 99.

Senedi hakani (Grossherrliche Urkunde).

Liva: Jerusalem. Kaza: Jaffa. Gemeinde: . . . . Dorf: . . . .  
Gegend: . . . . Quartier: . . . . Strasse: . . . . Ort: Weg zur Mühle.  
Gegenstand: Ackergrundstück.

Kategorie: reines Mülk (volles Eigenthum).

Grenzen: nach Osten: die Erben Alis, nach Norden: Acker Beramke's, nach Westen: Acker Aberle, nach Süden: Weg.

Flächenausdehnung: . . . . .

Muchassis: (diese Formulare sind für alle Kategorien eingerichtet. Muchassis ist, im Falle der Vakuf-Kategorie, der Stifter).

Früherer Eigenthümer: Ali.

Titel für die Ertheilung des Sened: Verkauf durch die Erben des Ali.

Eigenthümer: die deutschen Reichsangehörigen (folgen die Namen).

Werth des Grundstückes: (der früher in den Registern eingetragene Betrag, z. B.): 15000 Piaster.

Kaufpreis: 20000 Piaster.

Durch die kaiserliche Tughra am Kopfe des Seneds wird bestätigt: Das oben bezeichnete Grundstück ist im Kaiserlichen Obergrundbuchamte auf die Namen der . . . . . eingetragen worden; zum Zeichen des Verfügungsrechtes derselben über dieses Grundstück als reines Mülk ist ihnen dieses Mülksenedi ausgehändigt worden.

(Datum.)

(Siegel des Defterhane-i-hakani.)

### Quellen.

1. Düstur. Officielle Gesetzsammlung des Türkischen Reiches. 4 Bände mit 4 Zeils (Anhängen).
2. Medschmai lahikai kavanin (Folge der seit dem letzten Zeil des Düstur publicirten Gesetze). Sammlung von Arisdakes Kasparian. 3 Bände.
3. Multeqa. Codification des Scheriatrechtes, von Ibrahim Halebi mit dem Commentar des Mevkufati. Neue Ausgabe, Konstantinopel 1302.
4. Medschelle. Das ottomanische Civilrecht. Kleine Ausgabe mit Anmerkungen von Mehmed Ali-Bay. Die Medschelle ist auch in verschiedenen Bänden des Düstur zerstreut zu finden, und eine Uebersetzung enthalten die Bände 6 und 7 der Législation Ottomane.
5. Législation Ottomane. Französische Uebersetzung der türkischen Gesetze von Aristarchi-Bey und Demetrius Nicolaidès. 7 Bände.
6. Miltiade Karavokyro, Lughati Kavanin (Wörterbuch der juristischen Ausdrücke, türkisch).
7. Miltiade Karavokyro, Droit successoral en Turquie.
8. Ongley, The Ottoman Land Code, revised by Horace E. Miller. London 1892.
9. Ahkamul erazi Rechtsentscheidungen, in Form von Fetvas, bezüglich des Immobiliarrechts von Omar Hilmi (türkisch).
10. Ithaf ul Akhlaf fi ahkam il evkaf 'Geschenk an die Nachfolger: Die Regeln der Vakufgüter) von Omar Hilmi (türkisch).
11. Lois régissant les Propriétés dédiées (Awkafs). Traduit du Ture par Stavridès et Dahdah. (Uebersetzung des vorstehenden Werkes von Omar Hilmi.)
12. Commentar des Kanunname-i-erazi von Ali Haidar (türkisch).
13. Commentar des Kanunname-i-erazi von Zia Eddin (türkisch).
14. Commentar des Kanunname-i-erazi von Halis Eschref (türkisch).



15. Mouradgea d'Ohsson, Tableau de l'Empire Ottoman.
16. Jovanović, Die ottomanische Agrargesetzgebung (Zeitschrift für internationales Privat- und Strafrecht. Band 4, Heft 6 Leipzig 1894).
17. Arslanian, Das gesammte Recht des Grundeigenthums in der Türkei.
18. Recension der vorstehenden Broschüre durch Adalbert Shek (Jahrbuch der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre I. Jahrgang, 1. Theil, 1895, p. 281 ff.).
19. Ueber die Exterritorialität der Ausländer in der Türkei von Antonopoulos und Dr. F. Meyer (ibid. p. 95 ff.).
20. von Hammer-Purgstall, Geschichte des Ottomanischen Reiches.
21. von Tornauw, Das moslemische Recht.
22. von Tischendorf, Das Lehnswesen in den moslemischen Staaten, speciell im osmanischen Reiche. Leipzig 1872.

### Inhaltsübersicht.

|                                                                                                                                                       | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| I. Ueberblick über die Entwicklung des türkischen Grundbuchwesens. . . . .                                                                            | 159   |
| II. Praktisches Beispiel einer Eintragung in das türkische Grundbuch. . . . .                                                                         | 168   |
| 1. Ausschliessliche Fähigkeit natürlicher Personen zur Erwerbung von Grundstücken . . . . .                                                           | 169   |
| 2. Natürliche Erben. . . . .                                                                                                                          | 170   |
| 3. Natürliche (gesetzliche) Vormünder. . . . .                                                                                                        | 170   |
| 4. Verkaufsbeschränkungen eines im Eigenthum Minderjähriger stehenden Grundstücks . . . . .                                                           | 170   |
| 5. Das Schüfaarecht (Näherrecht). . . . .                                                                                                             | 171   |
| 6. Hypothekarverhältnisse. Ersatz für die Hypotheken . . . . .                                                                                        | 172   |
| 7. Servituten . . . . .                                                                                                                               | 173   |
| 8. Tabelle der zur Eintragung erforderlichen Formalitäten . . . . .                                                                                   | 174   |
| 9. Vollmacht ( <i>vekialeti scherîe</i> ) . . . . .                                                                                                   | 175   |
| 10. Ilmuhaber des Käufers . . . . .                                                                                                                   | 176   |
| 11. Notariell beglaubigte Verpflichtung des Käufers, auf dem Grundstück keine Juden wohnen zu lassen und keine Kirche u. s. w. zu errichten . . . . . | 178   |
| 12. Ilmuhaber des Verkäufers . . . . .                                                                                                                | 180   |
| 13. Nachweis der Entrichtung der auf dem Grundstücke lastenden Steuern . . . . .                                                                      | 180   |
| 14. Der Verwaltungscouncil . . . . .                                                                                                                  | 181   |
| 15. Mazbata des Verwaltungscouncils . . . . .                                                                                                         | 182   |
| 16. Untersuchung des Zeitpunktes des Eigenthumsüberganges beim Kauf. Die Besitzergreifung. . . . .                                                    | 183   |
| 17. Aushändigung der provisorischen und der definitiven Eigenthumsurkunde. . . . .                                                                    | 185   |
| 18. Formular einer definitiven Eigenthumsurkunde . . . . .                                                                                            | 186   |

# Inhalt

des dreiundzwanzigsten Bandes der Zeitschrift des Deutschen  
Palästina-Vereins.

|                                                                                                | Seite             |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| Beiträge zur Kenntniss der Syrischen Steppe. Von <i>M. Hartmann</i>                            | 1, 97             |
| Nachtrag zu ZDPV XXI, S. 184 ff. Von <i>L. Gautier</i> . . . . .                               | 78                |
| Zur Flora der biblischen Länder. Von <i>H. Christ</i> . . . . .                                | 79                |
| Beiträge zur Kenntniss des türkischen Grundbuchwesens. Von<br>Graf <i>v. Mülinen</i> . . . . . | 159               |
| Bücheranzeigen: <i>E. Post</i> , Flora of Syria. Palestine and Sinai etc.                      | 79                |
| <i>L. Fonck</i> , Streifzüge durch die biblische Flora . . . . .                               | 82                |
| <i>M. v. Oppenheim</i> , Aus der Sommerflora Syriens und Mesopota-<br>miens etc. . . . .       | 91                |
| <i>Fr. Buhl</i> , Geographie des alten Palästina . . . . .                                     | 92                |
| Tafel 1: Kartenskizze des nördlichen Theils der Syrischen Steppe                               | Zu Seite<br>1 ff. |



Druck von Preußkopf & Härtel in Leipzig.







# Zeitschrift

des

## Deutschen Palaestina-Vereins.

Herausgegeben

von dem geschäftsführenden Ausschuss

unter der verantwortlichen Redaction

von

Lic. Dr. Immanuel Benzinger.

---

**Band XXIV.**

Mit 4 Tafeln und 24 Abbildungen.

---

**Leipzig 1901**

in Commission bei K. Bædeker.



# Inhalt

des vierundzwanzigsten Bandes der Zeitschrift des Deutschen  
Palästina-Vereins.

|                                                                                                                                    | Seite |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Die Jerusalemfahrt des Herzogs Heinrichs des Frommen von Sachsen.<br>Von Professor Dr. <i>R. Röhricht</i> . . . . .                | 1     |
| Eine amtliche Liste der Beduinenstämme des Ostjordanlandes. Von<br>Dr. <i>E. Littmann</i> . . . . .                                | 26    |
| Kleidung und Schmuck der Araber Palästinas. Von <i>L. Bauer</i> . . . .                                                            | 32    |
| Bemerkungen zu A. Socins „Liste arabischer Ortsappellativa“. Von<br><i>L. Bauer</i> . . . . .                                      | 39    |
| Die arabischen Inschriften in Salamja. Von Professor Dr. <i>M. Hartmann</i>                                                        | 49    |
| Der Dialect der Landbevölkerung des mittleren Galiläa. Von Dr.<br><i>W. Christie</i> . . . . .                                     | 69    |
| Am Toten Meere und im Lande Moab. Von Professor Dr. <i>Lucien Gautier</i>                                                          | 113   |
| Die Palästinakarte Bernhard von Breitenbach's. Von Professor Dr.<br><i>R. Röhricht</i> . . . . .                                   | 129   |
| Lobpreis des guten Pferdes. Von <i>L. Bauer</i> . . . . .                                                                          | 136   |
| Das neuaufgefundene Orpheus-Mosaik in Jerusalem. Von Professor<br>Dr. <i>J. Strzygowski</i> . . . . .                              | 139   |
| + Otto Kersten. Von Professor <i>Hermann Guthe</i> . . . . .                                                                       | 172   |
| Bemerkungen zu Christie, der Dialect der Landbevölkerung des mittleren<br>Galiläa. Von Professor Dr. <i>J. Goldziher</i> . . . . . | 178   |

---

## Bücheranzeigen.

|                                                                                  |     |
|----------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Das deutsche Kaiserpaar im Heiligen Lande. . . . .                               | 41  |
| <i>A. Keller</i> , Eine Sinaifahrt . . . . .                                     | 42  |
| <i>M. Freih. v. Oppenheim</i> , Vom Mittelmeer zum persischen Golf . . .         | 43  |
| <i>G. Gatt</i> , Die Hügel von Jerusalem . . . . .                               | 45  |
| <i>A. Smith Lewis</i> und <i>M. Dunlop Gibson</i> , Palestine Syriac Texts . . . | 48  |
| <i>Barnabé</i> , Le mont Thabor . . . . .                                        | 127 |
| <i>E. Littmann</i> , Arabische Schattenspiele . . . . .                          | 178 |
| <i>W. Küffner</i> , Palästina . . . . .                                          | 179 |
| <i>K. Rückert</i> , Die Lage des Berges Sion . . . . .                           | 180 |
| <i>G. Gatt</i> , Sion in Jerusalem . . . . .                                     | 183 |
| <i>R. Dussaud</i> , Histoire et Religion des Noçairis . . . . .                  | 186 |

## Verzeichnis der Tafeln.

|                                                                  | zu Seite |
|------------------------------------------------------------------|----------|
| Tafel I—III: Die Palästinakarte Bernhard von Breitenbach's . . . | 129 ff.  |
| Tafel IV: Das Orpheus-Mosaik von Jerusalem . . . . .             | 139 ff.  |

## Verzeichnis der Abbildungen im Text.

|                                                                          | Seite |
|--------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Die arab. Inschriften in Salamja. Inschrift B, Sektion 1 . . . . .    | 50    |
| 2. Dasselbe, Inschrift B, Sektion 2 . . . . .                            | 50    |
| 3. Dasselbe, Inschrift B, Sektion 3 . . . . .                            | 51    |
| 4. Dasselbe, Inschrift B, Sektion 4 . . . . .                            | 51    |
| 5. Dasselbe, Inschrift B, Sektion 5 . . . . .                            | 52    |
| 6. Dasselbe, Inschrift A . . . . .                                       | 52    |
| 7. Dasselbe, Inschrift B, Schluss von Sektion 5 . . . . .                | 53    |
| 8. Karte von Galiläa zur Darstellung der Dialectverhältnisse . . .       | 108   |
| 9. Das Tote Meer von der Passhöhe von Engedi . . . . .                   | 114   |
| 10. Das Tote Meer von der Höhe von Masada . . . . .                      | 115   |
| 11. Eingang des <i>wādi sebbe</i> ; römisches Lager im Vordergrund . . . | 117   |
| 12. Dorf aus Schilfhütten im <i>ghōr eš-šāfiye</i> . . . . .             | 119   |
| 13. Burg in Kerak . . . . .                                              | 120   |
| 14. Burg in Kerak . . . . .                                              | 121   |
| 15. <i>wādi mōdschib</i> (Arnon) . . . . .                               | 122   |
| 16. Planskizze des Grabes (Orpheus-Mosaik) in Jerusalem . . . .          | 140   |
| 17. Einsatz mit Orpheusdarstellung. Sammlung de Bock . . . . .           | 147   |
| 18. Fragment eines Orpheusgiebels aus Ägypten. Berlin, Kgl. Museum       | 148   |
| 19. Wollstoff aus Ägypten. Berlin, Kgl. Museum . . . . .                 | 150   |
| 20. Wollstoff aus Ägypten. Berlin, Kgl. Museum . . . . .                 | 151   |
| 21. Seitenansicht des Prangers von Pettau . . . . .                      | 152   |
| 22. Wollstoffe aus Ägypten. Berlin, Kgl. Museum . . . . .                | 152   |
| 23. Lageplan-Skizze für das Orpheusmosaik in Jerusalem . . . . .         | 156   |
| 24. Mittelstück der Apsis in der Crypta der Eliaskirche in Madeba        | 161   |

# Die Jerusalemfahrt des Herzogs Heinrich des Frommen von Sachsen (1498).

Von **Reinhold Röhricht** in Berlin.

Ueber die oben genannte Jerusalemfahrt<sup>1)</sup> sind aus den eigentlich sächsischen Quellen nur wenig Nachrichten vorhanden<sup>2)</sup>; wir wissen nicht einmal den Grund zu der beschwerlichen Reise. Aus Akten des Königl. Sächsischen Haupt-Staatsarchivs erfahren wir, dass der Herzog sich den Tag des Aufbruchs astrologisch bestimmen liess und Sonnabend nach Lätare (31. März 1498) abreiste, wie auch GLAFEY<sup>3)</sup> bestätigt. Derselbe Autor bedauert, über den Verlauf der Wallfahrt so wenig zu wissen; einer der Begleiter des Herzogs, Günther von Büнау, habe fast nichts davon erzählt, aber der Herzog hätte jedesmal, wenn die Rede auf die Zigeuner gekommen sei, sie Verräther und Spione gescholten, »daraus dass sie ihn in Syria gekandt und gemeldet hätten.

1) Ueber »Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande« vgl. das gleichnamige Werk von RÖHRICHT und MEISNER (als RM citirt), welches zuerst mit ca. 30 unedirten Pilgertexten Berlin 1880, dann ohne dieselben von ersterem allein Gotha 1889 und erheblich erweitert Innsbruck 1900 herausgegeben wurde (als R citirt).

2) RM 520 — 521; R 197 — 198. BALTHASAR MENCIVS, *Itinera sex a diversis Saxoniae ducibus et electoribus . . . facta*, Wittenbergae 1612, 49—77, welcher die Reise unseres Herzogs behandelt, giebt als Jahr derselben (59, ca. 1499 an, weiss sonst gar nichts genaueres und füllt seinen Bericht mit einer Beschreibung des heiligen Landes nach Burchardus de Monte Sion. Dann lässt er (78—95) den Herzog zum zweiten Male 1500 dahin reisen und weiss nur, dass er Anfang Juni die Seereise von Venedig aus bereits angetreten hatte, was beides falsch ist.

3) Kern der Geschichte des . . . Hauses zu Sachsen, Nürnberg 1753 (4. Auflage), 108, wo er als Quelle die Lebensbeschreibung Heinrichs von dessen Secretär Bernhard Freydingen benutzt.



dadurch er in Sorgen und Gefahr gestanden«. Ferner, berichtet die Quelle GALEY's weiter<sup>1)</sup>, hätte der Herzog nach dem Festschmause, den der Dechant Balthasar von Ragwitz zu Freiberg am Dreikönigstage zu geben pflegte, sich immer in sehr vergnügter Stimmung befunden und dabei des Eselsrittes von Jaffa nach Jerusalem gedacht habe.

Auf welchem Wege und wann er die Lagunenstadt erreicht haben wird, wissen wir auch nicht, doch hilft uns für das Datum eine Aufzeichnung des MARINO SANUDO in seinen Diarii zum 12. Mai<sup>2)</sup>; dann tritt mit genauen Angaben über die ganze Reise von Venedig nach dem heiligen Lande und von da wieder zurück nach Venedig unser Text ergänzend ein. Darnach fuhr der Herzog mit seinen Begleitern am 23. Juni ab und erreichte auf der allgemein üblichen Route Jaffa am 31. Juli, am 18. August Jerusalem, wo er in der Nacht vom 22.—23. August 37 Pilger in der heiligen Grabeskirche zu Rittern des heiligen Grabes schlug. Schon am folgenden Morgen brachen sie wieder auf, trafen am 26. August in Jaffa ein, wo sie mit Mühe und Noth der Gefangenschaft entgingen, und segelten am 28. August ab. Nachdem sie unterwegs durch energischen Protest den venetianischen Patron gezwungen hatten, die frühere Route wieder inne zu halten, landeten sie am 21. September in Rhodus, wo der Herzog sehr geehrt wurde, und erreichten nach ununterbrochener Fahrt am 19. October glücklich Venedig, von wo der Herzog wohl bald abgereist sein wird; wir dürfen dann seine Rückkehr in die Heimath Ende November oder Anfang December ansetzen.

Der Text unserer Reisebeschreibung, dem wir diese Nach-

1 108: »Wann dann die Mahlzeit aus war et omnes bene poti eramus, so hub man an das Responsorium: Illuminare Jerusalem mit heller Stimme zu singen, das war dem Fürsten eine sonderliche Freude, sang auch mit und schrie wohl sehrer als ein anderer, und solcher Gesang gab auch Ursache, dass er gemeiniglich von Jerusalem anhub zu reden, wie er sampt andern auf den Eseln geritten und das Responsorium gesungen hätten.«

2, I, 959: »Vene in questa terra alcuni signori alemani, tra li qual uno nepote die ducha di Saxonia et domino Zorzi de Torre et altri pelegrini per andar in Jerusalem. Et perche Alvixe Zorzi di qual era la galea dil Zaffa era rimasto preveditor a Gradischa, ne voleva far quel viazo questo anno, dicti pelegrini li volevano far bel partito accio andasse. Siehe sta su queste pratiche. Loro volevano dar ducati 70 per testa: lui voleva 50 et andaria et non andara al rezimento »

richten verdanken, ist bisher nur aus mageren Auszügen bekannt gewesen<sup>1)</sup> und stammt aus der Feder des Nürnberger STEFFAN BAUMGARTNER, welcher in Begleitung des Herzogs sich befand. Er ist durch das historische Interesse für Heinrich von Werth, besonders auch durch die am Schluss folgende Liste aller der Mitreisenden; über die Seeroute erfahren wir allerdings, wie begreiflich ist, wenig Neues, doch sind einzelne Angaben über das Aussehen und den Besitz einiger heiligen Stätten nicht unwichtig. Wir verdanken eine sorgfältige Copie der Freundlichkeit des Herrn A. STEINBRÜCHLER, Secretärs des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg, und zwar durch gütige Vermittlung des Herrn Directors Prof. Dr. VON BEZOLD, wofür wir beiden Herren unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Die Handschrift hat in der genannten Sammlung die Nummer 369, 4<sup>o</sup> und stammt aus der Zeit des beginnenden sechzehnten Jahrhunderts. Die Federzeichnungen sind mit Ausnahme der letzten aus neuerer Zeit und auf altes von dem der Handschrift verschiedenes Papier entworfen worden, sicher also nicht dem Text der Handschrift gleichzeitig, deren Papier weiss, aber etwas wasserfleckig ist, ohne Linien. Die Dinte ist schwarzbraun, die Schrift current.

Die Handschrift (fol. 1<sup>v</sup>) trägt die Ueberschrift: »Nach Christi vnsers liebsten Herren vundt Seligmachers geburt 1498 Jarn bin ich Steffan Baumgartner mit dem Fürsten, Hertzog Hainrich zu Sachssen, nach dem Heyligen grab geraist, vnd solche meine Raiss zum gedechtnus hierein beschrieben, was ich aldo von Hailthum zw wasser vnd landt gesehen hab«. Darunter ist in der Mitte das sächsische Wappen mit abwechselnd goldenen und schwarzen Querbalken und der von links unten nach rechts oben in die Ecke sich schräg hinziehenden grünen Raute, darunter steht links das Baumgartner'sche<sup>2)</sup>, rechts das Wieland'sche Wappen und zwischen beiden das fünffache Jerusalemkreuz<sup>3)</sup>. Blatt 2 zeigt auf der Vorderseite eine getuschte Federzeichnung,

1) RM 518—519; R 195—197.

2) Steffan Baumgartner war geboren am 24. Decz. 1462, heirathete Jacob Wielands Tochter Cordula und starb 2. Sept. 1506 (vgl. auch WILL, Nürnberg. Münzbelustigungen II, 321—327).

3) Ueber dessen Ursprung vgl. Statements of the Palest. Explor. Fund 1893, 260; 1894, 183—189, 205—206.

welche eine Partie von Venedig darstellen soll, das durch die Dogana und die Kirche S. Maria della Salute kenntlich ist. Hierauf beginnt (fol. 3) der Text.

»Zum Ersten zu Venedig hab ich gesehenn ein theil des Heylthumb. Item im Closter zw Sanct Jeorgen liegt Sant Jeorgen lincker Arm mit der hanndt noch gantz. Inn einem andern Altar liegen zwen Heyligen mit Nahmen Sant Cosman vndt S. Domianus. Item zw S. Helena liget die heyilige Fraw Sanct Helena ganutz leibhaftig. Mehr darbey liget ein zwiffach Creutz. Inn dem einen thail ist ein stuckh dess heyiligen Creutz, vnnd inn dem andern thail so ist ein Daum vonn Sant Constantinus, ires sohns, vnndt ein gross stain vonn Sannt Maria Magdalena Kruft. Item zw S. Niclassenn genandt do ist der Krug einer, do Gott auss Wasser Wein macht, vndt der Stab Sannet Niclassenn, den ehr hat, do ehr Bischoff wartt, vnndt sonst auch viel Heiligthumbs.

(fol. 3<sup>v</sup>.) Item zw Venedig inn dem Closter Akrusigien genannt<sup>1)</sup>, ligt di heyilige Junckfraw Sanct Barbara inn einem marbelsteinen sarch. In ainem andern Altar ligt ein Pein vonn Sanct Christoffel vnndt auch Sanct Martins Pain mit dem fusse noch unversert. Item zw Sant Marina Sant Marina leibhaftig ligt inn ainem Altar. Item zw Sannet Lucia genannt ligt Sannet Lucia leibhaftig alles gantz, das man ir Kruft noch sieht vnndt aigentlich erkennen mag. Item zw Sanct Zacharias darinnen ligt Sanct Zacharias vnndt sonst zwen Heyligen bei Ime. Item zw Sannet Marx schatz do sindt 12 kr.... vnndt zwelf kruft vonn golt vnndt perlin, balles, saffir vnndt schmaracken gemacht vnndt 6 köstliche grosse creutz vnndt zwen grosse<sup>2)</sup> Leuchter mit grossen Pallasten vndt sonsten viel ander kostlichkeit, di sie bey dem schatz haben. Item bey Venedig ligt eine Stadt, heisst Marant<sup>3)</sup>, do man die Glässer macht. Inn derselbigen Pfarkirchen inn zweyen Altaren liegen viel der Vnschuldigen Kind-

1 Gemeint ist das bei FABRI, Evagat. I, 99 u. III, 429 genannte »monasterium crusechirii« oder »Acrusechirii« (crucigeri, crociferi neri), welches wahrscheinlich identisch ist dem Kloster der Augustinereremiten zu S. Stephano im Sestier S. Marco (CONRADY, Vier rheinische Palästina-Pilgerschriften 80, Anm. 31).

2) Hier folgt (fol. 4) die colorirte Federzeichnung einer Stadt, darauf die leere Seite 4<sup>v</sup>. Ähnliche Beschreibungen der Schätze im S. Marco finden sich oft; vgl. CONRADY 77—78, Anm. 21.

3) Murano.

lein. Item inn der Stadt zu Badua zw Sant Anthoni ligt ein heylicher Munnich Sant Anthoni genant, der ist Barfusser Ordens gewest vnnndt noch teglich Zaichen thwt, vnnndt sonst inn der Stadt liget viel Hailthumbs.

Item wier Bilgram furen vonn Venedig auff dem Schiff inn dem Monat Junius genandt am 21 tag. Item wier lagen auff dem Schiff 2 tage am Anckher vnnndt erwarteten teglichenn auf ein gueten ganzen Windt. (fol. 5<sup>v</sup>) Item dess Monats Junius am 23. an Sanct Johannes Abent Sinbeiten<sup>1)</sup> huben wier Anckher vnnndt fuhren vonn Venedig weg gegen der Nachtt vnnndt wolten fahren zu einer Stadt Polan<sup>2)</sup> genannt, vnnndt do wier schier dahien khamen, daz man sie sach, do kam ein Wiederwindt vnnndt warff vnss zerreuckh hinder sich inn eine Stadt heisst Parenz<sup>3)</sup>, da khamen wier hien am 27 tag dess Monats Junius, do lagen wier still 3 tag vnnndt speisten daz Schiff. Item am 30 tag Junius do furen wier zu Parenz weg vnnndt khamen zw einer stadt gefahren, heisst Losua<sup>4)</sup>, da khamen wier hien inn dem andern Monat, Julius genannt, am 1 tag vnnndt lagen einen tag still vndt speisten daz Schiff. Item auff die Nacht furen wier weg vonn Losua auss der porten mit grossen sorgenn<sup>5)</sup>, (fol. 7) wann der Windt woltt vnss daz Schiff ann ein felsen furen, vnnndt mit grosser muhe vnnndt sorg furen wier an demselben Felsen hinahen vnnndt khamen mit Gottes hulff hinauss auff daz weite mehr. Item am 10 tag Julius zu nacht khamen wier inn ein grosse sorg, wann ein feuer inn dem schiff auss khame inn einem kasten, da stundt viel Pulffer, aber wier leschetens mit Gottes hulff baldt, daz kain schadt geschach. Item am 11 tag Julius khamen wier zu einer stadt Modion<sup>6)</sup> genannt, ist der Venediger, liget 1000 wellische Meil vonn Venedig, da lagen wier 1 $\frac{1}{2}$  tag still vnnndt speisten daz Schiff. Item am 14 tag dess Monats Julius an Sannet Margareten tag furen wier weg von Modion auff ein deutsche meil und furen an einem berg hien (fol. 7<sup>v</sup>). Da kham gegen vnss gefohrenn ein Schiff vonn Rodies<sup>7)</sup>, daz saget vnss, wie der Turckh erst zwey schiff hett gefangen vnnndt wär seer starckh

1) Sonnewend.      2) Pola bei Triest.      3) Parenzo.

4) Lussin auf der gleichnamigen Insel.

5) Hier folgt (fol. 6, die Federzeichnung einer Stadt am Meere mit einem Bergschloss und das leere Blatt 6<sup>v</sup>.

6) Modon.      7) Rhodus.



auf dem Meer, ehr hett 16 Schif gross vnnndt klain bey einand vnnndt hett viertaussent Man auff den schiffen. Da wier diese Meer höretten, do liesen wier dann seegel fallen vnnndt warffen Anckher vnnndt lagen still bey dem landt ein tag vnnndt ein nacht.

Item am 11 tag Julius huben wier wieder Anckher vnnndt furen weg zu einer Stadt heyst Krana<sup>1)</sup>, da funden wier liegen am Ancker der Venediger Obristen Hauptmann mit 3 grossen Rayenschiffen, die allwege auff dem möör hin undt her müssen fahren vnnndt die andern schiff belaiden, auch waren sonst auch drey kaufinanschiff, do die sich furchteten vor den Turckhen. (fol. 5) Item am 15 tag Julius furen wier weg vonn der stadt Krana gegen Rodies wartz vndt die andern schiff alle mit vnns, also daz wier desto sicherer weren vor dem Turckhen, also wurden wir beleidt mit grosser Macht. Item am 16 tag Julius khamen wier zu einem grossen gebürg, do man vor Jhar denn Hertzogen vonn Pummern hat nieder geworffen, die Turckhen, vnnndt im grossen Schaden gethan<sup>2)</sup>. Item ann demselbigen gepurg zw etlicher Zeit im Jhar sindt seer viel Wachteln, daz man ihr ser fast viel fachtet zu derselbigen Zeit. Item am 17 tag fahren zwey Schiff vonn vnns vnnndt wolten fahren inn Alexandria, aber der Venediger Hauptmann blieb bey vnns mit 4 schiffenn (fol. 5<sup>v</sup>), wann der Turckh hatt allererst etzliche schiff angegriffenn bey 20 Meilen vonn vnns, auch hatten wier denselben tag grossen Wiederwindt vndt die nacht, daz wier nicht weit mochten fahren noch sehen.

Item den 18 tag Julius furen wier an ein lanndt, da sein ser viel Inseln bey einand, vndt wechst viel Baumwolle inn den Inseln. Item am 19. fur aber ein Schiff vonn vnns vnnndt fur vns durch vnsern vörderen segel vnnndt riss vnns in von einand, daz es gar umb ein klein gefeldt, ehr hett vnnsere schiff ....., daz grosser schad geschehen were. Item am 20 tag Julius furen wier zu einer Inseln, do leidt ein stadt, heisst Langossa<sup>3)</sup>, die ist halb

1) Koron.

2) Am 30. Juni 1497 bestand Herzog Bogislaus mit dem Seeräuber Cathali (wahrscheinlich westlich vom Cap Elias ein Seegefecht; vgl. CONRADY 285; RM 515—516; R 192—193.

3) Lungo oder Stankio; Herzog Alexander (Reyssbuch 1584, 44<sup>v</sup> nennt sie Cathoa und erwähnt ihren theilweisen Untergang »wie Sodoma vnd Gomorrha« (1495).



versunckhen inn daz Meer, ist geschehen bey 4 Jharen vndt gehort (fol. 9) denenn vonn Rodies zu. Item am 21 tag Julius an Sant Maria Magdalenen Abent frue khamen wier gehnn Rodies, da lagen wier still 3 tag. Inn derselbigen stadt, da sindt die Johannesserr Herrn mit sampt einem Hochmeister. Inn derselbigen ist mancherlei glauben vndt volckh auss allen ländern. Auch liess man vns daz Heilthum sehen Sant Katharina hanndt vndt vonn S. Georgen vndt der Pfenning einer, da Christus umb verkauft ist worden, vnd einen Dornen von der rechten Kron Christi, vnd derselbige Dorn pluet noch alle Jar am Kharfreitag, daz sie noch heuer haben sehen plueten vndt sonsten gar viel Heilthums. Inn derselbigen Innsell ist gar viel seltsams Gefligel vndt etliche thier, auch hatt man vnns ein Hundt geweist vndt solchenn sehenn lassen zu Rodies, denn soll ein Vogel aussgepruht haben auss einem Ay, denn hatt der Turckh dem Hochmeister geschickt; derselbige Hundt hat ein gestaltd (fol. 9<sup>v</sup>) alss ein windt vndt hatt kein Har vndt hatt eine Farb alss ein Moor, ehr ist aus dem ..... alss ein Vogel. Item am 24 tag Julii zwo stundt vor tage furen wier weg vonn der stadt Rodies allein vndt liessen denn Venediger Hauptmann do, vndt die andernn Schiff alle bey im liegen am Anckher. Denselbigen tag furen wier bey hundert Meilen an der Turkey weg, sahen ein schloss, daz gehort den Khonig von Neapolis zu vndt liegt inn der Turkey<sup>2)</sup>.

Item am 25 tag Juli an Sant Jacobestag furen wier vber ein golff mit grossem Wiederwindt, wann auf demselbigen enndt alwegen vngestiem ist, denselbigen golff, do S. Helena daruber ist gefohrenn, heisst man Sannct Helena Golff, do hat sie ein Stuck vom heiligen Kreuz dorin gesengket von vngestimmigkeit wegen, wann vor Zeiten sindt viel Schiff vertruckhen (fol. 10) auff dem golff. Item am 26 tag Julius auf demselbigen Golff kamen drey Schiff gegen vnns gefahren vndt sie khanten niedt zu vnns fahren vor halben winndt. Vnnsrer Patron saget, ess wehr ein Meerrauber, der angriff, wenn ehr vber mächt, auch auff demselbigen golff kamen Vogel geflogen auf daz schiff vndt begerten zu ruen, wann sie kein lanndt mochten sehen vndt sich

1) Aehnliche, zum Theil genauere Nachrichten über diesen Hund siehe bei Rindfleisch und Pfalzgraf Otto Heinrich in RM 339—340, 369.

2) Sattalia?

verflogen hatten. Item auff die Nacht fuhren wier in dem lieben Nahmen Gottes zu der Inseln Ziparten ann einer Stadt hinn, die haist Wab-sa<sup>1)</sup>. also seindt die sieben schleffer gewohnet vnnnd habenn sollichs sieben schleffer inn demselbigen Purg geschlaffen. Item am (fol. 10<sup>v</sup>) 27 tag Julius fuhren wier an der Innsel Zippartten weg, da wechst viel Zuckers. An dem Lanndt furen wier weg vnd khamen zu einer erstörten Stadt, heist Alemisan, ist erstört worden vonn einem könig vonn Engelanndt<sup>2)</sup>. Item am 28 tag Julius lagen wier am Anckher vnnndt hatten denn Anckher ab gebe S. vnnndt wolten daz schiff speysen vnnndt die Pilgram, vnnndt die Pilgram furen fast alle auf daz lanndt, zu einem gluckh blieb der hertzog auf dem schiff vnnndt ich, sonnst etliche, bey den 36 Mannen, do kham ein schiff gefahren heer zw vnss vnnndt wier wusten nit, ob sie freundt weren oder nit, vnnndt da sie herzu khamen, do gaben wier in drey zaichen mit einem fannen, aber sie wolten vnns kain zaichen herwieder geben. Do schrie der Patron, wier soltenn (fol. 11) vnns anlegen vnnndt zwr weer stellen vnnndt zv den Pussen raumen vnnndt sie richtenn. Do sie daz sahen, da schussen sie drey grose stuckh ab gegen vnns vnnndt furen wieder von vnss inn daz Meer weit hien, dann wenn ihr Anschlag was gewest, daz sie vermainet. ess were niemandt auff dem Schiff, sie wolten Peuth haben geholt, also sahen wier sie einem andern schiff nach eylen. Item am 29 tag Julius furen wier von der portten weg vonn Zipperrn vnnnd furen an dem Lanndt weg. Auff demselbigenn Endt ist ein Closter, do seindt vor zeitten gewendt katzen gewest, die haben die schlangen vnnndt die Echsen verpissen<sup>3)</sup>.

Item ann dem letzten tag des Monats Julius 31 ann Sant Peters Kettenfeuer (sic, Abent fruw khamen wier Pilgram mit grossen freuden an das Land gefahren (fol. 11<sup>v</sup>), daz man nennet das heylige Lanndt, zu einer Portten Gaffa genannndt, da wurffen wier Anckher vndt schicketten zu denn Heydenn nach einem

1, Gemeint ist Baffa, wohin mehrere Pilgerleute den Ort der Sieben-schläfer-Legende verlegen BREITENBACH in RM 137; vgl. CONRADY 242. Note 46).

2, Limissol. Hier wird auf die Eroberung Cyperns, die Richard I. von England leicht gelang, als er nach Acon fuhr.

3, Dieselbe Nachricht findet sich bei TUCHER 352, FABRI III, 241 und anderen Reisenden (vgl. die genauen Mittheilungen darüber bei CONRADY 111. Note 181).

gelaidt. Item am dritten tag Augusti fur ich mit dem Hertzogen auff Sant Peterstain<sup>1)</sup>, ein grosse deutzsche meil von dem grossen Schiff. Item wier musten am Ancker liegen vndt auf dem Schiff bleiben 14 tag, biz das gleidt kham, wann sie hatten verfriedt mit den wilten leuthen, die man die Garsen nennet<sup>2)</sup>. Item am 14 tag Augusti an Vnser Frauen Abent Wurtzweich furen wier Pilgram auff daz heylige lanndt vndt lagen diselbige nacht in einem gewelbten steinen Loch am Meer. fol. 12] Item am 15 tag Augusti an Vnser Frauen tag frue ein Ohre vor tag ritten wier auf Esseln bey zweyen Teutzschen Meiln gehn Roma<sup>3)</sup> genant inn einem Spitthal, den hat gebauet ein Hertzog vonn Burgundi, daz allwegen die Pilgrim darinnen liegen, vndt derselbige Spitthal hat kein Thuer, mann muss zu einem Loch auss vndt ein kriechen, damit die Heidenn vnss zehelnn kunnten, muss einer nach denn andern hinein kriechen inn daz loch. Item bey Roma ist Sant Jeorg enndthaubtt worden. Item zu Roma lagen wier still den tag. Item am 17 tag Augusti rieten wier auff denn Esseln von Roma weg vndt rieten ein deutzsche meyl, da lagen die Heyden, ein Heer zu Feldt bey taussent Mannen, vndt hatten viel Camel. Do sie aufreiden, da lagerten wier Pilgram vnns zw dem Heer (fol. 12<sup>v</sup>) die halb nacht still vndt lagen mit sorgen, vndt nach Mitternacht brach daz Heer auf vndt wollt vnns belaiden vor den ....., Vndt wier Pilgram zugen mit im in sorgenn, wann wier vns besorgen musten vor denn freunden als vor denn feunden, auch machten sie ein Auflauf vnder in, daz wir nit anders wusten, wier weren alle verraten vndt verkaufft.

Item am 18 tag Augusti an Sannet Sebalds Abent khamen wier gehn Jerusalem geritten auf denn Eseln vndt die glaidtsleuth mit vnss vndt sasen vor der stadt ab vndt giengen hinein inn einem grossen Spitthal, do lagen wier still vndt ructen. Denn andern tag gegen Abent lesen sie vnss in den tempel, do die heyling stet innen sindt, da macht wier ein Process mit prinnenten Kärzen vndt mit gesang, vndt die Parfusser Munnich

1) Auf dem St. Peter gefischt haben soll; vgl. CONRADY 115, Note 202.

2) In vielen Pilgerschriften wird der Emir von Gaza mit seinen Leuten als Sicherheitswache in Jaffa erwähnt, doch wird wohl der Emir von dem benachbarten Jazur gemeint sein (R 16, 61, 183).

3) Ramle.

giengen mitt vnns vnd weisetten vnss die heyling statt vnndt sagten vnss den Ablass<sup>1)</sup>. — Item zum ersten khamen wier an die Stadt, da Gott der Mutter Gottes erschein nach seiner Vrstundt an demselbigen, vnndt ist Aplas 7 Jhar vnndt 7 kharen<sup>2)</sup>. Item dornach giengen wier inn derselben Capeln zu der rechten Hanndt dess Altars ist ein fenster vorgittert, dorinnen stehet ein stück vonn der seulen, do Gott angegeisselt ist worden inn dem Haus Pilaty, die seil ist dickh einer Spannen vndt 3 zwerchfinger vnndt ist hoch bey 4 Spann<sup>3)</sup>, an demselben Enndt ist Vergebung von Peyn vnndt Schult.

Item darnach gingen wier inn derselben Cappeln zu der lincken Hanndt dess Altars, do ist auch an demselben Enndt ein Altar, do ist daz heylige Creutz lange zeit gestanden, nachdem Sannct Helena daz fandt, ist noch ein stückh da vonn dem Kreutz. Do ist Aplas 7 Jhar vnnd 7 kharen. (fol. 14<sup>v</sup>) Item darnach gingen wier inn die Mitte derselben Cappeln, do ist ein weisser, runder Marbelstein auf der Erden, an dem Ende ist die Statt, do Sanct Helena daz kreuz auf dem Poden legt, daz sie erkennt, welliches das rechte kreuz wer. Da ist Ablass 7 Jar vnd 7 kharen. Item darnach gingen wier mit der Process auss der Cappeln. Vor der Cappeln sindt zwen weiss runde Marbelstein bey funf schritten von eynder. Auf dem ainen ist Maria Magdalena gestandenn nach der Vrstundt Christi vnndt auf dem ainen ist Christus gestanden, do ehr erschien nach seiner Vrstundt Maria Magdalena ein gartner. Do ist Ablass 7 Jar, 7 karen. Item dornach gingen wier inn Tempel fürpas zu einer kleinen Cappeln, inn einem Felss darinnen steht ein Altar, do ist die Stadt. da Gott der Herr (fol. 15) gefangen ist gewesen, die weil man das heylige kreuz zuberaitt hatt. An dem Enndt ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. Item dornach giengen wier inn Tempel weiter mit der Process zu einem Altar, do ist die Stadt, da die

1 Nun folgt (fol. 13 eine getuschte Federzeichnung, welche Jerusalem vorstellen soll; fol. 13<sup>v</sup> ist leer.

2) Quadragesima oder 40tägiges Fasten und Büssen, durch das der Erlass zeitlicher Sündenstrafen gewonnen wurde; dieser ward also (für 7 Jahre und 7 Quadragesimen) bloss durch den Besuch bestimmter heiligen Stätten auf einmal für den sonst in gleichem Zeitraume nur mühsam zu erlangenden Ablass den Pilgern zu theil (CONRADY 72—73, Note 3; die Formel kehrt sehr oft wieder.

3) Andere Maasse siehe bei TOBLER, Golgatha 342—344.



Juden dess Herrn Claider verteilet vnnnd darumb gespielet haben. Do ist Ablass 7 Jar 7 kharen. Item dornach gingen wir mit der Process furbas zu einem andern Altar durch ein thuer abwärts 30 stainen Staffel <sup>1)</sup> inn ein Cappeln, ist genannet Sannet Helena Cappeln, do sie stetig innen gebett hatt. Do ist Ablass 7 Jhar vnnnd 7 kharen. Item dornach giengen wier mit der Process zu der linckhen hanndt 11 stainen Staffel nach abwartz inn einem Felss, do ist auf die rechten hanndt im Felss ein Höel, die ist 22 Schuh lang <sup>2)</sup>. (fol. 15<sup>v</sup>) Inn derselbigen Höl wardt daz heylige Kreutz gefunden vnnnd daz speer vnnnd die Negel nach dem leyden Christi ccc<sup>o</sup> vnnnd 7 Jar <sup>3)</sup>. An diesem Enndt ist Vergebung aller sunden, vonn Pein vnnnd schuldt. Item dornach gingen wier mitt der Process wieder die zwo stiegen hinauf inn Tempell. Do steht ein Altar, inn demselbigen Altar steht ein sinbeler stein, alss wer ehr vonn einer Seulen, daz ist der stain, da Gott aufsas inn Pilatus hauss, do ehr gekrönet wartt vnnnd drauf verspeiet vnnnd verspott wart vonn den Juden. An dem Endt ist Ablass 7 Jar vndt 7 karen. Item dornach giengen wier mit der Process auf denn berg Calfarie 15 Staffel ein stiegen <sup>4)</sup> auf, da Gott der Allemechtig gekreuzigt vnnnd gestorben ist (fol. 16), an demselbigen Enndt ist ein schöne gemauerte Cappeln, prinnen stetiges 11 Ampel. Do ist auch daz loch, darinnen daz heylige Creutz gestanden ist im felss, daz ist bey 3 schuch vnnnd jetzundt nur bey einer fordern Spannen weitt, wann daz ist aussgefutert vnnnd oben mit einem kupfern Plech vurleget darumb daz man keinen stain daraus soll prechen. Von demselbigen loch dess heyligen creutz 7 Spann vnder dem lincken Arm, alss Jhesus Christus, vnser lieber Herr vnnnd Gott am Stammen dess heyligen fromn kreutzes gestorben ist, Do ist ein weiter langer Riess oder Pruch inn felss so gross, daz sich wol ein Man darein legett, der sich gerissen hatt abwartz durch

1) Diese Angabe stimmt mit den meisten anderen Berichten TOBLER, Golgatha 300).

2) Wenig abweichende Angaben siehe bei TOBLER, Golgatha 302.

3) Ueber die Legende der Kreuzauffindung durch Helena vgl. TOBLER, Golgatha 61—74, wonach Helena 325—326 in Jerusalem war.

4) Die Angaben gehen sonst sehr aus einander (36—13 Stufen) nach TOBLER, Golgatha 258; die Angabe der Ampelzahl (TOBLER 263) ist neu.

5) Näheres über die Maasse siehe bei TOBLER, Golgatha 282—281



den felss bis vnder daz Erdrich, zu der Zeit dess pittern Todes Christi vnser liebe Fraw vnnndt Sannet Johannes, Sannt Maria Magdalena mit sampt andern heyligen Fruwen sein ein wenig neben demselbigen Riese gestanden. Abwartz inn der Cappelh auff dem Berg Calfarie da ist volkummer Ablass von Pein vnnndt von schuldt. (fol. 16<sup>v</sup>) Item vnder dem Berg Calfarie ist ein Cappelh, genant Vnnsere lieben frawen vnnndt Sannet Johannes Cappelh, do sieht man den gemelten Riess auch oben inn dem felss. Auch daselbst hatt man Adams Haupt gefunden. Do ist Ablass 7 Jar vndt 7 karen, dohin ging man mit dem Process. Item dornach giengen wier mit dem Process vonn Berg Calfarie wieder die 13 Staffel der Stiegenn herab vnnndt nitt weit daruon do ist die stadt bezeichnet mit einem weyssen grabstain inn schwarz steinen leisten gefoss auf ebner Erde<sup>1)</sup>, do ist die Mutter Gottes gesessen vndt hat iren lieben schun auf der schos liegen gehapt, alss man im vom heyligen Kreutz herab hat gethan vnnndt im zu dem Grab wollt bestatigen. An diesem Enndt ist Ablass, Vergebung aller sunden vonn Pein vnnndt von Schuldt. Item dornach gingen wier mit der Process vonn derselbigen stadt inn Tempel zu (fol. 17) dem heyligen grab, ist ein klein kirchlein gefurmett alss daz zw Nurnberg auf dem Spittalkirchoff stet, in diesem heyligen grab prinnen stetiges 17 Ampeln vnd inn dem aussen theil dess Cappelhens prinnen stetiges 3 Ampeln<sup>2)</sup>. Inn diesen heyligen Grab ist Ablass, Vergebung aller sundt vonn Pein vndt Schuldt. Item dornach giengen wier mit der Process wieder inn die Cappelh, do die Process anfang, do rueten wier. vnnndt dornach mocht ein Pilgram die heyling stedt besuchen vnnndt den Ablass holen, alss oft ehr wollt, vnd welicher beichten wollt, der fand Priester inn Tempel, auch gegen den Tag list man Mess an den heyligen stetten. Vndt als palt es tag wirdt, so khommen die heyden vndt sperren den Tempel auff vnnndt fordern die Pilgram herauss, alss wier dann musten thun. Item mitten inn dem Tempel ist ein rundt loch in einem Stein auf der<sup>3)</sup> Erden, do ist es mitten in der Welt, also Christus

1) Ueber die zu verschiedenen Jahrhunderten verschiedene Farbe des Steines vgl. TOBLER, Golgatha 350; CONRADY 209.

2) Andere Zahlen giebt TOBLER 178.

3) Ueber den Weltmittelpunkt in der heil. Grabeskirche vgl. TOBLER 326—329; CONRADY 140—141.

selbstenn gesprochen hatt. (fol. 17<sup>v</sup>, Item im Tempel gegen Mittag wartz do lieget begraben Kunig Walden vnnndt Hertzog Gottfried vunn Pullen vnnndt konig Melchisedech, meher liegen 7 König darinnen begraben, die dass heylig grab innen gehapt haben<sup>1)</sup>. Item ess seindt 7 Glauben der Christen inn Tempel, doch sindt 6 der romischen Kirchen nit vnderworfen.

Item zum ersten vnnser Glaub. Die Parfusser haben innen daz heyliche grab, mer ein Althar auf dem Berg Calfarie inn der Cappeln, auch haben sie innen Vnnser lieben frawen Cappeln, do sie stettiges innen wonett mit Speiss vnnndt lieger. Item die Krichen haben innen den Chor im Tempel, mehr haben sie innen den Kercker, do Gott innen gefangenn ist gelegen, dieweil man ihm dass Creutz zugericht hat, (fol. 18) mehr haben sie innen zwen Althar, do die Kleider geteilet seindt worden, vnnndt innen Sant Helena Cappelln. Item die Jorsy oder Georgitten genandt haben innen die Stadt, do man daz heyliche Kreutz gefunden hatt, mehr haben sie innen den Bergkh Kalfarie, ist inen 'erstlich eingeben worden<sup>2)</sup>. Item die Jachobiten haben im tempel innen ein Cappeln mit einem Althar hart hindenn am heylichen grabstatt, auch haben sie innen daz Enndt, do Gott vonn seiner Mutter beweint wardt, do ehr vom heylichen Kreutz genohmen wart, am selbigen Enndt prinnen stettig 8 Ampeln. Item die Indianer haben innen denn Althar, dorunter die seul stehet, darauff Christus gekrönet wardt, vndt sonst viel schmach empfang<sup>3)</sup>. (fol. 15<sup>v</sup>) Item die Suriani haben Sant Helena Cappelenn, darinnen sie celebriren mögen, vnnt haben ihre Wohnung neben Indianern gegen den Jachobiten vber vnnndt im heylichen grab mögen sie auch celebriren, doch mit Vergunst der Parfusser<sup>4)</sup>. Item die Armenier haben die stadt innen, in der Hoche alss man neben denn Indianern ein steinenn stigen auff geht inn ein Cappeln, doselbsten haben sie ir wonung vnnndt ein Althar

1) Gemeint sind die Gräber Gottfrieds von Bouillon und seines Bruders Balduin I. und ihrer Nachfolger, doch sind nur die beiden ersten noch erhalten; vgl. TOBLER, Golgatha 148—151 (über das Grab Melchisedechs siehe ebenda 297).

2) Vgl. TOBLER, Golgatha 317, 292 wonach die Georgier 1479 den erwähnten Besitz erhielten).

3) Vgl. TOBLER 344.

4) Vgl. TOBLER 316—317.

innen<sup>1</sup>. Item aussen am Tempel hinder dem Berg Calfarie ist ein Stein, da Abraham seinen Sohn Isaac geopffert wollt haben. Item vor dem Tempel herauzwartz 10 schridt do ist ein Stein, do Gott der Allmechtig mit dem creutz gefallen ist, alss ehr daz creutz getragen hat. An dem Enndt ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. (fol. 19) Item dornach gingen wir den weg, den Gott gangen ist, do ehr daz heylige Creutz getragen hatt, vnndt khamen an daz Enndt, da Gott die Veronica von im die Veronica gab, die noch zw Rom ist<sup>2</sup>. Do ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. Item dornach khamen wier zw dem Hauss, do der reiche Mann innen gewont hatt der inn der hellen begraben liget, do ist kein Ablass, doch weist man vnns zu einem zeichen. Item dornach khamen wier nit weit zu einer Wegscheidt, do gingen drey gassen zusammen, do ist viel andachtiges Volcks gestanden vndt hat gewainet, do sprach: »Ihr Tochter vonn Jherusalem nit weint vber mich, sondern vber euch vnndt vber euer Kinder!« An dem Enndt ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. (fol. 19<sup>v</sup>) Item dornach khamen wier an ein wegscheidt, do Gott zur Ohnmacht niedersanckh vnnd Simion kam vonn dem Dorff gangen vndt genödt wurd vonn den Juden, daz ehr dem Herrn daz Creutz muss helfen tragen zu der Marter. An dem Enndt ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. Item dornach khamen wier an daz Enndt, do die Mutter Gottes gestanden ist, do ihr lieber Sunn daz Creutz trug gegen ihr mit groser Betrubbis. Do ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. Item dornach khamen wier zu einem Schvipagenn gemauert vber eine gassen, do seindt zwen grosse stein eingemauert, auf dem einen ist gestandenn Gott, do daz vrtheil vber im ist gangen, vnndt auff dem andern Pilatus, do er gab daz Vrtheil vber den Allmechtigen Gott. An dem Enndt ist Ablass 7 Jar, 7 karen. Item dornach khamen wir zu der Schull, do die Jungkfrauw Maria gelernet hatt, weil daz sie jung ist gewessen (fol. 20). Alldo ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. Item darnach khamen wier zu dem Hauss Pilati, aber man liess vnns nicht hinein, vor dem Hauss ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharn, aber inn

1) Dies wird auch anderweitig bestätigt (TOBLER 529).

2) Der Text ist verwirrt; gemeint ist das Haus der Veronica, die nach der Legende dem Heilande ein Schweisstuch reichte und es mit dem Abdruck seines Antlitzes zurückempfang (TOBLER, Topogr. I, 251—252).

dem Hauss ist vollkhomner Ablass gegeben, wann Gott darinnen viel Marter hatt gelieden. Item dornach khamen wier zu dem Hause Herodis, do Gott auch eingefurdt wart vonn den Juden vnndt in ein weiss klaidt anlegen vndt in verspotten, auch ein schuel dorinnen, do die jungen Heyden innen lernen. An dem Endt ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. Item dornach giengen wier zu dem Hauss, inn dem Gott Maria Magdalena ihr sundt vergeben hatten. Do ist Ablass 7 Jhar 7 kharn. Item dornach khamen wier, daz wier sahen denn Tempel Salomonis genannt, ist runndt mit krichischen Wergk gemachet vast hoch vnndt weitt vnndt ist mit Pley gedecket vnndt hat einen grossen kirchof, (fol. 20<sup>v</sup>) der ist allwegen gepflastert mit weissen Markstein vnndt bey diesem Tempel stehet eine lange kirchen mit Pley gedecket, heist Portus Salamonis, haben die Heyden innen, vnndt den Tempel Salamonis haben auch die Heiden innen vnndt haben in inn grosser ehr vndt zier aussen vnndt innen vnndt lassen kein Christen hinein bey seinem leben, auch ist ein Felss in demselbigen Tempel, da Gott viel Wunderwerg auf getrieben hatt vnndt hatt lassen geschehen, vnndt viel Opfer darauf geschehen sindt, do viel von zu schreiben wehre, alss vnns die Wiebel aussweist, vnndt wier wol kein Pilgram inn Tempel darf, doch hatt ehr den Ablass gleich alss wol alss were ehr darinnen gewesen. Do ist Vergebung aller sinndt vonn Pein vnndt Schuldt. Item dornach khamen wier zw Sannet Steffans Porten nit weit darvon, do ist ehr versteinet vnndt gemartet worden, auch die Stadt, so Sannet Paulus denn Juden ihrer Kleider hutet, weil sie Sannt Steffann steineten. Do ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. (fol. 21) Item niet fern daruon do weist man vnns die gulden Portten, do Gott eingeritten ist auf einer Eselin am Palmtag, darzu lest man keinenn Pilgram gehen, man weist vnns, vnndt wer sein Gebet spricht daruor, do man sie sicht, der verdienet vollkumblichen Ablass aller sindt von Pein vndt Schuldt. Item dornach gingen wier abwartz inn dass thal Josaphat zu dem Pach Cedron, daruber ist ein steinerne gewelbte Pruckhen, doch inn Sommer ist kein Wasser vorhanden, aber inn der Fasten ist Wasser do, wenn daz holz da gelegen ist vber Pach ein Steig ist gewest, do man das heyliche Creutz auss gemacht hatt. Do ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharen. Item dornach nicht weit daruon khamen wier zu einer kirchen vnnsrer Frauen



kirchen genant. Inn der kirchen gehet man 52 Staffel hinab<sup>1)</sup> die ist gross vnndt gewelbet. Inn derselbigen kirchen ist daz grab vnnsrer lieben Fruwen mit schönen weysen Merbelstain gemacht. Dasselbige grab ist ein wenig weister wann vnnsers Herrn grab vnndt man mag auch Messe do haltenn vnndt dasselbige grab hatt zweo thuer eine hinden, die ander auf der seiten. An demselbigen Enndt im grab ist Ablass, Vergebung aller sundt von Pein vnd Schuldt. Item dornach gingen wier am Oelberg, da Gott sein Angst gebett hat, ist ehr vnden am Berg inn eine Hölen gegangen, auch sieht man den Stain noch, do der Engel Gott erschien vnndt im den Kellich der Marter zeitt. An dem Enndt ist Vergebung aller Pein vnndt Schuldt. Item dornach gingen wier auf die seitten aufwartz ein Stein wurff, do Gott die drey Junger anliss auch zu dreyen mahlen zu in kam vnndt sie schlaffennt faundt. An dem Enndt ist Ablass 7 Jar vnndt 7 kharen. (fol. 21<sup>v</sup>) Item dornach khamen wier an die Stadt, do sant Peter dem Malcho ein Ohr abschlug vnnd in Gott widerumben (fol. 22) vonn stundt ahn gesundt macht. Do ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharn. Item nah ende darbey ist die stadt, do Judas vnnsrem Herrn den Kuss gab, vnndt die Juden in anvielen. Do ist Ablass 7 Jar vnndt 7 kharn. Item dornach khamen wier an die Stadt, da Gott geweinet hat vber Jherusalem. Do ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharn. Item dornach khamen wier an die Stadt, do der Engel Gottes vnnsrer lieben Frauen daz Palmzweig pracht vnndt ihrs gab mit dem Verkundet der Engel vnser lieben Frauen den tag ires Todes. Do ist Ablass 7 Jar vnndt 7 kharn. Item dornach gingen wier auf die Hoe dess Olberges, do ist ein kirchen, do Gott gehn Himel ist gefahrn. Inn derselben kirchen nicht weitt vonn der Stadt bey der thuer ist der Stein, do Gott auff gestanden ist, do ehr gehen Himell gefahren ist fol. 22<sup>v</sup>. wenn man noch sein Fusstritt gar aigentlichen inn den stain sieht besonders den rechten fusstritt, den andern sieht man nit so bescheidenlich. An dem Enndt ist Ablass vonn Pein vnndt schuldt. Item dornach giengen wier auf der linckem handt an Ölperge do hebt sich an Gallilea. An dem Endt ist Gott nach seiner Vrstundt erschienen seinen Jungern.

1 Die Zahl der Stufen schwankt sonst zwischen 63 und 40 (TOBLER, Siloahquelle 150).



ist Ablass 7 Jar vndt 7 kharn. Item vonn der stadt Jherusalem biz ann denn Ölberg, do Gott gehn Himmel gefahren ist, seindt 3 welsche Meil, nicht fern vnn dieser Stadt sicht man daz rotte Meer, do Sodoma vndt Gomorra gestanden ist. Item dornach gingen wier gegen Bettfage, das ist an dem Enndt, do Gott zu zweyen seinen Jungern sprach am Palmtag: Gehet inn daz Kastell, daz gegen euch ist, do ir finden werdt ein Eselin vndt ein Jungen bey ir. Do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 kharn. fol. 23 Item dornach khamen wier an daz Enndt, da Gott seine Jungern dass Pater noster gelernet hatt. Do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 kharn. Item dornach khamen wier zu einem Stain, da vnsere liebe Fraw auf ruet, wenn sie die heyling stede besucht hatt, ist Ablass 7 Jar 7 kharn. Item dornach khamen wier zu einer kirchen zw Sant Jacob der Minder. An dem Enndt Gott demselbing sant Jacob erschienen ist an dem Ostertag vnnndt auch Sant Jacob do begraben wardt, ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 Karrenenn. Item dornach kamen wier zu dem Grab Zacharie, do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 karren. Item dornach khamen gehen Getzemann gestanden ist<sup>1)</sup>, an dem Enndt Gott viel Wunder gethan hat, do ist Ablass 7 jar vnnndt 7 kharren. Item wier gingen inn daz thal Siloe vndt nicht fern daruon auf die lincken handt am perg, do ist die stadt, do sich Judas erhangen hat, do ist kein Ablass. (fol. 23v) Item am Anfang diez thals Siloe stehet ein lauter Prunn, inn dem prunnen zum dickern mahle Maria ir Tucher hatt gewaschen, die Irs Kind Christi gewessen sindt. Do ist Ablass 7 Jar vnnndt 7 Karren. Item dornach khamen wier an ein Wasser gleich alss ein Teich gemacht, heisst Natatorium Siloe, an dem Enndt machett Gott den Plinten gesehent, do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 Karren. Item dornach kamen wier an daz Enndt, do die Juden den Proffetten Isaiaam mit ainer Seegen von einander segten. Do ist Ablass 7 Jhar 7 kharren. Item khamen wier zu uel klufften, do die 12 Potten vnnndt ander Heyligen sich darein verkruchen vndt behitten vor denn Juden. Ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 kharren. Item darnach gingen wier auf den Gottesacker, der vmb 30  $\mathfrak{L}$  verkaufft ist worden, denn hatt Sanct Helena vermauern lassen mit vier Mauern als einen thurn vnnndt

1) Der Text ist verwirrt, es ist vielleicht zu lesen: wo Gott gestanden ist.

oben ist ehr zugewelbet fol. 24 vnnndt hat 7 Locher oben hinein, do man die Todten hineinwurff Ist bey zweier .... dieß vnnndt ist 50 Schuh breidt vnnndt 72 Schuh lang<sup>1)</sup>. Ich sah auch bey 8 Toden darinnen ligenn eingenent inn weysse Tucher, do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 kharren.

Item am 24 tag Augusti rieten wier Pilgram gehn Bethlehem, seindt zwo kleine deutzsche Meiln dohin von Jerusalem. Item zum ersten khamen wier auf zwo wellische Meyln vonn Jerusalem, do ist die Stadt, do der Stern der heyligen dreyen kunigen wieder erschien. do sie vonn Jherusalem rieten, wann dieweil sie zw Jherusalem waren, sahen sie denn Stern nit, ahn dem Enndt ist Ablass 7 Jar vndt 7 karren. Item dornach khamen wier zu einer kirchen, an dem Enndt ist geporn der Prophet Heliseus, do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 kharren. Item dornach kamen wier an daz Enndt, do der Engel Abacuckh bey dem Schopff nam vnnndt furet ihn gehn Babilonia, do Daniel lag inn der gruben der Löben. Ist Ablass 7 Jar vnnndt 7 kharrenn. (fol. 24<sup>v</sup>) Item dornach khamen wier gehn Bethlehem, do stunden wier ab. Daz ist gar eine schöne kirchenn inn vnnsere Frauen Ehre geweicht, da huben die Munnich auch an vnnndt machten ein Prozess vnnndt wier Pilgram mit prinnenten körtzen auch mit, zu den ersten kamen wier zu einem Althar, da Gott beschnitten ist worden. An dem Enndt ist Vergebung aller sindt vonn Pein vnnndt schuldt. Item dornach gingen wier mit der Process zu der linckhen hanndt des Khoress, do stehet ein Althar, do ist die stadt, do die heyligen drey khoning sich bereitten, daz opffer zu bringen dem neugebornen kindtlein, do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 karren. Item dornach gingen wier zu der lincken handt 11 stainen Staffeln<sup>2</sup> ab vnnder dem Khor, do kumpt man jar inn eine schöne Cappellen, ist nit fast gross, do liegt an der Erden ein weysser Marbelstein vnder dem althar mit einem schwartzen kleinen Marbelstein mitten inn dem weyszen vorzeichnet, an demselbigen Enndt oder stat hatt vnserere liebe Frau Gott iren sohn geborn, do ist Vergebung aller sindt, von Pein vnnndt schuldt. fol. 25 Item dornach gingen wier mit der Process zu

1) Genau dieselben Angaben bieten TUCHER und FABRI TOBLER, Topogr. II, 262—263.

2) Andere Zahlen bei TOBLER, Bethlehem 125—126; dort auch (141—142) die abweichenden Angaben über das Aussehen der Marmorplatte.

der rechten Hantdt derselbigen Cappellen bey vier schritten, do stehet auch ein Althar vndter einem Felss ausgehawen, do haben die heyligen drey könig geopffert, vnnndt vor demselbigen Althar ist der Felss auch ausgehawen vndt jetzund mitt weysen Marbelstein gefuttert, do ist die Stadt, do die Krippen stundt, dorein Christus nach seiner Gepurt gelegt wartt, an dem Enndt ist Ablass von Pein vnnndt Schuldt. Item an derselbigen Cappellen ist ein stadt, do die vnschuldigen kindtlein, eine grosse Zahl, lange Zeit sindt gelegen, an demselbigen ist Ablass 7 Jhar 7 kharren. Item dornach gingen wier mit der Process im Kreutzgang abwartz 15 Staffel<sup>1)</sup>, do ist ein Grufft vnnndt Cappeln vnder der Erden genannt Sannet Jheronimus Cappellen, auch ist sein Grab dorinnen, do ehr innens gelegen ist lange Zeit, ehe man im gehn Rom pracht. In derselbigen Cappellen hat Sant Jheronimus die Wibel von Ebrayischer Sprach zu krigischer vnnndt latein gemacht vnnndt ehr hatt da auch fol. 25<sup>v</sup> viel vndter der Erden gewonet vnnndt alda Mess gelesen, do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 kharren. Also hatt die Process ein Enndt zw Bethlehem.

Item denn 22 tag dess Monats Augusti rietten wier vonn Bethlehem gehn Jherusalem. vndt nit weit vonn dem wege ist eine zerbrochene Kirchen, genannt vnser lieben Frawen kirchen, do ist die stadt, do die Engel den Hirten die gepurth Christi thaten kund, do ist Abflas (sic) 7 Jhar vnnndt 7 karren. Item daselbst bey ist daz grab der 12 Proffetten, do ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 karren. Item darbey ist ein Bergkh, da Dawit (sic) Goliam den riesen mit der schlinge ertötet, do ist kein Ablass. Item darnach gingen wier zu dem Hauss Zacharie ein, das vnnserer liebe Fraw gegangen ist, do sie vber daz geburg ging, zu grussen ire Mume Elisabeth do vnnserer Fraw machet vnnndt sprach den Lobgesang: Magnificat anima mea Dominum etc. Daselbst ist Ablass 7 Jhar vnnndt 7 kharren (fol. 26)<sup>2)</sup>. Item dornach khamen wier zu einer erstörtem kirchenn<sup>3)</sup>, do itzundt essel innen stehen vndt ochssen, an dem Enndt ist Johannes der Tauffer

1) Sonst werden 15 angegeben TOBLER, Bethlehem 130; vgl. 191—195.

2) Zu den hier erwähnten Oertlichkeiten vgl. TOBLER, Bethlehem 250, Topogr. II, 572, 723—724, 364—365.

3) Im Jahre 1491 wird sie noch als unzerstört erwähnt (TOBLER, Topogr. II, 371).

geboren worden. doselbst ist volkommer Ablass von Pein vndt Schuldt<sup>1</sup>. Item dornach khamen wier zu dem hauss Simeonis, der Gott inn seinen Henden huldt auf seinen Arm, da Gott inn dem Tempel zw Jherusalem geopffert wartt<sup>2</sup>. An diesem Endt ist Ablass 7 Jar vndt 7 karren.

Item denn 22 tag Augusti khamen wier wieder gehn Jherusalem zu dem Kloster Sion genannt. Item inn denn Closter Sion genandt, daz die Parfusser Munnich innen haben, inn derselbigen Kirchen sindt die heylinge stet, zum ersten ann dem hohen Althar ist die statt, da Gott daz Abentessenn mit seinen Jungern hatt gessenn. Am demselbigen Endt vollkommener Ablass, Vergebung aller schuldt, sindt vnndt Pein. Item dornach gingen wier auf die rechten Handt desselbigen Althars zu einem andern Althar, do ist die Stadt, do Gott seinen Jungern die Fuess wusch: do ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharren. (fol. 26<sup>v</sup>). Item dornach gingen wier auss der Kirchen auf die linckhen Handt auf denn Creutzgang zu einer Cappellen, die zu dieser Zeit vermauert ist, wenn die Heyden nit wollen, daz wier darein gehen<sup>2</sup>). In derselbigen Cappellen hat Gott nach seiner heyiligen Auffarth denn Jungern den heyiligen Geist gesant. Item dornach gingen wier abwartz inn ein Cappellen, do ist die Stadt, da Gott erschien nach der Vrstundt seinen Jungern mit verschlossener thuer vnndt S. Thomas darnach an demselbigen Endt sein Finger inn sein heylige Seitenn leget. Inn dieser Cappeln ist Ablass 7 Jhar vnndt 7 kharren. Item dornach rieten wier gehn Bethania. daz ist hinden am Ölberge vnndt ist vonn Jherusalem bey vier wellischer Meilen dohin, do ist ein Grab in einem Felss gehauen, do ist die Stadt, da Gott Samt Lazarum erquicket (sic vann dem Todt. Do ist Ablass vonn Pein vnndt Schuldt. Item nicht fern daruon khamen wier in daz Hauss Simeonis leprosi genannt oder des Aussetzigen (fol. 27. Inn demselben Hauss Maria Magtalena den Herren seine Fuess salbet, do ist Ablass 7 Jhar 7 kharren. Item dornach zugen wier wieder gehn Jherusalem, vnndt auf die Nacht liess man vnns inn dem Tempel zu dem andern mahl. Do besuchten wier die heylige Stadt vnndt

<sup>1</sup> Leider entscheidet die Stelle die Frage nicht, wo das Haus Simeonis eigentlich gelegen hat und in welcher Verfassung es damals sich befand (TOBLER, Topogr. II, 894—895).

<sup>2</sup> Was auch sonst bestätigt wird (TOBLER, Topogr. II, 122).



losten den Ablass, alss wier denn auch vor auch hatten than. vnnndt do es vmb Mitternacht waz, do die Heyden an ihr Ruhe waren, da fordert der Hertzog Heinrich vonn Sachssenn die Pilgram vnnser 37 inn daz heylige grab vnnndt schluss es zu vnnndt schlug vnnss zu Ritter, einen nach dem andern, mit grosser Still vor den Heyden <sup>1)</sup>. Item am andern dornach liess man vnnss zum dritten mahel in Tempel, den Ablass zu lösen die Nacht vnnndt zu Morgens wieder heraus, vnnndt dornach rieten wier Pilgram weg von Jherusalem wieder auff daz Schiff.

Item am 23 Augusti am Sannet Bartholomeus Abent rieten wier Pilgram vonn Jherusalem nicht weitt, do lagen wier mit den Heyden zue Feldt genannt zu Nemaus <sup>2)</sup>, ist ein Castel. do lagen wier die Nacht. Item am 24 tag Augusti ann Sant Bartholomäustag khamen wier wieder gehn Roma. Item am 25 tag zugen wier zu Roma weg auf ein Meyl, do musten wier aber zu Feldt liegen mit denn Heyden inn grosser Sorg. Item am 26 tag Augusti khamen wier wieder in daz loch genantt zw Gaffa, liget am Meer, da lagen wier ein tag innen still, dornach liessen sie ein klein Schiff mit Pilgramen faren auf daz recht Schiff, vnnndt namen auss vnnss die alten Menner vndt Munnich vnnndt Pfaffen, die liessen sie fahren. Sie fingen vnnser 60 Pilgram, darunder waz der Hertzog auch, vnnndt trieben vnnss auss dem loch wieder zuruekh ober einen Berg gehn Roma wartz. doch schetzten sie vnnss vmb ein wenig Gelts vnderwegen vnnnd trieben vns wieder zu dem Möer inn daz loch. Do lagen wier bey 2 Stunden innen, darnach liessen sie vnnss auf daz Schiff faren. Do wier auf das Schiff (fol. 28) khamen, do fingen sie vnnss zwen Knecht, do rusten wier vnnss zu im ins Schiff mit dem Gewehr vnnndt wolten sie mit gewelt haben vnnndt waren vnnsserschen bey 60 Männer in der Parckhen, vnnndt wolten vnnss mit zwey hundert haiden geschlagen habenn, do wolt der Patron nit, ehr mainet, er wolt

1) Ueber den Ritterschlag am heiligen Grabe vgl. besonders R 12, 70—71. In den achtziger Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts ertheilte ein gewisser Johannes von Preussen, Procurator der Franziskaner vom Zion, den Ritterschlag; der letzte bekannte Pilger, dem er die Ritterwürde verlieh (24.—25. Aug. 1497), war der Herzog Bogislaus von Pommern; vgl. R 193. Demnach berechtigt unsere Stelle zur Annahme, dass er bald darauf gestorben sein wird (über ihn vgl. sonst auch R 71, 156, 162, 183, 186, 188, 191).

2) Emmaus.



die Rayss mehr thun. Do die Hayden sachen, daz wier hinauss wollten, do liessen sie die zwen Knecht wieder zu vnss fahren<sup>1)</sup>. Item am 25 tag Augusti fhuren wier Pilgram weg mit vnser Naue von dem heyligen Lanndt.

Item denn 29 tag Augusti khamen wier auf den weitten Mäer zwen Falckhen geflogen vnd ructen auf dem Schiff zwen Tag vndt zwo Nacht, biz daz sie Lanndt sahen, da flugen sie weg. Item am 30 Tag Augusti sahen wier auf dem Meher fliegen drey Hauffen Vogel auf einen Haufen bey vier Taussent, die wahren weiss vndt hatten auch die Gröss alss die Schwannen. Item am ersten Tag des Monats Septembris an Sanct Gilgentag, da khamen wier wieder gefohren an die Inseln (fol. 25<sup>v</sup> Zipparten genannt vndt wurden Anckher. Inn der Nacht kham ein Fortuna so gross mitt windt, daz man den Anckher ab must hauen vndt mit grosser Sorg vndt nach vnss spet in das weite Meer bracht, wann daz Schiff leicht an daz Lanndt wer gesegelt. Item am andern tag Septembris wurden wier aber Anckher zu Ziparten an einem andern Endt, so man Saltz hett<sup>2)</sup> vndt musten so still ligen, biz man den Anckher wieder holet vndt gewan auss dem Meer, er lag 40 Clafftern tief am Seyll. Item am dritten Tag Septembris kham eine Gallea gefohrn, die hatt ein Fusti<sup>3)</sup> mit Turckhen ertrenckt, sy waren vber sie gefahren mit irem Schiff. Item am 5 tag Septembris khamen von Venedig gefahren 5 Gallen, die wolten inn die Heydenschaftt fahren gehn Waruti<sup>4)</sup> nach Wurtzen, vndt daz gross Schiff vonn Venedig daz belayden sie, daz vnss vor auch belait hat gehen Rodiess. Item inn Zipparten ist eine Saltzgrub die fast köstlich geschatzt wird für ein gross Cleinott, wann daz Saltz do wechst ahn aller Menschen Arbeit<sup>5)</sup> fol. 30 sehr viel, daz man viel grosse Schiff vber daz Jhar . . . ledt vndt hinweg furdt. Item am 9 tag Septembris an Sant Kunigudentag furn wier vonn Zippartten weg von der

1) Solche Brutalitäten kamen gegen die Pilger nicht selten vor R 21, 62–63. Herzog Heinrich hat, wie wir wissen vgl. oben S. 1–2, die Zigeuner im Verdacht gehabt, dass sie ihn verrathen und so in Gefahr gebracht hätten.

2) Gemeint ist der in allen Pilgerberichten genannte Ort Salina (auch Salins, Salinis geschrieben).

3) Italien. Fusta, Raubschiff.

4) Beirut.

5) Fol. 29 giebt eine Abbildung davon, in deren Vordergrunde das Schiff zu sehen ist; fol. 29<sup>v</sup> ist leer.

Portten genannt bei dem heyligen Creutzbergkh<sup>1</sup>, vndt furen weg an dem Lanndt Zippartenn, do woltt der Patron inn einem andern Lanndt aber anlanden seiner Kauffmannschatz halben<sup>2</sup>, do wolten wier Pilgrim in nit anlanden lassen vndt machten ain Aufrur im Schiff vndt nahmen die Wehr ein vndt hatten Achtung auf den Patron, daz ehr nichts schaffen kundth noch keinen Anckher tärft werffen, vndt musst vnss fortfuhren. Item am 10 tag Septembris khamen wier gefahren an daz Orth, do die 7 Schleffer haben geschlaffen, genant Wassa, do wurffen wier Ancker vndt speisten das Schiff. Item am 12 tag Septembris furen wier weg vonn der Insel Zipparten genant Wassa vndt furen vber einen Golff etlich tag vndt wolten fahren gehen Rodies. (fol. 30<sup>v</sup>) Item am 21 tag Septembris an Sannet Matheustag khamen wier wieder gehn Rodies, do lagen wier still 5 tag vndt ruheten auss, auch thatten sie dem Fuersten grosse Ehr vndt hielten inn auss mit Zeherung der Hochmeyer. Item am 26 tag Septembris furen wier wieder weg vonn Rodies zwischen zweyen Bergen, auff der einen Seiten ist die Insel Rodies genant. Item am 28 tag Septembris woltt der Patron inn Candia fahren vndt woltt Wein laden, also hatten wier Pilgrim Sorg, ess ging zu lang zw vndt woltn nit zu Kandia fahren vndt weretten mit Gewalt, daz ehr gehn Modium must fahren vndt wo wier daz nit hetten gethan, so werten wier niedergeworffen worden vom Turekhen, alss wier hernach bericht wurden vndt erfurn von Kauffleuthen, die auff dem Mehr zu vnss khamen. Item am 29 tag Septembris furen wir gegen Modium wartz, do begegnet vnns vonn fern ein Schiff genannt ein Naw inn einem Windt, der gross war, daz wier nit zusammen khamen<sup>3</sup>. (fol. 33) Item am ersten tag October hatten wier einen ungestummen windt, daz die Wellen also gross waren, das daz Wasser an daz Schiff schlug so starkh, daz es vber daz Schiff spruzet, biz an die andern Seitten wieder in daz Meer vndt vnser viel nass macht. Item am 4 tag Octobris khamen wier wieder gehn Modin, do lagen wier still 3 tag, da lütt der Patron das Schiff mit Wein, den ehr

1) Monte S. Croce, über den besonders CONRADY 248, Note 66 handelt.

2) Was ausdrücklich durch den in Venedig aufgesetzten Contract verboten war (R 14—15), aber trotzdem von Zeit zu Zeit doch versucht wurde.

3) Hier folgt (fol. 31) die Ansicht der Stadt; fol. 31<sup>v</sup> ist leer, fol. 32 enthält wieder das Bild einer Stadt, fol. 32<sup>v</sup> ist wieder leer.

gen Venedig fñret. Item am 7 tag October kham ein Venediger Schiff gefahren zu vnss gehn Modinn vndt wurff Ancker neben vnsern Schiff. daz kam gefahren vnn Constantinopell, daz saget vnss, wie mann zu Constantinopel saget, mann soltt die Pilgrim gefangen dohin bringen dem Turckhen, auch sagten sie vnss, sie hetten ein Streitt gehapt mit dem Turck auf dem Meer, der Turcken waren gewessen 3 Schiff, genannt Fusti, die hetten sie angriffen vnndt hetten in 3 Mann vnbracht vnndt sie hetten erschossen den Turckhen 15 Mann vndt weren mit dem von inen khomen. (fol. 33<sup>v</sup>) Item am 8 tag October furen wier weg vnn Modum vnndt landen an keinem Orth mehr an biz gen Venedig vnndt furen gericht zw vber daz Meer, daz man heist die franckreichische Strasse<sup>1</sup>, also furen wier daran 11 tag vber daz hoche Meer. Item am 17 tag hatten wier eine grosse Fortuna<sup>2</sup>, daz wier inn grossen Sorgen waren, dass der Patron vnndt sonst in Sorgen stundt. Item am 19 tag Octobers khamen wier wieder gehen Venedig mit Gottes Hulff mit grossen Freuden vnndt gesundt vnndt keinen Pilgram aussen gelassen vnndt alle wieder gehn Venedig bracht in der Ehre der Mutter Gottes. Amen. Nun sey Gott gelobet Jhesus Maria!

fol. 34<sup>v</sup>) Item diese nachgemelte Pilgram haben sich zu Ritter lassen schlagen zu Jherusalem in heyligen Grab inn dem Jar 1498 nach Christi Gepurt: Hertzog Heynrich vnn Sachssen, Herr Tittrich vnn Schleywitz, Ando Galia zw Walana, Herr Steffan von Gundelfingen, Galian Mausideo, Johan, Herr von Freuaho, Ratzloff Herr Bersgossi, Johan Jorix von Meylanndt, Heinrich von Jonima, Paul Boess vnn Waldeckh, Claudi vnn Darnaho, Jorg vnn Weyssbach, Johann vnn Andila, (fol. 34<sup>v</sup>) Seufriedt vnn Lutlich, Lorentz Piellsse, Augustin von Grabendo, Conrath Zulhartt, Andress Pflueg, Caspar Wintzerer, Rudolff vnn Buna, Sebastian von Fyenburg, Jeorg vnn Schleinitz, Caspar Boess, Johan vnn Leuendel, Cestir de Wachy, Ottho Pflueg, Hans Serenteimer, Gundther von Bina<sup>3</sup>, Kersten von Weydenbach, (fol. 35<sup>v</sup>) Johan Torannt, Hannss Löesser, Michel

1 Diese Bezeichnung kommt in der Pilgerliteratur, soweit ich sie kenne, sonst nicht vor.

2 Ital. Sturm, Ungestüm.

3 Von GLAFEY 107—108 neben Christoph Bernstein und dem auf der Reise verstorbenen N. von Gensing genannt.

Vnger, Sisickh Khastel, Sirsickh Zanisy, Christoff von Pernstein, Thania Pflug, Georg Khetzell, Sebaldt Khetzell<sup>1)</sup>, Steffan Baumgartner, Martin Kress, Vlrich Schutz, Christoff Löffelholtz, Eustachius Rieter<sup>2)</sup>.

(Fol. 35<sup>v</sup>) Die Gelauben, so zu Jherusalem im Tempel zusammen . . . . sindt: Romani, das sindt die vonn der Römischen Kirchen, Greci, das seinndt die Kriechen. Armeni, do die Arch Noe bleib, hann inn den Berg Sinai, Georgitten, die seindt vnnder den Turckhen, Jachobitten, die seindt hinder Egipten, Indianer, die seindt auss India, Suriani, die seinndt inn dem hohen gepurg bey Damaschko.

Fol. 36 giebt eine Abbildung des heiligen Grabes.

1) Ueber beide Ketzeln vgl. R 97, 123, 173, 175, 177, 196, 199, 200.

2) Vgl. R 156, 196 und WILL III, 351.

## Eine amtliche Liste der Beduinenstämme des Ostjordanlandes.

Von Dr. Enno Littmann in Berlin.

Im Januar 1900 wurde mir in Jerusalem von einem dortigen Einwohner *Salim Dscha'anne*, den ich als Märchenerzähler für einige Zeit in meine Dienste genommen hatte, ein Folio-Manuscript zum Kaufe angeboten, das eine französisch geschriebene türkische Grammatik und eine sehr reichhaltige Sammlung Copieen von Aktenstücken zur Geschichte von Jerusalem besonders in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, enthält. Diese ist von Herrn Albengo, einem Italiener, der seit langem in Jerusalem ansässig und mit der Familie Dscha'anne verschwägert ist, angelegt; sein Eigenthum ist das Manuscript<sup>1)</sup>. Beim Durchblättern der Aktenstücke fand ich auf S. 105 der HS. (Nr. 5 der Documente) eine Liste der Beduinenstämme im Ostjordanlande, die mich besonders interessirte. Sie ist, wie mir berichtet wurde, vor etwa 25 Jahren in es-Salt von einem Beamten verfasst, der mit den dortigen Verhältnissen genau vertraut war. Ich copirte diese Liste so sorgfältig wie möglich und hoffe auch in den unbekannten Namen, von denen viele nicht sehr deutlich geschrieben waren, Versehen vermieden zu haben; vielleicht habe ich aber doch nicht immer richtig gesehen. Sodann liess ich mir sowohl von Salim wie von Herrn Albengo die mir unbekannten Namen vorlesen und notirte mir die von ihnen angegebene Aussprache; ihnen mögen Fehler untergelaufen sein. Diese wurden glücklicherweise dadurch wieder ausgeglichen, dass ich bald

1) Als Preis wurden 100 Francs verlangt: Interessenten biete ich gern meine Vermittelung an.



darauf in Beirut einen Studenten im amerikanischen College namens Hassun, der aus es-Salt stammt, traf. Er kannte fast alle auf der Liste angegebenen Stämme, mit vielen war er persönlich bekannt; von ihm liess ich mir noch einmal die Aussprache sämtlicher Namen diktiren. Bei einigen wenigen war er im Zweifel; aber ich glaube, dass meine Transcription nun im wesentlichen correct ist. Es fehlt mir die Musse, die ganze Literatur durcharbeiten und Stellen heranzuziehen, in denen die hier angeführten Stämme erwähnt werden; ein paar Verweise habe ich nach dem Index zu M. HARTMANN'S Beiträgen zur Kenntniss der Syrischen Steppe, ZDPV XXIII 131 ff. hinzugefügt. Damit soll natürlich nichts über die Identität der dort genannten Stämme mit denen, die in meiner Liste gleichen oder ähnlichen Namen haben, behauptet sein; oft genug tragen verschiedene Stämme denselben Namen. Besonders sei hier auf Namen wie *dschamāwische* (S. 29), *ḥamāide* (S. 29, 30), *ʿadschā-rime* (S. 30), *ʿatāwine* (S. 31, Anm. 2 = *beni ʿatije*) u. ä. aufmerksam gemacht, über deren Bedeutung S. 29 Anm. 1 zu vergleichen ist. Der erste Name wird auf *dschamūsch* zurückgehen, das als 𐤇𐤌𐤍 mehrere Male in den Safa-Inscriptionen vorkommt (vgl. s. v. im Index meiner demnächst erscheinenden »Entzifferung der Safa-Inscriptionen«).

Auch an dieser Stelle sei den Herren Hyde, Macy und Stokes in New York, durch die unsere syrische Expedition ausgerüstet und damit mein Aufenthalt in Jerusalem ermöglicht wurde, mein bester Dank ausgesprochen.

Mein verhältnissmässig nur sehr kleiner Beitrag zur Kenntniss der Beduinenstämme Syriens hat seinen bescheidenen Wert darin, dass meines Wissens eine solche Zusammenstellung für jenes Gebiet noch nicht unternommen wurde und dass uns hier durch die Zahlenangaben, die manchmal ungenau sein mögen, ein einigermaßen anschauliches Bild von der Bevölkerungsziffer geboten wird. Ich gebe die Liste genau nach dem Manuscripte, mit Ausnahme der finalen s und ى, in denen ich betreffs Setzung der Punkte zuweilen abweiche, aber ebenso wenig consequent wie das MS. selbst. Die Regel ist: s nur vor stat. constr., ى nur wenn es kein *i* oder *ai* bezeichnet.

بين أسماء عشير العرب المتوضعة في البلقاء وجنوبي الشرق  
والقبيل وعدد حاملين السلاح منهم بوجه التخمين.

Verzeichniss der in der Belkâ und im Osten und Süden  
davon heimischen Beduinenstämme sowie die annähernd abge-  
schätzte Zahl ihrer waffentragenden [Männer].

| عدد  | أقبيلة  |
|------|---------|
| ٩... | بنی صحر |

عشیر بنی صحر

يوجد فيما بين عشير هذه القبيلة  
عداوات ومقومات ونفذا اليوم يحصل  
بينهم مواقع وحروب دموية وتدل عشيرة  
شبيخ مخصوص وانما الشبيخ الم[عروف]  
عند الدولة العلية حوسطهم بين فندى  
الفايز ويسود على الجميع عند  
يحصل حروب بين قبيلة وقبيلة غريبة  
وجميعهم متوضعون باراضى البلقاء احد  
الدرر ويدفعون مال راتب بدل  
عسدية واعداد اغنام.

| Stamm             | Zahl   |
|-------------------|--------|
| <i>beni sachr</i> | 1 6000 |

Theilstämme der *beni sachr*.

Es fallen zwischen den Theil-  
stämmen dieser *Kabile* Streitig-  
keiten und Fehden vor und bis  
auf diesen Tag ereignen sich unter  
ihnen blutige Streitfälle und  
Kriege, und jeder Stamm hat  
seinen besonderen Schēch; aber  
der bei der hohen Regierung be-  
kannte Schēch ist nur *Saṭṭām ibn*  
*Fendī el-Fā'iz*<sup>1)</sup> und er entschei-  
det über alle bei den zwischen  
einem Stamm und dem andern  
vorkommenden Kriegen. Sie alle  
sind in der *Belkâ* und bis nach *el-*  
*kerak* hin zu Hause und zahlen be-  
stimmte Geld[abgaben] anstatt der  
Soldaten und Stücke Kleinvieh.

|         |   |
|---------|---|
| الطوفة  | ١ |
| القبين  | ١ |
| الحمد   | ١ |
| الزبن   | ١ |
| البيقش  | ١ |
| الدحاشة | ١ |

|                              |   |
|------------------------------|---|
| <i>et-fōka</i> <sup>2)</sup> | 1 |
| <i>el-kbēn</i> (?)           | 1 |
| <i>el-hāmid</i>              | 1 |
| <i>ez-zēn</i>                | 1 |
| <i>el-hekisch</i> (?)        | 1 |
| <i>ed-dahsche</i>            | 1 |

1) Fendī starb 1879.

2) Mir auch als *ṭurāq* bezeichnet: wohl identisch mit den *ṭuray*, deren  
Schēch *et-Tūka* s. ZDPV IX 238.

|                   | عدد | قبيلة |                                   | Stamm | Zahl |
|-------------------|-----|-------|-----------------------------------|-------|------|
| ١) الحماوشة       | ١   |       | <i>el-dschamāwische</i>           | 1     |      |
| خضر               | ١   |       | <i>chadr</i>                      | 1     |      |
| أخرشن             | ١   |       | <i>el-charschān</i>               | 1     |      |
| الكعابنة          | ١   |       | <i>el-ka'abine</i>                | 1     |      |
| ألفريج            | ١   |       | <i>el-fēredsch</i>                | 1     |      |
| العكم             | ١   |       | <i>el-akm</i>                     | 1     |      |
| أفجالية           | ١   |       | <i>el-fjālīje</i>                 | 1     |      |
| أحمد              | ١   |       | <i>el-ḥammād</i>                  | 1     |      |
| الدبكة            | ١   |       | <i>ed-dabke</i> ?                 | 1     |      |
| الغريوان          | ١   |       | <i>el-ghurēwān</i> (?)            | 1     |      |
| أفجيز             | ١   |       | <i>el-fājiz</i>                   | 1     |      |
| أبخت              | ١   |       | <i>el-bachīt</i>                  | 1     |      |
| الجنيبان          | ١   |       | <i>el-dschanībān</i> (?)          | 1     |      |
| أعمر              | ١   |       | <i>el-ʿamr</i>                    | 1     |      |
| أوسليم            | ١   |       | <i>es-salīm</i>                   | 1     |      |
| أمور              | ١   |       | <i>el-mōr</i>                     | 1     |      |
| أزرقمان           | ١   |       | <i>ez-zarḡaman</i>                | 1     |      |
| أجريبع            | ١   |       | <i>el-dschuraibi</i> <sup>2</sup> | 1     |      |
| أذحاب             | ١   |       | <i>ed-dahāb</i>                   | 1     |      |
|                   | ٢٥  |       |                                   | 25    |      |
| الحجابيا يدفعو[ن] |     |       | <i>el-ḥadschāja</i> (zahlen       |       |      |
| وذي أي راقب       |     |       | len <i>widi</i> , d. h. be-       |       |      |
| جنزى لا غير       | ١   | ١...  | stimmte Abgabe,                   |       |      |
|                   |     |       | sonst nichts)                     | 1     | 1000 |
| أحميدة يدفعو[ن]   |     |       | <i>el-ḥamūide</i> (zahlen         |       |      |
| وذي               | ١   | ٣...  | <i>widi</i> )                     | 1     | 1000 |

1. Stammesnamen der Form فَعَالِلَ und فَعَالِلَة gehen in alter wie in

neuer Zeit meist auf einen berühmten Führer zurück, nach dem sich der Stamm benannt hat (vgl. WEILLHAUSEN in ZDMG XLV 177). Auch nach einem Stammvater erhält eine Familie einen Namen in dieser Form. So kenne ich eine drusische Familie der *ḥasāsine* in *tarba* im Hauran, die von einem *ḥassim* abstammt, der dort vor etwa 40 Jahren aus dem Libanon einwanderte.

2) Vgl. ZDPV XXIII 52 No. 465.

|                | عدد | فبيلة              |                                     | Stamm | Zahl    |
|----------------|-----|--------------------|-------------------------------------|-------|---------|
| سليم واندوات   |     |                    | <i>salūt und el-dschū-</i>          |       |         |
| يدفعون (١) ودى | ٢   | ١٠٠                | <i>rāt (zahlen wāḍi)</i>            | 2     | 500     |
| عدوان يدفعون   |     |                    | <i>‘adwān (stellen Sol-</i>         |       |         |
| عسكرة ورسم اشد | ١   | ١٠٠٠               | <i>daten und [zah-</i>              |       |         |
|                |     |                    | <i>len] Tribut an</i>               |       |         |
|                |     |                    | <i>Kleinvieh)</i>                   | 1     | 1 000   |
| عجربة          | ١   | ١٠٠٠               | <i>‘adscharime</i>                  | 1     | 1 000   |
| ارعة           | ١   | ١٠٠٠               | <i>ar‘adsche</i>                    | 1     | 1 000   |
| بلعوية         | ١   | ٤٠٠٠ <sup>١)</sup> | <i>belkawiye</i>                    | 1     | 4 000   |
| بنى حسن        | ١   | ٨٠٠٠ <sup>١)</sup> | <i>ben ḥasan</i>                    | 1     | [8 000] |
| عبد يدفعون     |     |                    | <i>‘ablād<sup>2)</sup> (stellen</i> |       |         |
| عسكرة ورسم     |     |                    | <i>Soldaten und</i>                 |       |         |
| اغنم           | ١   | ٦٠٠٠               | <i>zahlen Tribut</i>                |       |         |
|                |     |                    | <i>an Kleinvieh)</i>                | 1     | 6 000   |
| حميدة اشد      |     |                    | <i>ḥamāide von el-</i>              |       |         |
| ونصيرة         | ١   | ١٠٠٠               | <i>kerak und baṣera</i>             | 1     | 1 000   |
| وند عالى       | ١   | ٢٠٠٠٠              | <i>wald ‘alī<sup>3)</sup></i>       | 1     | 20 000  |
| انروكة اى عنزة | ١   | ٢٠٠٠٠              | <i>er-ruraka d. h.</i>              |       |         |
|                |     |                    | <i>‘aneze<sup>4)</sup></i>          | 1     | 20 000  |
| بشور           | ١   | ٢٠٠٠٠              | <i>bischr<sup>5)</sup></i>          | 1     | 20 000  |
| انسبة          | ١   | ٢٠٠٠٠              | <i>es-sba‘a<sup>5)</sup></i>        | 1     | 20 000  |
| نفذ عن         | ١   | ٢٠٠٠٠              | <i>el-fad‘an<sup>6)</sup></i>       | 1     | 20 000  |
| بن رشيد        | ١   | ١٥٠٠٠٠             | <i>ibn raschīd</i>                  | 1     | 150 000 |
| بن سعد         | ١   | ١٥٠٠٠٠             | <i>ibn es-sa‘ūd<sup>7)</sup></i>    | 1     | 150 000 |
| انجرب          | ١   | ١٠٠٠٠              | <i>el-dscharba</i>                  | 1     | 10 000  |

1) Im MS ein Riss, nach der Gesamtzahl ergänzt.

2) Auch *‘abābul* so Ḥassūn; vgl. *el-abbāle* ZDPV XXIII 18, No. 186 und *el-ibādāt* ebdas. S. 52.

3) Ebdas. S. 51, 55.

4) Ebdas. S. 53.

5) Ebdas. S. 39, No. 367, S. 51, 55.

6) Vgl. ZDPV XXIII S. 49, 54.

| عدد قبيلة                      |   | Stamm | Zahl                                                                                                       |    |         |
|--------------------------------|---|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|---------|
| التطيار                        | ١ | ٣٠٠٠  | <i>el-tajjār</i> <sup>١)</sup>                                                                             | 1  | 30 000  |
| الاعور                         | ١ | ٤٠٠   | <i>el-āwar</i> <sup>٢)</sup>                                                                               | 1  | 1 000   |
| الحويطات                       | ١ | ٥٠٠   | <i>el-hawwēḡāt</i>                                                                                         | 1  | 5 000   |
| بنمي عطية                      | ١ | ٣٠٠٠  | <i>beni ʿatije</i> <sup>٣)</sup>                                                                           | 1  | 30 000  |
| النشرارات                      | ١ | ٦٠٠٠  | <i>esch-scharārat</i>                                                                                      | 1  | 60 000  |
| لبدا                           | ١ | ٢٠٠٠  | <i>libda</i> (?)                                                                                           | 1  | 20 000  |
| ابن جندل                       | ١ | ٢٠٠٠  | <i>ibn dschandal</i> <sup>٤)</sup>                                                                         | 1  | 20 000  |
| بن حازي                        | ١ | ٥٠٠   | <i>ibn dschāzī</i>                                                                                         | 1  | 5 000   |
| بن أمييد                       | ١ | ٣٠٠٠  | <i>ibnamhūd iflād</i> (?) <sup>٥)</sup>                                                                    | 1  | 30 000  |
| العيسى                         | ١ | ٦٠٠   | <i>el-isa</i>                                                                                              | 1  | 6 000   |
| ٢٠٠ امشاحنة                    | ٦ | ٢٢٠٠  | <i>el-maschāliche</i> ?                                                                                    | 6  | 4 200   |
| ٣٠٠ صخور الغور                 |   |       | 200; <i>ṣuḡūr el-</i>                                                                                      |    |         |
| ٥٠٠ المشانوة                   |   |       | <i>ghūr</i> 300; <i>el-</i>                                                                                |    |         |
| ٦٠٠ دعابة الذكر                |   |       | <i>baschānūt</i> (?)                                                                                       |    |         |
| ٦٠٠ الغور                      |   |       | 500; <i>kaʿābinet</i>                                                                                      |    |         |
| ٢٠٠ الصلوات                    |   |       | <i>el-kerak</i> 600;                                                                                       |    |         |
| يدشعوان [عسكينة<br>ورسم اغنام] |   |       | <i>el-ʿamr</i> 600; <i>es-<br/>sulūt</i> 2000 (stel-<br>len Soldaten u.<br>zahlen] Tribut<br>an Kleinvieh) |    |         |
| ٣٠٠ العبدالله                  | ١ | ٣٠٠٠  | <i>el-ʿabdallāh</i> <sup>٦)</sup>                                                                          | 1  | 3 000   |
| ٢٠٠ النسوانة                   | ١ | ٤٠٠٠  | <i>es-sawālime</i>                                                                                         | 1  | 4 000   |
| ٣٧                             |   | ١٢٤٨٠ |                                                                                                            | 37 | 724 700 |

1) ZDPV XXIII 54, No. 492.

2) Ein Stamm 'awār im Wilajet Haleb, s. ZDPV XXIII 49 No. 436.

3) Auch 'atāwine (Hassūn).

4) ZDPV XXIII 54 No. 487, 56.

5) Wahrscheinlich derselbe Name wie *nahed* ZDPV XXIII 51 No. 445.

6) Vgl. ebdas. S. 51 No. 484.



## Kleidung und Schmuck der Araber Palästinas.

Von **L. Bauer** in Jerusalem.

Wie einfach die Alltagskleidung des palästinensischen Landvolkes ist, dürfte vielen Lesern dieser Zeitschrift aus eigener Anschauung bekannt sein. Sehr häufig gehen die Fellachen, Frauen wie Männer, bloss im langen — jene im blauen, diese im weissen — Hemd einher, welches durch einen Gürtel zusammengehalten wird. Wenn der Dörfler in die Stadt oder sonstwohin sich begiebt, so wird ein Mantel umgeworfen. Aus Hemd, Gürtel, Mantel und Kopfbedeckung besteht im allgemeinen die ganze Kleidung der bauerlichen Bewohner des Landes. Auch die alten Hebräer werden sich ähnlich gekleidet haben: denn wie sich der Orient in mancherlei Sitten und Anschauungen nicht verändert hat, so ist er auch der altgewohnten Tracht im Ganzen treu geblieben. Erst seit etwa zwei Jahrzehnten bürgert sich abendländische Kleidung, besonders bei den Städtern, ein, und so wird mit der Zeit leider manch kleidsames Gewand in Abgang kommen, und Das ist, wie mir versichert wurde, bereits geschehen. So einfach einerseits die Kleidung ist, so wird andererseits viel Luxus mit ihr getrieben. Auch dies Letztere traf schon bei den Israeliten zu. Die Ueppigkeit in der Kleidung und im Schmuck hat zuzeiten so sehr überhand genommen, dass die Propheten (vgl. Jer. 1, 30 und Jes. 3, 16—24) scharfe Strafreden dagegen ergehen lassen mussten. Der Luxus zeigte sich früher und zeigt sich auch heute in der Menge der umgeworfenen Gewänder und in der Kostbarkeit der Stoffe, der Verzierungen und des Schmuckes. Die folgende Namenliste will in erster Linie einen kleinen Beitrag zur arabischen Sprachkunde liefern, um zugleich zu zeigen, welch stattliche Summe von Ausdrücken der palästinensische Araber besitzt trotz der, wie oben erwähnt, ge-

wöhnlich dürftigen Bekleidung, und obgleich von vielen Benennungen der rein hocharabischen Sprache Abstand genommen worden ist. Es wird ferner zu ersehen sein, wie manche Fremdwörter sich durch europäischen Einfluss eingenistet haben. Endlich ist der Versuch gemacht worden, die im alten Testament genannten Bekleidungsstücke mit den heutzutage gebräuchlichen zu identificiren.

Abkürzungen: Dozy = Dozy, Supplément aux Dictionnaires arabes, griech. = griechisch, lat. = lateinisch, Lu. = Luther, Pl. s. = Pluralis sanus, bed. = beduinisch, fell. = fellachisch, frz. = französisch, lib. = libanonisch, pal. = palästinensisch, pers. = persisch, rom. = romanisch, türk. = türkisch, p. t. = persisch-türkisch.

‘*abāje* Pl. ‘*ubi* Fellachenmantel.

‘*aḳāl* Strick, bei den Beduinen um die *ḥaṭṭa* gelegt.

‘*arkīje* Schweisskappe = ‘*tākīje*.

‘*aṣbe*, Pl. ‘*aṣāib* Stirnbinde. Jes. 3, 20. Lu. Flittern.

*bābūdsch*, Pl. *bawābidsch* (p. t.) Pantoffeln.

*būdle*, Pl. s. Anzug, s. *ṭaḳm*.

*baṭālōn* Pl. *baṭālōnūt* (frz.) Hose.

*barṭūsche*, Pl. *barṭūsch* Hausschuhe, Schlappen; altes Kleidungsstück.

*büschkīr*, Pl. *büschākīr*, (türk.) Handtuch, auch gesticktes Kopftuch junger Frauen.

*büschnūka*, Pl. *büschānīk* Kopftuch, das unter dem Kinn zusammengebunden wird.

*binwār* Morgenkleid der Frauen.

*blūse*, Pl. s. (frz. blouse) Bluse.

*botīn* (frz. bottines) Schuhe (ein Paar).

*budjūje* Schürze.

*burḳa*, Pl. *barāḳī* Schleier, von

den beduinischen und ägyptischen Frauen getragen, am Kopf befestigt, lässt nur die Augen frei, mit Geldstücken und kleinen Muscheln (*wada*) behangen. Jes. 3, 19 Lu. Hauben; Gen. 24, 65 Lu. Mantel.

*bughme* (türk.) Silberhalsband bei Fellachinnen.

*burnēṭa*, Pl. *barānīt* (rom.) Hut.

*burnus* (lat. u. griech.) Burnus, weisser Staubmantel.

*chaff* Kinderschuhe = *kalkūl*. *chalʿa* Geschenkkleid irgend einer Art.

*chulaḳ*, Pl. *chulḳān* altes Kleid; langes Hemd der Fellachen, vgl. *tōb*.

*chātīm*, Pl. *chawātīm* Fingerring mit Einsatz; Jes. 3, 21.

*chēri*, Pl. *chērijūt* vergoldete kleine Münzen, welche auf die *schatwe* genäht sind.

*chirḳa*, Pl. *chirak* oder *ichrak* (eigtl. Lappen) weisses unver-

ziertes Kopftuch; gestickter Brautschleier der Fellachinnen, sonst auch *tarḥa* genannt.

*chizām*, Pl. *chazāim* Nasenring der Frauen (bei Beduinen noch gebräuchlich); Gen. 24, 22. 47 Lu. Spange.

*chulchāl*, Pl. *chalāchāl* klin- gelnde Fussspange. Jes. 3, 18 Lu. köstliche Schuhe; Num. 31, 50.

*chumār* Schleier.

*dāmīr* (eigentl. *dāmīr*) tuchene Jacke bis zum Gürtel reichend, Halbrock, fest anliegend, Aermel eng; s. *kubrān*.

*ḏibūdsch* (pers.) Brocat; Jesaias 3, 24 Lu. für einen weiten Mantel ein enger Sack, statt: für einen Brocatgürtel den einfachen Gürtel eines Sackgewandes.

*ḏikke* Hosenriemen, Schnur zum Zusammenziehen der Hosen (*schirwāl*).

*ḏimūje* (fell.) baumwollener *kumbūz*.

*ḏimlidsch* und *dumlidsch*, Pl. *dümālidsch* gläserne, gefärbte Armringe. Die *dümālidsch* waren früher silbern und durften nur von den freien Beduinenfrauen, nicht von den Sklavinnen getragen werden; s. *ghuēschūt*.

*ḏschūzme*, Pl. s. (türk.) Stiefel. *ḏschūdījūt* vergoldete Mün-

zen, an der *schatwe* oder an den zu beiden Seiten des Kopfes hängenden Kettchen befestigt.

*ḏschubbe* langer tuchener Oberrock der Vornehmen, vgl. 1. Sa. 24, 5.

*ḏschurbūne* (p. t.) Strumpf s. *kälse*.

*ḏubbūḥa* (fell.) Tarbuschquaste.

*farwe*, Pl. s. Pelzrock.

*fīsche* (frz. *fichu*) Spitzenkopftuch.

*fīre* goldener Thaler, der in die *schīre* gehenkt wird.

*fustān*, Pl. *fāsūtīn* Frauenkleid.

*ghuēsch*, Pl. *ghuēschūt* auch *eghuēschūt* (von *ghōsch* Geräusch, Lärm) gläserne Armspange.

*ḥabra*, Pl. s. schwarzer seidener Ueberwurf der städtischen Frauen.

*ḥalak* Ohringe, Ohrgehänge, Jes. 3, 19 Lu. Kettlein.

*ḥalaka* Ring überhaupt.

*ḥenna* Pflanze (*Lawsonia inermis*) und die daraus gewonnene rothgelbe Farbe, mit der man Finger und Nägel färbt.

*ḥatṭa*, Pl. s. Kopftuch, um welches der *ʿakāl* gelegt wird = *keffīje*.

*hidm*, Pl. *hudām* schadhafte Kleidung, so besonders von Beduinen gebraucht.

*hidschāb* (auch *hirz*, *taḥwīṭa* und *‘ūzi*) Amulet; Jes. 3, 20 Lu.

Ohrenspangen.

*hille* oder *hulle*, Pl. *hilūl*, Gewand = *büdle*; Ri. 14, 12 Lu. Feierkleid.

*hirz* Amulet, s. *hidschāb*.

*hizūm* Pl. s. tuchener oder lederner Gürtel s. *schrīta*. Der Gürtel diente zum Tragen des Schwertes (Ri. 3, 16), des Schreibzeuges (Hes. 9, 2) und zum Aufbewahren von Geld (Matth. 10, 9).

*hudschūl* Fussringe (gewöhnlich der Kinder).

*ikdādā*, Pl. s. (bed.) weisse *ḥatta* (s. das.).

*ilfāfe*, Pl. *lūfūf* ein wollener Streifen, mit dem die Fella-chinnen das Haar binden, s. *wukā*.

*iswār*, Pl. *asūwir* Armspange. Jes. 3, 19.

*izār*, Pl. *uzur* grosser, weisser auch farbiger Ueberwurf der Frauen, die ganze Person einhüllend. Jes. 3, 23, Lu. Kittel; Hoheslied 5, 7, Lu. Schleier.

*jāka* (türk.) Kragen, s. *ḥabbe*.

*jānse* oder *jānese* Flortuch, Schleier, s. *ḥazze*.

*ḥābbe* Kragen, vgl. *jāka*.

*kābbūt* (rom.) Wintermantel.

*kalkūl*, Pl. *kalakīl* Kinderschuhe, s. *chaff*.

*ḥallūse*, Pl. *ḥalālīs* Priester-mütze.

*ḥalschīn*, Pl. *ḥalāschīn* (türk. u. rom.) Galoschen.

*ḥālse* (rom.) Strumpf, s. *dschur-bāne*.

*ḥālsūn* (frz. caleçon) Unterhose, s. *schintjān*.

*kamar* (pers.) eine Art Tricot-gürtel der Männer.

*ḥamīs*, Pl. *ḥumṣān* (rom.) Hemd Jes. 3, 23 Lu. Koller, Joh. 19, 23.

*ḥarī*, Pl. *aḥrāt* Ohring.

*ḥazze* oder *gazze* feines durch-sichtiges Schleierzeug.

*keffīje* Kopftuch zum Schutz gegen die Sonne, eig. *kūfīje*, weil ursprünglich in *Kūfa* gewoben.

*kefulīje* oder *kōfelīje* Windeln.

*kibr* weisser Kittel, von älteren Leuten getragen.

*kiswe* Kleidung.

*ḥlāde*, Pl. *ḥlūd* Halsband von Bernstein oder Glasperlen, minderwerthiger als *‘ukd*, s. *kurdān*.

*ḥschāt* 3 — 4 cm breiter Leder-gürtel, s. *sēr*.

*ḥubba‘a* Zipfelmütze.

*kubrān* Jacke s. *dūmir*.

*ḥuṣṭān* seidener Ueberrock für festliche Gelegenheiten.

*kufūf* Handschuhe.

*kuhl* Augenschminke (Collyrium).

*ḥumbūz* Ganzrock, farbig, ge-wöhnlich gestreift, bis an die

Knöchel reichend, über dem hemdartigen *chdlak* oder *tōb* angezogen, s. *dimäje*.

*kundara* (türk. u. griech.) fell.:

*kundrāi* lederne Halbschuhe ohne Schnürung.

*kurdān* Halsband mit grossem, viereckigem Einzel-schmuck von Gold.

*lūffe*, Pl. s. Turban, Kopfbund s. *raghabūne*.

*lastik* (frz. *élastique*) Halbstiefel mit Gummizug.

*lūtme* oder *lütme* Pl. s. = *litām*.

*libbūde* auch *libde* Filzkappe.

*lib̄s* und *libās* Kleidung. Gen. 49, 11.

*litām* (bed.) Kopftuch der Männer, wird unter dem Kinn herumgeschlagen.

*mādās* Fellachenschuhe.

*makrān* = *asbe*.

*malfū'ije* (fell.) Windeln, s. *kōfelije*.

*markūb* (bed.) Stiefel.

*marjūl* (von *rāl*, med. *i* Speichelwasserfliessenlassen) Schürze s. *wazra* und *budjūje*.

*mārrabīje* eine mit Baumwolle gefüllte und gesteppte längere Jacke, besonders von älteren Leuten im Winter getragen.

*mendil* (türk., aber durch das Griech. vom lat. *mantile*) dünnes, durchsichtiges Kopftuch in der Form eines Taschen-

tuches, auch als Schleier vor das Gesicht gethan.

*mintjān* (pers.) Jacke, Wams (ägypt. *sebūn*).

*mlūje* bunter Ueberwurf s. *habra* und *izār*.

*mrir* (bed.) = *akāl*.

*mschūmma* Regenmantel, eig. der mit Wachs überzogene oder die Wachseleinwand.

*niḵāb* Schleier aus Tüll s. *burḵa*.

Jes. 47, 2 Lu. irrig: flicht die Zöpfe aus, statt: nimm deinen Schleier ab, lüfte ihn!

*rabṭa* (eig. Band) eine Kopfbedeckung der Frauen.

*rabṭat rakabe* Kravatte.

*raghabūne* mit Seide gestickte *lūffe* (s. das.).

*ṣāffe* Reihe von Goldmünzen, an der *schatwe* angebracht, welche die Stirne bekränzen.

*ṣāje* (wahrsch. rom.) weisser Kittel.

*sāko* (rom.) Rock Jacquet.

*sālsāle*, Pl. *sālūsil* Halskette.

*salṭa* Jacke, in Jerusalem für Männer, im Libanon für Frauen.

*sarmūd̄sche* (pers.) Pantoffeln (Paar).

*schachschr̄* (pers.) Pumphosen.

*schūl* (pers.), Pl. s. Halstuch.

*schūle* (pers.) schwarzer, dünner Überwurf für Männer = *abūje*.



*schambar* (türk.) *aḥmar* Kopftuch mit Fransen.

*schümle* Kopfbund, kleiner Turban (nördl. von Jerusalem gebr., sonst *lüffe*).

*schartūḥa* alter zerrissener Schuh.

*schūs̄sch* dünner Stoff, auch Turbantuch.

*schatwe*, Pl. s. Frauenkappe.

*schintjūn* (türk.) Beinkleid (mehr im Libanon gebräuchlich).

*sch'ire* oder *sch'irje* = *šnōbarje*, mit dem Unterschied, dass die Theile des Halsschmuckes so klein wie Gerstenkörner sind.

*schürsch* altes fransiges, schleissiges *tōb* (bei Nābulus gebräuchlicher Ausdruck).

*schirwāl* auch *sirwāl* (pers.) Pluderhosen. Ex. 28, 42 und Lev. 6, 4 Lu. Niederwand. Weder die Hebräer trugen noch die heutigen Landbewohner tragen Hosen, nur die Priester hatten eine Art Hüfthosen, damit die »Scham« bedeckt sei, wenn sie zum Altar des Herrn treten.

*schriḥa*, Pl. s. Ledergürtel für Männer, breiter als *ḥschāt*.

*schurrābe*, Pl. *šcharārīb* Tarbuschuaste.

*sēr* (fell.) Ledergürtel = *ḥschāt*. *šidrije* Weste.

*šigha* Schmuckgegenstände des Körpers.

*skarbina* (italienisch *scarpino*) Halbschuhe der Frauen mit Döldchen oder Schleife verziert.

*slēte*, Pl. s. (von *سَلْت* *salat* auf leichte Weise wegnehmen) goldenes oder silbernes Armband, besteht aus feinen Ketten, die an beiden Enden durch einen Schieber befestigt werden.

*šmāde* (so nördlich von Jerusalem) = *šaffe*.

*šnōbarje* gold. Halsschmuck, so genannt, weil seine Theile die Form von Pinienzapfenkernen (*šnōbar* = Pinien) haben, s. *sch'ire*.

*šubbāt* (lib.) Halbschuhe.

*šurmāje*, Pl. *šarāmi* orientalische Schuhe.

*tahwīṭa* Amulet, s. *ḥidschūb*.

*tākije* weisse Schweisskappe, unmittelbar auf dem Haupt unter dem Kopfbund.

*taḥm* (lib.) Anzug s. *bädle*.

*taḥšīra*, Pl. *taḥšīr* reich verzierte Jacke der Frauen, s. *dūmīr*, aber loser als dieser.

*tannūra*, Pl. *tanānīr* Unterrock.

*tarbi'a*, Pl. *tarābī'* einfaches, bisweilen auch verziertes Fellachenkopftuch, s. *chirḩa*.

*tarbūsch* (pers.) Fes.

*tarḩa* dünnseidenes, weisses, mit Spitzen gerändertes Kopftuch, vgl. *fische*, *mendīl*, *jünse*.

*ṭimaḥ*, Pl. s. Gamasche.

*tob* oder *tob*, Pl. *tūb*, *tūb* Kleid oder Rock für Männer und Frauen (allgemeine Bezeichnung).

*tōb asmar* dunkelfarbiges (Trauer)kleid.

*tōb azrak* gewöhnliches blaues Kleid.

*tōb ichḍāri* grün, roth und blaugestreiftes Kleid.

*tōb mālāk* seidenes Hochzeits- oder Festkleid.

*tōb mbürsām* roth und weiss gestreiftes Kleid.

*‘uḥd* werthvolles Perlenhalsband, vgl. *ḥlūde*.

*ūrbūd* Kravatte.

*‘ūzi* Amulet, s. *ḥidschūb*.

*wafa*, Pl. *wuḍi* Fellachenschuhe.

*wazra* Schürze, s. *budjāje*, *marjul*.

*wischām* (auch *daḥḥ* genannt) Tätowierung mittels Nadel und Indigo auf Armen, Unter-

lippe, Kinn und Wange. Das Tätowieren war den Israeliten verboten, Lev. 19, 28: »ihr sollt keine Buchstaben an euch pfetzen«.

*wukā* (وَكَا) eine Art Kappe oder *tākīje* für Jungfrauen mit beiderseits angenähter *ilfāfe*. Die *wukā* hat um die Stirne manchmal Münzen. An Stelle der *wukā* tritt bei Verheiratheten die *schatwe*.

*zarbūl* rote Stiefel der Beduinen mit aufwärtsgebogener Spitze und eisenbeschlagenem Absatz.

*zinūk* Halsband als Fortsetzung der *schatwe* oder *ṣmāde*.

*zirr* *‘ijāri* loser Knopf am Vorhemd und an Manschetten (eigentl. falscher Knopf).

*zunnār*, Pl. *zanānīr* tuchener oder seidener Gürtel für Männer und Frauen. Jes. 3, 20 Lu. Schnürlein.

## Bemerkungen zu A. Socin's „Liste arabischer Ortsappellativa“

ZDPV XXII, 18 ff.

Von L. Bauer in Jerusalem.

1. Das Räthsel, vor das sich Socin a. a. O. S. 22 gestellt sah, ist so zu lösen, dass man in den Ortsnamen *wādi el-ḥamrā* und *wādi el-asmar* den Ausfall eines Nomens annimmt, welches ursprünglich durch das Adjektivum näher bestimmt wurde. Dieses wird freilich in seiner Ursprünglichkeit kaum mehr festzustellen sein; aber man kann ein äquivalentes einsetzen, etwa: *wādi el-arḍ el-ḥamrā* = 'Thal der rothen Erde, und *wādi el-ʿinab el-asmar* = 'Thal der schwarzen Trauben. Von den Adjektiven kann hier *ḥamrā* ja unmöglich dem Substantiv *wādi* attribuiert sein.

2. Es ist sehr zutreffend, wenn Socin S. 21 sagt: »Das Arabische besitzt Bezeichnungen für einzelne sich durch irgend eine Eigenthümlichkeit abhebende Oertlichkeiten«. Doch sei hierzu auch darauf aufmerksam gemacht, dass in bewohnten Gegenden die Lokalitäten sehr häufig einem historischen, kulturellen oder anderweitigen Geschehniss ihren Namen verdanken. Die Erforschung solcher Namen landauf landab wäre wünschenswerth, insofern sie vielleicht Ergebnisse liefern, die in sprachlicher, historischer und kultureller Hinsicht einiges Licht auf frühere Zeiten werfen. Dem Schreiber dieser Zeilen sind in dieser Hinsicht schon manche Namen von Länderstücken der Umgebung des Syrischen Waisenhauses aufgefallen, und er möchte nur einige namhaft machen.

a) In sprachlicher Hinsicht bieten einiges Neue und Schwierige die Namen *arḍ el-ḥaṣaḥiṣ* »Landstück der kleinen (Kiesel-) steine«; — *el-ḥuāra* »die weisse Erde«; — *rās en-nādīr* »oberer

Theil der Tenne; — *el-ḥallūbiye*, vielleicht von *ḥallaba* »umwenden«: man erzählt sich, dass die Familie des Besitzers dieses Landes vernichtet worden sei: oder es ist von *ḥallūb* Name einer Familie abzuleiten, *el-ḥallūbiye* ist dann also etwa = *el-ard el-ḥallūbiye* »das Landstück der Ḥallūb«; — *en-nūdschāim* »die Ländereien, wo hervorwächst«, von *nadschama* »hervorwachsen« (nicht von *nadschm* Stern); *karm karmūz* »Weingarten des Harten und Kaltblütigen« (?), besser wohl »Weingarten des Karmūz«. K. ist wohl Eigennamen; denn sonst müsste der Artikel *el* davorstehen.)

b) Durch historische Ereignisse möchten folgende Namen ihre Erklärung finden: *tell mu'albak* »Hügel Mu'albak«; *el-mawāḍin* oder *el-majādīn* »die Reunbahnen«; *challet el-majārbe* »Thälchen der Maghrebiner« (Nordwestafrikaner); *chirbet badr* »Ruine der Badr«.

c) Ziemlich deutlich sprechen Namen, die auf eine früher bessere Bebauung des Landes schliessen lassen an Orten, wo heute nur wüstes Land ist: *dschōret el-tut* »Thalmulde der Maulbeerbäume«; — *dschōret el-choch* »Thalgebiet der Pfirsichbäume«; *ḥabalat el-bzūz* (Sing. *bazz*) »Terrassenland der Schösslinge«; — *challet el-ḥasab* »Landstück der Rohrpflanzen«, entweder weil das Gepflanzte so üppig wie Rohr aufschoss oder weil, was freilich fraglich ist, dort Rohr gepflanzt wurde; — *karm el-mūdābis* »Weingarten der Dibsbereitungsplätze«; — *wa'r fheme* »Köhlchenhalde«, vielleicht ein früher waldiges Gebiet, wo Kohlen gebrannt wurden.

## Bücheranzeigen.

*Das deutsche Kaiserpaar im heiligen Lande im Herbst 1898. Mit allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs bearbeitet nach authentischen Berichten und Akten. Mit Zeichnungen im Text, 77 Abbildungstafeln und drei Karten.* Berlin, E. Mittler & Sohn, 1899. 422 S. gr. 8<sup>o</sup>. Preis geh. 7 M. 50 Pf.

Das Werk, zu dessen Herstellung sich eine Reihe von Theilnehmern an der Kaiserreise vereinigt, will auf Grund eingehender Berichte von urkundlichem Werth die Vorgeschichte und den Verlauf der Reise darstellen und ihrer geschichtlichen Bedeutung für das deutsche Reich Genüge thun. Darin eben liegt der hohe Werth dieses Buches. Die persönlichen Eindrücke der Einzelnen treten ganz zurück, die rein objektive Darstellung der Ereignisse ist die Hauptsache. Mit aller wünschenswerthen Ausführlichkeit und selbstverständlich in zuverlässigster Weise wird der ganze Verlauf der Reise dargestellt; die Ansprachen der Majestäten werden im Wortlaut mitgetheilt, ebenso die wichtigen Urkunden und Reden. Grosse Ausschnitte aus dem Tagebuch Kaiser Friedrichs, der als Kronprinz 1869 nach Jerusalem reiste, sind passenden Ortes eingeflochten und bringen das subjektive Moment zur Geltung. Die Darstellung der Reise selbst u. s. w. ist das Werk des Freiherrn von MIRBACH, der durch eine Reihe von gelungenen Zeichnungen die Schilderung der Landschaft unterstützt hat. Von den sonstigen Abbildungen ist ein grosser Theil den photographischen Aufnahmen Ihrer Majestät der Kaiserin entnommen. Daneben tritt eine von Pastor SCHLICHTSorgfältig bearbeitete, durch reiches statistisches Material werthvolle Darstellung der Geschichte der deutschen Ansiedlungen, der deutsch-evangelischen Gemeinde, der christlichen Liebeswerke in Palästina etc. Regierungsrath MÜHLMANN und Pastor SCHLICHT zusammen haben einen ausführlichen Abschnitt über Geschichte und Topographie Jerusalems geschrieben, eine geschickte Zusammenstellung alles Wissenswerthen. Ganz besonders möchte ich noch hervorheben den werthvollen Beitrag, welchen einer unserer besten Kenner der Türkei, Graf von Mü-



LINEN geliefert hat, betitelt «Die Unterthanen des Sultan». Es scheint heutzutage in vielen Kreisen Mode zu sein, über die Türkei und deren Verhältnisse, über die Völker derselben, namentlich auch über den Islam und seine Bedeutung möglichst gering-schätzig und absprechend zu urtheilen, meist mit einem Seitenhieb auf die türkenfreundliche deutsche Politik. Aber wie sehr zu Unrecht dieses absprechende Urtheil über die Türken gefällt wird, das zeigt eben die vorurtheilslose Charakterisirung derselben in unserem Buch, die durch ihre nüchterne Objektivität Eindruck zu machen nicht verfehlen wird.

Berlin.

Benzinger.

*Eine Sinai-fahrt. Von Adolf Keller. Mit zahlreichen Abbildungen nach Originalaufnahmen und einer Karte der Sinaihalbinsel. Frauenfeld, J. Huber, 1901. 170 S. 8°. Preis geb. 3 M. 20 Pf.*

Reisen nach dem Sinai werden verhältnissmässig selten gemacht und noch seltener beschrieben; wenigstens von deutscher Seite. So werden diejenigen, die sich für jene Gegenden interessiren, das vorliegende Büchlein mit Freuden begrüßen. Dasselbe verdient auch recht gelesen zu werden, soweit es Erzählung von Selbsterlebtem ist. Seine Stärke liegt in der Landschaftsschilderung. Die erhabene Grossartigkeit des wilden Meeres von Zacken und Gipfeln um den Sinai herum, die wonnevolle Herrlichkeit der Oase Feirān, der überwältigende Eindruck dieser Landschaftsbilder auf den empfänglichen Wanderer weiss der Verfasser vorzüglich wiederzugeben; und manchmal schwingt sich dabei die Sprache zu wirklich dichterischer Schönheit auf. Treffliche Abbildungen unterstützen hier die Beschreibung aufs beste. Auch allerhand Interessantes und Heiteres aus dem Leben im Kloster, aus dem Verkehr mit den Beduinen etc. hat der Verfasser zu erzählen. Die weiteren Zuthaten aber, die dem Buche einen etwas wissenschaftlichen Anstrich geben sollen, würden wir gerne missen. Was der Verfasser «durch den Anschauungsunterricht der Wüste für das Verständniss der Anfänge des Israelitischen Volkes und seiner Religion» gelernt, ist, nach dem Buche zu schliessen, herzlich wenig. Was er z. B. dem Leser darbietet unter dem Titel «Ähnlichkeit der Sitten mit den altisraelitischen», ist eine recht oberflächliche und manchmal recht schiefe Zusammenstellung des Allerbekanntesten. »Die heiligen Steine und Bäume, die dem israelitischen Volk (in der Wüste? d. Ref.) so viel zu schaffen gemacht haben, stehen hier noch in vollem Ansehen». Die Scheidung der Israeliten in verschiedene Stämme, die sich trotz ihres Bewusstseins der Zusammengehörigkeit gelegentlich auch bekämpfen, hat heute noch

ihre Analogie in der Bewohnerschaft der Halbinsel. . . Die Gastfreundschaft, die in der Wüste so gross ist, wie nirgends auf der Welt, erinnert uns wieder an israelitische Sitten. — Das sind »Wahrheiten«, zu deren Erkenntniss man eigentlich keine Sinaireise braucht. Dass »die räthselhafte Geschichte von der Beschneidung Moses« von altarabischen Vorstellungen her neues Licht erhält, ist richtig; aber es ist eine starke Zumuthung an den Leser, das zu glauben, wenn ihm auch nicht im geringsten angedeutet worden, worin diese Vorstellungen bestehen. Geradezu irreführend ist der Satz: das Blut hat noch jetzt eine ähnliche Bedeutung wie im alten Israel: es wird an heilige Stellen gestrichen«. Soll darin wirklich die ganze Bedeutung des Bluts bestehen? Solche gelegentliche »Analogien« erklären noch lange nicht die alttestamentliche Religionsgeschichte, und dass man auch von Seiten von Theologen doch immer wieder so thut, als ob damit Wunder welche Räthsel gelöst wären bringt die ganze Beschäftigung mit diesen »biblischen Realien« blos in Misskredit. Ueber die Art, wie der Verfasser sich die Möglichkeit der Wüstenwanderung begreiflich zu machen sucht, will ich nicht mit ihm rechten, sondern nur einen Satz daraus anführen: »Mose, der erfahrene frühere Hirte, kannte Mittel, ein solches (bitteres) Wasser trinkbar zu machen; auch kannte er geheime Quellen, die zwischen Felswänden eingeschlossen waren, die er dem Volk erschloss«. Wozu auf solche Weise ein paar »kleine« Wunder beiseitigen, wenn das »grosse« Wunder des Wüstenzugs doch bestehen bleibt?

Berlin.

Benzinger.

*Vom Mittelmeer zum Persischen Golf durch den Hauran, die Syrische Wüste und Mesopotamien von Dr. Max Freiherrn von Oppenheim. Mit vier Originalkarten von Dr. Richard Kiepert, einer Uebersichtskarte und zahlreichen Abbildungen. 2 Bände; I. Bd. 1899, II. Bd. 1900. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). Preis geb. 20 Mark.*

In zwei stattlichen, vorzüglich ausgestatteten Bänden liegt ein Werk vor uns, dessen reich belehrender Inhalt nebst seinen trefflichen Karten und wohl gelungenen Abbildungen unser Interesse in hohem Grade gefesselt hat. Der Verfasser schildert die Erlebnisse einer Reise, die ihn im Jahre 1893 von Damaskus nach dem Hauran und dann weiter nach Durchwanderung der Harra und der Safa, über Palmyra durch die Syrische Wüste nach Bagdad und dem Persischen Golf geführt hat. Von Maskat ist er dann nach Nordindien und Deutsch-Ostafrika gereist (doch wird der beiden letzten Gegenden hier nicht weiter gedacht, wie

ja auch der Titel anzeigt. Der Verfasser ist von Haus aus bekanntlich weder Orientalist noch Geograph, sondern Jurist und Diplomat (daneben Ulanenoffizier d. R.); so kommt es auch, dass manche rein philologische Gegenstände (wie etwa arabische Dialektforschung) oder auf geographischem Gebiete manche Spezialfelder (wie etwa Klimatologie und Geologie) hier nicht so eingehend behandelt werden, als dies mit dem politischen Hauptelemente der bereisten Gegenden geschieht, d. h. mit dem sie bewohnenden Menschen und mit seinen Sitten und Gebräuchen, seinem Denken und Handeln, seiner Geschichte. Namentlich die Schilderung der beduinischen Verhältnisse, welche kennen zu lernen der Verfasser natürlich die beste Gelegenheit gehabt hat, ist äusserst anschaulich. Auch über die Drusen erfahren wir viel Interessantes, wenn auch nicht soviel Neues wie über jene Nomaden der Wüste und Steppe. Zwar sind auch bei der Besprechung der beduinischen Verhältnisse die Schilderungen mehrerer früherer Reisenden (Doughty, Bueckhardt, Burton u. A.) in manchen Punkten tiefer dringend, — wir müssen aber doch gestehen: jene, jetzt noch so gern als „klassisch“ zitierten Schriften sind heutzutage in manchen Stücken antiquiert. Mag die Stabilität der beduinischen Einrichtungen und Verhältnisse eine grosse sein, — in mancher Hinsicht haben, wie sonstens in der Welt, so auch hier schwerwiegende Veränderungen platzgegriffen. Wer aber von den früheren Autoren auf diesem Gebiete hat Darstellung durch Illustration in so reichem und vorzüglichem Masse angewendet wie v. OPPENHEIM? Zu den Kapiteln XI und XII, welche speziell den Beduinen gewidmet sind, gehören nicht weniger als 9 Vollbilder und neben diesen noch 34 kleinere Abbildungen; dieser Illustrationsbestand vertheilt sich auf 92 Seiten<sup>1</sup>. Hausgeräth, Waffen u. a. Utensilien der Beduinen werden uns auf diesen Bildern mit vorzüglicher Anschaulichkeit vor Augen geführt, — doch bekommen wir diese Dinge nicht bloss zu sehen, sondern sie werden uns auch eingehend im Texte des Buches beschrieben: so werden die einzelnen Bestandtheile des Zeltes oder etwa des Kamelsattels vollständig aufgezählt und in ihrer Bestimmung und Verwendung aufs Genaueste gekennzeichnet. Jede im Transskriptionsalphabet gegebene Benennung eines einzelnen Gegenstandes begleitet das Aequivalent in arabischer Schrift (ebenso bei vorkommenden Eigennamen); Nadschib Sallum, ein junger gebildeter Syrier, Schüler der medizinischen Schule zu Beirut, begleitete den Rei-

1. Von vorzüglich gerathenen Vollbildern seien, abgesehen von den die Beduinen betreffenden, genannt, in Bd. I: Der il Kamar, Syrische Dorfbewohner, \*Drusenmädchen; Steppe von Karjeten, — in Bd. II: Mosul, Minare der Moschee von Nak el-gazl; Englischer Flussschiff auf dem Tigris; Regierungsgebäude in Basra; Hafen von Masfat; die Stadt Masfat u. a.

senden und machte sich vor Allem dadurch nützlich, dass er Alles, was Freiherr von OPPENHEIM aus dem Munde der Eingeborenen transskribirend aufzeichnete, in arabischer Schrift niederschrieb. Gewiss eine gute Kontrolle; wir dürfen wohl hoffen, dass der junge Syrier ein gutes Ohr besass und nicht allzu konventionell schrieb, und andererseits, dass der deutsche Reisende ihn trotzdem nicht für unfehlbar hielt. Auch die Professoren HARTMANN und MORITZ haben sich mit der philologischen Kontrolle der Aufzeichnungen des Verfassers eingehend befasst; daher finden wir, im Texte des Buches, wie auf den beigegebenen trefflichen KIEPERT'schen Originalkarten, aner kennenswerthe Korrektheit in der Schreibung der Namen, und ebendieselbe Korrektheit in dem Anhange »Aus der Sommerflora Syriens und Mesopotamiens«, in welchem sich Prof. P. ASCHERSON der Arbeit des Bestimmens der Pflanzen unterzogen hat<sup>1</sup>. Schade nur — möchten wir hier vorbringen — dass Frhr. v. OPPENHEIM und der junge Sallum gar keine zusammenhängenden Textstücke des Arabischen der bereisten Gegenden bringen, und wären es auch nur ein paar kleine Volksliedchen oder Schnurren gewesen.

Doch mit der Namhaftmachung eines uns im besprochenen Buche fehlenden Etwas sei hier nicht abgeschlossen; deshalb sei das schöne Werk, das sich auch durch seinen erschwinglichen Preis auszeichnet, nochmals wärmstens empfohlen!

Hans Stumme.

*Die Hügel von Jerusalem. Neue Erklärung der Beschreibung Jerusalems bei Josephus, Bell. jud. V. 4. 1 u. 2. Von Georg Gatt. Mit einem Plane. Freiburg, Herder, 1897: VI, 66. Preis geh. 1 M. 50 Pf.*

Unter diesem Titel ist ein neuer Beitrag zur Erforschung der Topographie des alten Jerusalems erschienen, in dem der den Lesern unserer Zeitschrift durch manche frühere Arbeit wohlbekannte Herr Verfasser die »einzig richtige Lösung der vielbehandelten und immer noch verschieden beantworteten Akrafrage geben will. Er geht dabei von dem Gedanken aus, dass hier vor allem mit überkommenen Vorurtheilen gebrochen werden müsse, und ist durch langjährige Studien, über deren Gang er in einer Schlussbemerkung S. 64 ff. Auskunft giebt, zu dem Ergebniss gelangt, dass es bisher noch keinem Palästinaforscher gelungen sei, das Rätsel der Topographie Jerusalems zu lösen, und dass die Ursache hiervon in dem Umstande liege, dass alle Forscher blindlings an der traditionellen Auffassungsweise

1 Vgl. ZDPV XXIII 91.



der Beschreibung Jerusalems bei Josephus festhalten, obwohl dieselbe ganz und gar verkehrt ist. (S. 1. — Fast unerklärlich sei es, wie man mehr als ein Jahrtausend an der irrigen Auffassung der Beschreibung habe festhalten können ohne dieselbe auch nur halbwegs auf ihre Richtigkeit zu prüfen, was weiter nichts als ein bisschen Scharfsinn erfordert hätte. Man habe eben diese Interpretation mit dem Texte des Josephus selbst verwechselt, an dem man natürlich nicht rütteln dürfe (S. 49).

Nach einer zusammenfassenden Uebersicht über Lage und Theile Jerusalems giebt der Herr Verfasser den Dindorfschen Text der im Titel erwähnten Stelle, sowie die alte lateinische und seine eigne möglichst getreue Uebersetzung derselben und geht sodann über zur Widerlegung der traditionellen Auffassung der Beschreibung (S. 12 ff.). Die auf Grund derselben ersonnenen Hypothesen oder topographischen Systeme werden in ihren vorzüglichsten Gestaltungen unter 19 Systemnummern zusammengestellt und besprochen, bez. abgewiesen. Darnach folgt von S. 33 an die richtige Auffassung der Beschreibung.

Nach dieser erwähnt Josephus sechs verschiedene Hügel, auf denen Jerusalem lag, den Oberstadthügel, den unteren Hügel, den Obermarkthügel, den Akrahügel, den dritten Hügel und den Bezethahügel. Der Hügel der oberen Stadt und der Obermarkthügel unterscheiden sich von einander wie das Ganze vom Theile. Der untere Hügel und der Akrahügel sind zwei von einander ganz verschiedene Hügel, und es ist nicht gestattet den Ausdruck *ἡ πόλις ὑπὸ λόφῳ* mit Unterstadthügel zu übersetzen, wie es gewöhnlich geschieht. Die genannten sechs Hügel sind nicht alle derselben Art: sie zerfallen in zwei Stadthügel, welche nach Josephus die ganze Stadt getragen haben; an diese werden noch ein dritter und vierter Hügel angereiht, die unmöglich von derselben Art sein können, vielmehr Sonderhügel, d. h. Bestandtheile der zwei Stadthügel gewesen sein müssen. Dieser dritte und vierte Hügel aber fordern nothwendig einen ersten und zweiten als Voraussetzung. Der zweite Sonderhügel kann kein anderer gewesen sein als der Akra genannte, welcher die Unterstadt trug, und der erste muss der Obermarkthügel sein. Die Beschreibung des Josephus besteht aber aus einem allgemeinen und einem besonderen Theile. Gegenstand der allgemeinen Beschreibung sind die zwei Hügel der Stadt, das sie trennende Tyropöon und die sie umgebenden Aussenthalungen. Gegenstand der besonderen Beschreibung sind die vier Sonderhügel und das breite Thal. Die oft gerügte Unklarheit der Beschreibung liegt in der Verquickung der allgemeinen mit der besonderen Schilderung und in dem wiederholten Uebergange von einer zur andern ohne ausdrückliche Andeutung. Der Herr Verfasser legt dann ausführlich dar, welche Theile der Josephusstelle der einen oder der



andern Beschreibung zuzuweisen seien, und wie die Uebergänge zwar nicht ausdrücklich bezeichnet, doch aber wenigstens nothdürftig angedeutet würden, um darauf weitere Folgerungen zu gründen.

Den Einzeldarlegungen zu folgen verbieten Raum und Zweck dieser Anzeige; nur das Gesamtergebniss der Auffassung und Erklärung des Herrn Verfassers möge kurz angegeben werden. Es ist folgendes: Der Oberstadthügel des Josephus ist dem Westhügel Jerusalems gleich, sein unterer Hügel dem Osthügel, das Tyropöon dem Wad, das westliche Aussenthal dem Hinomthale, das östliche dem Kidronthale, der Obermarkthügel dem traditionellen Berg Zion, der Unterstadthügel Akra dem Ausläufer des Calvarienberges, der dritte Hügel dem Tempelberge, der vierte, Bezetha genannte Hügel dem Nordosthügel und das breite Thal dem mittleren Wad. Jerusalem lag also nach Josephus nicht blos auf vier Hügeln, sondern zugleich auf zwei und vier, also im ganzen auf sechs mehr oder weniger von einander verschiedenen Hügeln; dagegen fällt das breite Thal mit dem Tyropöon zusammen (S. 47). Dies Resultat löse den verschiedenen Knoten der Topographie Jerusalems auf einfache Weise, lasse die bisherigen Errungenschaften der wissenschaftlichen Forschung zur Geltung kommen, beseitige die zahlreichen Sonderbarkeiten und Halbheiten des alten Systems und entziehe der endlosen Hypothesenmacherei ein für allemal den Boden. Das alles sei erreicht durch die Wiederherstellung der allgemeinen Beschreibung, die beim alten Systeme auf ganz unverantwortliche Weise ausgemerzt worden sei. Besonders klar treten die Anschauungen des Herrn Verfassers auf der beigegeführten Planskizze hervor. Nach ihr nehmen die alte Vorstadt und die Unterstadt Akra den Raum innerhalb der zweiten Mauer zwischen dem Tempel und der Oberstadt ein. Der Rücken, der gegen die heutige Grabeskirche aufsteigt, ist der Unterstadthügel Akra, der die Burg der Syrer trug. Die gesammte Unterstadt des Josephus aber umfasste ausser jenem Stadttheile den ganzen südöstlichen Raum von der Ostmauer der Oberstadt bis zum Kidronthale und zur Siloaquele.

In einem letzten Abschnitte werden unter 23 Nummern die Einwände aufgezählt und bestritten, die gegen die gegebene Beweisführung und ihr Ergebniss gemacht worden sind, oder sich machen liessen.

Nur nebenbei sei bemerkt, dass der Herr Verfasser die traditionelle Auffassung des Zion für die richtige hält und am heutigen Damaskuthore die alte Stadt über die Mauer der jetzigen hinausreichen lässt. Auch die Lage der Grabeskirche ist die rechte.

Wir sind ausführlicher gewesen, als es sonst eine Besprechung zu thun pflegt, aber wir glaubten wenigstens einigermassen

auf die eigenartigen und interessanten Ausführungen des in Rede stehenden Schriftchens eingehen zu sollen. Gleichwohl müssen wir bekennen, dass nur aus dem Ganzen der Darlegung heraus und unter Berücksichtigung der zu Grunde liegenden logischen, sprachlichen und geschichtlichen Auffassungen sich eine Stellung gewinnen lässt. Es wird sich dabei wesentlich darum handeln, ob man dem Herrn Verfasser, der, wie gesagt, die Einwände gegen seine Anschauung kennt, zugeben kann, dass er diesen das rechte Gewicht beigelegt habe. Ferner wird es sich fragen, ob das Urtheil über die schriftstellerische Fähigkeit des Josephus, dem einerseits (S. 41) Bedachtsamkeit, andererseits aber (S. 42) Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit beigemessen werden, getheilt werde. Und endlich und zwar zumeist kommt es darauf an, ob die grundlegende Exegese der Josephusstelle als möglich wird angesehen werden können. — Jedenfalls empfehlen wir die Schrift näherer und eingehender Beachtung derer, die sich mit der Topographie des alten Jerusalems beschäftigen. Sie verdient eine gründliche Auseinandersetzung mit ihrem Inhalte.

Grossrudestedt.

F. Spiess.

*Lewis, Dr. Agnes Smith, M. R. A. S., and Margaret Dunlop Gibson, M. R. A. S., Palestinian Syriac Texts from palimpsests fragments in the Taylor-Schechter collection. London, Clay & Sons, 1900 (XXIII, 111 S. und 8 Taf.) — 10 sh. 6 d.*

Die vorliegende Publication liefert einen neuen Beweis für den unermüdlichen Forschungstrieb der beiden gelehrten englischen Frauen LEWIS und GIBSON, mit deren Namen die Entdeckung der ältesten syrischen Uebersetzung der vier Evangelien auf dem Sinaikloster eng verknüpft ist. Die jetzt veröffentlichten Texte stammen mit Ausnahme eines einzigen Stückes aus den in der Geniza der Synagoge von Alt-Kairo im J. 1897 aufgefundenen hebräischen Handschriften, welche durch Vermittelung von Dr. SCHECHTER und TAYLOR grösstentheils in die Universitätsbibliothek von Cambridge gelangt sind und die, abgesehen von anderen interessanten Stücken, durch die Entdeckung von 11 Blättern des bis dahin ganz unbekannten hebräischen Originals des Ecclesiasticus über den engen Kreis der Fachgelehrten berechtigtes Aufsehen erregt haben. Jetzt handelt es sich um die Edition von 34 Pergamentfragmenten, die sämtlich Palimpseste sind, indem unterhalb der hebräischen Schrift syrische Texte zu Tage getreten sind. Die Entzifferung war eine höchst mühsame und entsagungsvolle, um so mehr sind wir den beiden Herausgeberinnen zu grossem Danke verpflichtet. Und wenn auch der wissenschaftliche Gewinn für den Forscher der palästinensisch-syrischen Literatur ein besonderes Interesse, da das Material für diesen Dialect nur sehr schmal ist. Hoffentlich werden die neuen Funde, welche in Damascus gemacht sind, auch für die syrische wie palästinensisch-syrische Literatur weiteres Material liefern werden.

Berlin.

CARL SCHMIDT.

## Die arabischen Inschriften in Salamja.

Von Martin Hartmann.

Über die hier XXIII 108 erwähnten beiden arabischen Inschriften, die ich am 21. Mai 1887 in *salamja* kopirte, vermerkte ich im Tagbuche: »Am Hammām eingemauert ein Stein ca. 40 cm hoch, 25 cm breit [Länge fehlt]; auf der Breitseite لا اله الا الله توكلت على الله; auf der Längsseite in ziemlich alter Schrift (aus dem 4. oder 5. Jahrhundert?): بركة من الله لابی الحسن على بن جعفر ايد الله يتوفيقه انه سميع الدعاء فعال لما يشاء. Gegenüber dem Eingange des Hammāms [im Innern] oben ein rundes Feld, Darstellung eines Thieres, das ein Löwe gepackt hat. — An dem *dschāmi* über der Thür ein Stein mit zwei Zeilen:« [meine Copie ist so ungenügend, dass ich sie nicht wiedergebe].

Im Jahre 1894 besuchte MAX VAN BERCHEM<sup>2)</sup> *salamja* und verzeichnete die von ihm dort gesehenen Inschriften. Aus der Mittheilung, die er mir gütigst darüber machte, gebe ich hier Folgendes wieder: »1. Fragment einer kufischen Inschrift unter dem Eingang der Citadelle rechts (nicht copirt); 2. Fragment einer kufischen Inschrift links am Eingange des grossen Badhauses (unweit der Citadelle) [Zeichnung und Umschrift];

1) d. h. »Es giebt keinen Gott ausser Gott, ich vertrau auf Gott« und »Segen von Gott für Abulhasan 'Alī Ibn Dscha'far, Gott festige ihn durch sein Gelingenlassen. Er ist der Erhörer des Gebetes [nach Qur'an 3, 33 und 14, 41], er thut was er will [nach Qur'an 11, 109 und 85, 16]«.

2) Mit Freude erfülle ich die Pflicht, Herrn VAN BERCHEM öffentlich den wärmsten Dank zu sagen, dass er mir sein reiches Material rückhaltlos zur Verfügung gestellt hat. Auch waren mir die brieflichen Verhandlungen mit dem ausgezeichneten Kenner der arabischen Inschriften nach vielen Richtungen anregend und belehrend.

3. arabische Inschrift auf der Thüre eines Grabmals (nicht copirt); 4. auf dem Thürbalken des *dschūmī*<sup>c</sup> im Basalt eingegraben; Abklatsch<sup>1)</sup> ».



Abb. 1. Inschrift B. Sektion 1.

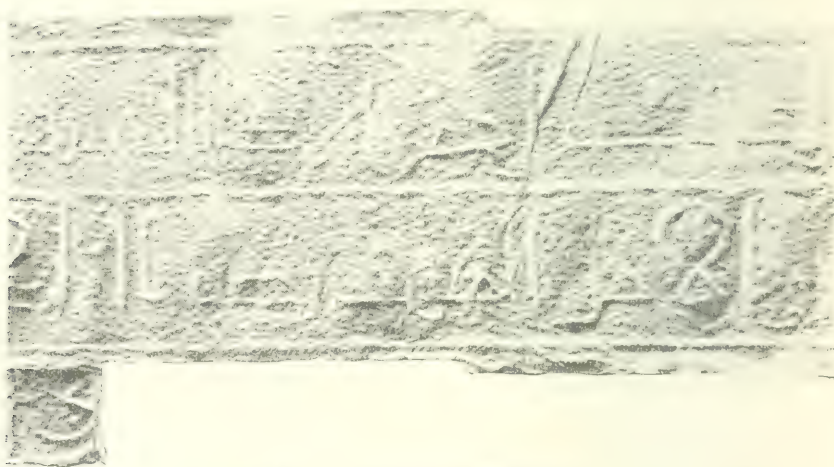


Abb. 2. Inschrift B. Sektion 2.

1) Die mir gütigst mit übersandte Handkopie theile ich nicht mit, da sie durch die Wiedergabe des Abklatsches gegenstandslos wird. Um das Material zu vervollständigen, schreibe ich hier die auf die arabischen Inschriften von *salamja* bezügliche Stelle aus Rey's Rapport sur une Mission Scientifique accomplie en 1864—1865 dans le Nord de la Syrie in: Archives des Missions Scientif. et Litt. Série 2 T. III S. 345 aus: »Au bout de six heures





Abb. 3. Inschrift B. Sektion 3.



Abb. 4. Inschrift B. Sektion 4.

de marche [von Hamā aus] j'atteignis Selmieh, aujourd'hui Medjid-Abad ? . Sur les ruines d'une ville byzantine, que la carte de BERGHIAUS identifie avec Irenopolis, s'est fondée, peu après l'hégire, une ville musulmane. Là je visitai une vieille mosquée, où je receuillis quelques inscriptions coufiques, dont on doit la traduction ci-jointe à M. SAUVAIRES drogman-chancelier du consulat général de France à Beyrouth. La première est sur une pierre tumulaire près du mur de la mosquée: »Dieu est un; c'est le Dieu éternel; il n'a point enfanté et n'a point été enfanté (*Coran* sur. CXII: Ô mon Dieu! accorde la bénédiction à ton serviteur Abou-Abd-Allah el-Hoseyn, fils de



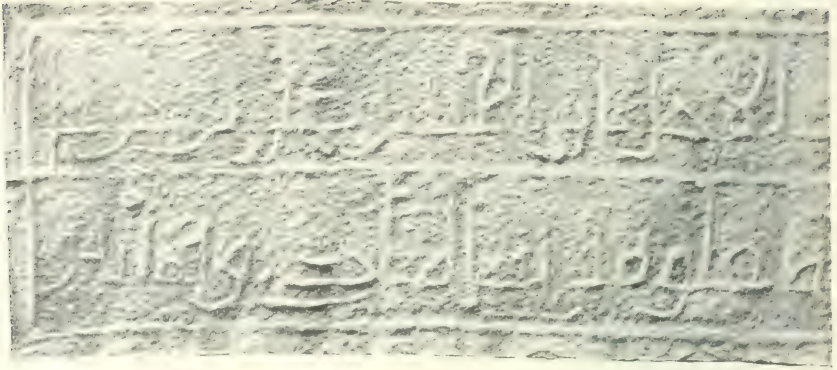


Abb. 5. Inschrift B. Sektion 5.

Im Jahre 1899 berührte MAX VON OPPENHEIM *salamja* und fertigte am 4. Oktober Abklatsche der beiden von VAN BERCHEM und mir gelesenen zwei Inschriften, die ich im Folgenden mit A und B bezeichne. Sein Abklatsch von A (= 2. VAN B.'s) be-



Abb. 6. Inschrift A.

Mohammed le . . . . Il mourut en l'année 262 de l'hégire (875 de notre ère); que le salut et la paix reposent sur le Prophète, sur sa famille et ses Compagnons! L'autre est relative à la restauration de cette mosquée, en l'an 481 de l'hégire: «Au nom du Dieu clément et miséricordieux, ce méchehed a été

stätigt vollständig die oben gegebene Lesung der Hammām-Inschrift<sup>1)</sup>. Der Abklatsch von B (= 4. VAN B.'s) steht dem B.'schen



Abb. 7. Inschrift B. Schluss von Sektion 5.

restauré sur ses vestiges bénis par El-Malek el-Âziz-Abou 'l-Hasan-Aly-Ebn-Djerir; que Dieu lui fasse miséricorde, avec les bienfaits de l'émir illustre, l'assisté (de Dieu), le soutien du royaume Seif ed-Daoulah-Khalaf-Ebn-Mo-laeb, que Dieu perpétue son élévation, et cela en l'année 481 (1088 de notre ère)«. Dans la petite forteresse voisine se trouvent de nombreux débris byzantins, qui ne sont pas sans quelque intérêt«. In dieser Mittheilung ist das die Inschrift von 481 betreffende Stück jetzt antiquirt durch das VAN BERCHEM'sche Material. Dagegen ist sie von einzigem Werth für die Inschrift von 262, von der weder VAN BERCHEM noch ich etwas gesehn haben, und die wohl zerstört oder verschleppt ist. Sie ist von hohem Interesse. denn sie stammt aus der Zeit der ersten Anfänge des Fatimidenreiches. Wurde doch im Jahre 259 oder 260 in *salamja* Sa'id-'Ubaidallāh Elmahdi geboren, der Stammvater der mächtigen Dynastie. In dem Alhusain der Inschrift den einstimmig als Vater 'Ubaidallāhs genannten Husain zu sehen, ist unmöglich, denn dieser ist nach der Tradition ein Ibn Ahmed Ibn 'Abdallāh nach DE GOEJE, *Mémoire sur les Carmathes de Bahrain et les Fatimides*<sup>2</sup> S. 19 ff. ein Ibn 'Abdallāh).

1) Auch VAN BERCHEM's Zeichnung stimmt mit dem Abklatsch überein, nur zeigt sie am Anfang 𐤀𐤋, das in der Umschrift richtig zu 𐤀𐤋 (ب)

gleich, und es erübrigte, auch ihn zu reproduciren. Nur den Theil, der die Crux der Inschrift, das letzte Wort von Section 5 Z. 1 enthält, glaubte ich zur Nachprüfung des B.'schen Abklatsches wiedergeben zu sollen<sup>1)</sup>.

Die Lesung und Worterklärung von A. bietet keine Schwierigkeit. Die Inschrift ist ein Segenswunsch für 'Alī Ibn Dscha'far, dessen besonderer Anlass freilich nicht ersichtlich ist. Das *aijadahu 'llāhu bitaufīkihi* zeigt, dass sie zu seinen Lebzeiten gesetzt ist und lässt vermuthen, dass er bereits vom Glück begünstigt war und dass er Anhänger hatte, die ihm weitem Erfolg wünschten: man wird vielleicht in der Bitte »Gott festige ihn durch sein Gelingenlassen« eine Spitze gegen Übelwollende sehen dürfen: die Inschrift ist, könnte man sagen, der Ausdruck der »guten Gesinnung« gegenüber einem, der die Macht in der Hand hat. Wer ist aber dieser Abulḥasan 'Alī Ibn Dscha'far, für den hier »Segen von Allāh«<sup>2)</sup> erfleht wird?

ergänzt ist. Dass das *بر* sich wirklich auf dem Stein findet und in meiner Copie nicht etwa eine Ergänzung ist, geht aus dem OPPENHEIM'schen Abklatsch hervor. Dieser ist offenbar so hergestellt, dass mit einem einzigen Blatt die Vorderseite (oben Längsseite genannt) und die rechte Seite des Steines (oben Breitseite genannt) bedeckt wurde (die Kante beider markirt sich auf dem Abklatsch) und giebt folgendes Bild: Vorderseite 5 Zeilen 60,5 cm lang, 40 cm hoch (nach der Schrift gemessen):

بركة من الله (2) لابی  
الحسن على (3) بن جعفر آید الله 4 بتوفيقه انه سمیع (5) لاند

لا اله الا [ ] rechte Seite 3 Zeilen 24,5 cm lang, 24 cm hoch: [ ] فعل ما يشا  
2; die Vertheilung des الله auf (1) und 2 ist nicht ganz sicher. Was auf der Photographie am Schluss von Z. 3 der Seiteninschrift erscheint, ist Unebenheit im Stein, die das Trugbild von Schrift weckt. Auf Zeile 5 der Vorderseite hat leider die Platte das auf dem Abklatsch vollkommen deutliche ل von يشا nicht mehr gefasst.

1) Mit Vergnügen danke ich öffentlich Herrn von OPPENHEIM für die Erlaubniss der Verwerthung seiner Abklatsche, die er mir drahtlich ertheilte. Nur so war es mir bei dem vorgeschrittenen Stande der Arbeit noch möglich, auf diese Wiedergaben, unter denen die von Inschrift A die einzige ist, die wir besitzen, Rücksicht zu nehmen.

2 Die Formel بركة من الله enthalten die von ihrem Herausgeber mit Recht hoch eingeschätzten Inschriften CIA Nr. 18 und 19 aus dem 3. Jahrhundert (Nr. 18 von 268 SS1, freilich in anderer Verwendung. Denn VAN BERICHEM hat unzweifelhaft recht, auch in Nr. 19 den Wunsch vom Folgen-



Von geschichtlichen<sup>1)</sup> Personen kommt wohl nur in Betracht 'Alī Ibn Dscha'far Ibn Falāḥ<sup>2)</sup>. Als der Vater, der Kitāma<sup>3)</sup>-Führer Dscha'far, im Dienste des Almu'izz oder vielmehr seines Feldherrn Dschauhar nach den Siegen über den

den zu trennen vgl. die folgende Anm.). Zu der von VAN B. bemerkten Häufigkeit von Segensformeln auf Gebrauchsgegenständen vgl. das np. مبارکباد mübārek bād auf modernen Brettchenwebbändern, die JOH. EDUARD JACOBSTHAL 1901 auf Tafeln vervielfältigte (nicht im Handel).

1) Dass es sich um eine historische Persönlichkeit handelt, möchte man nach dem ganzen Habitus der Urkunde annehmen. Doch dürfen folgende Erwägungen nicht unbeachtet bleiben: 1) der in der Inschrift Genannte hat keinerlei Ehrennamen, bei seiner Nennung ist verfahren wie bei der des Budikers Isma'il Ibn Ramaḍān und des Schusters Mu'āl beigenannt Abū Tālib CIA Nr. 18 und 19; 2) das Gebäude ist ursprünglich ein Bad gewesen (dass sich in der vordersten Halle gegenüber der Thür der oben beschriebene Bildschmuck befindet, der sonst nicht beachtet scheint, spricht wohl nicht dagegen), und ist der Stein in situ, so darf die Inschrift als ein Denkmal gelten, das der Erbauer sich gesetzt; 3) nach *baraka* ist vielmehr *'alā* denn *li* zu erwarten (صلب بركة الله wird in den WBB erklärt durch بركة الله عليه, und so sagt man بيارك على محمد وآله, so sagt auch CIA Nr. 29, wo gewiss nach رحمة الله وبركاته zu lesen ist على, wie B. schon vorschlug; etwas Anderes ist بيارك, dessen Sonderbedeutung, als sie dem Bewusstsein der Ḥadāris verschwunden war, zu Anekdoten Anlass gab, s. MM s. v.). So spricht denn Gewichtiges für die Uebersetzung: »Segen von Gott! [Dieses Haus gehört] dem Abulḥasan 'Alī« u. s. w. Endlich darf nicht verschwiegen werden, dass sich auch aus der Schrift ein Einwand gegen die Verlegung der Inschrift in die Zeit des Feldherrn 'Alī Ibn Dscha'far (390—393) herleiten lässt. Es scheint nämlich, dass das Heraufziehen des linken Bogens des Schluss-Nüns, wie wir es hier finden, erst am Ende des 5. und Anfang des 6. Jahrhunderts aufgekommen ist, vgl. z. B. CIA Pl. XX Nr. 2 aus Nr. 40 v. J. 529. Auf Inschrift B von 481 findet sich diese Eigenthümlichkeit nicht, und mit Rücksicht auf sie ist man geneigt, Inschrift A für jünger zu halten, denn es liegt hier doch offenbar eine spätere Stilisirung der alten einfachen Form vor. Doch spielen hier eine Menge anderer Fragen hinein, wie Bestimmung des Bauwerks, örtliche Tendenzen u. a., und ich wuss die Entscheidung dieser Frage den Spezialisten überlassen.

2) Diese Schreibung möchte ich dem »Fellāḥ« bei MÜLLER, *Islam* I, 619 vorziehen. MÜLLER folgt darin ersichtlich nur WÜSTENFELD, *Gesch. der Fatimiden-Chalifen* 107. 175. 185. 196. Auch der Exjudaus ṣadaqa wird *al-falāḥi*, nicht el-Fellāḥi geheissen haben S. 231. Unter den Beduinendichtern SOCINS findet sich ein (?) فلاح بن حشلمين s. Diwan 3, 17. 31.

3) Nach WÜSTENFELD, *Fatimiden-Geschichte* S. n. 2 ist die Lesung des *kāf* mit *a*, *i* und *u* zulässig.

ichschididischen Statthalter Alḥusain Ibn 'Ubaidallāh und über Ibn Abī Ja'la Damaskus besetzt hatte<sup>1)</sup>, wird das die letzte Etappe der nach Norden vordringenden Fatimiden-Macht gewesen sein, denn Ḥimṣ gehörte bereits zum Gebiet der Hamdaniden von Aleppo<sup>2)</sup>. Am Ende des vierten Jahrhunderts (um das Jahr 1000 u. Z.) stand es wieder recht schlecht um die Herrschaft der Fatimiden und des alidischen Gedankens in Syrien. Erfolge wechselten mit Demüthigungen. Endlich rüstete Alḥakim ein Heer, über das er 'Ali Ibn Dscha'far Ibn Falāḥ setzte, den Sohn eben jenes Kitama-Führers, der Syrien gewonnen hatte. 'Ali gelangte im Schauwal des Jahres 390 [beg. 4. Sept. 1000] nach Damaskus, wo er als Wali blieb (Ibn Alatīr 9, 51 [86f.]), wie es scheint bis zum Jahre 393 [beg. 10. Nov. 1002], denn erst unter diesem berichtet Ibn Alatīr die Ernennung eines neuen Mannes, des Tamdūlat genannt Abū Muḥammad Alaswad, zum Statthalter von Damaskus. Ich gehe hier nicht auf die Abweichungen von dem Berichte Ibn Alatīrs ein, die sich nach WÜSTENFELD S. 196 n. 1 bei andern Chronisten finden<sup>3)</sup>. Die Inschrift dürfte nach dem ersten grossen Erfolge 'Ali Ibn Dscha'fars

1) Im *Dulhiddsche* 359, s. Ibn Alatīr S 233 [435ff.]; vgl. TALLQUIST, *Ibn Sa'īd Buch IV* 1, 77.

2) Auf den i. J. 356 gestorbenen Saifaddaula, der in dem Steppenzuge von 344 bis nach *al-ghuntur* noch südlich von *al-furḡuls* vordrang, folgte Sa'daddaula Abulma'ālī, der die Macht noch wahrte (s. FREYTAG ZDMG. 11, 225). Auch bei Ibn Alatīr 8, 238 [445] wird ausdrücklich der von Ḳur'awaih [Ḳarghāja] von *ḥalab* mit den Griechen i. J. 359 abgeschlossene Vertrag als für *ḥama*, *ḥimṣ*, *kafrtāb*, *al-ma'arra*, *afamija*, *schaizar* und die andern dazwischen gelegenen Burgen und Dörfer geltend bezeichnet.

3) Hier nur, dass WÜSTENFELD S. 175 von einem Fahl ben Tamīm spricht, der zum Statthalter von *dimaschk* ernannt wurde bald nach 390, »und als auch dieser nach einigen Monaten starb, kam 'Ali ben Ġa'far Ibn Fallāḥ an seine Stelle« und S. 176: »An die Stelle des Abu Tamīm Ibn Fallāḥ kam im Jahre 392 der Neger Abu Muḥammad Tammūdhilt ben Bakkār«. Derselbe WÜSTENFELD schreibt S. 196 (ohne Zeitangabe, doch muss man annehmen für das Jahr 401 oder 402): »Da der Statthalter von Damascus Fadhl ben Tamīm wenige Monate nach seinem Antritt starb, wurde 'Ali ben Ġa'far Ibn Fallāḥ an seine Stelle geschickt«. Dass er selbst S. 175 im Wesentlichen denselben Bericht, doch aus anderer Zeit und mit Fahl statt Fadhl, wiedergegeben hat, den er S. 196 n. 1 den Ibn Alatīr's nennt, erfährt man nicht. Nach WÜSTENFELD S. 221 rückte 'Ali Ibn Falāḥ noch einmal mit einem Heere in Syrien ein und hatte, freilich nur kurze Zeit, die Stadt *ḥalab* unter sich 413.



gesetzt sein, also zwischen 390 und 393. Dass sie sich in *salamja* befindet, kann nicht befremden. Denn der Enkel des grossen Saifaddaula, Abulfadā'il führte um 390 nur den Namen eines Herrn von Aleppo und war in Wirklichkeit ein Statthalter der Fatimiden, ebenso seine Söhne (bis 394). Die Stellung des 'Ali Ibn Dscha'far als Wali von Damaskus der Centralregierung in Kairo gegenüber wird eine ganz andere gewesen sein als die dieser Hamdaniden: er wird eine Oberaufsicht über diese immer im Verdacht von Selbständigkeitsgelüsten stehenden entferntesten Provinzherrscher gehabt haben. Um so weniger kann es Wunder nehmen, wenn sich kluge Leute in dem verdächtigen Gebiete durch eine Art steinerne Ergebnissadresse artig und respectvoll gegen den mächtigen Vertreter der Regierung zeigten<sup>1</sup>.

± 90 Jahre nach Entstehung dieses Denkmals, das ein untrügliches Zeichen der Machtstellung der Fatimiden in dem nordsyrischen *salamja* ist, wird am gleichen Ort die Inschrift B hergestellt. Als ihre Umschrift möchte ich Folgendes geben:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّؤُوفِ الرَّحِيمِ أَمْرٌ عَزَّازٌ مُشِيدٌ وَهُوَ عَلَى الثَّرْوَةِ أَمْبَارُكَ أَنْقَائِدُ  
الْأَجَلِ أَبِي الْإِحْسَنِ عَلِيٌّ بْنُ حَزْرٍ . . (2) رَحِمَهُ اللَّهُ صَنِيعُهُ الْإِمِيرِ الْأَجَلِ  
أَمْتَجِبُ (2) نَصِيرِ الْمَلِكِ سَيْفِ الدَّوْلَةِ خَلْفَ بْنِ مَلْعَبٍ أَدَامَ اللَّهُ عَلَيْهِ فِي  
سَنَةِ أَحَدَى ثَمَانِينَ (3) وَأَرْبَعِمِائَةٍ

1) Auch noch ein Enkel des Kitamiden Dscha'far erscheint in der Geschichte Nordsyriens: 'Abdallāh Ibn 'Ali Ibn Dscha'far, genannt Abū Ibn, Ta'bān, war i. J. 414 ägyptischer Statthalter von Haleb. als Šāliḥ Ibn Mir-dās die Stadt und die Burg einnahm (WEIL 3, 70 n. 4. vgl. Ibn Alaṭīr 9, 95 [162]).

2) Die Umschrift VAN BERCHEM's zeigte أَمْتَجِب. Er schrieb mir aber gleich darauf: »Statt أَمْتَجِب kann man auch lesen أَمْتَجِبُ mit demselben Sinne: der auserlesene. Das wäre um so besser, als man dann die übliche Lesart Khalaf ibn Mulā'ib nicht in Mulā'ab zu ändern braucht, wie ich vermuthete. Es muss nämlich unbedingt reimen أَمْتَجِب — ملاعب nach Vorgang vieler sonstiger Inschriften«. Das ist eine ausgezeichnete und höchst wichtige Bemerkung. Es ist ja allgemein bekannt, welchen Werth der spätere orientalische Kurialstil auf kadenzirte Phrasen mit Reimklingeln legt (für das Osmanische hat Professor FOY reichhaltige Sammlungen). dass diese Spielerei aber in Steinurkunden so alter Zeit reicht, wurde wohl bisher nicht angenommen.

Der Gesamtsinn ist klar: Der Emir Naṣīrelmulk Saifed-  
daule Chalaf Ibn Malā'ib hat über dem Grabe des Generals  
Abulḥasan 'Alī Ibn ? ein Mausoleum-Bethaus errichtet im Jahre  
481 [beg. 27. 3. 1088].

Diese Urkunde ist ein beredtes Zeugniß für die Zerrissenheit  
Nordsyriens in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts d. Fl.  
elften Jahrhunderts unserer Zeitrechnung<sup>1</sup>). Jedes Nest hatte  
seinen »Ritter«, der, nach oben unbotmässig, nach unten tyran-  
nisch, an nichts als das Erraffen von Reichthümern und die Er-  
weiterung der politischen Einflussphäre seiner Person, wenn es  
hoch kam, seines Hauses dachte. Einer dieser »Herren«, und  
einer der besseren, hat selbst uns ein getreues Bild jener Zu-  
stände gegeben<sup>1</sup>). Hier haben wir es nun freilich nicht mit dem  
Sprössling einer der alteingesessenen Familien des Landes zu  
thun. Wenigstens hören wir nichts von den Vorfahren des  
Chalaf Ibn Malā'ib, der sich als Setzer der Inschrift nennt<sup>2</sup>). Er  
ist nichts als *ibn malā'ib* und *ṣāḥib ḥimṣ*, als er unter dem Jahre  
476 (beg. 21. Mai 1083) zum ersten Male von Ibn Alatīr in der  
kurzen Notiz 10, 52 [54] über die Erwerbung von *salamja* und

1. Usāma Ibn Munqid̄ giebt in dem schlechten, für die politische und  
Kulturgeschichte Syriens um das Jahr 1000 u. Z. wichtigen Bericht, den der  
Neunzigjährige diktirte, und mit dessen Herausgabe und Bearbeitung in der  
an werthvoller Belehrung überreichen *Vie d'Ousāma* HARTWIG DERENBOURG  
der Wissenschaft einen grossen Dienst geleistet hat, zahlreiche Belege für  
das oben Gesagte. Er nimmt an dem Überfall der friedlichen Karawane  
*ḫāfila* durch Raubgesindel nicht den geringsten Anstoss (s. z. B. S. 94, Übers.  
124 f.), und man möchte annehmen, dass es die Banū Munqid̄ nicht viel  
besser trieben, wenn sie auch äusserlich die Gesitteten spielten.

2) Nur eine *umm malā'ib*, Grossmutter Chalafs?, kommt vor im Namen  
des Kuppelbaus *ḫubbat umm malā'ib*, nach welchem die Burg *ḥiṣn al-ḫubba*,  
»östlich vom Gebiete von ḥimṣ« benannt ist. Nach der Stelle, die das berichtet,  
behalte ich auch die Schreibung *malā'ib* bei (s. oben S. 123). Über jene Burg  
und die *ḫubba* der Dame scheint sonst nicht berichtet zu werden. Sie lagen  
aber offenbar tief in der Steppe, und daher wird man annehmen dürfen, dass  
die Sippe Malā'ib Beduinen waren. Verleugnete doch auch Chalaf den Be-  
duinencharakter nicht, denn er musste wegen seines schlimmen Hausens  
schliesslich aufgehoben werden, s. unten. Mit der Nisbe *الاشببى* [unsicher;  
*الاشببى*?] Usāma ٣٨ (Übers. 52 weiss ich nichts anzufangen. Doch sei nicht  
unerwähnt, dass sich unter den von Aṭṭabārī 2, 1797 ff. genannten Orten der  
syrischen Steppe eine Anhöhe *المشبية* befindet (1502 Z. 15. 16, s. oben S. 121.,  
mit deren Namen das *الاشببى* in Beziehung zu stehen scheint.

*rafanija* erwähnt wird. Wann und wie er Herr von *himš* geworden ist, scheint nirgend erzählt zu sein. Nicht mit Sicherheit lässt sich seine Stellungnahme in den politisch-religiösen Händeln seiner Zeit erkennen. Meist wird er sich um eine solche gedrückt haben. An Skrupellosigkeit stand der Mann jedenfalls keinem jener kleinen syrischen Landesväter nach. Er schielte nach Kairo und schielte nach Haleb, besonders aber nach Haleb, denn von den schwachen Fatimiden war nicht viel zu hoffen und zu fürchten, während von der nördlichen Hauptstadt her leicht ein Unwetter hereinbrechen konnte. Hier galt es, sich zu sichern und dabei möglichst viel herauszuschlagen. Ein glücklicher Umstand kam ihm zu Hilfe. Der 'Uḡailide Muslim Ibn Kuraisch, der Fürst von *al-mausil*, hatte *halab* i. J. 473 an sich gerissen und war in dem Besitz des Raubes von Malikschāh bestätigt worden. Aber er war ein Nimmersatt und Intrigant, und das bekam ihm nicht. Gewonnenes fiel ab: was dem Greifen nah schien, entging. So war es ihm nur willkommen, wenn er sich mit Chalaf »vertragen (verständigen)« konnte so wird man am besten das *ṣālaḡa* Iṭīr l. l. wiedergeben, indem er ihm verlieh, wo er nur wenig zu sagen hatte, *salamja* und *rafanija*, und wo es Sache Chalafs war, sich einzurichten. Nun starb Muslim bereits im Jahre 477 und die nach ihm in Haleb Herrschenden werden sich nicht um seine Abmachungen mit Chalaf gekümmert haben. Der scheint auch seinerseits geschickt lavirt zu haben: er hielt Alle in respektvoller Entfernung durch Schneidigkeit, liess es aber auch im Nothfalle an dem gehörigen Entgegenkommen nicht fehlen. Auffällig ist, dass er sich nicht beeilte, die Aufwartung zu machen, als der mächtige Malikschāh i. J. 479 selbst in Haleb erschien, und dort die sich zankenden Burschen zur Raison brachte<sup>1</sup>, wie das sein Nachbar von *schai-zar* that. Dessen Verhalten ist typisch für die kleinen Herren in Mittel- und Nordsyrien, die immer rechtzeitig das Mäntelchen nach dem Winde hängen mussten, wollten sie nicht weggefeht

1 Der Kommandant von Haleb, der die Stadt, mit Ausnahme der Burg über die Verschiedenheit der Festungskommandanten vom Stadt- Provinz-gouverneur s. CIA 210 f., schon vorher an Tutusch verloren hatte, heisst bei WEIL III. 130 Ibn Ḥabibij: das *أَحْمَدِيّ*, das die meisten Quellen zeigen, dürfte vorzuziehen sein: vgl. den Namen des Aulād Ali-Schēchs Heteira Abdeddajim in meinem *Lieder Lib. Wüste* 220.

werden. Von Naṣr Ibn 'Alī Ibn Munqid̄ erzählt der von Dr. BISCHOFF<sup>1</sup> im *taḥfat al-'anbā' fī ta'riḥ ḥalab asch-schahbā'* (Beirut 1880) ausgeschriebene Historiker Folgendes (S. 46)<sup>2</sup>: »Im Jahre 479 [1086] kam Naṣr Ibn 'Alī Ibn Munqid̄, der Herr von *schaizar*, nach *ḥalab*, als Malikschah dort war, bat ihn um Gnade, die ihm auch gewährt wurde, und trat in Unterthänigkeitsverhältniss zu Malikschah; er war Statthalter in *schaizar* von Seiten der Fatimiden; er übergab dem Sultan *fāmija*, *allādīkija*, *kafrtāb* und *schaizar*, wurde aber nur als Statthalter (*nā'ib*<sup>3</sup>) von *schaizar* bestätigt«. Den Lohn für den geübten Verrath empfing dieser Realpolitiker also, indem er keineswegs gut abschnitt<sup>4</sup>). Chalaf war nicht erschienen. Er fühlte sich wohl sicherer, denn *himṣ* ist immer noch etwas weiter als *schaizar* und seine Burg war stark, so konnte er annehmen, man werde nicht mit ihm anbinden wollen. Ja es scheint, er erhielt das *fāmija*, das der Munqidide dem Sultan zu Füssen gelegt hatte, und in dem er von diesem nicht wieder bestätigt worden war<sup>5</sup>). Der Dank

1. Über den am 5. August 1881 in Aleppo gestorbenen Arzt s. SACHAU, *Reise* 458.

2. Ein wenig abweichend von Ibn Alatir 10, 61 [98], dessen Fassung Abulfidā s. a. 479 übernommen hat.

3. Für die Mamlukenzeit liegt eine vortreffliche Behandlung dieser und ähnlicher Titel vor in BERCHEM's CIA 209—228.

4. Man kann einwenden, dass *fāmija* von den andern Besitzungen Chalafs recht weit ab und durch das Gebiet der Munqididen getrennt lag. Aber nach Kamāladdīn (*Historiens Orientaux des Croisades* 3, 715, berichtet Al'azēmī unter dem Jahre 484: Der Emir Kaṣımaddaula [Aksunkur] übernahm Donnerstag den 3. Redscheb die Burg Afāmija aus den Händen [Ibn] Malā'ib, der dort einige Munqididen eingesperrt hatte«. Zu einer Änderung der Lesart scheint mir kein Grund vorzuliegen; auch ist selbst bei solcher die Gewinnung des von DERENBOURG angenommenen Sinnes: »er setzte einen Munqididen dort als Gouverneur ein«, nämlich Naṣr, mit dem er sich kurz vorher wieder vertragen hatte (*Vie d'Ousama* 28 und n. 5), nicht gesichert.

5. Der ganze Vorgang ist typisch und zeigt, dass es gewagt ist, ohne Rücksicht auf Personen mit dem »alidischen Gedanken« zu operiren. Neuere Geschichtsforschung hat ja gezeigt, dass auch bei uns fast Alle, die scheinbar für eine religiöse Idee kämpften, in Wirklichkeit von persönlichen, in ihren Augen »politischen« Interessen geleitet waren (dreissigjähriger Krieg). In Syrien gab es gewiss um das Jahr 1000 eine Anzahl religiöser Schwärmer, die wird man aber wohl nur unter der Spielart der Aliden suchen dürfen, die man *ḥafinja* nennt, und aus denen die Isma'ilier hervorgingen. Den Alidenparteilern gewöhnlichen Schlages ging's nicht tief, und man machte die



Chalaf's für alle Gnadenbeweise der Mächtigen war, dass er da, wo er die Macht hatte, in einer unerhörten Weise wirthschaftete.

*chufba* für den Emīr Elmu'minin in Kairo oder für den in Baghdād, je nachdem es das kühl erwogene Interesse heischte. Nicht durchsichtig ist Riḍwān Ibn Tutusch, der im Innersten von der Wahrheit der isma'ilitischen Lehre durchdrungen gewesen zu sein scheint und dafür Opfer brachte. Denn durch seine Stellungnahme entfremdete er sich die anderen Machthaber, deren Hilfe er doch so nöthig brauchte gegen die Ungläubigen. Oder rechnete er doch mit einem Wiederaufkommen der Fatimiden, glaubte er an ihren Stern, und arbeitete mit Hoffnung auf reichen Lohn? Bedeutende Fürsten hatte der Alidismus in Syrien nicht mehr nach ihm. Man glaube aber nicht, dass er je ganz ausstarb. Ausser den schon genannten Isma'iliten, die doch eine Sonderentwicklung darstellen, gab es in Syrien immer Häuflein von Schiiten, und man wird das, was heute an Schiiten in Syrien vorhanden ist, mit den Alidenparteilern, die noch im elften Jahrhundert mächtig ihr Haupt erhoben, in Zusammenhang bringen dürfen. Über die Zwischenglieder scheint Dunkel zu herrschen. Heute lebt der alidische Gedanke in den Metāwile (*mtāwle*, Sing. *mitwāli*) Mittelsyriens, die über das Land zerstreut sind, in grösseren Mengen Städte nicht bewohnend mit Ausnahme des das politische und intellektuelle Centrum dieses Theiles der Bevölkerung bildende *ṣūr* mit 2000 auf 6000 der Gesamtbevölkerung, wo auch ein persischer Consul die Interessen seiner Glaubensgenossen officiös wahrnimmt. Über die schiitische Familie 'Alī Ṣaghīr im Dschebel 'Āmul hat einige Notizen die Vita der 'Ā'ischa Bint As'ād Alchalil, geb. 1256 d. Fl. 1840/1, in *ez-zer'riye* und *et-tajjibe* (FISCHER-GUTHE C2 und C3) lebend, in ZAINAB FAUWAZ, *al-durr al-mantūr fī ṭabaḳat, rabbāt al-chudūr* Bulak 1312) S. 426. Wie die islamische Diplomatie bei dem nächsten offenen Ringen mit der den Islam erdrückenden Frankenmacht mit den Spaltungen rechnen wird, die sich durch geschickte Benutzung der Gegensätze protestantisch, katholisch, orthodox schaffen oder vertiefen lassen, so wird die fränkische die noch viel weniger durch eine allgemeine Freiwerden von konfessionellen Sonderheiten anstrebende Bildung gemilderte Spannung zwischen den beiden grossen Parteien im Islam als ein brauchbares Mittel im Kampf verwerthen. Dass die schiitischen Enklaven im sunnitischen Staatskörper da von besonderer Bedeutung sind, ist leicht zu erkennen. Über den schon oben erwähnten Namen der heute in Syrien, namentlich im Wilājet Bairut und im Liwa Dschebel Lubnān lebenden Schiiten, *mtāwle*, hat GOLDZIEHER eine vortreffliche Notiz in dem lehrreichen Referat über DUS-SAUD's *Hist. et Rel. des Nosairis* in: Archiv f. Religionswiss. 1900 S. 90. Die RÖDIGER'sche Erklärung des *muta'awwil* stützt er durch eine Stelle bei Murādi (1, 54, 17). Heute weiss man freilich nichts davon. Selbst der Name *mtāwle* war mir befreundeten Muslims aus Egypten und Persien unbekannt. In Syrien schreibt man, wie man spricht متناوئة, Sing. متناوئى und denkt sich nichts dabei. Über die Tradition, die die Mtāwle selbst über ihren Namen haben, hörte ich nichts. Oft ist von ihnen die Rede in den Werken, die die Geschichte des Libanon behandeln wie das bekannte *tārīḥ* des 'Tannūs Schidjāk; vgl. auch Ms. Berl. Ahlw. 9790.



Er brandschatzte das Land und presste rücksichtslos aus den darin Sesshaften und den Durchreisenden aus, so viel er konnte. Er vertraute darauf, man werde nicht wagen, ernstlich gegen ihn vorzugehen. Man liess ihn gewähren, bis er's zu arg trieb. Im Jahre 454 wurde ihm *fāmija* genommen (vgl. S. 63 n. 2), und im Jahre 455 nahm auch die Herrlichkeit von *himṣ* ein Ende. Der Sultan Malikschāh hatte in Baghdād grossen Empfang abgehalten: sein Bruder Tutusch von *dimaschk*, Aḩsunḩur von *ḩalab*<sup>1)</sup> und Būzan von *ar-ruhā* hatten sich eingestellt. «Als der Sultan sie in die Heimath entliess, berichtet Ibn Alaṩir 10. S. 3 [136]<sup>2)</sup>. befahl er Aḩsunḩur und Būzan mit ihren Truppen sich seinem Bruder Tādschaddaula [Tutusch] zu unterstellen, so dass er das syrische Küstenland, das dem alidischen Chalifen Almustanṣir gehörte, besetzen könne; er solle dann mit ihnen weiter nach Egypten ziehen und es in Besitz nehmen. So zogen sie denn alle gen Syrien; zunächst legte sich Tutusch vor *himṣ*, wo Ibn Malāṩib herrschte; der that mit seinen Söhnen den Muslims viel Schaden; so belagerten sie den Ort, setzten denen darin hart zu, und schliesslich nahm Tutusch die Stadt ein: Ibn Malāṩib und seine beiden Söhne führte er mit sich fort.» Nach diesem Bericht könnte es fast scheinen, als sei die Einnahme von *himṣ* eine der gegen die Fatimiden gerichteten Bewegungen. Aber es war doch nur ein Auftrag betreffend das Küstenland (*sāḩil asch-schām*) ertheilt, zu dem man *himṣ* nicht rechnen darf, und Chalaf wird gegenüber der Macht Malikschahs sich nicht als Anhänger der Fatimiden aufgespielt haben. Seine Unschädlichmachung war nur Folge seiner allgemeinen Nichtsnutzigkeit. Damit war Chalaf's Laufbahn keineswegs geschlossen. Er kam wieder auf. Von Egypten aus intrigirte er mit so viel Geschick, dass er i. J. 459 wieder Herr von *fāmija* wurde.

1 Den Artikel über ihn in Kamāladdīn's Biogr. Lexicon s. *Historiens Orientaux des Croisades* 3, 703—716.

2 Gerade aus dem Bericht über diesen gross geplanten Feldzug, der übrigens kläglich ins Wasser fiel, lernen wir die Verschlagenheit und politische Gesinnungslosigkeit der Grossen Syriens kennen: der Herr von Tripolis, Dschalalalmulk Ibn 'Ammār, ein fatimidisch gesinnter Mann und Statthalter der egyptischen Herrscher, producirte Bestallungen des Sultans (es kann hier nur an Malikschah gedacht werden), wandte so das Unheil ab, und warf damit zugleich den Zwist unter die Expeditionisten. Er hatte sich den Rücken gedeckt für alle Fälle.

Dort war man alidisch gesinnt, oder wenigstens es gab Leute, die das behaupteten und selbst sich fatimidenfreundlich geberdeten<sup>1)</sup>. Man erbat sich aus Kairo einen »guten« Herrn. Chalaf griff zu, er entdeckte jetzt sein alidisches Herz und war der richtige Mann. Wieder trieb er's wüst, als er einmal die Macht in Händen hatte. Es kam aber ein Schlimmerer über ihn. Der teuflisch erdachte Plan des Kadis von Sermin, bei dem auch Ridwān die Hand im Spiel hatte, gelang, und Chalaf wurde im Jahre 199 von den Verräthern ermordet<sup>2)</sup>.

Den Bericht der Chronisten über Chalaf's Wirken in *fāmija* ergänzt die Autobiographie Usāma Ibn Munqid's insofern, als sie von den Fehden spricht, die zwischen den Herren von Schai-zar und dem Fürsten von Fāmija stattfanden. S. ٣٨ (Übers. 52) ist von den Wunden die Rede, die der Vater Usāmas in der Schlacht gegen Chalaf am 29. Schauwāl 497 (26. Juli 1104) davongetragen. Es ist dieselbe, von der auch S. ٤١ (Übers. 55) die Rede ist, vielleicht auch dieselbe, deren Ursache (eine Verrätherei Chalafs) und Verlauf S. ٧١ (Übers. 95 f.) berichtet wird. Dass sich die beiden Nachbarn schlecht standen, ist kein Wunder, denn Chalaf hatte ja zweimal dasselbe *fāmija* bekommen, das Naṣr Ibn Munqid einst besessen, und die Herren von *schai-zar* musste es nicht wenig wurmen, dass der übelberüchtigte Strassendieb i. J. 489 von Neuem durch eine Intrige sich in den Besitz dessen gesetzt hatte, was einst ihr rechtmässiges Eigenthum war, und was sie nur durch zu grosse Unterwürfigkeit verloren hatten

1) Oder endlich, das Ganze war eine Zettlung Chalafs. Bei Ibn Alaṭir ist's der Gouverneur von *fāmija* für Ridwān, der so freundlich ist, den guten Posten aufzugeben (unwahrscheinlich), bei Ibn Mujassar sind die Bewohner isma'ilitisch (alidisch) gesinnt und schicken selbst um einen neuen Herrn nach Kairo (s. die folgende Anmerkung).

2) Der Bericht Ibn Alaṭir's 10, 170 (251 ff.), der an dramatischer Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig lässt, ist in Übersetzung *Historiens Orientaux des Croisades* 1, 232 zu lesen (die Hauptsachen hat auch WEIL 3, 157). Es geht aus ihm nicht hervor, wann Chalaf zum zweiten Male Herr von *fāmija* wurde. Das sagt Ibn Mujassar *Hist. Orientaux* 3, 416: »Im Jahre 489 zog Chalaf von Egypten aus, um Besitz von *fāmija* zu nehmen, dessen isma'ilitische Bewohner [nicht der Gouverneur!] sich aus Kairo einen Gouverneur erbeten hatten«. Nach derselben Quelle hatte Malikschāh den unruhigen Mann, nachdem er aus *himṣ* entfernt worden war, in seiner Residenzstadt Isfahān internirt; erst durch das Ableben des gewaltigen Sultans bekam er die Möglichkeit, Egypten zu gewinnen und von dort aus zu intrigiren.

(s. oben S. 60). Auch die Ermordung Chalaf's wird erwähnt von Usama, S. 9<sup>2</sup> Übers. 121 f.), wo von verschiedenen Leuten Chalaf's die Rede ist, die nach seinem Tode sich zerstreuten, und von denen man auf die Qualität derer um Chalaf schliessen kann. Nicht ohne Interesse ist, dass Usāma dem verhassten Gegner seines Hauses S. 3<sup>1</sup> 52) den Titel *saif ad-daula* giebt und so die Beziehung dieses Laḡab in der Inschrift auf Chalaf selbst sichert. Diesem Ehrentitel, den sich Chalaf wohl selbst beigelegt<sup>1)</sup>, geht der andre *naṣīr al-mulk* vorher<sup>2)</sup>. Über das *al-amīr al-muntadschib* s. oben S. 57 n. 2.

In seinen besten Tagen übte Chalaf Ibn Malā'ib die Thätigkeit, die uns hier interessirt, und die Leute seiner Klasse im Orient sonst meist den Mächtigeren überlassen — er baute. Der strenge Islam ist der Baukunst nicht günstig. Diese Welt, in der wir leben, ist eine vergängliche Welt, und es lohnt nicht, in ihr sich prächtig einzurichten, auch ist Pracht und Prunk in Widerspruch mit der Gesinnung, die der Prophet und seine ersten Nachfolger, namentlich der grosse 'Umar bekundeten. Aber die Einflüsse der Kulturwelt, in der die arabische Religion sich ausbreitete, waren stärker. Unter den Bauten, die man in ihr fand, ragten die religiösen hervor. So gestalteten auch die Muslims vor Allem das Bethaus zu einem Werke vornehmer Kunstfertigkeit, und hierin kann man wohl noch einen Ausfluss religiö-

1 Die Regel scheint zu sein, dass der Sultan solche Auszeichnung verlieh (s. CIA 258 n. 2). Das *laḡab*-Wesen ist kennzeichnend für das Treiben in der islamischen Welt zur Zeit der Kreuzzüge. Man ging ganz in diesen Äusserlichkeiten auf, und den wenigen wirklich Zielbewussten wurde es leicht, die Gernegrosse, die in ihrem kleinen Kreise etwas bedeuteten und mehr bedeuten wollten, mit diesen kläglichen Spielereien zu ködern.

2) Verwendung von *al-mulk* in Laḡabs ist nicht häufig, und als Muḏāf finden sich fast ausschliesslich Abstracta. Von solchen notirte ich: '*izz al-mulk* als Beiname von vier Personen IAṭīr Index (vgl. *Rec. Hist. Crois. Or* 3 Ind.), *dshalāl al-mulk* und *fachr al-mulk* als Namen des Ibn 'Ammār II. II. (höchst bemerkenswerth ist die Nebenform *fachr ad-daula* bei Ibn Mujassar, die dafür spricht, dass es selbst den Orientalen mit dem seltenen *al-mulk* nicht ganz geheuer war), *sanā al-mulk* (Husain) IAṭīr 10, 271 (vgl. auch den Dichter Ibn Sanā Almulk mein *Muwaṣṣaḥ* 47 ff.), *ḡamal al-mulk* zweimal IAṭīr Index; von Concreta + *al-mulk* kann ich ausser dem hier durch die Inschrift gesicherten *naṣīr al-mulk* nur noch nennen *sadiḍ al-mulk* als Laḡab des Munḡididen 'Alī Ibn Muqallad Ibn Naṣr (Usāma und Vie d'Ousāma passim) und eines Iṣbahānī (IAṭīr 10 passim).

ser Gesinnung sehn <sup>1)</sup>. Als geradezu unislamisch aber muss die Nachahmung der Ungläubigen in dem Bau von prächtigen Grabmälern bezeichnet werden. Wen Gott zu sich genommen hat (*tawaffūhu*), dessen irdische Hülle soll nur mit einem Tuche umwickelt in die Grabkammer gelegt werden. Am Grabe besonders verehrter, heiliger Personen fanden sich schon in früher Zeit immer zahlreiche Besucher ein. Sie aufzunehmen bedurfte es eines Raumes. So entstanden die Bauten, die man *maschhad* <sup>2)</sup> nennt. Später errichtete man solche auch über der Grabstätte von Personen, die nicht für die Allgemeinheit Interesse haben. Solch ein Bau war in vielen Fällen auch geeignet, als allgemeiner Betort, *mesdschid* oder *dschāmi*, verwandt zu werden und mag nicht selten mit dieser Bestimmung gedacht sein. Einen solchen Bau führte Chalaf auf über dem Grabe eines berühmten oder ihm nahestehenden Mannes im Jahre 451, und er feierte die Vollendung des Baues mit der sich noch in situ befindenden Inschrift, deren Übersetzung schon oben gegeben ist (S. 49 n. 1).

Wer ist der Abulḥasan 'Alī Ibn . . . , über dessen *gesegneter* <sup>3)</sup> *turba* sich das *maschhad* erhebt? Es ist mir nicht gelungen, eine Antwort zu finden. Seine Bezeichnung als *al-ḥā'id al-'adschall* wird man mit *General* übersetzen dürfen. In wessen Diensten stand er? wann lebte er? Der Name Abulḥasan 'Alī lässt zunächst an den Abulḥasan 'Alī Ibn Dscha'far denken, dem Inschrift A geweiht ist. Aber es ist unmöglich, in den Zeichen die auf بن folgen, جعفر zu sehen. Mit Sicherheit ist zu erkennen جر, welche Gruppe ja sehr mannigfach gelesen werden kann, und ج am Ende <sup>4)</sup>. Unsicher ist das Zeichen dazwischen, für welches man nach den Abklatschen nicht ein ج annehmen

1) Über eine andere Art von Kultgebäuden, die *madrasa*, siehe die höchst bemerkenswerthe, von den weitesten Gesichtspunkten beherrschte Abhandlung, die VAN BERCHEM seinem *Corpus* einverleibt hat (S. 254—269).

2) Auf diese und ähnliche Arten von Bauten und ihre Benennungen hier einzugehen, muss ich mir versagen. Doch sei auf eine beachtenswerthe Thatsache hingewiesen. Die Alidengräber aus dem 3. Jahrhundert d. Fl. CIA Nr. 6. S. 9 zeigen: Name عبد الله بن عبد الله. Sollte nicht die Bezeichnung der Mausoleen als *maschhad* mit dieser Formel in Beziehung stehen?

3) Aufzulösen durch *birakahallāhu*, Gott segne sie, wie *marḥūm* durch *rahimahullāh* u. a.

4) Dass dieser Buchstabe, nicht etwa ein ج vorliegt, kann daraus ge-



darf, das nach der Photographie wohl in Betracht kommen könnte. Darf an *'ain* gedacht werden, so läge *chaʿal* vor, das mit *Chazaʿila*<sup>1</sup> in Verbindung zu bringen wäre. In den arabischen Chroniken scheint kein Abulḥasan *'Alī* erwähnt zu werden, der in Betracht kommt. Nach der Fassung der Inschrift ist nicht nothwendig anzunehmen, dass die *turba*, über welcher das *maschhad* errichtet wurde, alt war: es konnte dem Abulḥasan sehr wohl eine solche Ruhestätte bereitet sein und nicht lange nachher Chalaf an den Bau des *maschhad* darüber gegangen sein, vielleicht um nach irgend einer Seite hin eine Demonstration zu machen, die zugleich als Ehrung für einen Todten Niemand verletzen konnte. Nur ein Wort deutet auf eine Beziehung zwischen Chalaf und dem Grabherrn, wenn man es so liest, wie ich es allein für möglich halte zu lesen: صنيعه »sein Geschöpf<sup>2</sup>. Der Abulḥasan ist es, bei dem Chalaf in die Schule gegangen ist, der sich seiner angenommen, ihn zu etwas »gemacht« hat. Dass dieser Gönner ein sehr hoher Truppenführer war, beweist das *al-kāʾid al-ʿadschall* noch nicht, und wir dürfen uns nicht wundern, dass der pietätvoll Gefeierte nicht ins Licht der Geschichte getreten ist.

Zu dem graphischen Charakter der beiden Inschriften mich zu äussern nehme ich Abstand, da Hoffnung ist, dass MAX VAN BERCHEM diesen Theil behandelt. Nur eines möchte ich nicht versäumen, sogleich hervorzuheben. Auf Zeile 2 der Inschrift A hat nach dem Abklatsch sowohl لايبي als علي deutlich die Punkte des *jāʾ*. In unsern Drucken werden diese Punkte fast immer fortgelassen. Dass ihre Setzung nicht etwa bloss eine Liebhaberei der modernen orientalischen Druckereien ist, sondern auf alter Uebung beruht, zeigt deutlich die angeführte Stelle der aus dem Ende des 4. Jahrhunderts stammenden Inschrift.

geschlossen werden, dass der untere Seitenschenkel, der zum Theil mit der Trennungslinie zwischen den beiden Zeilen zusammenfällt, nach links über den seitlichen Rahmenstrich heraustritt.

1) *el-chezāʾile* als Ortsname belegt hier XXIII 18 (Nr. 196).

2) Diese Bedeutung ist durch die WBB gesichert; so Fīrūzabādi s. v.:

هو صنيعى وصنيعتى أى اصطنعته وربّيته وخرّجته. wozu TA noch fügt

وَدَبَّحَهُ. Besonders auch von der *dschūrīja* wird *ṣandʿa* gebraucht: »gut halten«.

Vgl. auch صنائع Baihaqī ed. Schwally Text S. 114 Z. 5.



## Erklärung.

CIA = MAX VAN BERCHEM, *Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum*, Paris 1894. 1896.

In den Citaten aus Ibn Alatîr ist die erste Seitenzahl die der ed. Kairo, Azharije 1312, die zweite in [] die der ed. Tornberg.

## Nachträge und Verbesserungen.

Zu S. 54 Anm. 2 a. E.: I. EDUARD.

Zu S. 60: Anm. 5 gehört zu <sup>4)</sup>, Anm. 4 zu <sup>5)</sup>.

Zu S. 64 n. 2: MAX VAN BERCHEM macht mich aufmerksam, dass die Laḳabs mit *al-mulk* im 5. und 6. Jahrhundert der Flucht und im Osten namentlich bei den Veziren der Seldschukensultane häufig sind, die nach dem berühmten Nizām elmulk fast alle einen solchen führen (sein Sohn Mu'aijad elmulk u. s. w.).

Zu S. 65 Anm. 2: MAX VAN BERCHEM stimmt brieflich meiner Vermuthung zu, die Bezeichnung der Mausoleen als *maschhad* sei mit der Formel *هذا ما يشهد به وعليه* in Beziehung zu setzen. Er schreibt mir: »Diese Formel kommt auf den Grabsteinen von Alt-Cairo und Assuan aus dem zweiten bis vierten Jahrhundert der Hidjra ungemein häufig vor, also bei einfachen Gräbern ohne Grabdenkmal. Auch ist zu merken, dass die Grabsäulen, die oft vor dem Grabe stehen und mit Inschriften bedeckt sind, heute noch in Aegypten *chāhid* شاهد heißen. Vielleicht kann man auch das Wort *chahid* شهيد heranziehen, welches ursprünglich einen Märtyrer bezeichnet, später aber überhaupt gleich مرحوم, Verstorbenen, Seliger, gebraucht wird. Und vielleicht würde sich auch herausstellen, dass der *chahid* ursprünglich überhaupt derjenige war, welcher vor seinem Tode ein Glaubensbekenntniss geäußert hat, was uns auf die eben besprochene Formel *هذا ما يشهد به* zurückführt. *Machhad* wäre also der Ort, wo einer begraben liegt, welcher ein solches Bekenntniss abgelegt hat. Das Wort habe ich im Corpus nicht eingehend besprochen; über *chāhid* und *chahid* siehe CIA S. 96. 98. 139. 140. 317. 330.« In dem Artikel »Architecture« (*Spéci-*

*men d'une Encyclopédie Musulmane* S. 15 ff.) erwähnt v. B. *maschhad* nur vorübergehend als »sanctuaire« der Heiligen (S. 18), ohne auf die Grundbedeutung und Entstehung des Namens einzugehen. Ueber die Kapelle المشيد المسحيا an der Ostseite der Umaijadienmoschee in Damaskus siehe GOLDZIEHER, Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes Bd. 15 S. 45.

Zu XXIII S. 101: Zeile 22 f. sind die Worte: »KERAMPOULLOS bis gesichert« zu streichen. Die Ergänzung des Herrn K. beruhte darauf, dass durch ein ärgerliches Versehen auf der ihm gesandten Kopie die Buchstabengruppe am Ende von Zeile 3 ausgefallen war.

Zu XXIII S. 165 Zeile 4 ist statt *chass* خاص zu lesen *schaz* شاذ.

# Der Dialect der Landbevölkerung des mittleren Galiläa.

Von W. Christie.

## Vorbemerkung.

Der hier abgedruckte Aufsatz unseres geschätzten Mitarbeiters W. CHRISTIE war ursprünglich englisch geschrieben. Vom Leipziger stud. phil. Herrn SCHIARSCHMIDT wurde die deutsche Uebersetzung angefertigt (die von den Professoren DALMAN und STUMME in Leipzig revidirt wurde), wobei auch einige Kürzungen und einige Aenderungen im Transkriptionssystem vorgenommen wurden. Da der Aufsatz rein philologischer Natur ist, so wurde in ihm auch ein philologischeres Transkriptionssystem (für jeden Laut ein Zeichen) angewendet.

### I.

Aus ed-Dschisch (von einem Angehörigen der griechischen Kirche).

*salāḥ-ed-dīn limmā t'hārab hū waṣṣalibīje qūḥjū 'alāh  
āhadū el ḥuds eṣṣarīf. bā'at istānḡad neḡd muḡlād e'āḡem.  
hinnū ēḡū, mī'tu-ḡamsīn e'f, t'ḡāttarū 'alā eṣṣalibīje, ḡalibūhum.  
minn bād ma ḡalibū-hum 'aḡāhum salāḥ-ed-dīn bilād ibsārrū*

### I.

Als Saladin kämpfte — er und die Kreuzfahrer —, wurden diese zu stark für ihn und nahmen die heilige Stadt. Er sandte und verlangte Hilfe vom Lande der Perser. Diese kamen — einhundert und fünfzigtausend — sie übertrafen die Kreuzfahrer an Zahl und besiegten sie. Als sie gesiegt hatten, gab ihnen Saladin

5 *u-fúdlū fil-bilād. lā'tū ġābū ijġāl-hum u-fúdlū le-ħādd issā.  
kūn en-našārū matrāh-hum, qatilū-hum*<sup>1</sup> *u-ħā'adū matrāh-hum.*

## II.

Aus ed-Dschisch (von einem Muhammedaner.)

*halh'kūme el-jōm.*

*kān minn zemān fī mēlek zālim ġāma' amwāl ennās  
u-ħātt-hū kull-hū 'āndo. āmar inno mā ħaddās j'bājjin 'āndo  
māl: wālli b'bājjin 'āndo māl j'qtā' rāso elmēlek. bādēn nīzil,  
lābbas sirrīje u-ħātt' alē'hā mašārī k'ṭir u-dāllal 'alē'hā b'ħams  
5 mīje. fī wāḥid, ibn tāġir ēġā liddallāl, qāllō: ānā bišterihū.  
ēġā le'ānd āmmo, abūh mājjit, qāllah: biddi minnik ħams mīje  
minn'sān le'isteri es-sirrīje. hī qālet lo: mā fiš. bādō rāwrah  
el-bā'id, bāḥas qabr abūh u-ġāb el mišrījāt lid-dallāl. aħād-  
hum ed-dallāl uṭūli' le'ānd el-mēlek, warġāh jāhum. qāllō el-  
10 mēlek: mīn hādū? qāllō: filān ibn filān štarū es-sirrījeh u-ġāb  
lī elmašārī. bā'at warāh elmēlek uṭūlībo. ħādar le'ānd elmēlek.  
elmēlek t'ħāddado, qāllō: lē's biġġib mašārī? m'e'nāllak elma-  
šārī? 'ārrad lilmēlek inno bāḥas qabr abūh. elmēlek bā'at nūs  
kīšāfī inn kan saḥīḥ. rāḥū kīšīfū, liqjū saḥīḥ 'ann elmašārī  
15 minn el qabr. limmin ēġū 'ārradū lilmēlek. elmēlek istāḥġan  
ħal-mādde, ann ennās tānbaš qabr abūhā. āmar elmēlek bir-  
rāḥme bād hal-fašl wu-āmar ennās inuhā tēġi tēḥud mašārī,  
jēllū. wal-mēlek istāhar birrāḥme wa'adāle. minn kull mā  
kānū qablījo šārat ennas tēġi k'ṭir minn'sān tištke biddāwāt,  
20 šār hū jaḥdar eddāwāt b'zūto. el faḳīr mā šār lūš daur.  
elmēlek simi' 'ann el faḳīr mā biħallūs jinzil 'asserājū: 'āmil*

1) Ueber q s. § II sub 26.

das obere Galiläa, und sie blieben im Lande. Sie sandten und brachten ihre Familien und blieben bis zum heutigen Tag. Die Christen waren an ihrem Orte. Sie tödteten diese und liessen sich nieder anstatt ihrer.

## II.

### Die Regierung von heute.

Vor langer Zeit lebte ein böser König, der den Reichtum des Volkes sammelte und ihn bei sich anhäufte. Er bestimmte, dass Niemand Reichthümer besitzen sollte und dass er Jeden köpfen würde, von dem man sehe, dass er Geld besitze. Einmal (wörtl. später) stieg er aus seinem Palaste hinab, kleidete eine junge Sklavin an — setzte einen hohen Preis für sie an und liess sie für 500 (Piaster) feilbieten. Einer, der Sohn eines Kaufmanns, kam zum Mäkler und sagte zu ihm: »Ich will sie kaufen«. Er kam zu seiner Mutter — denn sein Vater war gestorben — und sagte zu ihr: »Ich will von dir 500 um das Sklavenmädchen zu kaufen«. Sie sagte: »Es giebt Nichts!«. Darauf ging er, der Verfluchte (wörtlich der hier nicht Anwesende) hin, grub das Grab seines Vaters auf und brachte dem Mäkler das Geld. Der nahm es und ging zum König. Er zeigte es ihm. Dieser sagte: »Wer ist es?« Jener antwortete: »Der und Der, der Sohn von Dem und Dem, kaufte das Sklavenmädchen und brachte mir das Geld«. Der König schickte nach ihm und rief ihn vor sein Angesicht. Jener erschien vor ihm. Der König drohte ihm und sprach: »Warum bringst du Geld? Woher hast du Geld?« Er gestand dem König, dass er das Grab seines Vaters aufgegraben hätte. Der König sandte Leute hin, die untersuchen sollten, ob das wahr sei. Sie gingen, untersuchten (die Sache) und fanden, dass das Geld wirklich aus dem Grab stammte. Nachdem sie zurückgekommen, berichteten sie es dem Könige: dem missfiel diese Geschichte, — nämlich dass die Leute die Gräber ihrer Väter aufgruben, — und er befahl nach diesem Ereigniss in Gnade, dass die Leute kommen sollten um — schnell — das Geld wiederzunehmen. Darauf ward der König berühmt wegen seiner Gnade und Gerechtigkeit. Viele Leute kamen mit Klagen, und er war mit eigner Person anwesend bei den Gerichtsverhandlungen. Für die Armen jedoch gab es keine Veränderung. Der König hörte, dass man den Armen nicht



*elmélek sir'at mül telegráf, hättö fók rāso biqāras. hāllū ilo*  
*dā'wā u-mā gādīr jūsal lilmélek jēgi jehizz essir'at, jedūkē*  
*eqqāras fók ras el mélek. jib'at jittlub elfakīr jinhū lo dā'wāto*  
*25 m'hādīrā. fī tē'r kān j'āssīs b'āqāra, limmin b'šīr furūh*  
*m'fākas tēgi el-hājje tékul furūh. limmin simi'at et-tē'r b'rāhmat*  
*el-mélek u-šār m'fārrah ēgū hāddā 'al-habl. el-habl šar jehizz,*  
*dukē ēg-ğāras fók rās el-mélek 'a-būkrā bakk'ir. qām el-mélek,*  
*qāl: šāfu min hādā 'amm bidūkē el-habl! tūl'ū mā laqūs*  
*35 benūd'mīn. lūqū hattē'r bitir u-bihāddi. 'arrađu lilmélek, qālū:*  
*jā mélek, hādā m'bājjin tē'r minn hōn. qāl: jéllū rūhū battē'r*  
*hādā u-tēmsu māl'hū. hādā ilo dā'wā. rūhū battē'r tanno wšil*  
*lissāqāra elli bi'āssīs f'ihā. ēgū han-nās elli mā et-tē'r, lūqū*  
*hājje gālīza methājje innhā bidda tšrut firāho. diribūhā*  
*45 qatilū-hā. et-tē'r ēgū, rākad 'ālū firāho. ēgū ennās elli kānū*  
*mā et-tē'r, hābbarū el-mélek. el-mélek ta'āggāb k'ētir u 'arīf*  
*innū biddo jemūt. kāl: inn zūlmnū wšil lill'ubūr u 'ādlnā*  
*wšil littijūr. wa el-mélek, qāl, mā tarwāls bād ha'amīl'je*  
*hāi. — halhukūme eljōm jā efēndim wšil zūlm-hum lill'ubūr,*  
*55 lākin mā wšil 'ādhum littijūr!*

### III.

Aus Berrīje bei Šafed (von einem Muhammedaner).

*jōm iqtām'at el-mulūk wa-kālū: biddnā nešūf dawlet hal-*  
*'osmalli wa-hūkmhū wa šari'āthū, iqtamā' mā-hum ennāblon,*  
*qāl l'hum: m'ngārrib dōlet el'osmalli bišūgleh, izā kān m'nikdīr*  
*'ālū ābzihū wa-illā lū. bā'atū minn 'āndhum wezīr wa'aṭūkhū*

erlauben wollte, in den Gerichtshof zu gehen; daher machte er einen Draht wie beim Telegraphen und befestigte ihn über seinem Kopf mit einer Klingel. Wer nun eine Klage hatte und den König nicht erreichen konnte, kam und zog an dem Draht, damit die Glocke über des Königs Haupt läutete. (Alsdann schickte der König nach dem Armen, forderte ihn zu sich und erledigte seine Sache ohne Verzug. Einst baute ein Vogel sein Nest in 25 einen Baum, aber wenn die Jungen im Begriff waren, aus dem Ei zu kriechen, kam allemal eine Schlange und frass sie. Als der Vogel von der Gnade des Königs hörte und wieder brüten wollte, kam er und liess sich auf die Klingelschnur nieder. Die Schnur bewegte sich und läutete die Klingel über des Königs Haupt, früh am Morgen. Der König erhob sich und sprach: »Seht nach, wer an der Klingelschnur zieht!« Sie gingen hin, fanden Men- 30 schen nicht; doch sahen sie, wie der Vogel fortflieg und sich entfernte. Sie berichteten dem König und sagten: »König, es ist wahrscheinlich ein Vogel von hier.« Er sprach: »Schnell, geht mit dem Vogel und folget ihm! Er hat eine Klage.« Sie gingen mit dem Vogel, bis er zu dem Baume kam, in dem er sein Nest gebaut hatte. Die Leute, die mit dem Vogel waren, kamen hin und fanden eine dicke Schlange, die gerade dabei war, seine Jungen zu verschlingen. Sie schlugen sie und tödteten sie. Der 35 Vogel kam her und setzte sich auf seine Jungen. Die Leute, die mit dem Vogel waren, kamen und benachrichtigten den König. Der König wunderte sich sehr und wusste, dass er sterben müsste. Er sprach: »Unsere Ungerechtigkeit hat die Gräber erreicht, und unsere Gerechtigkeit ist bis zu den Vögeln gekommen«. Und der König, sagt man, lebte nicht mehr lange nach diesem Ereigniss. Die Regierung von heute, Herr! ihre Ungerechtigkeit hat die Gräber erreicht, aber ihre Gerechtigkeit ist nicht zu den 40 Vögeln gedrungen!

### III.

Als sich einmal die Könige versammelten und sprachen: Wir wollen die türkische Herrschaft hier, ihre Regierung und ihr Gesetz kennen lernen«, hatte sich Napoleon mit ihnen eingefunden; er sprach: »Wir werden die türkische Regierung durch eine Sache prüfen, ob wir die wohl nehmen können oder nicht«. Sie schickten aus ihrer Mitte einen Gesandten und gaben ihm

- 5 *h<sup>e</sup>šān šēlabī m<sup>e</sup>šāḥḥar; qālūlo: b<sup>e</sup>tēḥud hal-h<sup>e</sup>šān wa-tīnzal*  
*‘a-stāmbul: b<sup>e</sup>jītlubo minnak el-mélek lil-bī<sup>a</sup>: lā t<sup>e</sup>bī<sup>a</sup>, wizū*  
*āhado ḡasb ‘ānnak rāḥ lišsarī‘a. āhad el-h<sup>e</sup>šān u-nīzil. šār*  
*jēmisi ḥuddām elmélek fī hal-h<sup>e</sup>šān. bā‘at warāḥ elmélek,*  
*ḡāllō: jā ḥawāḡā, biddak t<sup>e</sup>bī<sup>a</sup>nī hal-h<sup>e</sup>šān? ḡāllō: ḥādū mā*  
10 *bebī‘o; lau ta‘antīnī fih mījat elf, mā bebī‘o. hū ḡāl: ḥūd ḥēl*  
*bidūlo, ḥūd elli biddak jāḥū. ḡād ḥādū šahr šahrēn wa-hū*  
*jimruḥ ḥuddām hal-mélek; u-j<sup>e</sup>ḥāššim ‘alēh bašawāt u-dūnjū*  
*inno j<sup>e</sup>bī<sup>a</sup> hal-h<sup>e</sup>šān lilmélek. ḡāl l<sup>e</sup>ḥūm: mā bebī‘o ānī. limmin*  
*el-mélek ‘āḡiz minno āhado u-ḡāšbīn ‘ānno. rāḥ lišsarī‘a el-*  
15 *muḥammedīje, ištakū lilḡādī, ḡāllō: el-mélek āhad ḥ<sup>e</sup>šānī ḡāšbīn*  
*‘ānni. tālibo lišsarī‘a ḡākīm eš-šarā‘, bā‘at wārū el-mélek,*  
*ḡadur elmélek. limmin ḡādīr fazz, ḡād baš-šīdr, ḡūwā ‘and*  
*el-ḡādī. ḡāllō: éḡkī, jā ḥawāḡā, šū dāwatak mā elmélek?*  
*ḡāllō: eš-šarī‘a ‘āndakum el-mélek jū‘qud ḥawāḡ baššīdr, wānū*  
20 *ū‘qud ḥōn bēn es-sarāmī? āmar el-ḡādī ‘al-mélek jīḡaf mā*  
*ḡamb el-ḥawāḡā, ḡāllō: éḡkī, jā ḥawāḡā. ḡāllō: āhad ḥ<sup>e</sup>šānī*  
*ḡāšbīn ‘ānnī ānū, mā biddī bī‘o u-biddī ḥ<sup>e</sup>šānī b<sup>e</sup>zāto. el-ḡādī*  
*sā‘l el-mélek. ḡāllō: hal ḡākī saḡīḥ? ḡāllō: nā‘m, saḡīḥ ḥāda*  
*elli šār. el-ḡādī ḡāl: jā ḥawāḡā, mā ilak ḡādīr t<sup>e</sup>bī<sup>a</sup> el-h<sup>e</sup>šān?*  
25 *ḡāllō: la: lau ‘atāni kull mūlko mā bebī‘o, biddī ḥ<sup>e</sup>šānī b<sup>e</sup>zāto.*  
*ḡāl lilmélek: sāllmo el-h<sup>e</sup>šān. ḡāllō elmélek: lau ḡakāmt b<sup>e</sup>ḡō‘īr*  
*ḡō‘īk ḡatā‘t rāsak b<sup>e</sup>ḡassēf. ḡāllō el-ḡādī: lau ḡalāft ešsarī‘a*  
*ḡallē‘t hal-ḡāḡje tēkulak. wa-rāfa‘ es-seḡḡāde wa-arḡāḥū ‘al-*  
*ḡāḡje: ḡāllō: lau ḡalāft ešsarī‘a wal-ḡukm ḡallē‘t ḡādī tīḡrīšak*  
30 *wa-tāḡlibak rimād.*

ein schönes schwarzes Pferd. Sie sagten ihm: »Du wirst dieses 5  
Pferd nehmen und hinabgehen nach Stambul. Der König wird  
versuchen es von dir zu kaufen. Verkaufe es nicht, und wenn er  
es gegen deinen Willen nimmt, so wende dich ans Gericht!« Er  
nahm das Pferd und ging hinab. Er begann mit dem Pferd vor  
dem König auf und ab zu gehen. Der König sandte nach ihm  
und sprach zu ihm: »Herr, willst du mir das Pferd verkaufen?  
Er antwortete ihm: »Ich will es nicht verkaufen; selbst wenn du 10  
mir 100,000 (Piaster) gibst, verkaufe ich es nicht.« Jener sprach:  
»Nimm Pferde dafür; nimm, was du nur willst!« Er blieb einen  
oder zwei Monate und pflegte vor dem König auf- und abzu-  
reiten; und Paschas und Jedermann drängte ihn ernstlich, das  
Pferd dem König zu verkaufen. Er sprach zu ihm: »Ich will es  
nicht verkaufen.« Da der König kein Glück bei ihm hatte, nahm  
er es, und zwar gegen des Anderen Willen. Der wandte sich an  
die muhammedanische Gerichtsbarkeit und brachte beim Richter 15  
eine Klage vor; er sprach: »Der König hat mein Pferd genom-  
men gegen meinen Willen.« Der Richter forderte ihn vor Ge-  
richt, sandte nach dem König und brachte ihn vor sich. Als der  
König erschienen war, sprang er vor und setzte sich vorn hin,  
neben den Richter. Der sagte: »Sprich Herr, was hast du mit  
dem König.« Er sprach zu ihm: »Ist es bei euch Sitte, dass der  
König vorn sitzt, und ich hier bei den Schuhen?« Der Richter 20  
befahl dem König sich an die Seite des Klägers zu stellen. Dann  
sprach er zu Jenem: »Sprich Herr!« Der antwortete: »Er nahm  
mein Pferd gegen meinen Willen; ich will es nicht verkaufen,  
sondern mein Wunsch ist, mein Pferd selbst zu haben.« Der  
Richter fragte den König und sprach: »Ist die Geschichte wahr?  
Er antwortete: »Ja, wahr; so geschah es.« Der Richter sprach:  
»Herr, würde es dir nicht gefallen, das Pferd zu verkaufen?« Er 25  
antwortete: »Nein; selbst wenn er mir sein ganzes Königreich  
gibt, — ich will es nicht verkaufen. Ich will mein Pferd und  
Nichts sonst.« Er sagte zum König: »Gieb ihm das Pferd zu-  
rück!« Der König sprach: »Hättest du anders entschieden, ich  
hätte dir mit diesem Schwert den Kopf abgehauen.« Der Richter  
erwiderte: »Hättest du dich dem Gesetz widersetzt, ich hätte  
dich von dieser Schlange beißen lassen.« Er hob den Teppich  
in die Höhe, er zeigte ihm die Schlange und sprach dabei:  
»Hättest du dich dem Gesetz und der Gerichtsbarkeit widersetzt,

## IV.

Aus Rāme von einem Angehörigen der griechisch-katholischen Kirche.

»jā rē<sup>i</sup>tak hallē<sup>i</sup>to bi-wāhlto.«

mārra kān fi 'āuze sa'alet eddib 'an ibnū el-azgīr (auch  
ibnazgīr) illi kān dā<sup>i</sup>. kalla: 'alim alla; liḥē<sup>i</sup>to, lākin isū laḥē<sup>i</sup>to,  
fi-haṣ-ṣemūke, fi haṭ-tine, fi haṭ-wāhle el-gamīka! ēgīt lo, kīmtō,  
qasiltō u-naddāftō 'alā kadḍ el ḥāṭir. kālet lo: kīf sawwē<sup>i</sup>t  
fiḥ? kallah: akāltō. kālet lo: jā rē<sup>i</sup>tak hallē<sup>i</sup>to bi-wāhlto:

## V.

Aus Rāme (von einem Drusen).

kān fi wāḥid mē'azzin b'jē'āzzin 'alā el-mē'dane; wi-kbālo  
dār fihā ḥirme. šār jē'āddin wi-jigmiḥā. istalakāt 'alē<sup>i</sup>h,  
ḥabbarat gōzhā, kall'hā: wā'ādih, tā iḥnū nāmīl fio nīkte.  
wā'deto 'ilā bād el-'isā, imno gōza bidḍo jūḥtur hedāk en-nḥār  
jēje ilā 'āndah bād el-'isā. fi duḥūlo mā kān māḥḥū  
daḥiḥatē<sup>i</sup>n illā ēgā gōza. ḥāmet; ḥabbeto tāḥit el-bāḡara ezzebūn.  
'āndmā dāḥal gōza lilbē<sup>i</sup>t sākkar el-bāb u-dār ḥawām u šār  
jetāḥmis 'ad-d'wāb, jānū juḥāsmis. ēgīt 'ido 'alē<sup>i</sup>h, kallah: šū  
hedā, jā māra? gābet el-bāḡara? kālet lo: gābet, ja riḡḡāl.  
10 šū gābet? gābet 'iḡl. madd 'ido 'ala tūmmo, lāḡā snān, kāl  
l'hā: šū hedā, ja māra? ilo snān: tanīḡlā<sup>i</sup>n, aḥsān mā jāḡrut  
b'zāz el-bāḡara; ḥāṭi, ḥāṭi, tānū nāḡlā<sup>i</sup> snāno, aḥsān mā jā'ādd  
ed-dirre! kālā<sup>i</sup> snāno u-dišsaro. tānū jōm tālā<sup>i</sup> jē'āddin.  
gamizeto imno jūḥḍir. kalla: ānā snāno m'kallā<sup>i</sup> bād bā'lak?



ich hätte dich von dieser stechen und in Asche verwandeln lassen.« 30

## IV.

Oh, hättest Du es in seinem Schlamm gelassen!

Einmal geschah es, dass eine Ziege sich beim Wolf nach ihrem Söhnchen erkundigte, das verschwunden war. Er sprach zu ihr: »Gott weiss es; ich fand es — und wo fand ich's: in diesem weichen rothen Boden, in diesem Lehm, in diesem tiefen Schlamm. Ich kam zu ihm und zog es heraus, wusch es und reinigte es, so gut man es nur wünschen konnte.« Sie fragte: »Was machtest Du dann mit ihm?« Er antwortete: »Ich ass es.« 5  
»Oh!« sagte sie, »hättest Du es in seinem Schlamm gelassen!

## V.

Es war einmal ein Muezzin, der pflegte vom Minaret herabzurufen; ihm gerade gegenüber befand sich ein Hof, in dem eine Frau wohnte. Er rief zum Gebet und winkte ihr. Sie beobachtete ihn und benachrichtigte ihren Mann davon. Der sagte zu ihr: »Gieb ihm ein Versprechen, damit wir ihm einen Streich spielen.« Sie versprach ihm, (Jenen) nach dem Abendruf (zu empfangen), dass er also — da ihr Gemahl die Absicht hätte an jenem Tag zu verreisen — nach dem Abendruf zu ihr kommen 5 könne. Nach seinem Eintritt war er kaum zwei Minuten bei ihr, als ihr Gemahl kam. Sie stand auf und verbarg den Geliebten unter der Kuh. Als ihr Gemahl das Haus betrat, schloss er das Thor, ging herum und begann sogleich die Thiere anzufühlen, — das heisst, sie zu berühren. Er kam mit seiner Hand an den Mann. Er sagte: »Oh, Weib, was ist Das? Hat die Kuh geworfen?« Sie antwortete: »Ja, Mann.« »Was warf sie?« »Ein 10 Kalb.« Er streckte seine Hand nach dem Munde aus, fand Zähne und sagte zu ihr: »Was ist das Weib? Es hat Zähne! Wir wollen sie ausziehen, damit es nicht das Euter der Kuh verletzt. Bring, bring (schnell Etwas her), damit ich ihm die Zähne ausziehen kann; es ist besser, wenn es nicht in das Euter beisst. Er zog dann die Zähne heraus und liess ihn laufen. Am nächsten Tag ging Jener hinauf und rief zum Gebet. Sie gab ihm ein Zeichen, dass er kommen sollte. Er sagte: »Soll mir Dein Gemahl wieder meine Zähne ausreissen?«

## VI.

Aus Kefr Jāsif (von Protestanten).

*dār ektīr, biššūf ektīr.**miṭl el-minšār: ‘at-ṭāl’a u-‘an-nāzle.**lā teḡāl fūl ḡattā j<sup>e</sup>šīr bil-mikjāl.**minn ṭimmik, jā kāhlā: āhlā waḡlā.*5 *el-kafāle arwālhā nedāme w’āḡlīrhā ḡarāme.**našrāwī lā t’āwī.**mā fīš sultān ḡē’r āllā.**‘allāmnūh ešš<sup>e</sup>ḡāde. sabāḡnū ‘al-būāb.**b’ḡāḡkī jā ḡāra, ta-tismā’ī jā kinne.*10 *ḡālu l’ḡāmā: mā kuntīš kinne? ḡālet: kunt u-nsīt!*

## VII.

Aus Schefa‘ Amr von einem Angehörigen der griechischen Kirche.

*ahl māltā minn ‘ākkā, jā sūdī. minn jōm el-‘ḡā mēlek eḡ-  
 ḡāḡīr u-ḡārrab ḡal-bilād šē’i li bāḡā ennās. en-našārū ḡāḡḡū.  
 bā‘dmā ḡārrab ḡēdā ‘ākkā rāḡū le-māltā. ‘ḡū el-ḡawārū, ḡā’dū  
 fīḡā, wa-‘ākkā. ṭimmin ‘ḡā ḡāḡīr-el-‘ōmr lāmlam nās wa‘āmar  
 5 ‘ākkā. u-šār jēḡī nās našārū u-muslimīn utlāmlamet ‘ākkā,  
 u-bā‘de’n el-ḡawārū bēḡū b’ḡiḡās ḡādī ‘ākkā, u-bā‘d lissā  
 b’ḡiḡās.*

## VIII.

Aus ‘Arābe (von einem Angehörigen der griechischen Kirche).

*rafiḡ bittāḡūn rāḡme.**dāwwar ‘ar-rafiḡ ḡabl eṭ-ṭarīḡ.**ḡašṣimāme m’lāimeḡ ḡaṭṭabūn.**šū biddo jēḡud er-rīḡ minn el-balāt?*5 *‘antīnī eš-šūf wa-ḡūd lak el-ḡarāf.**beḡibbak jā swārī, lāḡin miṭl zīndī? la’!**šāḡḡād wīmšārīt?**aḡḡāḡṭlī walbāḡṭlīlak wad-dāḡr wāffak bē’nū: oder bē’nēnū).*

## VI.

Wandre viel, so siehst du Viel!

Wie die Säge — auf und ab.

Sage nicht »Bohnen«, bis sie im Maasse sind!

Aus deinem Munde, du dunkle Schöne: süß und süßer!

Der Anfang der Sicherheit ist Reue und ihr Ende eine Geld-  
strafe.

Unterhalte keinen Christen!

Es giebt keinen König denn Gott.

Wir lehrten ihn betteln, und er erreichte die Thüren vor uns.

Wenn ich sage »Nachbarin«, sollst du (dabei heraus) hören  
»Schwiegertochter«.

Sie sagten zu einer Schwiegermutter: »Warst Du nicht eine  
Schwiegertochter?« Sie sprach: »Ich war, aber vergass es.«

## VII.

Die Einwohner von Malta, Herr, sind aus Akko. Als Melek ed-Dahir kam und dieses Land ganz und gar zerstörte, blieb (jedoch) die Bevölkerung am Leben. Von dieser wanderten die Christen aus. Nachdem er Akko zerstört hatte, gingen dessen Einwohner nach Malta. Die Ghawarni-Araber kamen und liessen sich dort, nämlich in Akko, nieder. Als Dahr el Omr kam, sammelte er Leute und baute Akko, und Christen und Muselmänner kamen und scharten sich zusammen in Akko, worauf die Ghawarni in Schilfzelten in der Nachbarschaft von Akko blieben; und sie sind bis heute (da) in Schilfzelten.

## VIII.

Ein Gefährte in der Noth (wörtlich: Mühle) ist eine Gnade.

Suche nach einem Gefährten, ehe Du nach dem Weg suchst!

Der Deckel hier tadelt den Backtopf.

Was kann der Wind von den Pflastersteinen wegnehmen.

Gieb mir die Wolle und nimm das Schaf für Dich selbst!

Ich liebe Dich, mein Armband, — aber wie meinen Arm?

Nein!

Bist Du ein Bettler und stellst Bedingungen?

Du passtest für mich und ich passte für Dich, und dies Geschick fiel sehr passend zwischen uns.

*hi lēle ja mukārī; lēlet ettahūne hi lēle.*

10 *mā jēqı ettırjaḥ minn el-ʿarāḳ ta-jekūn el-maḥus māt!*

## IX.

Aus Haṭṭīn (von einem Muhammedaner).

*ḡaḥsak elli fārāḳto.*

*mārra kūn fi arba hams zʿlām sajjāde, tulāʿū ʿālā es-sāʿid,*  
*jisʿādū wa-hinn dairin ḡaʿadū tlet arbaṭ ijjām belū ōkl. hadōl*  
*tawʿabū minn eḡ-ḡoʿ fil-wʿr, fil-barḡje haudāk. mišjn heḳ*  
*lʿḡād. māḥḥin d-wāb ḥamīr. eḡḡoʿ alzām-hin jadbaḥū ḥumār*  
5 *ta-jōkulū. dābaḥā, ṣārū bišwū bʿjilū wa-jōkulū. el-baʿd minn-hin*  
*ākalū wi-sābaʿū, ʿādū ʿamm wāḥid: el-ʿaḳid: mā haḡḡātš nāfso*  
*ʿalēh, mā ḡiblet nāfso jōkul. ḡālū lēhū: bitmūt minn eḡ-ḡoʿ,*  
*ʿam kūl! ḡallʿhin: mā ḡeʿr illū ana biddi, jā ḡāmʿa, tānnū rūḥ*  
*lʿḡād, šimm el-hawā swāḡje, bedūr ḡād heḳ, āḥmal bʿrūdū fi*  
10 *kıtfi, bāḡi, beḡūlkin: ssalām ʿalēikin, išš sēdētkum, sū hēdā?*  
*bitḡālū »lahm ḡazāl«, minnsān ōkl māʿkin. belki tikdum nāfso*  
*alēh. rāḥ heḳ ta-jatfārrig lʿḡād, dār mišwār wa-rıḡaʿ ʿalēhin.*  
*ḡallin: ssalām ʿalēikin! ḡalū lo: ʿalēk essalām! ḡallhin: sū*  
*ʿamm tōkulū? naṭf wāḥid ketir el-ḡalabe, ḡallo: ḡaḥsak elli*  
15 *fārāḳto. šamarat nāfso, ma ākal, rāḥ belū ōkl.*

## X.

Aus Dschorʿān (von einem Angehörigen der griechischen Kirche).

*»mitl fi ijjāmnū, jā sidi«.*

*kān wāḥid bašī, ʿando rūš baḡār — aiwah — eḡā ʿalēhin*  
*ettaswīs. anzārhum lil-ḡāḳim ez-zālim — aiwah — nūss el-bāḡar.*  
*lʿwāffakū. ḡaʿadū tlet arba senin, ṣārū ʿaḡḡāl baḡar. iššū ḡāl*  
*fi ḡālo? ḡāl: mā ilī ḡūdra āḡdum. biddi āḡsim-hin ʿād.*

Es ist Nacht. Eseltreiber! eine Nacht in der Mühle, das ist eine Nacht (an die man denkt).

Nektar wird nicht aus Arak werden. bis der Bestimmte <sup>10</sup> todt ist.

## IX.

»Deinen Esel, den Du zurückliessesst«.

Bei einer Gelegenheit gingen vier (oder) fünf Männer — Jäger — auf die Jagd. Sie jagten und wanderten umher. Sie blieben drei oder vier Tage ohne Speise. Sie wurden vor Hunger müde in der Wildnis, dem Gehölz, in der Einöde. So zogen sie dahin. Sie hatten Esel mit sich. Der Hunger trieb sie dazu, einen Esel zu tödten, um ihn zu verzehren. Sie schlachteten den Esel, brieten und schmorten ihn und assen ihn. Der eine Theil von ihnen ass und sättigte sich, — Alle ausser Einem, dem Treiber. Sein Appetit konnte sich nicht dazu verstehen, sein Magen konnte es nicht nehmen. Sie sagten zu ihm: »Du wirst Hungers sterben; iss gleich mal!« Er antwortete ihnen: Da ist nichts Anderes zu thun, Gefährten, als dass ich einen kleinen Spaziergang mache. Ich will ein Stückchen da herumgehen und meine Flinte so auf der Schulter tragen. Ich will kommen und zu Euch <sup>10</sup> sagen: Friede sei über Euch!« Ich will Euch fragen: Was habt Ihr erbeutet? Was ist Das?« Ihr werdet sagen: »Gazellenfleisch«, — damit ich mit Euch esse. Vielleicht wird es dann meinem Appetit zusagen.« Er ging denn und spazierte dorthin; ging eine Weile auf und ab und kehrte zu ihnen zurück. Er sagte zu ihnen: Friede sei über Euch! Er fragte sie: »Was esst Ihr?« Da sprang Einer auf — ein recht unberufener Sprecher — und sagte zu ihm: »Deinen Esel, den Du zurückliessesst. <sup>15</sup> Da bekam er eine Abneigung und ass nicht, sondern ging ohne Essen wieder fort.

## X.

»Gerade wie in unsern Tagen, Herr!«

Es war einmal ein Dummkopf, der eine Anzahl Rinder besass: ja, da kam Krankheit unter diese. Er gelobte sie (als Gabe) dem ungerechten Herrscher, ja, die Hälfte des Viehes. Bald ging es ihnen wieder besser. Sie lebten drei (oder) vier Jahre weiter und wurden eine Viehherde. Was sagte er bei sich selbst?



- .. Furūqqah l'and el-mitsállim fi-nnāsira — ifhént jábbā?*  
*'andma wiṣil lin-nāsira ahaz 'aqqāl el-bāḥar ukāl lil-mitsállim:*  
*biddi āḥsim. ḥállo el-mitsállim: šu hal-ḥisne u-šū hal-'aqqāl*  
*hida? ḥakū lo: ina ana fi zemāni 'and-ma sūft l'hattārš*  
*in tūḥḥar, nazārt nūssu lil-ḥākim eḏ-ḏālim, uzaḏū u-ḥitro; u-mānūs*  
 15 *ḡādir ar'āha; biddi āḥsim ana wiḥḡāk. ḥállo: wilak mūs ana el-*  
*-ḥākim eḏ-ḏālim! ḥállo: min l'kin? ḥállo: elḥādī, ana mā dahāltš*  
*ḥas-šajle ḥād, hida ḥarwad l'and elḥādī, ḥállo: biddi āḥsim,*  
*ja solī, ana wiḥḡāk. ḥállo wilak šu hāzū? ḥállo hāzū el'aqqāl*  
*nazārt nūssu lil-ḥākim eḏ-ḏālim, wal-ḥaḡmmaḡām ḥālli imak int el*  
 20 *ḥākim eḏ-ḏālim. ḥállo: bilak tāḡsim? ḥállo: nām biddi āḥsim.*  
*ḥállo: tāḡḡib, minn middet ḥam sine ilak u'zārt? ḥállo: minn*  
*sāba' sen'n. ḥállo: ārwal sine ḥaddē's bēt minno? ḥállo:*  
*hamsin 'ālūl. ḥállo: b'ē's el 'ālūl? ḥállo: b'hamsmīe. kātab.*  
*ḥállo: tanū sine? ḥállo: sittin 'ālūl fi sār ḥamsmīe: bisāwī*  
 25 *tletīn el, rābī'e sine? 'a hal-ḡāje ḥittū sūmmad 'alē'h jok*  
*māl, timan el-'aqqāl winuf. ḥállo: semn? ḥállo: ārwal sine*  
*'āser ḥanāfir, sāni sine? 'asrin ḥanāfir, el ḡāje sūmmad 'ando*  
*ḡimat sitt nāet ḥanāfir semn. ḥalaṣnū? ḥalaṣnū! ḥarwadū,*  
*šāfu ḥattārš šu biswā, lāḡu nāḡis kel'ir, bāḡā 'alē'h tlet ribā'e,*  
 30 *ul-ḥādī b'ḡohuz et-tārš, ahaz ettārš u-tūlībo fil-bāḡī. ḡōm šār*  
*ḡitūlībo el-ḥādī wāhaz el-'aqqāl šār jeṣṣih mitl el-meḡnūn — āirah.*  
*wa' ḥitr ṣāḡho u-māḡto u-marārto laḡāhū wāḡid 'āḡil, ḥállo:*  
*wilak, šu da'wātak? ḥakū lo ḡiṣṣato ḡasbmā ḡārū lo. šū ḥállo*

Es kann Nichts helfen, ich muss sie doch theilen. Er machte sich auf und richtete seine Schritte zum Mutasellim in Nazareth, seht Ihr, wie ich es meine, Vater? Als er Nazareth erreichte, nahm er die Viehheerde und sagte zum Mutasellim: »Ich will theilen. Der Mutasellim sprach: Was ist mit dieser Theilung, und was ist mit dieser Heerde? Er berichtete ihm: »Zu meiner Zeit, als ich sah, wie die Rinder abnahmen, gelobte ich die Hälfte von ihnen dem ungerechten Herrscher, und sie vermehrten sich und wurden zahlreich. Ich kann sie nicht hüten; ich will sie theilen. Ich mir Dir. Jener sagte zu ihm: Mann, ich bin nicht der ungerechte Herrscher. Er sprach: »Wer denn?« Er antwortete: »Der Richter: bis jetzt habe ich mich noch nicht in so eine Beschäftigung (d. h. Ungerechtigkeit) eingelassen. Er ging hin zum Richter und sprach: Ich will mit Dir theilen. Herr. Jener sagte zu ihm: Mann, was ist das? Er antwortete: »Es ist die Heerde, deren Hälfte ich dem ungerechten Herrscher gelobte, und der Kaimmakam sagte mir, dass Ihr der ungerechte Herrscher seiet. Er sprach zu ihm: Willst Du theilen. Er antwortete: Ja, ich will theilen. Er sprach: Gut! wie viele Jahre ist es her, dass Du gelobt hast? Sieben Jahre. Er fragte: Wie viel verkauftest Du von ihnen im ersten Jahre? Er antwortete: Fünfzig Ochsen. Er fragte: Zu wie viel den Ochsen? Er sagte: Zu 500 (Piaster). Er schrieb es auf und sprach: Im zweiten Jahr? Er antwortete: 60 Ochsen zum Preise von 500: macht 30,000. Viertes Jahr? — und so auf diese Weise weiter, bis er ihm 100,000 zusammengezählt hatte, d. h. natürlich mehr, als der Preis der Kälber betrug. Dann fragte er (der Richter: Butter? Jener antwortete: Im ersten Jahr, 10 Zentner. Im zweiten Jahr? Zwanzig Zentner. Schliesslich rechnete er ihm 600 Zentner Butter vor. Sind wir fertig? Wir sind fertig! Sie gingen hinab und sahen, was die Ochsen wohl werth seien. Sie fanden, dass Viel fehlte. Er blieb drei Viertel schuldig, wenn der Richter das Vieh nahm. Der nahm das Vieh und forderte ihn zur Begleichung (der Schuld) auf. Als der Richter ihn aufforderte und die Heerde nahm, begann Jener zu schreien, wie ein Wahnsinniger, — ja, wirklich! Als sein Geschrei und sein Lärm und seine Erbitterung wuchs, kam ein weiser Mann zu ihm und sprach: Mann, was ist mit Dir? Er erzählte die Geschichte, gerade wie sie ihm geschehen war. Was sagte der weise

- el-*âkil*? *kállo*: *fak hamsmíc túnni hassil-lak hattars?* *kállo*:  
 30 *dahlalla u-dáhlak, fíjjeh. kállo*: *biddi 'allimak hal-kilme,*  
*u-ğ'ira ma b'tehkís šı: kul ma haddū sā'alak, kāl fārğa .*  
*kall el-bēcd man mā sā'alo, jekūl fārğa . rah el-âkil l'and*  
*el-kādı, kállo šu hal-insān elli min-mā sā'lo, b'jekūl fārğa?*  
*háda mequán, lá jishut 'alēh nízám. kállo*: *kāl wa-ğájjir!*  
 35 *kállo*: *háza he'k, wádda harwát, waráhū, gábo, sā'lo: šu*  
*dā'watak? kállo*: *fārğa . gáwabo dáiman bil-fārğa. kal: ma*  
*bishbís 'alēh, 'áto tārso. kāmū, sillimo tārso. rāh el-âkil*  
*tajjilub el-hamsmíc. gáwabo: fārğa: tlet marrát. kállo*  
*wa'ádt-ı int hamsmíc. kállo*: *fārğa. rāh el-âkil lil-kādı,*  
 40 *istākā, kállo*: *sillimto hamsmíc gárra fārğa u-lissa mā dáfa*  
*li hákka. wáddan zabtije. kállo*: *háda mitsakkā 'alēk, ta'*  
*kállim el-kādı. gábo 'and el-kādı, kállo*: *háda m'áfik hamsmíc*  
*gárra, limma ej-ğára kirs? kállo fārğa. kállo hınnı farğát.*  
*alzamáh jebutt el-hamsmíc.*

## XI.

Aus Şaffūrije (von einem Muhammedaner).

»abuk biwallid«.

- l'sarak ed-dábat wan-nımr bil-fláha. wıstarā en-nımr tór*  
*bákar wad-dábat ısterā lúkıra. l'sarakū bil-fláha, wákhafū*  
*harrát, u-dár el-harrát jıhrut. limma han u-tála' el-bēdr eğa*  
*en-nımr ábat el-fláha kállı, wal-lúkara, lúkarat ed-dábat, gábat 'ıgle.*  
 5 *kull man ábat ılli ısteráhū. kāl en-nımr: el-'ıgle háji bınt tóri.*  
*šı kal ed-dábat? kal: háji bınt bakártı: kāl en-nımr: el-ıntā*

Mann? Er sprach: »Hast Du 500, damit ich Dir das Vieh wieder verschaffen kann?« Er sagte: »Vor Dir und vor Gott gesagt: die habe ich.« Jener sprach: »Ich will Dich folgendes Wort lehren, etwas Andres darfst Du nicht sagen! Was man Dich auch fragen mag, — antworte immer: »Leer!« So sagte er denn in der ganzen Stadt zu Jedem, der ihn Etwas fragte: Leer. Der weise Mann ging zum Richter und sagte zu ihm: »Was ist mit dem Mann, der, wenn man ihn fragt, immer antwortet: »Leer?« »Der ist wahnsinnig: das Gericht hat Nichts mit ihm zu thun!« Er sprach zu ihm: »Sprich und ändere Deinen Ausspruch!« Er antwortete: »So ist es! Und er schickte einen Boten nach ihm. Der brachte ihn. Jener (der Richter?) fragte: »Was ist mit Dir?« Er antwortete: »Leer!« — er antwortete immerfort: »Leer!« Er (der Vermittler) sprach: »(Die Sache) ist nicht bestätigt gegen ihn; gieb ihm sein Vieh! Sie gingen daran und übergaben ihm sein Vieh. Der weise Mann begab sich zu ihm, um seine 500 zu fordern. Jener antwortete: »Leer!« Er sprach zu ihm: »Du versprachst mir 500.« Er antwortete: »Leer!« — drei Mal »Leer!« Der weise Mann ging zum Richter und klagte. Er sprach: »Ich gab ihm 500 Krüge — leer, und er hat mir noch nicht ihren Preis bezahlt.« Sie schickten einen Polizeisoldaten hin, der sagte zu ihm: »Dieser Mann (d. h. der Mann, mit dem du neulich vor Gericht warst) bringt eine Klage gegen Dich vor: komm, steh dem Richter Rede! Sie brachten ihn zum Richter, der zu ihm sagte: »Dieser Mann gab Dir 500 Krüge — den Krug zu einem Piaster?« Jener antwortete: »Leer«. »Ja«, sprach er (der weise Mann), »sie waren leer«. Da zwang man ihn, die 500 zu bezahlen.

## XI.

### »Euer Vater gebiert Kinder?«

Die Hyäne und der Tiger thaten sich zusammen um Landwirthschaft zu treiben. Der Tiger kaufte einen Ochsen und die Hyäne kaufte eine Kuh. Sie betrieben zusammen Landwirthschaft. Sie bestimmten einen Pflüger, und der ging umher und pflügte. Sobald der Weizen auf der Tenne lag, kam der Tiger und nahm den ganzen Ertrag der Ernte. Und die Kuh — die Kuh der Hyäne — hatte ein Kalb geworfen. Jedes nahm, was es gekauft hatte. Der Tiger sprach: »Dieses Kalb ist die Tochter

ma biträllid, lāz gabah tori: kām, taurāh māsārā<sup>5</sup> 'and el-  
 -h<sup>5</sup>šēni. el-dābā<sup>5</sup> sabaḥ ennimr u-hārrafo bil-aṣṣul: ahaz ennimr  
 jekul biut tori. källo: ruh rāwrah, wa bükra es-ṣabāh<sup>5</sup> 'a-bākra  
 10 bakkr tū'alu es-ṣabāh. rāh lin-nimr el-māgrib, källo: bükra es-  
 -sabāh m'urāwrah niḳḏi 'and el-h<sup>5</sup>šēni. es-ṣabāh rāhu ilnēn ta-  
 -jilḏu 'and el-h<sup>5</sup>šēni. el-h<sup>5</sup>šēni kan jitmāssā fiḡ-ḡébel, náda  
 'alēh en-nimr. källo: ja h<sup>5</sup>šēni wāḳḳif, tánnā niḳḏi 'andak! källo:  
 ána mis<sup>5</sup>aqil. källo: su? fi hinni kilmētēn, niḳḏihin u-minḏāil  
 15 raiḥin ilnā wa-ijjak. källo: alū birāllid. källo en-nimr:  
 'aqib, hū abuk birāllid: källo: abū-l-hiṣnān: la 'ād tōrak  
 birāllid? 'anti el-ḡile l'ṣāḥibha wa-tōrak ma birāllid. heḳ  
 támmet el-kisṣa.

## XII.

Aus Jāfā bei Nazareth

(von einem Angehörigen der griechisch-katholischen Kirche).

jella káf<sup>5</sup>at firwī, jella káf<sup>5</sup>at libādi.

t-sarak el-h<sup>5</sup>šēni u-nisr sārā: el-h<sup>5</sup>šēni rad inni jéállim  
 ennissr ezzargān. källo: ja ahū, mā le'arriḡ ána illā u-tirkib  
 fī dāhrī minnšān 'állimak ezzargān. rikib en-nisr fī dāhro  
 ṣar jizrag fih minn 'ark sāgara l'ark sāgara, minn ṣāḡha  
 : l'ṣāḡha, minn mōkara l'mōkara, hāttā inni mā'at er-ris, mā dall  
 'alēh wāla rīše. källo: ja ahū biddi 'állimak et-tē'rān mitl  
 ma 'allāmtai ezzargān: mirādi inni ta-jiks er-ris u-'állimak  
 et-tē'rān fiḡ-ḡā fīs-sēmā. kāsā er-ris. källo: irkib fī dāhri,  
 jābul-hiṣnān. rikib fī dāhro. källo: tmāḳkin, jābul-hiṣnān:  
 10 la l'rah tōkāt imsik birākbati tājḡib, misik birākbato abul-



meines Ochsen. Was sagte die Hyäne? Sie sprach: Es ist die Tochter meiner Kuh. Der Tiger antwortete: Das Weibchen gebiert nicht: mein Ochse gebar es; komm, wir wollen hingehen und die Sache vom Fuchs entscheiden lassen! Die Hyäne ging vor dem Tiger (zum Fuchse) und benachrichtigte ihn von der Sache: (sie sagte): Der Tiger hat angefangen zu sagen: »Das ist die Tochter meines Ochsen. Der Fuchs antwortete: Geh, geh und morgen frühzeitig kommt her, — (also, am Morgen! Sie ging zum Tiger bei Sonnenuntergang und sagte: Morgen 10 früh werden wir hingehen und vom Fuchs die Entscheidung bekommen.« Früh am Morgen gingen sie Beide hin, um sich beim Fuchs den Schiedsspruch zu holen. Der Fuchs ging auf dem Berge auf und ab. Der Tiger rief ihn an und sprach zu ihm: »Bleib stehen, Fuchs! Wir wollen Deinen Schiedsspruch haben! Jener antwortete: Ich habe Eile. Er (der Tiger) sprach: »Was ist das? Nur zwei Worte; wir wollen die Entscheidung haben und werden wieder fortgehen, wir und Du.« Jener antwortete: 15 Mein Vater gebiert Kinder. Der Tiger sprach: »Wunderbar! Dein Vater gebiert Kinder? Der Fuchs antwortete: »Macht Das denn Dein Ochse? Gieb das Kalb seinem Eigentümer, denn Dein Ochse wirft kein Kalb. So endete die Geschichte.

## XII.

Fix, du Stückchen Fell, — fix, du Stückchen Filz!

Der Fuchs und der Adler thaten sich zusammen. Der Fuchs wollte den Adler das Stehlen lehren. Er sagte zu ihm: Bruder, ich weiss nicht, wie ich es anders machen soll, als dass Du auf meinem Rücken reitest, damit ich Dich das Stehlen lehre. Der Adler stieg Jenem auf den Rücken, und er stahl an ihm von Baumstamm zu Baumstamm, von Klippe zu Klippe, von Loch zu 5 Loch, — bis die Federn alle herausgerupft waren und nicht eine einzige an Jenem blieb. Jener sprach: Bruder, ich will Dich fliegen lehren, gerade so wie Du mich stehlen lehrtest. Mein Wunsch ist, dass Du Dich mit den Federn bekleidest, und ich Dich lehre in den Aether zu fliegen, in den Himmel. Jener that sich die Federn an. Er sprach: Steig auf meinen Rücken, Reinecke! Der Fuchs stieg auf seinen Rücken. Er sprach: Halte fest, Reinecke! Damit Du nicht fällst, halte Dich fest an 10

*hişnu n-tar faggó. kállo: t'táll<sup>e</sup>, jabul-hişnán, šu šáif-minn  
 ed-dünje? kállo: šáif minn ed-dünje kadd el-ħaş're. 'alla fi  
 tām hātra, kállo: t'all<sup>e</sup> jabul-hişnán, šu šáif minn ed-dünje?  
 kállo: šáif minna kadd el-lābak. kamān 'alla fih ilā fok  
 15 tūno irtafā mārāt et-talet, kállo: ittallā jabul-hişnán šu  
 šáif? kállo: šáif minn ed-dünje kállha kadd err-ǧǧif. kamān  
 ǧtāla fi mārāt er-rābi'at limmā imo ma šāif minn ed-dünje  
 šī, kállo: ihl ilok wa-igrēk 'anna, jabul-hişnu, tāmī rājjah  
 rākbati šwāǧǧe. ahli ido abū-l-hişnán. zārag en-nisr minn  
 20 tahtijo, wākā wa-hu nāzil šār jekūl ābū-l-hişnán: jella kalfat  
 fiwwi, jella kalfat libādī! hāttā wākā abū-l-hişnán, tħāssir.*

meinem Hals! Der Fuchs umfasste den Hals Jenes, und Jener  
 flog in die Luft empor. Er sprach: Schau, Reinecke, was siehst  
 Du von der Welt? Er antwortete: »Ich sehe die Welt so gross  
 wie eine Matte.« Er erhob sich ein zweites Mal mit ihm und  
 sprach: Schau, Reinecke, was siehst Du von der Welt? Er  
 sagte: Ich sehe sie so gross wie ein Präsentierbrett.« Wieder  
 15 flog er höher, zum dritten Mal aufsteigend, und sprach: Schau,  
 Reinecke, was siehst Du? Er antwortete: »Ich sehe die ganze  
 Welt so gross wie ein Brot. Noch einmal stieg er in die Höhe  
 mit ihm, zum vierten Male, bis er Nichts mehr von der Welt sah.  
 Er sprach: Lass Deine Hände und Füsse von mir los, Reinecke,  
 damit mein Hals ein wenig ausruhen kann! Der Fuchs nahm  
 seine Hand (vom Halse des Adlers weg). Der Adler stahl sich  
 20 unter ihm weg. Jener fiel hinunter, und während er fiel, sagte  
 er immerfort: »Fix, du Stückchen Pelz, — fix, du Stückchen  
 Filz! So stürzte der Fuchs schliesslich auf den Boden und  
 wurde zerschmettert.

## Grammatische Bemerkungen.

## Lautlehre.

## § I. 1. Einleitung.

Die Konsonanten werden im Ganzen in unserer Gegend gut ausgesprochen cf. LANDBERG, Proverbes et Dictons XLIII, d. h. abgesehen von den Vertauschungen und Veränderungen, welche wir betrachten wollen, haben sie die klassische Aussprache. Transkriptionstabelle:

|   |   |   |   |   |      |   |   |
|---|---|---|---|---|------|---|---|
| ا | ء | ح | d | خ | q    | ك | k |
| ب | b | ذ | ḏ | ث | t    | ل | l |
| ت | t | ر | r | ز | z    | م | m |
| ث | t | ز | z | ع | ʿ    | ن | n |
| ج | ǧ | س | s | غ | ǧ    | و | w |
| ح | h | ش | š | ف | f    | ه | h |
| خ | ḫ | ص | s | ق | k, q | ي | j |

2. Das Vokalsystem ist viel umfangreicher als das der klassischen Sprache. Die Vokale unsres Transkriptionssystems haben denselben Werth wie im Deutschen oder Italienischen. *ü*, *ö*, *ü*, wie im Deutschen. Mit *i* wird ein kurzer Nachschlag nach *e* bezeichnet; mit *a* und *e* die allerkürzesten Vokale *a* und *e*.

## § II. Consonantische Vertauschungen und Veränderungen.

1. Das eigentliche Hemza (siehe sub 26 u. 30) ist in der modernen Sprache so sehr verändert worden, dass man selten mehr als einen leichten Hauch von ihm hört. Thatsächlich verschwindet es im Begleitvokal z. B. in *amar* II, 2, *rāsak* III, 27.

2. a) Prothetisches Alif ist sowohl als Träger des Hemza wie als Stütze eines Vokals in einigen Fällen im Anfang eines Wortes geschwunden, z. B. *brīḫ* »Wasserkrug« über ganz Galiläa, *skimle* »niedriger Tisch«; *jāḥū* III, 11.

b) Das ist fast durchgängig der Fall bei der (pluralischen) Form *af'āl*, z. B. *b'záz* V, 12, *z'lám* IX, 1, *h'wáto* »seine Brüder« (Hattīn), *snán* V, 10, *būáb* VI, 8.

c) In einigen Fällen verschwindet es beim Artikel, z. B. *mušš-līh* »die Hälfte des Andern« (Rāme).

3. In unserem Dialecte sind epenthetische Vocale nicht selten, z. B. *azgír* IV, 2, *ektír* VI, 1, *išū* IX, 10, *iši* (Dschor'ān, *ifhém* X, 5, *īlak* III, 24. Das Wort *īn* kann jedoch als grössere Annäherung an die ursprüngliche Form betrachtet werden, die aus *ēš-hū* § IV, 1 kontrahirt worden ist.

4. Das Hemza wird zuweilen in unserm Dialect ausgesprochen, wo es in der klassischen Sprache nicht bezeichnet wird, z. B. *la'* III, 25.

5. In 'Almā wird Hemza zu 'Ain verstärkt in dem Wort *ka'ak* »eine Krähe«.



6. ب wird in der 1. Pers. Plur. Imperf. des Verbs aus euphonischen Gründen zu *m* vor dem Personalprāfix *n*, z. B. *m'narāwal* XI, 11, *mindāl* XI, 15.

7. In dem Wort *balād* »Stahl« bevorzugt unser Dialect *b* als Ersatz für persisches *p*, wogegen die Litteratursprache in diesem Fall *f* annimmt.



8. ط verliert sehr oft die Spiration im Wort- oder Silbenanlaut und bisweilen auch an anderen Stellen des Wortes; aber im Allgemeinen bleibt die Neigung zur Spiration um so mehr, je weiter wir von den Küsten ins Innere unseres Gebietes kommen, bestehen: *ktír* II, 4, *tḥattarā* I, 3, *ba'at* III, 16, *ektír* VI, 1, *mitl* VIII, 6, *kitro* X, 9.

9. ث wird ausgesprochen wie *s* in *báhaš* II, 13, und X, 37 hatte das *s* in *bishāts* eine geringe Aspiration erhalten. Wahrscheinlich wurde das aber durch Einwirkung des auslautenden *s* bewirkt.

10. ذ wird ausgesprochen wie *s* in den Wörtern *sām* »Zweiter«, *sālis* »Dritter« und *sāmin* »Achter«, — besonders von den Muhammedanern in und um Šafed; doch man hört diese

Veränderung auch anderswo X, 22. Man beachte denselben Wechsel in *jisbut* X, 34.

11. **ث** wird wie *t* ausgesprochen in dem Wort *tōr* XI, 1 ö. Dieser regelwidrige Consonantenwechsel ist insofern interessant, als er die Möglichkeit darbietet, den arabischen Namen des Tabor aus **תבור** abzuleiten.

ج

12. Nur in dem Worte *hawāja* hat **ج** den Klang des ital. *g* in generale (deutsch: *dsch*). Sonst lautet **ج** wie das franz. *j*.

13. **ج** wird durchgängig als ein Sonnenbuchstabe behandelt, z. B. *eğ-ğō* IX, 7, *fiğ-gébel* XI, 12, *fiğ-ğō* XII, 8.

14. Es wird wie *d* ausgesprochen in *disšarō* V, 13; wie *s* in *istārr* »wiederkäuen« in ganz Galiläa und bis-weilen in *wiš*, Gesicht (cf. HARTMANN, Arab. Sprachführer<sup>2</sup> 196).

ح

15. **ح** wird zu *h* erweicht in *haraḵ* »zerreißen« (°Almā).

ذ

16. Geradeso wie **ذ** (siehe sub S) gesprochen, z. B. *aḥad* II, 5, *jēhud* VIII, 4, *hādā* II, 10, *hēdā* VII, 3, *ed-dib* IV, 1, *jādūdin* V, 2, *dabaḥū* IX, 7.

17. In vielen Wörtern wird **ذ** wie *z* ausgesprochen, z. B. *māzzin* V, 1, *anzār-hum* X, 2, *hāzā* X, 13, *bežāto* III, 25.

ش

18. **ش** wird stets zu *s* in dem Worte *sāgara* II, 25, 33; XII, 1; manchmal in *le's* (II, 12). Bei den arabisch sprechenden Juden von Tiberias ist dieser Lautwechsel im Hebräischen wie im Arabischen sehr häufig.

ص

19. **ص** wird zu *z* in *azg'ir* IV, 1 und dessen Deminutiv *azg'air* (cf. Syr. ܐܙܓܝܪ; zu *s* in den Wörtern *sarāmi* III, 20, *safēra* »eine Pfeife«; und *sus* »Küchlein« (Nazareth).



س

20. س ist oft nicht zu unterscheiden von dem schwächeren *d* und *z*: so fanden wir alle diese drei Formen vor: *bē<sup>d</sup>d*, *bē<sup>d</sup>d*, *le<sup>z</sup>* Ei. In Rumeisch wird *d* mit *d* verwechselt, aber das kommt von der Berührung mit dem benachbarten Metāweli-dialect.

س

21. Das ursprüngliche س kommt nicht vor. Die gewöhnliche Aussprache ist *z*, aber es wird zu *d* in *dahr* »Rücken« XII, 3 (bis) und *duhr* »Mittag«.

ع

22. In einigen Wörtern wird dieser Laut so sehr erweicht, dass er ganz in seinem Vokal verschwindet: *ma-hum* III, 2, *ma-o* Berrije, *ārba* IX, 1, *ārbat* IX, 2, *endōr* (ROBINSON'S Biblical Researches III, 225, obgleich keineswegs immer im letzten Fall.

23. Wenn ع mit den Endungen *hā*, *hum* und *hin* zusammen trifft, finden wir statt *h* sehr oft *h<sup>h</sup>*, z. B. *māh-hu* II, 32, *māh-hū* V, 5, *māh-hin* IX, 4. Ein anderes Beispiel dafür findet sich I, 6. ع wird wie *h* ausgesprochen in *rah<sup>h</sup>* »Weide«, während es als *g* erscheint in *gamīk* IV, 3.

ع

24. ع wird in Jāfā bei Nazareth zu *k* in dem Wort *mōkara* XII, 5, während es überall wie *h* gesprochen wird in *šamāh* »Gummi«. In Rame hörten wir es sogar zu Vocal geworden in *istāufar allā* »Gott verhüte!«

ف

25. Wir finden häufig, dass ف im oberen Galiläa wie *t* ausgesprochen wird in den Wörtern *tumm* VI, 4 »Mund« *tahm* »Holzkohle«; und manchmal in *tahm* »verstehen«. Im unteren Galiläa werden dieselben Wörter mit einfachem *t* gesprochen.

س

26. س wird an der nördlichen Grenze unseres Gebietes und in der Nähe der grösseren Städte häufig wie Hemza ausgesprochen.

Wir geben diese Aussprache durch *q* wieder, z. B. *qawwīju* I, 1, *jīqta'* II, 3, *qā'ad* III, 17.

27. In Nazareth und dem benachbarten Jāfā wie in den Dörfern längs der südlichen Grenzen unseres Gebiets wird *k* häufig wie hartes *g* ausgesprochen, was von der Berührung mit den Beduinenstämmen in der unmittelbaren Nachbarschaft herührt. Beispiele für diese Aussprache haben wir in *zargān* XII, 2 u. ö., *jizrag* XII, 4, *zārag* XII, 19. Ueber ganz Galiläa verbreitet ist dieser Laut in den Wörtern *'igāl* Kopfschnur und *zunāg* »Zaumkette« oder »Riemen«.

28. In Nazareth und Jāfā wie in dem Bezirk zwischen el-Mekr und Schefā 'Amr wird *k* wie *k* ausgesprochen, z. B. *kāllo* XII, 13, *fok* XII, 14, *kadd* XII, 12 u. ö. Nur in Nazareth und Jafā findet sich da eine wirkliche Verwechselung zwischen *k* und *g*, da in dem Schefā 'Amr-Gebiet das *k* verschieden ausgesprochen wird (siehe sub 30). Die Nazarethier wollen diese an sie gestellte Zumuthung nicht acceptiren und nennen diese Redeweise *luḡat en-niswān* »die Sprache der Frauen«.

29. *k* wird in ganz Galiläa wie *g* ausgesprochen im Perfect und activen Particip von *كَلَس* cf. X, 10.



30. *k* wird in den Dörfern zwischen Schefā 'Amr und el-Mekr wie Hemza ausgesprochen, z. B. *'if le'ān* »Wie war es da?

31. An der südlichen Grenze, wie auch zuweilen in Nazareth und Jāfā, wird *q* wie *tsch* bei den Beduinen ausgesprochen. So hat man uns das Wort *ḥākim* speciell nazarethisch als *ḥātschim* vorgesprochen. Man muss jedoch beachten, dass dieser Laut nie in einem pronominalen Suffix erscheint. Wir hörten stets *tehēlbak* »dein Hund«, aber nie ein Beispiel dafür, dass die Suffixe verändert gesprochen wurden. In ed-Dschisch hörten wir die Aussprache *āḥbar* für *ākbar*.



32. Auf dem ganzen Gebiet finden wir, dass *ṣ* zu *r* geworden ist in *jā rē't* IV, 5, wie auch in *trūmbā* »Pumpe«; zu *n* ist *ṣ* geworden in *banōra* »Lampencylinder«, zu *m* in *embārīḥ* »gestern«.

## C)

33. *u* wird vor *b* wie *m* gesprochen. z. B. *ġamb* III, 21; es wird im Wortauslaut stets verdoppelt in *minn* I, 4, *‘ann* II, 14, *inn* II, 17.

## ;

34. *;* als vorgesetzte Conjunction wird oft als *u* gesprochen, z. B. *u-fādala* I, 5, *u-kitro* X, 9, *u-tār* XII, 11. Der Gebrauch von *wa-* und *u* richtet sich grösstentheils nach dem Geschmack des Einzelnen, aber wenn die Verbindung mehr als eine blosser Vereinigung sein soll, wird natürlich das schwerere *wa-* gebraucht, z. B. *ku wa-salibiġe* I, 1, worin eine Unterscheidung, ja sogar ein Gegensatz der Parteien enthalten sein soll. Die Conjunction *u* liefert uns ein Beispiel dafür, dass eine Silbe mit einem Vocal beginnt; aber man wird sub 1 gesehen haben, dass Dies in der modernen Sprache nicht so anstössig ist, wie in der alten.

## s

35. Wegen des Uebergangs des *h* in *ħ* cf. oben sub 23.

## § III. Vocale.

1. Wenn man das Vocaleystem unseres Dialects studiren will, muss man zuerst und am Meisten auf die Unterscheidung der sogenannten starken und schwachen Consonanten achten. Man kann diese Classen am Besten unterscheiden bei der Prüfung der nominalen Femininendung, denn den Vocal der letzteren finden wir von anderen Ursachen nicht beeinflusst, und daher auch in vollkommener Regelmässigkeit. Die erwähnte Endung lautet also *e* bez. *a*: *sürriġe* II, 7, *‘adāle* II, 18, *segġāde* III, 28, *ānġe* IV, 1, *ħārme* V, 2, *nakte* V, 3, *kinne* VI, 9, 10, *‘aġġbe* XI, 16, *riġe* XII, 6; *e* in *ġaliġa* II, 31, *sar‘a* III, 14, *ġamāħa* IV, 3, *flāħa* XI, 1, *ħiġsa* XI, 18, *sāġara* XII, 4. *wiṣħa* »schmutzig«, *bi‘da* »Ei«, *ħarġta* »Lumpen«.

Vergleicht man diese Wörter untereinander oder mit jedem andern Beispiel in unserm Dialect, so findet man also, dass der Vocal der Endung, ungeachtet der Länge, des Accentus oder Baues eines Wortes, nur von dem vorausgehenden Consonanten abhängt, und daher können wir folgern, dass die Mehrzahl der

Consonanten die Femininendung auf *e* annimmt, dass aber *h*, *h*, *r*, *s*, *q*, *t*, *z*, <sup>3</sup>, *g* und *k* die schwerere *a*-Endung verlangen und deshalb wohl starke Consonanten genannt werden können.

2. Bei der Conjugation des Verbs wird die 3. Pers. sing. fem. im Perfect aus der Masculinform auf ähnliche Weise gebildet, und zwar bevorzugen im modernen Dialect die schwachen Consonanten *et*, z. B. *qālet* II, 7, *hābbet* V, 6; die schwereren Consonanten verlangen *at*, z. B. *sāmarat* IX, 15, *hābbarat* V, 3, *rāḥat* „sie ging“. Für den ersteren Theil der Regel *et* giebt es einige Ausnahmen, z. B. *ḥaffāt*s IX, 6, wo der Accent auf der doppeltgeschlossenen Silbe einen stärkeren Vocal als das regelmässige *e* erfordert.

3. Eine Prüfung des Verbalstamms im Perfect ergiebt eine viel grössere Mannigfaltigkeit an Vocalen, als die geschriebene Sprache sie zeigt. Unsere Beispiele legen dar, dass die Natur des Verbs (transitiv oder intransitiv) keine Wirkung auf die Wahl des Vocals oder der Vocale ausübt, vgl. *baʿat* I, 2, *ahad* II, 8, *fāḍal*, *qāʿad* III, 17, *riḡaʿ* IX, 12, *wākaʿ* XII, 20, und ferner legen unsre Beispiele dar, dass man über die Vocalnuancirung keine absolute Regel aufstellen kann, da Vocale häufig (manchmal sogar bei einem und demselben Individuum, verschieden gesprochen werden, vgl. *wīṣil* II, 32, *wūṣil* II, 40, *lāqū* II, 29, *lāqjū* II, 33, *qātilū* I, 6, *qūtilū*, *tūliʿ* II, 9, *tālaʿ* V, 13, *tūliʿū* II, 29, *tūlāʿū* IX, 2.

4. Wir können bei der Verbalconjugation jedoch im Allgemeinen die Beobachtung machen, dass starke Consonanten eine entschiedene Vorliebe zeigen, den schweren Vocal *a* in ihrer unmittelbaren Nähe zu haben, wir können noch bestimmter sagen, dass der starke Consonant fast durchgängig mit einem schweren Vocal verbunden ist, wenn er im An- oder Auslaut der Verbalwurzel steht, z. B. *riḡaʿ* IX, 12, *dūbaḥ* IX, 5, *ʿamīl* II, 21, *ḡāsil* IV, 4, *ḡāmiz* V, 2. Ferner folgt im letzteren Fall das Perfect gewöhnlich dem *faʿal*-Typus, wie in *amar* II, 17, *sābaḥ* VI, 8, *wākaʿ* XII, 20; dasselbe finden wir bei den Verben, deren mittlerer Consonant stark ist, z. B. *fāḍal* I, 5, *baʿat* I, 2, *ahad* II, 8, *qāʿad* III, 17.

5. Eine Prüfung des Imperfects wird sogar noch eine grössere Unregelmässigkeit, als sie das Perfect aufweist, zeigen. Man hat versucht, für die Vocale dieses Tempus in modernen Dialecten

Regeln aufzustellen, aber man kann keine geben, die nicht zahlreiche Ausnahmen zuliesse. wenigstens was unseren Dialect angeht. Der Grund dafür scheint darin zu liegen, dass sich hier die Vocalisation nach drei verschiedenen Principien richtet, die in einigen wenigen Fällen gleichzeitig wirken. Und zwar sind hier ins Auge zu fassen:  $\alpha$  die dem Tempus eigenthümlichen Vocale, wie sie durch die Form des Perfects bestimmt werden;  $\beta$ ) die Veränderungen, die durch die Gegenwart starker Consonanten veranlasst werden:  $\gamma$  Veränderungen, die durch das Gesetz der Vocalharmonie veranlasst werden. Anwendung:  $\alpha$ ) Nach unseren Voraussetzungen sollte der erste Vocal *i*, der zweite *a* und *i* sein bei den Verben mit Perfect von der Form *qatal*, oder er sollte *a* sein bei den Verben der Form *širib* z. B. *márah*, *jimrah* III, 12, *šárag*, *jizrag* XII, 4, *nizil*, *tinzal* III, 5.  $\beta$ ) Dieses Princip kommt aber nun sehr oft nicht zur Geltung, sowohl in Bezug auf den ersten als auf den zweiten Vocal, — eben wegen Gegenwart eines oder mehrerer starker Consonanten, die einen *a*-Laut verlangen, wo die regelmässige Vocalisation diesen nicht ansetzt (z. B. *jikta'* II, 3, *jahqar* II, 20, *táhsim* X, 15.  $\gamma$  Als Beispiel für Vocalharmonie kann man ansehen *tirkib* XII, 2, *níkdir* III, 3.

6. Weiteren Einfluss starker Consonanten kann man sehen:  $\alpha$  in der Neigung einen kurzen *a*-Laut (cf. hebräisch Pathach furt.) zu entwickeln vor auslautendem *e* oder *h*, z. B. *simi'e* III, 21, *ebi'e* III, 6, *dáb'e* XI, 9, *rí'h* VIII, 4, *rabí'h* § II, sub 23;  $\beta$ ) im Vocal der präpositionalen Präfixe *b* und *l* in Fällen wie *baššidr* III, 19, *battér* II, 31;  $\gamma$ ) in vielen einzelnen Wörtern, z. B. *šándak* Büchse, *laftuse* spät (Šaffürije: *ḥandál* Lampe, *fardūs* »Paradies«, *ḥanzír* »Schwein«.

7. Man wird an den letzten drei Beispielen gesehen haben, dass unser Dialect den ursprünglichen Vocal beibehält, und eine eingehende Prüfung zeigt wirklich, dass in der Mehrzahl der Fälle die starken Consonanten einfach eine erhaltende Wirkung auf die ursprünglichen Vocale ausüben, die in der Nähe schwacher Consonanten das Bestreben zeigen, sich zu verändern. Für diese Veränderungen giebt es noch in verschiedenen Wörtern Beispiele, wie *gild* Grossvater, *bádre* früh (Šaffürije), *negd* I, 2, *elf* I, 3.

8. Der Diphthong *au* findet sich in unserm Dialect in sehr wenigen Wörtern. Fast die einzigen Beispiele sind: *haudák*



*haudik* IX, 3, *lau* III, 25, *auwal*, bez. *arwal* X, 17. An der nördlichen Grenzlinie unseres Dialectes finden wir ihn, in Folge der Berührung mit den nördlichen Dialecten, bisweilen in andern Wörtern, z. B. *daur* II, 20, *daulet* III, 1: aber selbst da kann man, wie in unserem ganzen Gebiete, eine entschiedene Abneigung gegen diesen Laut wahrnehmen, der daher sehr oft zu einem geschlossenen *ō* wird. Das ist der Fall in *dōlet* III, 3, *jōm* III, 1, *hōn* III, 20, *qoz* V, 4, *eqqō<sup>c</sup>* IX, 4, *tōr* XI, 1, *fōk* XII, 14.

9. Denselben *ō*-Laut findet man in dem Gebiete, das sich von Rāme bis Nazareth und Tiberias erstreckt, als den ersten Imperfectvocal der Verben *ākal* und *āhad*, z. B. *ta-jōkulū* IX, 5, *b<sup>e</sup>jōhuz* X, 25; vgl. auch das Substantiv *ōkl* IX, 11. Zu bemerken ist jedoch, dass die Aussprache dieses *ō* verschieden ist; in Tiberias lautet es viel kürzer als in Nazareth, wo wir es auch wiederholt bei andern Verben gehört haben, z. B. *jōktil* er tödtet. Uebrigens finden wir sonst in Galiläa bei den erwähnten Imperfectformen das gewöhnliche *ē*, z. B. *jēhud* VIII, 4.

10. In gleicher Weise findet man den Diphthong *ai* der nördlichen Dialecte selten in Galiläa. Hauptsächlich erscheint er in Wörtern wie *majjit* II, 6, *hājje* II, 31 u. ähnl. Fällen, wo durch Position und Accent der stärkere vocalische Laut erforderlich wird. In unserem Bezirke ist die gewöhnliche Aussprache die eines geschlossenen *ē* mit einem schwach hörbaren nachschlagenden *i*; wir transkribiren folgendermaassen: *tē<sup>r</sup>* II, 30, *jū rē<sup>i</sup>tak* IV, 5, *šē<sup>i</sup>ti* VII, 2, *ba<sup>c</sup>dē<sup>i</sup>n* VII, 6, *lē<sup>i</sup>le* VIII, 9. Wegen einer anderen Ansicht über diesen Diphthong s. LANDBERG. Proverbes et Dictons p. 309.

11. Bei Betrachtung des *ū* sei bemerkt, dass Graf LANDBERG dessen Existenz im Arabischen leugnet (l. c. p. 97), dass aber die Einwohner von Nazareth gleichwie die Bewohner anderer Orte von Galiläa diesen Laut sehr wohl kennen; vgl. *dūnje* XII, 12 *ō*, *kūllhā* XII, 16, *sūrrīje* II, 7.

12. α) Wenn der Vocal einer kurzen offenen Silbe in der Paenultima oder Antepaenultima vor einem langen betonten Vocal steht, so wird er sehr oft zu einem blossen Schwa verkürzt, z. B. *hē<sup>s</sup>ān* III, 5, *nē<sup>e</sup>hār* V, 4, *b<sup>e</sup>rūdī* IX, 9, *hē<sup>s</sup>ē<sup>i</sup>nī* XI, 11.

β) Ferner findet ein ähnlicher Vocalschwund regelmässig statt in Nominalformen, die mit *mu* (in offener Silbe) beginnen,

z. B. *m<sup>e</sup>sáhhār* III, 5, *m<sup>e</sup>fárrah* II, 27, *m<sup>e</sup>fákas* II, 26, *m<sup>e</sup>bájjin* II, 31.

γ) Bisweilen geschieht es auch in dem Vocal des formbildenden Präfixes in der V. und VI. Conjugation, z. B. *t<sup>e</sup>káttarū* I, 3, *t<sup>e</sup>háddado* II, 12, *t<sup>e</sup>sáarak* XI, 2 u. XII, 1.

δ) Häufig findet sich Dasselbe beim Vocal des Personalpräfixes im Imperfect des Verbs (besonders in abgeleiteten Conjugationen), z. B. *t<sup>e</sup>rúh* XII, 10, *j<sup>e</sup>bájjin* II, 2, *j<sup>e</sup>áddin* V, 2.

ε) Ebenso auch bei dem im Imperfect der Verba vorgeetzten *b*, z. B. *b<sup>e</sup>téhud* »du nimmst«, *b<sup>e</sup>jítubo* III, 6, *b<sup>e</sup>jíklū* IX, 5, *b<sup>e</sup>jóhuz* X, 25, *m<sup>e</sup>níkdir* III, 3.

ζ) Der Vocal der präpositionalen Präfixe wird auch zuweilen ähnlich verkürzt: *b<sup>e</sup>ráhma* II, 26, *t<sup>e</sup>húm*, *t<sup>e</sup>gád* IX, 9, *k<sup>e</sup>hattárs* X, 11.

13. Zwei andere Beispiele, in denen ein kurzer Vocal manchmal ausfällt, mögen hier erwähnt werden: α) der zweite Vocal im Perfect der Verben der Form *fáal*, z. B. *ká<sup>e</sup>d* III, 11, *sa<sup>l</sup>* III, 23, *bá<sup>e</sup>tu* I, 5; β) im Status constr. der Vocal der Femininendung (*at*), wenn Pronominalsuffixe darauf folgen, z. B. *baqarti* XI, 9, *téttak* »deine Nacht«, *sáhto* »seine Gesundheit«.

#### § IV. Verkürzungen.

Eine Prüfung der Verkürzungen ergiebt, dass sie vorkommen:

1. Bei Zusammensetzungen mit *ši* ein Ding XII, 18, die folgendermaassen gebildet werden: *mūs* X, 10 »nicht« = *mā* + *hū* + *ši*; *elš* »was?« (auch in *haddeš* »wieviel?« X, 17) aus *ai* + *ši* »welches Ding?« Von *elš* wird dann abgeleitet *leš* »wozu? warum?« II, 12 und *elš* + *hū* = *kū* VIII, 4 »was?« Ebenso *se<sup>e</sup>li* VII, 2 aus *ši* und *lā*; *māfiš* II, 7, VI, 7, es giebt Nichts ist bekanntlich = ما فيه شيء. Das in negativen Ausdrücken gebrauchte *s* (wie franz. *pas*) ist auch dieselbe Verkürzung aus *ši*, z. B. *lūs* II, 20, *mā kuntiš* VI, 10, *mā bihallūs* II, 21.

2. Beim Relativpronomen *elli* II, 35, das mit Präpositionen etc. zusammengesetzt wird: *hállī* II, 22, *wállī* II, 3, *mállī* »mit welchem« (Berrīje), *állī*, »worauf« (ib.).

3. Bei gewissen Präpositionen, wenn sie mit andern Wörtern verbunden sind, z. B. *m<sup>e</sup>nállak* II, 12, aus *min* + *el<sup>n</sup>* + *lak*, vgl.

*minanlak* und *minnina*, die sich auch finden. *‘a-stāmbul* III, 6. *bēinā* VIII, 8.

1. Bei einigen anderen Ausdrücken, z. B. *issā* »jetzt« I, 5 für *es-sā‘ah*, *lissā* V, 6, X, 40 für *lā-issā*. — Sonstiges Verwandtes: *jēllā* II, 31 u. XII, Ueberschr., sicherlich aus *jā-āllā*, da wir *jā rābbī* als vollkommenes Synonym finden; *hal* III, 1 u. II, 39, sowie X, 7 (bis) für *hādā + el* heisst ursprünglich »dieser«, aber bisweilen hat es einfach die Bedeutung des bestimmten Artikels des Deutschen. Wir dürfen es nicht irrthümlich als bloß primitive Form des Artikels ansehen (DAVIDSON'S Hebr. Gramm., p. 29).

### § V. Umstellungen.

Von solchen sind uns folgende aufgestossen: *jū‘qud*, *ū‘qud* III, 19 u. 20, *gōz* V a. v. O., *ūgrēk* XII, 18, *batā‘m* »er sandte mich« (ed-Dschisch), *baḥaṭ* für *ḥabaṭ* »fiel« (von einem Haus gesagt, Šafed. *wasā* für *sāuwā* »machen« (‘Arābe; *daḥal* für *ḥadal* »das Dach walzen«, *zaḥḥaf* für *ṣaffaf* »in die Hände klatschen«, *zaḥal* für *zalah* »schlüpfen, gleiten« (in ganz Galiläa).

### § VI. Quantität der Vocale.

Zur Bezeichnung der Länge des Vocals wenden wir einen Strich über den Vocal an (also *ā*, *ē*, *ī* etc.). Im Allgemeinen ist die Quantität der Vocale unseres Dialects die der klassischen Vocale.

### § VII. Accent.

1. Den Accent (wir bezeichnen ihn durch ‘) kann nur eine der drei letzten Silben haben.

2. Ist die letzte Silbe lang und geschlossen, so trägt sie den Accent, z. B. *bilād* I, 4, *alē‘h* I, 1, *šarī‘f* I, 2.

3. Ist die Endsilbe unbetont und ist die vorletzte Silbe lang und offen oder kurz und geschlossen, so hat die vorletzte den Accent, z. B. *mašārī* II, 4, *jāhum* II, 9, *rāḥme* II, 18, *hāddā* II, 27.

4. Wenn weder die letzte noch die vorletzte Silbe Anspruch auf den Accent haben, so liegt er auf der drittletzten (niemals jedoch kann er auf eine vorgesetzte Partikel fallen, als solche betrachten wir jedoch die Pronominalpræfixe im Imperfect der

I. Form nicht, z. B. *nāsira* X, 5, *samarat* IX, 15, *ǧalabe* IX, 14, *ǧahrut* V, 11, *ǧihǧir* V, 14, *ǧibʿat* II, 24.

### § VIII. Das Verbum.

1. Bei der Vergleichung des Verbs in unserm Dialect mit dem der klassischen Sprache sehen wir: a) Es giebt keinen Dual im Verb **XI**, 11 ö.; b) im Plural giebt es keine Femininformen; c) die kurzen vocalischen Endungen sind abgefallen und d) ebenso einige consonantische Endungen (**VII**, 3).

2. Im Sinne des Vorhergehenden mögen die folgenden Durchschnittsformen des Verbum finitum betrachtet werden:

| Sing.    | Perfect.                                                                            |                |
|----------|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| 3. m.    | <i>raǧad</i> II, 35, <i>wasil</i> II, 40, <i>ʿamil</i> II, 21, <i>misik</i> XII, 10 | <i>kātab</i>   |
| 3. f.    | <i>saʿalet</i> IV, 1, <i>kiblet</i> IX, 7, <i>samarat</i> IX, 15                    | <i>kātabat</i> |
| 2. m.    | <i>hakamt</i> III, 26, <i>hālāft</i> III, 27                                        | <i>katābt</i>  |
| 2. f.    | <i>kūnti</i> VI, 10                                                                 | <i>katābtī</i> |
| 1.       | <i>ǧasilt</i> IV, 1                                                                 | <i>katāht</i>  |
| Plur.    |                                                                                     |                |
| 3.       | <i>bāʾatū</i> III, 4, <i>ḥāʾadū</i> IX, 2, <i>dābaḥū</i> IX, 5                      | <i>kātabū</i>  |
| 2.       | <i>waʿn rūḥtū ʿentū</i> Saʿed)                                                      | <i>katābtū</i> |
| 1.       | <i>ḥalaṣnū</i> X, 23                                                                | <i>katābnū</i> |
| Sing.    | Imperfect.                                                                          |                |
| 3. m.    | <i>ǧāḥǧar</i> II, 20, <i>ǧinzil</i> II, 21, <i>bʿjohuz</i> X, 25                    | <i>jéktub</i>  |
| 3. f.    | <i>tiḥdum</i> IX, 11                                                                | <i>téktub</i>  |
| 2. m.    | <i>tinzil</i> III, 6, <i>tāḥsim</i> X, 15, <i>bʿteḥkl's</i> IX, 31                  | <i>téktub</i>  |
| 2. f.    | <i>tismaʿi</i> VI, 9                                                                | <i>téktubī</i> |
| 1.       | <i>uʿqud</i> III, 20, <i>aḥdum</i> X, 4, <i>áḥsim</i> X, 4                          | <i>éktub</i>   |
| Plur.    |                                                                                     |                |
| 3.       | <i>bʿjāḥlū</i> , <i>biswū</i> IX, 5, <i>ǧādbaḥū</i> IX, 4                           | <i>jéktubu</i> |
| 2.       | <i>biḥḥlū</i> IX, 11, <i>tókulū</i> IX, 14                                          | <i>téktubu</i> |
| 1.       | <i>nešúf</i> III, 1, <i>niḥdī</i> XI, 11, <i>minḍáll</i> XI, 14                     | <i>néktub</i>  |
|          | Imperativ.                                                                          |                |
| 2. s. m. | <i>irḥib</i> XII, 8, <i>dūr</i> VI, 1, <i>ḥḥkī</i> III, 18                          | <i>éktub</i>   |
| 2. s. f. | <i>waʿādī</i> V, 3                                                                  | <i>éktubī</i>  |
| 2. p. c. | <i>šúfū</i> II, 29, <i>rūḥū</i> II, 31                                              | <i>éktubu</i>  |

## 3. Abgeleitete Formen.

|       |                                                                                                           |                                     |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| II.   | <i>dállal</i> II, 4, <i>ʿárrad</i> II, 13<br><i>bihaddi</i> II, 30, <i>jaḥaššim</i> III, 12               | <i>káttab</i><br><i>jekáttib</i>    |
| III.  | <i>ṭálibo</i> X, 25, <i>fárákto</i> IX, 15<br><i>jīṭálibo</i> X, 26                                       | <i>kátab</i><br><i>jekátib</i>      |
| IV.   | <i>álzam</i> IX, 4, <i>anzárt</i> X, 18<br><i>jáḥtur</i>                                                  | <i>áktab</i><br><i>jáktib</i>       |
| V.    | <i>tʰkáttaru</i> I, 3, <i>tʰáddad</i> II, 12<br><i>jatfárraḡ</i> IX, 16, <i>mʰtahḡar</i> X, 9             | <i>tʰkáttab</i><br><i>jetkáttib</i> |
| VI.   | <i>tʰḡárah</i> I, 1<br><i>mīšárah</i> XI, 7                                                               | <i>tʰkátab</i><br><i>jetkátib</i>   |
| VII.  | <i>inházamū</i> , <i>inházimū</i> (Berrije)                                                               | <i>inkátab</i><br><i>jinkatib</i>   |
| VIII. | <i>íḡtamaʿ</i> III, 2, <i>íšterā</i> XI, 2, <i>ištādna</i><br><i>jīštādū</i> IX, 2, <i>lʰísteri</i> II, 7 | <i>iktátab</i><br><i>jiktatib</i>   |
| IX.   | <i>istánḡad</i> I, 2<br><i>mīstʰáḡil</i> XI, 14                                                           | <i>istáktab</i><br><i>jistáktib</i> |

## Imperativ.

4. Der Imperativ richtet sich im Vocalismus nach dem Imperfect, z. B. *wáḡkif* XI, 13, *istʰáḡil*; *dáwwar* VIII, 2, *rawrah* XI, 9; vgl. sub § III, 5β, sowie sub 8.

## Participien.

5. a) Die activen und passiven Participien werden declinirt und in jeder Beziehung wie Adjective behandelt, z. B. *názil* XII, 20, *ánā mūs ḡádira* (Šaffürije) *ich bin eine nicht Könnende*\*, *dair'in* IX, 2.

b) Zur Verkürzung der Vocale der ersten Silbe (§ III, 12β ist hinzuzufügen, dass in den activen Participien der Formen II und III, das Endungs-*i* häufig zu *a* wird; also: *mʰfárraḡ* II, 27, *mʰfákas* II, 26, *mʰšárah* VIII, 7.

c) Der Vocal der ersten Silbe des activen Particips in Form X ist *i*, z. B. *mīstʰáḡil* XI, 14.

## 6. Passiv.

Zur Mannigfaltigkeit des Vocalwechsels im Verb (§ III, 3—5 passt der Vocalismus des klassischen Passivs schlecht; daher



müssen diese Formen durch andere Mittel ausgedrückt werden. Gelegentlich werden die abgeleiteten Formen gebraucht, wie *ʔkássir* XII, 21 (cf. auch HARTMANN, Sprachführer p. 21 über Formen VII u. VIII), aber sehr häufig wird das passive Particip mit oder ohne das Hilfsverb gebraucht, wie *ánā snānū mʔállāʕa* V, 14.

## 7. Formenwechsel.

Gelegentlich finden wir, dass dem Klassischen gegenüber andere Formen eintreten, z. B. *anzárt* X, 9: IV für II; *nizíl* II, 3: I für IV; *ʕarraḏū* II, 15: II für IV; *ʕallāmt* XII, 7: II für IV; *jūḥṭur* V, 1: IV für I; *bájjid* wissen: II für IV; das Letztere kommt selten vor. Da die IV. Form selten ist, wird das Causativum durch II ausgedrückt, oder noch gewöhnlicher durch das Verb *ḥállā* in Verbindung mit dem Imperfect des Verbs. z. B. *halléʔt hal-ḥajje tékulak* III, 25.

## 8. Bemerkungen über die unregelmässigen Verben.

a) Verba geminata und solche, die auf einen der schwachen Consonanten endigen, werden in allen Personen des Perfects ausser in der 3. sing. und 3. pl. so conjugirt, als ob sie Verba tert. semiv. der II. Form wären, z. B. *ḥalléʔto* IV, 5, *ḥalléʔnā* (Berrije), *likéʔto* IV, 2, *sawwéʔt* IV, 4.

b) Bei den Verba tert. semiv. mit eigentlichem oder uneigentlichem ع sehen wir das ع in der 3. plur. manchmal gerade so behandelt, als ob es ein starker Consonant wäre, z. B. *quwwéʔjū* I, 1, *likjū* II, 33.

c) Verba mit ج als erstem Radical behalten diesen Buchstaben manchmal im Imperfect, und vocalisiren also z. B.: *júṣal* II, 23. Gelegentlich jedoch finden wir die gewöhnliche Form neben dieser Modifikation, z. B. *jikaf* III, 20.

d) Die moderne Sprache liebt den kurzen, wenig nachdrücklich klingenden Imperativ nicht, den einige Verba besonders die prim. u. sec. ج haben, und es müssen deshalb verschieden Mittel angewandt werden, um nachdrücklichere Formen zu liefern. So finden wir von *wákaf* im Imperativ die II. Form gebraucht: *wákḥif* XI, 13; *wázan* wägen dagegen verlängert den Vocal

des Imperativs, und bildet *zīn* und darnach die anderen Teile des Verbs, als ob es ein Verb. med. ع wäre: *azīn*, *zint*; von *wāʿad* haben wir *wāʿādī* V, 3, und ähnlich besitzt unser Dialect Formen wie: *waṣāl*, *waḡād* *wadāʿ* und *isāl*.

e) Die Verba med. semiv. behalten den langen Vocal im Imperativ; daher finden wir *hūd* VIII, 5, *kūl* IX, 8, *ḡul* X, 34, *rūh* XI, 9.

f) Selbst das regelmässige Verb zeigt eine Vorliebe für langen Vocal im Imperativ und lässt gern das anlautende Alif abfallen, z. B. *dʿrūb* schlag! . *kʿtūb* schreib! : in diesen Fällen wird der zweite Vocal zu dem entsprechenden langen und in Folge dessen (§ III, 12 a) wird der erste reducirt.

g) Dem im Imperfect des Verbs vorgesetzten *b* folgt gewöhnlich ein ganz kurzer (reducirter) Vocal, z. B. *bʿteḥud*: vor einer vocalisch anlautenden Verbalform ist kein Vocal nöthig, wie *bīsterīhā* II, 5. Bei Verb. med. semiv. u. gemin. wird jedoch ein voller Vocal nach dem *b* bevorzugt; dieser bildet zusammen mit dem ersten Consonanten des Verbs eine geschlossene Silbe, z. B. *bitḡīb* II, 12, *bitmūt* IX, 7, *bidūkk* II, 29.

h) Das Verb *ʿḡā* kommen ist unregelmässig: wir bringen daher dessen Conjugation hier vollständig: Perf. 3. s. m. *ʿḡā* II, 5, f. *ʿḡit* V, 8; 2. m. *ʿḡit*, f. *ʿḡiti*: 1. *ʿḡit* IV, 3; plur. 3. *ʿḡū* I, 3, 2. *ʿḡitū*, 1. *ʿḡinā*. Impf. 3. s. m. *jéḡi* II, 23, 3. s. f. *téḡi* II, 19, 2. *téḡi*, 1. *ḡi*. Imper. s. m. *tāʿ* X, 41 u. *tāʿal*; s. f. *tāʿali* oder *tāʿi*: pl. *tāʿalū* XI, 10 oder *tāʿū*. Zwischen Nazareth und Tiberias wird der anlautende Vocal des Imperfects häufig wie *ā* ausgesprochen. also z. B. *bāḡī*.

## 9. Vierradikalige Verba.

Nur wenige Verba des Arabischen haben mehr als drei Radikale. Wir haben, als nur unserm Dialecte eigenthümliche Quadri-litera, die folgenden beiden gefunden: *jūḥāsmīs* V, 8 und *jetāḥmīs* ebenda (verstärkte Formen von *ḥass* fühlen und *ʿanta* geben, das im Imperativ in ganz Galiläa gebraucht wird und bisweilen (im Imperfect) in der Nachbarschaft von Ṣafed (ʿAin ez-zēʿitūn). Es ist augenscheinlich von dem Verb عسى (IV) durch Einschabung eines *n* gebildet vgl. aber auch *نعم* im Hebr.

*tār'abu* IX, 3 könnte als ein vierradikaliges Verb erklärt werden, das durch Einführung eines *w* nach dem ersten Radikal (cf. LANDBERG, Proverbes p. 208) gebildet ist. Die Formen *istrájjah* und *isténna* warten auf sind Combinationen aus der II. und X. Form.

10. a) Das Verb *sein* wird regelmässig, wie in der klassischen Sprache ausgedrückt, aber die folgenden Ausdrücke, die sich in unseren Proben finden, verdienen erwähnt zu werden: *fíjje* da ist, es giebt, *ma fíš* da ist nicht, es giebt nicht, VI, 7: *kān fí* da war. In der Litteratursprache finden wir die Erklärung dieses eigenthümlichen Gebrauchs von *fí* in der oft wiederkehrenden Redensart *kān min zemān fiddinja*. Das Verbum *haben* wird durch Präpositionen mit den Verben *kān* und *šar* oder ohne sie ausgedrückt, z. B. *ilo dáwā* II, 32, *ma ilak hátir* III, 24, *māhšin d'wāb hamir* IX, 4, *mā šar lūs* XII, 20.

## 11. Negation.

Negirt wird der Imperativ genau so wie im Klassischen, z. B. *la t'kal* VI, 3. Andere Theile des Verbum finitum nehmen *mā* an, entweder allein oder mit angehängtem *š* (§ IV, 1), z. B. *mā sar lūs* II, 20, *mā bihallūs* II, 21, *mā laqūs* II, 29, *mā wūšil* II, 40, *ma b'tehkīs* X, 34. Es finden sich gelegentliche Ausnahmen, z. B. *lā jisbut* X, 34, *lam ákal* IX, 15. *mūs* wird nie zugleich mit irgend einem Theil des Verbum finitum gebraucht. Wenn das Verb ausgelassen wird, kann es gebraucht werden. *mūs ána* ich bin nicht X, 10. Es ist bei Adjectiven und Participien die unveränderliche Negation in ganz Galiläa. Ueber *lā* mit *hemza* siehe § II, 4.

## § IX. Pronomina.

### 1. Pron. pers. absol.

Sing. 1. *ánā* X, 10, *ánī* III, 10. Plur. 1. *ihnā* XI, 15, *nahnā*.

2. m. *int*.

2. f. *inte*.

- 2. *éntū*.

3. m. *hū* I, 1.

3. f. *hī* II, 7,

- 3. *himmī* I, 3; XI, 14.

## 2. Pron. pers. suffixa.

Sing. 1. -ī beim Nomen XII, 7. | Plur. 1. -nā II, 37.

-nī beim Verb XII, 7.

- 2. m. - ik XII, 7, f. ik VI, 1. - 2. *kum* IX, 10, *kin* IX, 13.

- 3. m. - i V, 4, -ū III, 4.

- 3. f. - i V, 7, -ū V, 2. - 3. *hum* I, 3, *hin* IX, 13.

3. Beachte für den Fall, dass Nachdruck auf dem Pronomen liegt, die Wiederholung des letzteren in Fällen wie *ma bebi<sup>o</sup> ānī* III, 13. Man sagt für ich und du, wir und du etc.: *ānū wijjak* X, 13, *ihnā wajjak* XI, 15. *ānī* findet sich bei den Metawile: *ihnā* wird hauptsächlich in unserem Bezirk gebraucht.

## 3. Reflexiva.

*zāt* III, 22, *hāl* X, 4; selten *nafs* oder *nefs*.

## 4. Demonstrativa.

a) m. *hédā* IX, 10 oder *hézā*. | pl. *hadól* IX, 2.f. *hédī* oder *hézī* XI, 6.b s. m. *hedāk* V, 6.pl. *hadōlik*.f. *haudīk* IX, 3.

Bei den in a) genannten Demonstrativen schwankt der erste Vocal zwischen *e* und *a*; *e* wird im Norden und *a* im Süden unseres Gebiets bevorzugt. Bei den sub b) gegebenen werden alle drei Vocalisationen (*e*, *a*, *au*) gebraucht: die schwächeren werden gegen die nördlichen Grenzen hin bevorzugt; das starke *au* in der Nachbarschaft der rein arabischen Gebiete. *hái* II, 39 und *haji* XI, 6 sind nur Modifikationen von *hédī*, *hádī*.

## 5. Interrogativa.

*mīn* II, 10 »wer?«*šū* III, 18, *išū* IX, 10, *iššū* X, 3, *ē's* »was?«

Die indefiniten Pronomina »wer auch immer, was auch immer« entstehen aus vorgenannten durch Anhängung von *mā*: *mīn-mā* X, 33. *ē's-mā*.

## 6. Relativa.

*elli* für alle Genera und Numeri.

Mit Präpositionen etc. zusammengezogen s. *elli* § IV, 2. Beachte *el* = *elli* VII, 1 im Satze *el-ēga mélek eddāhir*. In Berrije hörten wir: *ahádnū el-mā-lābis-šī*.

## § X. Nomina.

1. Numerus. Die 3 Numeri haben sich nur beim Substantiv erhalten. Der Plural ersetzt im Adjectiv den Dual. Die regelmässige Numerusdefinirung wird gebildet durch Anhängung der folgenden Endungen: Dual, m. *ē'in*, fem. *etē'in*: Pl. m. *īn*, f. *āt* (z. B. *ṣahrē'n* III, 11, *kilmātē'n* XI, 14, *senīn* X, 3, *muslimīn* VII, 5, *marrāt* X, 38).

Der Plural der Adjective erscheint selten im Femininum. Wir haben ein Beispiel in *fargāt* X, 43.

In den Dual- und Pluralendungen *-ē'in* und *-in* haben wir Beispiele dafür, dass der oblique Casus in den Übergangsstadien der Sprache allein zurückblieb (vgl. denselben Process in den romanischen Sprachen).

Gebrochene Plurale folgen gewöhnlich klassischen Mustern: aber unsere Beispiele zeigen einige Abweichungen davon. Die *af'al*-Classe verliert regelmässig das prothetische Alif (s. § III, 2b) und schiebt einen kürzesten Vocal nach dem 1. Consonanten ein.

Die mascul. Nisben bilden den Plural auf *-īje*, z. B. *ṣalibīje* I. 1. *mukarīje*, *efendīje*, *fransavīje*, *inglizīje*. Einem ع wird der Nachbarvocal gern assimiliert in Fällen wie z. B. *ijjāl* I, 5, *tijār* II, 10. *ijjām* X, Uebsch. Vgl. *alād* Kinder. Vgl. auch den Sing. *ūsūl* XII, 8 (cf. § III, 7).

Der Plural des Femininums wird manchmal in sehr eigenthümlicher Weise von der Landbevölkerung unseres Bezirks collectiv gebraucht, z. B. *ḥaṭabāt* Brennholz, *mojjāt* Wasser; vgl. *taḥamāt* »Kohlen«.

2. Genus. Auffällig ist hier das Bestreben, in der Nachbarschaft von Ṣaffurije an Namen lebloser Gegenstände die Femininendung anzuhängen und sie dann in jeder Beziehung so zu behandeln, als ob sie Feminina wären, z. B. *sikkīne* »ein Messer«, *ḥabze* »Brot« (im Allgemeinen), *ḥāte* »ein Haus«, *bē'n eḡgebelatē'n* »zwischen den Hügeln«, *kāse kebīre* »ein grosser Becher«.

3. Casus. Die alten Casusendungen sind natürlich geschwunden, also ist *amwāl en-nās* II. 2 = *أَمْوَالُ النَّاسِ*. — Das Constructusverhältnis zeigt sich formell nur a) bei der Feminin-



endung, z. B. *rahmat-el melek*, *daulat hal-ossmalli* III, 1, *baḡarat il-ḡab<sup>a</sup>* XI, 4, b, ferner bei Formen wie *ābū* und *āhu*, z. B. *jābū-l-ḡiṣnān* XII, 9, c; bei Pluralen, die auf *ā* endigen, wie *naṣārā*, die den Constructus auf *at* bilden. In allen andern Fällen ist der Status absol. und constr. gleich, und wir hören Ausdrücke wie *minn muslimin el-bilād*.

### § XI. Numeralia.

Ausser den gewöhnlichen phonetischen Veränderungen muss man folgenden Punkten Beachtung schenken: 1. Die Zahlwörter stehen entweder vor oder nach dem Substantiv. zu dem sie gehören. Im ersten Falle sind sie starr, im andern tritt die Genusbezeichnung bei ihnen ein, z. B. *āwal sine* X, 17, *tānī sine* X, 19, *tānī ḡatra* XII, 13, *mārrat er-rābiʿat* XII, 17.

2. In Ausdrücken wie »2 bis 3 Tage« wird die Conjunction ausgelassen, z. B. *tlēt ārbat ijām* IX, 2, *ārba ḡams ʿlām* IX, 1. *tlēt ārbaʿ senīn* X, 3. Im Hebräischen finden wir dieselbe Ausdrucksweise (cf. II, Könige IX, 32).

3. Wir stossen auf eine eigenthümliche Form des ersten Zahlworts, nämlich *ḡaddū*, das in unbestimmtem Sinne gebraucht wird, z. B. *ḡaddū* »irgend Einer«, X, 33, *mā ḡaddūs* »Keiner« II, 2.

### § XII. Partikeln.

Die Hauptpunkte, die hierher gehören, sind schon an anderen Stellen angeführt worden, nämlich: Artikel in § II, 13 und § IV, 4. Die Präpositionen *be* und *le* in § III, 6 β, *ʿālā* und *ilā* in § IV, 3, die Conjunction *wa* in § II, 34. Dazu mag hier noch bemerkt werden, dass der Artikel manchmal ausfällt, wo ihn die Schriftsprache verlangt, z. B. *ʿān-el-ḡāmvrā* »die rothe Quelle« (Safed), cf. LANDBERG, pg. 5; ferner dass *ḡattū* sehr häufig zu *tā* verkürzt wird, z. B. *tānno* für *tā inno* II, 32, *tānnā nīḡdī* für *ḡattū inna nīḡdī* XI, 13; ferner dass *ḡād* sowohl als Adverb, als auch als Präposition gebraucht wird, z. B. *l-ḡād* IX, 12, *ḡād elbēt* »jenseits des Hauses«: endlich bemerke *minnśān-el-bēt* für das Haus; *minnśān* »um meinetwillen, meinetwegen«: *minnśān l-ḡisteri* II, 7 »damit ich kaufe«: vgl. *minnśān tāṣki* II, 19.

### Schlussbemerkungen.

#### 1. Die Bevölkerung Galiläas und die Grenzen unseres Gebietes.

Ein Blick auf die beigegebene Karte wird zeigen, dass unser Gebiet im Norden vom Wadi Zerkā, Wadi Rumeisch und Wādi Fara begrenzt wird; im Süden von einer Linie, die von Tanṭūra

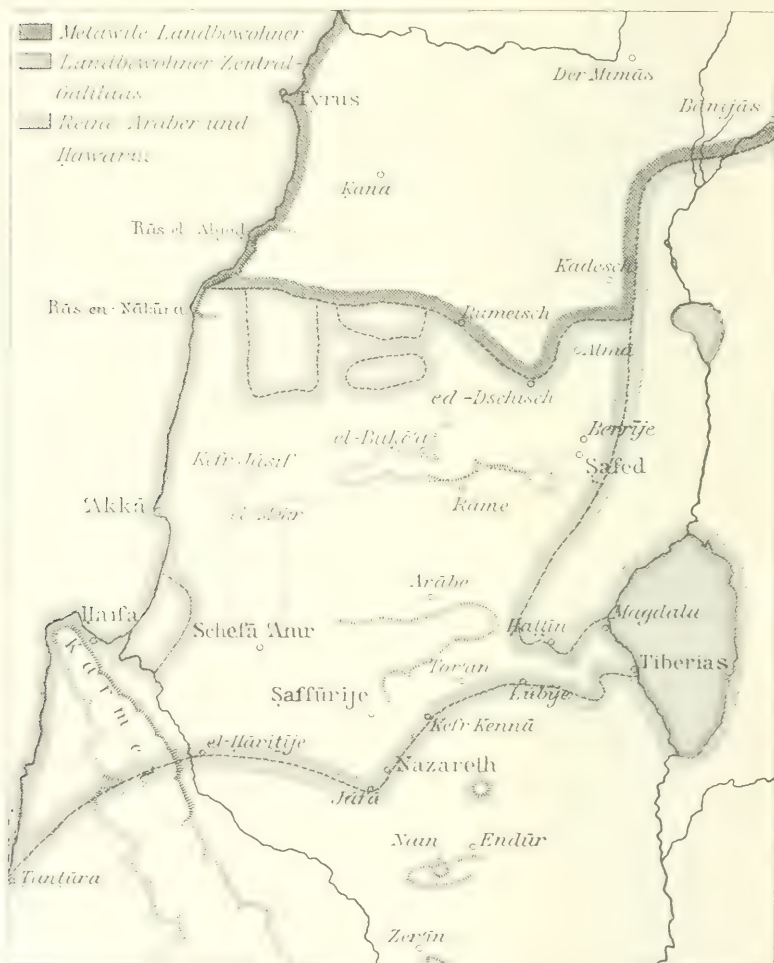


Abb. 8. Karte von Galiläa zur Darstellung der Dialectverhältnisse.

durch el-Hārithije, Mudschedel, Nazareth, Kefr Kenna und Lubije läuft; im Westen vom Mittelländischen Meer; im Osten von dem Abhang zum Jordanthal; jedoch steigt die Grenze zum See von Galiläa hinab und schliesst Tiberias und Medschdel ein. Sobald wir diese Grenzlinien überschreiten, sind wir unter anderen Stämmen und müssen also Central-Galiläa in ethnologischer wie dialectischer Beziehung als ein von jenem Gebiete getrenntes Gebiet betrachten. Nord-Galiläa wird von Metawile und einigen Christen bewohnt, die wir wegen der Aehnlichkeit ihrer Sprache als sprachliche Einheit betrachtet haben. Sie sind nach Religion und Abstammung Dasselbe wie die Bevölkerung im südlichen Libanon, und sowohl die Christen wie die Metawile erklären übereinstimmend, dass sie ursprünglich nicht zu Galiläa gehörten. Die Christen — meist Maroniten — behaupten aus dem Norden zu stammen, und meist können sie, wenn man sie fragt, einen nicht sehr entfernten Ahnen namhaft machen, der entweder vom »Gebirge« oder von Tripolis eingewandert und sich in den Gebirgen niedergelassen habe, die sie jetzt innehaben. Bei den Metawile finden sich ebenso viele Spuren von einem Zusammenhang mit anderen Landschaften. Ihre Religion bringt sie zusammen mit den Schritten in Persien, und ausserdem sollen sie nach einer alten Tradition von Saladin aus dem Osten hierher gebracht worden sein (vgl. Text I. Das jedoch wird nur ein Nachklang zu der Thatsache sein, dass sie aus dem Osten kamen, an den sich der Name Saladins so fest knüpft, dass er in Zusammenhang gebracht wurde mit allen wichtigen Begebenheiten, die sich zwischen den Tagen der Römerherrschaft und denen eines Dāhir el-ʿAmr abspielten. Diese Vermuthung liegt um so näher, als wir über die Anwesenheit von Persern in der Nachbarschaft in früherer Zeit durch den Geographen Jaʿkūbī hören (981 n. Chr., wie GUY LE STRANGE in »Palestine under the Moslems« erwähnt). Wann sie auch sich hier niedergelassen haben mögen, — ihre östliche Abstammung können wir nicht nur daraus schliessen, dass viele Schēchs sich noch heute ihre Frauen aus ʿIrāk kommen lassen, sondern auch daraus, dass sie eine Mekka-Wallfahrt nicht als vollwichtig betrachten, wenn sie nicht auch durch jenes Land ausgeführt wurde. Der Dialect dieses Gebietes ist einfach eine Fortsetzung des Dialects des südlichen Libanon, und der Unterschied zwischen der

Sprachweise der Christen und der der Metawile beruht hauptsächlich darin, dass die der Letzteren eigenthümlich schleppend ist, über einen beschränkteren Wortschatz verfügt und dieselbe Neigung wie das Persische hat, die schweren Consonanten mit den entsprechenden leichten Consonanten zu verwechseln. Abgesehen davon kann man die Sprache der beiden Völker als einen Dialect betrachten: Haupteigenthümlichkeiten desselben sind: die regelmässige Aussprache des  $\zeta$  als Hemza, der vollständige Mangel an Spiranten, ferner die Häufigkeit von Imale und Ischmām und die Aussprache des Diphthongen *ai* wie das deutsche *ei*. Das Jordanthal ist von rein arabischen Nomaden besetzt, und im südlichen Galiläa — in der Ebene Jesreel und einigen umliegenden Dörfern — ist die Bevölkerung, die durchaus muslimisch ist, offenbar von rein arabischer Herkunft. Auch sie besitzen klare Traditionen über ihre Einwanderung. Alle erklären, von dem jenseitigen Ufer des Jordans gekommen zu sein; alle nennen sich — und sie werden auch vom Volk so genannt — Hawārī, und oft nehmen sie Verwandtschaft mit transjordanischen Stämmen für sich in Anspruch. Sie stimmen auch mit den Haurāniern und den Beduinen in ihrer Sprache überein, besonders in Bezug auf die Reinheit der Vocale, den correcten Gebrauch der Spiranten und die Aussprache von  $\zeta$  und  $\varsigma$  als *g* resp. *tsch*. Wenn wir die Aussprache in den Dörfern, die an die nördlichen und südlichen Gebiete angrenzen, näher untersuchen, so zeigen sich bisweilen leichte Spuren einer Beeinflussung (vgl. die Texte I, II, XII und § II, 20); aber immer genügten die Unterschiede in der Aussprache um die Grenzlinien ohne Schwierigkeit feststellen zu können. Wenn wir den Wadi Zerḳā als jenseits unserer nördlichen Grenze liegend gewählt haben, so differiren wir hierin etwas von LANDBERG (Proverbes et Dictions XLIII), der dieselbe bei Rās el-Abjaḳ festlegt. Wir waren zur Wahl des ersteren Punktes gezwungen, weil wir auf wiederholten Reisen in diesem Gebiet den nördlichen Dialect sprechen hörten, bis wir den Chan jenseits Wadi Zerḳā erreichen; ausserdem waren wir in der Lage, über diesen Punkt, wie über die Grenze zwischen el-Harithije und der Küste, mit Dr. Schumacher in Haifa zu verhandeln.



## 2. Bevölkerung des mittleren Galiläa.

Central-Galiläa hat innerhalb der angegebenen Grenzen ungefähr 60000 Einwohner und setzt sich aus einer so grossen Anzahl verschiedener Secten zusammen, dass es selbst heute noch den Namen *Galil hag-gojim* wohl verdient. Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht aus Muhammedanern. Christen (die ursprünglich zur griechischen Kirche gehörten) und Juden. Dazu kommen noch einige Metawile-Gemeinden, die mit denen von Ober-Galiläa zusammenhängen, und Drusen. Die letzteren wohnen im Gebiet von Rāme und auch in Bet Dschinn; die Lage ihrer Hauptniederlassungen lässt die Annahme zu, dass sie aus dem Norden eingewandert sind; und wenn auch die vom Karmel eine längere Sesshaftigkeit auf diesem Boden für sich beanspruchen, so unterliegt das doch sehr schweren Bedenkens, eben wegen ihres eifrigen Bestrebens, sich auf jede Weise zu el-Chidr (= Elias) in Beziehung zu setzen. Die jüdische Bevölkerung ist fast ohne Ausnahme fremder Herkunft. Im Mittelalter waren die Juden thatsächlich aus Galiläa verschwunden. Es giebt allerdings in el-Buķē'a eine sonderbare Tradition, dass sie ihre gegenwärtigen Ländereien seit den Tagen Josuas innehaben; aber diese Behauptung widerspricht durchaus der Thatsache, dass bis zu einem ziemlich jungen Datum einige der Hauptgrundbesitzer reine Aschkenazim waren. In Bezug auf die Moslems muss die Mittheilung der arabischen Geographen erwähnt werden, dass die Niederlassung der Jemeniten und Kaisiten in den Gebieten von Nazareth und Kefr Kennā nach der arabischen Eroberung stattfand. Die vornehmsten Familien der Muslimen in dem ganzen Gebiet, und auch viele der ärmeren wollen mit den erobernden Arabern verwandt sein; in Šafed giebt es sogar eine grosse Kolonie von Maghrebinern. Die Christen sind im Ganzen ihrer Herkunft weniger sicher: aber auch viele von ihnen, besonders die in den Städten, geben zu, dass sie keine Galiläer sind. Die Christen in Šafed sind aus Šefā 'Amr und Hāšbēja, die in Nazareth zum grossen Teil aus el-Huṣn im Haurān, Merdsch 'Ajun und anderen Plätzen gekommen. Ausser den Juden sind alle erwähnten Einwohner reine Fellāhīn, die von den Früchten des Bodens leben und als



wirkliche Sprache nur den Fellahindialect haben. Wir sind so umständlich auf diese Sache eingegangen wegen der Stellung, die CLERMONT-GANNEAU und CONDER in dieser Beziehung eingenommen haben. Arabs in Palestine, Special Papers. P. E. F., p. 315 ff. und Tent-work in Palestine vol. II, 6 und 8).

### Nachwort der Redaction.

An einigen Stellen (vgl. II, 19 und S. 107, Z. 7 v. u. stimmt das Citat in der Skizze des Dialects nicht zu dem in den Textproben Gegebenen. Wir haben uns natürlicherweise auch hier enthalten, corrigirend einzugreifen: es will uns so scheinen, als ob der Verf. die Texte stets zweimal aufgenommen habe und gelegentlich die Nebenaufnahme neben der Hauptaufnahme citire: man vermute in solchen Fällen keine Druckfehler (letztere hoffen wir durch vierfaches sorgfältigstes Korrekturenlesen auf ein Minimum beschränkt zu haben).

## Am Toten Meere und im Lande Moab.

Reisenotizen von Prof. Dr. Lucien Gautier in Genf.

Hätte mich der verehrte Herr Redactor dieser Zeitschrift nicht direct dazu aufgefordert, so wäre es mir wohl nicht eingefallen, für die Leser derselben Mittheilungen zu wiederholen, die ich schon anderswo, allerdings in einer anderen Sprache und in einer verschiedenen Form, vorgebracht habe<sup>1)</sup>. Indessen kann es vielleicht von Nutzen sein, dass ich hier einige Bemerkungen niederlege, welche die Aufmerksamkeit zukünftiger Reisenden um das Tote Meer möglicherweise auf sich lenken werden<sup>2)</sup>.

Die Reise, um die es sich hier handelt, wurde am 5. März 1899 von Jerusalem aus in Gesellschaft meines Freundes, Herrn Pastor Charles Martin aus Genf unternommen<sup>3)</sup>. Als Dragoman hatten wir den mir schon längst bekannten und durchaus zu empfehlenden Francis Karam, und als Eskorte eine kleine Schaar Beduinen aus dem Stamme der *dschahatîn*, an deren Spitze drei Scheichs vom Geschlecht *abū dahūk* waren, Namens Salmān,

1) Autour de la Mer Morte, avec 34 illustrations d'après les photographies de l'auteur et une carte. Genève, Eggimann, 1901. Siehe auch Le Globe, Organe de la Société de Géographie de Genève, Band XXXIX (1900).

2) Die reichliche Literatur habe ich in meinem schon citirten Buch und in meinem Artikel Dead Sea in der Encyclopaedia Biblica gegeben. Ich lasse dieselbe hier beiseite, kann aber nicht umhin meinem lieben Freund Herrn Prof. Brünnow, dem Verfasser der »Reiseberichte« in M. u. N. DPV., 1895 bis 1896, 1898 und 1899, für seine vielfachen handschriftlichen und mündlichen Mittheilungen und Anregungen nochmals herzlich zu danken.

3) Dr. Schumacher in Haifa hatte mir die Hoffnung gegeben, dass er uns begleiten würde. Leider musste ich, als ich ihn Ende Januar 1899 besuchte, erfahren, dass seine Beschäftigungen ihm keine Zeit liessen, mit uns zu kommen. Hätte er sich uns anschliessen können, so wären selbstverständlich die wissenschaftlichen Ergebnisse unserer Reise bedeutend grösser gewesen.

Salim und Sueilim. Dieselben trafen in Hebron mit uns zusammen. von wo aus wir über *bīr el-kubrusīje*, wo wir übernachteten, die Passhöhe von Engedi und dann die an deren östlichem Fuss liegende Quelle desselben Namens erreichten. Gleich an diesem Tage, wo wir das westliche Ufer des Toten Meeres betraten, konnten wir eine interessante Beobachtung machen; wir erblickten nämlich den weissen Schaumstreifen, den MOLYNEUX im Jahre 1847 bemerkt und der Wissenschaft bekannt gemacht



Abb. 9. Das Tote Meer von der Passhöhe von Engedi.

hatte. Ich habe mir, leider erst seit dem Erscheinen meiner französisch geschriebenen Reisebeschreibung, durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Benzinger den Text des MOLYNEUX'schen Berichtes über dieses merkwürdige Phänomen verschaffen können. Er ist abgedruckt im Journal of the Royal Geographical Society of London, vol. XVIII, 1848, S. 104 bis 130, Expedition to the Jordan and the Dead Sea, by Lieut. MOLYNEUX, of H. M. Spartan. Ich entnehme demselben folgende wichtige Stelle (S. 129, unter dem Datum des Sonntags, des 5. Septembers 1847): I must here

mention a curious broad strip of foam which appeared to lie in a straight line nearly north and south throughout the whole length of the sea. It did not commence, as might be supposed, at the exit of the Jordan, but some miles to the westward, and it seemed to be constantly bubbling and in motion, like a stream that runs rapidly through a lake of still water; while, nearly over this white track, during both the nights that we were on the water, we observed in the sky a white streak, like a cloud, extending also in a straight line from north to south, and as far as the eye could reach«.



Abb. 10. Das Tote Meer von der Höhe von Masada.

Vergleicht man diese Zeilen mit dem in RITTER's Erdkunde<sup>1)</sup> auf Deutsch wiedergegebenen Inhalt derselben, so wird man die völlige Genauigkeit des letzteren, abgesehen von einem geringfügigen Irrthum — ‚nearly‘ bedeutet nicht ‚nahe bleibend‘, sondern ‚fast‘, — anerkennen. Die Wichtigkeit der von MOLYNEUX gemachten und von RITTER erwähnten Beobachtung hat Dr. BLANCKENHORN in dieser Zeitschrift<sup>2)</sup> hervorgehoben und daraus interessante Consequenzen gezogen. Als totaler Laie in geologischer Beziehung habe ich in die Verhandlungen hierüber nicht einzugreifen, und möchte nur alle Besucher des Toten Meeres

1) RITTER, Erdkunde, XV. Theil, 1. Abtheilung, III. Buch = Band VIII. 2. Abtheilung, 2. Abschnitt. 2. Abtheilung; 2. Ausgabe. 1850; S. 706.

2) Entstehung und Geschichte des Toten Meeres. ZDPV., XIX, 1896. S. 58—59.

auffordern, diesem »weissen Streifen« ein wachsames Auge zuzuwenden und womöglich eine eingehende Beschreibung desselben zu bringen. Wir hatten leider kein Boot zur Verfügung, auch kein Mittel die genaue Entfernung des Streifens vom westlichen Ufer zu messen. Wir mussten uns begnügen, denselben drei Tage hintereinander zu photographiren, nämlich am 10. März von der Passhöhe von Engedi (s. Abb. 9), am 11. vom Fusse des Berges Masada, und am 12. vom Gipfel desselben Gebirges (s. Abb. 10).

Dem geübten Auge meines verehrten Landsmannes, Prof. Dr. F. A. Forel, des competenten Limnologen und wohlbekannten Verfassers der eingehenden Monographie »Le Lac Léman«<sup>1</sup>, welchem ich meine Photographien vorgelegt habe, ist es gelungen zu unterscheiden, dass rechts und links vom weissen Streifen die Richtung der Wellen nicht ganz dieselbe ist, dass sie vielmehr etwas divergiren. Ob die BLANKENHORN'sche Annahme einer in der Tiefe des Sees liegenden Spalte, oder eine andere Hypothese, z. B. die des Zusammenstosses zweier Strömungen, vorzuziehen ist, lässt Prof. Forel unentschieden. Sehr erwünscht wäre es, wenn bald genauere Auskunft über diese merkwürdige Erscheinung zu haben wäre. Es ist wirklich sonderbar, dass vom Jahr 1847 bis zum Jahr 1899 kein einziger Reisender Zeuge dieses Phänomens gewesen zu sein scheint; wir glauben doch nicht, dass es solch eine unerhörte Seltenheit ist. In einem der Hotels zu Jericho behaupteten im Winter 1899—1900 die Leute einem französischen Touristen gegenüber, der durch Prof. Forel dazu veranlasst, sie in Bezug auf den weissen Streifen befragt, mancherlei in dieser Beziehung zu wissen, brachten aber gar wenig Thatsächliches zum Vorschein.

Von Engedi aus erreichten wir in einem halben Tagesmarsch den Fuss von Masada, wollten aber nicht nachmittags bei der furchtbaren Hitze den Berg ersteigen. Gerne hätten wir an Ort und Stelle campirt, am malerischen Eingang in das *wādi sebbe*, wo die Ruinen des römischen Lagers so deutlich vor uns lagen (s. Abb. 11). Allein das ging nicht, da Wasser nicht vorhanden war. Daher mussten wir eine Stunde weiter nach Süden ziehen, wo wir in *kufkaf* am Fusse des Gebirges das erwünschte Nass in ge-

1) Lausanne, 1. Band 1892, 2. Band 1895.



nügender Quantität für Mensch und Vieh fanden. Am anderen Tage kehrten wir frühmorgens rasch zurück bis *wādi sebbe*, erstiegen mit einem Beduinen die alte Festung, und erreichten noch im Laufe des Nachmittags *umm bāghek*, wo wir übernachteten. Am 13. März zogen wir um das südliche Ende des Toten Meeres durch die *sebcha* bis *ghōr eṣ-ṣāfiye*<sup>1)</sup>.

In Bezug auf diese Strecke möchte ich folgendes bemerken. Erstens wäre es sehr wünschenswerth, wenn die Karte dieser



Abb. 11. Eingang des *wādi sebbe*; römisches Lager im Vordergrund.

ganzen Region, sowohl auf dem westlichen, als auf dem östlichen Ufer des Meeres von kompetenter Hand die sehr nothwendigen Berichtigungen erfahren würde. Die jetzt existirenden Karten, z. B. die des Palestine Expl. Fund, sind weit davon entfernt, der Wirklichkeit zu entsprechen. Ich kann dies natürlich nur behaupten und nicht beweisen; bin aber überzeugt, dass jeder Reisende es bestätigen wird.

1: Von Engedi am Morgen des 11. März bis *ghōr eṣ-ṣāfiye* am Nachmittag des 13. sind wir keinem einzigen menschlichen Wesen begegnet.

Ein Punkt, der mit besonderer Sorgfalt studirt werden sollte, ist die jetzige Beschaffenheit des *dschebel usdum* nach Osten hin. Früher soll es nicht nur möglich, sondern sehr leicht gewesen sein, am Meere, also am östlichen Rande des Salzberges, durchzukommen; es war dies der übliche Weg aller Durchreisenden. Jetzt soll es sich geändert haben, und factisch mussten wir an der Westseite des *dschebel usdum* durch das merkwürdige und hochinteressante *wādi nuchbār* ziehen<sup>1)</sup>. Darüber beklage ich mich durchaus nicht, da gerade diese Strecke einen besonderen Reiz hatte, würde aber doch gerne die Frage aufstellen: wie und wodurch ist der frühere Weg unmöglich geworden? Hat das Meer das Gebirge unterwühlt, und eine Art Bergsturz hervorgerufen? oder hat sich, wie GRAY HILL conjicirt<sup>2)</sup>, das Niveau des Sees gehoben? Ich kann diese Frage nicht beantworten, empfehle sie aber meinen Nachfolgern.

Ueberhaupt wäre die ganze Sebachegend einer gründlichen Untersuchung wohl werth, von seiten eines geologisch und kartographisch gebildeten Forschers. Dabei ist allerdings eine Schwierigkeit vorhanden: die Unsicherheit der Nachbarschaft. Vor einigen Jahren im Spatherbst 1897) wurden am südlichen Eingang des *wādi nuchbār* die beiden gelehrten Dominikaner vom St. Stephanskloster in Jerusalem, P. Lagrange und P. Vincent, die, begleitet von zwei türkischen Cavalleriesoldaten, mit vielen photographischen Platten, Copien und Abklatschen von Inschriften, aus Petra zurückkehrten, von einem Schwarm Hawētāt-Beduinen angegriffen, konnten allerdings unversehrt entkommen, gingen aber ihres Gepäcks, ihrer Zaumthiere, und ihrer werthvollen wissenschaftlichen Errungenschaften verlustig<sup>3)</sup>. Vor Kurzem ist ein Eingeborener, ein protestantischer Christ aus Bethlehem, gerade am selben Orte von Beduinen ermordet worden<sup>4)</sup>. Das Rathsamste wäre, wie mir scheint, dass Europäer, die diese Gegend gründlich zu erforschen wünschten, ihr Hauptquartier bei dem Stamm der *ghawārīne* im *ghōr eš-šāfi* nehmen,

1) Vergl. BRÜNNOW in MuNDPV. 1895, S. 67, nebst Photographie.

2) Siehe PEFQuSt. 1900, S. 273—282, The Dead Sea, by GRAY HILL. Vergl. ebenda, S. 365—369, The Dead Sea, by Sir CHARLES WILSON.

3) Vergl. Revue Biblique, VII (1898), S. 167.

4) Siehe Evangelische Blätter aus Bethlehem, April 1901, S. 13—15.

von wo aus sie unter Begleitung von Beduinen die Sebcha und deren Rand nach allen Seiten bereisen könnten.

In dem soeben erwähnten Lager der Ghawārine zählten wir ungefähr 110 Zelte; es war aber nicht der ganze Stamm anwesend, sondern Theile desselben waren anderswo zerstreut. In der Nähe bemerkten wir ein echt afrikanisch aussehendes Dorf aus Schilfhütten (s. Abb. 12). Von hier bis Kerak könnte man in einem etwas starken Tagesmarsch — ca. 10 Stunden — reiten. Wir übernachteten unterwegs in *derā'a*, in wunderschöner Lage, oberhalb



Abb. 12. Dorf aus Schilfhütten im *ghōr eš-šāfije*.

des *lisān*. Diese merkwürdige Halbinsel würde ebenfalls dem naturwissenschaftlich ausgebildeten Reisenden einen sehr interessanten und lehrreichen Boden liefern. Wir haben dieselbe eigentlich nicht betreten, sondern nur von oben herab in ihrer ganzen Ausdehnung vor uns gesehen. Von *derā'a* aus erreichten wir Kerak in kaum vier Stunden, am 15. März gegen Mittag.

Kerak hier zu beschreiben ist nicht meine Sache. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass die türkische Obrigkeit, so-

wohl der Gouverneur als der Militärbefehlshaber, uns mit der grössten Bereitwilligkeit die jetzt zur Kaserne gewordene alte Festung der Kreuzfahrer gründlich besichtigen und auch photographieren liessen (s. Abb. 13 u. 14). Wir blieben zwei Nächte in Kerak, hauptsächlich um Leute und Thiere ausruhen zu lassen. Am 17. März reisten wir weiter, besuchten das alte römische Lager in *ledschün*, und trafen am Abend mit unserer Karawane bei *ḫaṣr*



Abb. 13. Burg in Kerak.

*rabba* zusammen. An diesem Tage fing das Wetter an, uns böse Streiche zu spielen. Am Nachmittag hatten wir ein heftiges Gewitter mit Regen und Hagel; die Nacht hindurch wieder Regen, so dass wir am 18. durch Nebel und Nässe weiterzogen, den Besuch des Berges *schihān* als aussichtslos aufgeben mussten, und nach einem kurzen Halbtagsmarsch<sup>1</sup> am *wādi mōdschib* (Arnon) lager-

<sup>1</sup> Am nördlichen Rande des Wadi fanden wir ein vor kurzem gebautes Wachhaus mit einer Besatzung von zwei Mann. Dieses einsame Gebäude konnte unter Umständen für Reisende ohne Zelte ein willkommenes Obdach bieten.



ten, und zwar auf dem nördlichen Ufer desselben. Im Laufe des Nachmittags hatte der Regen nachgelassen, die letzten Stunden vor Sonnenuntergang waren sogar recht heiter und angenehm. Allerdings wurde es ziemlich kühl, sobald der Abend nahte, und unsere Mukaris machten es sich unter einem etwas vorspringenden Felsen rings um ein lustig flackerndes Feuer sehr behaglich. Indessen war das schlechte Wetter noch nicht zu Ende: gegen Mitternacht brach ein fürchterliches Gewitter los, mit unausge-



Abb. 14. Burg in Kerak.

setztem Blitzen und Donnern; auch strömte der Regen in ansehnlichen Massen auf unser Lager. Lange dauerte das Gewitter nicht; bald wurde es wieder ruhig, so dass wir am frühen Morgen mit Vergnügen constatiren konnten, dass sowohl die Zelte als der Boden ringsum wieder trocken waren und dass wir unsere Reise sofort, wenn auch etwas langsam, fortsetzen durften. Wir waren gerade mit unserer Morgentoilette beschäftigt, als plötzlich ein dröhnender Lärm, ein wirklich schreckliches Getöse uns an die Thüre des Zeldes herausrief: da sahen wir ein merkwür-



diges Schauspiel! Der Strom Arnon, dessen klares durchsichtiges Wasser zwischen den Felsen und dem Gebüsch uns am vorigen Nachmittage ein sehr wohlthuendes Bad verschafft hatte, und worin wir viele Fische von nicht unbeträchtlicher Grösse bemerkt hatten, war jetzt ganz verwandelt: eine reissende Woge dunkelbrauner Farbe, Baumstämme und grosse Steine mit sich schleppend, kam aus dem oberen Thale mit ungeheurer Schnelligkeit auf uns herunter, und bald waren nicht nur das eigent-



Abb. 15. *wüdi mōdschib* (Arnon).

liche Flussbett, sondern auch die beiden Ufer unter dem toben- den Wasser versunken, die grünenden Büsche verschwanden in der Fluth, und nicht nur doppelt, sondern wohl vier- bis fünf- mal verstärkt brauste der Strom die Schlucht herab (s. Abb. 15). Dieses interessante Phänomen darf wohl mit dem II. Könige 3, 9—24 berichteten Ereigniss in Zusammenhang gebracht werden. Es liefert ein frappantes Beispiel der Macht, mit welcher solch ein Wildbach plötzlich eine Alles niederreissende und verheerende

Wirkung ausüben kann. Das Gewitter, das sich gegen Mitternacht auf unser Lager entladen hatte, war wohl im oberen Laufe des Wādi noch heftiger und wüthender gewesen, und hatte das ausserordentliche Schwellen des Flusses bestimmt. Zum Glück war unser Lager nicht unmittelbar am Wasser, sondern einige Meter höher aufgeschlagen. Noch glücklicher war der Umstand, dass im Augenblick wo die Ueberschwemmung der beiden Ufer stattfand, unsere Reit- und Lastthiere nicht gerade im Flusse tranken, und dass wir oder unsere Männer nicht darin badeten; sonst wäre ohne Zweifel ein Unglück nicht zu vermeiden gewesen. Einer unserer beiden Eskortsoldaten hatte soeben den Arnon passirt, um auf dem linken Ufer bei einigen nicht entfernten Beduinenzelten Milch zu holen: der Rückweg war ihm abgesperrt, wir sahen ihn von Weitem gesticuliren, und erst am Abend konnte er uns auf einem bedeutenden Umweg wieder einholen. Dadurch wurde uns recht klar und deutlich, wie vortheilhaft es war, dass wir auf dem nördlichen Ufer übernachteten; sonst hätte der aufgeschwollene Strom uns sammt unseren schwerbeladenen Maulthierern sicherlich 24 oder 48 Stunden aufgehalten.

Bei *dibān*, wo wir uns am 19. März Vormittags aufhielten, fanden wir eine Compagnie türkischer Soldaten aus Kerak unter dem Commando eines sehr zuvorkommenden und gastfreundlichen Majors. Dieser war eben damit beschäftigt, die Steuern der benachbarten Beduinen zu bestimmen und einzutreiben; Häuptlinge vom Stamm der *hamāide* waren auch anwesend, und wir benutzten die Gelegenheit, um diese Scheichs in Anwesenheit des Offiziers über das Geschick der noch fehlenden Stücke des Mesasteins zu befragen. Anfangs betrugen sich die Beduinen sehr zurückhaltend, und schützten totale Unwissenheit vor. Schliesslich liessen sie sich jedoch bewegen, ihre Erinnerungen wachzurufen, und nach und nach tauchte ihr Gedächtniss wieder auf. Am Ende gestanden sie, dass einzelne Bruchtheile der Inschrift in alte verfallene Cisternen geworfen worden sind, behaupteten aber, es sei unmöglich, diese Cisternen aufzufinden, und noch unmöglicher, die verlorenen Stücke daraus zu gewinnen. Weitere Auskunft konnten wir nicht bekommen, und mussten uns begnügen, die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass jedes Stück der Inschrift, sei es noch so klein, bei den Consuln in Jerusalem reichlich bezahlt werden würde. Trotzdem

scheint es mir äusserst zweifelhaft, dass man auf diese Weise je etwas von dem Fehlenden wiederfinden kann; anders wäre es vielleicht, wenn Ausgrabungen in Dibān selber unter kundiger Leitung unternommen würden<sup>1)</sup>.

Nach einer Nacht in *wādī wāle* und einem recht angenehmen Ritt über *libb* und *ma'in* erreichten wir am 20. *mādaba*, wo wir vor allem die Mosaikkarte lange und sorgfältig betrachteten. Der damalige Oberpriester der griechischen Kirche, Germanos<sup>2)</sup>, an den der ehrwürdige Patriarch von Jerusalem uns auf's liebenswürdigste empfohlen hatte, gab sich alle Mühe, um uns die hochinteressante Karte und andere minder werthvolle und dennoch wichtige und sehenswerthe Mosaiken und sonstige Antiquitäten in Madaba besichtigen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden grossartige Wasch- und Reinigungsprozesse durchgeführt, was allerdings für uns sehr angenehm und vortheilhaft war, für die verschiedenen Mosaiken hingegen und insbesondere für das geographische Mosaik sehr nachtheilig wirken muss, denn die Steinchen werden durch diese frequenten Waschungen gelockert und auf diese Weise wird das Mosaik langsam ruinirt. Es wäre angezeigt, entweder durch ein durchsichtiges Firniss, oder durch eine gläserne Ueberdeckung jenes kostbare Denkmal zu schützen. Bei unserer Rückkehr in Jerusalem erlaubten wir uns, als wir beim Patriarchen zu Besuch waren, ihn auf diese Angelegenheit aufmerksam zu machen. Wäre es nicht auch sehr wünschenswerth, dass von einem geschickten Techniker unter wissenschaftlicher Leitung eine sorgfältige Copie des Mosaiks im Maassstabe des Originals und mit denselben Farben hergestellt und in Je-

1 Unser seliger Freund Albert Socin legte auf die eventuelle Wiederauffindung der Mosaikfragmente grossen Werth. Schon vor meiner ersten Palästina-reise, als er mich mit seiner gewohnten Gefälligkeit mit allerlei Rathschlägen und Empfehlungen versah, hatte er ausdrücklich betont, wie sehr er es wünsche, dass man nichts spare, um die fehlenden Stücke von der Dibān-stele zu erlangen. Während meiner Unterhandlung mit den Beduinen war ich mir bewusst, in Socin's Geiste zu handeln; leider ohne Resultat.

2 Jetzt in *nāblus*, an Stelle des bisherigen Hīgumenos, des freundlichen Abramios Chalil. Wer jetzt griechischer Priester in *mādaba* geworden, ist mir unbekannt. Der lateinische Geistliche daselbst, Dom Manfredi, ist ein gebildeter und zuvorkommender Mann, ein würdiger Nachfolger des hochgeschätzten P. Biever (jetzt in *et-tābigha*).

rusalem aufgestellt würde? Nicht jeder kann nach Mādaba hinüberreiten, und wie mancher Jerusalembesucher würde froh sein, ein getreues Abbild dieser alten, ehrwürdigen Karte von Palästina besehen und studieren zu können.

Am 21. März ritten wir mit dem Oberpriester Germanos über *ziza* nach *meschetta*, und über *kaṣṭal* zurück nach *mādaba*. Der wundervolle Palast in *meschetta* mit seiner prächtigen, künstlerisch geschmückten Fassade ist wahrlich unter den Sehenswürdigkeiten des heiligen Landes eine der schönsten und bewunderungswürdigsten. Hoffentlich werden Massregeln getroffen, damit das bis jetzt verschonte und ziemlich gut erhaltene Gebäude keinen Schaden erleide! Der Umstand, dass hier und in der Nähe kein Wasser zu finden ist, bildet eine Art Garantie gegen eine etwaige Ansiedelung daselbst, wie *dscherasch* und *‘ammān* es erfahren haben; und somit ist die Gefahr, dass die Steine des Palastes zu Bauzwecken hergenommen werden, glücklicherweise noch ziemlich fern.

Ueber den *dschebel nebā*, *ṣijāghā*, die Mosesquellen, die Jordanbrücke und Jericho kehrten wir nach siebzehntägiger Abwesenheit nach Jerusalem zurück. Wir bilden uns durchaus nicht ein, etwas schwieriges oder neues geleistet zu haben, möchten im Gegentheil betonen, dass so eine Reise um das Tote Meer kein gewagtes oder mühsames Unternehmen ist. Diejenigen Reisenden, die eine wirklich lohnende, originelle und anregende Tour zu machen wünschen, könnten fürwahr eine schlechtere Wahl treffen als eine Reise um das Tote Meer und im Lande Moab.

Vivat sequens!

---

## Anhang: Itinerar.

|          |                                               |                   |                   |
|----------|-----------------------------------------------|-------------------|-------------------|
|          | Jerusalem                                     |                   |                   |
| 8. III.  | Hebron . . . . .                              | —                 |                   |
| 9. III.  | <i>bir el-ḫubrusije</i> . . . . .             | 3 <sup>h</sup> 45 |                   |
| 10. III. | <i>'ain dschidi</i> . . . . .                 | 3 40              |                   |
| 11. III. | { <i>wādi sebhe</i> . . . . .                 | 4 10              | 5 <sup>h</sup> 10 |
|          | { <i>'kuḫkaf</i> . . . . .                    | 1                 |                   |
| 12. III. | { <i>wādi sebhe</i> . . . . .                 | 0 45              | 3 55              |
|          | { <i>umm baghek</i> . . . . .                 | 3 10              |                   |
|          | { <i>dschebel usdum</i> . . . . .             | 1 15              | 6 05              |
| 13. III. | Anfang der <i>sebeha</i> . . . . .            | 2                 |                   |
|          | Ende der <i>sebeha</i> . . . . .              | 2 30              |                   |
|          | <i>ghor eš-šafiye</i> . . . . .               | 0 20              |                   |
| 14. III. | <i>derā'a</i> . . . . .                       | 6                 |                   |
| 15. III. | <i>kerak</i> . . . . .                        | 3 55              |                   |
| 16. III. | <i>kerak</i> . . . . .                        | —                 |                   |
| 17. III. | { <i>ledschūn</i> . . . . .                   | 3 30              | 6 45              |
|          | { <i>rabba</i> . . . . .                      | 2 30              |                   |
|          | { <i>kašr rabba</i> . . . . .                 | 0 45              |                   |
| 18. III. | { Südrand des <i>wādi mōdschib</i> . . . . .  | 2 40              | 4                 |
|          | { <i>wādi mōdschib</i> . . . . .              | 1 20              |                   |
| 19. III. | { Nordrand des <i>wādi mōdschib</i> . . . . . | 1 30              | 3 35              |
|          | { <i>dibān</i> . . . . .                      | 0 30              |                   |
|          | { <i>wādi wale</i> . . . . .                  | 1 35              |                   |
| 20. III. | { <i>libb</i> . . . . .                       | 1 15              | 4 05              |
|          | { <i>ma in</i> . . . . .                      | 1 35              |                   |
|          | { <i>mulaba</i> . . . . .                     | 1 15              |                   |
| 21. III. | { <i>ziza</i> . . . . .                       | 3                 | 7                 |
|          | { <i>meschetta</i> . . . . .                  | 0 30              |                   |
|          | { <i>kaštal</i> . . . . .                     | 0 30              |                   |
|          | { <i>mūdaba</i> . . . . .                     | 3                 |                   |
| 22. III. | <i>wādi schaiḥ</i> . . . . .                  | —                 |                   |
| 23. III. | Jericho . . . . .                             | —                 |                   |
| 24. III. | Jerusalem . . . . .                           | —                 |                   |

NB. Maulthiere  
direct von Kerak  
nach Kašr Rabba  
3 30



## Bücheranzeigen.

*Le MONT THABOR. Notices historiques et descriptives. Par le P. BARNABÉ, d'Alsace, O. F. M. Missionnaire apostolique. Ouvrage orné d'une Carte géographique, en quatre couleurs, des environs du Thabor, d'une Carte topographique, en héliogravure, du plateau de ce mont et de ses ruines et d'autres Illustrations en photogravure, hors texte. Paris, J. Mersch, Imprimeur, 1900, IX. 176 S.*

Unter diesem Titel veröffentlicht ein gelehrter Franciscaner aus dem Elsass, der lange auf dem Thabor gelebt, in einem vorzüglich ausgestatteten Bande ein Werk, dessen gediegener und belehrender Inhalt, begleitet von wohl gelungenen Abbildungen und trefflicher Planzeichnung nebst geographischer Karte, das Interesse jedes Freundes der Wissenschaft in hohem Grade zu fesseln geeignet ist. Der Verfasser behandelt die Nachrichten, die wir über Galilaeas heiligen Berg besitzen, in chronologischer Reihenfolge in vier Abtheilungen. Die erste Abtheilung (S. 1—40) gliedert sich in acht Kapitel. Im ersten: »Der Thabor in der Zeit der ägyptischen Eroberung« zeigt der Verfasser an der Hand eines reichhaltigen Quellenmaterials, was die Papyrusrollen und die Denkmäler der alten Aegypter von Thabor wissen. Der Gegenstand des zweiten Kapitels ist: »Der Thabor nach dem Deuteronomium und der rabbinischen Tradition«; der des dritten: »Der Thabor und die Tradition der Araber«; der des vierten: »Die Levitenstadt auf dem Thabor«; der des fünften: »Der Thabor in der Zeit der Debora, des Gedeon, des Saul und des Josias«; der des sechsten: »Der Thabor und die Propheten«; der des siebenten: »Der Thabor in der Zeit des Polybius«; der des achten: »Der Thabor in der Zeit des Flavius Josephus«. In der zweiten Abtheilung wird in 5 Kapiteln (S. 41—82) nachgewiesen, dass der Thabor der Berg der Verklärung sei. Das erste Kapitel (S. 41—49) trägt die Ueberschrift: »Die Verklärung unseres Herrn

nach den heiligen Evangelien« und giebt nicht nur einen synoptischen Ueberblick über die evangelischen Nachrichten bezüglich der Verklärung des Herrn, sondern sucht auch aus dem Zusammenhange dieses Berichtes mit dem, was vorausgegangen ist und nachfolgt, so wie durch Exegese des Schrifttextes nachzuweisen, dass nur der Thabor der Schauplatz des in Rede stehenden Ereignisses gewesen sein könne, indem er zugleich auf die hierher bezügliche Angabe des Apostels Petrus in dessen zweiten Briefe Rücksicht nimmt. Im zweiten Kapitel wird das Zeugniß einer apokryphen Schrift des ersten christlichen Jahrhunderts, im dritten Kapitel das Zeugniß des Origenes und des Eusebius sowie des heiligen Cyrillus und des heiligen Hieronymus angezogen, während das vierte Kapitel die Zeugnisse des Virgilius, des Theodosius, des V. Concils von Constantinopel, des heiligen Antoninus, des heiligen Arculfus, des Olypiodorus, des heiligen Wilibald, des sel. Athanasius von Armenien, des ehrw. Beda, des Cosmas von Jerusalem, des Johannes von Euboea und des heiligen Johannes Damascenus beibringt. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit der Widerlegung der gegnerischen Einwände. Die dritte Abtheilung führt in vier Kapiteln (S. 84—124) die Geschichte des heiligen Berges weiter fort und zwar von 1099 bis auf die Gegenwart. Das erste Kapitel behandelt den »Thabor in der Zeit der Benediktiner im 12. Jahrhunderte«; das zweite Kapitel die »Erbauung, Belagerung und Zerstörung der Festung auf dem Thabor«; das dritte Kapitel die »Zeit der Johanniter auf dem Thabor und die Verheerung ihres Klosters durch Bibars«; das vierte Kapitel endlich die »Zeit der Franciskaner«. Die vierte Abtheilung (S. 125—169) giebt eine eingehende Beschreibung der Ortslage, wie sie in der Gegenwart sich darstellt. Das Buch sei bestens empfohlen.

Schweinitz-Schlesien. Dr. theol. CARL MOMMERT, Pf.

---

# Die Palästinakarte Bernhard von Breitenbach's.

Von **Reinhold Röhricht.**

(Hiezu Tafel 1 bis 3.)

Der Mainzer Domherr Bernhard von Breitenbach trat, um die Verfehlungen einer leichten Jugend zu büßen, am 25. April 1483 von Oppenheim aus eine Pilgerfahrt nach Jerusalem an<sup>1)</sup> und erreichte in 20 Tagen Venedig, das er mit vielen anderen adligen Herren, die sich dort ihm anschlossen, am 1. Juni verliess; am 11. Juli traf er in Jerusalem ein. Er blieb, während die meisten seiner Begleiter schon am 22. Juli nach Jaffa zurückkehrten, um die Heimfahrt anzutreten, zurück und brach am 24. August von Gaza auf, um den Sinai und Aegypten zu besuchen; am 15. November segelte er von Alexandrien ab und landete am 8. Januar 1484 in Venedig. Dankenswerthe Ergänzungen zu diesem Berichte geben zwei andere, das Evagatorium des Ulmer Lesemeisters FELIX FABRI<sup>2)</sup>, der unsern Domherrn von Venedig auf seiner ganzen Reise bis dahin zurück begleitete, und des Minoriten PAUL WALTER (von Guglingen) Itinerarium in Terram sanctam et ad sanctam Catharinam<sup>3)</sup>, der zwar schon am 23. Juli 1482 in Jerusalem eingetroffen war, aber bis zur Ankunft unsers Reisenden, also fast ein volles Jahr und länger wie die allermeisten Jerusalemfahrer in Jerusalem blieb, um ihn dann

1) Vgl. Bibl. geogr. Palaest. Nr. 402; RÖHRICHT, Deutsche Pilgerreisen (neue Auflage), Innsbruck 1901, 164—165 (dort auch über die Frage nach dem auf unsern Reisenden zurückgeführten Ursprung des »Hortus sanitatis«, eines Kräuterbuchs); Allgem. Deutsche Biogr. u. WETZER u. WELTE, Kirchenlexicon s. v.

2) Bibl. geogr. Palaest. Nr. 395 (andere gleichzeitige Berichte siehe dort Nr. 403—405); Deutsche Pilgerr. 161—164.

3) Herausgeg. von SOLLWECK in Bibl. d. litt. Vereins in Stuttgart (Nr. 192, Tübingen 1892 (mit guten Anmerkungen); vgl. Deutsche Pilgerr. 159—162.

nach Gaza, dem Sinai und Aegypten, ja von Alexandrien bis Venedig zu begleiten. Sein Bericht ist nicht nur dadurch für uns so werthvoll, weil er genaue Auskunft über die Pilgerreise des Markgrafen Friedrichsen. von Franken-Brandenburg giebt (1482), von der wir nur eine magere Nachricht bisher hatten, sondern auch in Folge seines langen Aufenthaltes in Jerusalem über die Palmsonntags-Procession (23. März 1483), die vom Guardian (27. März 1483) an Pilgern und Brüdern vollzogene Fusswaschung, das sogenannte »Feuerwunder«, zu erzählen weiss und gelehrten Studien nachzugehen vermochte, bei denen ihm wohl die Bibliothek der Franziskaner vom Zion ausser der Autopsie geholfen haben wird. Die Frucht derselben hat er als Anhang zu seinem Itinerarium in 8 Tractaten niedergelegt, die leider in der Ausgabe des letzteren nur summarisch mitgetheilt sind<sup>1)</sup>, aber sicher ausser dem Texte des Burchardus und einem Abschnitt aus Bartholomaeus de Glanvilla in den Reisebericht Bernhard von Breitenbach's herübergenommen sind.

Dieser nämlich begnügte sich nicht damit, den Verlauf der Pilgerreise einfach zu beschreiben, sondern übergab seine wohl unterwegs niedergeschriebenen Beobachtungen und Bemerkungen einem gelehrten Dominikaner Dr. Martin Roth<sup>2)</sup> zur Redaction,

1) SOLLWECK 123—311 (von den Tractaten sagt er: »ex variis libris comportavi«); vgl. 175, 303—304. Ebenda 161, 166, 228—229 finden sich Pläne der Hebronmoschee, der Mehkeme in Jerusalem und von Cairo, die bei Breitenbach entweder gar nicht oder nicht in dieser Gestalt uns begegnen.

2) FABRI I, 347 erwähnt das »peregrinale domini decani Moguntinensis ecclesiae, quod loco suo confecit venerabilis sacrae theologiae professor egregius P. Martinus Roth, conventus Phorcemensis ordinis praedicatorum, qui uti vir doctus multa de erroribus habitantium in Jerusalem gentium accurate disseruit per longum in eodem peregrinali« und sagt weiter von Bernhard von Breitenbach (I, 353): »qui nullis parcens sumtibus pro ordinata compositione sui peregrinalis sive itinerarii induxit . . . patrem M. Roth, ordinis praedicatorum, quod praefati domini itinerarium ornato et compto stilo composuit . . . Conduxit etiam pretio eruditum virum Erhardum Rewich, subtilissimum pictorem, qui portus maris et civitates et terrae loca et praecipue terram sanctam et habitum gentium dictarum proprie figuravit et figuras ad descriptiones aptavit. Ibidem ergo, si cui placet, legat et multa a me dimissa inveniet.« FABRI I, 329: »Receperat enim ingeniosum et eruditum pictorem, quem pretio conduxit, qui a Venetiano portu et deinceps potiorum civitatum et locorum habitudines et formas, quod et magistraliter et proprie fecit;« von der Abbildung des heil. Grabes sagt er: »et haec descriptio patet in peregrinali, quod fecit magnificus et ingenuus vir Dom. B. de Breitenbach.«



in der der Bericht überhaupt nun vorliegt, und nahm einen geübten Maler Erhard Rewich von Utrecht auf seine Reise mit, um die unterwegs berührten Orte<sup>1)</sup> nach der Natur zu zeichnen und schliesslich ausser dem Landungsplatze in Jaffa auch ein Bild der heiligen Grabescapelle, einen Plan von Jerusalem und eine Karte Palästinas zu entwerfen; bei ihm sind in Mainz auch die ersten lateinischen und deutschen Ausgaben der Reisebeschreibung erschienen, die zugleich das erste Druckwerk mit Holzschnitten überhaupt ist und eine ausserordentliche Verbreitung gefunden hat. Dass der durch sein Wappenbuch hauptsächlich berühmt gewordene Ritter Conrad Grünenberg aus Constanx in die Beschreibung seiner Jerusalemfahrt (1486) auch die Rewich'schen Zeichnungen und Pläne vollständig herübergenommen, aber auch noch durch eigene Ergänzungen vermehrt hat, haben wir anderweitig bereits gezeigt<sup>2)</sup>; es wäre wünschenswerth, einmal auch den bisher nur ausgezogenen Bericht mit allen seinen Beilagen zu veröffentlichen, wozu es allerdings bedeutenderer Mittel bedürfte.

Die Palästinakarte, welche uns besonders interessirt, ist ziemlich gross; sie hat eine Länge von 1,27 m, eine Höhe von 0,27 m und reicht von Tripolis bis Alexandrien, umfasst also ein viel grösseres Gebiet, als die uns bisher bekannten. Sie unterscheidet sich von ihnen auch durch die Anordnung, da sie zugleich ein genaues Bild der Landungsstelle mit ihrer nächsten Umgebung und einen Plan von Jerusalem bietet, sowie durch die eigentliche geographische Zeichnung, ist also in dieser Beziehung selbstständig und eigenartig. Das Legendenmaterial des eigentlichen Palästinas ist im Grossen und Ganzen fast genau dasselbe, wie das der uns bekannten Karten, hier und da geringer, aber auch wieder reicher. In Bezug auf den Wortlaut berührt es

1) Der Text giebt gute Abbildungen von Venedig, Parenzo, Corfu, Modon, Candia, Rhodus, Forma et dispositio D. Sepulchri, Dispositio et figura Templi Dominici, ferner Thierbilder (Geraffa, Crocodill, Vnicornus, Capree de India, Camelus, Salemandrie) und die Alphabete einiger orientalischen Sprachen, auch Trachten.

2) RM. 146—161. Dass der Görlitzer Bürgermeister Georg Emmerich die Rewich'sche Jerusalemkarte auf seine Pilgerfahrt nach Jerusalem auch mitnahm, ist in ZDPV. XVI, 276 (vgl. XXI, 110, Note 1) bemerkt worden.



sich mehr oder weniger bald mit BURCHARDUS<sup>1)</sup>, einmal mit SANUDO<sup>2)</sup>, zuweilen mit der grossen Florentiner Karte<sup>3)</sup> und mit der von WILLIAM WEY<sup>4)</sup>. Eine slavische Abhängigkeit von einer dieser Karten lässt sich jedoch nicht erweisen, da durch die Tradition nicht bloss die Orte selbst, sondern auch vielfach die dazu gehörigen Characterisirungen festgelegt waren. Dass der Maler durch Autopsie viel gewann, ist bezeugt; denn in dem Texte (Reyssbuch 1584, 63<sup>a</sup>) sagt er: »Aber in den obgenannten 24 Tagen, die wir zu Jerusalem verblieben, zogen wir in dem heyligen Lande vmb die Stätt, Schloss vnd Flecken zu besehen, in welchen besonders etwas gross vnd mercklichs vor Zeiten nach Ausweisung der heyligen Bibel beschehen« und (ebenda 100<sup>a</sup>): »wir besuchten die heiligen Stätt oft vnd dick zu Jerusalem vnd vmbritten das ganze H. Landt, vnderschiedtlichen alle Stätt, Schloss vnd Flecken als dieselben oberzehlet, auch jedes insonderheit deutlich beschrieben besehende.« Wenn auch es übertrieben scheinen muss, dass die Reisenden vom 11. Juli bis 24. August (so lange waren sie in Palästina) alle auf der Karte genannten Punkte besucht haben sollen, so wird die Thatsache fleissiger und geübter Umschau nicht geleugnet werden können. Und was dadurch nicht gewonnen werden konnte, ward durch Nachrichten, vielleicht auch kartographische Skizzen ergänzt, die auf dem Zionsberge von den Franziskanern zu erlangen waren, wo, wie wir wissen, auch Walter von Guglingen gelehrte Unterweisung gefunden hat, sicher aber die in viele Pilgerschriften aufgenommenen »Peregrinationes terrae sanctae, quae a modernis visitantur«<sup>5)</sup> (1459 redigirt) studirt werden konnten. Ohne Zweifel hat auch WILLIAM WEY (1462) dort die nur bei ihm erhaltene Zusammenstellung aller der Wegstationen nach dem Sinai und Aegypten und

1) So in den Legenden: In hys montibus (BURCH. 37 § 17), In istis montibus (BURCH. 41 § 13; 43 § 16), Locus vbi Jhesus (BURCH. 35, § 9), Ab hac ciuitate Acconensi (BURCH. 23 § 1 recht deutlich), Ciuitas ista capud (BURCH. 52—53 § 7; doch vgl. auch F<sub>2</sub> u. WEY), Campus Damascenus (BURCH. 81, § 24, Vallis Mambre (BURCH. 81 § 21), Cenaculum (BURCH. 72, § 2).

2) Hic pugnavit.

3) Hic incipit vallis, Mons Carmelus vbi Nabal.

4) Azor ciuitas, Hic Esau occurrit. Vallis Bechar, Capodocia (bei WEY richtig: Cananea!); vgl. Reiseb. d. Familie Rieter 84; SEPP, Jerusalem II, 435.

5) CONRADY 5, Note 9; Deutsche Pilgerreisen nach d. heil. Lande 43. Note 56; Bibl. geogr. Palaestinae s. v. Peregrinationes.

der für die Pilger wichtigen Orte gefunden<sup>1)</sup>, die er in seinem Bericht nennt (131)<sup>2)</sup>. Er zählt auf: »Gaza, Lugham, desertum Pharan, turris Bozor, fluvius Rinoconoro (sic), mons Synai, mons Oreb, Taurens castellum, monasterium S. Katerine, Rubus ardens, Ortus s. Honoriferi (sic), Macaria, Terra Aegypti, Agulia altissima, vinea balsami, ficus Pharaonis, ecclesia S. Mariae, Nova Babylonia, Zacca, Galachia, Saris (sic), Bilbes, Alariff, Catria (sic), Alchamchi (sic), Ffrasturi, Butoli, Dampnata, Summutt, duodecim vie in Mari Rubro, Mecha, ciuitas Machameti, Mare rubrum, ubi populus Israel adorabat vitulum, Helym . . . Sua-chym, monasterium S. Pauli, (p. 132) Pevssayr, civitas Cayr, Choos, civitas, monasterium S. Antonii, flumen Nyly, insula auri, Piramides dominorum paganorum Babilonie, Fuga, ecclesia in Arabia, Vruth (sic), columpna altissima Alexandrina, magna Salme (sic), Sherion, Rasherio, mons in civitate Alexandrie, Portus vetus.« Und dies Verzeichniss von Ortsnamen ist auf unserer Palästina-karte nahezu vollständig eingetragen, vielfach mit besseren Lesarten, also dafür als Quelle anzusehen, während hier wie dort das Verzeichniss der Stationen von Gaza nach dem Sinai, die Breitenbach mit seinen Begleitern berührt haben, fehlt. Ohne Zweifel war die Route von Gaza nach Cairo eine viel häufiger begangene<sup>3)</sup>, als die längere und beschwerlichere nach dem Sinai und desshalb in der Quelle für W. WEX wie für unsern Kartographen nicht eingetragen; sie war wie die dem letzteren sonst zur Verfügung stehenden Materialien wahrscheinlich in italieni-

1) Wie dürftig der Reisende mit geographischem Material versehen war, als er aufbrach, siehe in ZDPV. XXI, 96—97, Note 1.

2) WEX giebt (128—132) ein Register von Ortsnamen (die alle auf seiner Karte stehen sollen, aber nur zum Theil dort eingetragen sind; übrigens reicht auch die Karte nur bis Gaza, das dann (132—138) in alphabetischer Ordnung wiederholt wird. Dies Register ist erheblich reichhaltiger als das Breitenbach's, der dafür wieder manches Eigene hat.

3) Vgl. QUARESMIUS (ed. I) II, 929—930 und RÖHRICHT in ZDPV. XXI, 120—122, wo zu Note 5 noch nachzutragen ist: vgl. auch Edrisi éd. JAUBERT I, 340; Ibn Batuta (ed. DEFÉRÉMY et SANGUINETTI) I, 111—112 (dort sehr genaue Angaben), Ritter, Asien XIV, 137—146 (für die alte Römerstrasse, für die Zeit der Pilgerfahrten vgl. Jacobus a Verona 247; Graf v. Löwenstein 196<sup>a</sup>—197; Jacob Wormser 222<sup>a</sup>—223, Helffrich 385<sup>a</sup>—386. Thénaut (éd. SCHIEFER) 118; Monsieur d'Aramon (éd. SCHIEFER 126—128; Reiseb. 123; Tuch. 369.

schem Latein abgefasst, wie man aus den Legenden: Vbi Moyses menabat gregem, Sant Geor und Napoloza erkennen kann<sup>1</sup>. Jedenfalls hat die Karte nicht nur wegen ihres Alters, sondern auch wegen ihrer auf autoptischen und gelehrten Studien ruhenden Materialien einen hohen Werth; die wenigen Fehler, welche dem Holzschneider begegnet sind, fallen nicht in's Gewicht und sind von uns in der Umschrift stillschweigend beseitigt worden.

*Nachschrift.* Im Jahre 1880 erschien in Genf ein »Textus conferendus« des BURCHARDUS DE MONTE SION zum Zweck einer beabsichtigten Collation aller Handschriften und einer darauf zu begründenden neuen Ausgabe, die gewiss viel Licht verbreiten würde, aber wohl in absehbarer Zeit kaum erscheinen dürfte, so dass wir uns vorläufig mit der von LAURENT weiter behelfen müssen. Da dieser mit Recht schon darauf aufmerksam machte<sup>2</sup>, dass BURCHARDUS, ein Predigermönch, seine Schrift »Fratrī Burchardo, lectori fratrum ordinis praedicatorum in Magdeburg« gewidmet und mit Magdeburg in genauerer Beziehung gestanden hat, so wandte sich der Verfasser an das Königl. preuss. Provinzial-Archiv in Magdeburg mit der Bitte, darüber gütige Auskunft gewähren zu wollen, die mit dankenswerther Bereitwilligkeit und Sachkenntniss auch erfolgte und hier mitgetheilt werden mag.

1 Wie bekannt, hatte BURCHARDUS de Monte Sion seinem kurz gefassten Reisebericht (den er nachher ausarbeitete) an seine Freunde eine Palästina-karte beigelegt (Laurent 10—11: »que omnia, ut melius possint ymaginari, mitto vobis simul pellem, in qua omnia ad oculos figurantur«, die jedoch in den ältesten Codd. zu fehlen scheint. War vielleicht davon eine Copie auch im Zionskloster erhalten? Ueber die uns bekannt gewordenen Karten in Burchardustexten, die jedoch alle recht verschieden sind, vgl. ZDPV. XXI. 93, Note 1 u. 104—109.

2) S. 3—4: »Distat autem ab Acon [Nazareth], per VII leucas. Quod spatium melius estimare potui, quia sepius illuc pertransiui. Videtur mihi esse sicut de Magdeburg in Barboy« — »Videtur mihi, quod Jerusalem . . . multo sit longior, quam antiqua ciuitas Meydeburgensis, quam includit murus circuiens de S. Ambrosio usque ad nouam ciuitatem exclusisse.«. Die Vermuthung, dass unser Burchardus vielleicht aus dem Grafengeschlechte v. Barby stamme, lässt sich nach unserer oben citirten Quelle nicht entscheiden, da dessen Archivalien im Provinzial-Archiv zu M. nicht bis in das vierzehnte Jahrhundert zurückreichen; das in Barby gelegene Dominikanerkloster wird zuerst 1332 erwähnt.

In der Erzdiöcese Magdeburg gab es mehrere Klöster, die die Bezeichnung »Mons« trugen, so in der Sudenburg, wo die Ambrosiuspfarre lag, das Kloster mons Carmeli; das Kloster Berge hiess mons S. Johannis, Leitzkau mons S. Mariae, das Nonnenkloster Münzenberg mons Sion, das natürlich hier nicht in Betracht kommt. Hingegen ist ein Lector der Predigermönche in Magdeburg mit Namen BURCHARDUS zu den Jahren 1276 und 1285<sup>1)</sup>, und ein gleichnamiger Predigermönch (B. DE SCONEBECKE) 1293<sup>2)</sup> nachweisbar.

1) RIEDEL, Cod. diplom. Brandenb. A. XX, 188; I, 182, 183.

2) v. HEINEMANN, Cod. diplom. Anhaltinus II, 526.

---

## Lobpreis des guten Pferdes.

Mitgetheilt von Oberl. Bauer.

Unlängst kamen mir einige poetische Lobsprüche über Pferde zu Händen, wie sie da und dort unter den Beduinen im Umlauf sind. Ich biete die fünf folgenden im Original und in ziemlich wörtlicher Uebersetzung dar. Der Rhythmus der Verse freilich ist, wie es scheint, durch den Volksmund etwas verdorben worden.

### 1. الحصان الاسمر

أَحْمَرُ جَمَاحِي الْحَبِيبِ بِوَجْهِهِ وَصَبَاحَةُ بَيَاضِ الصُّبْحِ  
وَصَهِيلُهُ وَقَوَامُهُ مِثْلُ الْعَزَانَةِ وَجَرِيدُهُ مِثْلُ الطَّيْئُورِ مُدْعَبٌ نِيلَ رِيحٍ

### 1. Der Fuchs.

[M]ein Fuchs<sup>1)</sup> gleicht dem Gesicht des Geliebten,  
Seine Blesse<sup>2)</sup> ist wie der blendend weisse Morgen,  
Sein Wiehern und seine Füße sind unvergleichlich schön<sup>3)</sup>,  
Sein Gang ist wie der im Wind dahinsausende Vogelflug.

### 2. الحصان الابيض

أَبْيَضُ يُشَبِّهُ الصَّبَاحَ بِطَلْعَةِ وَشَعْرُهُ مِثْلُ الْحَرِيرِ الْمُسْرَعِ  
يُسَابِقُ الطَّيْئُورَ فِي جَرِيدِهِ مَعَ خُذْوِهِ وَرَأْدِهِ مُنْشَرَعِ

1) Eig.: Ein Fuchs oder ich habe einen Fuchsen.

2) Weissster Stirnfleck.

3) Wo: wie die der Gazelle. Dem Araber ist die Gazelle in allen Dingen das Bild der Anmut und Schönheit, — wie es scheint, selbst hinsichtlich ihrer hässlichen Stimme.



## 2. Der Schimmel.

Mein Schimmel gleicht dem erwachenden Morgen,  
 Sein Haar ist wie aufgelöste Seide (in weichen Strähnen herab-  
 fliegend),  
 Durch seinen raschen Gang überflügelt er selbst die Vögel,  
 und dabei ist sein Gang ruhig und sein Reiter ist guten Muths  
 auf ihm.

## 3. الحصان الادم

ان رُمْتَ غَزَايَا أَخَا أَعْلِيَا      يَرْكَبُوكَ الْخَيْلَ الْجِيَادَ الدُّعْمِ  
 ذَاكَ الْمَضْمَرُ أُنْذِي عَوَّ سَابِقُ      مُحْتَجِلٌ الْأَطْرَافَ عَامِي الْهَمَمِ  
 عَوَّ مِنْ جِيَادِ الْخَيْلِ فِي بَلَدَتِنَا      نَيْسَ نَهْ تَنْظِيرٌ فِي الدُّنْيَا وَلَاعِنْدَ الْهَجَمِ

## 3. Der Kohlrappe.

Willst du ausziehen Helden zu berauben,  
 So lasse man dich die besten der schwarzen Pferde reiten.  
 Denn ein solch gut gepflegter Rappe kommt sogar  
 Dem kräftigen, mit sprenkeligen Fesseln zuvor.  
 Ja, er ist eins der besten Pferde unseres Landes,  
 Kein zweites auf der Erde, wo es auch sei<sup>1)</sup>, kommt ihm gleich.

## 4. الحصان الازرق

ذَاكَ الْاَزْرَقُ الْمَضْمَرُ أُنْذِي عَوَّ سَابِقُ      رِيحَ انْتِصَابَانِي نَيْلَةَ الظُّلُمَاءِ  
 مُحْتَجِلٌ الْأَطْرَافَ يُحْكِي جِيدَهُ      جِيدُ الْغَزَالِ وَصَحَّةٌ غَرَاءُ  
 وَصَبِيلُهُ قَدْ أَطْرَبَتْ مِنْ صَوْتِهِ      كُلُّ انْتِفَاسٍ يَا أَخَا أَعْلِيَاءِ

## 4. Der Mohrenschimmel oder Blauschimmel.

Dieses blauweisse, gutgepflegte Pferd, welches auch  
 In finsterner Nacht mit dem Ostwind um die Wette läuft,  
 Ist scheckig an den Fesseln, sein Bug<sup>2)</sup> gleicht  
 Dem einer Gazelle und es hat eine schöne weisse Blesse.  
 Und was sein Wiehern betrifft, so haben sich an seiner Stimme  
 Alle Seelen, o du Kriegsheld! [erfreut

1) Selbst nicht in der Fremde (nicht Persien).

2) Gemeint ist der Ort, wo Hals und Brust ineinander übergehen.

### الحصان الأشقر ٥.

وَأَشَقُّ مِنْ جِيَادِ أَحْيَلٍ فِي بِلَدِنَا نَيْسَ لَهُ نَقِيرٌ فِي أَيْمِيدَاءِ  
مِنْ صَافِيَانِ لَهُ جِيَادٌ أَنْسَبُ لَهُ عِنْدِي الْحِجَّةُ الْعَلِيَاءِ

### 5. Der Braune.

Mein Brauner ist eins der besten Pferde unseres Landes,  
Dem kein zweites in der Wüste gleichkommt.  
Er ist stolz und edel, fürwahr ich muss  
Ihm das beste Lob zuertheilen.









Leipzig, in Commission bei Karl Biedeker.

Lichtdruck v. Max Lohk, Wien.

## Das Orpheusmosaik aus Jerusalem.

(Strykowski)





# Das neugefundene Orpheus-Mosaik in Jerusalem.

Von **Josef Strzygowski.**

(Hiezu Tafel 4.)

Am 30. März 1901 kam in Jerusalem in der Judencolonie vor dem Damascusthor ein Fussboden in Mosaik zu Tage, im Hauptfelde Orpheus darstellend. Die Freilegung wurde von den Behörden den Dominicanern, die in der Nähe ihren Sitz haben, übertragen und von P. LAGRANGE geleitet; doch wurden die Arbeiten bald behördlich eingestellt und die freigelegten Theile mit Matten zugedeckt; man wolle erst Befehle aus Konstantinopel abwarten, hiess es. Das geschah, nachdem die Dominicaner eine photographische Aufnahme gemacht und eine freilich nicht nachgeprüfte Zeichnung entworfen hatten, die beide in ihrer Zeitschrift, der *Revue biblique* X (1901) p. 436—444 und Tafel zusammen mit einer genauen Beschreibung von FR. H. VINCENT mitgetheilt sind. Zwei deutsche Maler, CORNELY und HARTMANN, wurden durch die bei der Ausgrabung anwesenden Soldaten verhindert, eine Copie anzufertigen. Ein Abzug der Photographie<sup>1)</sup> wurde durch die Redaction dieser Zeitschrift mir mit dem Ersuchen übersandt, ihn zu veröffentlichen. Ich komme diesem Wunsche gern nach, weil mir das Mosaik in mancher Hinsicht werthvoll scheint. In der Beschreibung muss ich mich an das halten, was ich in der Photographie sehe, und verweise im Uebrigen, besonders bezüglich der Farben, auf VINCENT. Nur über die Raumvertheilung kann ich, gestützt auf Mittheilungen der Herren CORNELY und HARTMANN genauere Angaben machen. Die

1) Leider ist derselbe oben etwas beschnitten, sodass man dort weniger sieht, als in der Abbildung der *Revue biblique*. Der Vorzug meiner Abbildung liegt in ihrer Grösse und besseren Deutlichkeit.

nebenstehende Grundriss­skizze giebt darüber annähernd Aufschluss, Messungen konnten nicht vorgenommen werden.

Wir sehen (Abb. 16) einen oblongen Raum von ca. 5,70 m Länge und 3,20 m Breite, dessen Axe nach VINCENT von SW. nach NO., nach CORNELY und HARTMANN nach O. gerichtet ist, wo inmitten der Schlusswand eine kleine Nische zwischen zwei seitlichen Kammern erscheint. Zwei in den Längswänden vortretende Wandpfeiler deuten eine Gliederung an, zu Seiten des

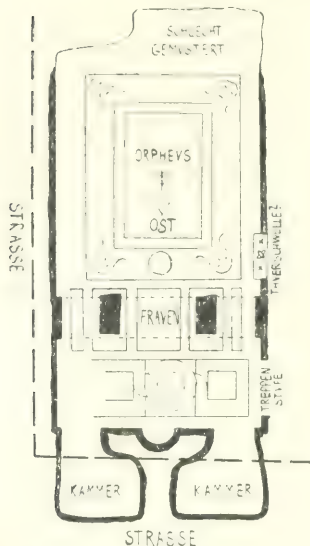


Abb. 16. Jerusalem: Plan­skizze des Raumes, in dem das Orpheusmosaik gefunden wurde. (Nach Augen­maass.

nördlichen sieht man eine in den Hauptraumführende Thürschwelle(?) und eine auf den schmalen Raum vor der Apsis mündende Treppentstufe. Stellt man sich in die Apsis, so hat man zunächst zwei Querstreifen von Mosaiken zu Füßen (Taf. I) und gewahrt dahinter, mehr als die Südwesthälfte des Bodens einnehmend, eine Art Teppich in Mosaik, in dessen  $2 \times 1,24$  m grossen Mittelfeld auf weissem Grund Orpheus unter den Thieren dargestellt ist. Ein Jüngling mit lockigem Haar, darauf die spitze, oben eingerollte Mütze, sitzt in Vorderansicht, bekleidet mit einem langärmeligen, blauen Chiton, rother Chlamys und Sandalen da und greift in die Seiten einer Harfe, die er im linken Arme hält. Unter ihm in den Ecken des Bildes erscheint ein Kentaur mit struppigem Haar und Bart, ein Thier-

fell um die Schulter. Er stützt den Kopf in die Rechte, wendet sich der Ecke zu, in welche die linke Hand eine Keule setzt, und blickt zurück. Gegenüber steht ein bocksfüssiger Pan mit Hörnchen und langen Ziegenohren und einer Syrinx in den Händen. Er blickt auf den Beschauer und weist nach links, sei es auf den Kentauren, sei es überleitend auf Orpheus. Auf dem Boden sieht man Pflanzen, darüber raumfüllend einen Hasen von sehr schlechten Formen. Oben umgeben Orpheus Thiere, zu jedem

scheint raumfüllend ein grüner Zweig zu gehören. Links über dem Kentauren ein Adler, mit einem Goldmedaillon um den Hals, nach links hin vor seinem Zweige sitzend, darüber ein graubrauner Bär, auch wieder von Orpheus abgewendet, aber nach ihm zurückblickend; der Zweig unter seinen Hinterfüssen. Ueber seinem Rücken ein grünes Thier mit rothen Augen, das VINCENT als Pourceau bezeichnet, es scheint mir eher ein mislungenes Schaf o. dgl.; der Zweig hinter ihm. Ein kleiner Zweig über seinem Kopf gehört zu der Schlange, die sich über des Orpheus Haupt nach rechts einer Art Krokodil oder Salamander entgegenringelt, das rechts die Ecke füllt, in die es mit einem rothen Strick gebunden ist; der zugehörige Zweig zwischen Harfe und Orpheus-Kopf. Der Zweig rechts neben der Harfe zeigt neben dem Stamm einen kleinen Vogel mit rothem Schopf, nach VINCENT ein Rebhuhn. Ueber dem Zweig unter der Harfe sieht man ein Thierchen, das VINCENT für eine Ratte ansieht. Es bleibt dann noch ein Schilfzweig links zu Füßen des Orpheus und der den Boden andeutende Strich.

Dieses Mittelfeld, bei dem der unbeholfene Mosaicist ängstlich auf eine gleichmässige Füllung aus ist, ohne irgendwie eine Raumvorstellung wecken zu wollen, wird umschlossen zunächst von einem schwarzgrundigen Streifen, in dem sich um eine gelbe Mittellinie ein mit Lotosblüthen gefülltes Wellenband schlingt, das Ganze in den Farben Blau, Gelb, Roth und Weiss wechselnd. Dann folgt, ebenfalls auf schwarzem Grund, eine Art breiter Akanthusranke, die bald grünlich, bald roth, bald orangefarben ist. Die Blattlappen sind nach innen gerichtet, die Zwickel zwischen den medaillonartigen Feldern durch eingerollte Winden und Punktsterne gefüllt. In die Ecken des Rahmens sind bärtige Köpfe vom Typus etwa des Okeanos gesetzt, in den übrigen vierzehn Feldern aber sieht man allerhand Darstellungen: rechts eine Taube, ein Reh(?), darüber Früchte(?); dann oben einen Reiher, einen Hirsch und einen Delphin(?), links, soweit erhalten, ein Pferd, ein Rind und einen Vogel, unten, also nach der Apsis hin links eine Taube mit Halsband, rechts ein Thier, in der Mitte die Büste einer bartlosen Gestalt mit einem Medaillon um den Hals, einer Art Krone auf dem vollen Haar und einem Füllhorn neben der linken Schulter<sup>1</sup>.

1) VINCENT a. a. O. muthmaasst, es könnte Mercur sein.<sup>1</sup>

Diese Büste accentuirt die Mitte und leitet über auf zwei weibliche Gestalten, die zu Seiten einer Säule in dem ersten der beiden Streifen vor dem Orpheusmosaik stehen. Diese Streifen und das Orpheusmosaik werden zu einem Ganzen zusammengefasst durch ein Flechtband. Folgt man diesem, so zeigt sich, dass der zunächst an das Orpheusmosaik stossende Streifen durch Wandpfeiler eingengt ist, der äussere Streifen bei der Thür aber breiter ausgreift; auch ist er wie das Orpheusmosaik als ein Feld behandelt, während der Mittelstreifen in fünf Rechtecke zerlegt erscheint. Die ganz schmalen äusseren Felder <sup>1)</sup> zeigen auf weissem Grunde rothe Blüthen übereinander, eine Art Stoffmuster, wie man es auch am äussersten Rande um das Orpheusmosaik herum findet. Die beiden folgenden Felder umrahmen mit einem Lotosbande oben und einem auch am Rande des Orpheusmosaiks vorkommenden, schachbrettartigen Muster unten 0,20 m hohe Steine von  $0,60 \times 0,34$  m Grösse, mit abgeschrägten Seiten. Man denkt von vornherein wegen der in derselben Flucht liegenden Wandpfeiler, auf die ja auch das Paviment Rücksicht nimmt, an die Fussplatten von Pfeilern, die das schmale Querschiff von dem Gemache mit dem Orpheusmosaik trennten. VINCENT macht dagegen geltend, dass sie zu unregelmässig behauen, auch mit einer Stuckschicht bedeckt seien; er hat daher an Gräber gedacht. Die Steine wären dann jedenfalls bedeutend kleiner als die darin Bestatteten. Auch theilen mir die Herren CORNELY und HARTMANN mit, dass das Mosaik etwas gegen die Steine anwächst, diese also gelegt sein müssen, ehe das Mosaik ausgeführt wurde. Wenn also die Deutung der Steine auf Gräber auch ausgeschlossen scheint, so soll damit nicht gesagt sein, dass der Raum selbst keine Grabcapelle gewesen sein könnte. Die Frage wird leicht zu entscheiden sein, sobald man die Ausgrabungen wieder aufnimmt. Zu der Deutung der Basen auf Gräber kam VINCENT wohl dadurch, dass es diejenigen der beiden Frauen sein könnten, die im Mittelfelde dargestellt sind.

Diese beiden Frauen, inschriftlich als ΘΕΩΔΟCΙΑ und ΓΕΩΡΓΙΑ bezeichnet, stehen in Vorderansicht da und tragen den Nimbus, Theodosia, wie es scheint, mit einem Diagonalkreuz oder

1 Das linke war noch nicht ausgegraben, dürfte aber wohl dem rechten entsprechen. Vgl. für die Muster die in der Rev. bibl. gegebene Aquarellcopie.



Monogramm Christi darin. Die Gesichter sind klein und rund, mit grossen Augen, schmalen kurzen Nasen und kleinem Mund, alles, wie ich gegen VINCENT meine, durchaus conventionell gebildet. Ich möchte daher nicht glauben, dass eine Frau, Georgia, alt, die andere jung dargestellt sei. Im Haar tragen sie Bänder (mit Edelsteinen?), im Ohr lange Gehänge, um den Hals farbigen Schmuck. Beide sind bekleidet mit der Penula, die eine mehr braun, die andere bläulich, darunter kommt das bis auf die roth und gelb beschuhten Füsse reichende Untergewand hervor, an dem man allerhand Muster sieht. Theodosia hält in der Rechten eine Lotosblüthe über der Brust, in der Linken, wie mir scheint, ein Sacktuch, Georgia trägt einen grünen Vogel. Die Säule zwischen ihnen hat Basis und Kapitäl durch wagerechte Striche abgetheilt und wird in der Mitte von einem Knoten umschlungen. Oben läuft ein Band einander zugeneigter Linien hin, unten das textilarartige Streumuster aus Blüthen, hier mit einem Diagonalkreuz in der Mitte, ähnlich wie auf der Eingangsschwelle rechts neben dem Orpheusmosaik.

In dem Streifen unmittelbar vor der Apsis sieht man durch ein continuirliches, in den Regenbogenfarben zusammengesetztes Band einen Kreis zwischen zwei Quadraten gebildet, alle drei durch Knoten verbunden. Darin ist ganz rechts ein nackter Jäger mit flatternder Chlamys und Speer, in der Mitte ein ihm entgegenspringender Löwe zwischen Zweigen, links ein laufender Hund wieder zwischen Zweigen gegeben. Man könnte glauben, der Streifen setze sich nach links, wohin der Hund läuft, fort, der Kreis liegt nicht in der Mittellinie der übrigen Mosaiken. Die kleine Apsis selbst, die 10 cm über den übrigen Boden erhöht ist, zeigt ebenfalls ein einfaches Mosaik, geometrische Muster fanden sich auch in den seitlichen Kammern und im Westen des Orpheusmosaiks.

---

Fussbodenmosaiken mit Darstellung des Orpheus unter den Thieren gibt es in sehr grosser Zahl, STEPHANI zählte deren zehn auf<sup>1)</sup>, KNAPP fügte weitere zehn hinzu<sup>2)</sup> und der neueste Bear-

1) Comptes rendus de la comm. imp. arch. 1881, S. 102 f.

2) Ueber Orpheusdarstellungen. Beilage zum Jahresbericht 1894/5 des kgl. Gymnasiums in Tübingen S. 28.

beiter des Orpheusmythus, GRUPPE <sup>1)</sup>, bringt gar mehr als 25 mit dem Zusatze auf, dass damit wohl nur ein kleiner Bruchtheil der wirklich ausgegrabenen Mosaiken gegeben sei. Unter diesen Umständen möchte es scheinen, dass der in Jerusalem gemachte Fund eben nur einer von Dutzenden sei. Dem ist nicht so. Zunächst bietet er das erste Beispiel eines solchen Orpheusmosaiks aus dem Orient. GRUPPE bemerkt zu den von ihm angeführten Darstellungen ausdrücklich, dass sie alle den westlichen Provinzen des Kaiserreiches: Italien, Afrika (Tunis und Algier), Gallien, der Schweiz, Deutschland, Oesterreich und England angehören. Aus dieser auffallenden Thatsache hätte man leicht den Schluss ziehen können, dass die Orpheusmosaiken eine specifisch römisch-abendländische Erscheinung seien. Das wird zwar durch den neuen Fund widerlegt — doch nur bis zu einem gewissen Grade.

Bei keinem der abendländischen Mosaiken ist ein Zweifel an ihrem heidnischen Ursprung aufgetaucht; sie alle dienten wahrscheinlich profanen Gebäuden zum Schmuck, etwa wie ein bekanntes Bild an der Gartenmauer einer Villa in Pompeji <sup>2)</sup>. Unser Mosaik erweckt von vornherein — nicht erst wegen der beiden zweifellos aus christlicher Zeit stammenden Frauen Theodosia und Georgia, die auch später eingefügt sein könnten — den Eindruck, als wenn es christlichen Ursprungs wäre <sup>3)</sup>. Ich finde mich hier im gleichen Fall, wie 1889, als

1) Bei ROSCHER, Ausf. Lexikon der griech. u. röm. Mythologie s. v. Orpheus Sp. 1190 f.

2) Farbig bei PRESuhn, Pompeji III 6. Sonst oft abgebildet, so be GRUPPE Sp. 1178.

3) Pavimente antiken Inhaltes giebt es in Syrien viele, nur hat man darauf bisher wenig geachtet. Ueber Madeba vgl. Nuovo Bullettino di arch. crist. V 167. Eine Abbildung Revue biblique I 635. Ein werthvolles Paviment fand Herr Legationsrath MAX Freiherr VON OPPENHEIM in *tell el-masudije* am Euphrat. Es stellt im Rahmen reicher geometrischer Configurationen nach der Inschrift, den »königlichen Fluss Euphrat« dar. Zu seinen Seiten stehen zwei Frauen, links mit Scepter und Mauerkrone, rechts mit einem Füllhorn. Gemeint sind also wohl die hier angrenzenden Provinzen Syria und Mesopotamia. Einen zweiten Mosaikboden mit rein geometrischem Muster entdeckte Baron OPPENHEIM in *el-bire*. Ueber beide Denkmäler wird sein Reisewerk nähere, durch Photographien erläuterte Beschreibungen bringen. Auf mesopotamische Mosaiken in Berlin und Konstantinopel macht mich HANS LUKAS aufmerksam.

ich im Centralmuseum zu Athen und im kais. ottomanischen Museum zu Konstantinopel zwei fast identische Freisculpturen aus Marmor fand, den Orpheus unter den Thieren darstellend: ohne sichere Beweise geben zu können, war ich geneigt, sie für christlich anzusehen <sup>1)</sup>. Diese Vermuthung ist von DIETERICH <sup>2)</sup> und KNAPP vollständig, von GRUPPE als immerhin möglich, aber unerwiesen abgelehnt worden. Es will mir scheinen, dass sich inzwischen ein annehmbarer Beweis für den christlichen Ursprung dieser eigenartigen Sculpturen gefunden hat. An ihnen fällt sehr der tectonische Bau auf: der breiten reliefartigen Hauptgruppe ist ein kleines Postament von der typischen Form eines Prismas mit vortretenden Profilen oben und unten untergeschoben, dazu haben sie oben einen kleinen Aufsatz in Form eines Baumstumpfes, in dem sich ein Zapfenloch befindet. Das Postament ist auch sonst, z. B. wie mir P. ARNDT durch eine Photographie nachweist, an einer Statuettengruppe, Selene und Endymion darstellend, in Catajo nachweisbar <sup>3)</sup>. KNAPP <sup>4)</sup> hat ferner das Marmorfragment einer Orpheusgruppe in Aquileja herangezogen, das CONZE so beschreibt: »Unter einem Eichbaum, auf dem drei Vögel sitzen, ist noch der Kopf eines zarten langlockigen Jünglings mit phrygischer Mütze erhalten. Alles Uebrige fehle. Doch habe die Gruppe einen Pfeiler, der oben breiter wird und ein Zapfenloch hat <sup>5)</sup>. Die wichtigste Analogie befindet sich im New York Metropolitan Museum of Fine Arts <sup>6)</sup>. Wir haben eine Freisculptur mit genau dem gleichen kleinen Postament und darüber, breit wie unsere Orpheusgruppen ansetzend, eine merkwürdige Darstellung: unten ist in einem breiten Streifen das Meer angedeutet, darin ein Schiff, über dessen Bord Jonas in den Rachen eines Seeungeheuers geworfen wird, während daneben das Thier nochmals erscheint, den Jonas ausspeiend. Rückwärts steigt in der Mitte eine vierkantige Stütze

1) Vgl. STRZYGOWSKI, Reste altchristlicher Kunst in Griechenland. Römische Quartalschrift IV 104 f., Taf. VI.

2) Nekyia 230 A. 1.

3) DÜTSCHKE, Antike Bildwerke in Oberitalien Nr. 475.

4) a. a. O. S. 24.

5) Denkschriften der Wiener Akad. d. Wiss. XXIV 66, A. 7.

6) Veröffentlicht von W. LOWRIE im American Journal of Archaeology V (1901) 52. 53.

auf, vorn einst offenbar als Mast und Segel gebildet. Leider ist der obere Theil abgebrochen, es dürfte aber nach der völligen Analogie des übrigen Aufbaues kaum zweifelhaft sein, dass der Mast oben ein Ende mit Zapfenloch hatte.

Das Stück stammt aus Tarsus in Kleinasien. Es ist christlich und beweist somit den Gebrauch so eigenartig tectonisch aufgebauter Statuetten, wie es unsere Orpheusgruppen sind, in christlicher Zeit. Nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, könnten auch die Stücke in Konstantinopel und Athen, ja selbst die Replik in Aquileja aus Kleinasien exportirt sein<sup>1)</sup>. Doch darauf kommt es hier nicht an. Wichtiger ist die Frage, ob sich denn der Gebrauchszweck dieser Bildwerke nicht nachweisen lässt. KNAPP dachte an eine tectonische Verwendung als Tisch-, Stuhl- oder Thronstütze. Das ist wohl von vornherein ausgeschlossen. Das Endymionstück fällt bei der Frage ganz weg, weil es den bezeichnenden Aufsatz nicht hat, vielmehr frei endet. Eine Handhabe bietet vielleicht die Thatsache, dass sowohl Orpheus wie besonders Jonas beliebte Motive des christlichen Gräbercultus sind<sup>2)</sup>. Es ergibt sich so die Möglichkeit, unsere Gruppen als Grabaufsätze o. ä. anzusehen. Thatsächlich hat denn auch H. GRUPPE schon — er sagt nicht, aus welchen Gründen — die Orpheusgruppen für Sepulcralreliefs ausgegeben. Er bringt sie zusammen mit anderen antiken Grabsteinen, mit der Darstellung des Orpheus unter den Thieren, einem Sarkophagrelief in el-Amruni, einem Relief bei VENUTI, Monumenta Matthaiana (3, 1778, 37, 2) und einer Gruppe merkwürdigerweise nur in Steiermark vorkommender Grabsteine, deren bedeutendsten, den sog. Pranger in Pettau<sup>3)</sup> ich hier nennen möchte, weil er in einer Beziehung, wie ich unten zeigen werde, mit dem Mosaik in Jerusalem in eine Parallele gestellt werden kann.

Ich habe den Eindruck, als wenn der von der Kunst des Abendlandes so häufig als reines Schmuckmotiv verwendete Or-

1) Vgl. mein »Orient oder Rom« S. 40 f. und meinen Aufsatz, »Das Petrusrelief aus Kleinasien« im Berliner Museum, Jahrbuch d. kgl. preuss. Kunstsammlungen XXII (1901) 29 f.

2) Für Jonas sind Belege wohl nicht erst zu liefern. Für Orpheus vgl. im Besonderen HEUSSNER, Die altchristl. Orpheusdarstellungen. Dazu KNAPP S. 31 f., GRUPPE Sp. 1202 f.

3) Abb. bei CONZE a. a. O. Taf. V und VI.



pheus unter den Thieren im Orient eine vorwiegend symbolische Bedeutung hätte und glaube, dass es nicht so sehr die Macht der Frömmigkeit (nach GRUPPE), als die Verbürgung der Unsterblichkeit (nach HEUSSNER) ist, die man in ihm verkörpert sieht, d. h. ihm eine symbolische Beziehung auf seelische Unsterblichkeit (nach KNAPP) beilegt. Es würde das ja durchaus zum Charakter der orientalischen Kunst passen, die von Alters her im symbolischen Sinne gestaltet ist und die rein künstlerische Formenauffassung der Griechen immer stärker verdrängt, bis sie in christlicher Zeit wieder vollständig zum Siege gelangt. Es ist nicht unmöglich, dass die specifisch symbolische Deutung des Orpheus unter den Thieren sich überhaupt erst in christlicher Zeit recht durchsetzt. Die Frage, wann die Umdeutung der Gestalt auf Christus als guter Hirte stattfand, habe ich bei anderer Gelegenheit berührt<sup>1)</sup>. Im Orient hat der im Freien musicirende Hirt David Verwandtschaft mit Orpheus<sup>2)</sup>.

Erwähnen möchte ich bei dieser Gelegenheit noch drei Orpheusdarstellungen, die aus Aegypten stammen und von denen eine auch wieder näheren Bezug zum Grabschmuck haben könnte. Es ist ein runder Einsatz aus Wolle, den W. DE BOCK in seiner Stoffsammlung aus Aegypten gebracht hat (Abbild. 17)<sup>3)</sup>. Er stammt von dem Hemde eines Todten und stellt Orpheus in mehr orientalischer Tracht auf löwenfüssigem Sitz dar, auch wieder, wie in Jerusalem in den oberen Theil der Bildfläche gerückt. Unter den Thieren bemerkt man links neben der Schulter den Kentauren sitzend mit geschulterter Keule, rechts über einem Greifen



Abb. 17. Stoffsammlung W. DE BOCK.  
Einsatz mit Orpheusdarstellung.

1, Röm. Quartalschrift IV, 104.

2) Vgl. Die Miniatur im Cod. Par. 139, im CHLUDOW's Psalter u. a. O.

3) Von koptischer Kunst: koptische gemusterte Gewebe, Taf. XVI S (TRUDY der Moskauer Arch. Ges. VIII, Bd. III).



den Pan mit den Hörnchen. Aehnlich muss die Darstellung in einem Rundgiebel gewesen sein, von dem ich einen Rest, die rechte Ecke, in Mallawi, wahrscheinlich aus der Gegend von Antinoë oder Hermoupolis magna stammend, für das Kaiser Friedrichs Museum in Berlin gekauft habe (Abb. 18). Man sieht noch die Leier, daneben rechts den Pan über einer Ziege und in der Ecke die um einen Stamm geringelte Schlange, dann Bär und Hase. Aussen herum ein Streifen mit laufenden Thieren.



Abb. 18. Berlin, kgl. Museum: Fragment eines Orpheusgiebels aus Aegypten.

Ein drittes Orpheusrelief, einen typisch ägyptischen Giebel, grub EDOUARD NAVILLE in der kleinen reichgeschmückten Kirche von Ahnas<sup>1)</sup>, dem alten Heracleopolis magna aus. Die Darstellung beschränkt sich auf Orpheus, der die Leier im linken Arm hält, und einen Löwen, der auf einem Holzgestell neben ihm steht und die Vordertatzen an den Rand der Leier hält. Ob dem Löwen entsprechend links etwas dargestellt war, lässt sich nicht mehr sagen,

doch scheint es nach der Raumeintheilung, dass die Darstellung auf Orpheus und den Löwen beschränkt war. Wir dürfen diese Darstellung also nicht als die typische, sondern als eine auf plastische Fernwirkung berechnete Verkürzung ansehen.

Der geläufige Typus der syro-ägyptischen Kunst scheint der zu sein, wo Orpheus im oberen Theil des Bildfeldes sitzt und von dem Kentauren und Pan inmitten anderer Thiere begleitet ist. Dem Mosaik von Jerusalem treten an die Seite der DE BOCKsche Stoff, das Giebelfragment in Berlin und zwei Elfenbeinpyxiden, die sich jetzt in Italien befinden, die eine im National-

1 Abbildung in NAVILLE, Ahnas el Medineh, Taf. XIV. Jetzt im Aegyptischen Museum in Kairo, Nr. 7287 meines Kataloges.

museum des BARGELLO zu Florenz, die andere in Bobbio<sup>1)</sup>. Erstere steht stilistisch der berühmten Berliner Pyxis nahe, die ich für antiochenisch halte. Das Mosaik, von dem wir hier sprechen, ist der Hauptstützpunkt dieser Aufstellung; es giebt, wie sich zeigen wird, vielleicht auch für die symbolische Deutung, die Orpheus im Orient erfahren hat, entscheidende Aufschlüsse.

Syrisch sind an dem Orpheusmosaik auch die in den Grund um Orpheus und die Thiere eingestreuten Zweige, die so vertheilt sind, dass es aussieht, als wenn zu jedem Thiere sein Zweig gehörte. Ich kann dafür auf eine Arbeit verweisen, in der ich dieses Motiv bereits als spezifisch syrisch nachgewiesen habe<sup>2)</sup>.

---

Ich habe gleich in der Beschreibung gesagt, dass das neu entdeckte Mosaik den Eindruck eines Teppiches mache. Das gilt nicht etwa nur im Allgemeinen wegen seiner bunten Farbenpracht, sondern ist wörtlich zu nehmen. Zwar ist meines Wissens bis jetzt kein antiker Teppich zu Tage gekommen; dass er nicht von der Art der sogenannten orientalischen Teppiche wäre, ist wohl sicher.

Unser Mosaik zeigt, wie antike Teppiche mit figürlichen Darstellungen ausgesehen haben dürften. Ich kenne dafür kein zweites so stilgerechtes Beispiel, ausser etwa dem Mosaik im Pronaos des Zeustempels von Olympia<sup>3)</sup>. Wir haben in Jerusalem das figürliche Mittelfeld, dann als Bordüre das Lotosband, endlich den Akanthussaum, dazwischen schmale Streifen, — SEMPER würde sie als der alten Naht entsprechend ansehen — und aussen herum die Randleiste. Das Flechtwerk gehört nicht mehr zum Teppich, fasst vielmehr diesen mit den übrigen Mosaikfeldern zu einem Ganzen zusammen.

Es könnten Bedenken in der Richtung geltend gemacht werden, ob hier wirklich ein textiles Muster nachgeahmt sei. Ich will auch nicht behaupten, dass das im gegebenen Fall unmittelbar geschehen ist; es scheint mir nur wahrscheinlich, dass dieser

1) Veröffentlicht von GRISAR im *Nuovo Bullettino di arch. crist.* III (1897).

2) STRZYGOWSKI, *Byzantinische Denkmäler I: Das Etschmiadsin Evangeliar* S. 58 f.

3) Aufgenommen von G. SEMPER (*Der Stil* I<sup>2</sup> 57).

Typus des Fussbodenmosaiks auf die Textilkunst zurückgeht. Belegen dafür begegnet man unter den in ägyptischen Gräbern gefundenen Stoffen. Der Akanthussaum wird dort mit Vorliebe verwendet. Ich bilde hier einen dunkelvioletten Wollstoff mit farbiger Mitte ab, den ich in Achmim für das Kaiser Friedrich-Museum in Berlin erworben habe (Abb. 19). Er hat eine ähnliche Eintheilung wie unser Mosaik. Ganz identisch ist der Lauf der



Abb. 19. Wollstoff aus Aegypten.

Bordüre; es ist keine fortlaufende Ranke. Diese setzt sich vielmehr aus einzelnen T förmigen Stücken zusammen, welche die Medaillons bilden<sup>1</sup>. Das Princip der fortlaufenden Welle ist — nicht immer — gewahrt dadurch, dass die Zapfen am unteren Ende des T die Richtung des nächsten Zweiges nehmen. Im gegebenen Falle fehlt die reichere Füllung der Medaillons, die hier überhaupt nicht deutlich ausgeprägt sind. Doch ist auch diese Art in den Stoffen häufig nachweisbar. Abbildung 20 zeigt den

1. Weitere Beispiele abgebildet bei GERSPACH, La tapisserie copte Nr. 43. RIEGL, Die ägypt. Textilfunde Taf. XII, u. a. O.



unteren Saum eines Hemdes, das ich für dasselbe Museum im Kairiner Handel erworben habe. Die Akanthusranke bildet hier eine richtige Wellenlinie. In den deutlich ausgesparten Medaillons sehen wir Thiere: Hasen, Gazellen, Löwen, den Hirsch, den Bär, das Rind (die Abbildung giebt nur einen Theil des Stoffes wieder<sup>1)</sup>).

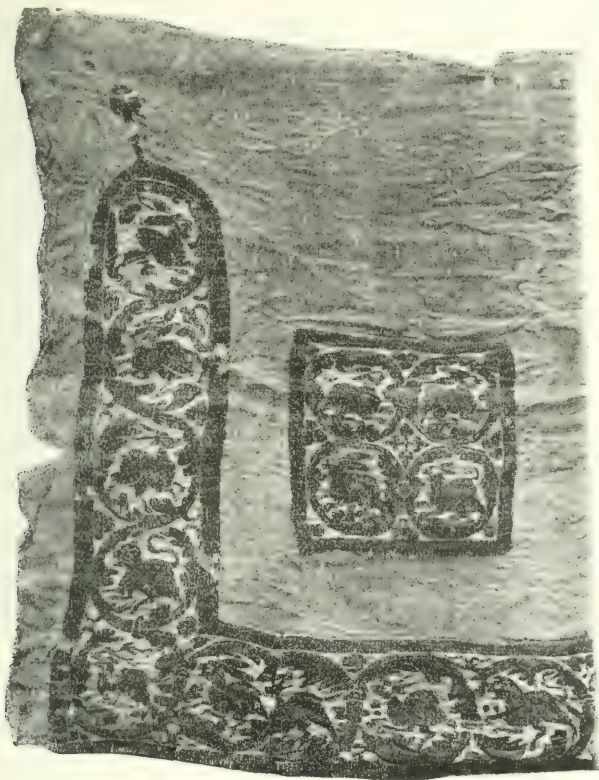


Abb. 20. Wollstoff aus Aegypten.

Es muss ausdrücklich gesagt werden, dass diese Art Ornamentik nicht etwa nur auf Stoffen vorkommt, sie wird dort nur mit Vorliebe angewendet, mag vielleicht gerade auf diesem Gebiete eine reiche Entwicklung gefunden haben. Wir haben es

1) Andere Beispiele GERSPACH a. a. O. Nr. 142; RIEGL, a. a. O. Taf. XIII; FORRER, Röm. und byz. Seidentextilien Taf. I, u. a. O.

mit geläufigen Motiven jener Reichskunst zu thun, deren Träger die grossen hellenistischen Centren und Rom sind<sup>1)</sup>. Ich habe schon bei anderer Gelegenheit darauf hingewiesen, dass in diesem weit ausgebreiteten Culturkreise, der zeitlich durch die römische und die frühe griechische Kaiserzeit bezeichnet wird, die Stoffe

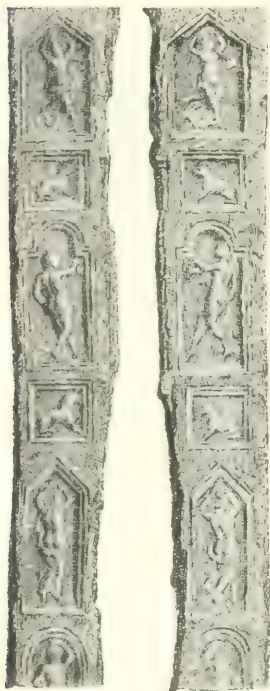


Abb. 21. PETTAU, Sog. Pranger, Seitenansicht.



Abb. 22. Wollstoffe aus Aegypten.

wesentlich dazu beigetragen haben mögen, Kunstformen zu verbreiten. Handwerker dürften sich gern von ihnen Motive genommen haben<sup>2)</sup>. Ein solcher Fall könnte am sog. Pranger von Pettau vorliegen. Ich bilde hier (Abb. 21 und 22) eine der beiden Seitenansichten und daneben einen Wollstoff ab, den ich im ägyptischen

1) Vgl. mein »Orient oder Rom«, Einleitung.

2) Ich benutze die Gelegenheit, auch hier auf die in diesem Zusammenhange werthvollen Beobachtungen von FR. SEESSELBERG (Die frühmittelalterliche Kunst der germanischen Völker S. 4 f., aufmerksam zu machen.



Handel für Berlin erwarb. Dargestellt sind tanzende nackte Figuren, dazwischen in kleineren Quadraten Löwen. Ausgangspunkt für diese Anordnung ist gewiss in beiden Fällen das langstreifige von oben nach unten laufende Bildfeld gewesen. Der Stoff lief als Streifen eines Hemdes oder hemdartigen Rockes über jede der beiden Schultern nach unten, der Grabstein wurde senkrecht aufgerichtet. Das Aufrechte des Bildfeldes lud wohl zur Anwendung eines Schmuckes mit Menschen und Thieren ein. Auf Stoffen ist diese Art des Ornamentes Legion<sup>1)</sup>; aus dem Gebiete der Plastik ist mir nicht bald ein zweites, so genau damit übereinstimmendes Beispiel bekannt.

Ich gehe nun über auf die beiden Mosaikstreifen, die dem Orpheusteppiche vorgelagert sind. Der Streifen bei der Apsis im Osten giebt in dem Motiv — geometrische Umrahmenungen durch Knoten miteinander verflochten — ein Motiv, das wir im Mittelfelde des Stoffes Abb. 19 wiederfinden. Man wird dort in den Zwickeln zwischen den vier Kreisen und dem quadratischen Rande auch jene scharf geschnittenen Füllungen sehen wie in unserem Mosaik in drei Ecken des mittleren Kreises; nur haben sie nicht Blattform, sondern bilden einen Rankenschnörkel. Auch die figürliche Darstellung einer Löwenjagd ist auf Stoffen, wobei der Jäger allerdings meist zu Pferd dargestellt ist, häufig<sup>2)</sup>, ebenso jedoch auch in anderen kleinkünstlerischen Zweigen, wobei häufig wohl die Darstellung des Herakles, später des Simson hereinspielt. Man sehe daraufhin die Reihe der Elfenbeinkästen mit Sternornamenten durch<sup>3)</sup>. Nur ein Motiv möchte man als ein ursprünglich in der Mosaiktechnik entstandenes ansprechen, die Regenbogenfarben, in denen die geometrisch geformten Rahmen unseres Streifens spielen. Mir ist das Motiv bisher auf Stoffen nicht begegnet<sup>4)</sup>, dagegen ist es in Mosaiken sehr häufig, was sich aus der dafür einladenden Technik erklären mag. Apok. IV, 3: *καὶ ἵσως κληθήσεται τοῦ θρόνου ὁμοίως ὁράσει συναρχιδίω* ist vielleicht

1) GERSPACH a. a. O. Nr. 1; DIEHL, Justinien 74. 109. Die grosse Masse unpublicirt.

2) Vgl. z. B. DE BOCK a. a. O. Taf. XVIII, 16 und 19; GERSPACH Nr. 32.

3) Zuletzt behandelt von GRAEVEN im Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses XX 57 f.

4) Ueber eine textile Form dieser Art vgl. RIEGL, Altorientalische Teppiche 12 f.

wörtlich zu nehmen. Das Motiv geht dann auch in die Miniaturenmalerei über.

Während in diesem Streifen Motive rein decorativer Art vereinigt sind — ich weiss nicht, ob der Jagd eine symbolische Deutung zu geben sein wird — enthält der mittlere Streifen eine Darstellung, die dem ganzen Mosaikboden ein gegenständliches Interesse giebt, das weit über dasjenige der Orpheusdarstellung an sich hinausgeht. Hier endet allerdings der Kreis dessen, worin ich mich ungefähr zurechtfinden kann. Was Theodosia und Georgia bedeuten, weiss ich nicht. Ich kann nur über ihren Typus sprechen. Die Einführung zweier Gestalten zu Seiten einer Säule findet sich öfter auf Sassaniden-Münzen<sup>1)</sup> und christlichen Goldgläsern<sup>2)</sup>. Die Säule soll auf letzteren wohl den Raum füllen, im gegebenen Falle vielleicht die Richtung von der Apsis nach dem Kopf in der Akanthusranke und dem Orpheus hin geben, eine symbolische Bedeutung hat sie schwerlich. Für die Zusammenstellung zweier Heiligen dürfte die Vorliebe, die sich für eine solche paarweise Gruppierung, wie es scheint, in Syrien nachweisen lässt, geltend gemacht werden können. Ich erinnere an die paarweise Vorführung der Evangelisten im Etschmiadsin Evangeliar<sup>3)</sup>, die Heiligenpaare auf den vom Sinai stammenden enkaustischen Bildern in Kiew<sup>4)</sup>, die beiden syrischen Heiligen Abdon und Sennen als Mitteltheil in dem Wandgemälde von S. Ponziano<sup>5)</sup> u. dgl. m.<sup>6)</sup>. Der Typus entwickelt sich schon in der altorientalischen Kunst und setzt sich auch in hellenistischer Zeit durch<sup>7)</sup>.

Auffallen muss, dass die beiden Frauen zwar durch den Nimbus als Heilige gekennzeichnet sind, dass aber die Bezeichnung »heilig« in der Inschrift fehlt und sie auch nicht das gewöhnliche Attribut der Heiligen in früher Zeit, die Krone, in

1) Vgl. RAWLINSON, *The seventh great oriental monarchy*, passim.

2) GARRUCCI, *Storia dell' arte*, Tav. 185. Vgl. VOPEL, *Die altchristlichen Goldgläser* S. 13.

3) STRZYGOWSKI, *Byz. Denkmäler I*, Taf. III.

4) Ebenda, Taf. VIII und STRZYGOWSKI, *Orient oder Rom* S. 124.

5) GARRUCCI a. a. O. 87, 1.

6) So u. a. auch das Mosaik von S. Prisco in Capua vetere GARRUCCI a. a. O. 255.

7) Vgl. HUMANN und PUCHSTEIN, *Reisen in Kleinasien und Nordsyrien*, Taf. XXXVI f.

den Händen tragen. Diese könnte freilich in dem Haarschmuck gesehen werden; dazu aber gesellen sich Attribute in den Händen, etwas der althristlichen Kunst sonst recht Fremdes. Ausser etwa einer Rolle, einem Buch, einem Kreuz und den Schlüsseln bei Petrus finden sich andere Beigaben sehr selten <sup>1)</sup>. Es scheint dass auch hierin wieder Syrien vorangeht; neben unserem Mosaik kämen in Betracht einzelne der Heiligen, die oben neben den Canones-Arkaden im Rabbula-Evangeliar stehen, andere in dem auf dem Sinai entstandenen Kosmas Indikopleustes und — Johannes d. T. mit dem Lamm auf der Maximianskathedra <sup>2)</sup>. Auch die Inschriften ohne das ΗΑΓΙΑ haben ihre Analogien auf dem enkaustischen Tafelbild vom Sinai in Kiew, wo einfach  $\text{C}\text{E}\text{P}[\eta\tau\omicron\varsigma]$  und  $\text{B}\text{A}\text{X}\text{O}\text{C}$  neben den Heiligen steht. Ueberhaupt geht die Wiedereinführung der Schrift als Begleiterin der Figur, d. h. dass sie neben diese als Beischrift in den Grund der Bildfläche gesetzt wird, auf den Orient zurück, wo diese Art in der altägyptischen sowohl, wie in der vorderasiatischen Kunst üblich war. Der Sieg des alten Orients über Hellas und Rom macht sich eben auf Schritt und Tritt geltend <sup>3)</sup>. Bemerkt darf auch noch das Uebereinanderstellen der Buchstaben werden, ein Brauch, der wie es scheint, seinen Ursprung auch im Orient hat, wo man gern Heilige in oblonge Felder fasst, und dann Anlass zu dieser Stellung der Buchstaben nimmt. Die Beispiele sind in der Miniaturenmalerei und auf Elfenbeinschnitzereien zu finden. Ich möchte im Besonderen die beiden syrischen Thüren im Deir es Sürjanî erwähnen, die vom Jahre 913 4 und 926 7 datirt sind <sup>4)</sup>.

1) Ich möchte an dieser Stelle verweisen auf die merkwürdige Darstellung zweier Frauen, die Hahn und Hund halten, auf den sculptirten Säulentrommeln im kais. ottom. Museum. Vgl. Byz. Zeitschrift I, Taf. II zu S. 579.

2) GARRUCCI 129 f., 142 f. und 416, 1. Ich habe allerhand Anzeichen, welche die Maximianskathedra als ein Werk antiochenischer Kunst erscheinen lassen könnten.

3) Ich möchte nicht versäumen, darauf auch hier eindringlich aufmerksam zu machen und mich zugleich entschieden gegen die neuerdings von Wien aus verbreiteten Anschauungen auszusprechen.

4) Vgl. meinen Aufsatz in der Zeitschrift Oriens christianus I. Für Rom vgl. z. B. GARRUCCI a. a. O. 85 und 87, wo orientalische Einflüsse zweifellos sind.

Ich wende mich nun der Oertlichkeit zu, in der das kostbare Orpheusmosaik zu Tage kam. Da erhält sofort etwas grosse Wahrscheinlichkeit, was ich aus dem Mosaik selbst nur muthmaassen konnte, nämlich, dass es dem Kreise der Gräberkunst angehört. Es darf als offenkundige Thatsache hingestellt werden, dass wir uns auf dem Terrain, in dem unser Mosaik gefunden wurde, inmitten eines der ältesten christlichen Begräbnissplätze von Jerusalem befinden. Ich überblicke leider im Augenblick noch nicht das gesammte, dafür in Betracht kommende Beweismaterial, doch genügt, was ich jetzt schon anführen kann.

Ich gebe hier Abb. 23) eine Planskizze der Gegend, die mir meine Freunde, die Maler FRITZ CORNELY und GUSTAV HARTMANN



Abb. 23. Lageplan-Skizze für das Orpheusmosaik in Jerusalem.

eingesandt haben und gehe aus von dem Gebäudecomplex draussen an der Nablusstrasse, der den Dominicanern von St. Stephan gehört. Am 26. Sept. 1891 haben die Väter 20 m von ihrer Basilika eine Grabanlage gefunden<sup>1)</sup>, deren Hauptraum  $5,95 \times 3,45$  m gross und mit einem Rautenmuster in Mosaik geschmückt

1) Näheres darüber Revue biblique I, 1892, 120.



ist<sup>1)</sup>, in dessen Mitte man einen Kreis mit einem Lamm und raumfüllende Zweige sieht. Bei Fortsetzung der Grabungen fand man eine Gräbergalerie, die wieder einen Raum mit Mosaikboden hatte,  $3,55 \times 2,55$  gross, ebenfalls in Rautenform gemustert, diesmal etwas reicher und mit einer Bordüre, die zusammen mit dem Rautenmuster selbst die Nachahmung textiler Vorlagen unzweideutig erkennen lässt<sup>2)</sup>. Es kamen andere Gräber hinzu, zum Theil loculi enthaltend und christliche Grabsteine, einzelne aus der Basilika selbst stammend<sup>3)</sup>. Diese in ihren Resten freigelegte Kirche liegt inmitten der Gräber, sie ist über diesen selbst errichtet. Ich sehe hier eine Sachlage, deren typischer Vertreter, von zahlreichen nordafrikanischen Beispielen abgesehen, das christliche Gräberfeld und die darauf errichtete Basilika von Salona ist<sup>4)</sup>. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Kirche in Jerusalem über dem Grabe eines bedeutenden Märtyrers errichtet worden ist, ob des Stephanos, habe ich nicht nachgeprüft. Darauf kommt es hier nicht an.

Hauptsache ist im gegebenen Fall, dass sich das Gräberfeld vor dem Damascusthor nicht auf die Gegend des Dominicanerbesitzes beschränkt.

Im Sommer 1894 wurde zwischen dem Damascusthor und dem Besitze der Dominicaner, mehr westlich an dem nach der Jaffastrasse führenden Weg ein Mosaik mit armenischer Inschrift gefunden, dessen Abbildung man im 18. Bande dieser Zeitschrift Taf. 1 findet. Es ist nach Mittheilung der Herren CORNELY und HARTMANN  $7,95 \times 4,35$  m gross und liegt über einem gewölbten Grabgemache, in dem sich menschliche Knochen vorfanden. Mir liegt die Photographie nach einer Originalaufnahme der genannten Herren vor, die zeigt, dass es sich um ein kleines Oratorium mit Apsis handelt. In letzterer sieht man eine Vase mit Früchten, Perlhühner und Blüthenzweige dargestellt, dann folgt die armenische Inschrift auf einer langen tabula

1) Abb. a. a. O. 118.

2) Abb. a. a. O. 259.

3) Vgl. a. a. O. 575 f.

4) JELIČ, Das Coemeterium von Manastirine in Salona und BULIČ, *Bullettino di storia ed archeologia dalmata*, passim.



ansata<sup>1)</sup>: Zur Erinnerung und (zum) (Seelen-) Heil aller Armenier, deren Namen der Herr weiss<sup>2)</sup>, dann, von einem Flechtbande umschlossen, das Hauptfeld: unten in der Mitte sieht man ein Akanthusblatt, das eine schöne Vase trägt. Daraus wächst der Stamm eines Weinstockes hervor, der, sich über den ganzen Boden verzweigend, 43 Medaillons bildet, worin Vögel dargestellt sind. Die mittleren 7 Medaillons über der Vase zeigen einzelne Darstellungen, denen sich zu beiden Seiten je zwei Rankeneinrollungen mit einander paarweise entsprechenden Vögeln anschliessen. So von oben nach unten 1. Schwalben auf Traubenzweigen sitzend, dazu Reiher und Gans. 2. Ein Korb mit Trauben, dazu Fasan und Perlhuhn. 3. Ein Vogelkäfig, dazu Taube und Strauss. 4. Ein Adler in der Art des Reichsadlers, dazu Gans und Storch. 5. Eine Vase, dazu Reiher und Perlhuhn. 6. Eine Gans<sup>?)</sup>, dazu Taube und Flamingo. 7. Ein Korb mit Früchten, dazu Strauss und Taube. 8. Zu Seiten der grossen Vase je ein Perlhuhn und links Henne, rechts Hahn, darunter 9. Pfau und Ente. Die Ranke selbst ist sehr mager, die Blätter sind durch radial gestellte Rippen angedeutet und die Trauben lang herabhängend. Die Inschrift und das Grabgewölbe stellen ausser Zweifel, dass es sich um einen Coemeterialraum handelt.

In der Nähe dieses Mosaiks liegt das Paviment, wovon ich heute spreche. Die Planskizze (Abb. 23) giebt darüber Auskunft. Ich glaube, man wird es kaum für gewagt ansehen, auch unser Mosaik, unter dem sich wahrscheinlich ein Grabgewölbe befindet — falls nicht die neben der Apsis liegenden beiden Kammern ein solches ersetzen — für sepulcral anzusehen, wodurch die oben bezüglich des Orpheus und der beiden Frauen ausgesprochenen Vermuthungen bestätigt würden. Den Maassen nach stimmt es auffallend mit dem Grabmosaik, das die Darstellung des Lammes zeigt.

Es erübrigt mir noch, der Frage nach der Zeit, in der unser Mosaik entstanden sein könnte, näher zu treten. Das benachbarte Paviment wurde in dieser Zeitschrift auf Grund der

1) Vgl. für diese Art der Anbringung einer Inschrift das Mosaik von *bēt surik*, *Revue biblique* X 446. Auch die Inschrift des Euphratmosaiks (vgl. oben S. 144 A. 3) steht auf einer *tabula ansata*.

2) Nach P. JACOBUS Dr. DASHIAN in Wien. Vgl. *ZDPV*. XVIII 58 f. und den Anhang zu diesem Artikel.

armenischen Inschrift als »mindestens dem 9. bis 10. Jahrh. angehörend« bestimmt. Das könnte die Vorstellung erwecken als wenn es allenfalls auch im 9. bis 10. Jahrh. entstanden sein könnte <sup>1)</sup>. Vom kunsthistorischen Standpunkte ist das ausgeschlossen. Ich habe mich in dieser Frage an die Hw. Mechitaristen-Congregation in Wien gewendet und drucke das Gutachten ab, das mir P. JACOBUS Dr. DASHIAN freundlich zur Verfügung stellt (siehe Anhang). Danach kann die Inschrift nicht nur, woran mir lag, dem 5. und 6. Jahrh. angehören, sondern ist wahrscheinlich in diese Zeit zu datiren. Werthvoll ist auch die Vermuthung, dass der Künstler, der das Mosaik herstellte, wohl kein Armenier gewesen sei. Die von den Dominicanern freigelegten Pavimente haben keine datirten Inschriften; wenn in dem einen eine arabische Lampe gefunden wurde, so bezeugt das nur, dass die Gräber im Beginne der arabischen Zeit noch zugänglich waren. Leider sind auch die übrigen bei Jerusalem gefundenen Pavimente nicht datirt, weder das mit armenischer Inschrift <sup>2)</sup> oder die andern auf dem Oelberge <sup>3)</sup>, noch die Fragmente in der Casa nuova <sup>4)</sup>, im Kreuzkloster <sup>5)</sup> oder in Rämallah. Das ist zugleich das Wenige, — denn die Mosaikböden von Kabr-Hiram und Berdja hielt man gern für antik, — was wir bisher über die Kunst Fussböden zu mosaiciren aus dem christlichen Syrien und Palästina wussten; mancher wird diese ärmlichen Belege für ein deutliches Anzeichen dafür genommen haben, dass Syrien auch auf diesem Gebiete künstlerisch nichts geleistet habe. Welche Fülle dagegen in Rom und im Abendlande überhaupt! Dort lag eben, meinte man, das Centrum der Kunstentwicklung in christlicher Zeit, von dem der Orient seine Brosamen abbekam.

Das Blatt hat sich in den allerletzten Jahren sehr gewendet. Wie auf allen Gebieten, so zeigt sich auch hier, dass, wenn wir von der christlichen Kunst des Orients nichts wissen, das nicht daran liegt, dass es dort nie viel gegeben oder die mehr als tausendjährige Herrschaft der Muhammedaner alles zerstört hat,

1) So datirt BENZINGER die arm. Mosaiken auf dem Oelberge BAEDEKER, Palästina und Syrien, 5. A. S. 90).

2) ZDPV. VII, 155 f. und MuN. 1895, S. 51 f., Revue biblique II, 241 f.

3) Revue biblique IV (1895) p. 438 und V (1896) p. 275.

4) Mitth. d. österr. Museums I, S. 166 f.

5) PIEROTTI, Jerusalem explored, pl. LXIII.

sondern dass wir in schreiender Ungerechtigkeit und Einseitigkeit wohl Alles gethan haben, um die altägyptische, assyrisch-babylonische, griechische und römische Denkmälerwelt aufzudecken, uns aber um die christlichen Denkmäler des Orients einfach nicht gekümmert, vielmehr ruhig zugesehen haben, wie sie unter unseren Augen zu Grunde gingen.

Auf dem Gebiete des Pavimentmosaiks hätte schon der Boden von Kabr-Hiram bei Tyrus aufmerksam machen sollen<sup>1)</sup>. Die Darstellung im Mittelschiff der Kirche ist jener in dem Mosaik mit der armenischen Inschrift vor dem Damascusthor in Jerusalem sehr ähnlich: in den Seitenschiffen sind die Monate, Jahreszeiten, Winde, dazu Thiere und Früchte dargestellt. Leider ist auch dieses Mosaik als dessen Besteller der Archiereus und Chorepiskopos Georgios genannt wird, nicht sicher datirbar. Da wurde in den neunziger Jahren Madeba, die Stadt der Mosaiken, entdeckt. Wer kennt heute nicht die Karte von Palästina, die von Griechen gefunden und halb zerstört wurde! Eine Fluth von Literatur hat sich ihrer bemächtigt<sup>2)</sup>. Und doch ist sie nur einer von vielen kunsthistorisch weit werthvolleren Funden. Fast alle Kirchen — MANFREDI zählt heute schon deren zehn<sup>3)</sup> — hatten Mosaikböden: ausser der Landkarte kommen vor in der Marienkirche (2) Flechtornamente<sup>4</sup>, in der Kirche 4 diagonal gestellte Quadrate mit Blumen, Früchten und Thieren, in 6 ein Geflecht mit verschiedenen Figuren in grossen akanthusartigen Blättern, in 5, der sog. Kathedrale, Blumen, Vögel und Lämmer. Ich möchte hier näher eingehen nur auf die Mosaiken der sog. Eliaskirche 3, einmal, weil sie datirt sind, dann weil ich durch die Güte FRITZ CORNELY's in der Lage bin, ein Detail zu

1. RÉNAN. Mission de Phénicie. Annales archéologiques XXIII. BAYET, l'art byz. p. 31. SCHULTZE, Archäologie, S. 201. Seit 1892 im Louvre ausgestellt.

2) Vgl. zuletzt die gediegene Arbeit von KUBITSCHKE, Die Mosaikkarte von Palästina, Mitth. d. Geogr. Gesellschaft in Wien, 1900, 335 f. Die Herren CORNELY und HARTMANN haben bereits zwei farbige Copien nach dem Originale gemacht. Sie sind bereit, weitere Aufträge entgegenzunehmen (Adresse: Düren, Rheinland, Kaiserplatz 16).

3. Nuovo Bullettino di Arch. crist. V, p. 149 f. Danach meine für die einzelnen Kirchen angewendeten Zahlen.

4. Über die Datirungsfrage siehe unten. Ein Facsimile der Jahreszahl in der Revue bibl. VII (1898) p. 425.

reproduciren<sup>1)</sup>. Die Kirche hat eine Krypta. In ihrer Apsis sieht man (Abb. 24) eine Art Baum mit sieben rothen Früchten, zweifellos Granatäpfeln, an drei grünen Zweigen auf einem schwarzen Grunde, der in sieben palmettenartigen Blättern auf dem weissen Gesamtgrunde eine Baumkrone bildet. Seitlich setzen Weinzweige an, deren Trauben nach abwärts hängen. Zu beiden Seiten sind Thiere, vielleicht zwei Schafe angebracht<sup>2)</sup>. MANFREDI hat



Abb. 24. Mittelstück der Apsis in der Crypta der Eliaskirche in Madaba.

wahrscheinlich Recht, wenn er dem Ganzen symbolische Bedeutung giebt<sup>3)</sup>. Das Mosaik wird datirt durch eine Inschrift im Raume vor der Apsis, wo in einem Bandgeflecht neben vier Medaillons mit Vögeln, in vier anderen Medaillons zu lesen ist: XC O ΘC

1) Die mir vorliegende Aufnahme ist farbig.

2) Gesamtabbildung Revue biblique VI (1897) p. 652.

3) Vgl. auch das Mosaik in Oumm er-Rouïs, abg. Revue biblique VIII, S. 454.



*Τὸν οἶζον τοῦτον ἀνέγειρεν ἐπὶ Καισάρειας τοῦ ὁσίου (τάτου) ἐπισκόπου σ. τουοῦ, Καισάρειας πρεσβυτέρου) τοῦ ἁγίου Αἰλιανοῦ ἐν τῷ ΥΓ ἔτει,* also in das Jahr 490. In der Oberkirche finden sich zwei weitere Inschriften durch einen Kelch getrennt<sup>1)</sup>, wovon die eine, die Bauinschrift vom *J. Φ Β ἰνδ. ΙΑ*, d. i. 502, 11. Indiction datirt ist. Es wird sich nun darum handeln, festzustellen, nach welcher Aera hier gerechnet ist. P. LAMMEUS<sup>2)</sup> nahm an, es sei diejenige von Bosra, die Daten wären also für die Krypta 596, für die Oberkirche 608 n. Chr. Das scheint mir aus künstlerischen Gründen zweifelhaft.

Im J. 1900 hat eine archäologische Expedition, die, von Amerika ausgehend, den Theil Syriens bereiste, den einst DE VOGÜÉ aufgenommen hatte, in den Bädern von Serdshellà<sup>3)</sup> ein Mosaik gefunden, das im Hauptmotiv demjenigen in der Krypta der Eliaskirche von Madeba sehr verwandt ist<sup>4)</sup>. Auch hier nämlich finden wir den Granatbaum<sup>5)</sup>; seine Früchte sind zwar kleiner und die Aeste überwiegen im Gesamtbilde, aber wir haben wieder die sonderbare, so viel ich weiss, bis jetzt nur in Syrien nachweisbare coloristische Art der Bildung des Hintergrundes, eine schwarze Folie, die sich unregelmässig ausgezackt, vom weissen Gesamtgrunde abhebt<sup>6)</sup>. Das Mosaik, von Serdshellà ist datirt: *Ἐρεκλώθη τὸ λουτρόν μὲν Παρέμου, τοῦ ΔΠΨ ἔτους, ἰνδιξιότος α΄*. Gemeint ist hier zweifellos die seleucidische Aera, dem Jahre 754 entspricht nach der Indiction das Jahr 473 n. Chr.<sup>7)</sup>

Nun habe ich den Eindruck, dass das Madeba-Mosaik nicht um 123 Jahre jünger, sondern eher älter ist. Für Syrien wird wohl, wie im Orient und Italien überhaupt, im Gegensatz zu Byzanz gelten dürfen, dass, soweit nicht unmittelbar byzantinische Hände im Spiel sind — und das ist weder in Madeba

1) Abbildung Nuovo Bullettino di arch. crist. III, p. 148.

2) Études 1897/8. Vgl. Nuovo Bull. di arch. crist. V, p. 158 f.

3) VOGÜÉ, La Syrie centrale pl. 55.

4) Abb. Revue archéologique III. Serie. Tome XXXIX 1900. pl. XII.

5) Das Motiv an sich ist altmesopotamischen Ursprunges und geht im Wege direkter Ueberlieferung in die syrisch-christliche Kunst über. Darüber mehr an anderer Stelle. Für die Form der Blattfolie mit herabhängenden Trauben sind auch altägyptische Baumkronen zu vergleichen.

6) Ein drittes Beispiel in Madeba, abg. Revue biblique I, p. 636.

7) Vgl. auch PRENTICE a. a. O. p. 74 5.



noch in Serdschillà der Fall — die Kunst dort in ihrer Leistungsfähigkeit eher eine zurückgehende Tendenz hat. Nun scheint aber das Mosaik der Krypta in Madeba weitaus besser gearbeitet, als das im Bade von Serdschillà. Solche Schätzungen haben ja sehr zweifelhaften Werth; ich kann sie aber hier doch nicht ganz bei Seite lassen, umso mehr als es nicht ausgeschlossen ist, dass in Madeba nach einer Localära gerechnet wurde, die vielleicht von unserer (nach Christi Geburt) nicht zu sehr entfernt war. Die Jahre 490 und 502<sup>1)</sup> scheinen mir wahrscheinlicher als diejenigen nach der Aera von Bosra.

Man hat darauf hingewiesen, dass die Inschrift in der Marienkirche von Madeba in derselben Weise anfängt, wie die Inschrift des Mosaiks von Kabr Hiram und deshalb die beiden Schöpfungen gleichzeitig sein dürften<sup>2)</sup>. Mich überzeugt das nicht. Die Formel  $\gamma\epsilon\gamma\omicron\upsilon\epsilon\tau\epsilon\tau\ \tau\acute{o}\ \pi\acute{\alpha}\nu\ \xi\epsilon\gamma\omicron\upsilon\epsilon\tau$  kann sich Jahrhunderte in Syrien erhalten haben; sie kommt ja auch in dem Würfelmosaik der Verklärung auf dem Sinai vor. Zudem glaube ich, dass DE ROSSI recht hatte, wenn er das Mosaik von Kabr-Hiram für älter als RENAN hielt, der es mit Hülfe der Aera von Bosra in das J. 580 datirte. Justinian ruft in Syrien keine zweite Kunstblüthe hervor; er restaurirt und baut manches, saugt es aber wie Aegypten aus. Ich halte die Mosaiken der Mehrzahl nach für vorjustinianisch. Für das Mosaik der Sophienkirche von Madeba würde auch wieder das Jahr 474 passend sein, wir müssten dann die Schreibweise  $\Lambda\omicron\Delta$  für fehlerhaft insofern halten, als  $\Lambda$  für  $\vee$  gesetzt wäre. Aber dazu stimmt die Indication 5 nicht. Es wird Zeit, dass sich ein Fachmann auf Grund des jetzt vorliegenden Materials mit diesen Dingen eingehend beschäftigt<sup>3)</sup>. Er-

1) Die Indiktion würde für dieses Jahr bezw. 503 n. Chr. stimmen. Diese Rechnung wäre nur durch die verdächtige Gründunginschrift des Sinai-klosters bezeugt. Vgl. GARDTHAUSEN, Griech. Paläographie, S. 357.

2) MICHON, Revue biblique V (1898) p. 263 f.

3) Es sei angeführt, was BRUNO KEIL mir auf Grund der ihm vorgelegten Correctur zu der Sache sagt. Er trifft sich in der Datirungsfrage mit MICHON; danach wären die Mosaiken nachjustinianisch, ja eines sogar erst in arabischer Zeit entstanden. »In der Zahl  $\Lambda\omicron\Delta$  ist die erste Ziffer entweder aus  $\text{A} = 900$  verschrieben, oder stellt die aus Papyri bekannte, aus Inschriften, äusserst spärlich belegbare spitze Form des  $\Omega = 500$  dar. Der zweite Fall ist darum unwahrscheinlicher, die runden Formen des  $\omega$  überwiegen in der monumentalen Schrift durchaus. Wir haben also 874 und 974. Bei so

wähnen möchte ich noch, dass KUBITSCHKE die Landkarte von Madeba gegen Ende des 5. Jahrh. oder in die erste Hälfte des 6. Jahrh. setzen möchte. Das würde ungefähr zu meinen Aufstellungen passen.

Das Mosaik von Serdschillà giebt vielleicht einen Anhaltspunkt für die Datirung unseres Orpheus-Mosaiks. Der Granatbaum steht dort unter einem Inschriftkreis, der im Uebrigen auf allen Seiten von Thieren umgeben ist: ein Tiger, der eine Gazelle und ein Löwe, der einen Wildesel überfällt, zu Seiten des Baumes, dazu Bär, Panther, Reiher u.s.w.<sup>1)</sup> Das Ganze wird umschlossen von einer Akanthusranke, die sehr schwerfällig gebildet und mit kleinen Füllmotiven, darunter einer Ente ausgestattet ist. Erinnert schon dieser Rankenstreifen an unser Mosaik, so noch mehr der Contrast zwischen diesem in seiner Buntfarbigkeit<sup>2)</sup> und dem äussersten Randstreifen, der ein einfach schwarzes Rautenmuster auf weissem Grunde giebt. Das ist wieder jene Art, ein stoffartiges Muster als Grundmotiv zu nehmen, von dem sich in Jerusalem das Orpheus-Mosaik, hier das Thierbild abhebt. Letzteres ist sehr roh gearbeitet. Ich möchte glauben, dass das Jerusalemer Mosaik, das freilich auch kein Kunstwerk besonderen Ranges ist, etwa dem 4. oder 5. Jahrh. angehört. Die beiden Frauen könnten später eingefügt sein, obwohl das nicht wahrscheinlich ist. Man rechne jedenfalls damit, dass sich im Augenblick etwas Sicheres über die Datirung der syrischen Pavimentmosaiken nicht sagen lässt und eingehende Untersuchungen an Ort und Stelle, sowie neue Funde wesentliche Aenderungen unseres Urtheils herbeiführen können. Hoffen wir, dass das von EUGENE MUNTZ der Association internationale des Académies vorgeschlagene Corpus der Mosaiken zu Stande kommt; dann wird auch das für die Kenntniss der christlichen

hohen Jahreszahlen lässt sich nur an die Seleukidenära denken. Also entweder  $(574-312) = 562$  oder  $(974-312) = 662$ . Die Indictionszahl 5 stimmt zu der zweiten auch paläographisch wahrscheinlicheren Lesung genau  $(312 + 345 [= 23 \times 15] = 657 + 5 = 662)$ . — Die Berechnung der Zahl  $\phi\beta$  nach der Aera von Bosra scheint mir richtig, da die Indictionszahl stimmt. Die Zahlen scheinen sich so gegenseitig zu stützen: 596, 608 und 662. Ein sachliches Urtheil habe ich natürlich nicht.«

1) Vgl. BUTLER a. a. O. p. 657.

2) Flamboyant nennt es BUTLER.

Malerei in Syrien, wie es scheint, wichtigste Gebiet, das der Pavimentmosaiken, nicht länger ein Stiefkind der Kunstgeschichte bleiben.

### A n h a n g.

Die armenische Mosaik-Inschrift, die vor dem Damaskus-Thore in Jerusalem gefunden wurde, ist öfter veröffentlicht. Mehr als vier ähnliche Inschriften sind seit 1871 bekannt geworden, alle in Jerusalem, resp. in dessen Umgebung. Gesammelt wurden sie zuletzt in T. BALIAN's Schrift: »Das heilige Land« (CP. 1894, Bd. I, S. 300—3, armenisch). Ich habe dieselben in meinem Werke: »Ueberblick über die Hauptfragen der armen. Paläographie« kurz besprochen und mitgetheilt (Wien 1898, S. 136—8 u. 197—9, armenisch). Bei BALIAN fehlt noch die betreffende Inschrift, da sie erst im Jahre 1894 entdeckt worden ist. Einige Notizen über diesen Fund giebt RUBEN SAMUELIAN in seinem Artikel in unserer armenischen Zeitschrift: »Handess Amsorya« 1898, Nr. 6, S. 161—2 (vgl. dessen Zuschrift in der Zeitung »Arewelj« Nr. 2702 arm.; ebenso ib. Nr. 3132 u. s. w.). Es sind auch einige Artikel in europ. Sprachen erschienen. Ich notire die folgenden, die ich leider nicht gesehen habe, nämlich speciell für diese Mosaik-Inschrift OWSEPIAN u. MURRAY; ferner vgl. GUTHE u. T. S.<sup>1)</sup>

Die von Ihnen abgeschriebene Inschrift stimmt völlig mit jener überein, die auch ich in meinem Werke (Paläogr. S. 197) nach R. SAMUELIAN veröffentlicht habe, ist also die Inschrift des Mosaiks vor dem Damaskus-Thore, die von OWSEPIAN in Facsimile veröffentlicht sein soll. Sie lautet in Capitalschrift folgendermassen:

1) OWSEPIAN, »Mosaik mit armenischer Inschrift im Norden Jerusalems«, 1 Tafel etc. in DPV. Zeitschrift d. Deutschen Palästina-Vereines XVIII (1895), 88—90). — MURRAY, A. S. The mosaic with Armenian inscription from near the Damaskus Gate: »Qu. St.« Quarterly Statements of the Palestine Exploration Fund) 1895, April, p. 126 ff. — GUTHE, »Mosaiken mit armenischer Inschrift auf dem Oelberge« in »Mittheilungen u. Nachrichten des D. Paläst.-Vereins«, I (1895), 51—3. — Vgl. T. S., Découverte non loin de Jérusalem des fondations d'un ancien cloître arménien, avec une inscription arménienne etc. in »Bote aus Zion«, X, 59—62. — Es wäre wohl manches nachzutragen.

## 1. ՎԱՍՆ ՅԻՇԱՏԱԿԻ ԵՒ ՓԲԿՈՒԹԵԱՆ

## 2. ԱՄԵՆԱՅՆ ՀԱՅՈՅ ՉՈՐՈՅ ՉԱՆՈՒԱՆՍ ՏՐ ԳԻՏԷ,

d. h. in gewöhnlicher Druckschrift, Umschrift u. Uebersetzung:

## 1. Վասն յիշատակի եւ փրկութեան

Umschr.) *Wasn yisataki ew pherkutean*  
 (Uebers.) Zur Erinnerung und (zum) (Seelen)-Heil  
 (արիւսա) (օտրութիւն)

## 2. ամենայն հայոց զորոց շանուանն Տր ցիտէ:

(Umschr.) *amenayn Hayots zorots shanuan Tēr gitē.*  
 (Uebers.) aller Armenier, deren Namen der Herr weiss.

Die Inschrift gehört also zu einer Sammelgruft für »alle Armenier (vielleicht Pilger), die wahrscheinlich aus keiner adeligen Familie stammten, deren Namen daher nicht eingegraben, resp. in Mosaik geschrieben sind, oder, wie die Inschrift besagt, »deren Namen (nur) Gott bekannt sind«. Die übrigen Mosaik-Inschriften in Jerusalem weisen Namen einzelner Personen (wohl adeligen Stammes) auf. So die Inschriften, die im Osten des Dorfes Zeithun bei Jerusalem, beim Baue der neuen russischen Kirche und des Klosters im J. 1871 entdeckt worden sind, und zwar in einer Grotte mit 9 Gräften resp. Nischen, auf deren Deckel in Mosaik zu lesen waren die drei Namen ԶՈԶԻԿ (*Dzodz'ik*) ՇՈՒՇԱՆ (*Susan*) und ՄԱՐԻՆ (*Marin*): vor der Thüre der Grotte auf einem Grabe: »Fürbitter habend vor Gott den heiligen Jesaias und diese † (verstorb.) Väter, *ich Wakan* habe dieses Denkmal (*արարեւոր*), zur Vergebung der Sünden, gemacht (errichten lassen). Dort im Saale oberhalb der Grotte auf dem Mosaikboden: Hier liegt (wörtlich: Das ist das Grab [arm. *din* = *Ժիշի* etc.] des seligen ... die selige *Susanik*, Mutter *Artawan's*, Monat) *hori XVIII*. Daneben auf einem Mosaikboden: Zum Gebet und zum Heil für *Thebas, Abas* und *Maurik*«. Im Nebensaale (entdeckt im J. 1892) ebenfalls: »Das ist das Denkmal (arm. *yisatakaran* = *արիւսա* u. *արարեւոր*) des Herrn<sup>1)</sup> *Jacobus*, das auf Verlangen gemacht wurde«.

1 Arm. »Tēr« Herr) war im Alterthum Titel für den Majoratsherrn eines grossen Fürstenhauses, daneben aber schon im V. Jahrh. auch Titel für die Bischöfe. Dieser Jacobus ist wohl ein *Bischof*, kein Fürst. Da der biblische Name Jacobus für einen arm. Fürsten in älterer Zeit ungewöhnlich



Schwierig ist es, ein bestimmtes Datum für diese Inschriften festzusetzen. Aus den Schriftformen lässt sich, wenigstens vorläufig, nichts bestimmen. Die Schriftformen dieser Inschriften sind mir gut bekannt: mir liegen die photographischen Aufnahmen einiger derselben vor. Die Schrift der meisten ist so, wie die Schrift aller arm. Inschriften, sowohl der älteren (soweit mir bekannt), als der verhältnissmässig jüngeren (z. B. jener in Ani u. s. w. bis ins selbst XII. Jahrh.), nämlich vorherrschend die sogenannte »Capitalschrift« (Versalien mit vorwiegend runden Formen), in einzelnen aber mit recht vielen sogenannten »Mittelmesropianischen« Formen (Capitalschrift mit vorwiegend geraden resp. rechtwinkligen Formen). Im Uebrigen habe ich in meinem obenerwähnten Werke den Nachweis dafür erbracht, dass auch die zweite Form der Capitalschrift, die sogenannte »Mittelmesropianische«, ebenso alt ist als jene mit runden Formen. Nach der Schrift also können die Inschriften sowohl aus dem V. resp. VI., wie aus späteren Jahrhunderten sein. Nur diese in Frage stehende Inschrift für »alle Armenier« weist einige abweichende Formen auf; der erste Buchstabe in »*Wasn*« (Z. 1) ist sehr undeutlich, fast **U**, statt **Ⲛ**, (*W*), fast so wie andere Steinmetzen den Buchstaben **U**, (*A*) einzumeisseln pflegen. Eine abweichende Form weist auch der Buchstabe »*A*« auf, nämlich durchwegs **Ⲁ**, sonst gewöhnlich **U**, **Ⲙ**, u. dgl. Aber solche Einzelformen resp. Abweichungen kommen auch in fast allen mir bekannten Inschriften vor. Uebrigens war der Künstler, der das Mosaik hergestellt hat, wohl kein Armenier; manche Abweichungen der Formen u. s. w. sind daher leicht zu erklären. Im Allgemeinen aber ist die Inschrift gut gelungen. Aeltere Inschriften mit sicherem Datum sind mir wenige bekannt, noch weniger in guten Facsimiles resp. fotogr. Aufnahmen, um über die verschiedenen Schriften sicher urtheilen zu wagen.

In meinem obenerwähnten Werke (S. 137) hatte ich aber diese Inschriften im Allgemeinen so datirt: »augenscheinlich aus dem V. Jahrh., wenigstens aus dem Anfange des VI. Jahrh., jedenfalls vor der Festsetzung der armenischen Aera« (551—2 A. D.). Ich glaube, dies wird im Allgemeinen zutreffend sein.

und ganz unwahrscheinlich ist. Der arm. Adel trug parthische Namen, biblische der Clerus.



Obwohl die Inschriften **zu kurz sind, um über deren Sprache ein Urtheil zu fällen**, sind sie doch in einer guten, alten Sprache abgefasst. Es ist keine Spur von einer jüngeren Periode, d. h. von jüngeren Formen zu finden, die in anderen Inschriften sehr häufig sind. Auch die Abfassungsart dieser Inschriften weicht von der allgemeinen Form anderer Inschriften ab, und macht den Eindruck einer sehr alten Zeit. Massgebend für mich war aber der Umstand, dass alle diese Inschriften kein Datum tragen. Nach der Festsetzung der armen. Aera giebt es fast keine wichtige Inschrift ohne Datum nach armen. Aera, und zw. steht diese gewöhnlich gleich am Anfange. Die Inschriften sind daher zu einer Zeit in Mosaik abgefasst worden, da es noch keine armen. Aera gab, resp. kurz nachher, als diese Zeitrechnung vielleicht noch nicht so allgemein üblich geworden war. Zu spät kann aber auch dies nicht der Fall gewesen sein. Denn auch in Jerusalem findet man Inschriften aus den ersten Jahren dieser Aera. So theilt Balian (ib. S. 113) eine Inschrift eines alten sogenannten «Kreuzsteines» mit (Kreuzsteine sind bei den Armeniern überall massenhaft zu finden), und zwar mit dem Datum: »im Jahre 21« (= 572 A. D.).

Bestimmter könnte man vielleicht datiren, wenn man die in den Inschriften erwähnten Personen indentificiren könnte. Das ist etwas schwer, da nur wenige Namen genannt werden; aber Familiennamen resp. Stamm, Beiname adeliger Geschlechter und sonstige nähere Bezeichnungen fehlen. Einige Namen sind auch sonst nicht bekannt, z. B. »*Marin*« und »*Thewas*« scheint eine syrische Form zu sein<sup>1</sup>. Am deutlichsten ist die Inschrift von »*Sušanik*, Mutter *Artawan's*« (= Artabanus). Artawan ist der Name einiger Fürsten. Mancher aber kommt hier nicht in Betracht, z. B. der Fürst Artawan von Wanand (Faustus Byz. III, 14). Aus dem Hause der Arsakunier ist zuerst ein Artawan bekannt zur Zeit des Katholikos Giut (Ende V. Jahrh.), der später in Makedonien lebte (vgl. Čamčian, II, 145, citirt nach Cedrenus u. s. w.). Ich weiss aber nicht, ob seine Mutter Šušanik hiess und in Jerusalem begraben worden ist. Da ist aber zweitens der bekannte Heerführer in byz. Diensten, der *Arsakunier* Artawan (Artaban), der Sohn des Arsakuniers Johannes, welcher in der byz. Geschichte zur Zeit Justinian's (auch in Africa u. s. w.) eine so grosse Rolle gespielt hat (vgl. Prokopios, de bello Pers.

II, 3; de bel. Vandal. II, 24—8; de bel. Got. II, 31—2, III, 39, IV, 24 u.s.w.). Dieser Artawan kann ganz gut der in der Inschrift erwähnte Artawan sein. Der Bischof ASTUADSATUR Ter-Johannesseantz identificirt in seiner »Chronologischen Geschichte Jerusalems« (Jerus. 1890, Bd. I, S. 88) auch die beiden Personen, indem er erzählt, dass die Mutter vor diesem Artabanus war, die nach Jerusalem gekommen, dort gestorben und in dem armen. Kloster »Hl. Karapet« begraben worden ist, und dass ihr Sohn Artabanus später dieses Denkmal für sie errichten liess. Ich kann momentan die Richtigkeit resp. die Quelle dieser Notiz nicht controliren. Wenn aber die Notiz richtig ist, so ist doch ungefähr das Datum einer dieser Inschriften gefunden.

Freilich muss man erst nachforschen, um das genauere Jahr des Todes der Mutter Artaban's zu finden. Die Wörter (»Monat) *hori XVIII*« sind zu unbestimmt, wenn kein anderer Anhaltspunkt da ist. Denn »*hori*« ist der zweite Monat des armen. Jahres, das (analog dem alten persischen) aus 12 Monaten von je 30 Tagen und einem Schaltmonat von 5 Tagen bestand. In je 4 Jahren blieb daher der 1. *Nawasard* (Neujahrstag) um einen Tag zu spät, und so wechselten mit der Zeit alle Monate. Der 1. *Nawasard* entsprach z. B. im Jahr 452 dem 5. August, im Jahr 500 dem 24. Juli, im Jahr 552 (Anfang armen. Aera) dem 11. Juli. Der »*18. hori*« entsprach daher im Jahr 452 dem 21. Sept., im Jahr 500 dem 9. Sept., im Jahr 552 dem 27. Aug. Wäre noch ein anderer Stützpunkt da, so könnte man das genauere Jahresdatum sicher feststellen.

Der obenerwähnte Ter-Johannisseantz (ib. S. 89) glaubt noch eine andere Identificirung gefunden zu haben. Den Namen in jener Inschrift, worin es heisst »... ich *Walan* habe dieses Denkmal ... gemacht«, liest er als »*Eswalan*« statt »*es Walan*« (= *ich Walan*), und glaubt, dass der hier Erwähnte der König von Aluanen »*Eswalēn*« oder »*Arswalēn*« sei, auf dessen Verlangen nach der Ueberlieferung der hl. Mesrop das aluanische Alphabet schuf. Da das Kloster, worin diese Mosaikinschriften entdeckt wurden, für das speciell aluanische Kloster »*Putawan*« gehalten wird<sup>1)</sup>, wäre dies vielleicht möglich. Dann aber ist die Inschrift

<sup>1)</sup> Dieses Kloster wird erwähnt in einer Liste der armen. resp. aluanischen Klöster in Jerusalem, bei Moses Kalankatuatsi II, 12 (ib. S. 227., nach

die älteste bekannte armen. Inschrift (etwa wenig nach 420 A. D.). Aber man muss Bedenken gegen diese Identificirung haben. Möglich, dass die »Schriftformen so uralt aussehen«, wie Ter-Johannisseantz meint (ib. S. 89). Ich besitze leider keine Photographie dieser Inschrift, um dies zu controliren. Der Name aber will nicht gut passen. Der aluanische König hiess »Arswalan« (wohl zusammengesetzt »Ars-Walan«; vgl. Moses Chorenensis II, 51 (ed. Vened. 1843, p. 248), Moses Kałankatuatsi »Albanische Geschichte« II, 3 (ed. Moskau 1860, p. 90) also Արսւալան = Arswalān. Freilich derselbe Mos. Kałankat. schreibt an einer anderen Stelle (ib. I, 15, resp. S. 32) Էսւալան = Esualān, was der Lesart der Inschrift ähnlicher ist. Aber ausser dem Unterschiede zwischen den Namen »Walan« und (Ars-, Es) »Walān«, ist die Inschrift so abgefasst, dass es unmöglich ist, das »es« für den Anfang des Namens zu halten. Nach dem Satzbaue mus Էս (es, yes hier unbedingt ein Pronomen sein, also = »ich«. Der Name ist also einfach »Walan«<sup>1</sup>). So liest auch BALIAN (ib. S. 300. Ueberhaupt sind die Lesungen bei Ter-Johannisseantz auch sonst ungenau und mangelhaft (vgl. dessen Werk S. 98—9 mit BALIAN S. 300—1; nach den mir vorliegenden Photographien sind nur die Lesungen BALIAN's die richtigen. Somit kann ich

dessen Angabe aus dem Briefe des seligen Anastasius an Wahan den Mamonier« ich lasse hier die Frage der Richtigkeit dieser Angabe bei Seite. Darin heisst es gleich am Anfange: »Panday Wanz (= Kloster, das im Osten des Oelberges liegt, ein Einmiether aus Aluanien mit dem Namen Panon hat es zuerst gebaut; jetzt besitzt es der aluanische Priester Petrus«. Ter-Johannisseantz (ib. S. 87) nennt es »Panday wanz des hl. Karapet«: so steht nämlich in dem dort mitgetheilten Briefe des »Anastasius«, welcher an Hamazasp Kamsarakan gerichtet ist. Die Angaben weichen ziemlich ab von jenen bei Mos. Kałank. Da heisst es: »Panday wanz (Kloster) des Hl. Karapet (Prodromus, im Osten des Oelberges, wurde auf königliche Kosten gebaut, im Namen des Hl. Katholikē (Mutterkirche) die in der Stadt Wałaršapat = Etschmiadzin, ist: es ist in den Händen (im Besitze, der Aluanen«. Ter-Johannisseantz behauptet nun mit Sicherheit, dieses alte Kloster sei jenes, das im XII. Jahrh. zerstört wurde und im J. 1865 von den Russen erworben wurde u. s. w. Auch BALIAN (ib. S. 305) stimmt im Allgemeinen bei.

1) Freilich »Walan« als selbständiger Name ist mir unbekannt, kommt aber in zusammengesetzten Namen vor, vgl. »Waraz-Walan« (auch HÜBSCHMANN'S »Armenische Grammatik« I, 82). Ebenso ist aber auch ein Name »Walān« unbekannt. Möglicherweise daraus ist aber, als Diminutivform der bekannte Namen »Walīnak« zwei Fürsten der Siunier, bei Elisūs, u. dgl. .

nicht ohne Bedenken annehmen, dass die Inschrift dem König Arswalēn zuzuschreiben sei.

Die anderen Personen kann ich vorläufig nicht identificiren. »Šušan« (Susanna und »Lilie«) ist ein gewöhnlicher Frauennamen. Auch »Džodžik« (Jožik) ist Name vieler Personen sowohl in älterer (z. B. der georgische Fürst Bruder des Wazgēn, also der Schwager der Hl. Šušan, welche die Tochter Wardan's war, wie auch in jüngerer Zeit (z. B. Jožik der Sohn der iberischen Fürsten Waštē, VII. Jahrh.; Jožik, Fürst von Tayz, der in den Kämpfen gegen Ward Siklaros genannt wird, den Steph. Asožik III, 15 (ed. Petersb. 1885, S. 193) »Fürst der Fürsten« nennt (derselbe III, 41, ib. S. 270 »den Fürsten der Fürsten Phersi, den Sohn des Jožik«); u. s. w. Ich habe keinen Anhaltspunkt, anzunehmen, dass der in der Inschrift genannte Jožik mit diesem oder jenem vielleicht identisch sei.

Nach der Vermuthung Ter-Johannisseantz's (ib. S. 89) sind »Thewas, Abas und Maurik« vielleicht »aus einem aluanischen Stamme«. Da das Kloster speciell aluanisch war, wie angenommen wird, ist das möglich. Die Namen sind mir unbekannt, und »Thewas« sieht so fremd aus. »Abas« ist ein häufiger Name, aber in jüngerer Zeit, zur Zeit der Bagraditen. Es scheint mir aber darum nicht nothwendig, anzunehmen, dass jene Inschrift aus jüngerer Zeit stammt.

Eine specielle Nachforschung wäre nöthig, um Manches genauer feststellen zu können.

P. J. DASHIAN.





## Otto Kersten.

Von Professor **Hermann Guthe** in Leipzig.

Die Arbeit OTTO KERSTEN's für den Deutschen Verein zur Erforschung Palästina's bildet nur einen Theil seiner weitverbreiteten Thätigkeit. Sie lässt sich auch nur so verstehen: was er auf anderen Gebieten erarbeitet hatte, das hat er für die Erforschung Palästina's zu verwerthen gesucht. Es ist daher unerlässlich, die Thätigkeit Dr. KERSTEN's überhaupt ins Auge zu fassen, wenn man seine Betheiligung an der Erforschung Palästina's richtig beurtheilen will.

OTTO KERSTEN wurde am 23. December 1839 in Altenburg (Sachsen-Altenburg) geboren, wo sein Vater Stadtkirchner war. Er besuchte das dortige Gymnasium und begab sich dann nach Leipzig, um Naturwissenschaften, besonders Chemie zu studiren. Nach Vollendung seiner Studien promovierte er 1861 in Leipzig auf Grund einer Schrift »Ueber die Natur des Leuchtens der Flamme« (Journal für praktische Chemie Bd. 54, S. 290 ff.) und war kurze Zeit Assistent an der landwirthschaftlichen Hochschule in Chemnitz in Sachsen. Als er sich darauf in Berlin für wissenschaftliche Reisen vorbereitete, entschloss er sich, in die Reisegesellschaft CLAUS VON DER DECKEN's einzutreten. Er traf diesen 1862 in Afrika und begleitete ihn auf seiner zweiten Reise in die Dschagga-Länder. Er betheiligte sich sodann an einem Ausfluge nach den Seschellen und Réunion und besuchte allein die Gruppe der Comoren bei Madagaskar sowie die benachbarten Küsten des afrikanischen Festlandes. Ein längeres Unwohlsein nöthigte ihn, 1864 von Sansibar nach Europa zurückzukehren, während VON DER DECKEN die Expedition nach dem Djuba-Fluss zurüstete, die ihm und den meisten seiner Begleiter den Untergang brachte. Dr. KERSTEN erhielt die Kunde von der Ermordung der Reisen-



den 1865 in Berlin. Die Aufforderung der Fürstin Adelheid von Pless, der Mutter des Barons CLAUS VON DER DECKEN, den Nachlass ihres Sohnes wissenschaftlich zu bearbeiten und herauszugeben, wies ihm eine grosse und mühevoll Aufgabe zu, die er sofort in Angriff nahm, aber nur schrittweise vollenden konnte, da er dazu der Mitarbeit einer grossen Anzahl von Fachgelehrten und Künstlern bedurfte<sup>1)</sup>. Der erzählende Theil, Bd. I und II, erschien 1869 und 1871, von KERSTEN selbst bearbeitet, die erste Abtheilung des dritten Bandes ebenfalls 1869. Die Theilnahme an den Reisen VON DER DECKEN's und die Bearbeitung ihrer Ergebnisse haben die Thätigkeit OTTO KERSTEN's in den folgenden Jahren entscheidend beeinflusst. Sein weiter und sicherer Blick für die Aufgaben der Erforschung eines Landes, sein Streben und seine Geschicklichkeit, neue Methoden und Mittel der Untersuchungen zu gewinnen, sein Eifer für die Förderung des deutschen Ansehens und der deutschen Arbeit im Auslande, sein Eintreten für die Wichtigkeit deutscher Kolonien (v. D. DECKEN's Reisen II, 192 ff.) — diese Züge der späteren Thätigkeit Dr. KERSTEN's haben offenbar dort ihre Wurzeln.

KERSTEN war bereits mit diesem stattlichen Rüstzeug für wissenschaftliche Forschungsarbeiten versehen, als sein Blick auf Palästina gerichtet wurde. Der damalige Generalkonsul des Deutschen Reichs in Jerusalem, Baron VON ALTEN, wünschte einen in geographischen Fragen erfahrenen Mann als Kanzler an seiner Seite zu sehen, und Professor H. KIEPERT in Berlin war beauftragt, für die Erfüllung dieses Wunsches Sorge zu tragen. Die Anfrage erging an Dr. KERSTEN, der sich zur Uebernahme der Stellung bereit erklärte. 1870 begab er sich nach Jerusalem, anderthalb Jahre war er dort Kanzler und, nachdem Baron VON ALTEN die Stellung aufgegeben hatte, 2 $\frac{1}{2}$  Jahre Verweser des deutschen Konsulats in Jerusalem. Während dieser Zeit liess er es sich viel Mühe kosten, den »Deutschen Verein« dort ins Leben zu rufen. In dem letzten Jahr seines dortigen Aufenthalts 1874 unternahm er mit verschiedenen Gefährten eine

1) Baron CARL CLAUS VON DER DECKEN's Reisen in Ost-Afrika in den Jahren 1859—1865, herausgegeben im Auftrage der Mutter des Reisenden Fürstin Adelheid von Pless. Erzählender Theil Bd. I und II, bearbeitet von Dr. O. KERSTEN, 1869 und 1871. Wissenschaftlicher Theil Bd. III und IV, 1869—1879. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winter'sche Verlagshandlung.

„Umwanderung des Todten Meeres“, die ZDPV 1879, S. 201 bis 244 veröffentlicht worden ist. Wer sie liest, wird die eigenthümliche Art, wie Dr. KERSTEN zum Zweck der Forschung reiste, leicht erkennen: die entschiedene Vorliebe für völlig unabhängiges Reisen (S. 240 ff.), die Selbständigkeit der Untersuchung und die Vielseitigkeit der Beobachtungen. Es ist lebhaft zu bedauern, dass von den Ergebnissen dieser Reise nicht mehr an die Oeffentlichkeit gekommen ist. Ein umfangreiches Herbarium, das theils in Galiläa und bei Jerusalem, theils auf dieser Reise gesammelt war und in den folgenden Jahren von Herrn Dr. P. ASCHERSON in Berlin wissenschaftlich bestimmt wurde (vgl. ZDPV VI, 226 f.), konnte ich im Frühjahr 1881 dem Deutschen Vereine in Jerusalem übergeben, der die Pflege des von Dr. KERSTEN dort begründeten „Palästina-Museums“ übernommen hatte. Die Erhaltung dieses Museums erwies sich jedoch, von anderen Gründen abgesehen, hauptsächlich deshalb als unmöglich, weil es nicht gelang, einen geeigneten sicheren Raum für seine Aufstellung zu erlangen; es ging schliesslich in den Besitz des Herrn SCHNELLER, Hausvaters im syrischen Waisenhaus, über (vgl. ZDPV VII, S. VII ff.; VIII, S. VII f.). Da aber in Dr. KERSTEN's Sammlung die meisten Pflanzen so reichlich vorhanden waren, dass eine Theilung sich leicht durchführen liess, so wurde die eine Hälfte in dem königlichen botanischen Museum in Berlin, wo das ganze Herbarium bestimmt wurde, zurückbehalten; dort ist also noch heute diese Pflanzensammlung für wissenschaftliche Zwecke zugänglich geblieben. Uebrigens haben die Forschungen Dr. KERSTEN's durch die Reise Dr. BLANKENHORN's 1894, insbesondere durch dessen Arbeit über die Entstehung des Todten Meeres ZDPV 1896, S. 1—59 wenigstens nach der geologischen Seite hin ihre Fortsetzung und Vollendung gefunden.

1874 kehrte OTTO KERSTEN nach Berlin zurück und erwog den Plan, sich für physikalische Geographie an der dortigen Universität zu habilitiren. Allein seine Verlobung und Verheirathung mit Fräulein Lina Goldschmidt 1875/76 veranlasste ihn, die Leitung der chemischen Fabrik seines verstorbenen Schwiegervaters in Berlin zu übernehmen. Dieser Sache widmete er sich mit Eifer und Erfolg bis zum Jahre 1884. In diese Zeit fällt die Vollendung des VON DER DECKEN'schen Reisewerkes,

für dessen dritten Band KERSTEN die Meteorologie von Sansibar, astronomische, geodätische und Höhenmessungen, magnetische Beobachtungen und eine tabellarische Uebersicht der Geschichte Ostafrika's lieferte. Dass er neben mancherlei schriftstellerischen Arbeiten 1875 mit Dr. JANNASCH den Centralverein für Handelsgeographie begründete, dass er die Anfänge der Kolonialpolitik des Deutschen Reichs in Verbindung mit Dr. FABRI und Dr. HÜBBE-SCHLEIDEN aufs Lebhafteste unterstützte, dass er eine grosse Anzahl von »Afrikanern«, wie von MECHOW, die Brüder CLEMENS und GUSTAV DENHARDT, WISSMANN, Dr. BUCHNER u. A. auf wissenschaftliche Beobachtungen »im Busch« einübte, dass er 1882/83 selbst eine Forschungsreise nach Marokko und Algier unternahm, kann nur kurz erwähnt werden. 1877 trat er in den Vorstand des neubegründeten Vereins zur Erforschung Palästina's ein und suchte diesem mit dem reichen Schatz seiner Erfahrungen und Kenntnisse zu nützen. Auch der evangelische Jerusalems-Verein (Berlin) wählte ihn Anfang der achtziger Jahre in seinen Vorstand und fand in ihm einen alten Freund der christlichen Liebesarbeit im heiligen Lande.

KERSTEN wurde durch die persönliche Bekanntschaft mit Professor SOCIN veranlasst, in den Vorstand des Palästina-Vereins einzutreten. Beide hatten sich in Jerusalem, das SOCIN 1873 besuchte, kennen gelernt. KERSTEN'S Thätigkeit für den Verein erstreckte sich zunächst darauf, dass er in der Regel die in Berlin zu erledigenden Geschäfte übernahm. Seine persönlichen Beziehungen zu verschiedenen Behörden erleichterten ihm dies. Unermüdlich half er bei den Vorbereitungen zu der Reise und den Ausgrabungen, die ich im Auftrage des Vereins 1881 unternahm. Es ist nicht nur eine Pflicht der Dankbarkeit, sondern der Wahrheit, wenn ich sage, dass ohne seine liebenswürdige Vermittlung und ohne seine trefflichen Rathschläge diese erfolgreiche Unternehmung des Vereins damals nicht zu Stande gekommen wäre. Ferner ist es sein Verdienst, dass der Verein 1885 Herrn Dr. NOETLING, der zugleich einen Auftrag von der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin am Hermon auszuführen hatte, nach Palästina senden und gemeinsam mit Herrn Dr. SCHUMACHER im Dschölän und 'Adschlün reisen lassen konnte.

OTTO KERSTEN hat sofort nach der Begründung des Vereins

auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die in Palästina lebenden Mitglieder und Freunde des Vereins zu einer möglichst stetigen Mitarbeit an der Erforschung des Landes heranzuziehen. Er ging dabei von dem offenbar richtigen Grundsatz aus, dass die allseitige Erforschung eines Landes erst dann auf ihr Ziel sicher zuschreitet, wenn sie von den Bewohnern des Landes selbst in die Hand genommen wird, und wies auf den für unsern Verein besonders günstigen Umstand hin, dass eine nicht geringe Anzahl von Deutschen in Palästina selbst ihren dauernden Wohnsitz aufgeschlagen hätten und daher an der Erforschung ihrer neuen Heimath im wohlverstandenen eigenen Interesse mitarbeiten sollten. Um diesen Gedanken auszuführen, wurde 1880 ein Lokalkomitée in Jerusalem eingesetzt und schliesslich am 25. Januar 1897, nach wiederholten persönlichen Bemühungen Dr. KERSTEN's, unser Zweigverein in Jerusalem gegründet.

Die umfassendste Arbeit Dr. KERSTEN's für den Palästina-Verein war die Einrichtung von meteorologischen Stationen. Er fusste hierbei auf seiner gründlichen Bearbeitung der Meteorologie Sansibar's und wählte als Grundlage für Palästina die Beobachtungen Dr. med. THOMAS CHAPLIN's, die die Jahre 1860 bis 1882 umfassten und, von ihm bearbeitet, in ZDPV 1891, S. 93—112 erschienen sind. Gleichzeitig beauftragte er mich, der sechsten Generalversammlung des Vereins in München 1891 seinen Antrag auf Errichtung meteorologischer Stationen in Palästina vorzulegen. Er wurde genehmigt und auf der folgenden Generalversammlung 1893 in Leipzig bestätigt. KERSTEN suchte nun die geeigneten Instrumente aus, prüfte sie selbst und schrieb eine kurze Anleitung für die Beobachter. Eine Muster-sammlung von Instrumenten legte Dr. MAX BLANCKENHORN am 15. Juni 1894 im Auftrage KERSTEN's einer Anzahl von deutschen Bewohnern Jerusalems vor und traf vorläufige Verabredungen mit den Beobachtern. Im April 1895 reiste KERSTEN selbst nach Palästina, vermittelte in Wien den Anschluss unserer Beobachtungen an das Netz der Stationen, die der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus unterstellt sind, unterwies in Palästina die Beobachter und versah sie mit den nöthigen Instrumenten. Als dann KERSTEN 1896 im Auftrage der Deutschen Palästina- und Orient-Gesellschaft Palästina aufs Neue besuchte, hat er die Aufstellung der Instrumente besichtigt, mit den Be-



obachtern Rücksprache genommen und das Netz der Stationen erweitert.

Dies sollte die letzte Arbeit Dr. KERSTEN's für den Palästina-Verein sein. Es war ihm nicht beschieden, ihre Früchte zu pflücken und sie dem Verein zu übergeben. Seit 1896 hatte er seinen Wohnsitz in seine alte Heimath Altenburg verlegt; er kaufte dort ein grösseres Grundstück, richtete es zu einem Obstgut ein und erbaute sich dort 1898/1899 ein eigenes Heim. Als ich ihn hier im Juli 1900 zum letzten Male sah, war er lebhaft mit der Bearbeitung der Tabellen beschäftigt, die die Beobachter eingesandt hatten, und theilte mir ausführlich mit, in welchem Sinne er die Ergebnisse aufgefasst hatte und darstellen wollte. Ich war überrascht zu hören, welch neue Seiten er dieser Sache abzugewinnen wusste. Keiner von uns ahnte, dass es sein letztes Wort an mich sein sollte. Mitte November erkrankte er an einer Influenza, die durch begleitende Zeichen eines Herzleidens die Seinen mit Sorge erfüllte. Doch hielt man nach einigen Tagen die Gefahr bereits für beseitigt, als er am 22. November 1900 Mittags einem plötzlich auftretenden Herzschlage erlag.

Der Vorstand blickt auf 22 Jahre gemeinsamer Arbeit mit OTTO KERSTEN zurück und dankt ihm aufrichtig für die Opferwilligkeit, mit der er dem Verein gedient hat. Er war ein an Verstand und Herz reich begabter Mann, anregend, lebhaft, oft so lebhaft, dass man Mühe hatte, dem raschen Gange seiner Gedanken zu folgen, stets thätig, erfinderisch, sehr geschickt in der Kunst, mit wenig Mitteln viel zu erreichen; er war ein lebenswürdiger, treuer Freund und blickte stets voll Gottvertrauen in die Zukunft. Sein Leben hat früh geendet, aber es war reich an Arbeit und Erfolgen. Auch der Palästina-Verein hat davon empfangen und wird noch in Zukunft davon zehren.

Leipzig, 31. Januar 1902.



## Bemerkungen zu Band XXIV.

Von I. Goldziher in Budapest.

Zu S. 79, Z. 5. Statt »Sicherheit« übersetze »Bürgschaft« (Haftung), statt »Geldstrafe« übersetze »Zahlungspflicht«. Der Sinn ist: »Wer eine Bürgschaft für jemand übernimmt, wird es bald bereuen und schliesslich auch die Schuldsumme selbst bezahlen müssen.«

Zu S. 81 oben (Nr. VIII Z. 10). Das Sprichwort ist völlig missverstanden. Der Sinn ist: »Bis das Heilmittel aus 'irāk ankommt, ist der (von der Schlange) Gebissene bereits todt«, ein auch in der Literatur ziemlich häufig vorkommendes Sprichwort für die Werthlosigkeit verspäteter oder säumiger Hülfe. An Stelle des unklaren *maḥus* erinnere ich mich zumeist *maldūgh* (>der Gebissene«) gelesen zu haben.

---

## Bücheranzeigen.

### I.

*Enno Littmann, Arabische Schattenspiele. Mit Anhängen von G. Jacob. Berlin, Mayer & Müller 1901. III, 83 S.*

Das Schattentheater ist ohne Zweifel unter den schauspielerischen Darbietungen des Orients die volksthümlichste, und es ist deshalb sehr erfreulich, dass LITTMANN seiner Veröffentlichung eines arabischen Schattenspiels in der Deutschen Morgenl. Zeitschrift Jahrg. 54 hier noch andere Stoffe derselben Art hat folgen lassen. Es sind Stücke, die von ihm in Beirut 1899 nach dem Diktat eines damascenischen Schattenspielers aufgezeichnet wurden, ergänzt nach der eigenen Niederschrift desselben Mannes. In der Einleitung S. 1—14 werden einige Bemerkungen über das Verhältniss der arabischen Schattenspiele zu den türkischen gemacht, auch wird der in den Texten angewandte Dialekt besprochen. Die von G. JACOB beigegebenen Anhänge enthalten Nachrichten über das arabische Schattenspiel in älterer Zeit und eine Bibliographie der vom arabischen und türkischen Schattenspiel handelnden Litteratur. — Die Schattenspiele selbst sind durch Uebersetzung und Anmerkungen jedem Leser verständlich gemacht. Sie sind stellenweis derber, als

dies bei uns angängig wäre, übrigens aber im Verhältniss zu den Schattenspielen, die ich in Aleppo und Kairo gehört habe, keineswegs die schlimmsten dieser Art. — Einige Realien, welche L. unrichtig übersetzt hat, seien hier zurechtgestellt. S. 16. *furrā'a* ist nicht eine »Hacke«, sondern eine kleinere Art »Beil«. S. 24. *is-skāfī* nicht »Schuhmacher«, sondern »Schuhflicker«, — *farschillō* nicht: »ich habe ihm das Bett zurecht gemacht«; sondern: »er hat ein Lager«.

S. 29. *maš'al* ist nicht »Lampe«, sondern das auf einer Stange in eisernem Korbe getragene Holzfeuer, wie man es bei Hochzeitszügen sieht. — *kāz* nicht »Gas«, sondern »Petroleum«.

S. 30. *labba* ist nicht »Milchspeisen«, sondern »Biestmilch«, die auf dem Markte an Liebhaber verkauft wird, sonst aber vom Zuckerbäcker mit Vorliebe verwandt.

S. 32. *ardba'l* ist nicht besonders fruchtbares Land, sondern nur Ackerland, das nicht künstlich bewässert wird, gleichviel ob fruchtbar oder unfruchtbar.

S. 40. *mülbän* ist nicht »Zuckerwerk«, auch sind nicht Milch, wie sein Name besagen soll, und Zucker seine Hauptbestandtheile. Vielmehr wird Traubensaft und Stärke gekocht und gegen auf Fäden aufgereichte Nussstückchen geschleudert, bis Fäden und Stücke dick überzogen sind. Diese überzogenen Schnüre lässt man trocknen und bringt sie so in den Handel. Der Geschmack ist ein wenig süsslich. Weder Zucker noch Milch werden dazu genommen.

S. 46. *libbād* »Decken«, genauer »Filzdecken«. *'ašbe* nicht »Stock«, sondern »Rohr«.

S. 50. *lūsātik* sind nicht »Stiefeln«, sondern »Stiefeletten mit Gummizug«. *atabe* ist nicht »Schwelle«, sondern der nicht erhöhte Raum im Zimmer an der Thür.

S. 52. *iknāfe* ist nicht »Feinbrot«, sondern eine Art »Nudeln«, welche in verschiedener Weise zu einer süssen Speise verarbeitet werden können. Es giebt *knāfi mabrāmi* Nudeln mit Zucker zopfförmig gerollt und in Butter gebacken, *knāfi mafrūki*, zerriebene Nudeln in Butter gebacken, *knāfi basura*, dasselbe mit Biestmilch und Zucker gemischt.

S. 56. *ḥasabāt* sind nicht irgendwelche »Holzstücke«, sondern »Bauholz«. — *sammān* ist nicht der »Krämer« überhaupt, sondern der »Butterhändler«, der auch Oel und dgl. hat. Wir denken bei »Krämer« eher an den arabischen *'attār*, der ausser Gewürzen allerlei trockene Dinge feil hat.

Leipzig.

G. DALMAN.

## II.

*Palästina. Ein Leitfaden für die Schule zusammengestellt von Henry Wolfg. Küffner. München, Verlag von R. Oldenbourg, 1901. 32 S. klein 8°. Preis 20 Pfennige.*

Mit der Kenntniss der geographischen, klimatischen und anderen Verhältnissen eines Landes wächst das Interesse für dasselbe. Deshalb wird man

es mit Freuden begrüßen. dass der Verfasser es unternommen hat, für die Schüler ein Hilfsmittel für den Unterricht in der Geographie des heiligen Landes zu schaffen, wie es bisher sehr vermisst wurde, und dadurch dazu beizutragen, dass dem Lande unter Alt und Jung neue Freunde erworben werden. Ich glaube auch, dass das Büchlein das erreichen wird. Es ist vor allem, was ich ihm zu grossem Lob anrechne, weil es bei einem solchen Leitfaden eine seltene Ausnahme ist, nicht trocken und langweilig, sondern unterhaltend geschrieben. Als ich in die Schule ging, bestand der Geographieunterricht darin, dass man Namen von Städten, Bergen und Flüssen möglichst mechanisch auswendig lernte. Wer die Nebenflüsse des Neckar, der Donau, des Rhein von rechts und links am vollständigsten hersagen konnte, bekam das beste Zeugniß. Wie sehr das sich jetzt geändert, kann vorliegender Leitfaden zeigen. Durch kurze Bemerkungen hat der Verfasser verstanden, dem Schüler etwas von dem inneren Zusammenhang der Geographie und Geschichte eines Landes zu zeigen, das beste Mittel, um für die Geographie Interesse zu wecken. Die Beschreibung der Formation des Landes ist präcis, kurz und vor allem anschaulich und leicht fasslich. Pflanzenwelt und Thierwelt werden in geschickter Weise in Verbindung mit der Oberflächenform besprochen. Die heilige Geschichte ist in maassvoller Weise jeweils beigezogen. Ein kleiner Anhang giebt das nöthigste — leider vielleicht doch zu wenig — über Land und Leute, d. h. über die politischen Verhältnisse, Klima etc. Es fehlt bedauerlicher Weise ganz ein kurzer Abschnitt über Sitten und Gebräuche des Volks. Im Ganzen habe ich den Eindruck, dass recht wohl auch Erwachsene, Freunde des Landes und Bibelleser mit Gewinn das Büchlein benutzen werden.

Kairo.

J. BENZINGER.

## III.

*Die Lage des Berges Zion. Von Prof. Dr. Karl Rückert. Mit einem Plan (Biblische Studien, III. Bd. 1. Heft). Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung, 1895. 104 SS. 8°.*

Anlass zu einer erneuten Prüfung der Frage nach der Lage des Berges Zion, die eigentlich für erledigt gelten sollte, haben dem Vf. nicht etwa neue Funde, die wesentlich neues Material gebracht hätten, gegeben, sondern die Thatsache, dass die Dominikaner in Jerusalem in der Revue biblique sich zu der »neuen« Theorie, d. h. zur Gleichsetzung von Zion und Osthügel bekannt haben. Von vornherein erklärt der Vf. mit aller wünschenswerthen Offenheit, dass sein Standpunkt der der Tradition ist. Er sagt im ersten Kapitel, wo er eine dankenswerthe Uebersicht über die verschiedenen Theorien und den Stand der Frage giebt, Folgendes: »unter jenen Zeugen [für die Zionsfrage] gebührt die erste Stelle der Tradition. Sie ist eine Verkörperung des lebendigen Wortes, welches Jahrtausende überdauert«. Dass Referent diesen Standpunkt nicht teilen kann, braucht in dieser Zeitschrift nicht besonders gesagt zu werden. Aber nur von diesem Standpunkt aus begreift sich die ganze Art und Weise, wie der Vf. mit den biblischen Texten umgeht, d. h. wie er sie alle nach der Tradition deutete, resp. in Einklang mit derselben bringen muss.

Der zweite Abschnitt ist der Besprechung der Terrainverhältnisse gewidmet, die nach Ansicht des Vf. an sich schon deutlich dafür sprechen, dass Zion, d. h. die Davidstadt auf dem Westhügel lag. Er wird damit aber eben nur den überzeugen, der schon vorher auf seinem Standpunkt steht. Wenn er fragt: wo wird man die Burg Davids lieber suchen, auf dem Osthügel wo »bloss Blockierungen . . . versucht wurden«, oder auf dem Westhügel, »wo alle Landstrassen anliefen«, so möchte ich bei dieser Fragestellung unbedingt mich für den Osthügel entscheiden. Die Burg in einer alten Stadt war nicht zum Schutz der Stadt in erster Linie bestimmt, sondern war eine kleine Festung für sich, ein ultimum refugium, wenn die Stadt etwa genommen war, an möglichst unzugänglichem Ort innerhalb oder auch ausserhalb der Stadt erbaut, vgl. die Akropolis von Athen, das Capitol, die Burg von Sichem etc. Und wiederum nur für den Standpunkt des Vf. ist es »mit mathematischer Sicherheit« erwiesen, dass die Fläche des Osthügels unmöglich gross genug war für die Stadt Davids, wenn man nämlich den ganzen grossen Tempelplatz von heute wegnimmt, für Tausende von Priestern und Leviten da Platz sucht und die »Davidstadt« sich als eine grosse volkreiche Kapitale vorstellt. Aber das alles ist geschichtlich und zwar nicht nur vom Standpunkt der modernen Kritik aus ganz unwahrscheinlich, und überdies ist noch gar nicht gesagt, dass die »Davidstadt« und ganz Jerusalem identisch sind. Für eine bescheidene Burg mit Palast und auch für eine Anzahl von Häusern sonst war Platz genug daselbst, wenn man sich die alte Stadt z. B. nach dem Muster des heutigen Dorfes Siloah am Bergabhang hin gebaut denkt.

Im 3. Kapitel wird die Tradition untersucht mit dem Ergebnis, dass dieselbe bis zur LXX hinauf einstimmig den Zion auf den Westhügel verlegt. Auch hier hätte ich manche Fragezeichen zu machen, z. B. fragt es sich sehr, ob man die bekannte Stelle bei Hieronymus *Sion id est arx et templum* übersetzen darf: Sion oder vielmehr richtiger die Burg und der Tempel. Der Vf. sagt: »St. Hieronymus kann [vom Referenten gesperrt] . . . nicht mehr schwanken, so dass er etwa an einzelnen Stellen zweifellos den Tempelberg Sion nennt, an anderen aber den Südwesthügel«. Ja, warum denn nicht? Warum soll das a priori feststehen? Ebenso bei der LXX. Den »Thalgrund« von 1. Kön. 1,33 z. B. nennt LXX »Zionsgrund«. Daraus folgt für den Unparteiischen höchstens soviel, dass LXX das Thal beim Zion sucht, aber doch nicht dass LXX den Westhügel als Zion betrachtet. Dazu müsste erst bewiesen sein, dass dieser Thalgrund »vor dem Westthor« lag. Das setzt der Vf. einfach als erwiesen, fast möchte man sagen als selbstverständlich voraus, während das doch nur Wahrscheinlichkeit hat, wenn anderswoher bewiesen ist, dass der Palast Davids auf dem Westhügel lag. Ganz gleich steht die Sache mit LXX zu 2 Chr. 32, 30. Da muss erst das »Wasser des oberen Zion« dem »oberen Gichon« und beide dem Sultansteich auf der Westseite gleichgesetzt werden, um die Stelle im Sinne des Vf. verwerthen zu können. So wird sehr häufig das, was erst zu beweisen ist, als selbstverständlich vorausgesetzt, die Bibelstellen darnach erklärt und dann wieder als Beweis für das Vorausgesetzte verworhet, ein *circulus vitiosus*, wie man ihn schlimmer nicht machen kann. Am stärksten tritt das zu Tage im 10. Kapitel, wo die in Betracht kommenden Stellen des Maccabäerbuches besprochen werden. Be-



zeichnend für die ganze Methode des Vf. ist übrigens auch hier die Fragestellung: »Warum sollte die Stadtfeste in der Maccabäerzeit nicht eben dort gelegen haben, wo doch nach Tradition und Schrift, nach den Terrainverhältnissen und monumentalen Resten jederzeit eine Burg liegen musste [vom Referenten gesperrt], nämlich auf dem traditionellen Zion?«

Bei Untersuchung der Stellen der historischen Bücher (im 4. Kap.) wird man dem Vf. gerne zugeben, dass man den hebräischen Ausdruck *'alah* (»hinaufgehen«) nicht pressen, d. h. die Bewegung nach oben, die in dem Worte eigentlich liegt, nicht zu sehr und in allen Fällen betonen darf; das widerspricht dem hebräischen Sprachgefühl. Aber damit ist weder für noch gegen die traditionelle Anschauung ein Beweis geschaffen. Was an solchen Beweisen der Verfasser für dieselbe aus den Geschichtsbüchern zu entnehmen sucht, hat wie das bisherige wenig Überzeugungskraft. Um den Festzug bei Übersiedelung der Lade in den Tempel sich ordentlich entfalten lassen zu können, »muss« man ihn vom Westhügel ausgehen lassen. Woher weiss Vf. dass der »Festzug« so gross war? Vom militärischen Gesichtspunkt aus »muss« schon lange vor David auf dem Westhügel eine Burg gelegen haben. Welches sind diese militärischen Gesichtspunkte?

Vom »eigentlichen« Zion unterscheidet der Vf. im 5. Kapitel das »uneigentliche Zion« in den prophetischen und poetischen Büchern. Dabei machen natürlich diejenigen Stellen, wo davon die Rede ist, dass Jahwe auf dem Zion wohnt, besondere Schwierigkeiten. Man sollte meinen, dass hier deutlich Zion = Tempelberg ist. Der Vf. beseitigt diese Bedenken aber von seinem Standpunkt aus leicht: »wer Ps. 9 für davidisch hält, kann nicht zugeben, dass der »Thronende auf Zion« bereits auf dem Tempelplatz verherrlicht wird. Wer Ps. 75 76, 3 einem Zeitgenossen Davids zuschreibt, widerspricht sich selbst, wenn er Gottes »Wohnung auf Zion« im salomonischen Tempel ansetzt. Auf solche Weise kommt Vf. zu dem Ergebnis, dass nirgends in den Psalmen oder Propheten eine derartige Stelle nöthige, beim Osthügel stehen zu bleiben. Der unbefangene Leser wird freilich vielfach den Eindruck haben, dass die Erklärung vieler Stellen sehr gezwungen ist.

Der Raum erlaubt uns nicht, auf die Ausführungen des Verfassers weiter im Einzelnen einzugehen. Das Bisherige genügt auch, zu zeigen, welches die Methode des Verfassers ist. Man mag zugeben, dass die christliche Tradition überall Zion als den Westhügel fasst. Aber damit die klaren Aussagen des Alten Testaments im Einklang zu bringen, gelingt auch dem Vf. mit aller Mühe und allem aufgewandten Scharfsinn nicht, ohne dem Wortlaut Zwang anzuthun. Die christliche Tradition zur Norm für die Auslegung der alttestamentlichen Aussagen zu nehmen, ist aber im Princip unzulässig.

Eine Übersicht über den weiteren Inhalt des Buches sei noch gegeben. Kap. VI bespricht die Aussenmauer des Manasse und ihren Lauf. Dabei sucht Vf. die Schwierigkeiten, die seiner Anschauung entgegenstehen, so zu beseitigen, dass er erklärt, die Marienquelle und der Gichon haben nichts miteinander zu thun; erstere entspringt vielmehr dem biblischen En Rogel; Gichon liegt im Stadtthal. Kap. VII ist dem nächtlichen Ritt Nehemias gewidmet, wobei dieselbe Theorie wie in Kap. VI zu Hilfe genommen werden muss. Kap. VIII bespricht die Lage von Sallums Mauerstück (Nehem. 2, 17.,



Kap. IX den Weg des südlichen Dankchors. Schliesslich kommt Vf. im Kap. XI noch einmal auf die Bezeichnung des Tempels als Zion zurück, die trotz dem, was er über die betreffenden Psalmstellen gesagt (s. o.), sich nicht beseitigen lässt. Er erklärt die Sache so, dass mit Zion in diesen Fällen nicht der Tempelberg, sondern nur die Fläche, welche das Heiligthum trägt, gemeint sei, und diese ist zu dem Ehrennamen gekommen, »weil der Herr hier in Gnaden bei seinem Volke wohnt (theokratisches Zion, ganz wie vor dem Tempelbau auf der Akropole« (S. 99). »Der Tempelplatz war mit Überführung der Lade Gottes und des Versammlungszelts ein zweiter Berg Zion geworden« (S. 100).

Dass wir das Resultat des Verfassers in allen Stücken für unrichtig halten müssen, soll uns aber nicht hindern, anzuerkennen, dass auch für diejenigen, die unsern Standpunkt in der Sache theilen, das Buch sehr lesenswerth ist wegen seiner gründlichen vollständigen Behandlung aller in Frage kommenden Stellen.

Kairo.

J. BENZINGER.

#### IV.

*Sion in Jerusalem, was es war, und wo es lag. Herausgegeben mit Unterstützung des Palästina-Pilgervereins der Diocese Brixen und des deutschen Vereins vom h. Lande in Köln von Georg Gatt, Missionarius Apostolicus T. S. Mit dem Bilde des Verfassers, einem Anhang und zwei Plänen. Brixen 1900. Commissionsverlag der Buchhandlung des kath.-polit. Pressvereins. 8°. 141 S.<sup>1</sup>*

Don Georg Gatt, der gelehrte Pfarrer von Gaza in Palästina, hat sich anhaltend und eingehend mit der Topographie der hl. Stadt und des hl. Landes beschäftigt und darüber mehrere Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften, so wie auch in besonderen Schriften veröffentlicht; so eine »Beschreibung über Jerusalem und Umgebung« (Waldsee 1877), »Die Hügel von Jerusalem« (Freiburg, Herder, 1897) und sein neuestes »Sion in Jerusalem«. Nachdem »Die Hügel von Jerusalem« in dieser Zeitschrift (s. S. 45 ff.) bereits eine Besprechung erfahren, sei hier ein kurzes Eingehen auf »Sion in Jerusalem« gestattet. Dieses Schriftchen ist von Allem, was Gatt geschrieben, wohl das Beste. Unübertroffen reichhaltig ist die in der den vierten Theil des Buches inanspruchnehmenden Einleitung gegebene Übersicht der »Ansichten Anderer« über die Eigenart und die Ortslage der Jebusiter-Festung Zion. Wir sehen daraus, wie eingehend unser Autor sich mit seinem Gegenstande be-

1) [Die Redaction giebt — unbeschadet ihres in der vorhergehenden Besprechung dargelegten Standpunktes in der Zionfrage, wonach dieselbe als endgiltig entschieden zu betrachten ist — hier noch einmal einem Anhänger der alten Westhügeltheorie das Wort, ohne sich natürlich deshalb zur Ansicht des verehrten Herrn Mitarbeiters zu bekennen. BENZINGER.]

schäftigt, wie sorgfältig er die Arbeiten Anderer geprüft und wie mühsam er sein eigenes Urtheil über die Sache sich gebildet hat. Was dieses eigene Urtheil nun anbelangt, so entwickelt er es von S. 34—132 in 8 Abschnitten, indem er zugleich die gegnerischen Aufstellungen einer eingehenden Kritik unterzieht und dieselben zu widerlegen sucht. Zur Begründung seiner eigenen, im wesentlichen mit der traditionellen Süd-West-Hügel Zion-Theorie sich deckenden Ansicht über die Lage der Jebusiterfeste Zion, später die Stadt Davids genannt, bringt er mehrere Beweisgründe bei, auf welche frühere Topographen weniger Gewicht gelegt. Ob indessen die Angaben des Buches der Richter (19, 10—14) über die Reise des Leviten von Bethlehem nach Gabaa für die Lage von Jebus auf dem Süd-West-Hügel der heutigen Stadt zwingend sind, darüber liesse sich streiten. Gatt sagt S. 46: »Jebus lag also am Wege von Bethlehem nach Gabaa, demselben nahe gegenüber. Ein kleiner Abstecher genügte, dahin zu gelangen. Die Lage von Jebus war sehr einladend, dort einzukehren und daselbst zu übernachten. Der S.-W.-Hügel Jerusalems liegt am Wege von Bethlehem nach Gabaa; demselben nahe gegenüber. Ein kleiner Abstecher genügt, dahin zu gelangen. Lag Jebus auf dem S.-W.-Hügel, so ist der Wunsch des Dieners, dort einzukehren und daselbst zu übernachten, wohl begreiflich. Ganz anders stellt sich die Sache, wenn Jebus auf dem S.-O.-Hügel lag. In diesem Falle lag Jebus nicht unmittelbar am Wege von Bethlehem nach Gabaa, noch demselben nahe gegenüber. Jebus war in diesem Falle vom genannten Wege allzuweit entfernt und durch den grossen S.-W.-Hügel davon getrennt. Ein weiter und beschwerlicher Umweg war erforderlich, dorthin zu gelangen [der gesperrte Druck ist vom Referenten veranlasst]. In diesem Falle wäre es dem Diener wohl nicht in den Sinn gekommen, dort einzukehren und daselbst zu übernachten; lieber wäre er nach Gabaa weiter gegangen, das ja nicht ferne war. Jebus lag also damals auf dem S.-W.-Hügel, nicht auf dem S.-O.-Hügel.« Da nun aber, wie jeder auf dem Stadtplane von Jerusalem leicht nachmessen kann, der S.-W.-Hügel und der S.-O.-Hügel der Stadt nur durch ein 150—200 m breites Thal von einander getrennt sind und die Entfernung vom Jaffathore nach der westl. Tempelhalle nur 650 m beträgt, so dürfte Gatt's Angabe, »ein weiter und beschwerlicher Umweg war erforderlich«, kaum zutreffen. Ebenso wenig möchte ich das Urtheil unterschreiben, welches Gatt über die Angaben des Josephus (Antiquit. V, 2,2 fällt, indem er S. 44 sagt: »Um seine [des Josephus] Angaben nach Gebühr würdigen zu können, müssen wir bedenken, dass er hierüber [über das alte Jerusalem] um kein Haar mehr wusste als wir, d. h. nichts, denn die Bibel sagt hierüber nichts, und eine andere Quelle stand ihm diesbezüglich nicht zu Gebote. Er kannte wohl die Ortslage von Jebus, allein ob es auch eine Unterstadt hatte oder nicht, darüber konnte er nur Vermuthungen anstellen, was wir uns auch erlauben dürfen.« Ich halte es mindestens für sehr gewagt, dem Flav. Josephus eine tiefere Kenntniss der Sachlage zu bestreiten und sich in der Kenntniss des alten Jerusalem mit ihm messen zu wollen. Dagegen dürfte das, was S. 50 ff. über die räumliche Ausdehnung der Jebusiterfestung Zion gesagt wird, überzeugend sein. Darnach war diese Feste nicht eine kleine Burg, eine »Akra« im engeren Sinne, sondern eine »Akra« im weiteren Sinne, d. i. eine feste Stadt gewesen, was Gatt

S. 51 unter anderem damit begründet, dass die Feste Zion in der Bibel schon vor dem Neubau durch David fünfmal »Stadt« genannt wird.

Wenn S. 64 gesagt wird: »Das Grab Davids lag nach der Bibel innerhalb der Stadt Davids, nach Ezechiel in bedenklicher Nähe des Tempels u. s. w.«, — so zeigt dies, dass Gatt auf ein Gebiet gerathen, auf welchem er weniger bewandert ist: denn die Gräber der Könige, von welchen der Prophet Ezechiel (43, 7—8) redet, und deren Nähe den Tempel besudelte, haben mit der davidischen Grabanlage in der alten Davidsstadt Zion auf dem S.-W.-Hügel Jerusalems nichts gemein.

Als gelungen kann der Beweis für die Lage der alten Davidsstadt Zion auf dem S.-W.-Hügel gelten, der aus den Salomonischen Bauten auf Moriah gezogen wird. Gatt schreibt darüber S. 64: »Die Stadt Davids war sehr ausgedehnt, umfasste sie ja den ganzen S.-W.-Hügel; demnach fand Salomo innerhalb derselben keinen geeigneten Raum mehr zum Bau des Jehova-Tempels und seines Palastes. Er musste also ausserhalb derselben hierzu geeignete Bauplätze suchen. Wäre die Hochfläche des S.-W.-Hügels damals noch frei gewesen, so hätte Salomo den Tempel und seinen Palast sicher auf diesem Hügel erbaut, denn einen geeigneteren Platz hierzu gab es in Jerusalem nicht. Der weise König that es nicht; also war die erwähnte Hochfläche nicht mehr frei. Nun kann aber nur Jebus, die spätere Stadt Davids, dort gelegen haben. Dem Könige standen zu seinem Zwecke noch der Berg Moriah und Bezetha zur Verfügung. Letzteres hätte sich in vieler Hinsicht zum Tempelbau besser geeignet; allein es war von der Stadt Davids allzuweit entfernt. Darum erbaute Salomo den Tempel Jehovas auf dem Berge Moriah (II Chron. 3, 1), an der Stelle der Tenne des Aravna, der Stadt Davids gerade gegenüber. Der Berg Moriah war also damals noch frei. Dies lässt sich nicht erklären, wenn man annimmt, dass Jebus, die spätere Stadt Davids, auf dem S.-O.-Hügel lag. . . . Der Tempelbau auf dem Berge Moriah hat daher in mehrfacher Hinsicht die Lage der Stadt Davids auf dem S.-W.-Hügel zur Voraussetzung.«

Nachdem dann S. 105 ff. »Der Sion-Akra der Opheliten«, S. 114 ff. »Der Akra-Sion der älteren Traditionalisten« und S. 125 ff. »Der traditionelle Sion und die Sions-Tradition« eingehend besprochen worden, kommt unser Autor S. 133 zu dem Ergebniss: »Die Lage der Stadt Davids auf dem S.-W.-Hügel Jerusalems ist über jeden Zweifel erhaben; das neue System (die S.-O.-Hügel-Theorie) hat nichts für sich als einen leeren Schein.«

So sehr nun auch der Bienenfleiss, welchen Gatt auf seinen Gegenstand verwendet, rühmend anzuerkennen ist, so wäre er doch gewiss seinem Ziele näher gekommen, wenn er nicht von den beiden Hauptzeugnissen für die Lage der alten Davidsstadt Zion auf dem S.-W.-Hügel Jerusalems das eine ganz beiseite gelassen, das andere aber nur oberflächlich berührt hätte. Ich meine des Flavius Josephus Bericht über den nördlichen Lauf der alten Mauer, und die zahlreichen Nachrichten über die Grabgruft des Königs David. Die bis ins vierte christliche Jahrhundert bekannte Ortslage der davidischen Grabgruft, deren der Apostel Petrus (Act. 2, 29) in seiner Pfingstrede gedenkt und vor deren Eingang Herodes d. Gr. kurz vor der christlichen Ära ein Marmordenkmal aufgerichtet, das erst 132 n. Chr. in den Tagen des Pseudo-Messias



Bar Kochba unheilverkündend zusammenstürzte, — bietet der Tradition bezüglich der Ortslage der alten Davidsstadt-Zion die zuverlässigste Unterlage und verbürgt uns, dass diese Davidsstadt auf dem S.-W.-Hügel der heutigen Stadt wirklich zu suchen ist. Aus des Flav. Josephus Angaben über den Lauf der Nordmauer des alten Jerusalem aber ist die Lage der Stadt, welcher diese alte Nordmauer zum Schutze diente, ersichtlich. Diese Nordmauer lief nach Josephus *Bellum Jud. V 4, 2*, vom Hippikusthurm, der in der Nähe des heutigen Jaffathores gestanden hat, nach der westlichen Tempelhalle. Mithin lag die Urstadt von Jerusalem südlich von einer Linie, die von dem Jaffathore nach dem Haram esch-Scherif sich ziehen lässt: also auf der Süd-West-Höhe der heutigen Stadt. Demgemäss kann die Feste Zion der alten Zeit oder die »Oberstadt« des Josephus nirgendwo anders als auf dem sog. »Oberzion«, — die Unterstadt des alten Jerusalem aber, die spätere Akra, nirgendwo anders als auf dem sog. »Unterzion« gelegen haben, während das Tyropöon des Josephus, wie schon Dr. TITUS TOBLER (*Topogr. I, 24*), richtig erkannte, mit der zwischen »Ober-« und »Unter-Zion« die heutige Judengasse entlang nach Siloa hinablaufenden Schlucht sich deckt, wie ich in meiner zum Druck fast fertigen »Topographie des alten Jerusalem« eingehend nachweise.

Schweinitz, Preuss. Schlesien.

Dr. theol. C. MOMMERT, Pfarrer.

## V.

*René Dussaud, Histoire et Religion des Noûairîs. Paris, Bouillon 1900. XXXV und 213 SS. gr. 5<sup>0</sup>.*

Die irdische Welt hat ihr Gegenbild in der himmlischen. Was hier unten lebt und webt, hat dort oben sein zweites Ich. Die Menschen sind die Lichter des Himmels. Stirbt einer, so erlischt sein himmlisches Konterfei. Die Übersterne-Planeten (einschliesslich die Sonne sind die Übermenschen-Götter. Sie sind *sui generis*, sind »nicht zeugend und nicht gezeugt«. Der Gott-Mensch vergeht so wenig wie der Gott-Stern. Nur ein Schein ist es, wenn der irdische Gegenwerth des himmlischen Überwesens Menschenloos erleidet: kaum ist seine Gestalt entrückt, da ist schon ein neues Bild da.

Das ist uraltes Gut, sogenannte Religion, das allzeit die Massen beherrscht und noch heut beherrscht.

Das altjüdische Volk und seine Geschichte sind in ihrer Bedeutung weit überschätzt. Aber die Litteraturreste, die man unter »Altes Testament« zusammenfasst, zeigen gut den Kampf, den einzelne kleine Parteien, deren Eponymen Abraham, Moses, die Propheten, Ezra sind, gegen jene Weltanschauung, die nach der jetzt erreichbar ältesten Evolution »altbabylonisch« genannt sein mag, nicht immer mit Glück führten. Eine reinliche Scheidung brachte das Christenthum. Es gab dem »heidnischen« Cult eine so gewinnende Form, dass es die andern Gestaltungen des uralten Stern- und Götterdienstes aufzog. Das Judenthum war gerettet, freilich um nur zu bald unbewusst Einflüsse des alten Gemeingutes der Menschheit zu erfahren, wenn auch solche Bewegungen nie wieder einen so kraftvollen Ausdruck fanden wie in der, deren Eponym der Messias, der Christus ist.

Die gewaltigste Reaktion gegen alle aus der altbabylonischen Weltanschauung hervorgegangenen und ihre wesentlichen Merkmale, nicht selten maskirt, zeigenden Religionssysteme leistete der Islam. Es schien unmöglich, dass diese Lehre, die in den zwei kurzen klaren Sätzen bestand: »es giebt keinen Gott ausser Allah — Muhammed ist der Bote Allahs«, die jede Art von Vergottung verpönte, deren Begründer selbst sein Menschliches, Allzumenschliches trotzig hervorkehrte<sup>1)</sup>, einen Rückfall in das alte »Götzenwesen« gestattete. Und doch. Die poetischen Vorstellungen, welche die Betrachtung der Natur anregt und denen die Weisen und Dichter der werdenden Menschheit eine klassische Form gegeben, sassen den meisten der zum Islam gezwungenen Völker fest in Hirn und Herz. Die Zunge sprach die Worte des Zeugnisses, der Geist baute sich gar schnell aus dem, was drum und dranhing und aus Fetzen des alten Glaubens ein Neues, das wieder nur das Alte war. Und dieses Alte-Neue überwucherte. Schliesslich sprengte es den engen Rahmen, in den die »reine Lehre« durchaus das Denken und Fühlen der Söhne götzendienerischer Abnen zwingen wollte. So entstanden auf dem Boden des Islams die Geheimreligionen, die den Islam negierten, bekämpften.<sup>2)</sup>

Von zwei Seiten fand das im jungen Islam herrschende System heftigen Widerstand: von Lehr- und von Machtfanatikern. Diese wollten sich durchaus nicht die schmutzigen, rohen Araber als Herren gefallen lassen, und wenn sie sich um die Fahne eines Mannes und seiner Nachkommen scharten, die der Abstammung nach auch diesem wilden Volke angehörten, so war das nur ein Aushängeschild, hinter dem sich ganz andere Gelüste bargen. Jene wollten sich nicht in die Fesseln schlagen lassen, die von den schnell festgelegten starren Formeln der Dogmatiker von Medina dem Spekulieren und Phantasieren angelegt worden. Natürlich fanden sich die Gegner: Politik und Religion gingen den gewohnten süßen Bund ein. Über kanonisches Sunnitenthum und kanonisches Imamat brachen schwere Stürme herein.

Imamat — wer war denn nach des Propheten Tode der nächste zur Lei-

1) Hatte er sich doch von Gott selbst zurufen lassen (Q 39, 31): »Nun, du musst sterben, und sie werden sterben«, wenigstens hat die Beziehung dieser Worte auf den Propheten schon früh im Islam Geltung gewonnen: mit ihnen wies nach alter Tradition Abu Bekr Omar zurecht, als der auf die Todesnachricht wie irrsinnig herumsprang und rief: »Bei Gott, er ist nicht todt, er ist nur entrückt wie Moses und wird wiederkommen« (so erzählt Ibn Babuġe, s. MÖLLER, Beitr. zur Mahdilehre 31 f., wobei zu bemerken war, dass IBab die Koranstelle durch Einsetzung des *jā muḥammad* gefälscht hat). Also selbst in Omars Kopfe lebte der alte Spuk: der Übermensch kann nicht sterben! Dass übrigens die Stelle sich wirklich auf Muhammed bezieht, ist bestreitbar, und es ist kennzeichnend für die Leichtfertigkeit und den Omarhass des Schiiten, dass er an die Erzählung die boshafte Bemerkung knüpft: »Omar kannte seinen Qoran nicht« (*lam jakun 'umaru ġama' alḫur'ān*).

2) Schon im Jahre 66 hetzt Rabi'a Ibn Almuhāriq seine Syrer, indem er die Iraker Leute nennt, »die den Islam verlassen haben und aus ihm ausgetreten sind, Leute ohne Gottesfurcht, die nicht einmal arabisch sprechen«. Tab. 2, 647, 6; vgl. auch 651, 2.



tung der islamischen *umma*, Gemeinde-Nation? Doch der Mann, der in der Familie Hašim der gleichen Generation mit Muhammed angehörte und zugleich in Fatima ihm Samen erweckt hatte, sein Vaterbrudersohn Ali. Diesem entriß Amr's Schlaueit für Moawija den nahen Sieg am Tage von Siffin. Mit dem von Kərbela erhielt die Sache des »Hauses des Propheten« den Stoss, von dem sie sich nie ganz erholt hat, wenn sie schliesslich auch die Staatsreligion eines Reiches von ein paar Millionen Einwohnern wurde und noch heut ist. Ihr schlimmster Feind war der innere, der freilich mit dem äussern Druck in enger Beziehung steht. Die Anhänger der *šī'at 'alī*, des Schiithums, entbehrten eines kräftigen Führers, sie bildeten kein Reich, dessen Haupt im Gefühl der Pflicht und des eignen Nutzens Auseinanderstrebendes zusammenzwang. In der Schia fand das Subjektive Gelegenheit sich auszu-  
leben. Wer sich ein System ausgedacht, wie die unerklärliche Vernachlässigung Alis und seines Hauses durch Allah zu erklären sei, und die Lösung des Rätsels mit spottbilligen Wechselln auf die Zukunft dem gedrückten Volke vortrug, fand Gläubige. Daher die Zersplitterung der Anhänger des alidischen Gedankens. Da konnte auch der kräftige Bundesgenosse nicht helfen, der freilich auf ganz andern Wegen wandelte: der Mu'tazilismus. Den Leuten des *kalām*, des dialektischen Raisonnements, lag principiell nichts ferner als ein Eingehen auf die Phantastereien der aufgeregten Aliden-Bündler, aber sie waren klug genug, in diesen Helfer gegen eine Richtung zu sehen, die das Gegentheil von Denken, die blindesten Glauben verlangte. Und in Wirklichkeit: Spekulieren, Grübeln, mystisch Phantasieren — die Grenzen sind flüssige, ebenso wie zwischen Glauben und Mystik. Hier handelte sich aber den Machthabern bei dem »Glauben« nicht um ein Inneres, sondern um das Mund-Bekenntniss zu einem von der Regierung proklamierten Dogma. Mu'tazilismus und Schiismus begegneten sich in dem Widerstande gegen den Gewissenszwang der orthodoxen Machthaber, begegneten sich auch darin, dass sie dem starren Kleben an dem Buchstaben des Qorans und seiner rein äusserlichen Erklärung, dem *tanzil*, gegenüber das *ta'wīl*<sup>1</sup>, die »Deutung«, vertraten, die

1 Das Verhältniss von *tanzil* und *ta'wīl* ist, wenn auch aus dem Geiste der beide verwerfenden Okkultisten heraus, vortrefflich dargestellt schon von SACY, *Exp. Rel. Druzes* 1. 11; dort ist auch schon richtig bemerkt n. 2: »Les sectateurs du *Tawil* (d. h. die, welche »cherchent à connaître le dogme de l'unité par les paroles, la logique et le discours« sont les Schiites qui allégorisent l'Alcoran«, denn *ta'wīl* ist = *allégorie*. So ist es nicht wunderbar, dass in gewissen Kreisen, und zwar gerade da, wo diese Vorstellung von den Schiiten die Geister beherrschte, z. B. in den drusischen, isma'ilitischen und nusairischen Gegenden Syriens, ein Wort als Bezeichnung für die schiitischen Mitbewohner aufkam, das von *ta'wīl* abgeleitet ist. Schon RÖDIGER hat erkannt, dass *metawīle* als *muta'awwila* zu erklären ist, und GOLDZIEHER bringt eine Stelle aus Muradi bei, wo von den *mašājiḥ almuta'awwila* »den Ältesten der Metawīle« die Rede ist Arch. Rel. W. 1901, S. 90. Nun ist der Übergang von *muta'awwila* in das moderne *metawīle* nicht zu schwer: *mut'awwile-mutawwile-metawīle*; wie kommt aber *ta'awwal* dazu, an Stelle von *awwal* zu treten, das doch allein von dem *tawil* vorausgesetzt wird? Hier giebt uns das von SEYBOLD edierte

weitere Auffassung, in deren Rahmen sich einerseits die rationalistische Methode der *mutakallimūn*, Dialektiker, bringen liess, andererseits die schweifende Träumerei der Namen-Muslimes, die ohne selbst es zu wissen von den

Leidener Glossarium Latino-arabicum einen Wink, das S. 180 hat: »Explan. de plano — *أَتَوَيْل*. In diesem *tauwāl* liegt unzweifelhaft eine Secundärbildung

von *ta'wīl* vor und da diese für das Spanien des 11. 12. Jahrhunderts gesichert ist, so dürfen wir sie auch im Syrien des Mittelalters annehmen. Muradis *muta'awila* scheint mir kein Gegengrund zu sein, er erkannte nur nicht die wahre Sachlage und gab die Schreibung, welche die in seinen Kreisen übliche Deutung des Namens darstellt und die darauf zurückgeht, dass *ta'awala* nach den Lughā-Büchern mit *awala* gleichbedeutend ist. Herr Generalkonsul SCHROEDER (Beirut, der auf meine Bitte (vgl. auch diese Zeitschrift XXIV, 60 Anm. 5 a. E. über den heute im Lande herrschenden Gebrauch des Namens und seine Erklärung Nachforschungen anstellte, schreibt mir darüber Folgendes, was als Stimme aus dem Lande selbst nicht ohne Interesse ist: »Was die Bedeutung des Namens Mutwālī pl. Metāwile anbetrifft, so sagt man mir, dass *mutwālī* oder *mitwālī* eine falsche Vulgär-Aussprache sei; richtig laute der Name *mutewālī* *متوَالِي* und bedeute einen, der von der Wahrheit abgewichen und dem Irrthum gefolgt sei (*تَوَالِي* sich von jem. abwenden). So seien die Metāwile von ihren Gegnern benannt worden, es sei ein Spottnamen. In der That nennen die M. sich selbst nicht so. Sie nennen sich vielmehr Mu'minīn (zum Unterschiede von den Sunniten, die sich Muslimin nennen) oder auch einfach Schiiten *شيعة*. Deshalb scheint mir obige Etymologie den Vorzug zu verdienen vor der andern, wonach das Wort eigentlich *mutewallī* *متوَالِي*

laute: »einer der (dem 'Ali und den zwölf Imams) nachfolgt'. Zu letzterer Ansicht hat vielleicht der von den Schiiten oft angerufene Ausspruch des

Propheten *مَنْ كَانَ عَلَيَّ مَوْلَاً فَإِنَا مَوْلَاهُ*, ich bin der Herr desjenigen, dessen Herr 'Ali ist' Veranlassung gegeben. Es fragt sich nur, ob die Erklärung von *mutewālī* als »Abgewichener«, die ich einem jungen Arzt in Damaskus, der selbst einer angesehenen Mutewālī-Familie in Baalbek angehört, verdanke, sich lexikalisch rechtfertigen lässt. Die Metāwile werden von einigen Autoren auch *Beni Mutwāl* *بنی متوَال* genannt, als ob sie von einem »Mutwāl« abstammten. Dieser Name scheint ganz unberechtigt zu sein. Mein Gewährsmann theilte mir noch mit, dass die Mutwālīs ihrem religiösen Glauben nach in drei Gruppen zerfielen: 1 die Itna'ascharije *اثنى عشرية*, die Zwölfer, welche die zwölf Imae anerkennen; zu ihr gehören alle Mutwālīs in Syrien. 2) die Zaidije *زيدية*, die nur 'Ali und Hasan nicht Hosein anerkennen und dann Zaid folgen: in Jemen, Marokko, Algier etc. 3) die Ichbārīje in Persien. Der Unterschied zwischen 2 und 3 bestehe darin, dass den Zaidije alles rein ist,

uralten heidnischen Vorstellungen besessen waren und diese nun zunächst an der Hand des göttlichen Wortes selbst in den Islam hineinschmuggelten<sup>1)</sup>. Der war sich keinen Augenblick im Zweifel, dass beide Richtungen zersetzend wirkten und hatte das beste Recht, gegen so gefährliche Gegner ohne die geringste Schonung vorzugehen. Er hat sie besiegt. Aber die Verachtung von »Vernunft und Wissenschaft, des Menschen allerhöchste Kraft« hat sich gerächt ebenso wie die Ausrodung der kräftigen Stämme, die Phantasie getrieben. Er thront auf Ruinen.

Hier handelt es sich um die Wege, welche die alidische Bewegung gewandelt ist, um jene Parteilungen, die sich bildeten, als der alidische Gedanke in den Köpfen mystisch veranlagter Schwärmer besondere Gestaltungen annahm, und diese meist höchst beschränkten Leute, in denen nicht selten dem *ἐρηνοσασμένος* ein gut Teil Eitelkeit, Intrigensucht und hysterische Verlogenheit beigemischt war, durch demagogisches Geschick einen Kreis fanatischer Genossen um sich sammelten.

Bekannt ist, wie nach dem Scheitern aller Hoffnungen auf einen nahen äussern Sieg die Schiiten dem Traum des in unbestimmte Ferne gerückten Wiedererscheinens eines der Welt entrückten Nachkommen Alis sich hingaben. Bekannt auch, dass die Ismaïlier, *al'ismā'iliya*, ihre Hoffnung auf den um 148 gestorbenen Ismaïl b. Ġa'far setzten und dass diese Hoffnung von dem frechen Schwindler und Gewaltmenschen 'Ubaidallah Ibn Husain Ibn 'Abdallāh Ibn Maimūn, alias Sa'id, später erneut von seinem Nachfolger Elhākīm ausgenutzt wurde.

Zu den Ismaïliern nun stehen die Nusairier in enger Beziehung. Sie sind nicht eine eigenartige Sekte, gestiftet von Muḥammed Ibn Nuṣair und entwickelt durch Alchaṣībī, wie man es darzustellen liebt. Sie sind in Wirklichkeit nur ein Ableger der Ismaïlier, deren Schriften sie plünderten. Ibn Nuṣair ist erlogener Eponym. Ursprünglich sind sie identisch mit den Nazerini Plinius 5, 81 das Hineinkorrigieren von *Nazēgrron* Sozomenos 7, 15 [DUSSAUD, S. 17 n. 3] ist unstatthaft; das *Fehlgekorrigiert* ist gesichert durch das von DUSSAUD selbst beigebrachte Dschebel Eldschelil für jene Gegend und huldigten bis zum Einbruch der Ismaïlier einem der alten syrisch-phönizischen Kulte. Ihr System, wie wir es in ihren heiligen Schriften und Riten finden, ist eine Vermischung des Urbestandes mit dem, was die Eindringlinge ihnen als Lehre

was sie nicht als unrein kennen, während den Ichbarije gerade umgekehrt alles dasjenige für unrein gilt, was ihnen nicht als rein bekannt ist.« Welche Beziehung das *muta'awilān* in der Ueberschrift des باب ما جاء في المتوولين K. *istitabat almutaddin* Buhari [Maim. 1309] 4, 127) zu den Ḥadīthen dieses Bab hat, ist mir nicht deutlich; es scheint dort nur »Tiftler« zu bedeuten.

1) Wie Rationalismus und Mystik auch im Islam zusammengingen, sah bereits SACY: »Les Druzes ont encore beaucoup d'affinité avec les Motazales en ce qui concerne la doctrine du libre arbitre . . . Enfin, presque tout leur système religieux est dérivé de la doctrine des Schiis, et la plupart des Schiis sont en même temps Motazales« Exp. Rel. Druzes I, 14.

aufdrängten. Das Christenthum haben sie nie bekannt, sondern gingen vom Heidentum direkt zum Ismaëlismus über.

Das sind die Thesen betreffend die Nusairier, die DUSSAUD zu erweisen sucht. Er arbeitet mit einem umfangreichen Material und hat das Verdienst, über die Punkte, die in Betracht kommen, eine gute Menge von Nachrichten zusammengetragen zu haben. So entstand ein Beitrag zur vergleichenden Religionswissenschaft, der manchem nicht unwillkommen sein wird. Aber der Beweis für die oben mitgetheilten Sätze kann nicht als erbracht gelten. Auch hat unter den vergleichenden Bemühungen die Darstellung der thatsächlichen Tradition über Lehre und Geschichte des Volkes gelitten. Mit reinlicher Scheidung zwischen den Berichten und ihrer kritisch-historischen Beleuchtung war der feste Grund zu schaffen, auf dem jeder Forscher sein Urtheil bilden kann.

Nur einem der von DUSSAUD aufgestellten Sätze wird beizupflichten sein: dass die Nusairier nie Christen gewesen seien. Das Gegentheil ist von LAMMENS mit Gelehrsamkeit und Geschick vertreten worden. Es ist aber kaum denkbar, dass die Symbole des Christen-Heidenthums (denn auch das Christenthum ruht ja, wie bereits oben gesagt, auf dem Grunde der altbabylonischen Weltanschauung: Christus ist der Stern, der über dem Stall steht, Christus ist die Sonne, die sich bei seinem Sterben verdunkelt<sup>1)</sup> so vollkommen aus dem Ritus und den religiösen Urkunden der Nusairier geschwunden sein sollten. Auch findet sich in den ältesten uns erhaltenen Mittheilungen über die Nusairierreligion (der dem Hamza zugeschriebene Druzenschrift »Sendschreiben zur Vernichtung des Wüstlings — Widerlegung des Nusairiers« und Šahrastānī S. 143 f., nichts, was Beziehung zum Christenthum hat. Von dem Einfluss der syrisch-phönizischen Kulte lässt sich aus dem einfachen Grunde nicht viel sagen, weil sie dem Neuen, das daraufgesetzt wurde, congenial waren: sie gingen eben auch auf die altbabylonische Weltanschauung zurück, aus der die meisten Religionssysteme des Alterthums stammen, und die noch heute im weitesten Umfange die Menschheit, auch die fränkische, beherrscht.<sup>2)</sup>

Grosse Mühe verwendet DUSSAUD auf den Nachweis, dass den einen altsemitischen Kult übenden Bewohnern des Nusairierlandes das Ismaëliertum

1) Wie schnell die Mythenbildung schreitet, zeigen die Vorstellungen, die sich sogleich nach Li-Hun-Tschangs Tode am 7. Nov. 1901 bildeten: die himmlische Schildkröte, deren Inkarnation der grosse Chinese war, sei im Augenblick seines Ablebens aus dem Sterbezimmer, wo sie gesehen worden, an den Westhimmel zurückgeeilt, und beim letzten Lebenshauche sein ein Stern, seine »Lebenswurzel«, vom Himmel gefallen, s. *La Mort de Li-Hong-Tchang. Récit d'un témoin* in *Questions Diplomat. et Colon.* VI No. 120 (15. 2. 1902) S. 233.

2) Den Satz RENAN's, »Die Menschheit hat von ihren Anfängen an immer an denselben Orten gebetet«, erweiternd mag man hinzufügen: »und zu denselben selbstgeschnitzten Götter-Fetischen«. Ein höchst lehrreicher Commentar zu jenem Satze sind die tiefstehenden Ausführungen GOLDZIHERS in »Heiligenverehrung im Islam« VII/Moh. St. II. Dem Zusammenhange eines bestimmten Trauerfestes im Islam mit altbabylonischem Kult geht nach ERDMANN'S, *Der Ursprung der Ceremonien des Hosein-Festes* in *ZfAssyr.* IX, 280 ff.



aufgedrängt worden, dass die nusairische Lehre nur ein Ableger der ismailischen sei. Das ist von vornherein nicht wahrscheinlich, wenn wir bedenken, in welcher Zeit und in welchen Gegenden wir uns befinden. Der Islam fiel in eine Welt, die etwa fünf Jahrhunderte jünger ist als die Mystik von »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort«. Was war in dieser Zeit nicht spekulirt worden! Auf die altorientalischen Kulte wurden die Philosopheme des Neuplatonismus, der Gnosis gepfropft.<sup>1</sup> Wir haben kein Recht, bei Ähnlichkeit einzelner Lehren in den aus dem Islam hervorgegangenen oder richtiger: in islamischer Umgebung entstandenen Religionssystemen von Anleihen des einen bei dem andern zu sprechen, wenn nicht eine einwandfreie Tradition darüber vorliegt.<sup>2</sup> In Wirklichkeit ergibt die Vergleichung der beiden Systeme ein Resultat, das der Entlehnungstheorie DUSSAUDS widerspricht. Im Ismailierthum ist die Hauptlehre die von den sieben Planeten-*notifs*, im Nusairierthum die von der Dreieinigkeit Himmel-Sonne-Mond = MS. Ali-Muhammad-Salmān = Begriff-Name-Pforte. Diese fundamentale Abweichung lässt sich nicht aus der Welt schaffen; neben ihr schweigen die Berührungen. Es zeigt sich eben, wie mannigfaltig die Mischung der beiden Faktoren, altbabylonische Weltanschauung und griechisch-jüdisch-christliches Philosophiren, sich gestaltete.

Ein Anderes ist bei DUSSAUD völlig vernachlässigt. Mag man auf die Namen, an welche sich die religiös-philosophischen Vorstellungen knüpfen, und deren Träger als Exponenten von Naturwesen oder Geisteskräften erscheinen, noch so wenig Werth legen, diese ihre Träger im Ismailierthum und Nusairierthum sind nun einmal, soweit sie dem Islam angehören, historische Persönlichkeiten, und ihre Hineinziehung ist bedingt durch politische Tendenzen.<sup>3</sup> War doch die in Persien<sup>4</sup> erwachsende, auf den alten Licht- und

1 Beistimmen darf man DUSSAUD, dass das Verhältniss der nusairischen Lehre zur Gnosis oft falsch beurtheilt worden ist und dass »Gnostiques et Nosairis aient puisé à un fonds païen commun« (S. 127).

2 Eine solche scheint vorzuliegen im Falle des Grossmeisters der Assassinen Rāšideddīn Sinān, s. DUSSAUD, *Influence de la religion noṣairi sur la doctrine de Raḥīd ad-dīn Sinan*, J. As. 1900.

3 Über die geschichtlich-politische Rolle der Nosairier s. DUSSAUD 21 ff. Von besonderem Interesse ist die Nachricht bei Ibn Aṭir S. 220, dass auch die Nusairier an Ibn Aṭfurāt glauben und ihm in ihrem Religionssystem eine hervorragende Stelle zuweisen. Das klingt so, als sei das eine von Ibn Aṭir selbst, also um 620/1223 gemachte Beobachtung. Heute scheint die politische Stellungnahme der Nusairier in früheren Zeiten bei ihnen selbst vergessen. Dass aber auch heut die Politik mit dem religiösen Leben verknüpft ist, dafür bedarf es keines Beweises. In welcher Richtung, darauf weist sogar eine Stelle der *bākura* S. 53 unten, die heut kaum so gedruckt werden dürfte; der Imam lässt nämlich in der »Messe der Weisung« (*quddās al-išāra*) eine Fatiha lesen für den Untergang des osmanischen Reiches und den Sieg der Chasibischen Nusairischen Gemeinden. Welche Verfolgungen die Nosairier zu Zeiten von ihren türkischen Herren erfahren haben, darüber hat schon RITTER Genügendes zusammengetragen. Wie die andern nichtislamischen Gemeinschaften Syriens.



Sternencultus zurückgehende antiislamische Bewegung schnell mit der politischen des Schiismus, der *šī'at 'alī* zusammengefloßen. Diese Bewegung nahm zwei Hauptrichtungen: die schon erwähnte der Gefolgschaft des siebenten Imams Isma'il, aus der später das Drusenthum hervorging, und die der »Zwölfer« (*itnā'asarija*), die erst mit dem zwölften Imam einen Abschluss machten, an die Aufrichtung des Zukunftreiches durch den Mahdī Muhammed, den Sohn des Elhasan Elaskarī, glaubten. Dass die Nusairier zu den Zwölfen gehören, ist keine Frage. In Sure 3 heisst es: »Ich bitte dich .... bei den zwölf Reihen (*ṣafīr*) des Imamats«, und in dem Kommentar des Sulaiman Eḥādani zu dieser Sure (*bākūra* S. 14, werden die zwölf Imame in der gewohnten Weise aufgezählt, mit Muhammed Elmustafa beginnend und mit Muhammed Ibn Elhasan Elhuḡḡa endigend. Wem das als Beweis nicht genügt, der lese Šahrastāni S. 143, wo die Nusairier als eine Unterabtheilung der Ultras (*ghulāt*) der Schia ausdrücklich bezeichnet werden; von denen ist es aber feststehend, dass sie die zwölf Imame göttlich verehren (Šahr. S. 132. Die beiden Richtungen, die der siebenimamigen Isma'lier und die der zwölfimamigen Nusairier standen sich von Anfang an feindlich gegenüber.<sup>1</sup> Gerade weil sie die Anlehnung an das Haus des Propheten gemeinsam hatten, wuchs sich der Gegensatz der Parteien zu unversöhnlichem Hass aus, und es ist ausgeschlossen, dass die Anhänger der einen die Schriften ihrer Gegner abgeschrieben haben.

Im Einzelnen ist die Arbeit DUSSAUDS reich an interessanten Parallelen, die mit grossem Geschick vorgetragen und unter Heranziehung einer sehr umfänglichen Literatur begründet werden. Besonderen Dank verdient die 23 Seiten umfassende Bibliographie.<sup>2</sup> Mit Dank sei auch erwähnt der Ab-

so haben auch die Nosairier unter den fränkischen Mächten sich eine ausgesucht, der sie Sympathien entgegenbringen und von der sie Hilfe hoffen: es ist dieselbe, die der Orthodoxen Schutzmacht ist: Russland. Thatsache ist, dass der Malik Alasfar in den Zukunftsträumen der Nosairier eine Rolle spielt und dass sie damit den Czaren meinen.

4. Von den persischen Beziehungen hat sich bis heutigen Tages eine Spur erhalten, wenn der Angabe der *bākūra* S. 59, von einem Cītat zu trauen ist, das sich im *kitāb addalā' il* des Maimūn Attabarānī finden soll und das die zehn Gebote in dem dem Ga'far Aṣṣādiq zugeschriebenen *alḥaḡḡ* (= np. *heḡḡ* für »sieben«) betrifft.

1. Den Anfang der beiden Richtungen wird man mit MÜLLER *Islam* 585 so bestimmen dürfen, dass die Zwölfer nach 260 = 873/4, die Isma'lier etwa hundert Jahre früher (um 148 = 765/6) aufgekommen sein werden. Ein drolliger Anachronismus passirte LÉON CAHUN, der schon um 94/112 den General Qutaiba den armen Bocharern und Samarkandern »les plus sacripants de ses guerriers, d'un islamisme plus que douteux, les *Nossairi* de Syrie (ce sont nos *Ansariés* contemporains« ins Quartier legen lässt (*Introduction à l'histoire de l'Asie* 125. Derselbe L. CAHUN hatte eine Mission Scientifique zum Studium der Nosairier (s. Bericht bei DUSSAUD XXXIII No. 95). Drolliger noch ist freilich, dass sein islamisch-osmanischer Bearbeiter Nedjib Asym die naive Verwechslung der Anṣar mit den Nosairiern getreulich mitmacht (*türk ta'richi* 141 oben).

2) Hier erwähne ich aus meiner Handschriftensammlung folgende Stücke: 1) No. 92 a (97 SS.) = Ms Berlin We 1710 (Ahlw 4291), benutzt von DUSSAUD.

druck der 16 Suren des *Kitāb almağnā*, in denen die Hauptlehren der Nusairier enthalten sind, da das einzige Druckwerk, wo sie wiedergegeben sind, die schon erwähnte *bakūra*, als eine bibliographische Seltenheit gilt.<sup>1</sup> Die Mängel in der Übersetzung dieses und anderer arabischer Texte sind bereits von GOLDZIEHER in dem eingehenden Referat in »Archiv für Religionswissenschaft« 1901 S. 85 ff. hervorgehoben worden. Es zeigt sich da, wie nothwendig eine vollständige Beherrschung des Arabisch-Sprachlichen wie des Islamisch-Historischen ist, um zu einem völligen Eindringen in den Sinn dieser Texte zu gelangen und sie durch eine das Wesentliche scharf wiedergebende Übersetzung vermitteln zu können. Jenes Eindringen, die genaue Bestimmung aller wesentlichen Züge des Systems, bleibt aber die Grundlage, auf welcher allein die gedeihliche Verwerthung solcher wichtigen Quellen für die vergleichende Religionswissenschaft sich aufbauen kann. Es muss die Forderung erhoben werden, dass sämtliche Texte, die als Grundurkunden der sogenannten islamischen Sekten, richtiger: der pseudoislamischen Geheimreligionen zu betrachten sind, im Originaltext zugänglich gemacht werden. Es sei hier auf das bevorstehende Erscheinen der von SEYBOLD herausgegebenen Drusenschriften hingewiesen. Der Druck anderer Werke dieser Literatur ist in Aussicht genommen. Daraus erwachse dann zunächst die sprachlich und sachlich korrekte vergleichende Darstellung dieser Religionssysteme<sup>2</sup>. Dann erst kann die Einbeziehung dieser merkwürdigen Erscheinungen in die religiöse Gesamtentwicklung Vorderasiens erfolgen, wobei freilich die ältesten uns erreichbaren Denkmäler religiösen Vorstellens, deren richtiges Verständniss erschlossen und deren Bedeutung den Fernerstehenden nachgewiesen zu haben das Verdienst HUGO WINCKLER's ist, in ganz anderer Weise herangezogen werden müssen, als es bisher der Fall war.

Charlottenburg-Berlin.

MARTIN HARTMANN.

s. XXIX f.; 2 No. 92 b 115 SS., moderne Schrift über die Drusen; 3) No. 89, zum Theil sich deckend mit Ms. Berlin Mo 224 Ahlw 4347; 4 No. 90, zum Theil sich deckend mit Ms. Berlin Ldbg. 209 Ahlw 4346. Ich behalte mir genauere Mittheilung über diese Stücke sowie über die Drusentraktate in meinem Besitze vor.

1 Als ich mein Exemplar um d. J. 1880 in Beirut erwarb, hatte ich nicht den Eindruck, dass das Buch besonders selten sei; siehe aber DUSSAUD XIII.

2 Aehnlich äussert sich völlig unabhängig von mir SEYBOLD in der mir während des Druckes zugegangenen Tübinger Universitätschrift (zum 25. Februar 1902 welcher sein »Die Drusenschrift: *Kitāb alnoqat wal-dawāira* beigelegt ist. Er sagt S. XV. »Jedenfalls dürfen wir erst, wenn die kanonischen und späteren Originalquellen in Text und Uebersetzung mehr und mehr zugänglich werden, hoffen, über das seiner Zeit klassische Werk des Altmeisters de Sacy erheblich hinauszukommen. Dann erst können auch die Entlehnungen und Anleihen, die der Drasismus beim Islam, Christenthum, Parsismus, Manichäismus und verschiedenen philosophischen Systemen der Alten machten, endgültig erforscht und herausgestellt werden«. Nur wird der Hinweis auf die ältesten Denkmäler vermisst, mögen diese auch zum grössten Theile in der Zustutzung durch die von S. genannten Formulierungen den Drusen vermittelt sein.











GETTY CENTER LIBRARY



